Historic, Archive Document

Do not assume content reflects current scientific knowledge, policies, or practices.

SHOUT
SHARE
IT

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Euvel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. I. Weißenſee, (in Thüringen). Januar 1830. III. Jahrgang.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Poſt-Secretair Tobold zu Weißenſee.
— Kaufmann Lacum zu Salzungen.
— Landgerichts-Rath Röchling zu Saarbrück.
— Kaufmann Lucas daſelbſt.
Herr Kreis-Secretair Bertram zu Lippſtadt.
— Baccalaureus Schneider zu Sömmerda.
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Hoierswerda.
— — — — zu Hamm.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Gewächſe.

Rhododendron ponticum. Pontiſche Schneeroſe, violette Alpenroſe, Alpenbalſam.

(Fortſetzung.)

Obgleich die pont. Alpenroſe ſchon über ein halbes Jahrhundert bei uns bekannt iſt, ſo hat man doch, wegen Unkunde einer zweckmäßigen Kultur, erſt ſeit wenigen Jahren die ausgedehntere Benutzung derſelben für den freien Garten gefunden. Hier gedeiht ſie, wenn Standort und Boden ihr günſtig ſind, ganz außerordentlich; ſie treibt kräftiger und blüht weit reichlicher als die in den Gewächshäuſern ſtehenden. Was den Standort für dieſe Pflanze betrifft, ſo iſt derjenige der beſte, wo ſie gegen die Mittagsſonne und gegen Winde, namentlich Oſt- und Nord-Oſtwinde geſchützt iſt Kann man zur Anpflanzung für Alpenroſen feuchte Stellen oder ſolche auswählen, wo durch Verdunſtung von Waſſer die Athmoſphäre immer feucht erhalten wird, z. B. in der Nähe von Teichen, ſo bedürfen ſie auch weniger des Schattens als die auf trocknem Standorte. Der Boden für die Alpenroſe im Freien muß wenigſtens 2 Fuß tief beartet ſeyn und an ſumpfigen Stellen, um der überflüſſigen Feuchtigkeit Abzug zu verſchaffen, eine 4 bis 6 Zoll hohe Unterlage von Kies oder kleingeſchlagenen Kalkſteinen haben. Sie gedeihen hier am beſten in einer der Erdmiſchungen, welche für die in Töpfen oder Kübeln befindlichen Alpenroſen angegeben worden ſind; als gleiche Theile Moor- oder Torf- und ſandige Haiderde. Man findet eine für die Alpenroſen ſehr gedeihliche Erde in den obern Erdſchichten an ſolchen Stellen, wo viele Heidelbeeren wachſen. Findet man ſolche Erdmiſchungen an Stellen, wo Pflanzungen von Alpenroſen angelegt werden ſollen, nicht vorräthig, ſo muß man ſie herbeiſchaffen und die bereits zur Anlage ausgegrabenen Stellen unten mit einem gröbern, die obere Hälfte aber mit einem feinern Gemiſch derſelben ausfüllen. (Fortſ. folgt.)

Ueber das Begießen der Topfpflanzen.

(Eingeſandt aus W—r — von M***.) (Fortſetzung.)

Wenn eine Pflanze, welche volles Licht, und bei einer angemeſſenen Wärme friſche Luft genießt, entweder zu wachſen aufhört, oder ſchwache gelbliche Triebe und unförmliche, verkrüppelte Blätter macht, ſo pflegt dies anzudeuten, daß man ſie zu feucht gehalten habe. Doch ſteht ſie gewöhnlich auch im Wachsthum ſtille, wenn ſich die Wurzeln durch lange unterbliebenes Verſetzen im Topfe zu ſtark angehäuft haben, und die ausgezehrte Erde zur Ernährung der Pflanze nicht länger tüchtig iſt. Im erſtern Falle muß ſie ſchlechterdings eine Zeit lang trocken gehalten werden, hilft dies nicht, ſo muß man ſie in einen kleinern Topf verſetzen, worin ſie bis zur völligen Erholung ſparſam begoſſen wird. Sollten die Wurzeln oder Stengel ſchon vom Brande ergriffen worden ſeyn, ſo wird das Beſchädigte beim Verſetzen ſorgſam weggeſchnitten.

2) **Wieviel Waſſer muß einer Topfpflanze gegeben werden?** Dieſe wichtige Frage umfaßt ſowohl die Unterſuchung über die Menge von Waſſer, die jedem Topfgewächs überhaupt angemeſſen iſt, als auch die, wieviel man ihm bei jedesmaligem Gießen zu reichen habe? Letzteres kann man insgemein dadurch am leichteſten treffen, wenn man auf einmal nie mehr Waſſer giebt, als die Erde in Zeit von wenigen Minuten einzieht; es verſteht ſich dabei, daß die Oberfläche der Erde nicht etwa eine feſte Kruſte habe, was überhaupt bei einer Topfpflanze niemals ſtattfinden darf. Geſchieht das Begießen durch Unterſetznäpfe, ſo gebe man der Pflanze ungefähr ſo viel Waſſer, als ſie in einer Viertelſtunde einzieht.

Weit ſchwieriger iſt die Unterſuchung, welche Menge Waſſer für jedes Topfgewächs überhaupt dienlich ſey? Der Standort und das Vaterland, welches die Natur der Pflanze anwies, kann uns hierin nicht ſo oft, noch ſo beſtimmt zur Richtſchnur dienen, als man dem erſten Anſcheine nach glauben möchte. Wenn wir blos wiſſen, daß z. B. eine Pflanze in China oder in Nordamerika einheimiſch iſt, dabei aber nicht wiſſen, ob ſie in Sümpfen oder auf Anhöhen, in Wäldern oder am Strande des Meeres wächſt, ſo haben wir in der That für ihre künſtliche Wartung, beſonders in Anſehung des gehörigen Guſſes, wenig oder nichts erfahren. (Fortſ. f.)

Ueber die Iris chinensis.

(Mitgetheilt vom Hrn. Dr. **Schwabe** zu Cölleda.)

In Bezug auf die, in Nro. 26. 2ten Jahrg. dieſer Blätter, befindliche Anfrage von dem Herrn Superintendent Bävenroth zu Fehrbellin: „wie die Iris chinensis behandelt werden müſſe, um ſie zur Blüthe zu bringen" theile ich die mir bekannte Kulturmethode mit, wodurch es mir gelang, dieſe Pflanze zeither immer im Februar blühend zu erhalten, und ſomit jährlich mehrere derſelben zur Ausſchmückung des Zimmergartens im Winter benutzen zu können. Dieſe Mittheilung geſchieht von meiner Seite um ſo lieber, da ich ſelbſt früher, und zwar mehrere Jahre hindurch, wenigſtens 10 große, mit vielen Sprößlingen verſehene Exemplare der Iris chinensis kultivirte, ohne, bei der, nach den Vorſchriften der gewöhnlichern Gartenbücher, eingerichteten Behandlung, ein einziges jemals zum Blühen zu bringen, bis denn der ſehr erfahrene Kunſtgärtner Hr. **Lauche** jun. in Groß-Neuhauſen, bei dem ich mehrere blühende Exemplare ſah, das ſehr einfache Mittel mich lehrte. Daß aber dieſes Mittel, wenn auch Vielen nicht unbekannt, doch meiſtentheils noch zu wenig beachtet wird, beweiſet der Umſtand, daß ſo viele Blumenfreunde dieſe Iris noch nicht blühen ſahen, wie dies ſehr wahrſcheinlich ſogar mit **Waller** der Fall war, welcher in ſeinem damals vortrefflichen Stubengärtner, derſelben **prächtige gelbe Blumen** beilegt.*) Dieſer Angabe iſt auch **Schlenther****) gefolgt, der auch die Kulturmethode aus Wallers Stubengärtner entlehnt hat. Um ſowohl dieſe irrigen Angaben zu berichtigen, als auch, um andere Blumenfreunde auf dieſe ſo leicht und ſchönblühende Zierpflanze, die faſt ohne alle Mühe zu conſerviren iſt, aufmerkſam zu machen, gebe ich zuvor eine kurze Beſchreibung dieſer Pflanze.

Die Iris chinensis (Curt.) chineſiſche Schwerdtlilie, I. fimbriata (Vent.), gefranzte Schwerdtlilie

gehört zur Familie Irideae (Juss.), zur 3ten Cl. 1r Ordn. (Triandria Monogynia) des Linn. Syſt. und ſtammt aus China.

Sie iſt perennirend, hat federſpuhldicke Wurzeln, einen daumsdicken rundlichen, von 2 Seiten zuſammengedrückten, mit ungleichen knotigen Ringen verſehenen Stengel, der 1 bis 4 Zoll und drüber lang wird, und von deſſen obern Theile die ſich wechſelsweiſe umfaſſenden, ſchwerdtförmigen, feingeſpitzten Blätter von 1 bis 2 Fuß Länge, und an der Baſis von 2 Zoll Breite, fächerförmig ſich ausbreiten. Der 5 — 8 bis 10 Blüthen tragende Blumenſtengel iſt glatt, 2ſeitig, wird 1 1/2 bis 2 Fuß hoch und iſt mit einigen kleinen Afterblättchen beſetzt. Die Knospen entwickeln ſich einzeln nach einander und ſehr langſam, ſo daß die ganze Blüthezeit mehrere Wochen lang dauert, während die einzelne Blüthe über einige Tage ſteht. Die Blumen, einzeln an kleinen Blüthenſtielchen ſitzend, werden ungefähr ſo groß wie bei der Iris pumila, und ſpenden einen ſehr feinen und angenehmen Geruch; ſie haben eine ſchöne hellblaue Farbe, ſind gebartet und die äußern Einſchnitte ſind mit einem gelben Flecken gezeichnet. Die Narbe iſt gefranzt und der Fruchtknoten dreieckig. (Fortſetzung folgt.)

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Gartenblumen.

Clarkia pulchella (Pursh). Schöne Clarkia.

Eine der neueſten und ſchönſten Zierblumen, welche im vorletzten Jahre zum erſten Male in einigen berühmten Gärten Deutſchlands blühte, iſt die ſchöne Clarkia. Sie wurde von Friedrich Purſch, einem Sachſen, aus Großenhayn gebürtig, welcher Nordamerika bereiſte, und dann im Jahre 1814 in London eine Flora von Nordamerika in 2 Bänden herausgab, zuerſt bekannt gemacht, (Flor. Americ. sept. I p. 260). Die zugleich mit erſchienene Abbildung, wahrſcheinlich nach einem getrockneten Exemplar gefertiget, war wohl richtig, aber im Colorit verfehlt.

Ihr Vaterland iſt das nördliche Californien, wo ſie der Capit. Lewis auf ſeiner Reiſe mit dem Capit. Clarke nach dem Miſſuri, am Ufer der Flüſſe Kroskoosky und Clark zuerſt entdeckte. Da aber von dieſer Expedition nur wenige getrocknete Exemplare und kein Samen mit kamen, ſo wurde die Pflanze erſt ganz neuerlich in Londons Gärten gebracht, indem die Expedition des Hrn. Douglas erſt vor 3 Jahren der Horticultural Society Samen verſchaffte, worauf dieſelbe von Lindley im Botanical Register auf F. 1100 nach dem Leben abgebildet werden konnte. Nach Deutſchland wurde ſie noch zu Ende deſſelben Jahres gebracht; ſie blühte ſchon im Sommer 1828 im botaniſchen Garten zu Dresden, und ſchon im vorigen Winter wurde von Dresden aus der Same an eine große Anzahl botaniſcher Gärten geſchickt.

Die Schönheit und Zierlichkeit ihrer Blüthe, ſo wie die Leichtigkeit ihrer Kultur wird die ſchöne Clarkia gewiß nach wenigen Jahren allgemein über Deutſchlands Gärten verbreiten. (Fortſetzung folgt.)

Ueber die Cultur der Levkojen.

(Eingeſ. aus Dietendorf (bei Gotha) v. Hrn. Friedr. **Petſch**, correſp. Mitgl. der Naturforſch. Geſellſch. in Görlitz ꝛc.)

Da in dieſen, jedem Blumenfreunde ſchätzbaren Blättern ſchon ſo Manches über Levkojen enthalten iſt, ſo nehme auch ich mir die Freiheit, hier meine Methode in der Cultur dieſer ſo beliebten Blume, mitzutheilen und wünſche, die Leſer möchten hierbei keine Langeweile haben, ſondern einigermaßen Nutzen daraus ziehen.

Zuerſt Einiges über die von Hrn. **Meſſer** u. **Lechner** mitgetheilte Methode, die Caſtration der Blüthen

---

*) K. A. **Waller**, der Stubengärtner u. ſ. w. 2te Ausg. Nordh. bei Nitzſche 1812. S. 142.

**) Mittheilungen im Gebiet des Gartenweſens der öſtlichen Provinzen Preußens 2r Bd. H. 9. S. 260.

betreffend: Dieſe Methode erfordert bei mehreren hundert Samenſtöcken eine zu große Mühe, um mit wirklicher Accurateſſe und beſtimmtem Erfolge angewendet werden zu können. Bei etwa 50 — 60 Töpfen iſt dieſelbe anwendbar und der Erfolg hat mir bewieſen, daß dieſe Methode: Levkojenſamen zu erziehen, der lauter gefüllte Blumen bringt, wirklich ſich beſtätigt. Denſelben Erfolg, wie bei den Levkojen, hatte ich beim einfachen gelben Lack, welcher ſich dieſes Frühjahr ganz gefüllt bei mir zeigte. Die auf dieſe Weiſe erzeugten gefüllten Blumen des einfachen Lacks, ſetzten indeſſen gar keine Samenſchoten an, ſondern ſchienen völlig in die Abart des ſogenannten Baum- oder Holz-Lacks übergegangen zu ſeyn. Ich habe jetzt noch einige ſolcher Exemplare, welche ſich im Glashauſe bei den Winterlevkojen ſehr gut halten, und faſt ununterbrochen noch blühen. Die Farbe iſt aus der hochgelben in die braune übergegangen. Der Bau der Pflanze ſelbſt iſt indeſſen weit kräftiger und ſtammhafter, als bei dem gewöhnlichen Holzlack. Bei den Sommerlevkojen fand ich, daß diejenigen Samenſtöcke, welche an einem ſchattigen Standort operirt wurden, mehr Samenſchoten anſetzten, als diejenigen, welche in einer ſonnigen Lage operirt wurden. Bei Samenſtöcken, welche aus dem Lande in Töpfe eingeſetzt wurden, mißglückte die Operation ganz, und die ſo operirten Blüthen ſetzten auch nicht eine Schote an. Die Urſachen davon hier anzugeben, würde zu weit führen und ich nehme mir die Freiheit ein anderes Mal davon zu reden. (Fortſetzung folgt.)

Ueber die Nelkenſammlung der Gebrüder E. und F. Päßler in Gernrode bei Quedlinburg.

In Nro. XXI. der vorjährigen Blumenzeitung empfiehlt der Hr. Dr. Vogler in Halberſtadt die Nelkenſammlung der Gebr. E. und F. Päßler in Gernrode, und zwar auf eine Weiſe, die ſehr leicht einer Mißdeutung bei allen denjenigen unterliegen könnte, welche jene Päßler'ſche Nelkenkollection nicht ſelbſt genau kennen. Denn da der Hr. Dr. Vogler in Nr. 45 der vorjährigen Frdrfr. Gartenzeitung denſelben Aufſatz wörtlich hat abdrucken laſſen, ſo könnte ein Nichtkundiger wenigſtens annehmen: die ganze Empfehlung beruhe auf einer vorgefaßten zu günſtigen Meinung über dieſe quaest. Nelkenſammlung; zumal der Hr. Dr. Vogler in ſeiner Beſchreibung Umſtände anführt, die nur aus unmittelbaren Relationen der Gebr. Päßler ſelbſt entnommen ſeyn konnten, (als z. B. ihren Nelkenankauf und Nelkenertauſch betrffd.,) und daß in ſo fern dem ganzen Aufſatze zu Gunſten der Herren Päßler einiger Schein der Partheilichkeit beizumeſſen ſei.

Allein wer nur irgend einige Kenntniß von vorzüglichen Nelkenſammlungen beſitzt, wird, wenn er auch nicht die prachtvollen Päßler'ſchen Nelken blühen ſahe, ſchon durch Einſicht des Päßler'ſchen Nelkenverzeichniſſes vollkommen ſich überzeugen müſſen: daß die Reichhaltigkeit an wirklich klaſſiſchen Blumen bei keiner der vorzüglichſten Nelkenſammlungen Deutſchlands in demjenigen Umfange anzutreffen iſt, als ſolche der den Gebrüdern E. und F. Päßler zugehörigen Nelkenkollection zugeſtanden werden muß; und ſo pomphaft daher auch die Ankündigung des Hrn. Dr. Vogler Manchem klingen mag, ſo reicht dieſe dennoch nicht an dasjenige Lob hinan, welches dieſe Nelkenſammlung unbeſtreitbar verdient!

Die Begründung dieſer Behauptung iſt aus dem Verzeichniſſe der Päßler'ſchen Nelken ſchon hinlänglich zu entnehmen.

Wenn Referent früher ganz beſonders für die Berliner Nelkenſammlungen wegen der dort vorherrſchenden ſorgfältigen Auswahl in den holländiſchen Pikotten, geſtimmt war, und die Sammlung eines Koch in Meiningen wegen der darin enthaltenen dunkelgrundigen Doubletten und Biſarden vorzugsweiſe ſehr ſchätzte; wenn in den gelbgrundigen Pikotten die Sammlung des verſtorbenen Hrn. Hauptmann Oehninger in Würzburg vor allen andern Sammlungen excellirte; wenn die Gotthold'ſche Sammlung in Arnſtadt in Hinſicht der Flambanten und Feuerfaxe faſt andern voranſtand, und die F. A. Haagen'ſche Kollection in Erfurt vorzüglich wegen ihrer dunkelgrundigen Doubletten und Biſarden mit weißer Zeichnung, gerühmt zu werden verdiente, um ſo mehr muß derſelbe die wirklich großartige Nelkenſammlung der Herren Päßler in Gernrode rühmen, da man alle die Vollkommenheiten jener einzelnen Nelkenkollectionen in der Päßler'ſchen Nelkenſammlung nicht allein in einem ſeltenen Grade vereinigt findet, ſondern man auch in derſelben Nelken antrifft, welche dem gewiegteſten Kenner nicht leicht vorgekommen ſeyn möchten. (Namentlich iſt dieſes bei den im vergangenen Jahre durch Samen erhaltenen Fameuſen mit ſchwefelgelber getuſchter Zeichnungsunterlage, ſo wie mit einigen gelben Pikott- und Pikottpikottfameuſen der Fall! — Auffallend iſt überhaupt auch die große Anzahl von weißgrundigen Biſardfameuſen.)

Wollte Referent ſich damit befaſſen, die ihm in der Florzeit aufgefallenen vorzüglichſten Nelken jeder Branche namhaft zu machen, ſo würde er mit ſich in Verlegenheit gerathen müſſen. Denn entweder würde er den größten Theil der Päßler'ſchen Nelkenſorten anzuführen haben, anderntheils muß er eingeſtehen, wie es bei der trefflichen Qualität faſt aller jener Nelken äußerſt ſchwer iſt, in manchen Branchen gewiſſe Blumen als die allervorzüglichſten zu bezeichnen, wenn nicht eine vorgefaßte Liebhaberei für beſtimmte Nelkenarten, welche wohl jedem Nelkeniſten mehr oder weniger eigenthümlich iſt, mitreden ſoll.

Genug, der Kenner mußte ſich bei dem Anblicke dieſer Päßler'ſchen Nelkenſammlung auf eine Weiſe befriedigt fühlen, die ſeine geſpannteſten Erwartungen bei Weitem überſtiegen!

B****n. v. ****l.

Berichtigungen und rückſichtlich Ergänzungen zu verſchiedenen, in dieſer ſchätzbaren Blumenzeitung enthaltenen Aufſätzen. (Fortſetzung.)

(Vom Hrn. Juſtiz-Amtmann Lehmann zu Volkenrode.)

Vormittags öffnen ſich:

„ 5 „ 6 „ Crepis alpina. L. Grundfeſte der Alpen.
„ 5 „ 6 „ Tragopogon crocifolius. L. Bocksbart mit Saffranblättern.
„ 5 „ 6 „ Lapsana Rhagadiolus. Riſſiger Steinkohl.
„ 5 „ 6 „ Convolvulus sepium. L. Zaunwinde.
„ 6 „ „ „ Hieracium Sabaudum. L. Savoy. Habichtskr.
„ 6 „ „ „ Hieracium umbellat. L. Doldenf. Habichtskraut.
„ 6 „ 7 „ Hieracium murorum L. Mauer-Habichtskraut.
„ 6 „ 7 „ Crepis rubra L. Rothe Grundfeſte.
„ 6 „ 7 „ Sonchus arvensis. L. Ackergänſediſtel.
„ 5 „ 7 „ Sonchus palustris. L. Sumpfgänſediſtel.
„ 6 „ 8 „ Alyssum sinuatum. L. Gezähnte Alyſſen.
„ 6 „ 8 „ Leontodon autumnale. L (Apargia autumnalis. Hoff.) Herbſt-Löwenzahn.
„ 7 „ „ „ Lactuca sativa. L. Garten-Sallat.
„ 7 „ „ „ Calendula nudicaulis. L. Nackte Ringelblume.
„ 7 „ „ „ Nymphaea alba. L. Weiße Seeroſe.
„ 7 „ „ „ Anthericum ramosum. L. Aeſtige Zaunblume.

(Fortſetzung folgt.)

Anfrage.

Laſſen ſich wohl, wie bei der Hortenſie, ebenſo auch bei anderen Gewächſen, z. B. der Calla aethiopica, Nelken u. ſ. w. durch Zuſatz von Alaun, blaue Blumen erzielen, oder äußert wohl gar der erwähnte Zuſatz nachtheilige Wirkungen auf die Geſundheit und das Leben anderer Pflanzen? — Die Beantwortung dieſer Frage wird gewiß von vielen Blumenfreunden mit großem Danke aufgenommen werden.

W***. N**d.

Empfehlung.

Sowohl die Blumen= und Pflanzenbedürfniſſe meines Gartens, als auch für einige meiner Freunde habe ich ſchon ſeit mehreren Jahren aus dem ſehr gut aſſortirten Handelsgarten des Hrn. Cantor J. M. Agthe zu Dietendorf im Herzogthum Gotha mit jedesmaliger Zufriedenheit bezogen; es gereicht mir bei Bekanntmachung dieſes zum beſondern Vergnügen, nicht nur Hrn. Agthe's Reellität und Pünktlichkeit hiermit öffentlich rühmen zu können, ſondern auch alle verehrte Blumenfreunde noch ganz vorzüglich auf die ausgezeichnet ſchönen Sortimente der Levkojen aufmerkſam zu machen, welche bei ihm fortwährend zu haben ſind. Die Menge der gefüllten Stöcke, die Mannigfaltigkeit der Farben, ſo wie die Größe und Schönheit der Blumen, laſſen in dieſer Art durchaus nichts zu wünſchen übrig; dieſem Ausſpruch wird gewiß jeder gern beipflichten, wer ſeit Jahren die Flor der Sommerlevkojen in meinem oder meines lieben Schwagers des Hrn. Amtmann Burger zu Roda Garten geſehen hat. Ich fühle mich daher um ſo lieber verbunden, aus wahrer Ueberzeugung Hrn. Agthe mit ſeinem Geſchäft allen Garten= und Blumenfreunden beſtens zu empfehlen.

Fröhlichenwiederkunft, im December 1829.

August Purgold, Herzogl. S. Altenb. Revier=Förſter.

Varietäten.

Dresden. In der am 13ten November 1829 gehaltenen Verſammlung der Geſellſchaft Flora wurden Notizen aus dem Auslande und über die intereſſanteſten, neueſten Pflanzen der Engländer mitgetheilt. Einer beſondern Erwähnung geſchah der Camellia japon. punctata, in den engliſchen Gärten Gray's Invincible Camellia genannt, die von dem Gärtner des Hrn. Edw. Gray zu Harringay-House als Baſtard der halbgefüllten rothen Camellie, mit dem Blüthenſtaube der einfachen weißen Camellie befruchtet, gewonnen worden iſt.

Erfurt, den 2. Jan. 1830. Bei dem Kunſt= und Handelsgärtner F. A. Haage jun. hier, ſind außer vielen anderen Sämereien, Samen von folgenden ganz neuen Sommerblumen zu erhalten, als: Clarkia pulchella, Gilia capitata, Grahamia aromatica aus Chili, Oenothera anemona, Oenoth. Lindleyana und Schyzanthus pinnatus, die als Prachtgewächſe empfohlen werden können. Unter den perenn. Pflanzen zeichnen ſich Geum coccineum und mehrere neue rothblühende Potentillen beſonders aus. G.

Löwen 1829. Der hieſige botaniſche Garten gewinnt jährlich mehr an werthvollem Inhalt. In dieſem Jahre iſt ein Verzeichniß der Pflanzen, welche daſelbſt cultivirt werden, im Drucke erſchienen. Daſſelbe enthält, außer einer bedeutenden Anzahl ſolcher Varietäten und Unterarten, die, weil ſie nicht geblüht, auch nicht haben claſſificirt werden können, in 1156 Gattungen, 5000 Arten, von denen 600 im Gebiete von Löwen frei wachſen. Während jener Catalog noch unter der Preſſe war, erhielt das Directorium des Gartens eine ſehr reichhaltige und köſtliche Sammlung von Sämereien vom Cap, aus Perſien, Armenien und dem ſüdlichen Rußland, nebſt einer bedeutenden Auswahl Saftpflanzen, ſo daß man die Geſammtzahl der Pflanzen, welche der erſt ſeit 8 Jahren beſtehende Garten beſitzt, auf 6000 rechnen kann. Sehr bewundert werden auch die dortigen Treibhäuſer, ſowohl wegen ihrer höchſt zweckmäßigen Bauart, als wegen der Seltenheiten, die ſie einſchließen.

Groß=Neuhauſen (b. Weimar) den 3. Januar 1830. Im verfloſſenen Monat December 1829 prangte bei mir mit mehreren herrlichen Blumen ein Cactus alatus, der bereits ſchon im letztvergangenen Frühjahr mit wenigſtens 30 Blumen geblüht hatte. L....

Ueber die Durchwinterung der Nelken findet man in dem ſehr empfehlenswerthen Werke: Putſche's allgem. Encyklop. der geſammten Land= und Hauswirthſchaft der Deutſchen im 8. Bde. folgende Bemerkung: „Vor 4 Jahren fand ich in „Heilmann's Geheimniſſen der Blumenwelt“ ein leichtes Mittel, wie feine Nelken glücklich durch den Winter zu bringen ſind. Weil es mir jedoch ſehr unſicher vorkam, ſo machte ich im erſten Jahre eine Probe mit minder guten Nelken; als dieſelbe aber wider alles Erwarten günſtig ausfiel, ſo trug ich kein Bedenken, das zweite Jahr einen Verſuch mit ganz feinen Nelken zu machen. Da auch dieſer Verſuch mir gelungen iſt, ſo verweiſe ich Nelkenfreunde, welche oft wenig Gelaß haben, ihre Lieblinge mit Vortheil zu überwintern, auf dieſes ſehr einfache Mittel. Man packt nämlich im Spätherbſt die Nelkenſenker eben ſo in Erde und Moos, als wenn man ſie im Frühjahre an entfernte Liebhaber verſendete. Dieſe Bündel werden in dem unterſten Raum des Kellers auf Sand gelegt, und den Winter hindurch etwa 2 oder 3 mal ganz gelinde mit kaltem Waſſer beſprengt. Sobald im März die ſtärkſten Fröſte vorüber ſind, werden ſie ausgepackt und in Töpfe oder in's Land verpflanzt, Nur muß man vorzüglich dahin ſehen, daß die Senker im Herbſte nicht zu naß gepackt werden, ſo wie auch die Nelkenfeinde, die Mäuſe, möglichſt zu entfernen. Bei gehöriger Beobachtung des Geſagten wird man die Ableger zum Frühjahr im geſundeſten Zuſtande finden. Noch iſt zu bemerken, daß die friſch verpflanzten Nelken Anfangs nicht volle Sonne genießen dürfen, ſondern ſie lieber einige Zeit im Schatten zu halten ſind.

Eine ſchöne Spielart der griechiſchen Levkoje (Levkoje mit dem Lackblatt), iſt die unter dem Namen Corcardeau in Frankreich bekannte Sorte. Sie hat nur ein aber ſehr anſehnliches Bouquet von großen gefüllten Blumen; bei guter Behandlung kann aus einer Knoſpe wieder ein ganzer Strauß nachtreiben.

Die gefüllten Tulpen entſtehen vorzüglich, wenn durch überflüſſige Nahrung die Blumenblättchen vervielfältigt, und die Staubfäden größtentheils, zuweilen auch alle, in Blumenblättchen verwandelt werden.

In Harlem befindet ſich ein ſchönes Gaſthaus, welches zur Zeit des großen Tulpenhandels für eine einzige Tulpen=Zwiebel eingetauſcht worden iſt.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

J. E. v. Reider. Die Geheimniſſe der Blumiſterei in Beſchreibung und der Kultur aller bekannten Garten=, Glashaus= und Treibhaus=Blumen und Ziergewächſe. Auch die Kunſt, zu jeder Jahrszeit ſich ohne großen Koſtenaufwand, ohne Glas= und Treibhaus die ſchönſten Blumen im Zimmer und vor den Fenſtern zu ziehen. 3r u. letzter Bd. Mit vollſtändigem Regiſter über die in den 3 Bänden beſchriebenen Pflanzen, ihre Arten und Spielarten. Nurnberg 1830. Zeh'ſche Buchhandlg. Carton. Pr. 2 ℛ oder 3 fl. 18 kr. — Deſſelben Werks 1r Bd. 1827, 2r Bd. 1828, jeder 2 ℛ. oder 3 fl. 18 kr.

Dieſer 3te und letzte Band beſchließt ein blumiſtiſches Werk, welches bei einem höchſt billigen Preiſe, eine Reichhaltigkeit der abgehandelten Gegenſtände darbietet, wie man ſie in nur wenigen Büchern dieſer Art findet. Von mehr als 10,000 Blumen= und Zierpflanzen iſt eine kurze Beſchreibung und Kulturangabe vorhanden, und namentlich enthält der 3te Bd. eine große Anzahl der neueſten Pflanzen für den Garten, das Grün= und Treibhaus. Die noch fehlenden neueſten Pflanzen ſollen (nach Angabe des Verf. in der Vorrede) in ſeinen Annalen der Blumiſterei abgehandelt werden. Wenn in dem vorliegenden Werke die Kulturangaben der Pflanzen für manche Leſer theilweiſe etwas kurz abgefaßt erſcheinen, ſo müſſen wir Dieſelben auf des Verf. vortreffliches Handbuch der Blumenzucht, (Nürnb. u. Leipz. 1828) aufmerkſam machen, in welchem die Kultur aller Blumen= und Zierpflanzen gründlich abgehandelt iſt. Bei den Beſchreibungen der Pflanzen und Blumen findet man die Eigenthümlichkeiten beſonders hervorgehoben, die ſie dem Blumiſten kenntlich machen, abgeſehen von allen ſyſtematiſchen Beſtimmungen, um die ſich ja auch die meiſten Blumenfreunde nicht kümmern.

☞ Hierbei 1) ein Extrablatt: „Blumiſtiſche Reiſe=Notizen ꝛc.“ und 2) eine Beilage: „Verzeichniß [illegible] Roſen, Stauden ꝛc. bei Hrn. Mook in Weimar.“

Extrablatt zu Nro. 1. der Blumen-Zeitung.

Weißenſee, im Januar 1830.

Blumiſtiſche Reiſe-Notizen.

Der Herr Garten-Director Otto zu Berlin unternahm im vergangenen Jahre eine Reiſe durch die Niederlande, Frankreich, England und Schottland, um die vorzüglichern Gärten dieſer Länder in Augenſchein zu nehmen. Nachſtehende Notizen über dieſe Reiſe werden gewiß jedem Blumen- und Gartenfreunde höchſt intereſſant, und die Mittheilung derſelben ſehr erwünſcht ſeyn.

Herr Direktor Otto trat ſeine Reiſe am 30. Mai 1829 über Caſſel, Düſſeldorf, Dyck, Bonn, Lüttich, Löwen, Brüſſel, Enghien, Antwerpen und Paris an. — Die großartigen Anlagen von Wilhelmshöhe ſind zu bekannt, als daß es nöthig wäre, noch beſonders darauf hinzuweiſen. Außer ihnen aber verdient die, der Cultur von Alpenpflanzen beſonders gewidmete Garten-Anlage des Herrn Ober-Medicinal-Aſſeſſors Dr. Wild zu Kaſſel, ſo wie der Garten des dortigen Handelsgärtners Herrn Scheelhaas, welcher viele ſeltene Gewächſe enthält, einer ehrenvollen Erwähnung. — Von Düſſeldorf rühmt der Reiſende außer dem dortigen botaniſchen Garten vorzüglich die herrlichen Anlagen um die Stadt, welche eben ſo ſehr von der gründlichen Sachkenntniß als von dem Geſchmack ihres Schöpfers, des Garten-Inſpektors, Herrn Weyhe, zeugen. — In Dyck zeichnet ſich der botaniſche Garten des Fürſten von Salm Durchlaucht durch ſchöne Sammlungen, namentlich an Succulenten (Fettpflanzen), vortheilhaft aus. — Von Bonn iſt der bekannte Univerſitäts-Garten zu Poppelsdorf zu rühmen, welcher ſich mit jedem Jahre verſchönert. — Lüttich beſitzt einen ausgezeichneten Handelsgärtner in der Perſon des Herrn Jakob Makoi, welcher eben ſo ſchöne als reiche Sammlungen beſitzt, die er größtentheils aus England ergänzt, und womit er die Holländiſchen, Niederländiſchen und Deutſchen Gärten verſieht. Seine Camelien, Azaleen, Rhododendren, Andromeden u. ſ. w. ſind ausgezeichnet zu nennen. — In Löwen feſſelt der neue Univerſitäts-Garten die Aufmerkſamkeit des Beobachters. Er iſt zweckmäßig angelegt; man cultivirt in demſelben verſchiedene neue Pflanzen aus Java, welche der Dr. Blume mitbrachte; es gibt dort vortrefflich conſtruirte Gewächshäuſer von Eiſen, die ſich beſonders durch eine äußerſt zweckmäßige Methode des Luftgebens auszeichnen, wonach die obern Fenſter durch angebrachte Rollen auf eine eben ſo leichte als einfache Weiſe geöffnet werden können. Um dem Schaden vorzubeugen, welcher oftmals an den Fenſtern durch Hagelſchlag herbeigeführt worden iſt, werden dieſe während der Sommer-Monate mit leichten Drathgittern belegt, die bei ſehr heißer Witterung zugleich zum Schattengeben dienen. Den tropiſchen Pflanzen ſagt dieſe Bedeckung, wodurch die Sonnenſtrahlen gebrochen werden, ſehr gut zu. — In Brüſſel verdienen die großartigen Anlagen der dortigen „Geſellſchaft der Flora", die ſich eines jährlichen Beitrages von 12,000 Fl. von Seiten des Staates und der Stadt Brüſſel, neben einem großen Aktien-Kapital erfreut, einer lobenden Erwähnung. Der damit verbundene botaniſche Garten hat eine ſehr vortheilhafte Lage; prachtvolle Gewächshäuſer bilden eine große Rotunde mit zwei angebauten Flügeln; der mittlere Raum der Rotunde dient zu den Verſammlungen der Geſellſchaft und der Bibliothek; der vordere Halbkreis derſelben enthält die ſeltenſten Gewächſe. — In Enghien unterhält der Herzog von Aremberg eine Sammlung exotiſcher Pflanzen; er hat zu dieſem Behufe Gewächshäuſer anlegen laſſen, die an Zweckmäßigkeit der Conſtruction und innern Einrichtung vorzüglich zu nennen ſind; auch hier ſind die Fenſter mit Drathgittern verſehen. Der ſchöne, äußerſt geſchmackvoll angelegte Park zeigt die größte Ueppigkeit in der Vegetation, und die vortreffliche Kultur der bedeutenden Forſten und ausgebreiteten Landwirthſchaft könnte überall zum Muſter aufgeſtellt werden. Beſondere Erwähnung verdient in Enghien noch die große Pflanzen-Sammlung des dortigen Bürgermeiſters Hrn. Parmentier, vielleicht die ſchönſte und reichſte im ganzen Lande, die durch beträchtliche Ankäufe in England, durch fortdauernde Sendungen aus fremden Welttheilen und durch einen lebendigen Tauſchverkehr, ſtets mit neuen Seltenheiten bereichert wird. — Antwerpen beſitzt einen zwar nur kleinen, aber ſehr zierlich und ſyſtematiſch geordneten botaniſchen Garten. Außerdem verdienen die Garten-Anlagen und die eiſernen Gewächshäuſer des Hrn. de Cathers, die mit ſeltenen exotiſchen Pflanzen geziert ſind, und namentlich herrliche Exemplare von Araucaria excelsa und brasiliensis enthalten, eine beſondere Erwähnung. — Unter den Franzöſiſchen Gärten nimmt natürlich der Jardin des plantes, jetzt Jardin du Roi in Paris den erſten Rang ein. Hinſichtlich der Zweckmäßigkeit und Zierlichkeit ſeiner überall auf Belehrung berechneten Einrichtung dürfte ſchwerlich ein ähnliches Inſtitut exiſtiren. Man findet dort die herrlichſten Schulen (écoles) für alle Zweige der Gärtnerei, der Landwirthſchaft und der techniſchen Gewerbe. Jedem einzelnen Zweige iſt ein beſonderes Feld eingeräumt, wo die dahin gehörigen Pflanzen, als: Küchengewächſe, Futterkräuter, Cerealien, officinelle Pflanzen, Handelsgewächſe ꝛc. in angemeſſener Ordnung aufgeſtellt ſind. Eine eigene Abtheilung enthält die verſchiedenen Gehölze, wie ſie zu Alleen und Schmuckbäumen, zu den verſchiedenartigſten Hecken-Anlagen u. ſ. w. geeignet ſind. Die Obſtſchulen bieten einen ſeltenen Anblick der mannichfachſten Veredlungs-Methoden dar, kurz, die ganze Einrichtung iſt muſterhaft zu nennen, und gewährt durch die anſchaulichen Darſtellungen, die ſich bei jedem Schritte darbieten, einen unendlichen Nutzen für den Gewerbe-Betrieb. Kein Wunder alſo, daß das Publikum die regſte Theilnahme für das Inſtitut bezeigt. Von großer Wichtigkeit für die Landes-Cultur ſind die freigebigen Vertheilungen aus den Baumſchulen des Gartens. Die Pflanzen-Sammlungen in den Gewächshäuſern bieten viel Seltenes und Schätzenswerthes dar. Von den Privatgärten in Paris und deſſen nächſten Umgebungen dürfen nicht unerwähnt bleiben, a) die ausgezeichneten Anlagen von Rhododendren und Magnolien, ſo wie vieler anderer Nord-Amerikaniſchen Gehölze in dem ſchönen Garten des Herrn Bourſoult. Man findet dort Rhododendron arboreum vom Nepaul, von 10 Fuß Höhe; Araucarien von 25 — 30 Fuß Höhe; Laurus cinamomum von 16 Fuß Höhe u. ſ. w. b) Die ausgezeichnete Palmen-Sammlung des Hrn. Fulchiron zu Paſſy. Sie iſt von hohem Werthe und enthält Exemplare von bedeutender Größe und ſeltener Schönheit. Die Gärten der Herren Cels und Noiſette enthalten ebenfalls ſchöne Sammlungen und vortreffliche Baumſchulen c) Die großartigen Garten-Anlagen und Gewächshäuſer des Herrn Soulange-Bodin zu Fromont. Der Beſitzer dieſes bewundernswürdigen Etabliſſements, von 400 Morgen im Umfange, hat mit demſelben eine Gärtner-Lehranſtalt ſehr zweckmäßig verbunden. Die ungeheuern Maſſen der hier auf einer unüberſehbaren Fläche gezogenen Pflanzen ſetzen wahrhaft in Erſtaunen. So findet man z B. von Camelien über 40,000 Stück in Vermehrung, und die Maſſen von Kalmien, Rhododendren, Azaleen, Andromeden, Magnolien u. ſ. w. ſind gar nicht zu überzählen. Es würde kaum zu begreifen ſeyn, wie dieſe enormen Pflanzen-Vorräthe, die durch eine neue Methode leicht und ſchnell bis ins Unendliche vermehrt werden, Abſatz finden können, wenn man nicht zugleich die beiſpiellos wohlfeilen Preiſe, zu welchen dieſelben verkauft werden, in Erwägung zöge. So koſten z. B. 100 Stück 3jährige Pflanzen der Andromeda mariana 20 Fr.; 100 Stück 5jährige Pflanzen der Kalmia latifolia 75 Fr.; 100 St. desgl. der Magnolia glauca 30 Fr.; 100 St. 4jährige Pflanzen des Rhododendron maximum 30 Fr.; 100 St. der ſeltenſten Juglans-Arten 10 bis 15 Fr.; 1000 St. Tulpenbäume 60 Fr. u. ſ. w Eine lobende Erwähnung verdient ſchließlich noch der herrliche Blumenmarkt in Paris, deſſen muſterhafte Einrichtung ſtets den Wunſch rege macht, in der Hauptſtadt Preußens ein ähnliches Etabliſſement entſtehen zu ſehen. Man erſtaunt über die Maſſe der hier feilgebotenen Gewächſe, Schmuckpflanzen und Blumen, die alle mit vielem Geſchmacke und großer Zierlichkeit geordnet ſind und zu ungemein wohlfeilen Preiſen verkauft werden. Recht hübſche, von Früchten ſtrotzende Exemplare des Citrus japonica. (Zwergpomeranzenbaum), die bei uns kaum zu kaufen und zu erhalten ſind, findet man z. B. dort für den Preis von 2 — 3 Fr., ſo wie viele andere ſeltene Pflanzen.

Von Paris begab Herr Direktor Otto ſich nach Calais, wo er ſich nach England einſchiffte. Hier ſowohl als in Schottland beſuchte derſelbe 47 größere und kleinere Gärten und Parks, wovon wir, da es uns zu weit führen würde, ſie ſämmtlich namhaft zu machen, vorzugsweiſe der nachſtehenden erwähnen. Unter den Londoner Privatgärten zeichnet ſich beſonders der der Gebrüder Loddiges, Handels-Gärtner zu Hackney, aus. Man findet hier ohne Zweifel die größte Palmenſammlung, die es irgendwo geben mag. Die Maſſe derſelben iſt ſo groß, daß man ſich in einen Urwald von Palmen verſetzt zu ſehen glaubt; der Eindruck dieſes ſeltenen Anblicks läßt ſich kaum beſchreiben und iſt für den Botaniker von hohem Intereſſe. Einige Exemplare haben eine Höhe von 24 — 28 Fuß; ſie ſtehen zum Theil in Küben von Tectonia grandis (Kajüttenholz), das ſeiner Härte wegen ſonſt nur zum Schiffsbau gebraucht wird. Neben dieſer eben ſo ſeltenen als koſtbaren Palmen-Sammlung beſitzen die Gebrüder Loddiges noch andere nicht minder reiche Sammlungen an Tropen-Gewächſen, namentlich an Oſt- und Weſtindiſchen und Süd-Amerikaniſchen Pflanzen. Den Königlichen Garten zu Kew unter der Leitung des Intendanten Herrn Aiton, kann man mit Recht den Sammelplatz alles Neuen und Seltenen in der Pflanzenwelt nennen, und unaufhörlich ſtrömen ihm noch neue Schätze aus den fremden Welttheilen zu, die weder in andern Gärten bekannt noch beſchrieben ſind. Vier verſchiedene Schiffe brachten noch in dieſem Jahre Pflanzen aus Neu-Holland mit, die größtentheils jenſeits der blauen Gebirge geſammelt waren. Man kann wohl annehmen, daß der Garten zu Kew jährlich mit 6 — 800 neuen Species bereichert wird. Die Ananas- und Weintreibereien in Windſor und Kenſington, gleichfalls unter der Leitung des Herrn Aiton, ſind von hoher Vollkommenheit und die neuen Anlagen im St. James-Park, dem ehemaligen Buckinghamhouſe, ſo wie der Windſor-Park, das Windſor-Caſtle, Royal-Lodge und Virginien-Water zeigen von Geſchmack und Einſicht. — Der neue Garten der Londoner Gartenbau-Geſellſchaft (Horticultural Society) zu Chiswik bei London hat einen Flächen-Inhalt von 30 Acres zu 660 Q. Fuß; die jährlichen Unterhaltungskoſten, welche aus den Beiträgen der 2000 Mitglieder der Geſellſchaft beſtritten werden, betragen etwa 2600 Pfd. Sterl. Die dortige ſehr zweckmäßige Einrichtung gibt eine herrliche Ueberſicht der verſchiedenen Kulturen; namentlich gewähren die auf dem herrlichſten Raſen gebildeten Pflanzengruppen einen überraſchend ſchönen Anblick. Auch hier findet man eine unendliche Menge neuer in andern Gärten nicht vorhandener Gewächſe, namentlich von der Nordweſtküſte Amerikas, aus Kalifornien und Oſtindien, aus Buenos-Ayres und La Guayra; dieſelben rühren theils von den Reiſen des berühmten Botanikers Herrn Wallich und des Dr Gilles her, theils aber ſind ſie auch dem unermüdlichen Eifer des Gärtners Herrn Douglas zu verdanken, der bei ſeiner Bereiſung der Nordweſtküſte von Amerika mit verhältnißmäßig geringen Mitteln, lediglich durch ſeinen bewundernswerthen Fleiß und ſeine unglaubliche Ausdauer die werthvollſten Seltenheiten zuſammenzubringen wußte. (Fortſetzung folgt.)

Verzeichniſs

von

schönblühenden perennirenden
Stauden, Sträuchern und Rosen,

welche

für beistehende Preise zu haben sind

bei

J. Mootz,

im Baumgarten zu Weimar.

	Gr.
Acaena adscendens . . .	2
Acanthus mollis	4
— speciosus	6
— [illegible]	[illegible]
A raecox	3
uniceus	3
spectabilis	4
umbellatus	2
undulatus	2
versicolor	3
agalus galegiformis . .	3
antia major	4
anantha sybirica . . .	2
ragena alpina	8
ellis perennis albo pl. . .	1
— — rubro pl. . .	1
Betonica hirsuta	4
Bryonia alba	3
Buphthalmum grandiflorum .	4
— salicifolium	3
— scabrum	2
Campanula fragilis . . .	4
— persicifolia alba pl. . .	3
— — coerulea pl. .	2
— medium	2
— nitida	2
— pyramidalis	4
— ruthenia	2
— versicolor	4
Centaurea lutea	2
— seusana	2
— quinquefolia . . .	2
Circea alpina	2
Clematis aquilegioides . . .	4
— angustifolia	4
— integrifolia	3
— flammea	3
Coreopsis verticillata . . .	3
Coriaria myrtifolia . . .	3
Coronilla coronata . . .	4
Delphinium ambiguum . .	8
— azureum	6
— exaltatum	6
— grandiflorum . . .	4
— hirsutum	4

	Gr.
Delphinum Willdenowianum .	4
Dianthus barbatus . . .	1
— carthusianorum . . .	4
Lychnis chalcedonica . . .	2
— — fl. albo .	3
— — — carneo .	3
— — — pleno .	6
— dioica fl. albo . . .	3
— — — — pleno . .	12
— — — rubro pleno .	3
— viscaria pl. . . .	2
— — fl. roseo . .	4
— fulgens	4
Lysimachia Ephemerum . .	3
— punctata	2
— thyrsiflora	2
— vulgaris	2
Lythrum acuminatum . . .	2
Matricaria parthenium fl. pleno	2
Melilites Melissophyllum . .	4
Mentha aquatica fol. variegata .	2
Mimulus guttatus	4
Monarda didyma	3
— fistulosa	2
— mollis	2
— oblongata	2
— rugosa	2
— violacea	3
Oxitropis hedysaroides . .	2
Paeonia albiflora	8
— corallifera	8
— humilis	6
— laciniata	6
— officinalis rubra plena .	3
— — carnea plena .	4
— tenuifolia	6
Papaver italica	4
— nudicaule	4
— orientale	3
Phlox decussata	4
— divaricata	3
— maculata	4
— paniculata	3
— — fl. albo . . .	3

	Gr.
Phlox subulata	4
— repens.	3
— undulata	4
Viola odorata fl. pl. [illegible] .	[illegible]
— — — — albo . .	3
— — — — rubro . .	3
— — semperflorens . .	1
— palmata	2
Waldsteinia geoides . . .	4

Einige Sträucher.

Amygdalus communis amara .	4
Aristolochia Sipho . . .	8
Berberis vulgaris	2
Bignonia radicans . . .	8
Cercis oxidentalis . . .	4
Clematis Vitalba	3
Corchorus japonicus . . .	4
Cytisus Laburnum . . .	4
— elongatus	6
Evonymus europaeus . . .	3
Genista canariensis . . .	4
Hypericum Androsaemum . .	4
Ligustrum vulgare . . .	2
Lonicera tatarica	2
Philadelphus coronarius . .	2
Robinia hispida	6
Rubus fruticosus fl. pl. . .	4
— odoratus	2
Rhus Cotinus	4
— typhinum	2
Ribes alpinum	2
Spiraea acteifolia	4
— crenata	4
— opulifolia	2
— salicifolia	2
— ulmifolia	2
Staphylea pinnata . . .	3
Syringa persica	3
— laciniata	6
— vulgaris	2
— — fl. albo . . .	2
Salix babylonica	4

haft zu nennen, und gewährt durch die anſchaulichen Darſtellungen, die ſich bei jedem Schritte darbieten, einen unendlichen Nutzen für den Gewerbe-Betrieb. Kein Wunder alſo, daß das Publikum die regſte Theilnahme für das Inſtitut bezeigt. Von großer Wichtigkeit für die Landes-Cultur ſind die freigebigen Vertheilungen aus den Baumſchulen des Gartens. Die Pflanzen-Sammlungen in den Gewächshäuſern bieten viel Seltenes und Schätzenswerthes dar. Von den Privatgärten in Paris und deſſen nächſten Umgebungen dürfen nicht unerwähnt bleiben, a) die ausgezeichneten Anlagen von Rhododendren und Magnolien, ſo wie vieler anderer Nord-Amerikaniſchen Gehölze in dem ſchönen Garten des Herrn Bourſoult. Man findet dort Rhododendron arboreum vom Nepaul, von 10 Fuß Höhe; Araucarien von 25 — 30 Fuß Höhe; Laurus cinamomum von 16 Fuß Höhe u. ſ. w. b) Die ausgezeichnete Palmen-Sammlung des Hrn. Fulchiron zu Paſſy. Sie iſt von hohem Werthe und enthält Exemplare von bedeutender Größe und ſeltener Schönheit. Die Gärten der Herren Cels und Noiſette enthalten ebenfalls ſchöne Sammlungen und vortreffliche Baumſchulen c) Die großartigen Garten-Anlagen und Gewächshäuſer des Herrn Soulange-Bodin zu Fromont. Der Beſitzer dieſes bewundernswürdigen Etabliſſements, von 400 Morgen im Umfange, hat mit demſelben eine Gärtner-Lehranſtalt ſehr zweckmäßig verbunden. Die ungeheuern Maſſen der hier auf einer unüberſehbaren Fläche gezogenen Pflanzen ſetzen wahrhaft in Erſtaunen. So findet man z B. von Camelien über 40,000 Stück in Vermehrung, und die Maſſen von Kalmien, Rhododendren, Azaleen, Andromeden, Magnolien u. ſ. w. ſind gar nicht zu überzählen. Es würde kaum zu begreifen ſeyn, wie dieſe enormen Pflanzen-Vorräthe, die durch eine neue Methode leicht und ſchnell bis ins Unendliche vermehrt werden, Abſatz finden können, wenn man nicht zugleich die beiſpiellos wohlfeilen Preiſe, zu welchen dieſelben verkauft werden, in Erwägung zöge. So koſten z. B. 100 Stück 3jährige Pflanzen der Andromeda mariana 20 Fr.; 100 Stück 5jährige Pflanzen der Kalmia latifolia 75 Fr.; 100 St. desgl. der Magnolia glauca 30 Fr.; 100 St. 4jährige Pflanzen des Rhododendron maximum 30 Fr.; 100 St. der ſeltenſten Juglans-Arten 10 bis 15 Fr.; 1000 St. Tulpenbäume 60 Fr. u. ſ. w. Eine lobende Erwähnung verdient ſchließlich noch der herrliche Blumenmarkt in Paris, deſſen muſterhafte Einrichtung ſtets den Wunſch rege macht, in der Hauptſtadt Preußens ein ähnliches Etabliſſement entſtehen zu ſehen. Man erſtaunt über die Maſſe der hier feilgebotenen Gewächſe, Schmuckpflanzen und Blumen, die alle mit vielem Geſchmacke und großer Zierlichkeit geordnet ſind und zu ungemein wohlfeilen Preiſen verkauft werden. Recht hübſche, von Früchten ſtrotzende Exemplare des Citrus japonica. (Zwergpomeranzenbaum), die bei uns kaum zu kaufen und zu erhalten ſind, findet man z. B. dort für den Preis von 2 — 3 Fr., ſo wie viele andere ſeltene Pflanzen.

Von Paris begab Herr Direktor Otto ſich nach Calais, wo er ſich nach England einſchiffte. Hier ſowohl als in Schottland beſuchte derſelbe 47 größere und kleinere Gärten und Parks, wovon wir, da es uns zu weit führen würde, ſie ſämmtlich namhaft zu machen, vorzugsweiſe der nachſtehenden erwähnen. Unter den Londoner Privatgärten zeichnet ſich beſonders der der Gebrüder Loddiges, Handels-Gärtner zu Hackney, aus. Man findet hier ohne Zweifel die größte Palmenſammlung, die es irgendwo geben mag. Die Maſſe derſelben iſt ſo groß, daß man ſich in einen Urwald von Palmen verſetzt zu ſehen glaubt; der Eindruck dieſes ſeltenen Anblicks läßt ſich kaum beſchreiben und iſt für den Botaniker von hohem Intereſſe. Einige Exemplare haben eine Höhe von 24 — 28 Fuß; ſie ſtehen zum Theil in Küben von Tectonia grandis (Kajüttenholz), das ſeiner Härte wegen ſonſt nur zum Schiffsbau gebraucht wird. Neben dieſer eben ſo ſeltenen als koſtbaren Palmen-Sammlung beſitzen die Gebrüder Loddiges noch andere nicht minder reiche Sammlungen an Tropen-Gewächſen, namentlich an Oſt- und Weſtindiſchen und Süd-Amerikaniſchen Pflanzen. Den Königlichen Garten zu Kew unter der Leitung des Intendanten Herrn Aiton, kann man mit Recht den Sammelplatz alles Neuen und Seltenen in der Pflanzenwelt nennen, und unaufhörlich ſtrömen ihm noch neue Schätze aus den fremden Welttheilen zu, die weder in andern Gärten bekannt noch beſchrieben ſind. Vier verſchiedene Schiffe brachten noch in dieſem Jahre Pflanzen aus Neu-Holland mit, die größtentheils jenſeits der blauen Gebirge geſammelt waren. Man kann wohl annehmen, daß der Garten zu Kew jährlich mit 6 – 800 neuen Species bereichert wird. Die Ananas- und Weintreibereien in Windſor und Kenſington, gleichfalls unter der Leitung des Herrn Aiton, ſind von hoher Vollkommenheit und die neuen Anlagen im St. James-Park, dem ehemaligen Buckinghamhouſe, ſo wie der Windſor-Park, das Windſor-Caſtle, Royal-Lodge und Virginien-Water zeigen von Geſchmack und Einſicht. — Der neue Garten der Londoner Gartenbau-Geſellſchaft (Horticultural Society) zu Chiswik bei London hat einen Flächen-Inhalt von 30 Acres zu 660 Q. Fuß; die jährlichen Unterhaltungskoſten, welche aus den Beiträgen der 2000 Mitglieder der Geſellſchaft beſtritten werden, betragen etwa 2600 Pfd. Sterl. Die dortige ſehr zweckmäßige Einrichtung gibt eine herrliche Ueberſicht der verſchiedenen Kulturen; namentlich gewähren die auf dem herrlichſten Raſen gebildeten Pflanzengruppen einen überraſchend ſchönen Anblick. Auch hier findet man eine unendliche Menge neuer in andern Gärten nicht vorhandener Gewächſe, namentlich von der Nordweſtküſte Amerikas, aus Kalifornien und Oſtindien, aus Buenos-Ayres und La Guayra; dieſelben rühren theils von den Reiſen des berühmten Botanikers Herrn Wallich und des Dr Gilles her, theils aber ſind ſie auch dem unermüdlichen Eifer des Gärtners Herrn Douglas zu verdanken, der bei ſeiner Bereiſung der Nordweſtküſte von Amerika mit verhältnißmäßig geringen Mitteln, lediglich durch ſeinen bewundernswerthen Fleiß und ſeine unglaubliche Ausdauer die werthvollſten Seltenheiten zuſammenzubringen wußte. (Fortſetzung folgt.)

Verzeichniſs

von

schönblühenden perennirenden

Stauden, Sträuchern und Rosen,

welche

für beistehende Preise zu haben sind

bei

J. Moolz,

im Baumgarten zu Weimar.

	Gr.
Acaena adscendens	2
Acanthus mollis	4
— speciosus	6
— spinosissimus	6
Achillea ageratum	2
— crithmifolia	2
— compacta	3
— magna	2
— mongolica	2
— millifolia aurea	3
— — purpurea	2
— sambucifolia	3
— speciosa	3
— ptarmica fl. pl.	2
— tanacetifolia	2
— tomentosa	2
Acinos rotundifolius	2
Aconitum album	4
— barbatum	3
— bicolor	3
— humile	3
— Napellus	2
— ochroleucum	4
— Willdenowianum	4
Actea racemosa	4
Agrostema coronaria fl. albo	2
— — — rubro	2
— — — — pl.	4
— flos Jovis	4
Alchemilla alpina	3
Allium narcissiflorum	3
— odoratum album	2
Althea ficifolia fl. pl.	3
— rosea fl. pl. in div. Coul.	2
Anchusa versicolor	3
Anemone hepatica fl. rubro	2
— — — — pleno	4
— — fl. coeruleo	2
— — — — pleno	4
— nemorosa fl. pl. albo	3
Angelica archangelica	2
Antirrhinum bicolor	3
— majus div. Coul.	1
Anthericum racemosum	3
— liliago	2
Apocynum androsaemifolium	4
Aquilegia canadensis	3
— vulgaris fl. pl. div. Coul.	2
Asclepias incarnata	4
— syriaca	2
Asperula odorata	2
Aster acris	2
— alpinus	4
— Amellus	4
— bellidiflorus	2
— canus	4
— concinnus	3
— elegans	4
— glaucus	4
— grandiflorus	3
— — roseus	4
— linifolius	2
— multiflorus	2
— nemoralis	2
— obliquus	3
Novi Belgii	2
— praecox	3
— puniceus	3
— spectabilis	4
— umbellatus	2
— undulatus	2
— versicolor	3
Astragalus galegiformis	3
Astrantia major	4
Athamantha sybirica	2
Atragena alpina	8
Bellis perennis albo pl.	1
— — rubro pl.	1
Betonica hirsuta	4
Bryonia alba	3
Buphthalmum grandiflorum	4
— salicifolium	3
— scabrum	2
Campanula fragilis	4
— persicifolia alba pl.	3
— — coerulea pl.	2
— medium	2
— nitida	2
— pyramidalis	4
— ruthenica	2
— versicolor	4
Centaurea lutea	2
— seusana	2
— quinquefolia	2
Circea alpina	2
Clematis aquilegioides	4
— angustifolia	4
— integrifolia	3
— flammea	3
Coreopsis verticillata	3
Coriaria myrtifolia	3
Coronilla coronata	4
Delphinium ambiguum	8
— azureum	6
— exaltatum	6
— grandiflorum	4
— hirsutum	4

	Gr.
Delphinium Willdenowianum	4
Dianthus barbatus	1
— carthusianorum	4
— japonicus	4
— superbus	4
Dictamnus albus	4
— fl. rubro	4
Digitalis alba	3
— lanata	2
— hybrida	2
— purpurea	2
Dodecatheon Meadia	6
Dracocephalum nutans	4
Epilobium angustifolium	2
— hirsutum	2
Eupatorium ageratoides	4
— caucasicum	4
— purpureum	4
— verticillatum	4
Euphorbia palustris	4
Fritillaria imperialis	3
Gallega officinalis	2
— orientalis	2
Gentiana acaulis	3
Geum macrophyllum	2
Gladiolus maximus	1
Glaucium fulvum	3
Glycine Apios	4
Hedysarum canadense	4
— coronarium	2
Helleborus niger	2
Helianthus dilutus	4
— giganteus	2
— multiflorus fl. pl.	3
Hemerocallis japonica fl. albo	4
— — — coeruleo	4
— flava	2
— fulva	2
Hesperis matronalis	2
— — fl. pl. albo	2
Hieracium aurantiacum	2
Hyoscyamus niger	3
Iris anglica	2
— biflora	3
— foetida fol. variegata	4
— germanica	2
— graminea	2
— holophylla	4
— pallida	3
— sambucina	3
— Susiana	4
— striata	3
— virescens	3
Lactuca perennis	2
Lathyrus latifolius	4
Lavandula multifida	3
Leucoyum aestivum	2
Lilium candidum	2
— bulbiferum	3
— martagon fl. albo	6
— — — pleno	6
— — superbum	6
— tygrinum	3
Linaria linifolia	2
— vulgaris (Pellori)	3
Linum perenne	2
Lychnis chalcedonica	2
— — fl. albo	3
— — — carneo	3
— — — pleno	6
— dioica fl. albo	3
— — — — pleno	12
— — — rubro pleno	3
— viscaria pl.	2
— — fl. roseo	4
— fulgens	4
Lysimachia Ephemerum	3
— punctata	2
— thyrsiflora	2
— vulgaris	2
Lythrum acuminatum	2
Matricaria parthenium fl. plena	2
Melittis Melissophyllum	4
Mentha aquatica fol. variegata	2
Mimulus guttatus	4
Monarda didyma	3
— fistulosa	2
— mollis	2
— oblongata	2
— rugosa	2
— violacea	3
Oxitropis hedysaroides	2
Paeonia albiflora	8
— corallifera	8
— humilis	6
— laciniata	6
— officinalis rubra plena	3
— — carnea plena	4
— tenuifolia	6
Papaver italica	4
— nudicaule	4
— orientale	3
Phlox decussata	4
— divaricata	3
— maculata	4
— paniculata	3
— — fl. albo	3

	Gr.
Phlox subulata	4
— reptans	3
— undulata	4
Phytolacca decandra	4
Podalyria australis	4
Polemonium coeruleum	8
— fl. alba	2
Potentilla atrosanguinea	8
— diffusa	3
— hirta	3
— nepalensis	6
— obscura	3
— recta	3
Pachysandra procumbens	6
Primula auricula lutea plena	4
— — flavescens pl.	4
— acaulis maculata pl.	4
— — marmorea nigra pl.	8
— cortusoides	4
Ranunculus acris fl. pl.	2
Rheum compactum	4
— rhaponticum	3
— undulatum	3
Rudbeckia hirta	4
— laciniata	3
— purpurea	6
Rumex hastata	1
Salvia affinis	2
— Sclarea	3
— pendula	4
Sambucus Ebulus	3
Saponaria officinalis	2
— — fl. pl.	2
Saxifraga crassifolia	2
— longiflora	2
— umbrosa	2
— punctata	2
Scabiosa mollis	2
Scutellaria lateriflora	2
Senecio saracenica	3
Silphium perfoliatum	2
Solidago arguta	2
— bicolor	4
— canadensis	2
— lanceolata	2
— mexicana	2
— reflexa	2
— ulmifolia	2
— virgaurea	2
Stachys alpina	2
— lanata	4
Statice armeria 4 Stück	1
— Limonium	8
Thalictrum cinereum	3
— purpureum	3
Trollius aconitifolius	6
— europaeus	4
Tussilago suaveolens	3
Valeriana rubra	3
— Phu	2
Veronica arguta	3
— canescens	3
— longifolia	3
— multicaulis	3
— virginica	3
Vinca minor fl. pl.	2
Viola odorata fl. pl. coeruleo	1
— — — — albo	3
— — — — rubro	3
— — semperflorens	1
— palmata	2
Waldsteinia geoides	4

Einige Sträucher

Amygdalus communis amara	4
Aristolochia Sipho	8
Berberis vulgaris	2
Bignonia radicans	8
Cercis occidentalis	4
Clematis Vitalba	3
Corchorus japonicus	4
Cytisus Laburnum	4
— elongatus	6
Evonymus europaeus	3
Genista canariensis	4
Hypericum Androsaemum	4
Ligustrum vulgare	2
Lonicera tatarica	2
Philadelphus coronarius	2
Robinia hispida	6
Rubus fruticosus fl. pl.	4
— odoratus	2
Rhus Cotinus	4
— typhinum	2
Ribes alpinum	2
Spiraea acerifolia	4
— crenata	4
— opulifolia	2
— salicifolia	2
— ulmifolia	2
Staphylea pinnata	3
Syringa persica	3
— laciniata	6
— vulgaris	2
— — fl. albo	2
Salix babylonica	4

	Gr.
Viburnum Lantana	5
— Opulus .	2
— — roseum fl. pl.	4
Vitis vulpina .	3

Rosen in gefüllten Sorten.

Rosa alba plena	3
— belgica humilis	6
— bipinnata	12
— burgundica .	3
— capitata	6
— cerea humilis	6
— — media	4
centifolia	2
— — maxima	4
— — hollandica	8
— — saturata	8
— — batavica	6
— cinnamomea .	2
— de Dijon	4
— de Meaux	6
— de Perle	6
de Vilmorin	12
— damascena anglica	6
— eglanteria	2
— Francisca rubella	6
— fulgens	6
— gallica .	3
— — versicolor	4
— gloria mundi	8
— halosarica	3
— — fulgens	6
— — ranunculoides	6
— inermis	3
— lactea	6
— lusitanica	4
— lugdunensis .	6
— malum punicum	8
— moschata	4
— millifolia	4
— — carnea	6
— — incarnata	4
— — purpurea (marmorea)	6
— muscosa rubra	6

	Gr.
Rosa muscosa fl. albo (oculirt)	15
— — divionensis (wurzelächt)	36
— omnium calendarum	4
— — fl. albo	6
— —	
— papaverina .	5
— pulchra fastuosa	6
— provincialis major	4
— purpurea	3
— pimpinellaefolia alba .	4
— — incarnata	6
—	
— regalis minor	4
— incarnata	4
— semperflorens	3
— sessiliflora	3
— stricta	6
— turbinata	2
— umbellata	4
— unica .	14

Einfache Rosen.

Rosa bicolor .	3
— lucida	2
— lutea	2
— muscosa (oculirt)	16
— pendulina	3
— pimpinellaefolia alba .	2
— scotica	2

Topf- oder Monatsrosen.

Rosa semperflorens fl. albo	8
— — anemonaeflora	6
— — atropurpurea	8
— — banksiana	6
— — bischonia	6
— — centifolia	8
— — diadema de Flore	8
— — caroliniana pallida	6
— — formosa .	8
— — linifer blanc .	6
— — liliiflora	8
— — marylandica	8

	Gr.
Rosa semperflorens marmorea	[illegible]
— — monstrosa	5
— — moschata variegata	6
— — Noisettiana	[illegible]
— — parviflora	[illegible]
— — pallida .	[illegible]
— — petit carmin	[illegible]
— — pumila	[illegible]
— — purpurea	1
— — sinensis nova	[illegible]
— — speciosa .	[illegible]
— — Thea rosea	15
— — — lutescens	[illegible]
— — — rubra	[illegible]
— sempervirens Banksia	12
— — bracteata	[illegible]
— — multiflora sp.	6
— — — — purpur.	5
— — — odorata	[illegible]
— — Roxburghi	5

Chrysanthemum indicum.

Chrysanthemum ind. alba fistulosa	[illegible]
— — — speciosa	[illegible]
— — aurea grandifl.	[illegible]
— — bicolor .	[illegible]
— — carnea fistulosa	[illegible]
— — fuscata fistul. superba	[illegible]
— — lilacina anemonaeflora	[illegible]
— — nivea major	[illegible]
— — purpurea	[illegible]
— — — grandifl.	[illegible]
— — rosea	[illegible]
— — sulphurea fistulosa	[illegible]
— — lutea speciosa	[illegible]
— — flavescens	[illegible]
— — ranunculiflora fuscata	6
— — variegata	[illegible]

Vorstehende Stauden, Rosen etc. sind sowohl im Frühjahr als Herbst um die beigesetzten Preise zu haben. Die Bestellungen werden der Reihe nach, so wie es die Witterung zuläſst, pünctlich besorgt und sind deshalb Erinnerungen unnöthig.

Alle Aufträge erwarte ich mit der Zahlung portofrei, für Kisten und Emballage ist nach Verhältniſs etwas zu vergüten.

Die Bestellungen bitte besonders zu notiren.

J. Mootz.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№. II. Weißenſee, (in Thüringen). Januar 1830. III. Jahrgang.

Freundlich bringt auch dies Blatt Euch Allen zum fröhlichen Neujahr
Herzlichen Gruß und Wunſch, wer Ihr und wo Ihr auch ſeid;
Ob Euch Ball und Conzert vergnügen, ob reizendes Schauſpiel,
Schlitten und Schlittſchuhbahn, oder das traute Gemach:
Glück und Heil, und fröhliches Herz, und muthiges Streben!
Mit dem wachſenden Jahr wachſe die Hoffnung zugleich!
Doch wo Einer vielleicht auf ſchneeigen Pfaden zur Liebſten
Wandert, ihm lindre den Froſt ſehnende Liebe bei ihr! —
Und den dämmernden Platz zunächſt am traulichen Ofen
Halte zu doppelter Glut freundlich ihm Amor bereit.
(Centifol. 1830.)

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Mühlheim a. d. Ruhr
— — — zu Muskau.
— — — zu Kontop.
— — — zu Ortrandt.
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Peitz.
— — — zu Fehrbellin.
— — — zu Culm.
— — — zu Dortmund.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Gewächſe.

Rhododendron ponticum. Pontiſche Schneeroſe, violette Alpenroſe, Alpenbalſam.

(Fortſetzung.)

Die Alpenroſen im Freien verlangen im Sommer reichliche Feuchtigkeit und im Winter Schutz vor ſtrenger Kälte. Um ſie für unſere Winter am beſten abzuhärten, müſſen ſie ſchon als junge, 3jährige Pflanzen in den freien Boden verſetzt werden, wo man ſie beim Beginnen des Winters anfänglich ſehr ſorgfältig ſchützt. Die im Freien herangewachſenen pont. Alpenroſen ertragen bei einer Wurzelbedeckung von Baumlaub eine Kälte von 10° R. ohne Nachtheil; bei ſtrengerer Kälte aber müſſen die ganzen Pflanzen eine dichte Bedeckung von Nadelholzzweigen und Baumlaub, weniger gut von Stroh, erhalten. Solche Beſchirmungen müſſen ſo eingerichtet ſeyn, daß ſie bei gelindem und feuchtem Wetter gelüftet werden können, damit nicht die ſchon im Herbſt gebildeten Blüthenknospen durch Fäulniß verderben. Für ganze große Gruppen von Alpenroſen bildet man eine gemeinſchaftliche Beſchirmung. Man läßt hiezu rings um die ganze Gruppe 2 Weidenflechten machen, die, ungefähr 2 Fuß von einander entfernt, die Gruppe umgeben, deren Höhe ſich nach der Höhe der Pflanzen richtet, die, wenn ſie ſehr hoch ſind, etwas niedergebogen werden können. An der innern Seite der Umzäunung ſchlägt man, 6 Fuß von einander entfernt, gegenüberſtehende Pfähle in die Erde, über welche Querbalken gelegt werden, um die Gruppe bei Froſtwetter mit Brettern und bei ſtrenger Kälte noch mit Baumlaub oder Pferdedünger bedecken zu können. Der Raum zwiſchen beiden Flechten wird mit Baumlaub ausgefüllt, welches feſt eingedrückt wird; und den Erdboden zwiſchen den Sträuchern in der Umzäunung bedeckt man einige Fuß hoch mit Baumlaub. So oft die Witterung mild und froſtfrei iſt, wird den Pflanzen durch Abnahme der Bretter Luft gegeben. Auf ſolche Art können auch einzelne große Sträucher und ſogar ganze Hecken von Rhododendron ponticum im Winter geſchützt werden. Ein erprobtes, aber dem vorhergehenden weit nachſtehendes Sicherungsmittel gegen den Froſt für ſolche Gruppen, iſt ein Sparrendach, das erſt mit dicken Nadelholzzweigen oder mit Haide, darauf aber mit Stroh gedeckt, und an entgegengeſetzten Enden mit Luftlöchern verſehen iſt, die bei eintretender Kälte verſtopft werden können.

(Fortſetzung folgt.)

Ueber das Begießen der Topfpflanzen. (Beſchluß.)

Geſetzt aber auch, der natürliche Standort einer Pflanze ſei uns bekannt, ſo muß ihre Behandlung im Topfe dennoch oft ſehr verſchieden ſeyn, weil Klima und Boden von dem unſrigen insgemein ſehr abweichen. Auch würde man ſich irren, wenn man durch genaue Nachahmung desjenigen, was die Natur zu verrichten ſcheint, ſeine Topfgewächſe allemal gehörig zu warten meinte. Wer z. B. einen Kaffeebaum im Herbſte etwa einen Monat immerfort begießen, übrigens aber das ganze Jahr hindurch trocken ſtehen laſſen wollte, der würde allerdings ſeinen Zweck ganz verfehlen, obſchon der Baum in den Ländern zwiſchen den Wendekreiſen, unter dieſen Verhältniſſen ganz vortrefflich gedeiht.

3) Wie muß das Waſſer zum Begieſſen beſchaffen ſeyn?

Regenwaſſer, beſonders dasjenige, was bei einem Gewitter geſammelt worden, hat, wie auch der geſchmolzene Schnee unter allen andern den Vorzug; dieſem kommt das Flußwaſſer am nächſten. Das Waſſer aus Quellen und Brunnen iſt gewöhnlich mit Kalk und anderen fremden Theilen vermiſcht, und deßhalb weniger tauglich. Iſt man aber zur Anwendung deſſelben genöthigt, ſo muß es vorher eine Zeit lang an der freien Luft geſtanden haben.

Eine Regel, die man niemals verſäumen darf, iſt daß man nur mit ſolchem Waſſer gießt, welches einen mäßigen Wärmegrad hält. Ein ganz kalter Guß iſt den Gewächſen, vorzüglich bei warmen Wetter, eben ſo ſchädlich als ein kalter Trunk einem erhitzten Menſchen. Lauwarmes Waſſer iſt nur den ſtarktreibenden Gewächſen im warmen Hauſe dienlich. Die beſte Temperatur des Waſſers für die Pflanzen iſt immer diejenige, welche es erhält, wenn es eine Zeit lang an der Stelle geſtanden hat, wo die damit zu begieſſenden Pflanzen ſtehn.

4) Auf welche Art begießt man die Topfpflanzen am zweckmäßigſten?

Das Begießen der Topfpflanzen von oben d. h. auf die Oberfläche der Erde, kommt der Natur am nächſten und iſt dem Begießen durch Unterſetznäpfe nach meiner Erfahrung weit vorzuziehen. Obgleich man behaupten will, daß durch das Begieſſen von oben der Pflanze viele Nahrung durch die Abzuglöcher der Töpfe entgehen, ſo kann doch dieſes nur dann der Fall ſeyn, wenn die Pflanze ſehr trocken geworden iſt, ſo daß das Waſſer zwiſchen dem Topfe und Wurzelballen abläuft; blos in dieſem Falle würde ich zum Unterſatz rathen, damit das ablaufende Waſſer aufgefangen und der Pflanze wieder zugeführt würde. Durch das Begießen von oben kann man auch mit mehr Gewißheit erforſchen, ob die Pflanze trocken iſt, dahingegen durch das Begießen in Unterſetzſchalen gar häufig Fäulniß der Wurzeln entſteht, und daher dieſe Art zu begieſſen blos bei Sumpfpflanzen mit Vortheil anwendbar iſt.

W....r. M...

Ueber die Iris chinensis.

(Mitgetheilt vom Hrn. Dr. Schwabe zu Cölleda.)

(Beſchluß.)

Im Allgemeinen gilt von der Kultur der Iris chinensis Folgendes. Sie wächſt in jeder nicht zu ſchweren Gartenerde, gedeiht aber am beſten in einer guten, fetten, mit feinem Waſſerſand verſetzten Erde. Man miſcht zu 3 Theilen Miſtbeeterde ungefähr 1 Theil feinen Sand. Die Töpfe, in welchen ſie gehalten wird, brauchen nur von mittlerer Größe, und kaum größer zu ſeyn, als die für Sommerlevkojen gebräuchlichen. Das Verſetzen in neue Erde iſt jährlich 1 mal, im Juni oder Juli erforderlich. Sie verlangt, wenn ſie wachſen ſoll, immer eine reichliche Befeuchtung; im Zuſtande der Ruhe aber, und während des Winters, läßt man die Exemplare, die nicht auf die Blüthe treiben ſollen, trocken ſtehen. Vom April oder Mai an ſtellt man ſie ins Freie. Sie iſt hinſichtlich eines beſtimmten Standorts daſelbſt nicht ſehr empfindlich; doch glaube ich bemerkt zu haben, daß die im Schatten ſtehenden und vor der Mittagsſonne geſchützten Exemplare ſich beſſer befanden. Während des Winters bedarf ſie, um erhalten zu werden, nur eines Standorts in einem froſtfreien Zimmer oder Keller; im Gewächshauſe nimmt ſie mit einem Platz hinter und unter der Stellage vorlieb, und verträgt auch einige Grad Kälte. Sie ſoll ſogar unter gut ſchützender Vorrichtung unſere Winter im Freien aushalten, wenn ſie in einen nicht zu naſſen Boden gepflanzt wird. Den Verſuch, ſie im Freien zu durchwintern, will ich im nächſten Winter machen, und den Erfolg in dieſen Blättern berichten.

Auf dieſe angegebene Art behandelt, habe ich aber noch keine Iris chinensis blühen ſehen, obwohl ſie ſich dabei durch Wurzelſproſſen zum Ueberfluß vermehrt. Ganz anders muß die Kultur derſelben ſeyn, wenn man ſie im Februar blühend haben will. Zu dieſem Zweck ſchneidet man im September die ſtärkſten Exemplare, die man vorräthig hat, dicht über der Erde ab, und verſchneidet die Blätter bis auf die Hälfte ihrer Länge, weil dieſelben, ehe die Pflanzen wieder vollkommen bewurzeln, doch ungefähr ſo weit verdorren würden. Dieſe von der Wurzel abgeſchnittenen und an den Blättern verſchnittenen Exemplare ſteckt man nun 1 bis 2 Zoll tief in Blumentöpfe, die mit der angegebenen Erde angefüllt ſind. Jedenfalls muß man ſie ſo tief ſtecken, daß der ganze Stengel und ſogar ein kleiner Theil der untern Blätter mit in die Erde kömmt, welche etwas feſt angedrückt wird Iſt der Stengel zu lang, ſo ſchneidet man lieber denſelben bis auf 1 oder 2 Zoll Länge zurück. In einem beſchatteten Miſt- oder Lohbeete bewurzeln dieſe eingepflanzten Stecklinge ſehr leicht, wenn ſie daſelbſt zugleich etwas feucht gehalten werden. In Ermangelung ſolcher Beete kann man die Töpfe auch in jedes Stubenfenſter ſtellen. Wenn nach ungefähr 3 Wochen die Bewurzelung erfolgt iſt, und die Blätter wieder anfangen zu wachſen, ſo hält man die Pflanzen noch feuchter. Man giebt ihnen vom October oder November an einen Platz am Fenſter in einer warmen Stube, wo während des Winters die Temperatur nicht oft unter + 10 bis 12° R. iſt, und befeuchtet ſie mittelſt Unterſetzſchalen ſo oft, als die Pflanzen das Waſſer aufgenommen haben. Es können dieſelben wohl wärmer gehalten werden, aber, wenn ſie im Februar blühen ſollen, nicht kälter. So wie ein friſcheres Wachsthum in ihnen rege wird, kommen auch gar häuſig junge Sprößlinge aus den Wurzeln und aus den Stengeln hervor, und nun iſt es eine Hauptſache, dieſe ſämmtlich, wie ſie erſcheinen, gleich abzuſchneiden, oder abzubrechen, damit alle Kräfte der Pflanze nur auf die Entwickelung der Blüthe verwendet werden. Wenn die Blätter raſcher nach einander hervorkommen und der am Stengel befindliche Knoten ſich auffallend verdickt und faſt rundlich wird, welches bei meinen Exemplaren oft ſchon im Dezember der Fall war, ſo kann man ein baldiges Hervortreiben des Blüthenſtengels erwarten.

Nach der Blüthe behandelt man die Pflanzen wie die übrigen, welche nicht zur Blüthe benutzt worden ſind, und kann dann ungehindert die Sprößlinge hervortreiben laſſen, durch welche ſich dieſe Pflanze höchſt freigebig vermehrt. Um die abgenommenen Sprößlinge zur Vermehrung zu benutzen, werden ſie einzeln in Töpfe gepflanzt und etwas feucht gehalten. Wegen dieſer leichten Fortpflanzung durch Wurzelſproſſen gibt man ſich wohl nicht die Mühe, die Pflanze aus Samen zu erziehen, was meines Erachtens ſehr leicht geſchehen könnte.

In den Pflanzen-Verzeichniſſen iſt der Preis der Iris chinensis auf 5 Sgr. (4 gGr.) geſtellt. Blumenfreunde in der nähern Umgebung, die den Verſuch mit der Kultur der Iris chinensis machen wollen, können dieſe Pflanze von mir gratis erhalten.

Ueber die Cultur der Levkojen.

(Fortſetzung.)

Blumenfreunden, welche daher nur wenige Samenſtöcke erziehen und Zeit genug haben, dieſe Methode in Anwendung zu bringen, können bei der gehörigen Accurateſſe ſich eines beſtimmten Erfolges erfreuen. Bei der Samenerziehung im Großen iſt es indeſſen faſt unmöglich, dieſe Methode in Anwendung zu bringen und ich kann daher folgendes Verfahren, welches ich alljährlich bei meinen Samenſtöcken anwende, als höchſt entſprechend empfehlen.

Mein Levkojen-Flor, welchen ich hierdurch gewinne, läßt jedem Blumenfreunde gewiß nichts mehr zu wünſchen übrig, und ich überlaſſe es Allen, welche meinen Flor, von etwa 150 Schock gefüllten Levkojen ſahen, ihr Urtheil auszuſprechen. Hier mein Verfahren mit beſonderer Rückſicht auf die Samenerziehung. Man verſchaffe ſich Samen, welcher ſchon aufs Höchſte veredelt iſt und vorzüglich viel gefüllte Stöcke gibt, wie es bei den meinigen der Fall iſt. Dieſer Same iſt nun gegen den 16ten März in ein Miſtbeet zu ſäen, deſſen Unterlage aus im verfloſſenen Herbſte geſammelten Baumlaube beſteht. Die Unterlage ſelbſt, worauf der Miſtbeetkaſten zu ſtehen kommt, muß 2 Fuß dick ſeyn. Die Erde im Beet beſteht aus 3 Theilen guter ſchwarzer Gartenerde und einem Theil feinem Flußſand. Dieſe Erde wird im Herbſt bereitet und den Winter hindurch mehrmals umgeſtochen und durch eine Drahtrolle geworfen. Nachdem der Kaſten aufgeſetzt iſt, wird die Erde 1½ Fuß hoch in denſelben gebracht, geebnet, und die Fenſter aufgelegt. Am zweiten Tag wird die Erde mehrmals umgeſtochen und dieſes am dritten Tag wiederholt. Am vierten Tag wird die Erde geebnet und der Same geſäet. Zur Unterſcheidung der Sorten theile ich das Beet in Quadrate ein, welche durch Holzſpäne geformt werden. Jedes Quad. enthält eine Sorte nebſt dem Nrholz. Nach Beſaeung des Beetes wird der Same ½ Zoll dick mit ganz feiner, ſehr ſandiger Erde bedeckt, und das Beet mäßig angegoſſen. Iſt Regen zu befürchten, ſo darf das Beet nicht begoſſen werden, ſondern dieſes iſt nur der Fall bei trockenem Wetter. Sind die Pflanzen erſchienen, ſo wird mäßiger begoſſen, bei trübem Wetter gar nicht, bei Sonnenſchein wird des Tages zweimal mit einer feinen Brauſe beſprengt. Zu bemerken iſt noch, daß das Beet rund um, bis an die Fenſterrahmen mit einem Umſatz von Laub zu umgeben iſt, um dem Eindringen der Kälte Trotz zu bieten. Des Nachts werden die Fenſter mit Strohdecken und Laden überdeckt. Je größer die Pflänzchen werden, deſto weniger wird begoſſen und deſto mehr bei milder Witterung gelüftet. Erhalten die Pflänzchen das 3te Blatt, ſo wird gar nicht mehr begoſſen, ſondern nur bei Sonnenſchein des Tages 3mal das Beet ganz fein geſprengt, deſto mehr muß aber gelüftet werden; auch des Nachts, wenn keine Fröſte zu befürchten ſind, wird das Luftholz flach unter die Fenſter gelegt. Wird dieſes Verfahren genau befolgt, ſo wird gewiß keine Pflanze umfallen, welches in dieſer Periode mir von Blumenfreunden, welche ihre Pflanzenbeete anders behandelten, ſo oft geklagt wurde. Sind die Pflanzen zum Verſetzen tauglich, ſo werden dieſelben zur Samenzucht in Töpfe verpflanzt. Die Erde hierzu beſteht aus 1 Theil Sand, 1 Th. Miſtbeeterde oder alter verrotteter Kuhmiſterde, und 2 Th. guter Gartenerde. Töpfe, gewöhnliche Nelkentöpfe, werden mit dieſer Erde vollkommen angefüllt, und in jeden Topf 4 kräftige Pflanzen geſetzt. Die Töpfe werden mit den gehörigen Nrhölzern bezeichnet, und in einem leeren Miſtbeetkaſten placirt. Jede Sorte wird zuſammengeſetzt, damit keine Irrungen vorfallen können. Der Kaſten wird mit Fenſtern bedeckt und dieſelben täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittag 4 Uhr bedeckt. (Fortſetzung folgt.)

Ergänzungen und nachträgliche Berichtigungen zur Blumenzeitung. (Fortſetzung.)

Vormittags öffnen ſich:

von 7 bis 8 Uhr Hieracium praemorsum. L. Breitblättriges Habichtskraut.
= 7 = 8 = Sonchus alpinus. L. Alpen-Gänſediſtel.
= 7 = 8 = Hypochaeris maculata. L. Gefleckteſ Saukrt.
= 7 = 8 = Hyoseris Rhagadioloides. L. dem riſſigen Ranikohl ähnlicher Schweinsſalat.
= 7 = 8 = Mesembryanthemum barbatum. L. Bärtige Zaſerblume.
= 8 = = = Hieracium Pilosella. L. Nagelkraut.
= 8 = = = Anagallis arvensis. L. Ackergauchheil.
= 8 = = = Dianthus prolifer. L. Sproſſende Nelke.
= 8 = = = Hypochaeris glabra. L. Glattes Saukraut.
= 9 = 10 = Malva Caroliniana. L. Caroliniſche Malve.
= 9 = 10 = Calendula arvensis. L. Ackerringelblume.

von 9	bis 10	Uhr	Portulaca oleracea. L. Portulack.
= 9	= 12	=	Drosera rotundif. L. Rundblättr. Sonnenthau.
= 10	= =	=	Arenaria rubra. L. Rothes Sandkraut.
= 10	= =	=	Mesembryanthemum crystallin. L. Eiskraut.
= 10	= 11	=	Mesembryanthemum linguiforme. L. Zaſerblume mit zungenähnlichen Blättern.
= 10	= 11	=	Mesembryanthem. nodifl. L. Neapol. Zaſerbl,
= 10	= 11	=	Papaver nudicaule. L. Mohn mit nacktem Stamme.
= 10	= 11	=	Hemerocallis fulva. L. Feuerglbr, Lilien-Affodil.
= 11	= =	=	Ornithogalum umbellatum. L. Doldenförmige Vogelmilch. La dame d'onze heures.
= 11	= =	=	Calendula chrysanthemifolia. Vent. Wucherblumblättrige Ringelblume.

(Fortſetzung folgt.)

Varietäten.

Dresden. 1829. Als ſeltene Gaben der Flora blühten im vergangenen Herbſte: im akademiſch-botaniſchen Garten, Statice purpurea, baumartig wachſend, mit großen ſchönrothen Blumen; im Garten des Hrn. F. Weber die ſchöne Griffinia hyacinthina, die eine aus 9 bis 10 Blüthen beſtehende dichte kopfartige Dolde hat, deren Blüthen bläulichweiß und hyacinthenblau gefärbt ſind.

Zu **Ballenſtädt** in dem Garten des Hrn. Aſſiſtenz-Raths **Gottſchalk** befindet ſich eine Hortenſie, die, was Größe und Umfang, und die Menge ihrer Blüthen betrifft, vielleicht einzig in Deutſchland iſt, und deshalb gewiß den Namen einer **Rieſen-Hortenſie** verdient. Sie nimmt einige 30 Fuß im Umfange ein, iſt faſt 6 Fuß hoch, und der Durchmeſſer des ganzen Strauchs beträgt faſt 11 Fuß. Im Jahre 1826 hatte ſie 413 ausgebildete Blüthen, deren Anzahl ſich in den letztern Jahren noch ſteigerte, und im vergangenen Frühjahre hatte ein Fliegenſchnäpper ſein Neſt in ihre dicht belaubten Zweige gebauet.

Dieſe Hortenſie wurde im Jahre 1814 als ein ungefähr 2 Fuß hohes Exemplar aus dem Topfe in das etwas lehmigte Gartenland geſetzt und den Winter über mit einem Fäßchen bedeckt, das bei ſtärker eintretendem Froſte mit Pferdedunger umhüllt wurde. Obwohl der Strauch auf dieſe Art mehrere Monate lang weder Luft noch Licht erhielt, ſo fand man ihn doch, als im folgenden Frühjahre das Fäßchen abgenommen wurde, geſund und wohl erhalten, und er trieb ſo üppig und vergrößerte ſich dermaßen im Umfange, daß man denſelben alljährlich mit einem größern Faß überdecken und endlich mit einem bretternen Häuschen umgeben mußte, das mit Fenſtern belegt wurde, durch welche bei milder Witterung der Pflanze Luft und Licht gegeben werden kann. Bei eindringender Kälte wird, wie ſchon erwähnt, das ganze Häuschen mit erwärmendem Pferdedünger umhüllt, und ſo uberſtand dieſe Hortenſie auch glücklich den ſtrengen Winter von 1822 und 1823, ungeachtet ſie 8 Wochen lang von einer 4 Fuß dicken Düngerwand umgeben war. Sie iſt übrigens ſchon ſo abgehärtet, daß ſie 1 bis 2 Grad ohne Nachtheil verträgt. In jedem Frühjahre wird der Boden, worin ſie ſteht, gut gedüngt, und die vertrockneten Zweige werden abgeſchnitten. Sie hat einen Standort wo ſie nur von der Morgen- und Abendſonne beſchienen wird, vor der Mittagsſonne aber größtentheils geſchützt iſt. Während der Sommermonate wird ſie bei trockener Witterung, täglich mit 10 bis 12 Eimer Fließwaſſer begoſſen; bei ſehr heißem Wetter bedarf ſie deſſen noch mehr.

Seit 10 Jahren ſteht ebendaſelbſt noch eine jüngere Hortenſie im Lande und zwar in einer von Kohlenmeilern genommenen Erde. Ihre Blüthen ſind blaßblau und ihre Blätter von ausgezeichneter Größe und dunkelgrüner Farbe. Sie war 1826 mit 250 Blumen geſchmückt.

Hamburg. 1829. Die mit Recht berühmten Anlagen um die Stadt, beſonders der Wälle, ſind bewunderungswürdig zu nennen. Ein Fremder, der an einem ſchönen Sommertage die Wallanlagen durchſtreift, wird ſich in Armidens Zaubergärten verſetzt glauben; denn etwas Lieblicheres und zugleich Großartigeres läßt ſich kaum denken. Seit einigen Jahren iſt vor dem Dammthore auch ein botaniſcher Garten angelegt worden, der unter der Aufſicht des Profeſſor Lehmann ſteht. (Er.)

Herbarien vor Inſecten zu ſchützen, welche bekanntlich dieſelben ſo häufig zerfreſſen, bereite man eine ſtarke Sublimat-Auflöſung und zerſetze ſie durch Seife. Dem Rückſtande von Queckſilberoxyd und Fette, ſetze man, nach abgegoſſenem Waſſer, ſo viel Wachs hinzu als nöthig iſt, dem Fett ſein ſchmieriges, fleckenerzeugendes Weſen zu nehmen. Darauf laſſe man das Ganze bei gelinder Wärme flüſſig werden und tränke darin Bogen von Papier. Das ſo erhaltene Queckſilber-Ceratpapier lege man in einzelnen halben Bogen zwiſchen 50 und mehr Bogen des Herbariums, ſo werden die Inſecten gewiß entfernt bleiben.

Anekdote.

Ein Kaufmann in Holland, der zugleich ein großer Tulpenfreund war, hatte eben eine Tulpenzwiebel für 500 Gulden gekauft, als ein Schiffer ihm fremde Waaren brachte. Er legte die Zwiebel bei Seite in ein Fenſter und ließ dem Schiffer einen Häring und eine Kanne Bier reichen. Der Schiffer ſah die Zwiebel im Fenſter liegen, und in der Meinung, daß es eine gemeine Zwiebel ſei, ſchälte er dieſelbe und verzehrte ſie zu dem Häringe. Das war eine theure Mahlzeit!

Preisverzeichniſſe für das Jahr 1830
von
Garten-, Holz-, Gras- u. Blumenſämereien

welche letztere jederzeit, beſonders ächt und friſch, bei mir zu haben, ſind auf portofreie Einforderung von mir zu erhalten. —

Fur meine Reellität ſpricht hinlänglich das Alter meiner Handlung, welche bereits ſeit 60 Jahren hieſelbſt beſteht. Ueberdieß war es mein und meiner Vorfahren eifrigſtes Beſtreben, unſer Geſchäft mit größter Ordnung und Pünktlichkeit zu betreiben und alle eingehenden Aufträge prompt und reell zu vollführen.

Quedlinburg, im Januar 1830.

Heinrich Mette,
Kunſtgärtner und Samenhändler.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Vollſtändige Anweiſung Geranien, Hyazinthen, Tulpen und Reſeden von ſeltener Schönheit in Gärten und Zimmern zu erziehen. **Ulm** 1827. In der Ebner'ſchen Buchhandlung. Pr. 18 Sgr. 6 ₰. (15 gGr. oder 56 kr.)

Es fehlt nicht an Büchern, welche einzeln für ſich ſehr gute Abhandlungen der Kulturmethoden genannter Blumen enthalten, aber wir kennen keins, was bei gleicher Wohlfeilheit, die Erziehung dieſer Blumen insgeſammt, ſo umfaſſend, richtig und brauchbar abhandelte, wie es in dem vorliegenden der Fall iſt. Der Liebhaber der Perlargonien, welcher, ſich auf ein kleines Sortiment beſchränkend, den Ankauf eines größern und theuern Werks über Pelargonien ſcheuet, findet hier eine gründliche Anweiſung, dieſelben zu erziehen, und zu allen Jahreszeiten zweckmäßig zu behandeln, und eine Beſchreibung von mehr als 40 — 50 ausgewählten Arten. Ein Gleiches gilt von den hier zugleich abgehandelten Hyazinthen u. Tulpen.

In dem Extrablatte Nro. 1 iſt in der unterſten Zeile S. 1 Sp. 2 in mehreren Abdrücken eine Zeilenverwechslung vorgefallen, die, da dieſelbe auf verſchiedene Art vorkommt, nicht gut hier angedeutet werden kann, und daher vom geehrten Leſer ſelbſt gefälligſt berichtigt werden möge.

Hierzu das Unterhaltungsblatt Nro. 51 als Beilage.

Probe-Blatt nebſt Blumenzeitung.

Der jährliche Pränumerationspreis für das allg. Unterhaltungsblatt nebſt dem „Volksblatte für Thüringen", welch letzteres als Beilage zugegeben wird, beträgt zuſammen 1 Thlr. 15 ſgr. (1 Thl. 12 ggr.) Gehaltvolle, der Tendenz d. B. entſprechende Aufſätze ſollen auf Verlangen honorirt werden.

Der Porto-Anſatz für das Unterhaltungsblatt nebſt dem „Volksblatte für Thüringen" als Beilage, beträgt jährlich zuſammen 12 ſgr. (9 ggr. 7 pf.) und wird dafür wöchentlich durch die ganze preuß. Monarchie verſendet. Alle Poſt-Aemter u. Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an.

Allgemeines Unterhaltungs-Blatt.

Redakteur und Verleger: Friedrich Häßler.

Nro. 51. Vierter Jahrgang. Weißenſee, den 18. Dezember 1829.

Kunſt und Künſtlichkeit.

Nachträglich.

Jüngſt kehrt' ein Meiſter bei uns ein,
Mit kräft'gem Werk uns zu erfreu'n,
Und ſeiner Töne Himmelsſtrahl
Thut auf die Seelen allzumal,
Führt leuchtend über alles Weh
Zu Chriſt, dem Meiſter in die Höh'.

Und was er nahm dafür zum Dank,
Als ächter Künſtler war ein Trank,
Den ihm der Freunde wackrer Kreis
Gar ehrenvoll zu reichen weiß.

Darnach ein andrer Meiſter kam,
Von dem man Vieles ſchon vernahm,
Und zeigt auf einer Saite Kraft,
Was andrer kaum auf vieren ſchafft.
Bald über und bald unterm Steg
Sucht ſich der Bogen ſteilen Weg.
Und ſchwingt und ſchwibbt und ſteigt und beugt
Mit kühner Fertigkeit ſich leicht.

Und als das Spiel zu Ende was,
Er ſchweres Geld mißmuthig maß,
Sagt Keinem einen Habedank,
Ach ſchon wird ihm die Zeit zu lang,
Bedenkt des Spieles nächſten Ort
Und wie er kam, fährt ſtumpf er fort.

Erfurt. Quisquilian.

Mitgetheiltes aus der Ferne.

Alter des Papiergeldes.

Eine ſonſt mit vieler Umſicht geordnete Zeitung läßt ſich von einem amerikaniſchen Blatte aus ſpaniſchen Quellen eine jüngere Geburtszeit des Papiergeldes aufheften. Der berühmte Schlözer hat das Papiergeld längſt in ſeinen „Nebenſtunden" als Erfindung der Mongolen nachgewieſen. Dieſe Weltſtürmer aus der Steppe, gegen deren Eroberei alles andere Ueberziehen Kinderſpiel bleibt, ſollen auch den Branntwein erfunden haben, ſo gut wie die mit Doppelpechleinwand überzogenen Schiffbrücken, auf denen Blücher dem überrheiniſchen Deutſchland 1814 „Glück auf" bot. Man ſieht den Erfindungen die Erfinder nicht an.

Mongolen — Papiergeld. Zigeuner — Spielkarten. Huronen — Tabackspfeifen. Egypter — Peſt und Mönche. Die Deutſchen — das Pulver.

Aufgeſchoben iſt nicht aufgehoben!

Der Globe (eine engliſche Zeitung) theilt über Hamburg, Lübeck und Bremen ausführliche Briefe mit, deren erſter eine Geſchichte Hamburgs ſeit der franzöſiſchen Beſitznahme enthält; der zweite wird eine Entwickelung der Hamburger Verfaſſung bringen, die der Briefſteller eine klöſterliche und längſt veraltete nennt. (So erzählt die preußiſche Staatszeitung, die jetzt in die Reihe der beſten deutſchen Blätter, namentlich im Fache der Statiſtik getreten iſt.) Von wie vielen Handelsſtädten kann das leider geklagt werden, wenn es auch ein Herr Drohnenfreund (der Sachführer der Stadträthe alter Stiftung) in der „Biene" nicht glauben will. In Deutſchland liegt auch mancher Ableger von China und Japan, wo man früher einen Vorſprung hatte, ſtehen geblieben iſt, und nun von andern überholt wird, was kurzſichtige Altreiße und Leibzüchter der Verkehrtheit nicht Wort haben wollen!

Wozu ſind Stadtkämmereien?

Danzig, was ſeit 1806 zwei furchtbare Belagerungen, feindliche Ueberziehung, Fremdherrſchaft und

Scheinſelbſtſtändigkeit, Feuer- und Waſſers-Noth zu leiden hatte, verwandte dennoch, nach einer vollſtändigen Rechnung (in der preußiſchen Staatszeitung) an Armenanſtalten jeder Art, Waiſenanſtalten, Freiſchulen nebſt Bücher und Schreibbedarf, Armenunterſtützungen und Krankenpflege im Jahre 1828 — 70,423 Thaler, wozu die Kämmereikaſſe allein 43,352 Thaler beigetragen. Dort iſt aber kein Stadtrath alter Stiftung, und, was auch Freundin Hummel in der Biene zu deren Rechtfertigung ſagt, kein eigenmächtiger Herr, ſondern nur Verwalter eines Gemeindevermögens, über deſſen Verwaltung Rechnung abgelegt werden muß!

Hear him. (Beſchluß.)

Da die bereits in voriger Numer erwähnte auffallende Bekehrungsgeſchichte eines Leipziger Nicolaiſchülers, wie wohl zu erwarten war, auch vom Eremiten in Nr. 139. gebührend zur Sprache gebracht worden, ſo hat Hr. Prof. Nobbe hierauf der Redact. oben gedachter Zeitſchrift folgende Erklärung zum Abdruck zugeſchickt:

„Zur Beruhigung derjenigen Proteſtanten, welche jeſuitiſche Umtriebe fürchten, erkläre ich, mit Beziehung auf die an mich in Nro. 140 des Eremiten ergangene Aufforderung, daß zur Entdeckung der Perſonen, welche einen Zögling der Nikolaiſchule auf eine ſehr unjeſuitiſche Weiſe für das katholiſche Glaubensbekenntniß gewonnen haben ſollten, (der Eremit meint, die Sache drehe ſich nicht mehr um ein Sollen, ſondern um ein Iſt), unverzüglich die nöthigen Schritte gethan worden ſind. Wenn aber bis jetzt noch nichts erforſcht worden iſt, ſo iſt der Grund davon weder in mir, noch in der Behörde, ſondern in der Sache ſelbſt zu ſuchen. Sollte ſich aber, woran ich zweifle, noch etwas entdecken laſſen, was der Mittheilung fähig wäre, ſo würde ich es unbedenklich mittheilen. Denn ich fürchte mich vor den Jeſuiten nicht, noch viel weniger liebe ich dieſe Erbfeinde des Evangeliums ꝛc.

Leipzig, den 19ten Nov. 1829.

Prof. Nobbe, Rektor der Nikolaiſchule.“

Nachſchrift des Eremiten.

Indem wir mit Vergnügen dieſe Erklärung des Hrn. Prof. Nobbe aufnehmen, müſſen wir doch dabei bemerken, daß den Grund der bisherigen Nichterforſchung gewiß Niemand in Sachſen und wir am wenigſten, in den Behörden ſuchte. Sicher iſt es indeß höchſt wünſchenswerth, daß der ganze, auffallende und ſeltſame Vorgang vollſtändig mit allen ſeinen Umſtänden, aufgeklärt werden möge, was unſerer Anſicht nach doch wohl ſo gar ſchwer nicht fallen dürfte, da eines Theils eine Verhörung des verleiteten jungen Menſchen wohl einige Fingerzeige hierzu zu geben vielleicht im Stande war, andern Theils aber auch diejenigen, in deren häuslicher Obhut ſich der Jüngling befand, billig wiſſen müſſen: mit wem er umging oder wohin er außer den Lehrſtunden ſeine Schritte zu lenken pflegte. — Erwähnen wollen wir noch, daß den Reden Mehrerer nach ein als Fremder in Leipzig ſich aufhaltender Hr. v. S.., der, allerdings durch die plumpe Art und Weiſe, wie es angeſtellt ward, „unjeſuitiſche“ Verleiter des jungen Menſchen geweſen ſeyn ſoll; was wir übrigens hier nur anführen, um dadurch vielleicht einen Weg zur vollſtändigen Erforſchung des Herganges zu zeigen.

Aus alten Chroniken. (Geſammelt v. L. aus R.)

Kriegsgeſetze.

Als Kaiſer Friedrich 1158 gegen die Mailänder zu Felde zog und ſeine Truppen ſich den Ausſchweifungen aller Art ergaben, verordnete er mit Strenge, daß folgende Kriegsgeſetze genau beobachtet werden ſollten: 1) Niemand ſolle mit dem andern zanken, noch mit Waffen hinzulaufen, um einen Zank zu ſchlichten, ſondern mit einem Prügel. 2) Wer den andern verwundet, und dabei überführt werden könne, dem ſolle die Hand abgehauen werden, mit welcher er den andern verwundet habe. 3) Wenn ein fremder Soldat friedlich zu dem Lager komme und auf einem gemeinen Ackerpferde, nicht aber auf einem Kriegspferde bewaffnet ſitzen ſollte, ſo würde derjenige, welcher ihn beleidigte, für einen Friedensſtörer betrachtet werden. 4) Keiner ſoll eine Weibsperſon beherbergen, wer es thun würde, dem ſoll ſein ganzer Harniſch genommen und er als ein Geächteter betrachtet werden, dem Frauenzimmer aber ſoll die Naſe abgeſchnitten werden. 5) Wer ein Gefäß voll Wein finden würde, der kann den Wein herausnehmen, jedoch darf er das Gefäß nicht zerbrechen, oder die Bänder daran zerſchlagen, noch weniger darf er den Wein zum Schaden der Armen verſchütten. 6) So jemand ein Wild erlegen würde, dem ſolle es gehören. u. ſ. w.

Der Geiſt zu Beichlingen.

Im Anfange des 16ten Jahrhunderts war auf dem Schloſſe Beichlingen ein Schreiber, welcher ſich ein Vergnügen daraus machte, beſonders zur Winterzeit, öfters des Nachts umher zu gehen und zu poltern oder ander Geräuſch anzurichten, beſonders an den Kammern wo die Mägde ſchliefen. Dieſe erhoben dann gemeiniglich vor Angſt und Schrecken ein jämmerliches Geſchrei und beklagten ſich bei Tage mit Zittern und Beben. Ein junger ſtarker Herr von Bünau, der in dem Hauſe ein- und ausging, wurde darüber unwillig, und verſprach den Geiſt zu beſtrafen. In der folgenden Nacht ſtellte er ſich nahe bei den Kammern in einen Schlupfwinkel, um zu erforſchen, wer der unruhige Geiſt ſei. Nicht lange hat er nöthig zu warten, jener Geiſt erſchien, und fing ſein gewöhnliches Getöſe an. Herr von Bünau ſprang hervor, faßte denſelben mit beiden Händen in die Höhe und warf ihn zur Treppe hinunter. Am folgenden Morgen ließ der Herr Baron von Werthern ſeine Hausgenoſſen zuſammen berufen und der mit blauem Geſichte erſcheinende Schreiber gab Aufſchluß über die nächtlichen Unruhen. Der ſonſt ſo ernſthafte Hausherr mußte lachen, jagte ihn aber augenblicklich aus ſeinen Dienſten, und ſeine Thorheiten bereuend hinkte der arme Schreiber den Schloßberg hinab.

Briefe aus der Wirklichkeit.

Aus dieſen, meinem Briefe wirſt Du erſehen, daß ich an Dich geſchrieben habe. Neulich bin ich Dir recht ohn Paß (unpaß) geweſen, denn ich hatte mir mit einem neuen Gerüchte, einer Dardanellen (Sardellen)-Soſe, eine böſe Melodie (Maladie) zugezogen; unſer Pater hat mich aber das Poſitiv (Vomotiv), das mich der Apotheker gegeben, wieder aus den Ma-

gen gepumpt. Wegen meiner Tochter, nun, die wird Deinem Sohne gewiß gefallen, denn ſie gefällt hier allen Leuten, und viele haben ſchon geſagt, ſie wäre eine Gratis (Grazie). In die Komödie ſie geht gar gerne und kennt den Ohrberon, lieſt die Elevantenzeitung, die Gedichte von Jeden (Göthen) und kann auch franzheſiſch pariren. Wenn Dein Sohn erſt Suckertheer (Sekretair) beim Pillencollegium ſeyn wird, und ich Gans mit meiner Geſundheit proſtituirt bin, werde ich Dich mit ihr beſuchen, und Dich über manches mindlich inſultiren. Der ich verbleibe Dein
tres simple serfi Theer. N. N.

Calculationen.

Eine Million iſt ſchnell ausgeſprochen, aber es gehört viel dazu! Zur Verſinnlichung ihres großen Inhalts möge Folgendes dienen:

1 Million	Thlr.	in Friedrichd'ors zu 5 Thlr.	wiegt	25	Ctr.	88½	℔.
1	=	= in ganzen preuß. Thalern	=	425	=	—	=
1	=	= in Achtgroſchenſtücken	=	480	=	75	=
1	=	= in Viergroſchenſtücken	=	605	=	94	=
1	=	= in Zweigroſchenſtücken	=	822	=	80	=
1	=	= in Kaſſenanweiſungen zu 1 rℓ	=	14	=	81	=

Um eine Million Thaler zu verſenden, würden die Geldfäſſer, jedes zu 8 ℔ gerechnet, allein wiegen:

für ganze Thaler	36 1/2 Ctr,	2000 ℛ	in 1 Faß	
für 1/3tel Thaler	49 =	1500 =	in 1 Faß	
für 1/12tel Thlr.	73 =	1000 =	in 1 Faß.	

Wenn aus einem Bogen Papier von größerm Format 20 Stück Kaſſenanweiſungen à 1 Thlr. gefertigt werden können, ſo würden zu einer Million Thaler erforderlich ſeyn: 104 Rieß 3 Buch 8 Bogen Papier.

Wenn man annehmen könnte, daß auf einem zweiſpännigen Wagen 20 Etnr. Geld transportirt werden könnten, ſo würden zur Fortſchaffung erforderlich ſeyn:

für 1 Million	Thlr.	in ganzen Thlrn. incl. der Fäſſer		23	Wagen
= 1	=	= in Achtgroſchenſtücken	= =	26	=
= 1	=	= in Viergroſchenſtücken	= =	33	=
= 1	=	= in Zweigroſchenſtücken	= =	45	=

Die türkiſche Kriegs=Entſchädigung an Rußland beträgt zwiſchen 7 bis 800 Centner holländ. Dukaten.

Seufzen und Huſten.

(Auszug aus einem humoriſtiſchen Erguß von Kyſchez.)

Der Großpapa huſtet, wenn der Enkel ſeufzt. Mit einem Seufzer beginnt die Liebe, durch einen Seufzer aus tiefer Bruſt herauf macht ſich das gepreßte Herz Luft, und Seufzer ertönen um unſere Wiege, unſer Grab. Der Huſten, an und für ſich eine heftige Erſchütterung, verdient nicht minder unſere ganze Aufmerkſamkeit. Lachende Erben ſuchen in einem reſpektabeln Huſten ihre ſchönſten Hoffnungen; doch findet ſich dann manchmal, daß der ad inferos gewünſchte Erblaſſer den Hoffnungsvollen im Teſtamente etwas huſtet, ſo daß dieſe vor Aerger und Verlegenheit den Huſten bekommen. Gewöhnlich folgt im menſchlichen Leben das Regiment des Huſtens auf das des Seufzens. Man ſeufzt bis zum erſten Huſten, und huſtet bis zum letzten Seufzer.

Aſterien (von Warnofrid.)

So wie Viele unter dem gemeinen Haufen glauben, man arbeite nicht, wenn man nicht Schaufel und Spaten, oder andere dergleichen Schweiß erpreſſende Werkzeuge handhabe; ſo glauben auch viele Andere, man könne nicht beten, wenn man nicht die Lippen hebe und nicht mit den Händen figurire.

* * *

Mit ſolchen Menſchen iſt vernünftig wenig oder nichts zu verhandeln, welche immer in der Uebertreibung ſchwimmen und ſich durch ſolche zu ihrem Urtheile treiben laſſen.

* * *

Zu allen Zeiten, und die jetzige iſt nicht arm daran, hat es frömmelnde Gnoſtiker und aufgeblaſene Freidenker gegeben. Gefühl u. Verſtand wurden wechſelſeitig gefangen genommen und in Feſſeln geſchlagen unter dem Vorgeben, ſelbige mit Erleuchtung auszuſtatten.

Aus Quisquilians Papierkorbe.

Groſchen kömmt von denarius grossus her, denn es gab auch denarios parvos.

Der Erfurtiſche Stadtrath verbot 1364 die ſpitzigen Schuhe. —

Nach dem Pietro Maria Cechini ſind erſt ao. 1560 Weibsperſonen auf die italieniſche Bühne gekommen. Vorher brauchte man junge verkleidete Mannsperſonen dazu.

Das blinde Glück, wie man es gewöhnlich nennt, ſcheint in der That nicht blind zu ſeyn, weil es nur auf Blinde fällt. Ich habe noch nie gehört, daß ein großer Dichter, ein Gelehrter oder ſonſt ein ausgezeichneter Mann das große Loos gewonnen oder eine indianiſche Erbſchaft gethan hätte.

Merkwürdigkeiten ferner Zeiten und Länder.

(Aus geheimen Papieren, mitgetheilt von O. v. d. S.)

In China iſt es verboten, öffentlich von Politik zu ſprechen, indem die Politik keine öffentliche Sache, ſondern das Geheimniß der Mandarine ſei.

Die Militairgouverneure in Cochinchina ſind angewieſen, die Nation durch das Militair plagen zu laſſen, damit der Patriotismus befördert werde. Das Volk ſoll nämlich ſagen: „Thun dies die unſrigen, was würden erſt fremde Soldaten thun!“

Unter der Kaiſerin Catharina II. wurde ein Kamtſchadale als Beiſitzer in die Geſetzcommiſſion gerufen. Einmal kam ein Geſetz gegen den Diebſtahl in Berathung. Der Kamtſchadale fand das Geſetz gerecht und weiſe, meinte aber, es paſſe nicht für die Verhältniſſe ſeiner Halbinſel; denn wenn die armen Leute dort die Reichen nicht beſtehlen dürften, ſo würden ſie die Abgaben nicht zahlen können.

In Tunkin iſt eine furchtbare Verſchwörung unter einigen jungen Leuten entdeckt worden, welche ſich unter feierlichem Eide anheiſchig gemacht hatten, ſobald ſie erwachſen wären, den Polichinell wieder auf das Theater zu bringen.

Auf der Kirchenverſammlung zu Baſel betheuerten die Huſſitten, ſie nähmen keine andere Lehre an, als die in der Schrift enthalten wäre. Da antworteten ihnen die frommen Väter durch den Mund des Kardinals von Caſan: „Die „Schrift ſei eben nicht ſchlechterdings nothwendig, die Kirche „zu erhalten; man müſſe jederzeit die Schrift nach dem Brau„che der Kirche, wie ſelbiger jederzeit wäre, auslegen; und

„wenn die Kirche ihre Meinung ändere, ſo „verpflichte dies zu glauben, daß Gott ſeine „Meinung ebenfalls geändert habe.“

Gedanken.

Wer keine andere Bedingung als Befähigung kennt, kann ſeinen Beruf antreten; wer aber ohne dieſe durch Einfluß zum Amte gelangt, der darf ihn blos antreten. Das iſt der Unterſchied zwiſchen Befugniß und Geduldetſeyn.

Es iſt die einzige Belohnung für den anmaßenden Verbeſſerer einer, aus guter Feder gefloſſenen Schrift, daß ihm auch dasjenige anders klingt, was ſtehen geblieben iſt.

Der edelſte Menſch iſt der, welcher gegen ſich ſelbſt eben ſo unerbittlich, als gegen Andere, die nur ſich zu verzeihen wiſſen, nachſichtig iſt.

Beredtſamkeit iſt einer geregelten Haushaltung, Redſeligkeit einer Schenkwirthſchaft, und Schwatzhaftigkeit einer Kneipe ähnlich.

Gemiſchtes.

S. Majeſtät der Kaiſer Nicolaus von Rußland wird Seinem erhabenen Bruder, dem hochſeligen Kaiſer Alexander I. ein Monument errichten; daſſelbe ſoll aus coloſſalen Säulen von Doriſcher Ordnung beſtehen und dem Aeußern nach der Säule Trajans in Rom ähnlich ſehen; der Schaft der Kolonne wird aus einem Stück rothen Granits 12 Faden oder 84 Fuß hoch ſeyn. Demzufolge würde die zu Ehren des trefflichen Kaiſers Alexander I. errichtete Säule unter allen ältern und neuern den erſten Rang behaupten, und St. Petersburg dadurch im Beſitze eines Kunſtwerks ſeyn, das des Ruhmes Rußlands, des Monarchen, deſſen Andenken es verewigen ſoll und desjenigen, der daſſelbe errichtet, würdig iſt, und Deſſen erhabenen Sinn für alles Schöne und Große auf eine ſo ſchöne Weiſe verkündet.

Das liebe Journalweſen unſerer Zeit vervollkommnet und vermehrt ſich mit jedem Tage. In Paris erſcheint jetzt ein Wochenblatt, unter dem Titel: „Der arme Jacob“ welches nur von Bau- und Schuldgefangenen redigirt und geſchrieben wird. Wenn dies ſo fort geht, ſo könnte die Welt bald zu dem Glücke kommen, eine Zeitſchrift zu beſitzen, unter dem Titel: Schinderhannes ein Spitzbubenblatt, redigirt von X. U. Lump und verlegt von Filou et Comp.

Bei Wienbrack in Leipzig iſt erſchienen: „Gedanken und Urtheile Clemens des XIV. über die wichtigſten Gegenſtände des Lebens u. ſ. w. von Schröder. Preis 1 rℓ.“ Einige Urtheile, dieſem beachtenswerthen Buche entlehnt, mögen, für den Geiſt jenes freiſinnigen Papſtes zeugend, uns ſagen, was dieſe Schrift bietet: „Die Religion iſt wie das Firmament. Je mehr man daſſelbe unterſucht, deſto mehr Sterne entdeckt man. Sie iſt wie das Meer, jemehr man daſſelbe beobachtet, deſto unendlicher ſcheint es.“ — In der Predigt muß Alles Schmähen gegen diejenigen ſorgfältig vermieden werden, die nicht zum Schooße der Kirche gehören (?). So etwas entweiht die Heiligkeit des Amtes und erbittert nur; auch wird man die Proteſtanten ſchwerlich dadurch gewinnen. Nur die Wahrheit werde mit Liebe vorgetragen!“ — Mit ſolch’ einem Papſte (meint der Eremit und mit ihm gewiß, jeder Aufgeklärte) würde auch die proteſtantiſche Kirche unſerer Zeit ſich bald vertragen, wie ſehr auch die Myſtiker ſchreien würden.

Zu Paris iſt neulich eine ſehr lächerliche Entführungsgeſchichte vorgefallen. Es beredete ſich nämlich ein irländiſcher Edelmann mit einer jungen Dame zur Flucht. Nachts 12 Uhr fand ſich der Irländer wirklich ein, entdeckt jedoch mit Schrecken auf der erſten Poſtſtation, daß er ſtatt der jungen ſchönen Nichte die alte Tante erhalten hat. Die allzugroße Galanterie bewog ihn, nicht zurückzutreten und am nächſten Sonntag war Hochzeit, bei der die Nichte ſtatt die Braut die Brautführerin abgegeben haben ſoll.

Nr. 155 und 182 des Münchener-Conv.-Bl. enthalten folgende bittere, eben nicht collegialiſche Notizen: Mun-tu-chun, den 14. Okt. Geſtern ſind der Buchhändler van der Bausbacken und ſein Linkſconſulent Dr. Kreuzſpinnenſchlucker, genannt Windhund, mit verſchiedenen Maulſchellen ganz genau regalirt worden. Da der ſpindelbeinige Coderſchnuffler vom Verklagen ſprach, wurde er zum Ueberfluſſe auch noch zur Thüre hinausgeworfen. Das war ein kurzer Prozeß! — der Buchhändler van der Bausbacken hat ſich einen eigenen Satyr, dem man aber bereits anderwärts die Hörner ſo verſchnitten hat, daß ihm faſt nichts mehr als die Midas-Ohren geblieben ſind, nach Mun-tu-chun kommen laſſen, um dort ein Blatt zu redigiren, womit van der Bausbacken, nach ſeinem eigenen Abdrucke, „alle Scribler von Mun-tu-chun im Zaume und unter der Zuchtruthe halten will.“ (Wer unter „van der Bausbacken und dem Satyr ꝛc.“ gemeint ſeyn ſoll, dürfte wohl nicht ſchwer zu rathen ſeyn.)

Ein Mann, der vom Trinken eine ſehr rothe kupfrige Naſe hatte, ſagte einſt zu ſeinem Enkel, einem Knaben von vier Jahren, der alle Speiſen ohne Brod aß: „Liebes Kind, du mußt hübſch viel Brod eſſen, davon bekommt man ſchöne rothe Backen.“ „Dann haſt du wohl viel Brod geſchnupft, Großvater?“ fragte der Knabe ſehr naiv.

Mit der Ueberſetzung von Göthes Werken ins Polniſche ſoll es, wie öffentliche Blätter ſagen, nichts ſeyn. Eben ſo wenig ſoll es wahr ſeyn, daß Göthe 50,000 Gulden dafür geſchenkt erhalten und noch weniger, daß er ſie wieder zurückgeſchickt habe. Herr Bäuerle hat einen Witz gemacht.

Nach dem Münchner Converſationsbl. iſt der Redacteur des Eulenſpiegels zu München angekommen, um nun dort eine neue Lügenzeitung herauszugeben.

„Der Wehrſtand,“ ſagte neulich ein Verehrer der Schönen, ſind die Jungfrauen; dieſe wehren ſich. — „Der Nährſtand ſind die Frauen; dieſe müſſen wir oder ſie müſſen uns ernähren.“ — „Der Lehrſtand ſind die Wittwen; dieſe können uns Lehren geben.“

Ludwig Börne hat für ſeine „geſammelten Schriften,“ die bei Campe und Hoffmann in Hamburg erſcheinen, 4000 Thaler Honorar erhalten, welches gewiß ein erfreulicher Beweis iſt, daß in Denſchland auch literariſcher Werth Anerkennung finde.

Der Gatte der bekannten Schriftſtellerin Mad. Schoppe, welcher dem Trunke ergeben war und getrennt von ſeiner Frau lebte, hat ſich zu Hamburg in der Elbe erſäuft.

Wie die Natur nach einem kühlen und naſſen Sommer uns einem zeitigen und anhaltenden und ſtrengen Winter ſendet, ſo mag den Türken auf ihren ungünſtigen Krieg ein anhaltender und ſtrenger Friede folgen.

In Darmſtadt vermuthet man, daß die Landesuniverſität zu Gießen dahin verlegt werden wird.

Sich zu geben, wie man iſt, ſteht Wenigen an; die Meiſten ſuchen Vortheil darin, was ſie ſind, zu verbergen.

Nicht alle, die erwachen, hören auf zu ſchlafen. Sie legen ſich nur auf die andere Seite. —

Dreiſylbige Charade.

Ach! hätt’ ich die Erſten, fort müßt’ ich im Nu
An’s Herz der Geliebten da fänd ich wohl Ruh;
Ich brächte, dem Liebchen die Luſt zu erhöhn,
Zum Schmuck ihm die Dritte recht lieblich und ſchön.
Nun fehlen die Erſten! — Drum wünſch’ ich dir Drei,
Dann wüßt’ ich von Liebe nichts, wäre noch frei.

E. C. Rauch.

(Hierzu ein Extrablatt.)

Beilage zu Nro. 51 des allgem. Unterhaltungsblattes.

Weißenſee, den 18ten Dezember 1829.

Gemiſchtes.

Die Aufgrabung von Herkulanum, dieſer alten Stadt, die in Luxus, Schönheit und Geſchmack mit Pompeji und der nahen Parthenope wetteiferte, wurde am 1. Januar 1828 angefangen, und ſchon iſt das größte Privatdenkmal, das man bis jetzt kennt, an den Tag gebracht worden. Es beſteht aus einer Reihe von Zimmern für die Männer, mit einem in der Mitte unbedeckten Vorhof, aus einer Abtheilung für die Frauen mit dem Periſtyle und mit Blumen und Vorhängen rings herum, und aus einem weiten Garten, umgeben mit Säulen, Bogengängen, reichen und prächtigen Sälen für die Vereinigung der Familie, der Verwandten und Freunde an einem jener, bei den alten ſo geräuſchvollen Feſte, oder in den ſchönen Tagen der Cariſſen, welche der häuslichen Eintracht und den Grazien geweihet waren. — Eine zweite Wohnung, wovon nirgends ein anderes Beiſpiel zu treffen iſt, hat eine Wohnſtube und zahlreiche Vorrathskammern, der näheren Kenntniß geöffnet. Ihre Thüren waren verſchloſſen. Nichts war in dem Laufe von 18 Jahrhunderten hinweggekommen. Datteln, Caſtanien, getrocknete Feigen, zur Hälfte eingeſchnitten und doppelt auf einander gelegt, große Nüſſe, Haſelnüſſe, Knoblauch, Korn, Linſen, Erbſen, kleine Bohnen, Teig vielleicht mit Honig, geronnenes Oel, Schinken, Mandeln, Pflaumen, Alles verkündigte die Proviſionen einer reichen und großen Familie, und die Bedürfniſſe des herrannahenden Winters. Verſchiedene Gemälde, Polyphem und Galatea vorſtellend, Herkules und die drei Heſperiden, Amor und eine Bacchantin, Argus, Merkur und Io, Perſeus. welcher Meduſa tödtet, indem er in den Schild Minerva's ſchaut, bemerkt man in verſchiedenen Theilen der Wohnung, und Gegenſtände aller Art und jeglicher Form von Glas, Bronze und gebrannter Erde ſind daſelbſt überall geſammelt worden. Unter denſelben verdienen eine ausgezeichnete Erwähnung ſilberne Basreliefs, Apollo und Diana, auf länglichrunden Bronzebildern, welche an einem kleinen Ring aufgehängt wurden, und ihrer Form und ihrem Gebrauche nach einzig ſind. Endlich hat man die öffentliche Straße mit ihren Fußſteigen wieder aufgefunden, und beſchäftigt ſich nun, die Wohnungen und Läden, welche zu beiden Seiten bis zur See laufen, wieder an das Licht zu fördern. (Leſefrüchte.)

In der Hauptſtadt einer franzöſiſchen Provinz erſchoß ſich ein junger Mann, einer unglücklichen Liebe wegen. Am Ufer eines Baches, in einer reizenden Gegend hatte er ſich den Tod gegeben, und man fand in ſeinen Taſchen ein Gedicht an ſeine Geliebte, einen Brief an ſeine Mutter und Schiller's bekanntes Gedicht: „Reſignation." Der Tod des jungen Mannes wurde, wie begreiflich, das beliebte Tagesgeſpräch, und Abſchriften des Briefes, ſeines und Schiller's, dort nicht allgemein bekannten Gedichtes zirkulirten in der ganzen Stadt. Auch in einer vornehmen Geſellſchaft wurde von dem tragiſchen Ende des jungen Mannes geſprochen, und da ein anweſender Elegant verſicherte, daß er eine getreue Abſchrift des Briefes und der Gedichte beſitze, ſo wurde er von den Damen erſucht, ſelbige vorzuleſen. Er begann mit dem Gedichte Schiller's: „Auch ich war in Arkadien geboren!" — „Halt! das iſt erlogen," rief ein alter General; „Was Arkadien! Lirum Larum! der Menſch iſt geboren in Groß-Meſeritz, ſechs Meilen von hier, wo ſein Vater, den ich recht gut kannte, Amtmann war!"

P. A. Heiberg erzählt in einer ſeiner Schriften folgende Anekdote, in welcher Epigramm und Calembour ſich in der treffendſten Pointe vereinigen. Die Jeſuiten hatten ungefähr in der erſten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, zwei auf eine ihnen eigene Art erworbene, beſonders berühmte Schulen in Frankreich, La Flèche in Anjou und L'Arc bei Dola in der Franche Comté. Ein junger Schüler, Namens Dabo, ließ ſich von ſeinem böſen Dämon verleiten, bei Gelegenheit einer Preisaufgabe über eine angemeſſene Inſcription, folgendes lateiniſches Diſtichon zu Tage zu fördern:

„Arcum 1) Dola 2) dedit patribus, dedit alma sagittam 3)
Gallia. Quis funem, 4) quem meruere? — Dabo." 5)

Liſt ſchafft' den Vätern den Bogen, den Pfeil ſchenkte Frankreich das hehre,
Wer gibt die Sehne dazu? die ſo verdiente — geb' Ich.

oder: „Wer gibt den Strick wohl dazu? den ſo verdienten geb' Ich."

(1) L'Arc; der Bogen. 2) Der Name des benachbarten Städtchens; als Gattungsort genommen: Liſt, Ränke. 3) La Flèche; der Pfeil. 4) Die Sehne, it. der Strick. 5) Ich gebe oder werde geben).

Der junge Dabo gewann den Preis; doch ein paar Tage hernach war er — ſpurlos verſchwunden.

Oft nennt man gerade das Seligkeit, was das Gegentheil davon iſt und beſſer, gar nicht exiſtiren ſollte. Z. B. Mühſeligkeit, die Niemand erfreut; Armſeligkeit, die noch Niemand beglückt hat; die Schreibſeligkeit unſers Zeitalters, die noch wenig Gutes bewirkte; die Habſeligkeit, die den beneidenswerthen Zuſtand des Beſitzers beurkundet; die Saumſeligkeit, die ſchon Unzählige unglücklich machte; die Redſeligkeit, die mit einer großen Läſtigkeit und Gefährlichkeit auch grenzenloſe Eitelkeit verbindet. — Auch gibt es mehrere Artigkeiten, die gerade die größten Unarten genannt zu werden verdienen, denn eine der ſchlimmſten Artigkeiten iſt gewiß die Bösartigkeit.

In dem Tagebuch eines alten Seemanns fand man folgenden, von ſeiner Hand aufgezeichneten Lebenslauf:

Erſter Theil der Reiſe. Liebliche Witterung — laue Lüftchen und gute Winde — ſetzte alle Segel bei — ſprach viele Schiffe, denen der Proviant ausgegangen war — half ihnen reichlich aus.

Mittlere Fahrt. Veränderliches Wetter — es gebrach an Proviſionen — hielt auf etliche von den Schiffen zu, die durch unſre Hilfe waren in den Stand geſetzt worden, weiter zu ſegeln und ihre Schäden zu repariren, — rufte ihnen zu — machte Nothſignale — aber ſie drehten das Steuer, gingen auf und davon.

Heimfahrt. Die Stürme raſen — widrige Winde — der Stromgang der Widerwärtigkeit trieb uns ſchier leewärts — gegen das Ende der Paſſage klärte es ſich auf — mit dem Quadranten der Ehrlichkeit machte ich eine Beobachtung der Sonnenhöhe — berichtigte und vollendete meine Rechnung — nach einer Fahrt von funfzig Jahren kam ich vor Anker in der Rhede der Sterblichkeit, und ſah vor mir die ruhige, glatte Oberfläche des Oceans: „Ewigkeit."

Ein Prinz ritt, von einem einzigen Offizier begleitet, durch ein Dorf, als gerade die Kirche aus war und mehrere Bauern eine an die Kirche genagelte Verordnung laſen. Der Prinz ritt hinzu und ſagte: „Nun Kinder, haltet Ihr es auch?" „I das brauchen wir ja nicht," antwortete ihm einer „dazu ſind ja die Nägel."

Einige franzöſiſche Gelehrte, welche, um Unterſuchungen über die Peſt anzuſtellen, nach Aegypten gereiſt waren, ſind mit den, vorher mit Chlorkalk behandelten Peſtkleidern zu Bett gegangen und haben dieſelben, ohne die geringſte ſchädliche Einwirkung auf ihre Körper zu bemerken, 18 Stunden getragen. —

Ein Witzling behauptete, daß Branntwein ein juriſtiſches Getränk ſei und ließ ſich um die Erklärung nicht lange bitten. „Bränntwein, ſagte er, wird gewöhnlich aus Kartoffeln gemacht, Kartoffeln aber ſind bekanntlich ein Land= und Stadtgericht und daß ein ſolches eine juriſtiſche Inſtitution iſt, weiß jedermann.“

Sechs Tage Arbeit haben die türkiſchen Schönſchreiber gebraucht, um die ſechs Worte: „Ich der Herrſcher der Herrſcher ratificire,“ mit den erforderlichen Schnörkeln und Verzierungen zu ſchreiben.

(Notizen aus und über eingegangene Briefe.) Aus E.... iſt uns ein Zettelchen folgenden Inhalts zur Aufnahme in d. Bl. eingeſendet worden:

„wo Rauch ſteigt, da iſt auch Feuer. Dieſe ſchon von Eulenſpiegel gebrauchte Redensart einem Räthſel-
„aufgeber zur Antwort auf die Herausforderung: „„Wer ſind die erſten Errather?““ Wir rathen
„wohlmeinend: künftig die Räthſel in dichtere Schleier zu hüllen — ſonſt möchte es heißen: es hat dort
„eine Eule geſeſſen!“ —

Obgleich wir nicht glauben, daß uns dieſer Stich treffen ſoll, indem wir uns wenigſtens nicht erinnern, zu ſolch' einer Rüge Veranlaſſung gegeben zu haben, ſo können wir obiger Mittheilung doch ſchon deshalb die Aufnahme nicht verweigern, weil über einen ähnlichen Gegenſtand ſo eben auch aus K... eine Räthſelfrage einläuft. Dem Vater, deſſen 13jährige Tochter das Räthſel in Nro. 49. des allg. Unterhaltungsbl. mit „Krug und Gurke“ gelöſt, geben wir daher hiermit, ſeinem Wunſche gemäß, gerne die Nachricht, daß die Löſung richtig ſei. — Aus W***:

„Ich bin gemeint, eine Wette zu machen, in einem Monate 800 Bogen, oder in einem Jahre 10,000 Bogen
„vorſchriftsmäßig geſchrieben, abzuſchreiben, wenn ſich Jemand offerirt, dazu die nöthigen Materialien zu
„liefern. Der Preis der Wette ſoll die Vergütung von 1 gGr. pro Bogen ſeyn, — wenn ich mein Ver-
„ſprechen erfülle; außerdem verlange ich nichts.“

Die Redact. d. Bl. iſt gerne erbötig, allen hierauf Reflectirenden ein Näheres über den thüring. Tachygraphen mittheilen zu wollen. — Der uns ſehr achtbare und ſehr werthe Hr. Verf. d. M. a. d. F. wird gewiß heute mit uns ſchmollen und ſagen: „Häßler gleicht einem Kinde mit der Zuckerdüte, er kann nichts für die Zukunft auffparen.“ Sie haben recht; aber ein guter Vater wird deswegen doch noch nicht böſe und ſorgt ſchon wieder für etwas Neues, und dies werden Sie, mein väterlicher Freund, auch für das Jahr 1830 thun; bitte! bitte!! — Den Empfang des frankirten und recommandirten Briefes aus Hanau haben wir bereits beſcheinigt und beſcheinigen ihn hier nochmals. Es iſt uns Leid, daß die unſelige Numer des Unterhaltungsbl. ſo viel Schreiberei und Koſtenaufwand gemacht hat; ich wiederhole meine Bitte daher noch einmal, in ſolchen Fällen ſich doch ja gefälligſt an das betreffende Poſt=Amt zu wenden. — Aus S...., F..., E... ꝛc. dankbar empfangen, und werden uns dergleichen Beiträge ſtets ſehr willkommen ſeyn. — Für die aus der Nähe und Ferne erhaltenen freundlichen Wünſche, ſtatten wir hier einſtweilen verbindlichſt unſern innigſten Dank ab und wünſchen dagegen Ihnen Allen, ſo wie ſämmtlichen verehrlichen Leſern, für eine lange glückliche Zukunft, des Lebens und des Menſchen höchſtes Gut, Geſundheit!

Das **Weißenſee'r Unterhaltungsblatt** nebſt dem **Volksblatte für Thüringen** (als unzertrennliche Beilage) koſtet am Verlagsorte jährlich 1 Thlr. 15 Sgr. (1 Thlr. 12 gGr.) In wöchentlicher Lieferung mittelſt Reitpoſt 1 Thlr. 27 Sgr. (oder 1 Thlr. 21 gGr. 10 Pf.)

Von dem **Unterhaltungsblatte**, ſo wie von der **Blumenzeitung** ſind noch von allen frühern Jahrgängen vollſtändige Exemplare zu beziehen.

Alle Poſt=Aemter, Zeitungs=Expeditionen und Buchhandlungen, von welchen letzteren die **Eupel'ſche** Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen, nehmen Beſtellungen darauf an.

Probe= № 51. Blatt.

Weißenſee'r Kreisblatt,

ein

Volksblatt für Thüringen.

(Unzertrennliche Beilage zum allg. Unterhaltungsblatte.)

Redigirt und verlegt von Friedrich Häßler.

Sechſter Jahrgang. Weißenſee, den 18. Dezember 1829

Rückzug der Franzoſen aus Moskau.

(Fortſetzung.)

In Kochanowa, wo wir ſpät am Abend des zwei und zwanzigſten Novembers ankamen, wurden die meiſten Häuſer, obgleich das kaiſerliche Hauptquartier ſich daſelbſt befand, und trotz der verzweifelten Gegenwehr der kaiſerlichen Garde, von den rund umher bivouakirenden Truppen, demolirt. Was der Zerſtörung entging, ward in der Nacht den Flammen geopfert. Der Kaiſer ſelbſt mußte ſich entfernen, um der Gefahr zu entgehen, unter brennenden Trümmern begraben zu werden. Bei unſerer Anknuft in Tolozzo, am folgenden Mittag, konnten wir uns nur mit großer Mühe durch die mit Wagen und Geſchütz, mit Leichnamen von Menſchen und Thieren angefüllten Straßen drängen, durch die ſo eben der Kaiſer in Begleitung des Königs von Neapel ritt. Die heilige Schwadron mußte ihnen Platz machen, und alle Wagen über den Haufen ſtürzen, die den Weg verſperrten. In ſeinen gewöhnlichen Ueberrock gekleidet, auf einem dürren Araber, kam er mit einer Miene, welche Unmuth und Rache auszudrücken ſchien, bei uns vorüber. Statt des gewohnten Jubelrufs, ſtatt der ihm ſonſt entgegen ſchallenden kriegeriſchen Muſik, tönte jetzt das Aechzen der Sterbenden, das Toben und Fluchen der durch das Gedränge im Marſche Verhinderten zu ſeinen Ohren. Auf die Nachricht von dem Vordringen der Moldau-Armee ritt er, ſeine Blicke nur immer vor ſich hinwendend, nach Boriſſow, um durch einige Manövres dem Feinde zuvorzukommen, und einen ſichern Uebergangspunkt zu erreichen. Unſer Schickſal hing davon ab, daß dieſer Plan gelang. Wäre die gefürchtete Vereinigung der von drei Seiten uns gleichmächtig drängenden Armee erfolgt, ſo hätten wir der gänzlichen Vernichtung nicht entgehen können.

Als wir von Tolozzo abzogen, wurde, nach der barbariſchen Sitte, die dieſen Rückzug bezeichnete, jedes Obdach oder jeder ſchützende Gegenſtand zerſtört, die hölzernen Häuſer aber wurden den Flammen Preis gegeben. Auf dieſe Art ſetzten wir unſern Marſch die beiden nächſten Tage, auf der über Boriſſow nach Minsk führenden Straße fort. Die widerſprechendſten, mitunter höchſt abentheuerlichen Gerüchte, liefen unter uns umher. So erzählte man z. B., daß der Marſchall Macdonald in Petersburg eingerückt wäre; bald darauf, daß der Kaiſer gefangen ſei; daß man Friedensunterhandlungen angeknüpft habe, und ähnliche Dinge mehr. Selbſt von einer Verſchwörung gegen den Kaiſer, die in Paris geſtiftet worden ſei, ſprach man im Geheim.

Am fünf und zwanzigſten November erhielten wir den Befehl, die Hauptſtraße zu verlaſſen, und, rechts von Boriſſow, Tags darauf in Studzianka einzutreffen. Um zur beſtimmten Zeit dahin zu kommen, mußten wir einen Theil der Nacht marſchiren, und als wir uns dem bezeichneten Orte näherten, wurden wir angewieſen, gerade auf dem bezeichneten Uebergangspunkt über die Berezina unſern Marſch fortzuſetzen. Ohne Wegweiſer, und in den ſumpfigen und waldigen Gegenden durch den friſch gefallenen Schnee getäuſcht, verloren wir bald den richtigen Weg und irrten mehrere Stunden in dem Dickicht umher. Mehrere hundert Wagen des 9ten Korps folgten uns, welche des Weges und der Richtung ihres Korps unkundig, ſich an uns angeſchloſſen hatten. Nach der angegebenen Entfernung und der Berechnung der Zeit hatten wir ſchon mehr

Sollten Sie ſchon im Beſitze d. Bl. ſeyn oder Ihnen dieſelben nicht conveniren, ſo wird ergebenſt gebeten, dieſelben andern Leſefreunden gefälligſt mitzutheilen.

Weg zurückgelegt, als erforderlich war, um an die Ufer der Berezina zu gelangen; aber noch ſahen wir weder einen Ausgang des Waldes, noch eine Spur des Weges vor uns. Mehrere Adjutanten wurden ausgeſchickt, allein ſie kamen wieder, ohne einen Aufſchluß geben zu können. Wir waren eben im Begriff, auf demſelben Pfade umzukehren, als ſich in unſerer Nähe eine ſtarke Kanonade aus ſchwerem Geſchütz erhob. Jetzt verſchwand jeder Zweifel über unſern Irrthum und wir wußten, welche Richtung wir zu nehmen hatten. Bald erreichten wir den Ausgang des Waldes und ſtießen zu den übrigen Truppen, die hier Halt machen mußten, um der zurückgebliebenen Garde Raum zum Vordringen zu laſſen.

Es hatte das Anſehen, als ob der Feind durch die Bewegungen des Kaiſers getäuſcht worden wäre. Bald errieth er aber deſſen wahre Abſicht, und bemühte ſich, jeden Verſuch zu einem Uebergang über den Fluß zu vereiteln. Durch ſeine auf dem rechten Ufer, auf einer dominirenden Anhöhe, aufgeſtellte Artillerie, ſuchte er die Brückenarbeiter zu verhindern. Dieſe wurde endlich durch die Unſrigen zum Schweigen gebracht, welche ſelbſt während des Kanonenfeuers ihre Arbeiten fortſetzten. Sobald ſie damit fertig waren, ging der Marſchall Oudinot auf zwei, auf Böcken ruhenden Brücken über den Fluß, und vertrieb den Feind vom jenſeitigen Ufer. Mittlerweile waren wir vorgerückt, und befanden uns nach einer halben Stunde auf dem ſchon mit Tauſenden angefüllten Platze, zwiſchen dem Ufer und einem elenden Dorfe, das nur aus einer Reihe von zwanzig Hütten beſtand, die mit dem Fluſſe parallel liefen. In der größten dieſer Hütten befand ſich der Kaiſer; die andern wurden von dem Könige von Neapel, vom Vicekönig, den Marſchällen und den vornehmſten Perſonen des Generalſtabs in Beſitz genommen. Auf dieſem viereckigen Raume, der von dem auf einem kleinen Hügel liegenden Dorfe bis zu den Brücken ungefähr dreihundert Schritte Länge, und auf beiden Flanken, von der Höhe des Dorfes bis an die Ufer mit Waldungen begrenzt, vierhundert Schritt Breite enthielt, ſtopfte ſich nun die von der Straße her wogende Menſchenmaſſe in verworrenem Gewühl ſo eng zuſammen, daß man ſchon am erſten Abend nur mit der größten Gewalt ſich einen Weg bis zum Fluſſe bahnen konnte, um Waſſer zu ſchöpfen.

Alles, was Barbarei, Grauſamkeit und die ausgeartete Natur Schreckliches erzeugen können, ſah man jetzt an den Ufern der Berezina. Die Sprache hat aber keine Worte, um dieſes gräßliche Schauſpiel der Wahrheit getreu und nach allen Umſtänden darzuſtellen. Jeder Ueberreſt von Menſchlichkeit, der ſich noch in dem Herzen des Einen oder des Andern regte, wurde hier vertilgt. Gegen jedes feinere Gefühl verhärtet, opferte man ohne Unterſchied Jeden auf, der in den Weg trat. Alle Anhänglichkeit, alle Vereinigung ſchwand vor dem mächtigſten aller Triebe, dem Triebe der Selbſterhaltung. Bei der augenſcheinlichſten Gewißheit des nahen grauenvollen Todes wurde kein Freund, kein Bruder geſchont. Hunger und Kälte ſtiegen mit jeder Stunde, und der dick herabfallende Schnee verlöſchte die ſchwachen Feuer, um welche herum Gruppen lebendiger Gerippe kauerten, die, wenn ſie nach und nach erſtarrten, vom Schnee bedeckt, Andern zum Sitze dienten, bis auch dieſe hinſtarben. So thürmten ſich Leichenhügel auf, über die man hinwegklettern mußte, um ſich einen Weg zu bahnen. (Fortſetzung folgt.)

Auszug aus dem Teſtament eines Rechenmeiſters.

Ein Rechenmeiſter in Straßburg hinterließ ein Teſtament, in welchem er unter andern folgendes Merkwürdige verordnete:

„Mein Großvater unterrichtete mich im Rechnen. Als ich kaum 8 Jahre zählte, bewies er mir, daß, wenn man die Zinſen jährlich zum Capital (Stammſumme) ſchlage, ſich daſſelbe in 100 Jahren um 130 Mal gemehrt habe. Meine Aufmerkſamkeit dabei ſchien dem Greiſe zu gefallen. Sogleich zog er 24 Livres aus ſeiner Taſche, und ſagte mit einem mir ſchier noch heute vorſchwebenden Eifer: „„Kind, erinnere dich, weil du lebſt, daß mit Sparung und Rechenkunſt dem Menſchen nichts unmöglich ſei. Ich ſchenke dir hier 24 Livres, trage ſie zu einem Kaufmann, der gefällig genug iſt, ſie in ſeinem Handel anzulegen. Jährlich ſollſt du die Zinſen dazu ſchlagen, und dann einſt, bei deinem Tode, für deiner und meiner Seele Ruhe eine fromme Stiftung begründen.““

„Ich habe ſeinen Befehl vollzogen. Aus den 24 Livres ſind ſeitdem (in 62 Jahren) 500 geworden, die ich, Kraft dieſes, in 5 gleiche Theile theile, verordnend, daß ſie, gleich der Stammſumme meines Großvaters, immerfort vermehrt werden ſollen; jedoch alſo, daß alle 100 Jahre ein Fünftheil gehoben und verwendet werde. Das erſte Fünftheil wird in 100 Jahren betragen 13,000 Livres, für welche ein Moraſt urbar gemacht werden ſoll, der neben meinem Geburtsorte liegt.“

„Hundert Jahre ſpäter wird das zweite Fünftheil eine Million und 700,000 Livres betragen. Von dieſer Summe ſollen 80 Preiſe zur Aufmunterung der Wiſſenſchaften u. ſ. w. geſtiftet werden.“

„Hundert Jahre ſpäter iſt das dritte Fünftheil bis zu 220 Millionen angewachſen. Davon ſollen im ganzen Reiche 100 patriotiſche Leihhäuſer angelegt werden, um daraus jedem fleißigen und redlichen Bürger ohne Zinſen Vorſchüſſe zu machen. Ferner ſoll man in den vornehmſten Städten 12 Muſeen und 12 öffentliche Bücherſammlungen gründen. Jede derſelben ſoll 100,000 Livres jährliche Renten haben, um vierzig verdienſtvolle Gelehrte zu unterhalten.“

„Hundert Jahre ſpäter wird das vierte Fünftheil 30 Milliarden betragen. Davon ſollen 100 neue Städte gebaut und jede mit 150,000 Menſchen bevölkert werden. Wollte man einwenden, daß in ganz Europa ſo viel baares Geld nicht vorhanden ſei, ſo überlaſſe ich den Vollſtreckern meines Teſtamentes, dies Geld, nach Belieben, in Immobilia zu verwandeln.“

„Endlich, das letzte Fünftheil wird nach Ablauf von 500 Jahren bis auf 3,900 Milliarden geſtiegen ſeyn.

Davon ſollen zunächſt unſere eigenen Staatsſchulden, darauf, wenn es zureicht, die Schulden der Engländer bezahlt werden, aus Dankbarkeit für Newton's ſchönes Werk, die Univerſalrechnenkunſt betitelt.“

„Die Vollſtrecker des Teſtaments, ſechs an der Zahl, ſollen nur redliche und als ſolche bekannte Männer ſeyn, und jeder ſoll ſterbend ſeinen Nachfolger ernennen. Für ihre Bemühung mögen ſie, bei Hebung des vierten Fünftheils, einen kleinen Bruch von 32 Millionen unter ſich theilen.“

Vermiſchte Nachrichten.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß der Anſteckungsſtoff der Löſerdürre beim Rindvieh, oft erſt nach vielen Wochen ſeine Wirkung äußert, und in der augenblicklichen Tödtung derjenigen Viehſtücke, an welchen ſich Spuren der Rinderpeſt zeigen, eins der ſicherſten Mittel zu deren Unterdrückung erkannt worden iſt; ſo iſt in dem Königreiche Sachſen, um ſelbſt für den Fall, daß die bereits getroffenen Maßregeln an der böhm. Grenze, zur Abwendung der Rinderpeſt ihren Zweck nicht ganz erreichen ſollten, außer der Fortdauer jener Maßregeln und der in dem Mandate vom 13. Mai 1780 enthaltenen Vorſchriften, noch eine geſetzliche Verordnung erlaſſen worden, deren weſentlicher Inhalt dahin geht, daß mit ſofortiger Tödtung des an der Löſerdürre erkrankenden Rindviehes verfahren, zugleich aber den Beſitzern des hiernach getödteten Viehes eine Entſchädigung dafür zugeſtanden, und vorſchußweiſe aus den k. Rentämtern geleiſtet werden ſoll, jeder Anſpruch auf die Entſchädigung aber wegfällt, wenn der Beſitzer die Erkrankung des Viehes verheimlicht, oder nicht in Zeiten der Obrigkeit anzeigt, und über den Geſundheitszuſtand des Rindviehes nicht die gehörige Aufſicht geführt hat.

Duden in ſeiner Reiſe in die weſtlichen Landſchaften von Nord-Amerika ſagt von der Fruchtbarkeit des Landes zwiſchen dem Miſſiſippi und dem Miſſuri unter Anderm: Hunderte von Meilen laſſen ſich hier durchwandern, ohne daß ein Sonnenſtrahl die dichten Schatten der gigantiſchen Bäume durchbricht und dem Wanderer den Scheitel berührt. Der Boden iſt von dem ſeit Urzeiten angehäuften Pflanzenmoder ſchwarz wie ein Kohlenlager. Die Natur ſchafft ſo gewaltig, daß man Weinſtöcke ſieht, deren Stämme, über einen Fuß dick, ſich gegen hundert Fuß hoch, frei wie ein Kabel, emporhoben und ſich dann auf den Kronen von Ulmen mit ihren dichtbelaubten Ranken ausbreiten. Nicht ſelten erliegt die mächtige Stütze unter der vom Winde in Schwingungen gebrachten Laſt und wird dem Boden entwurzelt, was dem abſterbenden Baum beſonders leicht begegnet. Manche Hügel ſind von den Reben ſo bedeckt, daß ſich in kurzer Zeit Wägen voll Trauben ſammeln laſſen.

Die Dorfzeitung erzählt in Nr. 214, daß ein Sonderling kürzlich in England geſtorben ſei, welcher in ſeinem Teſtamente verordnet habe, daß ihn 8 alte Jungfern zu Grabe tragen ſollten, doch dürften es im Nothfall auch Wittwen ſeyn. Der Nothfall trat ein; man fand zwar Jungfern genug, aber nicht eine, die alt ſeyn wollte. —

In der am 23. Nov. begonnenen und am 3. Dec. geſchloſſenen Aſſiſenſitzung in Mainz wurde der großherzogl. heſſ. Soldat F. Bader zum Tode verurtheilt, weil er einen preußiſchen Füßelier, Namens Drehmann ſo verwundet hat, daß er kurz darauf ſtarb.

Eine 71 Jahr alte Frau, Namens Marcheteau iſt im Depart. beider Sevres zum Tode verurtheilt worden, weil ſie ihren Sohn aus Haß erſchoſſen hatte. Derſelbe war von ſeinen Nachbarn oft veranlaßt worden, ſich von ſeiner Mutter zu trennen, aber er dachte zu brav, um ſeine alte Mutter von ſich zu entfernen. — Die Mörderin hörte ihr Urtheil mit beiſpielloſer Kälte an. —

Kürzlich hat in Frankreich ein Vater ſein eignes 2jähriges Kind vorſätzlich in den Ofen geworfen u. verbrannt.

Ueber einige Ausmeſſungen berühmter Kirchen, Thürme ꝛc. Die Länge der St. Peterskirche zu Rom, mit Inbegriff des Säulengangs (Portikus) und der Dicke der Mauern hält 660 1/2 Pariſer Fuß; die Länge im Lichten 575 Fuß; die Mauer im Hintergrunde hat 21 F. 7 Zoll Dicke; die Mauer des Säulengangs (Periſtyls) 8 F. 9 Zoll; der Säulengang 39 F. 3 Zoll. Innere Länge des Kreuzes 438 F.; innere Breite des großen Schiffes ohne die Seitengebäude und die Capellen 82 F. Höhe. Totalhöhe vom Fußboden bis zur äußerſten Spitze des Kreuzes 408. F. Aeußere Höhe der Façade — 159 Fuß. — Der Straßburger Münſter iſt 426 F. hoch; der Stephansthurm zu Wien 414, der St. Michaelsthurm zu Hamburg 390, der Dom zu Mailand 327 F.; die St. Sophienkirche in Conſtantinopel iſt nur 165 F. hoch; die St. Paulskirche in London 319 1/5 F.; die große ägyptiſche Pyramide von Cholula zu Mexiko 162 F. Der höchſte Punkt der Genovevakirche (Panthéon) in Paris iſt 237 F.; die Cathredrale von Rheims 110 F. hoch, aber nur 430 F. lang.

Nun wird man bald das Land, wo die Citronen blühen, nicht mehr brauchen, wenn man einen guten Punſch trinken will, denn man hat gefunden, daß die unreifen Weintrauben fünf Zwölftel Citronenſäure enthalten, die eben ſo gebraucht werden kann, wie die natürliche Citronenſäure, und daß man alſo in St. Petersburg zwar nicht Wein, wie am Rhein, aber Citronenſäure, wie in Italien, bauen kann.

Von einem Bäcker ſoll in New-York eine ſehr geſchmackvolle Erfindung gemacht worden ſeyn. Er bäckt nämlich Brode, die er Täuſchungsbrode nennt und die nicht theurer als die gewöhnlichen ſind, die auch keinen beſondern Geſchmack haben, ſondern bei denen es nur der Geruch iſt, der dieſe Gattung von

Speiſe ſo auszeichnet. — Das Brod zerfällt in drei Abtheilungen; bei Oeffnung der erſten umduftet den Eſſer der kräftige Geruch einer guten Suppe; bei der zweiten glaubt er die köſtlichſten Beafſteaks zu kauen und bei der driten meint er, den ſaftigſten Braten ſammt Salat in ſeinem Gaumen zu beſitzen.

Ein Reiſender machte über den Nürnbergiſchen Fündling Caspar Hauſer folgende Beobachtungen: Er iſt klein, etwas breit und ſieht blühend aus, ſcheint älter als 19 Jahre zu ſeyn und gefällt beim erſten Anblick durch ſeine natürliche Freundlichkeit und Unbefangenheit. Wie er ſagt, hat er ſich in ſeinem Kerker ſehr wohl befunden, hat aber den Mann, der ihn hütete, nie geſehen, da er ihm das Eſſen nur brachte, wenn er ſchlief, doch hat ſich deſſen Stimme ihm ſo tief eingeprägt, daß er ihn ſogleich daran erkennen will. In der letzten Zeit lernte er nur 15 Worte von demſelben. Als er nach Nürnberg gebracht wurde, litt er fürchterlich, denn ſeine Füße waren ganz weich und wurden von dem ungewohnten Gehen blutig und ſchwollen auf; auch ſchmerzte ihn das Tageslicht ſehr. Die erſten Monate, die er in Nürnberg zubrachte, waren ihm wegen ſeiner ungemeinen Reizbarkeit äußerſt unangenehm, denn von allen Seiten ſtürmten ſchmerzliche Eindrücke auf ihn ein. Das Sonnenlicht macht ihm ſogar jetzt noch Schmerzen im Auge, und hindert dadurch ſeine Fortſchritte im Leſen. Anfangs verſetzte ihn die Muſik in einen convulſiviſchen Zuſtand, doch hört er ſie jetzt gern und hatte es in 36 Klavierſtunden ſo weit gebracht, daß er „Lott' iſt todt" ſpielen konnte. Beſonders empfindlich iſt ſein Geruchsſinn, denn Taback, vorzüglich ſchlechter, machte ſchon in bedeutender Entfernung einen unangenehmen Eindruck auf ihn, und alle Speiſen verurſachten ihm Schmerzen; denn wenn er nur ein wenig Fleiſch aß, brach ſogleich ein Angſtſchweiß bei ihm aus, welcher auch bei vielen andern Speiſen eintrat, weßhalb ihm auch Brod und Waſſer lange Zeit das Liebſte waren. Als er vor Kurzem irgendwo zu Tiſche eingeladen war, wurde er nach dem Genuſſe von Backwerk mit etwas Zimmt leichenblaß und ohnmächtig. Auch im Taſt- und allgemeinen Gefühlsſinne empfand er dieſelbe Reizbarkeit; ſo konnte er anfangs verſchiedene mit Tuch oder Papier bedeckte Metalle durch bloße Berührung mit einem Finger herausfinden und, wenn man ihm die Namen derſelben genannt hatte, ſolche richtig angeben. Queckſilber, Gold, Platina und Silber affizirten ihn am ſtärkſten. Höchſt unangenehm war es ihm, wenn ihm jemand die Hand reichte, wenn auch nicht bei Allen in gleichem Maße. Für Kälte und Hitze iſt er noch ſehr empfindlich und hat den letzten Winter lange zu Hauſe bleiben müſſen, wenn ihm nicht das Blut aus der Naſe dringen ſollte, denn in ſeinem wahrſcheinlich tief gelegenen Kerker, war die Temperatur immer gleich geweſen. Er ſcheint vortreffliche Anlagen zu beſitzen, hat einen ſehr ſcharfen Blick und ein ſehr gutes Gedächtniß, da er noch nie vorher gekannte Namen von Gegenſtänden, aus welcher Sprache ſie auch waren, von einmaligem Hören behielt. Beckers Weltgeſchichte las er mit viel Intereſſe für ſich, ſtand im Lateiniſchen beim Dekliniren und hatte es im Zeichnen bis zu den Köpfen gebracht, welche er aber, um ſeine Augen nicht zu ſehr anzugreifen, noch nicht ſchattiren konnte.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß der Torf in dieſem Jahre, vermuthlich, weil er größtentheils nicht recht trocken iſt, weit mehr Ruß abſetzt, als in frühern Jahren, und es dürfte daher, um Unglück zu vermeiden, eine Ermahnung zur Vorſicht nicht überflüſſig ſeyn.

Bei der Unterzeichnung des Heirathscontracts Sr. Maj. des Königs von Spanien mit der Prinzeſſin Marie Chriſtine von Neapel am 5. November im K. Palaſte, hielt der Cabinetsſecretär, Herr Grijalba, das Dintefaß, für welche Dienſtleiſtung derſelbe eine Gratification von 10,000 ſp. Piaſtern (circa 15,000 preuß. Thaler) erhielt. (O du mein liebes Dintefaß, du mein ſtiller, treueſter Geſellſchafter vom frühen Morgen bis zum ſpäten Abend, möchteſt du mir jetzt beim nahen Weihnachtsfeſte, wo man der Piaſter ohnehin ſo viel braucht, auch ein ähnlicher Deus ex Machina werden. Wer erinnert ſich hierbei nicht an Griebels Holzhacker als Buchhalter; die Stelle eines ſpaniſchen Dintefaßhalters möchten wir uns jedoch eher wünſchen.)

Beide Blätter, das Weißenſee'r Unterhaltungsblatt und das Volksblatt für Thüringen (als unzertrennliche Beilage) koſten am Verlagsorte zuſammen jährlich nur 1 Thlr. 15 Sgr. (1 Thlr. 12 gGr.) In wöchentlicher Lieferung mittelſt Reitpoſt 1 Thlr. 27 Sgr. (1 Thlr. 21 gGr. 10 Pf.) für welch geringen Preis dieſe Blätter durch die ganze Preußiſche Monarchie bezogen werden können.

Von dem Unterhaltungsblatte ſo wie von der Blumenzeitung ſind noch von allen frühern Jahrgängen vollſtändige Exemplare zu beziehen.

Alle Poſt-Aemter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen, von welchen letzteren die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen, nehmen Beſtellungen darauf an.

Alle mit der Poſt abgehenden Blätter werden mit beſonderem Couvert verſendet.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. III. Weißenſee, (in Thüringen). Februar 1830. III. Jahrgang.

Herz und Blume.

Hörte oft das Herz vergleichen
Einer Perle zart und hell,
Dem Demant, dem feuerreichen,
Himmelsklarem Silberquell.

Oft hört' ich den Zorn auch ſagen:
Herz, du mußt ein Eisball ſeyn!
Und die Wehmuth wieder klagen:
Herz, du biſt ein harter Stein!

Schmetterling und gold'ne Falle
Nannten Manche es im Scherz,
Doch mir däucht, ſie irrten Alle —
Eine Blume iſt das Herz.

Blumen keimen auf in Lenzen,
Herzen in der Jugend Glanz,
Blumen einen ſich zu Kränzen,
Herzen ſich zum Liebeskranz.

Blumen ſtolz im Warmen blühen
Warmer Blick gibt Herzen Kraft,
Blumen ſengt des Mittags Glühen,
Herzen glüh'nde Leidenſchaft.

Blumen iſt der Thau ein Segen,
Milde Thrän' erfriſcht das Herz,
Blumen knickt der wilde Regen,
Herzen bricht der wilde Schmerz.

Blumen froh am Tage ſprießen,
Herzen da, wo Liebe lacht,
Blumen Nachts die Kelche ſchließen
Herzen ſchließt des Haſſes Nacht.

Schnee muß Tod der Blume geben,
Herz verwelkt, wenn Alter droht,
Und ſo lebt's ein Blumenleben,
Und ſo ſtirbt's den Blumentod.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Juſtizrath Vogel zu Brehna.
— Poſtmeiſter Kolbe zu Tangermünde.
— Prediger Söllig in Bräunrode.
— Buchhändler Bagel in Weſel.
Herr Buchhändler Bärecke in Eiſenach.
— — Eichhorn in Nürnberg.
— — Koch in Schleswig.
Die Weigand'ſche Buchhandlung in Leipzig.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Gewächſe.

Rhododendron ponticum. Pontiſche Schneeroſe, violette Alpenroſe, Alpenbalſam.

(Fortſetzung.)

Die Alpenroſen im Freien, dienen ſowohl in ganzen Maſſen, auf abgeſonderten Gruppen, als auch einzeln mit andern paſſenden immergrünen Holzarten vermiſcht, zur vorzüglichſten Zierde im Vordergrunde höherer Pflanzungen, die ihnen den nöthigen Schatten gewähren, in Landſchaftsgärten ſowohl wie in Blumengärten. Nur die Vermiſchung mit raſch wachſenden, nicht immergrünen Gehölzen iſt zu vermeiden, weil die Alpenroſen von dieſen überwachſen und unterdrückt werden. Aus demſelben Grunde dürfen Gruppen, die nur aus Alpenroſen beſtehen, ſich den höhern Pflanzungen nicht zu nahe anſchließen. Sehr zweckmäßig und ſchön können ſie in Gruppen, vermiſcht mit Camellia japon. fl. rubr. simpl. Corchorus japonicus, Viburnum tinus, Cupreſſus sempervirens, Rubus rosaefolius, bengaliſche Roſen, mehrere Daphne-Arten, u. ſ. w. gepflanzt, und ſämmtlich auf dieſelbe Art wie oben angegeben, überwintert werden. Die Alpenroſen nur während des Sommers in den freien Boden zu pflanzen, im Herbſte aber ſie wieder in Gefäße zu ſezzen und im Gewächshauſe zu durchwintern, iſt ganz und gar nicht anzurathen.

Die Vermehrung der pont. Alpenroſe kann durch Ableger, mittelſt Anhängetöpfe und durch Samen geſchehen. Da aber die erſtern Methoden ſehr mühſam und wenig belohnend ſind, indem die Bewurzelung auf dieſe Art zuweilen ganz mißglückt, nie aber vor dem zweiten Jahre erfolgt, ſo beſchränkt man ſich größtentheils auf die Vermehrung durch Samen, wodurch jetzt große Maſſen dieſer Pflanzen erzogen werden. Zum Ausſäen des Samens, welcher bei uns in Fülle zur Vollkommenheit gelangt, und ſeine Reife durchs Aufſpringen der Samenkapſeln bekundet, iſt der Febr. und März die beſte Zeit. Man ſäet denſelben auf feingeſiebte Rhododendraerde, (Torf- und Heideerde mit einem Viertheil feinen Flußſand vermiſcht) in hölzerne Käſten von 4 Zoll Höhe, oder in weite flache Töpfe, in welchen die Erde gleichmäßig und etwas feſt angedrückt wird. Der Same darf nicht zu dicht geſäet und muß mit einer ganz dünnen Lage feiner Erde, kaum einen halben Meſſerrücken hoch, bedeckt werden. Man befeuchtet nun die angeſäeten Gefäße, durch ein dem feinſten Regen ähnliches Ueberſprengen mit Waſſer, bedeckt ſie dann mit Glasſcheiben und ſtellt ſie in ein kaltes ſchattiges Miſtbeet, wo ſie nur etwas von der Morgen und Abendſonne beſchienen werden können. Man kann ſie auch mit Glasſcheiben bedeckt, an einen ſchattigen luftigen Ort in das Glashaus oder hinter ein Stubenfenſter ſtellen, wo die Erde durch öfteres Beſprengen mit Waſſer immer feucht erhalten wird. Um dies letztere gleichmäßig und ſicher zu erreichen, empfiehlt man auch, bis zum Erſcheinen der jungen Pflanzen feuchtes Moos überzulegen, oder die Töpfe mittelſt Unterſetzſchalen zu gießen. Wenn die jungen Pflanzen zum Vorſchein kommen, werden die überliegenden Glasſcheiben abgenommen, und die Miſtbeete, in denen Saatkäſtchen ſtehen, des Abends etwas gelüftet. Sobald ſie 2 bis 3 Blätter haben und 1½ Zoll hoch ſind, verſetzt man ſie mit Wurzelballen in andere 5 bis 6 Zoll tiefe Kaſten, 1 bis 2 Zoll von einander entfernt, oder auch einzeln in 1½ bis 2 Zoll hohe Töpfchen. (Beſchl. f.)

Ueber die Cultur der Levkojen. (Fortſetzung.)

Auf dieſe Weiſe ſind die Pflanzen bald angewachſen, und ſobald man dieſes bemerkt, ſind die Matten von den Fenſtern zu entfernen und nur bei ſehr warmen Sonnenſchein, noch einige Male aufzulegen. Auch werden die Fenſter allmählig täglich höher gehoben u. der Kaſten gelüftet, bis man bemerkt, daß die Pflanzen völlig angewachſen ſind, wo die Fenſter ganz wegzunehmen ſind. Sobald ſich die Knoſpen zeigen, werden die gefüllten ausgehoben und ins freie Land, oder in Töpfe beſonders, verſetzt. Die Töpfe mit den einfachen erhalten nun ihren Standort an einer ſonnigen Lage, welche vollkommen vor dem Regen geſchützt iſt. Die beſte Lage iſt die Mittagsſeite eines Hauſes, auf welcher die Sonne die ſtärkſte Einwirkung hat, und wo die Töpfe durch eine Ueberdachung ganz vor dem Regen geſichert ſind. Jede Sorte wird von der andern 2 Schuh entfernt aufgeſtellt. Die Töpfe werden jedesmal, nur wenn ſie ganz trocken ſind, begoſſen. Bei ſehr warmen Tagen werden die meinigen täglich Abends begoſſen. Nach der Blüthenzeit wird immer mäßiger begoſſen und wenn die Schoten anfangen gelb zu werden gar nicht mehr. Auf dieſe Weiſe erhält man Ende Oktobers ganz reifen Samen. Der Same wird bis zum Aushülſen, welches bey mir Anfangs Januar geſchieht, in den Schoten aufbewahret. Nachdem der Same ausgehülſet iſt, wird er geleſen. Alle platten und flachen Körner, welche größtentheils einfache geben, ſind zu entfernen, und nur dicke, krüpelhafte und ungeſtaltete Körner, welche faſt lauter gefüllte geben, werden zur Ausſaat aufbewahrt.

Noch ſei Einiges über die Durchwinterung der Sommerlevkojen geſagt. Ich ſäe den Samen Ausgangs Auguſt, auf die nämliche Weiſe wie im Frühjahr. Bei großer Wärme werden die Fenſter ſehr hoch geſtellt und gegen den Sonnenſchein mit Matten bedeckt. Sobald die Pflänzchen das dritte Blatt haben, werden ſie ausgezogen und in Töpfe verpflanzt, oder wie man ſagt, verſtnpft. Die Größe der Töpfe iſt willkührlich, ich nehme jedesmal Nelkentöpfe. Die Pflänzchen können ganz dicht an einander mittelſt eines dünnen Hölzchens gepflanzt werden. In jeden Topf kommen 30 — 40 Pflänzchen. Die Erde in den Töpfen beſteht aus 3 Th. guter Gartenerde, ½ Theil Sand und ½ Theil Kuhmiſterde. Nach dem Verſtopfen werden die Pflänzchen mäßig angegoſſen und ein Paar Tage in Schatten geſtellt in ein Glashaus oder in einen Miſtbeetkaſten. Nach 3 Tagen erhalten die Töpfe ihren Standort dicht an den Fenſtern des Glashauſes, oder wenn dieſelben im Miſtbeetkaſten ſtehen, werden die Decken vor den Fenſtern weggenommen und der Kaſten gut gelüftet. Haben die Pflänzchen das 5te Blatt, ſo werden ſie auf die Weiſe wie oben, je 4 in einen Topf zum zweiten Mal verpflanzt, und in Schatten bis zum Anwachſen, geſtellt. Im Winter erhalten die Töpfe ihren Stand an den Fenſtern des Glashauſes, werden nur mäßig begoſſen und die Erde öfters aufgelockert. Im Februar hat man dann ſchon blühende Levcojen. Die weitere Behandlung iſt dieſelbe, wie ich oben ſchon bemerkte. (Beſchluß folgt.)

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Gartenblumen.

Clarkia pulchella (Pursh). Schöne Clarkia.

(Beſchluß.)

Sie iſt bis jetzt die einzige bekannte Art ihrer Gattung, und gehört zur Familie Onagriae (Juss. Dec.) Nachtkerzenartige Pflanzen, und zur 8. Cl. 1r. Ordn. (Octandria Monogynia) des Linn. Syſtems.

Die Clarkia iſt nach Purſh eine 2jährige Pflanze, nach Hrn. Hofrath Reichenbach aber einjährig. Sie wird 1½ bis 2 Fuß hoch und baut ſich vieläſtig buſchig. Der Stengel iſt rund, ſchwach gebogen und mit ganz kleinen Haaren beſetzt. Die glatten, ganzrandigen ſchmal lanzettförmigen Blätter ſtehen abwechſelnd, ſind gegen 2 Zoll lang und 3 Linien breit, in einen kurzen Blattſtiel übergehend, oben dunkelgrün, unten blaß. Die Blumen ſtehen einzeln auf ſehr kurzen Blüthenſtielen in den Winkeln der obern Blätter. Der 8eckige, mit dem Kelchrohr verwachſene Fruchtknoten iſt mit kurzen anliegenden Haaren beſetzt. Der Saum des Kelchs iſt in 4 zuſammenhängende und nach einer Seite zurückgeſchlagene Abſchnitte, von der Länge des Rohrs geſpalten, die ſpäter mit der Blume abfallen. Die Blüthe hält über 2 Zoll im Durchmeſſer und beſteht aus 4 kreuzförmig flach ausgebreiteten Blumenblättern, die eine pfirſichblüthrothe Farbe haben; ſie ſind an dem Saum in 3 ſtumpfe Lappen geſpalten, von denen der mittlere breiter iſt, und an dem verlängerten Nagel mit 2 Zähnen verſehen. Nächſt dieſen Blumenblättern ſitzen auf der Mündung des Kelchs die 8 Staubgefäße, von denen die 4 fruchtbaren halb ſo lang als die Nägel der Blumenblätter, die 4 unfruchtbaren dagegen noch über die Hälfte kürzer ſind. Die Staubbeutel ſind aufrecht, und rollen ſich nach dem Ausſtreuen des gelblichen Samenſtaubs an den Spitzen rückwärts.

Aus der Mitte der Blüthe erhebt ſich der röthliche Griffel noch einmal ſo lang als die fruchtbaren Staubgefäße, und ſpaltet ſich an ſeiner Spitze in 4 breite, flache oder zurückgerollte, eiförmige, ſchneeweiße Narben, ſo daß durch dieſe gleichſam eine Kreuzblüthe dargeſtellt wird, die durch Stellung und Farbe gegen die Blumenblätter wunderbar abſticht. Der Fruchtknoten iſt länglich, gerippt, 4fächerig, vieleiig.

Die Blüthezeit beginnt im Monat Juni und dauert bis in den Herbſt. Jede Blüthe bleibt einige Tage geöffnet, und täglich entfalten ſich neue, ſo daß ein ſolcher Buſch mit Blüthen bedeckt einen herrlichen Anblick gewährt. Sowohl in Töpfen gezogen für die Blumenſtellage, als auch auf die Beete des Gartens, gibt die Clarkia eine ausgezeichnete Zierpflanze ab. Ihre Kultur iſt leicht. Man ſäet den Samen zeitig im Frühjahre in Töpfe mit guter ſchwarzer Erde gefüllt, oder in ein warmes Miſtbeet, und verpflanzt die jungen Sämlinge, wenn ſie die dazu nöthige Größe erlangt haben, in Töpfe, oder im Mai, wenn kein Froſt mehr zu befürchten iſt, auf ſonnige geſchützte Beete ins Freie. Nach Hrn. Hofrath Reichenbachs Erfahrung kann man den Samen ſchon im Herbſt, gleich dem von Cyanen, Ritterſporn, auf die Beete ſäen. Die Erde, worin dieſe Pflanze gut gedeiht, beſteht aus 3 Thlen Lauberde, 1 Thl. Raſenerde und einem Theil feinem Flußſand. Uebrigens wird ihr wohl jede gute, fruchtbare Gartenerde auch zuſagen. Um ſicher Samen zu erziehen, iſt es rathſam, einige Pflanzen in Töpfen zu halten, die an einem mäßig warmen Orte auch durchwintert werden können.

Beantwortungen auf die Anfrage in Nro. 26. d. Bl. v. v. J. die zweckmäßigſte Behandlung der Iris chinensis betr.

I.

Bei der Temperatur in den Wintermonaten von 2 bis 5 Grad Wärme nach Reaum. gedeihet ſie eben ſo wohl, als in der 2ten Abtheilung eines Treibhauſes; blos mit dem Unterſchiede, daß die Pflanzen in letzterem einige Wochen früher, gewöhnlich Ende Februar und März blühen, im kalten Hauſe hingegen oder in einem andern froſtfreien ſonnigen Behälter blühen ſie erſt im April.

Vom Mai bis Ende September ſtellt man ſie ins Freie, doch wo möglich an die Morgen- oder Abendſeite, und hält ſie den Sommer über mäßig feucht. In einer lehmigen mit etwas Flußſand vermiſchten nahrhaften Erde wächſt ſie am liebſten, doch iſt ſie auch mit jeder andern nahrhaften Erde zufrieden.

Um die Pflanze zum baldigen Blühen zu bringen, wird jede am erſten Knoten unter den Blättern winkelrecht abgeſchnitten, einzeln in Töpfe von etwa 6 Zoll Höhe und Weite, zwei Zoll tief gepflanzt und etwas feucht gehalten, wo ſie in etlichen Wochen gehörig bewurzelt ſind. Die ſpäterhin aus dem Topfe hervorbrechenden Ausſchößlinge müſſen alle weggenommen werden. Bei dieſer Behandlung blüht jede ſtarke Pflanze.

Im Februar und März, wenn ſie auf die Blüthe treiben, werden ſie reichlicher begoſſen; es thut ſehr gut, um dieſe Zeit jedem Topf einen Unterſetzer zu geben, welcher beſtändig mit Waſſer gefüllt ſeyn kann.

Bei Pflanzen, welche die gehörige Stärke, um blühen zu können, das erſte Jahr nicht erreichen, wird das Abſchneiden im nächſten Frühjahr wiederholt. Die abgenommenen Sprößlinge pflanzt man in, ihrer Größe angemeſſene Töpfe, und nimmt ſpäterhin die angeführte Operation mit ihnen vor.

Groß-Neuhauſen. L.

II.

Dieſe Topfpflanze ſteht vom Ende Mai bis Anfang Sept. auf der Stellage im Freien, wo ſie die Morgenſonne hat, dann bringe ich ſie ins Gewächshaus, nicht zu weit entfernt vom Fenſter bei 6 — 10° R. Wärme, wo ſie mit überſchlagenem Waſſer gehörig begoſſen wird. Ihre Blüthezeit iſt vom Febr. bis März.

Sie verlangt eine Miſtbeet-Erde mit etwas Sand vermiſcht und vermehrt ſich leicht durch Wurzelſproſſen. Zum Blühen dieſer Pflanze iſt es nothwendig, ſie mehrere Mal im Jahre zu verſetzen. Man nimmt etwas alte Erde vom Ballen ab, beſonders unten, und ſetzt ſie wieder bis an die Blätter in die Erde. Sie treibt da neue Ausläufer, die aber fleißig abgenommen werden müſſen. v. D.

Ergänzungen und nachträgliche Berichtigungen zur Blumenzeitung. (Beſchluß.)

Abends öffnen ſich:

um 5 Uhr Mirabilis Jalapa. L. Jalapen-Wurzel.
„ 5 „ Pelargonium triste. Ait. (Geranium triste. L.) Trauriger Storchſchnabel.
von 6 bis 7 Uhr Cactus grandifl. L. Großblumige Fackeldiſtel.

Vormittags ſchließen ſich:

um 8 Uhr Leontodon Taraxacum. L. Löwenzahn.
„ 10 „ Scorzonera tingitana. L. Tingitaniſche Scorzonera.
„ 10 „ Lactuca sativa. L. Garten-Salat.
von 10 bis 12 Uhr Cichorium Intybus. L. Wilde Wegwarte.
„ 10 „ 12 „ Sonchus arvensis. L. Ackergänſediſtel.
„ 11 „ „ „ Tragopogon crocifolius. L. Saffranblättriger Bocksbart.
„ 11 „ 12 „ Sonchus oleraceus. L. Kohlart. Gänſediſtel.
„ 12 „ „ „ Sonchus alpinus. L. Alpen-Gänſediſtel.

Nachmittags ſchließen ſich:

um 1 Uhr Malva Caroliniana. L. Caroliniſche Malve.
von 1 bis 2 Uhr Hieracium umbellat. L. Doldenf. Habichtskrt.
„ 1 „ 2 „ Crepis rubra. L. Rothe Grundfeſte.
„ 2 „ „ „ Picris echioides. L. Otterkopfähnl. Bitterkrt.
„ 2 „ „ „ Hieracium muror. L. Mauer-Habichtskraut.
„ 2 „ „ „ Hypochaeris maculata. L. Gefleckte Saukrt.
„ 2 „ „ „ Hieracium praemors. Breitblättr. Habichtskr.
„ 2 „ 3 „ Arenaria rubra. L. Rothes Sandkraut.
„ 5 „ „ „ Leontodon tuberos. L. Knolliger Löwenzahn.
„ 5 „ „ „ Anagallis arvensis. L. Ackergauchheil.
„ 5 „ „ „ Calendula arvensis. L. Ackerringelblume.
„ 5 „ „ „ Calendula chrysanthemifolia. Vent. Wucherblumblättrige Ringelblume.
„ [illegible] „ 4 „ Calendula nudicaulis. L. Nackte Ringelblume

„ 3 „ 4 „ Anthericum ramosum. L. Aeſtige Zaunblume.
„ 4 „ „ „ Alyssum sinuatum. L. Gezähnte Alyſſen.
„ 4 „ „ „ Nymphaea alba. L. Weiße Seeroſe.
„ 5 „ „ „ Hieracium Sabaudum. L. Savoyſches H.
„ 7 „ „ „ Leontodon autumnale. L. Herbſt-Löwenzahn.
„ 8 „ „ „ Hemerocallis fulva. L. Feuergelber Lilien-Affodil.

Volkenrode, den 8ten November 1829.

Carl Auguſt Lehmann.

Varietäten.

Zu Brüſſel wird am 21. März der Verein für Blumen-Cultur eine Blumen-Ausſtellung veranſtalten.

Ueber den diesjährigen, auch im Süden Europa's herrſchenden ſtrengen Winter und deſſen nachtheiligen Einfluß auf die ſüdliche Pflanzenwelt, lieſt man betrübende Nachrichten. So ſchreibt man aus Madrid vom 9ten Jan.: Auf der ganzen Küſte von Valencia ſtand vor einigen Tagen das Thermometer auf — 4°. Auf Mallorka fürchtet man ſehr für die Orangenbäume. Die ſchönen Ebenen von Andaluſien, dieſe Paradieſe von Europa, ſind mit tiefem Schnee bedeckt. Die Dattelpalmen und die Orangenbäume ſind mit dickem Eiſe überzogen.

Aus Perpignan ſchreibt man vom 11. Jan.: In der ſchönen Provinz Valencia, wo die Bäume jetzt eigentlich zu blühen anfangen, und die Früchte reifen, hat der Froſt furchtbar gewüthet; die ganze Gegend iſt bis auf 12 Meilen jenſeits der Hauptſtadt der Provinz, und noch dazu gegen Süden von derſelben, mit Schnee bedeckt. Alles in der Umgegend von Valencia iſt erſtorben, und die ſchönen Gärten, die Bilder eines ewigen Frühlings, bieten jetzt ein Bild der Zerſtörung dar, von welcher man ſeit Menſchengedenken in dieſem Lande kein Beiſpiel weiß.

(Der ſechſte Februar.) Im Calender trägt dieſer Tag den Namen der heiligen Dorothea, und dieſe iſt überall als Schutzheilige der Blumiſten, und als chriſtliche Flora bekannt, daher auch an vielen Orten Blumenausſtellungen an dieſem Tag veranſtaltet werden. Die Legende ſagt: Dorothea war eine fromme Chriſtin, welche in den erſten Jahrhunderten unſerer Zeitrechnung der Brutalität der damaligen Herrſcher und heidniſchen Pfaffenwuth, wie ſo viele, zum Opfer fiel. Als ſie zum Tode geführt wurde, hatte ſie ihr Haar mit Blumen geſchmückt, — und brach begeiſtert in die Worte aus: „Ich ſehe „den Himmel offen, und ein weites Feld mit köſtlichen Lilien „und Roſen bedeckt. Wie freue ich mich auf dieſen himmli„ſchen Garten meines Vaters; Seine Blumen werden nicht „verwelken, wie dieſe Blumen, die meinen Leichnam ſchmücken. „Auch ich werde ewig blühen!“ Und nachdem ſie unter Henkershand gefallen, erwachte ſie, und erblickte die Verwirklichung ihres Traums in den ewigen Blumengefilden einer beſſern Welt!

σ—ρ.

Friſchblühende Blumen im Winter zu erhalten. Man wähle die ſchönſten Knospen und zwar zu der Zeit, wann ſie eben aufbrechen wollen, ſchneide ſie mit einer Scheere ab, laſſe aber wo möglich ungefähr einen drei Zoll langen Stiel daran, klebe die Schnittfläche mit Siegellack oder Wachs zu, ſchlage die Knospe loſe in reines, trockenes Papier ein, und verſchließe ſie in einem Schranke, einer Commode ꝛc. und ſie wird nicht verderben. Im Winter nun, oder zu jeder andern Zeit, wenn man will, daß dieſe Knospen blühen ſollen, ſchneide man Abends das verſiegelte Stengelende ab, ſtecke die Knospen in Waſſer, worin man etwas Salpeter oder Salz aufgelöſt hat, und am nächſten Morgen wird man das Vergnügen haben, die Knospe geöffnet zu ſehen, die ihre ſchönſten Farben entfaltet und den herrlichſten Geruch ausſtrömt.

In ganz Amerika fand man bis jetzt kein Haidekraut und im ganzen Südamerika keine Roſen.

Nachleſe. Die königl. Orangerie zu Verſailles iſt ſehr anſehnlich, zahlreich, und beſonders deswegen merkwürdig, weil ſo viel alte Bäume darin vorhanden ſind. Sie ſind zum Theil noch von Franz I. aus Italien gebracht worden. Einer derſelben, 362 Jahr alt, iſt noch vom Vater des großen Connetable von Bourbon gekauft worden, und hat die Höhe der Thüre, wo im Winter die Kaſten hineinkommen. Er trägt noch und wird Connetable Bourbon genannt. Seine Krone hat 18 Schuh im Durchmeſſer und 54 Schuh im Umkreis.

Gedankenſämling.

Frau von Genlis ſagt: Es verhält ſich mit den Pflanzen wie mit den Menſchen. Viele unter ihnen ſind ohne Grund und Anſpruch berühmt; viele mit Unrecht verrufen. Mehrere Pflanzen verdanken ihr Anſehen blos der eigenſinnigen Einbildung; andere von wirklicher Güte ſind in Vergeſſenheit gerathen, und wieder andere endlich, die der Betrachtung und Bewunderung werth wären und von dem größten Nutzen ſeyn könnten, ſchmachten ohne Kultur oder ſterben unbekannt in der Wüſte. Glücklicher iſt das Loos des Epheu gefallen. Die Dichter, die nur zu oft ſchon falſche Tugenden beſungen haben, ſpenden dem Epheu ein wenig verdientes Lob. Sie haben dieſe Schmarotzer-Pflanze zum rührenden Symbole einer hochherzigen und treuen Freundſchaft gemacht. Es iſt wahr, der Epheu verläßt den Baum nicht, um den er ſich feſt ſchlingt; allein er thut es, um aus demſelben ſeine Nahrung zu ziehen; er thut es, indem er die Stütze die ihn trägt und ſchützt, ausſaugt.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

F. Huth. Grundſätze der Gartenkunſt, welche ſowohl bei Anlegung großer Parks, oder bei Landſchafts- und Natur-Gärten von großer Ausdehnung, als auch bei Einrichtung und Anlage kleinerer Gärten befolgt werden müſſen. Ein praktiſches Handbuch für Gärtner und Beſitzer von Grundſtücken, die Gartenanlagen entweder zu ihrem Vergnügen ſelbſt entwerfen, oder dieſelben unter ihrer ſpeziellen Leitung anordnen laſſen wollen. Mit Abbildungen, welche neue Ideen zu Landhäuſern und Gartenverzierungen enthalten. Leipzig bei A. Lehnhold 1829. Broſch. gr. 8. Pr. 1 ℛℓ.

Inſofern gewiſſe Regeln bei der Anlage von Gärten allgemein befolgt werden ſollen, könnte das vorſtehende Buch auch bei der Anlage kleinerer Gärten benutzt werden; übrigens aber umfaßt es mehr die Grundſätze der landſchaftlichen Gartenkunſt. Es bietet Grundlinien dar, zur Anlegung großer Parks, mit beſonderer Berückſichtigung aller möglichen Gartengebäude und mit Hinweiſung auf die mögliche Benutzung der günſtigen örtlichen Verhältniſſe des Parks und ſeiner Umgebungen. Für den Gärtner aber, der zur Anpflanzung die nöthigen Bäume, Sträucher und Blumenpflanzen auswählen will, iſt in dieſem Buche weit weniger geſorgt, als in dem vortrefflichen v. Sckellſchen Werke, welches der Verf. nicht einmal erwähnt. Die Abbildungen, Gartengebäude, Tempel u. ſ. w. vorſtellend, ſind geſchmackvoll und ſchön.

(Berichtigung.) In Nr. II. S. 3. Sp. 2. Z. 18. v. unten leſe man gefälligſt: „mit Matten bedeckt.“

Hierbei eine Beilage: Preiß-Verzeichniß von Blumen- und andern Sämereien, peren. Staudengewächſen, Glas- und Treibhauspflanzen u. ſ. w. von F. Petſch und E. Bufleb in Gotha.

Alle Sämereien und Blumenpflanzen, die wir im vorigen Jahre von Hrn. Petſch (den Leſern der Blztg. als Verf. mehrerer intereſſanter Aufſätze, wozu auch der in den letztern Nrn. befindliche — über Cultur der Levkojen, — gehört, ſchon vortheilhaft bekannt) bezogen haben, waren von ausgezeichneter Güte; namentlich müſſen wir dies auch von den uns abgelaſſenen Levkojenſamen und Pflanzen rühmen.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Euvel'sche Hofbuchhandl. in Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ IV. Weißensee, (in Thüringen). Februar 1830. III. Jahrgang.

Blumen und Bienen.

Ei was kann mein Herz dafür,
Daß es alle Blumen locken?
Tulpen, Veilchen, Primeln, Glocken?
Ei was kann mein Herz dafür?

Kennt ihr doch der Bienen Art,
Wißt ihr doch, daß sie dem Schönen,
Wo es blüht und leuchtet, fröhnen;
Kennt ihr doch der Bienen Art!

Darum, Mädchen, zürnet nicht:
Seid ihr Blumen, hold im Grünen,
Nun, so sind die Dichter Bienen!
Darum, Mädchen, zürnet nicht!

Wo nur käme Honig her,
Dürften Bienen nicht den süßen,
Duft'gen Mund der Blumen küssen?
Wo nur kämen Lieder her?

Baron Schlechta.
(Huldig. d. Fr. 1830.)

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Herr Post-Sekretär v. Langerström zu Schwedt.
— — — Schultz zu Schkeuditz.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Elberfeld.
Königl. Wohllöbl. Post-Amt zu Liebenwerda.
— — — — zu Werl.
— — — — zu Cleve.

Beschreibung und Kultur schönblühender Gewächse.

Rhododendron ponticum. Pontische Schneerose, violette Alpenrose, Alpenbalsam.

(Beschluß.)

Vom Frühjahr bis in den Herbst stellt man die in den Kästen und Töpfen befindlichen Sämlinge ins Freie, wo sie nur die Morgen- oder Abendsonne einige Stunden genießen, und zwar, damit die Erde nicht zu schnell austrocknet, zwischen Moos. Während des Winters hält man sie mäßig feucht an einem frostfreien Orte.

Im 2ten Jahre versetzt man sie nochmals entweder in Kästen, 2 bis 3 Zoll von einander entfernt, oder einzeln, in 3 bis 4 Zoll hohe Töpfe. Während des Sommers gibt man ihnen einen dem vorjährigen gleichen Standort, und im Spätherbste stellt man sie, um sie abzuhärten, in einen tiefen Mistbeetkasten zwischen trocknes Moos, alte Gerberlohe oder Laub, womit man auch die Räume zwischen den Pflanzen ausfüllt. Der Kasten wird mit einem Umsatze von Laub und altem Pferdedünger umgeben und mit Fenstern bedeckt, welche bei Frostwetter mit Matten belegt, so oft aber der Thermometer im Freien bis zum Gefrierpunkte steigt, gelüftet, und bei wärmerer Temperatur ganz abgehoben werden.

Im 3ten Jahre kann man sie nun aus den Kästen in die freie Erde in Baumschulfelder, welche die früher genannte Erdmischung haben, setzen. Im Sommer läßt man es ihnen nicht an Feuchtigkeit fehlen, und mit dem Eintritt des Winters versieht man sie mit den angegebenen Schutzmitteln vor der Kälte.

Hat man keine Gelegenheit sie ins freie Land zu setzen, so muß man sich mit der Kultur derselben in Töpfen begnügen und gibt ihnen dann alljährlich oder alle 2 Jahre frische Erde und einen etwas größern Topf. Ziemlich gleichmäßige Feuchtigkeit, im Sommer etwas mehr, im Winter etwas minder, bekommt ihnen am besten. Während des Frühjahrs, Sommers und Herbstes stellt man sie vor das Fenster, in Schutz vor der Mittagssonne und möglichst in Schatten, und während des Winters in ein frostfreies Zimmer. Die Sämlinge blühen meistentheils nach dem 4ten oder 5ten Jahre. Blühbare Exemplare sind in den meisten Handelsgärten, nach der verschiedenen Größe, von 10 Sgr (8 ggr.) an, bis zu 2 Rthlr, für 1 Stück zu erhalten. In dem Verzeichnisse der im Freien ausdauernden Bäume und Sträucher in den Plantagen und Gärten zu Althaldensleben und Hundisburg bei Magdeburg ist der Preis von 1 Schock 2jähriger Pflanzen der pont. Alpenrose nur auf 2 Rthlr 15 Sgr festgestellt.

Es gibt von der pont. Alpenrose folgende aus Samen erzogene Varietäten:

Rhod. pont. album, mit weißen Blumen.
= = arboreum, mit baumartigem Stamme.
= = angustifolium, schmalblättrige p. Al-

penroſe. Die Blätter ſind gegen 4 Zoll lang und nur 1/2 Zoll breit, ſtumpfſpitzig und am Stiele ſich verſchmälernd. Die Blüthenknospen ſind kleiner und ſpitziger als am Rhod. pont., faſt wie kleine Tannenzapfen ausſehend. Die Blumenblätter ſind etwas dunkler röthlich=violett gefärbt, beſonders an den Rändern, und etwas ſtärker getupft.

Rhod. pont. cassinefol., Caſſinenblättr. p. Alpenroſe.
= = coerulescens, mit bläulichen Blumen.
= = contortum, mit gedreheten Blättern.
= = fl. pleno, mit gefüllter Blüthe.
= = fol. argenteis, mit weißbunten Blättern.
= = = aureis, mit gelbbunten Blättern.
= = = marginatis, mit geränderten Blättern.
= = frondosum, reichbelaubte p. Alpenroſe.
= = intermedium, mittlere p. A.
= = kalmifolium, Kalmienblättrige p. A.
= = macrophyllum, großblättrige p. A.; mit ſehr großen 9 bis 10 Zoll langen Blättern.
= = obtusum, mit ſtumpfen Blättern.
= = ovatum, mit eirunden Blättern.
= = roseum, mit großen, roſenrothen Blumen.
= = rubescens, mit röthlichen Blättern.
= = salicifolium, Weidenblättrige p. Alpenr.

Die meiſten dieſer Varietäten ſind bei uns noch ſehr ſelten und theuer. Die Kultur derſelben kommt im Allgemeinen mit der des Rhod. pont überein; nur müſſen ſie etwas wärmer gehalten werden, und dauern deshalb, auch unter guter Bedeckung, unſere Winter nicht leicht im Freien aus. Man hat ſie deshalb bisher nur als Topfpflanzen cultivirt. †.

Die Pelargonien.

Noch ſind wenige Jahrzehende verfloſſen, ſeit die Pelargonien mit Ausnahme einiger, auch bei uns einheimiſcher Arten, aus ihrem heimathlichen Boden, Afrika, und beſonders von dem Vorgebirge der guten Hoffnung, nach Europa verpflanzt worden, und ſchon ſind ſie hier ſo allgemein verbreitet, daß man ſie in allen Gegenden, in allen Städten und Dörfern antrifft. Während die Glashäuſer der Reichen große Pelargonienſammlungen umſchließen, findet man in den Stuben der Städter einzelne Arten, zuweilen von ſeltener Größe und Schönheit, und auch in der niedern Hütte des Landmanns ſchmückt das freundliche Grün einiger wohlriechenden Arten die Stubenfenſter. Mit Liebe und Sorgfalt pflegt die Pelargonien, wer ſie einmal kennen gelernt hat, denn die Mannichfaltigkeit ihrer Bildung, die Schönheit und Lieblichkeit ihrer Blumen, der Wohlgeruch der Blätter einiger Arten, und die Leichtigkeit der Vermehrung und Durchwinterung dieſer Pflanzen, macht ſie des Vorzugs werth, den ſie jetzt überall vor vielen andern Blumen genießen. Der künſtlichen Befruchtung der Pelargonien iſt es gelungen, eine große Menge neuer Arten und Spielarten in England, Frankreich, Holland und Deutſchland zu erzeugen, und keine Pflanzengattung hat in der neuern Zeit ſolchen bedeutenden Zuwachs an neuen Arten und Baſtardarten erhalten, als die Gattung, Pelargonium; denn man zählt jetzt wohl nahe an 1000 Arten und Spielarten.

Schon von jeher machte die botaniſche Beſtimmung der Pflanzengattung, die jetzt den Namen Pelargonium führt, den Botanikern viel zu ſchaffen. In früherer Zeit, und auch noch zu den Zeiten des Linné, wurde ſie der Gattung Geranium mit beigezählt, von der ſie ſich aber ſchon auffallend dadurch unterſcheidet, daß bei den Geranien die 5 Blumenblättchen gleichmäßig neben einander ſtehen, während bei den Pelargonien die 2 obern Blumenblätter näher beiſammen ſtehen, und die 3 untern von dieſen getrennt herabhängen; alſo bei den Geranien eine regelmäßige, bei den Pelargonien eine unregelmäßige Blumenkrone.

Man hatte dieſe Gattung wegen der, bei den meiſten Arten derſelben ſich findenden, Aehnlichkeit der Frucht mit einem langen ſpitzen Schnabel, Geranium genannt, und verdeutſchte dies: Storchſchnabel. Hierbei verwechſelte man aber ſonderbar genug γέρανος Kranich, mit πέλαργος Storch. Dieſe Verwechſelung iſt ſelbſt in neuern Zeiten immer noch beibehalten worden, ſo daß man auch jetzt noch gar häufig unter Storchſchnabel, Geranium, und unter Kranichſchnabel, Pelargonium verſteht.

Linné ſtellte die Gattung, Geranium, in die 16te Claſſe und 5te Ordnung (Monadelphia Decandria) ſeines Syſtems, und nahm als gemeinſchaftliche Kennzeichen an: einen 5theiligen Kelch, eine 5= ſelten 4blättrige Blumenkrone, 10 pfriemenförmige, ungleiche Staubfäden, 1 Staubweg, Griffel einwärts gebartet und ſpiralförmig gewunden.

Allein man entdeckte gar bald bei vielen dieſer Geranien merkliche Unterſchiede am Kelch, in der Form und Stellung der Blumenblätter, am Stamme, an den Blättern und an der Wurzel, ſo daß ſchon Linné und nach ihm andere Botaniker ſich genöthigt ſahen, dieſe Gattung zu theilen. So theilte Willdenow ſie in 4 Familien, nämlich:

1) Erodium, Reiherſchnabel. Kennzeichen ſind: ein 5blättriger Kelch, eine 5blättrige Corolle, (Blumenkrone), 5 mit den Staubfäden abwechſelnde Nectarſchuppen, und am Grunde der Staubgefäße befeſtigte Honigdrüſen. 5 einſamige, gegrannte Behälter ſitzen an der Baſis eines ſchnabelförmigen Fruchtbodens; die Grannen winden ſich nach der Samenreife ſpiralförmig, und ſind inwendig gebartet. Gehört zur 16ten Cl. 2ter Ordn. (Monadelphia Pentandria).

2) Pelargonium, Krannichſchnabel, richtiger Storchſchnabel genannt. Kennzeichen ſind: ein 5theiliger Kelch, deſſen oberſter Lappen in einen Sporn, oder in eine haarförmige, am Blumenſtiele herablaufende und mit demſelben verbundene Nectarröhre ausgehend. Blumenblätter 5, ſelten 4, mehr oder weniger unregelmäßig; die 2 obern Kronblätter gewöhnlich breiter und mit dunkeln Adern oder Flecken (Saft oder Nectarmälern) gezeichnet. 10 ungleiche Staubfäden, von denen 4 — 7 fruchtbar, die übrigen caſtrirt ſind. 5 einſamige Behälter ſitzen an der Baſis des ſchna-

belförmigen Fruchtbodens, und haben ſpiralförmige, inwendig gebartete Grannen. Gehört in die 16te Cl. und 3ten Ordn. (Monadelphia Heptandria.)

(Fortſetzung folgt.)

Ueber die Cultur der Levkojen. (Beſchluß.)

Nachſtehende Sorten gebe ich dieſes Jahr an Liebhaber ächt ab: *A.* Engliſche Sorten (mit gedrängten Blumen): No. 1) weiß, 2) aſchgrau, 3) dunkelaſchgrau, 4) hellviolett, 5) dunkelviolett, 6) hautfarbig, 7) fleiſchfarbig, 8) blaßroth, 9) hellkupferroth, 10) dunkelkupferroth, 11) pfirſchblüthen, 12) zimmtbraun, 13) roſa, 14) carminroth, 15) hochcarminroth, 16) ziegelroth, 17) aſchroſa, 18) dunkelſchwarzbraun, 19) mordoré, 20 karmoiſin. *B.* Engliſche Sorten mit dem Lackblatt: 21) carminroth, 22) kupferroth, 23) zimmtbraun, 24) ſchwarzbraun, 25) hellviolett, 26) violett. *C.* Deutſche Sorten (mit weit auseinanderſtehenden Blumen): No. 1) weiß, 2) blaßroth, 3) hellblau, 4) dunkelſchwarzbraun, 5) kupferroth, 6) fleiſchfarben, 7) aſchgrau, 8) carmin, 9) violett, 10) kupferblau. Sämmtliche 36 Sorten, von jeder 100 Körner laſſe ich ab für 1 Thlr. 12 gr. vorſtehende 26 engliſche Sorten für 1 Thlr.

Mein Levkojen-Sortiment iſt 73 Sorten ſtark, allein ich kann bloß für jetzt die hier angeführten Sorten als höchſt veredelt empfehlen. Denjenigen, welchen ich mit dieſen Sorten dienen kann, belieben ſich in frankirten Briefen unter folgender Adreſſe an mich zu wenden: „Samenhandlung von Fried. Petſch und Ed. Bufleb in Gotha“ und den Geldbetrag in Preuß. Cour. einzuſenden.

Zugleich weiſe ich noch auf unſern neuen Samen- und Pflanzen-Catalog 2 1/2 Bogen ſtark, hin, worin Blumenfreunde viel Neues und Schönes, nebſt gedrängten Bemerkungen, die Cultur der beliebteſten Zierpflanzen betreffend, finden werden.

Dietendorf bei Gotha, im Januar 1830.

Friedr. Petſch,
Corresp. Mitglied der Naturforſchenden Geſellſchaft in Görlitz ꝛc.

Primula sinensis fl. striato. Chineſiſche Primel mit geſtreifter Blume.

Dieſe Spielart der in Nro. 17. 2ter Jahrg. der Blumenztg. beſchriebenen Primula sinensis, beſchreibt Hr. v. Reider in dem 3ten Hefte des 5ten Jahrg. ſeiner Annalen der Blumiſterei, nach einer im Glashauſe der Frau von Hepp befindlichen blühenden Pflanze. Die Blumenblätter ſind bei dieſer Spielart mit violetten, ſchmalen, längligen Flecken (Streifen) gezeichnet, woher ihr Name. Im Uebrigen gleicht ſie ganz der Art, und hat auch dieſelbe Kultur. In dem dieſem Hefte vorgedruckten Verzeichniſſe der verkäuflichen Blumen- und Zierpflanzen in dem von Heppſchen Garten zu Nürnberg, findet ſich auch eine Primula sinensis fl. atropurp., chin. Pr. mit dunkelrother Blume aufgezeichnet. Der Preis einer jeden dieſer angegebenen Spielarten iſt daſelbſt auf 1 fl. 30 kr. feſtgeſetzt.

Verbeſſerung ungeſunder Gegenden durch Blumen und Bäume.

(Aus einem ſehr intereſſanten Aufſatze im April-Hefte der Minerva v. J. theilen wir den Leſern dieſer Blätter folgende Stelle mit:)

„Die böſe Vorzeit hatte bei aller Achtung für den hiſtoriſchen Urſprung der Mißbräuche die grelle Unart, alles den Privilegirten nahe und ferne Intereſſe aufs zarteſte zu pflegen, ſich aber um Geſundheit und Nahrungsſtand der Unprivilegirten faſt gar nicht zu bekümmern. Offenbar iſt hierin der Geiſt unſerer jetzigen Regierungen zu ihrem Ruhm demokratiſcher geworden. Sie greifen in Vieles, was vormals das Amt der Vorſehung hieß, und dieſe Uſurpation iſt ein Schmuck der civiliſirten Menſchheit zugleich, welche mit tiefer Einſicht das Wohl der Zeitgenoſſen und der Enkel zugleich pflegt. Wohlthätiger und menſchenfreundlicher duldet die öſterreichiſche Regierung in Italien keine mit Waſſer überſtauete Reißpflanzungen der Lombardei in der Nähe von Städten und Dörfern, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß ſie Fieber und anſteckende Seuchen herbeiführen. In Nordamerika's vereinigten Freiſtaaten fand man beſonders die Sonnenblumen geeignet, die ſtickſtoffreiche Fieberluft zu neutraliſiren. Auf feuchtem Boden gedeihen die Sonnenblumen auch in Deutſchland trefflich. Ihr Oel hat einen verkäuflichen Werth, und Stamm und Wurzel ſind ein gutes Brennmaterial holzarmer Gegenden. Deutſchlands Regierungen müſſen durch Einladung oder Strafbefehl den Anbau dieſer in Sümpfen wohlthätigen Pflanzen befördern. Alle tiefwurzelnde Pflanzen, Bohnen und dergleichen verbeſſern die Luft, weil ſie viel Stickſtoff anſaugen. Zwar mag der Rapsſaatbau etwas mehr Oel liefern, es iſt aber gewiß das Oel der Sonnenblumen viel werthvoller. Die im Frühjahr geſetzten Pflanzen der Sonnenblumen blühen und reifen in der Periode, da die Stickſtoffatmoſphäre der Niedrigungen am giftigſten iſt, alſo gegen den Herbſt.“

Schon der alte Plinius, deſſen treffliche Rathſchläge und Erfahrungen wir leider jetzt noch unbenutzt laſſen, macht Lib. XXXI. cap. 5 sect. 30 die ſehr wahre Bemerkung, daß mancher Boden naß oder moraſtig wird, wenn ihm die Bäume, womit er bewachſen geweſen iſt, genommen werden, ſo wie auch ein etwas zu naſſer Boden durch Bepflanzung mit ſchicklichen Baumarten, z. B. mit Erlen trockener gemacht wird, indem die Bäume die Verdünſtung des Waſſers vermehren. Aber auch die von Plinius angeführte Erfahrung iſt wahr, daß manche Gegend ihr Waſſer verliert, wenn ſie nicht weiter bebauet wird.

Deßhalb ſollte man auch in zu feuchten Gegenden, an wilden Bächen u. ſ. w. ſtatt der Weiden, die auch, auf trockenem Boden wachſen, lieber Erlen pflanzen, die die überflüſſige Feuchtigkeit und deren ſchädliche Dünſte verzehren.

Anfrage.

Vor einigen Jahren erhielt ich aus einem entfernten Orte einige Nelkenſenker von einem Stocke, deſſen Blumen ſehr ſchön roth und ſehr regelmäßig und ſchön weiß geſtreift waren. In der Hoffnung, eben ſolche Nelken zu erziehen, pflanzte ich ſie in mein Gärtchen. Wie groß war aber mein Erſtaunen, als ich anſtatt der beſchriebenen ſchönen Nelken dunkelrothe erhielt, die unregelmäßig getuſcht waren. Hätte ich dieſe Nelkenſenker nicht ſelbſt geſenkt und vom Mutterſtocke abgetrennt, und hätten die breiten Blätter dieſer Stöcke nicht jedem Irrthum vorgebeugt, ſo würde ich ſicherlich geglaubt haben, ſie wären verwechſelt worden. Einige Jahre ſpäter gab ich einen Nelkenſtock weg, der mir, weil er rabenfarbig blühte, nicht ſonderlich gefiel, und als er nun in einen andern Garten verſetzt, wieder blühte, wurden mir die ſchönſten dunkelrothen Nelken davon gezeigt. Nach der Verſicherung mehrerer Blumiſten ſoll die Erdart ſehr viel zur Farbenveränderung mancher Blumen beitragen, aber die alleinige Urſache davon kann ſie wohl nicht ſeyn, wie mir aus nachfolgender Beobachtung hervorzugehen ſcheint. Eine Gartenmalve, die ich nächſt andern aus Samen gezogen hatte, blühte im erſten Jahre dunkelroth mit weißmelirter Kante und im nächſten Jahre blühte ſie röthlichgelb, ohne daß ſie von ihrem Orte verſetzt worden wäre.

Es fragt ſich demnach: Was trägt zu ſolchen Farbenveränderungen bei? und, ſind ſchon mehrere Fälle der Art vorgekommen?

G.

Ch. S.

Anzeige: Nelkenſenker- und Nelkenſaamen-Verkauf, ſo wie Nelkentauſch betreffend.

Gedruckte Exemplare unſeres, 1100 Numern umfaſſenden Nelkenverzeichniſſes, mit Anſchluß der Verkaufsbedingungen der Nelkenpflanzen ſind gratis von uns zu beziehen; ſo wie wir auch, von unſeren Sortimentsnelken gewonnenen Saamen, gegen Einſendung eines halben Thalers pro 100 Körner, in geringeren und größeren Quantitäten, überlaſſen. — Auch treten wir mit Inhabern ausgezeichnet ſchöner Sortimentsnelken fortwährend gerne in Tauſchverbindung; ſehen aber desfallſigen Zuſendungen von Nelkenverzeichniſſen oder Nelkenblättercharten, unter der benöthigten Beifügung eines Steuerdeklarationsſcheines, ganz ergebenſt entgegen.

Alle auf dieſe Anzeige Bezug habenden Zuſchriften erbitten wir uns möglichſt bald und poſtfrei unter Adreſſe von „Friedrich Päßler in Gernrode, unweit Quedlinburg am Harz.“

Die Gebrüder **C. und F. Päßler.**

Varietäten.

Bewegliche Wärme. Manchem möchte die Ueberſchrift lächerlich lauten, uns ging es erſt eben ſo. Das hält uns aber nicht ab, die nachſtehende Nachricht einem franzöſiſchen Blatte nachzuſchreiben und Männern zur Prüfung vorzulegen, die Gelegenheit haben, zu unterſuchen, was an der Sache iſt.

„Die Edinburger Geſellſchaft für Gartenbau bewilligte neulich ihren höchſten Preis dem Gärtner des Obriſten Patterſon zu Cunnoghuee für die, mittelſt Waſſerdämpfe gezogenen Ananas und Melonen. Das Miſtbeet, worin die Gewächſe gepflanzt werden, iſt auf eine eigene Art eingerichtet, einem ſchnellen Wärmewechſel zu begegnen, dem man bei allen Treibhäuſern ausgeſetzt iſt, wo man ſich des Dampfes zur Heizung bedient. Der Behälter, welcher dieſe Dämpfe zuerſt anhäuft, iſt nicht leer und dadurch ſchnell erhitzt oder kalt, ſondern mit kleinen runden Steinen gefüllt, welche die erſte Hitze verſchlucken und nachher gleichmäßig und langſam wieder ausſtrömen. Der Dampf, welchen man auf dieſe Weiſe Abends binnen 1½ Stunde erzeugt, unterhält während der nächſten 24 Stunden eine faſt gleiche Wärme, und vertheilt ſich durch eine gußeiſerne Röhre aus dem Hauptbehälter durch ſtellenweis angebrachte Oeffnungen. Mittelſt beweglicher Röhren kann man auf alle Pflanzen, welche ſeiner bedürfen, den warmen Hauch leiten, eine Erfindung des Hrn. John Hay in Edinburg, welche der Obriſt Patterſon zuerſt in Ausführung gebracht. Die Schönheit und Vollkommenheit der auf dieſe Weiſe behandelten Früchte zeigt, wie nahe man hierin ihrer tropiſchen Heimath kommen kann.“

Eine merkwürdige Pflanze iſt die auf der Inſel Ceylon einheimiſche Nepenthes destillatoria, (Waſſer abſondernder Priap), deren ſtielloſe, zum Theil um den Fuß des Stammes geordnete Blätter ſich in Ranken endigen, die einen hohlen Kolben von länglich runder Geſtalt tragen, mit einem Deckel gleich dem einer Büchſe, verſehen. Dieſe wunderbaren Auswüchſe enthalten etwa ein Weinglas voll klares, wohlſchmeckendes, erfriſchendes Waſſer. Am Morgen iſt der Deckel geſchloſſen, öffnet ſich aber während der Hitze des Tags, wo ein Theil des Waſſers verdünſtet. Während der Nacht füllen ſich die Kolben dann wieder. Es ſcheint daß dieſe Waſſerquellen von der Vorſehung zur Erquickung der Vögel und anderer Thiere in dieſem heißen Clima erſehen wurden; den überall ſieht man die Sänger der Wälder ihre lechzenden Schnäbel in die kühlen Becher der Nepenthes tauchen.

Zur Zeit der Tulpenwuth in den Niederlanden richteten ſich viele reiche Häuſer durch dieſe Seuche zu Grunde. Geld, Güter, Hof, Vieh, Geräthſchaften und Kleider wurden für Tulpenzwiebeln gegeben und verſchrieben. Edelleute, Handwerker, Schiffer, Bauern, Schornſteinfeger, Knechte, Mägde, Trödelweiber 2c., Alle waren von gleicher Sucht befallen. Die Harlemer waren auf dieſen Tulpenhandel ſo erpicht, daß ſie allgemein damals die Blumiſten genannt wurden. In allen Städten waren Wirthshäuſer, welche ſtatt der Börſe dienten, wo Vornehme und Geringe um Tulpenzwiebeln handelten, und die Contrakte mit den größten Freſſereien beſtätigten. Sie hatten unter ſich beſtimmte Geſetze, Notarien und Schreiber.

Bibliographiſche Notizen über Blumiſtik.

Forſtbotaniſche Tafeln. Enthaltend: die farbigen Abbildungen der Blätter, Blüthen und Früchte der Holzpflanzen Deutſchlands nach der Natur; nebſt Klaſſification und kurzer Beſchreibung derſelben nach Linné, Burgsdorf, Bechſtein, Brockhauſen, Willdenow 2c. Zur Beförderung und Erleichterung des Selbſtunterrichts für Forſtzöglinge, Förſter u. a. m. Herausgegeben von einer Geſellſchaft praktiſcher Forſtmänner. Naumburg, 1829. Wildſche Buchhandlung. 4. Erſte Lieferung von 8 Heften. Preis 4 rl.

Jedes Heft in 4 enthält 3 Tafeln mit ſauber, richtig und ſchön gezeichneten und colorirten Abbildungen eines Zweigs mit Blättern, Blüthe und Frucht von Deutſchlands Holzpflanzen, und 1 Bogen Text. Papier und Druck ſind ſchön und correkt.

Wir enthalten uns hier jedes Urtheils, wie wichtig das vorliegende Werk für den angehenden Forſtmann iſt, der hier in einem wohlfeilen Werke die Elemente ſeiner Wiſſenſchaft findet.

Auch für den Gärtner iſt dieſes Werk von hohem Intereſſe und großem Nutzen, da derſelbe bei Anlegung eines Landſchaftsgartens dieſe Holzpflanzen eben ſo genau kennen muß, wie er die exotiſchen Gewächſe in ſeinen Glashäuſern kennt.

Alljährlich ſoll eine Lieferung von 8 Heften erfolgen, und das ganze Werk ſoll aus 48 Heften beſtehen. (Um obigen Preis auch bei der Redaktion der Blumenzeitung zu haben.

Bei Friedrich Vieweg in Braunſchweig iſt ſo eben erſchienen:

Ueber die Baſtarderzeugung im Pflanzenreiche.

Eine von der k. Akademie d. Wiſſenſchaften zu Berlin gekrönte Preisſchrift,

von Dr. F. A. Wiegmann.

Mit illum. Kupf. gr. 4. fein Velin-Pappier. 20 Ggr.

Es braucht kaum bemerkt zu werden, von wie hohem Intereſſe die vorſtehende gekrönte Preisſchrift nicht allein für jeden Naturforſcher und Kundigen vom Fach, ſondern auch für jeden gebildeten Praktiker, namentlich für Landwirthe, Gartenliebhaber und Gärtner iſt, da die mit ſeltener Umſicht und Genauigkeit geleiteten Verſuche zu den wichtigſten Reſultaten geführt haben, und für den Getreide- und Gemüſebau von entſcheidenden Folgen ſind.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ V. Weißenſee, (in Thüringen). März 1830. III. Jahrgang.

Die Blumen.

Darf ich euch zum Strauße pflücken,
Um mein Zimmer auszuſchmücken?
Sollt dort duftend mich umweh'n
Und in ſchönen Vaſen ſtehn.

„Ach, verlaß dein enges Zimmer!
Komm zum Gärtchen, wo wir ſtehn;
Unſre Düfte ſollen immer
Freundlich dir entgegen wehn."

Darf ich euch zum Kranze pflücken,
Um des Freundes Sarg zu ſchmücken?
Legt euch an ſein kaltes Herz,
Zeugt dem Toden meinen Schmerz.

„Sag', was ſollen wir da unten,
In der kalten finſtern Gruft?
Gönn' uns doch die heitern Stunden,
Sonnenſchein und friſche Luft."

Ach! ſo laßt, o laßt euch pflücken,
Um des Mädchens Bruſt zu ſchmücken,
Daß ihr ſanfter ſchlafen geht,
Wo ihr reiner Athem weht.

„Laß uns blühen hier im Garten;
Deines Mädchens liebe Hand
Wird uns treu und ſorglich warten,
Bis ein ſanfter Tod uns fand."

Wollt ihr hier ſo ſtill vergehen?
Habt euch nirgends umgeſehen!
Zieht's euch von dem engen Ort
Nimmer in das Weite fort?

„Ach! wir armen Kinder können
Nimmer in die Fremde ziehn,
Nie uns von der Mutter trennen,
Wollen welken, wo wir blühn.

„Gönn' uns dieſes kurze Leben,
Und der Blüthe ſüßen Duft,
Was die Mutter uns gegeben:
Sonnenſchein und friſche Luft!"

K. Kirſch.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Achatius Remmele zu Augsburg.
— Friedrich Päßler zu Gernrode bei Quedlinburg.
— Cantor Agthe zu Dietendorf.
Herr Conditor Stübzer zu Sprottau.
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Strehlen.
— — — — zu Zielenzig.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Glas- haus- und Stubenpflanzen.

Sparrmannia africana L. Afrikaniſche Sparrmannie.

Gehört zur 13ten Cl. 1ter Ordn. (Polyandria Monogynia) des Linn. Syſtems und zur Familie Tiliaceae, Juss. Dec. im natürlichen Syſtem.

Sie ſtammt vom Vorgebirge der guten Hoffnung, wo ſie an Bergen und in Waldungen wächſt. Im Jahre 1790 wurde ſie zuerſt durch Maſſon nach England gebracht, und im Anfange des 19ten Jahrhunderts wurde ſie von da aus in Deutſchland verbreitet.

Die Sparrmannie iſt ein ſchöner Zierſtrauch von 4 bis 10 Fuß Höhe mit wenigen, langen, aufrecht-abſtehenden Aeſten. Der untere Theil des Stamms hat eine glatte, bräunlich-graue Rinde; der obere Theil deſſelben und die Aeſte ſind grün und langbehaart. Die Blätter ſtehen abwechſelnd, auf 2 bis 3 Zoll langen runden behaarten Blattſtielen; ſie werden 5 bis 6 Zoll lang und 3 bis 4 Zoll breit, ſind herz-eiförmig geſtaltet, faſt gelappt, ſtumpf gezähnt, lang zugeſpitzt und auf beiden Flächen mit langen abſtehenden Haaren dicht beſetzt. Die Afterblätter ſind pfriemenförmig. Die ſchönen großen weißen Blumen ſtehen zahlreich an den Spitzen der Zweige in einfachen Dolden auf einem gemeinſchaftlichen aufrechten, 2 bis 3 Zoll langen runden Blüthenſtiele. Die beſondern Blüthenſtielchen ſind 1 bis 1 1/2 Zoll lang und wie die übrigen Theile der Pflanze rauchhaarig; ſie ſind vor dem Aufblühen abwärts gebogen, während der Blüthe ſtehen ſie horizontal ab, und nach derſelben aufrecht. Der Kelch beſteht aus 4 bis 5 lanzettförmigen weißen behaarten Blättchen. Die weißen mit rothen Streifen auf einem gelblichen Flecke an der Baſis gezeichneten Blumenblätter ſind an der Spitze keilförmig und abgerundet, etwas länger als der Kelch, und ſchlagen ſich mit dieſem zurück. Innerhalb der Blumenkrone iſt eine Nebenkrone aus mehrern Reihen gelber Fäden beſtehend. Die zahlreichen Staubfäden ſind am Grunde ſchön gelb, oben dunkelblutroth, die äußern kürzer und wie die Fäden der Nebenkrone gegliedert, die innern glatt. Die dunkelgelben Staubbeutel ſind oval-rundlich. Der rundliche Fruchtknoten iſt mit ſteifen Haaren beſetzt und enthält zahlreiche Eychen. Der gelbliche glatte Griffel iſt ſo lang wie die Staubfäden und hat eine ſtumpfe Narbe. Die Kapſel iſt rundlich, mit ſteifen Borſten beſetzt und enthält zahlreiche, 3eckige, ſchwarzbraune grubigrunzliche Samen.

(Beſchluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

3) Geranium, Storchſchnabel, richtiger Kranichſchnabel genannt. Kennzeichen ſind: ein 5blättriger Kelch, 5 gleichförmige Blumenblätter. 5 Honigdrüſen ſitzen am Grunde der längern Staubfäden. 5 einſamige Samenbehälter ſitzen am Grunde eines ſchnabelförmigen Fruchtbodens, und haben nackte einfache (weder ſpiralförmig gedrehte noch bärtige) Grannen. Gehört zur 16ten Cl. 5ter Ordn. (Monadelphia. Decandria.)

4) Monsonia, Monſonie. Kennzeichen ſind: ein 5blättriger Kelch, eine 5blättrige regelmäßige Blumenkrone. 15 in 5 Bündel verwachſene Staubfäden, am Grunde gemeinſchaftlich in eine kurze Röhre vereinigt. Griffel 5theilig. Am Grunde eines ſchnabelförmigen Fruchtbodens ſitzen 5 gegrannte, einſamige Behälter. Gehört zur 16ten Cl. 6ter Ordn. (Monadelphia. Dodecandria.)

Aus vorſtehender Zuſammenſtellung wird es einleuchten, welche weſentliche Unterſchiede zwiſchen dieſen 4 Pflanzengattungen ſtatt finden.

Die Gattung Pelargonium, deren Eintheilung, Aufzählung der Arten, Angabe der Kultur, ꝛc. Gegenſtand dieſer Abhandlung iſt, gehört nach dem natürlichen Syſtem von Juss. und de Candolle zur 3ten Cl. Dicotyledoneae. Thalamifloreae. (Zweiſamenblättrige. Mit deutlichen auf dem Fruchtboden ſtehenden Blumenblättern). 3te Abtheilung. Fruchtboden einzeln, der Mutterkuchen in der Mitte. 12te Ordn. Geraniaceae. (Geranienartige Pflanzen).

Die Menge der Arten und Abarten, welche die Gattung Pelargonium in der neuern Zeit erhalten hat, machte eine durchgängig paſſende Eintheilung und richtige Beſtimmung derſelben höchſt ſchwierig. Dem gelehrten Botaniker, de Candolle, iſt es jedoch gelungen, eine ſolche Eintheilung anzugeben, wodurch das ganze Heer dieſer Pflanzen mit größerer Leichtigkeit überſehen und beſtimmt werden kann.

De Candolle ſtellt folgende 12 Abtheilungen auf:

1. Abtheilung Hoarea. Die hierher gehörigen Arten haben 5, ſelten 2 bis 4 länglich linienförmige Blumenblätter, von denen die 2 obern parallel, langgenagelt und in der Mitte zurückgerollt ſind. Die Staubgefäße ſind langröhrig, von der Länge der untern Blumenblätter, 5, ſelten 2 bis 4 Staubbeutel tragend, die andern unfruchtbar, gerade, oder an der Spitze eingekrümmt; die 3 untern ſind kürzer als die fruchtbaren. Sie haben ſtengelloſe Kräuter, mit einer knollig-rübenartigen Wurzel und geſtielten Wurzelblättern.

a) Arten, bei denen die Blätter länglich, ganz oder gelappt, und die Lappen ganz oder kaum gezähnt ſind: Pelarg. longifolium, — longiflorum, β., depressum. — ovalifolium. — reticulatum. — parnassioides. — ciliatum, β., hirtum. — punctatum. — dipetalum. — radicatum. — spathulatum, β., affine. — radiatum. — virgineum. — undulatum. — lineare.

b) Arten, bei denen die Blätter pfeilförmig, herzähnlich, 3lappig, oder ober dem Grunde mit Anhängſeln verſehen ſind: Pelarg. oxaloides. — Chelidonium. — velutinum. — bifolium. — stipulaceum. — articulatum. — auriculatum. — auritum. — trifidum. — laciniatum. — heterophyllum. — oxalidifolium. — nervifolium. — triphyllum. — reflexum. — roseum

c) Arten, bei welchen die Blätter fiederſpaltig und die Ausſchnitte eingeſchnitten oder vieltheilig ſind: Pelarg. rapaceum. — nutans. — corydaliflorum. — barbatum. — fissifolium. — setosum. — bubonifolium. — violaeflorum. — floribundum. — pilosum. — penniforme. — purpurescens. — centauroides. — hirsutum. — selinifolium. — melananthum. — dioicum. — atrum, β, varium. — atrosanguineum. — Sweetianum. (Fortſetzung folgt.)

Verfahren um jährlich 2mal blühende Roſen von allen Sorten zu erhalten. *)

Die Roſen vermehren ſich durch den Samen ins Unendliche in neuen Arten und Abarten. Es iſt bekannt, daß die rothen Samenkapſeln der Roſen mit Samenkörnern angefüllt ſind, welche die Art fortpflanzen und neue Spielarten hervorbringen. Die reifen Samenkapſeln ſchneide man ab und ſäe den Samen in Töpfe oder auf Rabatten die gegen Morgen und nahe an einer Mauer gelegen ſind. Der Same werde in Linien geſäet die 5 Zoll von einander entfernt ſind, um die Erde leichter auszujäten und zu bearbeiten. Die Ausſaat geſchehe im Herbſt, und gleichnachher beſtreue man die darauf gebrachte Erde mit zerſchnittnem Stroh, damit weder durch Regengüſſe die Erde feſtgeſchlagen werde, noch die Samen durch den Froſt leiden. Man ſäe die Samen auch nicht zu dicht neben einander, damit nicht die im Frühjahre hervorkeimenden Pflänzchen zu dicht ſtehen, welches ein Ausheben und verpflanzen derſelben nöthig machen würde. Wenn kein Froſt mehr zu befürchten iſt und der Same hervorkeimt, nimmt man die Strohbedeckung hinweg. Im Monat Juni, wo die große Sonnenhitze den Samenpflanzen nachtheilig werden könnte, erneuert man die Strohbedeckung, wodurch die Samenbeete weniger ſchnell austrocknen. — Im 18ten Monate nach der Ausſaat, alſo in der Mitte März des folgenden Jahres, werden die ſchönſten Samenpflanzen ausgehoben und an den Ort ihrer Beſtimmung gepflanzt, während die ſchwächern noch in der Samenſchule ver-

---

*) Wir theilen unſern Leſern die in dem Bulletin des sciences agr. et économ. Nov. 1828. p. 342. befindliche Abhandlung: Procédé pour obtenir des Roses de toutes espèces deux fois par an, par M. Douette Richardot, mit Hinweglaſſung einiger unweſentlichen Sachen mit, indem dieſelbe zugleich die allgemeinere Kultur der Roſen und die Vermehrung derſelben durch Samen umfaßt. D. Redact.

bleiben. Das nöthige Begießen darf nicht vergeſſen werden. — Die Roſenſtöcke lieben eine freie Lage und einen etwas kühlen Boden, welcher jährlich mit gut verrottetem Miſt gedüngt wird. Die paſſendſte Lage iſt die gegen Morgen.

Die Roſen werden durch Abſenker und durch das Veredeln auf Wildlinge vervielfältigt. Das Veredeln geſchieht auf wilde Roſen, die ſchöne grüne Triebe machen und 1 bis 2 Jahr alt ſind. Die Wildlinge werden im October verpflanzt und im nächſten Jahre durch Pfropfen, Copuliren oder Okuliren veredelt. Dieſe Methode bietet den großen Vortheil dar, hochſtämmige gerade Stöcke mit einer ſchönen Krone erziehen zu können. Indeſſen gehen die auf dieſe Art veredelten Roſen weit eher zu Grunde als die unveredelten, und wenn einmal die Krone verloren iſt, ſo laſſen ſie ſich durch Wurzelſproſſen nicht wieder erſetzen. Um aber gleich veredelte Stämmchen zu erziehen, bei welchen man, bei zufälligem Abſterben der Krone, nicht auch die Sorte verliert, verfahre man folgendermaßen: Man okulire junge wilde Roſenſtöcke ganz niedrig am Stämmchen, und wenn die Augen lebhaft treiben, ſo legt man ſie zum Abſenken in die Erde, wodurch man dann edle Stämmchen erhält, die, wenn die Krone zu Grunde geht, unterwärts eine neue treiben. Man pfropfe und copulire die Roſen im März; vom 1. Juni bis 1. Auguſt oculire man ſie aufs treibende Auge und nach dieſer Zeit aufs ſchlafende Auge. — Im October nach dem Abfallen der Blätter iſt die beſte Zeit zum Beſchneiden der Roſenſtöcke; weniger zweckmäßig geſchieht es erſt im März. — (Beſchluß folgt.)

Ergänzungen zur Blumenzeitung.

In Nro. 7. 2ten Jahrg. der Blumenzeitung befindet ſich eine ſehr ausführliche Abhandlung über den Agapanthus umbellatus, in welcher als Varietäten deſſelben, Agap. umb. latifolius und ensifolius angegeben werden. Die Angabe dieſer letztern Varietät, des ensifolius nehmlich, beruht wohl auf der Verwechſelung mit Agapanth. ensifol. Willd., der aber nicht Abart ſondern Art iſt, und eigentlicher Massonia ensifolia Ker. heißt. Als Varietäten des Agapanth. umbell. gelten: 1) der ſchon erwähnte Agap. umbell. latifol. mit breiten Blättern. 2) Agap. umbell. multiflorus (Agap multifl. L'Herit.), Vielblumige Schmucklilie, mit einem Blumenſtengel, der noch einmal ſo lang als die Blätter iſt und eine 40 bis 50 blumige Dolde blaßblauer Blumen trägt, mit inwendig blauvioletten, an der Spitze ſchwieligen faſt filzigen Einſchnitten. 3) Agap. umbell. fl. albo, Schmucklilie mit weißen Blumen. 4) Agap. umbell. fol. variegatis, Schmucklilie mit bunten Blättern. Die Cultur dieſer Varietäten iſt dieſelbe wie die der Schmucklilie überhaupt. Sie gedeihen ſehr gut in einer fetten Miſtbeeterde, welcher ungefähr 1/6tel grober Flußſand beigemiſcht iſt. Das Umpflanzen geſchehe nach der Blüthezeit und nur dann, wenn die Wurzeln den Topf vollkommen ausgefüllt haben. Verpflanzt man ſie zu oft, ſo blühen ſie um ſo weniger. Die Blumen färben ſich im Freien dunkler, hinter Glas bleiben ſie blaſſer. †.

Ein die Keimkraft harter Samen beförderndes Mittel.

Hr. F. Petſch in Gotha erhielt im Frühjahre 1828 aus Südamerika und Weſtindien eine Quantität Samen, unter welchen ſich viele mit außerordentlich harten Hülſen befanden. Um bei dieſen die ſchlummernde Keimkraft zu wecken, entſchloß er ſich eine eigenthümliche Methode anzuwenden, und, auf die Wirkung der Salzſäure zur Erregung der Vegetation aufmerkſam gemacht, machte er mit dieſem Mittel zuerſt den Verſuch bei einigen Akazien, Abrus, Cäſalpinen, Ipomöen, Crotalarien, Coronillen ꝛc. Es wurden zu dieſem Zweck 20 Tropfen der ſtärkſten Salzſäure zu 100 Tropfen reinen Flußwaſſers, in einem gläſernen Gefäß enthalten, getropft, hierein die Samen gelegt, und das Gefäß mit einem gut paſſenden gläſernen Deckel verſchloſſen. Schon nach 3 Stunden war der Same von Caesalpinia pulcherrima, Coronilla coccinea, Ipomoea dissecta und einiger anderer aufgeſchwollen. Dieſe ſo vorbereiteten Samen wurden nun zu 3 bis 6 Stück in Töpfe gelegt, welche um der Fäulniß der Samen vorzubeugen, mit Flußſand angefüllt waren, und nunmehr in ein † 40° R. haltendes Treibbeet gebracht und daſelbſt bis an den Rand in Loh eingegraben. Nach 6 Stunden zeigten ſich bei den meiſten Samen die Keime, und nach 8 bis 10 Stunden entfalteten ſich bei allen die Kernſtücke. Hierauf wurden die kleinen Pflänzchen behutſam aus dem Sande herausgenommen, einzeln in ganz kleine, 3 Zoll hohe und oben 3½ Zoll weite Töpfchen gepflanzt, und wieder in die Loh eingegraben. Langſamer aber ſchwollen und keimten die Samen mehrerer Akazien, Crotalarien, Abrus, Erythrina, Annona, Achras, Lawsonia, Parkinsonia, Solanum, Spondias, Terminalia, etc. Auch Caesalpinia Sappan wurde erſt in 2 bis 3 Tagen nach und nach zum Keimen gebracht. Gossypium barbadense und frutescens ſchwollen innerhalb 3 Stunden, keimten darauf in 2 Stunden, und nach 6 Stunden waren ſie zum Verpflanzen tauglich. Die Erde womit jene Töpfchen gefüllt, und worin die kleinen Sämlinge gepflanzt wurden, beſteht aus einer Miſchung von 1 Theil Lauberde, 1 Theil 3jährigem ganz verwittertem Kuhmiſt, und 1/2 Theil Sand. Derſelben Erde bedient ſich Hr. P. bei den meiſten Akazienarten, Ipomöen, Cäſalpinen, Coronillen, Mimoſen, Asclepias, Gossypium, Parkinsonia aculeata, Solanum etc. Dagegen erhalten bei ihm die meiſten Arten Crotalarien, Spondias Mombin, Achras Sapota, mehrere Ipomöen, Momordica, Hyperanthera Moringa, Cytisus, Dolichos, Erythrinen, eine Erde, welche aus 1 Theil Lauberde, 1 Theil Lehm, 1 Theil verwittertem Kuhmiſt und 1 Theil reinem Flußſand beſteht.

So waren auf obige Weiſe nach einem Monate gegen 2000 Pflanzen aus Samen gezogen worden, die durch die Ueppigkeit ihres Wuchſes allgemeine Bewunderung erregten, und zum Theil jetzt ſchon, durch die Schönheit ihrer Blüthen, großes Vergnügen gewähren.

Anfrage.

Die Dahlien (Georginen) welche in einem fruchtbaren Boden gezogen werden, wuchern der Art, daß 2 bis 3 Knollen im Frühjahre gepflanzt, im folgenden Herbſt wohl 15 bis 20 Stück und noch mehr geben. Können dieſe Knollen zu keinem Zwecke gebraucht werden?

Eupen, im Februar 1830.

d. W....

Varietäten.

Die engl. Zeitſchrift: Time's Telescope für das J. 1830 theilt eine intereſſante Beſchreibung der Berliner Wintergärten mit, wobei noch bemerkt wird, daß man in keinem andern Lande in Europa eine Einrichtung fände, welche ſich mit der in Berlin vergleichen ließe.

Zu New-York erſcheint in dieſem Jahre unter dem Titel: „Flora“ ein Toilettengeſchenk für Damen, welches größtentheils aus Huldigungsgedichten auf die Blumen beſtehen und ſich noch durch den merkwürdigen Umſtand auszeichnen wird, daß dieſe Huldigungen auch durch die Druckerfarbe bezeichnet werden ſollen. Die Lettern der Gedichte an die Roſe z. B. ſollen mit roſenrother, an das Veilchen mit blauer, an die Sonnenblume mit gelber, an die Reſeda mit grüner Farbe ꝛc. abgedruckt werden. Statt einer Titel-Vignette kommt ein Spiegel mit einem Vergißmeinnicht-Rahmen, worunter die Worte ſtehen: „Holde Schöne, empfange hier die ſchönſte Blume, dich ſelbſt.“

Eine neue Ausſtellung, das Carporama (Fruchtſchau) in der Straße Grange-Batelière zu Paris beſteht aus einer Sammlung künſtlich nachgeahmter Pflanzen und Früchte, die Hr. Robillard von Argentelle, während eines 25jährigen Aufenthalts unter den Wendekreiſen, bei welchem er mehrere Inſeln des indiſchen Oceans beſucht und ſich lange auf Java aufgehalten, zuſammengebracht hat. Neuſeeländiſche Ruder, Netze, muſikaliſche Inſtrumente u. ſ. w. von den Inſeln der Südſee, geben der Ausſtellung ein größeres Intereſſe.

Hohes Alter von Bäumen. Die Ficus indica an den Ufern der Nerbudda, bedeckt einen Flächenraum von 2000 Fuß im Umfange. Es ſoll derſelbe Baum ſeyn, den Nearchus beſchrieben hat, und dann könnte er wohl nicht unter 2500 Jahr alt ſeyn. Dieſer Baum ſoll, nach frühern engliſchen Berichten, bei dem Marſche einer Armee 7000 Mann in ſeinen Schutz genommen haben. —

Die alte Eiche in Oxford, neben der das Magdalenen-Collegium ſtand, ſoll um die Zeit der normanniſchen Eroberung gepflanzt worden ſeyn. —

Nachleſe. In Nro. 3. der diesjährigen Frauendorfer Gartenzeitung, wird zur zweckmäßigen Aufſtellung einer Blumenuhr der Vorſchlag gemacht, die hiezu dienenden Gewächſe auf ein Kreisbeet, und nach der Zeit des Oeffnens und Schließens ihrer Blumen geordnet, zu pflanzen. Jeder Pflanze wird am innern Rande des Beets die betreffende Stundenzahl beigeſteckt. Inmitten des Kreisbeets, welches auf der Nordſeite den Eingang hat, kann auf einem kleinen Rondel welches durch einen ſchmalen Kreisweg vom Beete getrennt iſt, das Blumen-Barometer *) aufgeſtellt werden.

(Leſeblüthe.) Die Roſe war der Venus und dem Amor geweiht. Sie wird die Königin der Blumen genannt. Mit der Roſe ſchmückt die Religion ihre Altäre; mit ihr werden der unſchuldigen Braut, den Grazien, der Liebe, der Freundſchaft Kränze gewunden; nur allein der Jugend und der noch blühenden weiblichen Unſchuld dient ſie zum paſſenden Schmuck, Sie gehört auch dem Tode an, denn ſie ſchmükket die Gräber, und entblättert ſich als Symbol der Vergänglichkeit und des Schmerzes bei der Urne, welche die Reſte ſeltener Tugenden bewahrt.

Blumen-Charade. (Sechsſylbig.)

Sub rosa holden Mädchen ſag ich euch,
Dem Erſten kommt — b'rr eine herbe Zwiebel,
Doch 's muß einmal heraus, drum nehmt's nicht übel!
An Schönheit keine von euch allen gleich;
An Liebreiz gleicht kein Weibchen ihm auf Erden,
So wohlgeſtaltet iſt kein ird'ſcher Leib,
Doch dürft ihr drum nicht eiferſüchtig werden,
Euch raubt's kein Herz, zwar iſt's das ſchönſte Weib;
Nur hütet hübſch vor ihrem Kinde euch,
Das Loſe ſpielt euch manchen loſen Streich.

Und wie das Zweite recht euch zum Verdruß,
Sich faſt auf euer zartes Antlitz leimet
Wenn ihr noch gern von dem und jenem träumet,
Oft gar euch weckt mit unwillkommnem Kuß.
Denn wird zum Dritten wohl die roſ'ge Lippe
Dem Zweiten, — wird ſie's nicht, ſo naht es dreiſt
Und dreiſter — daß es ſüßen Honig nippe,
Bis euch ſein Liebgekos den Traum entreißt.
Dem Zweiten bringt als Drittes ſichern Tod
Das Ganze ſtatt gehofftem Zuckerbrod.

Weißenfels. G. S.

Bibliographiſche Notizen über Blumiſtik.

J. Metzger. Gartenbuch für Gartenliebhaber, Gutsbeſitzer und angehende Gärtner. Als Anleitung zur Erziehung und Behandlung der ſämmtlichen Küchengewächſe, Obſtbäume und Zierpflanzen. Mit einer kurzen Beſchreibung über die Anlegung engliſcher Gärten, Baumſchulen, Glashäuſer u. dgl. Nebſt einem Kalender der in jedem Monat in dem Gemüſe-, Obſt- und Küchengarten und in der Baumſchule zu verrichtenden Arbeiten. Mit 12 Steintafeln. Heidelberg 1829. Oßwald'ſcher Verlag. Preis 1 ℛ 7 𝒮𝒢 6 ₰.

Vorſtehendes Buch vermehrt die Zahl der Gartenbücher, die, bei einem mäßigen Preiſe, dem Anfänger den Geſammtinhalt der Gärtnerei bieten wollen. Der Abſchnitt: Obſtbaumzucht, iſt am ſorgfältigſten bearbeitet. Bei der Abhandlung der Blumenzucht beſchränkt ſich der Verf. auf die ſogenannten Blumiſtenblumen, von denen nur das Nöthigſte und Wiſſenswertheſte geſagt wird. Die Zuſammenſtellung der Gartenblumen nach ihrer Blüthezeit und Farbe iſt umfaſſend und gut; aber es haben ſich eine Menge Druckfehler bei den Pflanzennamen, und einige Irrungen, die Farben betreffend, eingeſchlichen; ſo ſollen z. B. S. 308 Narcissus pseudo-Narcissus N. Jonquilla, N. Tazetta, blau blühen; und S. 310 ſoll die Blüthe von Hesperis tristis eine rothe Farbe haben. Der engliſche Garten iſt kurz und bündig abgehandelt. Die Angabe der Bäume und Sträucher, die ſich zur Gruppirung in Landſchaftsgärten vorzüglich eignen, nach ihrer Höhe in 8 Claſſen getheilt, iſt nach der, in dem Werke von Sckell, befindlichen, gearbeitet. Der Gartenkalender könnte umfaſſender ſein.

(Hierzu eine Beilage: Beſchluß der Reiſe-Notizen.)

---

*) S. Blumenzeitung 1ſter Jahrgang Nr. 1. S. 4.

Extrablatt zu Nro. 5. der Blumen-Zeitung.

Weißenſee, im März 1830.

Blumiſtiſche Reiſe-Notizen.

(Beſchluß.)

Die von dem Herrn Garten-Director Otto mitgebrachten Sachen haben einen um ſo größern Werth, als ſie meiſtens im Freien aushalten, und ſich viele Schmuckpflanzen darunter befinden, als: Lupinen, Oenotheren, Ribes, Berberis, Pentstemon-Arten u. ſ. w. Es iſt nicht zu leugnen, daß die ſehr verzweigte Londoner Gartenbau-Geſellſchaft den Geſchmack für die Gärtnerei ungemein erhöht. Die botaniſchen Gärten in den Colonieen, ſo wie die im Auslande anſäſſigen oder umherreiſenden Britten befördern nicht wenig das Gedeihen des Inſtituts zu Chiswick durch unabläſſige Sendungen von Pflanzen und Sämereien aus allen Weltgegenden. Andererſeits aber verdankt auch die Geſellſchaft ihren überaus blühenden Zuſtand der unermüdlichen Thätigkeit ihres Ehren-Secretairs, Hrn. Sabine, ſo wie den von ihr erlangten wiſſenſchaftlichen Charakter den Forſchungen der Herren Knight und Lindley. — Bury-Hill bei Dorking, 23 engl. Meilen von London, eine Beſitzung des durch ſeinen weit verbreiteten Porterbier-Handel berühmten Brauherrn Barkley, hat einen ausgezeichneten Park, treffliche Obſt- und Gemüſegärten, Treibereien und einen anſehnlichen botaniſchen Garten, in welchem unſer Reiſende über 100 neue Pflanzen, die er bis dahin noch nirgends angetroffen hatte, vorfand. Die Cultur iſt überall vortrefflich, und da der Beſitzer durch ſeinen Handel mit allen Weltgegenden in Verbindung ſteht, ſo wird es ihm nicht ſchwer, ſich ſtets mit neuen Pflanzen zu verſehen. Unter andern lobenswerthen Einrichtungen auf dieſer Beſitzung verdient eine neue Methode der Heizung der Gewächshäuſer mittelſt warmen Waſſers einer Erwähnung. Es kann durch dieſe Heizungs-Weiſe ein eben ſo hoher Grad von Wärme, wie durch Feuer-Kanäle und zwar mit Erſparung eines beträchtlichen Theils des Brennmaterials hervorgebracht werden; überdies aber gewährt ſie den Pflanzen eine viel zuträglichere Wärme, als alle bisher bekannten Feuerungs-Methoden. — Sconhouſe, ein Landſitz des Herzogs von Northumberland in Brentford bei Kew, zeugt überall von dem unermeßlichen Reichthum des Beſitzers. Der prächtige Park bietet die mannichfachſte Abwechſelung dar; die Garten-Anlagen ſind entzückend ſchön und mit ganz neuen prachtvollen Gewächshäuſern geſchmückt, die in ihrer kühnen und geſchmackvollen Ausführung Erſtaunen erregen; ſie ſind ganz von Eiſen und Stein, ohne alles Holzwerk, und bilden in der Mitte eine 64 Fuß hohe Rotunde von Glas und Eiſen, an die ſich zwei prachtvolle Flügel für Pflanzen und Orangerieen anſchließen. Man kann nicht leicht etwas Großartigeres ſehen; der Bau wird nach Verſicherung ſachkundiger Männer aber auch 50,000 Pfd. Sterl. koſten. Herr Loudon wird in ſeinem Gardeners-Magazine nächſtens eine ausführliche Beſchreibung davon liefern. — Nicht unerwähnt dürfen die herrlichen Anlagen von Bridgewater, dem Lord Greenville zu Dropmoore bei Windſor gehörig, bleiben, da ſie wegen ihrer reichen und ſchönen Pinus-Sammlungen die Aufmerkſamkeit jedes Liebhabers verdienen. — Die Linnéan-Society beſitzt eine treffliche Bibliothek und ausgezeichnete botaniſche Schätze. Unter andern Merkwürdigkeiten findet man dort auch das Linnéiſche Herbarium, das die Geſellſchaft nebſt der dazu gehörigen Inſekten- und Bücher-Sammlung von dem verſtorbenen Dr. Smith für die Summe von 3000 Guineen an ſich gekauft hat. Daſſelbe befindet ſich noch in eben den Papieren und in den drei ſchmalen Schränken, worin der große Gründer Linné es hinterlaſſen hatte. An der Spitze des Inſtituts, deſſen innre Einrichtung übrigens noch dieſelbe als zu Sir Joſeph Banks Lebzeiten iſt, ſtehen gegenwärtig die Herren Dr. Lambert und Robert Braun. — Die erſt kürzlich gebildete Medico-Botanical-Society iſt erſt im Entſtehen; ſie bezweckt hauptſächlich die Erforſchung der offizinellen Pflanzen und ihrer Heilkräfte. Präſident iſt Graf Stanhope; die Geſellſchaft zählt faſt ſämmtliche Monarchen Europa's zu ihren Mitgliedern.

Von London begab Herr Director Otto zu Waſſer ſich nach Edinburgh. Der dortige mit der Univerſität verbundene botaniſche Garten hat, der amphitheatraliſch gebauten Stadt gegenüber, eine bezaubernd ſchöne Lage. Die innere Einrichtung deſſelben und die dort herrſchende Ordnung gereichen dem Vorſteher, Dr. Graham, und dem Gärtner Macnab zur höchſten Ehre. Man kann wohl annehmen, daß in dieſem Garten an 7000 Pflanzen kultivirt werden; namentlich iſt die Kultur der Eriken aufs Höchſte geſtiegen. Ueberraſchend iſt es, eine große Maſſe Neu-Holländiſcher, Chineſiſcher und Capiſcher Pflanzen im Freien an den Mauern aushalten zu ſehen, wie z. B. Eucalypten, Metrosideren, Melaleuca-Leucadendron, Sophora tetraptera, Laurus indica, Rhododendron arboreum, Magnolia grandiflora u. a. m.; was hauptſächlich wohl der Waſſerumgebung zuzuſchreiben iſt, wodurch das Klima dort im Vergleich mit andern Ländern unter derſelben Breite, gemäßigt feucht wird, alſo viele Pflanzen ausdauern läßt, an deren Erhaltung im Freien bei uns nicht zu denken wäre. Als große Seltenheit ſtand Nepenthes destillatoria (Nonnenträger, Nonnenſtrauch) mit männlichen und weiblichen Blüthen in ſo üppigem Flore, wie ſie wohl ſchwerlich im Vaterlande ſelbſt (auf Ceylon und den Molukkiſchen Inſeln) beſſer geſehen werden kann. — Die Schottiſche Gartenbau-Geſellſchaft (Caledonian horticultural Society) in Edinburgh iſt ebenfalls ſehr thätig, hat durch zweckmäßige Preis-Aufgaben und angemeſſene Preis-Vertheilungen unter den praktiſchen Gärtnern einen lebhaften Wetteifer erregt, und verſpricht dadurch den Gartenbau in Schottland überhaupt anſehnlich zu heben. Der Präſident der Geſellſchaft, Herr Neil, iſt ein höchſt thätiger Mann, und es läßt ſich daher von dem Unternehmen viel Gutes erwarten. — Einer der ausgezeichnetſten Privat-Gärten Schottlands iſt der zu Dalkeith, nahe bei Edinburgh; er gehört dem Herzoge von Buccleugh. Die dortigen Park-Anlagen, die Obſt- und Küchen-Gärten, die Obſt-Mauern, kurz die muſterhaften Einrichtungen in allen Zweigen des Gartenweſens dürften ſo leicht nicht ihres Gleichen finden. Unter andern Baumpflanzungen liefern die Cedern den Beweis von dem früher bezweifelten Schnellwuchſe dieſer Baumart, denn man ſieht dort 40jährige Stämme von bereits 1 1/4 Fuß im Durchmeſſer. Die Art und Weiſe, wie dort die hohen Mauern für Fruchtbäume benutzt werden, iſt höchſt intereſſant; die Bäume werden nämlich dergeſtalt fächerartig neben einander gepflanzt, daß immer in der Mitte ein Baum hoch im Stamm gezogen, und die übrigen zu beiden Seiten ſtufenweiſe niedriger gehalten werden. Durch dieſes Verfahren wird viel Raum erſpart. Einen anziehenden Anblick gewähren auch in den dortigen Gewächshäuſern die Spaliere mit Pelargonien, nicht minder die großen Lauben von Rosa repens und capreolata, die bis zu 218 Fuß lange Ranken treiben, und häufig zur Bekleidung von Kirchen und Schlöſſern angewendet werden. — Der botaniſche Garten zu Glasgow, unter der Leitung des Profeſſors Hooker, eines ausgezeichneten Botanikers, iſt ungemein reich an ſchönen Pflanzen, namentlich haben die Doctoren Gilles und Scouler, jener aus Buenos-Ayres und Mexiko, dieſer von der Nordweſt-Küſte von Amerika, denſelben mit den ſeltenſten Schätzen der Pflanzenwelt ausgeſtattet.

Nachdem Herr Direktor Otto von Glasgow aus einen kurzen Ausflug in das Hochland gemacht hatte, um die dortigen Gegenden und Gebirgs-Floren kennen zu lernen, begab derſelbe ſich zu Schiffe nach Liverpool. Der dortige botaniſche Garten verdankt ſeine Entſtehung dem berühmten W. Roscoe; er wurde im Jahre 1803 angelegt, und gehört der Kaufmannſchaft. Das Inſtitut zählt 600 Subſcribenten, die demſelben eine jährliche Einnahme von 1000 bis 1200 Pfd. Sterl. gewähren, und verhältnißmäßigen Antheil an ſeinen Productionen haben. Der Garten iſt beſonders reich an Oſtindiſchen Gewächſen. — Aus Mangel an Zeit und des anhaltend ſchlechten Wetters wegen war es unſerm Reiſenden nicht möglich, Irland, und namentlich Dublin, zu beſuchen; er begnügte ſich daher, die Rückreiſe nach London anzutreten, um die nahe und ferne liegenden Gärten abermals in Augenſchein zu nehmen und ſie näher kennen zu lernen, von wo er nach einem monatlichen Aufenthalte am 14. Sept. v. J. über Hamburg nach Berlin zurückkehrte.

Von welchen erheblichen Vortheilen dieſe Reiſe für den Berliner botaniſchen Garten war, ergiebt ſich allein daraus, daß für denſelben 1331 bei uns noch neue Pflanzen-Species, ferner 2723 Species-Samen aus verſchiedenen Welttheilen, endlich einige hundert Farren-Samen aus den Oſtindiſchen Herbarien des Dr. Wallich, theils als Geſchenke theils durch Ankauf erworben wurden; nicht zu gedenken, daß Herr Director Otto auch mannichfache Gelegenheit erhielt, vieles bis dahin noch Unbekannte, ſowohl an ausgezeichneten Pflanzen als an nützlichen Kultur-Methoden, wie auch an neuen Conſtructionen der Gewächs- und Treibhäuſer mit ihren verſchiedenen Feuerungsarten zu ſehen und zu beobachten, wovon das eine oder das andere ſich mit der Zeit auch im Berl. botaniſchen Garten vortheilhaft anwenden laſſen wird. Durch die mannichfaltigen Bekanntſchaften und eingeleiteten Verbindungen mit dieſen ausländiſchen Gärten, den Vorſtehern und berühmten Reiſenden, wird dem gedachten Inſtitute auch in der Folge erſprießlicher Nutzen erwachſen, und durch gegenſeitige Mittheilung und Austauſch manches erlangt werden können, was nicht immer für klingendes Metall zu erhalten ſein dürfte.

Der jährliche Pränumerationspreiß der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllobl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ VI. Weißenſee, (in Thüringen). März 1830. III. Jahrgang.

Dein Bräutigam kommt wieder,
  Natur, o holde Braut!
Und hat von Eis das Mieder
Der froſterſtarrten Glieder
  Vom Buſen dir gethaut.

Er kommt, die Flatterlocken
  Voll Roſen eingeſtreut,
Aus tauſend Blumenglocken,
Und Blüthenſchnee und Flocken
  Geſtickt ſein Hochzeitkleid!

Gefang'ne Gräſer ſtricken
  Die grünen Aermchen los;
Der Kräuter Spitzen blicken,
Wie ſchelmiſch Kindernicken,
  Aus Mutter Erde Schooß.

Es ſchwillt in dunkler Stille,
  -- Ein ſüßer Zukunftstraum --
Die blattgedrängte Fülle
Der grünumnetzten Hülle
  Am knospenreichen Baum.

Es legen Flur und Auen
  Ihr Jägerkleid nun aus,
Die Blüthenäuglein ſchauen,
Verſchämt wie junge Frauen,
  Halb aus dem Beet heraus!

Nun ſchwebt gleich Morgenröthen
  Ein roſig Leben her;
Als ob es Klang der Flöten,
Als ob es das Erröthen
  Auf Mädchen Antlitz wär.

Füllt uns mit neuem Fühlen,
  Macht uns zum heitern Kind,
Daß wir mit Blumen ſpielen,
Daß wir in Steinchen wühlen,
  Wo klar ein Bächlein rinnt.

Daß unſer Aug' ſich heitert,
  Wenn es von Thränen trüb';
Daß ſich die Bruſt erweitert,
Und jedes Weh ſich läutert,
  So uns im Herzen blieb.

Da zieht ein freundlich Tagen
  Durch Dichters off'ne Bruſt,
Er mag nicht fürder zagen
Die Leier anzuſchlagen,
  Der er ſich froh bewußt!

Er ſchlägt zu Gottes Ruhme
  Die fromme Harfe an,
Ihm iſt ja jede Blume,
In Gottes Heiligthume,
  Ein heil'ger Prieſtermann!

Den Weihrauch ſoll ihm liefern
  Die Lilie ſilberweiß;
Aus tauſend Blumen-Chiffern
Weiß eins er zu entziffern:
  Dem Schöpfer Ruhm und Preis!

M. G. Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Treptow a. d. Rega.
— — — — zu Münſter.
— — — — zu Erfurt.

Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Konitz.
— — — — zu Bunzlau.
— — — — zu Soeſt.

Neue Amaryllis-Baſtarde, welche im Jahre 1827 im Großherzoglichen Garten zu Oldenburg aus dem Samen erzogen ſind, und daſelbſt im Januar und Februar 1830 zum erſtenmale geblühet haben.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Boſſe, Herzogl. Oldenburgiſcher Hofgärtner zu Oldenburg.)

a) Von Amaryllis Reginae, mit dem Pollen von A. psittacina beſtäubt.

1) A. psittacinae-Reginae speciosa. Blühte mit 2 Schäften zugleich. Sehr ſchön! Schaft 3blumig. Blumen nickend. Corolle 4″ 8‴ lang; *) Einſchnitte etwas wellenförmig, feurig Kirſchroth, am Grunde grünlich-weiß mit einigen dunkeln Strichen, der oberſte flach, gerade, 1″ 10‴ breit, der unterſte 1″ breit. Schlund gebartet. Pollen ſchön gelb.

2) A. psittacinae-Reginae splendens maxima. Blühte mit 3 Schäften zugleich, und iſt ſehr prachtvoll. Schaft 2blumig. Blumen horizontal. Corolle 4″ 8—10‴ lang, am Rande weit abſtehend; Einſchnitte etwas wellenförmig, dunkelſcharlachroth, am Grunde grünlich-weiß und über dem Schlunde an beiden Seiten mit einem ſchwarzrothen Streifen, der oberſte 2″ 4—5‴, der unterſte 1″ 3‴ breit. Schlund gebartet. Pollen ſchön gelb.

3) A psittacinae-Reginae cardinalis. Blühte mit 3 Schäften, und iſt ſehr prachtvoll. Schaft ſchwärzlich-violett, 2blumig. Blumen faſt horizontal. Corolle 4″ 6‴ lang; Einſchnitte undeutlich wellenförmig, blutroth-ſcharlachroth, am Grunde weiß-grünlich und mit blutrothen Strichen, der oberſte gerade, 1″ 4‴,

---

*) ′ — Fuß. ″ — Zoll. ‴ — Linie. D. R.

der unterſte 8‴ breit. Schlund gebartet. Pollen ſchön gelb. Blätter faſt wie bei A. Reginae.

b) Von Amaryllis psittacina, mit dem Pollen von A. Reginae beſtäubt.

4) A. Reginae-psittacina, Augustus. Blühte mit 3 Schäften, und iſt ſehr prachtvoll. Schaft 2blumig. Blumen nickend. Corolle weit, 4″ 10‴ lang; Einſchnitte am Rande flach, hochroth, unten weiß-grünlich und mit dunkelrothen, kurzen Strichen, der oberſte 2″ der unterſte 13‴ breit. Schlund gefranzt-bartig. Pollen ſchön gelb. Blätter faſt wie bei A. psittacina, meergrün, am Rande zurückgerollt.

5) A. Reginae-psittacina maxima. Blühte mit 2 Schäften, iſt ſehr groß und prachtvoll. Schaft 2blumig. Blumen horizontal. Corolle 5″ lang, am Rande 6″ weit; Einſchnitte etwas wellenförmig, hochſcharlachroth, mit dunkelrothen Strichen bis in den blaßgelb-grünlichen Grund, der oberſte 2″ 6‴, der unterſte 1″ 3‴ breit. Schlund gebartet. Pollen ſchön gelb. Blätter wie Nro. 4.

c) Von Amaryllis pulverulenta, mit dem Pollen von A. Reginae beſtäubt.

6) A. Reginae-pulverulenta. Blühte mit 2 Schäften, und iſt vorzüglich prachtvoll. Schaft 4 — 6blumig. Blumen nickend. Corolle faſt rachenförmig, 4″ 6‴ lang; Einſchnitte wellenförmig, ſchön mennig-ſcharlachroth, dann mennig-roſenroth, mit grünlich-weißen Saftſtreifen, der oberſte aufſteigend, 17—18‴ breit, der unterſte 7—8‴ breit. Schlund bartlos. Pollen weißlich-ſchwefelgelb. Blätter 16‴ breit, 1 1/2′ lang, glatt.

7) A. Reginae-pulverulenta cinnabarina. Schaft 4blumig. Blumen nickend. Corolle faſt rachenförmig, 4″ lang; Einſchnitte zinnoberroth, am Grunde blaß, gelblich, der oberſte aufſteigend, 1″ 4‴ breit- der unterſte 8 — 9‴ breit und etwas wellenförmig. Schlund bartlos. Pollen weißlich-ſchwefelgelb. Blätter wie bei A. pulverulenta. (Fortſetzung folgt.)

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Glashaus- und Stubenpflanzen.

Sparrmannia africana L. Afrikaniſche Sparrmannie. (Beſchluß).

Die Sparrmannie blüht, wenn ſie rückſichtlich des Standorts und der Erde gut gehalten wird, faſt das ganze Jahr hindurch; am gewöhnlichſten blüht ſie vom März bis Juni.

Sie gedeiht am beſten in einer fetten, lockern mit etwas Flußſand vermiſchter Erde; beſonders wird eine Miſchung aus 2 Theilen Lauberde, 1 Thl. Raſenerde, 1/4 gut verweſeter animaliſcher Düngererde und 1/4 feinem Flußſande empfohlen. Die Blumentöpfe für dieſe Pflanze müſſen, wenn ſie recht üppig treiben und wachſen, und vollkommen blühen ſoll, hinlänglich groß und geräumig ſeyn. In dieſem Falle erreicht ſie eine bedeutende Höhe und blüht faſt fortwährend. Man verſetzt die Sparrmannie alljährlich und giebt ihr nach der gewöhnlichen Blüthezeit im Juni oder Juli, neue Erde und einen größern Topf. Während der Sommermonate ſtellt man ſie auf die Stellage ins Freie an einen geſchützten Ort, wo ſie die Vormittagsſonne hat, aber vor den brennenden Strahlen der Mittagsſonne geborgen ſteht. Sie wird im Glashauſe bei 5 bis 6° Wärme auf einem trockenen, hellen und luftigen Standorte durchwintert. Im Sommer darf man es ihr nicht an Feuchtigkeit fehlen laſſen; im Winter dagegen hält man ſie nicht zu feucht, obwohl man die Erde auch nie vollſtändig austrocknen laſſen darf. Sie kann übrigens in einem jeden trocknen Zimmer, dem man die nöthige Wärme geben kann, und am leichteſten im Doppelfenſter, wo ſie gleichmäßigere Wärme als im freien Fenſter genießt, durchwintert werden.

Die Vermehrung dieſer Pflanze kann durch Samen und durch Stecklinge, und zwar beides auf eine leichte und ſchnelle Weiſe erzielt werden.

Den Samen, welchen die Sparrmannie reichlich und vollkommen liefert, ſäet man im Frühjahre in Töpfe, bedeckt die Samen nur mit einer dünnen Lage feingeſiebter Erde, und ſtellt die Töpfe in ein warmes Loh- oder Miſtbeet, oder in eine warme Stube, wo ſie mäßig feucht und bis zum Keimen in Schatten geſtellt werden. Auch kann man ſie gleich unmittelbar ins Miſtbeet ſäen. Die jungen Pflänzchen werden, wenn ſie etwas herangewachſen ſind, einzeln in Töpfe geſetzt, und erreichen oft ſchon im erſten Jahre die Höhe von 1 bis 1½ Fuß.

Die Stecklinge werden am beſten im Frühjahre gemacht; ſie werden in Töpfe, die mit der angegebenen Erde gefüllt ſind, gepflanzt, mit einer Glasglocke bedeckt und in ein warmes Miſt- oder Lohbeet, oder an einen andern warmen Ort geſtellt, wo ſie gewöhnlich leicht und bald bewurzeln.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

2te Abtheilung Dimacria. Die hiezu gehörigen Arten haben 5 ungleiche Blumenblätter, die 2 obern zuſammenſtoßend und an der Spitze ausgeſperrt. Die Staubgefäße ſind kürzer als die Kelchtheile; 5 davon ſind fruchtbar; die 2 untern ſind doppelt länger ausgeſtreckt, das oberſte dagegen ſehr kurz; die 5 unfruchtbaren ſind klein, faſt gleich. — Stengelloſe Kräuter, mit knollig-rübenartiger Wurzel und geſtielten, fiedertheiligen Blättern.

a) Arten mit ungepaarten fiederſpaltigen Blättern, welche ganze Ausſchnitte haben: Pelarg. viciaefolium. — bipartitum. — foliosum. — astragalifolium. — coronillaefolium. — heracleifolium.

b) Arten mit ungleich fiederſpaltigen Blättern mit gelappten vieltheiligen Ausſchnitten: Pelarg. incrassatum. — carneum.

3te Abtheilung Cynosbata. Die Arten dieſer Abtheilung haben faſt-ovale Blumenblätter, die unter ſich faſt gleich und doppelt ſo lang als der Kelch ſind. Die 10 Staubgefäße ſtehen aufrecht, 5 abwechſelnd tragen Staubbeutel. Die Stengel ſind ſtrauchig, aufrecht. Pelarg. malvaefolium. — lateritium. — cynosbatifolium.

4te Abtheilung Peristera. Die Blumenblätter ſind bei den hieher gehörigen Arten unter ſich faſt gleich und dem Kelche gleich oder etwas größer. Von den 10 Staubgefäßen ſind 5 länger, faſt gleich, fruchtbar oder einer entmannt, und 5 abwechſelnd kürzer, unfruchtbar, zahnförmig. Sie haben ſtengelnde Kräuter, ähnlich den Geranien und Erodien. Pelarg. columbinum. — procumbens. — humifusum. — chamaedrifolium. — Australe. — althaeoides.

5te Abtheilung Otidia. Die Blumenblätter dieſer Arten ſind länglich linienförmig, faſt gleich, und haben ungefähr doppelte Kelchlänge; die 2 obern ſind oberhalb des Grundes geöhrt. Die 10 Staubgefäße ſtehen aufrecht, 5 davon ſind beuteltragend; die 2 obern ſpathel- oder pfriemenförmig; die 3 untern kürzer. Die Stengel ſind ſtrauchig-fleiſchig. Die Blätter abwechſelnd fiederſpaltig, fleiſchig. Die Blüthen ſind weißlich. Pelarg. ceratophyllum. — dasycaulon. — ferulaceum. — crithmifolium. — alterans. — carnosum. (Fortſetzung folgt.)

Verfahren um jährlich zwei Mal blühende Roſen von allen Sorten zu erhalten. (Beſchluß.)

Der Roſenſtock bedarf keiner großen Sorgfalt. An einem ſtarken Pfahle befeſtigt, der an der Befeſtigungsſtelle mit Stroh umgeben wird, um den Roſenſtock vor Reibung zu ſchützen, wird der auf einem Wildling veredelte hochſtämmige Roſenſtock weder abgeknickt noch entwurzelt. Durch einiges Begießen während des Sommers erhält er eine geſunde Friſche. Alle Triebe welche aus dem Stamm oder aus der Wurzel hervotreiben und den Kronenzweigen die Nahrung nehmen, müſſen ſorgfältig weggenommen werden. — Bei den Mutterſtöcken, welche man zu vervielfältigen wünſcht, läßt man die Wurzelſproſſen ungehindert hervortreiben, um die bewurzelten im nächſten Frühjahre abzunehmen und zu verpflanzen. — Man begieße die Roſen nur des Abends, um während der Nacht die Erde feucht zu erhalten und den Einfluß der Sonne am Tage nicht zu hindern. Das Moos, dieſe Schmarotzerpflanze, welche den Strauch überzieht und auf ſeine Koſten ſich nährt, muß im März nach einigen Regentagen ſorgfältig mit einer Bürſte entfernt werden. —

Die in Vorſtehendem auseinandergeſetzte Behandlung der Roſenſtöcke iſt die gewöhnliche. Wenn der Roſenliebhaber jedoch außer der gewöhnlichen Roſenflor im Juni, auch im September nochmals ſchöne Roſen pflücken will, ſo beobachte er folgende Regeln:

1) Unmittelbar nach dem Verblühen der Roſen, (im Juni), werde der Strauch völlig entblättert, und die ſtärkern Zweige werden bis auf 2 oder 3 bleibende Augen zurückgeſchnitten. Die ſchwächern Zweige werden weniger beſchnitten. Durch dieſes Beſchneiden werden die Säfte in dem Strauche mehr concentrirt, und treiben nach einiger Zeit neue Blätter und Blüthen hervor. Wenn das Wetter nach geſchehener Entblätterung ſehr trocken iſt, ſo muß man den Roſenſtock einige Tage ſtark mit der Brauſe begießen, um der Stockung des Safts vorzubeugen.

2) Nach dieſer Operation werde der Roſenſtock nach einem Regen mit einer Bürſte vom Mooſe gereinigt.

3) Der Boden, einen Fuß breit rings um den Roſenſtock, werde umgearbeitet.

4) In die umgearbeitete Erde ſtecke man rings um den Roſenſtock und 4 Zoll vom Stamme entfernt, 24 Kalbsklauen, (ſie geben den Roſen eine lebhaftere Farbe und einen angenehmern Geruch). Die Klauen werden ſo in die Erde geſteckt, daß ihre Spitzen nach unten und die breiten Oeffnungen oberwärts, beinahe der Erde gleich ſich befinden. Dies Verfahren wird im nächſtfolgenden Novbr. wiederholt. Durch den Regen und durchs Begießen werden die mit Waſſer gefüllten Klauen allmählich erweicht und aufgelößt; die befruchtenden Theile derſelben theilen ſich den Wurzeln des Roſenſtocks mit und bewirken als vortreffliches Dungmittel ein erneuertes Blühen. Roſenſtöcke, die nahe an einer Mauer ſtehen, umgiebt man mit einem doppelten Halbzirkel von Kalbsklauen, ſo daß eine Reihe 3 bis 4 Zoll von der andern entfernt iſt.

5) Gewöhnlich iſt ein zweimaliges Begießen in einer Woche hinreichend; wenn das Wetter aber anhaltend trocken iſt, wird daſſelbe jeden Abend nöthig. Man gieße mit aufgeſteckter Brauſe, und ſo, daß auch die Krone mit benetzt wird, damit durch gleichzeitige Erfriſchung der Blätter, der Zweige, des Stammes und der Wurzeln die Circulation der Säfte angeregt werde.

Wenn man die Roſenſtöcke nach dieſer vorgeſchriebenen Art behandelt, ſo kann man noch im Monat September dem ſchönen Geſchlechte dieſe reizenden Blumen bieten, welche ſeit Anacreon's Zeiten bis auf unſere Tage immer das Symbol der Freude und des Vergnügens waren.

Ergänzungen zur Blumenzeitung. (Fortſetzung.)

Zum erſten Stück des erſten Jahrganges. Farben- und Geruchveränderung einiger Blumen. Hierher gehört auch

Trifolium Melilotus coerulea. L. Siebengezeit, Siebengeruch. Die letztern beiden Benennungen haben ihren Grund in der Sage des gemeinen Volkes, daß dieſes Futterkraut den Geruch in einem Tage ſieben Mal verändere, ſo lange es am Stocke ſtehe und nicht abgeſchnitten werde. Ruppii Flora Jenensis. Jenae 1745.*) 8. p. 256.

---

*) Dieß iſt die älteſte mir bekannte botaniſche Quelle, in welcher ich über jenen Aberglauben eine Nachricht habe finden können; ſo wie ich denn auch in dieſem einzigen Werke p. 254 die Nachricht vorgefunden, daß demjenigen, welcher von Trifolium pratense L., dem Wieſenklee, ein vierblättriges Kleeblatt findet, nach der Sage des abergläubiſchen Volkes ein Glück bevorſtehen ſoll. Ein Aberglaube, der ſich in einigen Gegenden Deutſchlands noch bis auf die neueſte Zeit erhalten hat. Man vergleiche

Varietäten.

Brüſſel. Bei der im Februar 1829 hier ſtattgehabten Blumenausſtellung, zählte man 904 Pflanzen. Die Medaille für die ſeltenſte oder neueſte Pflanze wurde keiner zuerkannt; mehrere Pflanzen welche ſich um dieſen Preis bewarben, wurden ehrenvoll erwähnt. Die Iris susiana, eingeſandt von Frau Gräfin von **Rooſe**, erhielt den Preis der für die Pflanze beſtimmt iſt, welche gerade den 14. Febr. in vollkommner Blüthe ſich befinden ſollte. Den Preis, für die durch ihre Schönheit, ihren Glanz und ihre ſchöne Ausbildung ausgezeichneteſte Pflanze, hat eine Paeonia arborea rubra, ausgeſtellt von Hrn. Steenekruys, erhalten. — 12 andre Pflanzen die nach dieſem Preiſe ſtrebten, wurden ehrenvoll genannt. Der 4te Preis, für die reichſte Sammlung ſeltener und ſorgfältig kultivirter Pflanzen beſtimmt, iſt dem Hrn. v. Halewyck ertheilt worden. 5 andere Sammlungen erhielten rühmliche Erwähnung.

Die Blumenausſtellung im Juli vorigen Jahres, bot einen Anblick von 1047 zur Preisbewerbung eingeſandten Pflanzen dar. Den Preis, für die ſeltenſte oder für die in Europa neueſt eingeführte Pflanze, erhielt eine Cattleya Forbesii, eingeſendet von Hrn. v. Donkelaer aus Löwen. Die Pflanzen, welche ſich um denſelben Preis bewarben, und rühmlich erwähnt wurden, ſind: Oncidium altissimum, von Hrn v. Catters-de-Wolf aus Antwerpen. Petolia speciosa von Hrn. Du-Corron aus Mainz und von Hrn. v. Halewyck. Ysotoma axillaris, von dem letztern und von dem Hrn. Baron v. Volden aus Lombek und von Hrn. Moens, Gärtner aus Antwerpen. — Der 2te Preis, für die durch ihre Kultur und ihre Schönheit merkwürdigſte Pflanze, wurde einem Crinum amabile, ausgeſtellt von Hrn. Vandermaelen, zuerkannt. — 14 andere Pflanzen erhielten ehrenvolle Erwähnung. Den 3ten Preis endlich, der für die reichſte Sammlung ſeltener und ſchön kultivirter Pflanzen ausgeſetzt iſt, hat Hr. v. Halewyck erhalten. — 4 andere Sammlungen wurden als rühmlich genannt.

Antwerpen. Die von der Gartenbau-Geſellſchaft zu Antwerpen im Februar 1829 veranſtaltete Blumenausſtellung enthielt 921 Pflanzen. Der Preis für die ſchönſte Sammlung blühender Pflanzen wurde Hr. Fenner zuerkannt. Mad. Moretus-Van-Colen erhielt das 1te Acceſſit und Hr. Parthon-De-Von das 2te. Den Preis für die am ſchönſten ausgebildete Pflanze, trug eine Camellia striata von Hrn. Van-Hall davon. Eine Camellia alba simplex von demſelben erhielt das 1te und eine Rosa Banksia fl. luteo von Hrn. Parthon-De-Von, das 2te Acceſſit. — 23 andere Pflanzen, die verſchiedenen Blumenfreunden angehörten, wurden ehrenvoll erwähnt. Der Preis für die in das Königreich neueſt eingeführte blühende Pflanze konnte nicht ertheilt werden; die beſtehende Verordnung erlaubte es nicht, ihn einer herrlichen Gastonia palmata dem Hrn. v. Caters gehörig, zu bewilligen. Der Preis für die reichſte Sammlung ſeltener Pflanzen wurde Hrn. Parthon-De-Von zuerkannt. Das 1te Acceſſit erhielt Hr. Steenekruys und das 2te Hr. Fenner. Der Preis für die Pflanze, deren Blüthe die meiſte Schwierigkeit verurſachte, oder von ihrer gewöhnlichen Blüthezeit am meiſten entfernt war, wurde einer Spielart der Rosa Banksiae ertheilt.

(**Dunkelbraune Färbung des Goldlacks.**) Um dem hellgelben gefüllten Lack die weit mehr beliebte dunkelbraune Farbe zu geben, begieße man denſelben mit Cichorienwaſſer, welches in der Art bereitet wird, daß man ¼ ℔. Cichorien mit 4 Berliner Quart Waſſer abkocht. Sobald man bei dem Oeffnen der erſten Blüthenknoſpen die hellgelbe Farbe bemerkt, fängt man an mit dieſem Waſſer zu gießen und fährt damit regelmäßig fort, während welcher Zeit ſich die hellgelben Blüthen allmählig ganz dunkelbraun färben. Hört man aber früher wieder auf, mit dem Cichorienwaſſer zu gießen, bevor ſich die Blüthenknoſpen an einem Stocke ſämmtlich entwickelt haben, ſo erſcheinen die Nachblüthen wieder ganz hellgelb; ein Beweis: daß die dunklere Färbung des Lacks durch dieſes Mittel, eine ähnliche vorübergehende Erſcheinung iſt und auf ähnliche Art bewirkt wird, wie die blaue Färbung der Hortenſien durch Eiſenochererde.

Volkenrode, den 18. Februar 1830.

Carl Auguſt Lehmann.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Der Blumengärtner. Eine Zeitſchrift für Blumen-Freunde, herausgegeben von F. L. Finckh, Dr. der Philoſophie, Profeſſor ꝛc., und G. F. Ebner, Kaufmann und Blumiſt. 1ter Jahrgang von 6 Heften. 1tes Heft. Stuttgart. Verlegt von C. Hoffmann 1830. Preis des Jahrgangs 3 rl.

Für Blumenfreunde jeder Art beſtimmt, ſoll dieſe Zeitſchrift, von welcher aller 2 Monate 1 Heft erſcheinen wird, die Blumiſtik des freien Gartens, der Stuben-Gärtnerei und der Grünhaus-Pflanzen umfaſſen; allgemeine Aufſätze über Blumengärten, ſpecielle Blumenpflanzen-Beſchreibung und Kultur, Pflanzen-Tauſch-Anerbieten, blumiſtiſche Literatur und Notizen ꝛc. liegen in ihrem bezeichneten Plane. Abhandlungen über botaniſche Gegenſtände finden hier keinen Platz, da dieſe außer dem Bereiche der gewöhnlichen Blumiſtik liegen.

Das vorliegende 1te Heft der genannten Zeitſchrift giebt einen erfreulichen Beweis von der Brauchbarkeit und zweckmäßigen Tendenz derſelben. Neben guten Originalaufſätzen finden ſich Ueberſetzungen aus intereſſanten franzöſiſchen und engliſchen blumiſt. Werken, Tauſch-Anerbieten, Preis-Aufgaben, monatliche, für den angehenden Blumiſten ſehr brauchbare Ueberſichten der Gartengeſchäfte und Pflanzen-Blüthezeit für die erſten 4 Monate des Jahres. Eine lithographiſche Abbildung macht uns mit einer für jeden Blumengarten ſehr brauchbaren Erfindung bekannt.

Unter dem Abſchnitte: Literatur, finden wir die Anzeige und Beurtheilung der **Blumenzeitung**. Die unſerm Blatte hier gewordene umſichtige und ehrenwerthe Empfehlung, giebt uns die Ueberzeugung, daß die Herren Verf. des Blumengärtners die Schwierigkeiten bei der Herausgabe einer für die Blumiſtik beſtimmten Zeitſchrift nicht unberückſichtigt ließen. Auf dem beſchränkten Raume eines halben Bogens ſo vielen Blumenfreunden mit ganz verſchiedenen Anſprüchen, und Jedem Etwas mittheilen zu wollen, — das Neuere in der Blumenwelt zur allgemeinern Kenntniß zu bringen und ältere Erfahrungen nicht unerwähnt zu laſſen, muß allerdings eine Zerſtückelung der Aufſätze herbeiführen, um das Blatt in Hinſicht der nothwendigen Mannichfaltigkeit nicht zu beeinträchtigen. — Es liegt in dem Intereſſe beider Zeitſchriften die Aufſätze gegenſeitig zu beruhren, die den Verf. als werthvolle Erfahrungen u. ſ. w. beſonders intereſſant erſcheinen. In dieſer Beziehung theilen wir unſern Leſern aus dem Blumengärtner die Bemerkung mit, daß der in Nro. 7. und 8. — 2tem Jahrgange der Blumenzeitung enthaltene Aufſatz: Wie der Levkojenſamen zu erziehen ſei, von K. aus A. — nach der Anſicht eines Blumenkenners, die Angabe einer ſehr zweckmäßigen und ausführbaren Methode enthalte. — Der in der Blumenzeitung enthaltene Aufſatz: Grundlinien zur Anlegung eines Blumengartens, iſt als geſchloſſen zu betrachten, und hat der Hr. Verf. deſſelben uns die Zuſage ertheilt, die noch nicht abgehandelten Gegenſtände in einzelnen kleinern Aufſätzen uns zu übergeben. Das gefällige Anerbieten des **Blumengärtners**, durch gegenſeitige Mittheilung der zum Tauſch beſtimmten Pflanzen, die Verbreitung der Blumenpflanzen durch Austauſch zu fördern, ergreifen wir mit Freuden, und machen deshalb unſere geneigten Leſer auf die S. 63 u. ſ. w. angeführten Pflanzen, eine Sammlung Orchis- und Ophrysarten, im Freien ausdauernde Stauden, Zwiebeln und Sträucher aufmerkſam. Zum Schluß noch die Bemerkung, daß die gewünſchten Regiſter für beide Jahrgänge der Blumenzeitung bald erſcheinen werden.

Wir machen unſere geehrten Leſer auf dieſe neue blumiſtiſche Zeitſchrift aufmerkſam, überzeugt, daß dieſelbe ſowohl durch intereſſanten Inhalt wie durch ihre äußere Ausſtattung befriedigen werde.

Selam oder die Sprache der Blumen. Berlin. 1821. 8. S. 254.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-

Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. VII. Weißenſee, (in Thüringen). April 1830. III. Jahrgang.

Das Mägdlein und die Roſen.

Sagt, was ſpricht mich doch ſo innig
Aus der Roſen Antlitz an? —
Kann's nicht laſſen, ſie zu pflücken,
Sie an's volle Herz zu drücken,
Schaut ſie doch mit Schweſter-Blicken
So vertraut zu mir hinan. —

Für des Ruhmes Stirn erkoren,
Prangt das grüne Lorbeer-Reis
Friſche Mirthe, ſagt man, deute
Auf den Schmuck beglückter Bräute,
Und des Friedens Engel weihte
Palmengrün zum Siegespreis.

Aber Roſen — junge Roſen: —
Wir nur können ſie verſtehen!
Ihre unſchuldvolle Blüthe,
Die am Kuß des Lichts erglühte,
Wurde von des Schöpfers Güte
Zu des Mägdleins Kranz erſehn.

Seiner Liebe Odem hauchte
Beider Wangen purpurn an;
Beide wahrt er in der Hülle
Kühlen Schattens, frommer Stille,
Weil des jungen Lebens Fülle
Dort nur froh gedeihen kann.

Darum kränz' ich mich mit Roſen
In des Lebens Blüthen-Mai. —
Will ein Dörnlein mich auch ſtechen:
Dennoch will ich Roſen brechen!
Vieles kann die Roſe ſprechen,
Vieles denkt das Herz dabei.

Harmlos blüht im Lebens-Lenze
Roſ' und Mägdlein, treu bewacht.
Er, der Dornen gab dem Stengel,
Gab in einer Welt voll Mängel
Auch der Unſchuld ihren Engel
Und dem Herzen ſeine Macht.

(Roſen 1830.) Agnes Franz.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr C. A. Richter zu Weißenfels.
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Stzralkowo.
— — — — zu Neiße.
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Poſen.
— — — — zu Saarlouis.
— — — — zu Tilſit.

Neue Amaryllis-Baſtarde, welche im Jahre 1827 im Großherzoglichen Garten zu Oldenburg aus dem Samen erzogen ſind, und daſelbſt im Januar und Februar 1830 zum erſtenmale geblühet haben.

(Fortſetzung.)

d) Von Amaryllis pulverulenta, mit dem Pollen von A. psittacina beſtäubt.

8) A. psittacinae-pulverulenta rutila. Blühte mit 2 Schäften, und iſt prachtvoll. Schaft 3blumig. Blumen horizontal. Corolle faſt rachenförmig, 4″ 4‴ lang; Einſchnitte feurig ſcharlachroth, am Grunde blaßgrünlich-gelb, die ſchmälern am Rande wellenförmig, der oberſte 16‴, der unterſte 10‴ breit. Schlund kaum gebartet. Pollen blaß ſchwefelgelb.

9) A. psittacinae-pulverulenta. Schaft 5blumig. Blumen nickend. Corolle 4″ 3‴ lang, faſt rachenförmig; Einſchnitte hochroth, am Rande wellenförmig, der oberſte 1″ 8‴, der unterſte 1″ breit. Schlund kaum gebartet. Pollen weiß-gelb. Blätter faſt wie bei Nro. 6.

10) A. psittacinae-pulverulenta pulchella. Bl. mit 2 Schäften. Schaft 4blumig. Blumen faſt horizontal. Corolle 3″ 5‴ lang; Einſchnitte feurig hell-ſcharlachroth, mit weißlichen Saftſtreifen, die ſchmälern am Rande wellenförmig, der oberſte 1″ 4‴, der unterſte 6 — 7‴ breit. Schlund etwas gebartet. Pollen weiß-gelb.

11) A. psittacinae-pulverulenta pulcherrima. Ein überaus prächtiger und ausgezeichneter Baſtard, welcher den ſchönſten Amaryllisarten zur Seite ſtehen kann. Schaft ſchwarzviolett-grünlich, 5 — 6blumig. Blumen horizontal, mit violett-grünen Fruchtknoten und Stielen. Corolle 3″ 9‴ lang, faſt rachenförmig; Einſchnitte blendend zinnoberroth, mit langem, hellgelbem, 2‴ breitem Saftſtreifen, welcher an beiden Seiten (bei den 2 untern ſeitenſtändigen nur an einer Seite, bei dem untern gar nicht) von blutrothen, am Grunde zuſammenfließenden und oben ſich in die Hauptfarbe verlierenden faſt vertical laufenden Linien (Adern) ſcharf begränzt wird, der oberſte aufſteigend, 1″ breit, der unterſte am Rande wellenförmig, 6‴ breit, grade. Schlund gewimpert. Pollen blaß-ſchwefelgelb.

Blätter dunkel-blau-grün, gleichbreit, ſchwärzlich-violett angelaufen.

e) Von Amaryllis psittacina, mit dem Pollen von A. pulverulenta befruchtet.

12) A. pulverulentae-psittacina exaltata. Zwiebel 3″ breit. Schaft 2′ 8″ hoch, 2blumig. Blumen nickend, mit 3″ langen Stielen. Corolle 4″ 10‴ lang; Einſchnitte dunkel-ſcharlachroth, am Grunde blaßgelblich und mit kurzen dunkelrothen Strichen, faſt flachrandig, der oberſte 1″ 10‴, der unterſte 12‴ breit. Schlund bartig-gewimpert. Blätter meergrün, rinnenförmig, gleichbreit, am Rande zurückgerollt, 2′ lang, 1″ 6—8‴ breit. (Fortſetzung folgt.)

Beſchreibung u. Kultur ſchönblühender Zierſträucher.

Pyrus japonica, (Thunb.) Cydonia japonica, (Pers.) Chaenomeles japon. (Lindl.) Japaniſche Birne, Quitte.

Gehört zur 12ten Cl. 4ter Ordn. (Icosandria Pentagynia) des Linn. Syſt. und zur Familie Rosaceae, (Juss. Dec.)

Dieſer ſchöne Strauch ſtammt aus Japan. Als Topfgewächs gezogen wird er 2 bis 4 Fuß hoch, während er in freier Erde baumartig und gegen 10 Fuß hoch wird. Der weißholzige Stamm iſt mit einer ſchwarzlich-grauen, glatten Rinde bekleidet und vom Grunde an mit langen, abſtehenden, unregelmäßig gebogenen Aeſten beſetzt; die jüngern ſind mit geraden Dornen bewaffnet. Die braunen ſtumpfen Knospen treiben ſchon im Februar und März und bringen entweder nur Blüthen oder Blätter, oder beides gleichzeitig hervor. Die Blätter, auf kurzen röthlichen Stielen ſitzend, ſind auf beiden Flächen glänzend, oben dunkel-, unten blaßgrün und netzaderig, an den Rändern fein geſägt, oval geformt, an beiden Enden zugeſpitzt, in magerem Boden meiſt verkehrt-eirund-keilförmig, in gutem Boden eirund. Die Afterblätter ſind rundlich nierförmig, ſtumf gerundet, gekerbt. Die ſchönen Blüthen ſitzen zu 3 bis 6 büſchelförmig beiſammen. Die trichterförmigen etwas fleiſchigen Blumenkelche ſind ganz oder auf einer Seite dunkelroth und am Saume in 5 breite abgerundete, am Rand weichhaarige Zähne geſpalten. Die Blumenkrone beſteht aus 5, zuweilen aus mehrern runden, ganzrandigen, hochrothen Blumenblättern. Die zahlreichen Staubgefäße ſind in 2 Reihen am Kelchrohr befeſtigt; die Staubfäden ſind glatt und weiß, die äußern aufrecht ſtehend, die innern hakenförmig gekrümmt; die 2 fächrigen Staubbeutel ſind oval, ſtumpf und gelb. Der 5fächrige Fruchtknoten iſt mit dem unterſten Theile des Kelchrohrs verwachſen. Die 5 am Grunde verwachſenen Griffel ſind glatt und tragen kopfförmige 3lappige Narben. Die glatte, gelblichgrüne Frucht, ſo groß wie ein kleiner Apfel, iſt ſtumpf-eckig und gefurcht, hat einen ſehr angenehmen Geruch aber einen herben Geſchmack. (Beſchluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

6te Abtheilung Polyactium. Bei dieſer Abtheilung ſind die Kelchlappen faſt gleichlang und zurückgerollt. Die 5 Blumenblätter ſind faſt gleichverkehrt eiförmig und ſämmtlich mit einem tiefſchwarzhaarbraunen, großem, beinahe gelbgerandetem Flecken bezeichnet. Von den 10 Staubfäden ſind 5 beuteltragend; die 4 untern länger, pfriemenartig; der obere breit ſpathelförmig, an der Spitze zurückgebogen; die fruchtbaren ſind kürzer und an der Spitze eingebogen. Pelarg. multiradiatum.

7te Abtheilung Isopetalum, enthält diejenigen Arten, deren oberer Kelchtheil am Grunde in ein ſaftführendes Grübchen und nicht in eine Röhre ſich endigt. Die 10 Staubfäden ſtehen in einer kurzen Röhre und ſind einbrüderig; 5 bis 6 davon ſind fruchtbar, abſtehend und an der Spitze gekrümmt; die unfruchtbaren ſind ungleich, pfriemenförmig, eingekrümmt. Der Strauch mit fleiſchigem Stengel. Pelarg. cotyledonis.

8te Abtheilung Campylia, begreift in ſich diejenigen Arten, die 5 ungleiche Blumenblätter haben; die 2 obern ſind größer, am Nagel 2öhrig. Die 10 Staubfäden ſind haarig oder flaumhaarig; 5 fruchtbare ſtehen aufrecht, 5 abwechſelnd unfruchtbare, von denen die 2 obern länger, ſind zurückgekrümmt; hackig. Die Kräuter ſind beinahe grundwärts ſtaudig und äſtig. Die Blätter geſtielt eiförmig oder länglich, gezähnt oder faſt eingeſchnitten.

a) Arten bei denen die Blumenblätter am Nagel mit Anhängſeln verſehen ſind; von den Staubfäden ſtehen die 5 fruchtbaren aufrecht; von den 5 unfruchtbaren ſind die 2 obern zurückgekrümmt-hackig. Campylia. (Lindl.) Pelarg. Blattarium. — dichondraefolium. — scaposum. — eriostemon. — trichostemon. — verbasciflorum. — holosericeum — oenotherae. — coronopifolium. — capillare. — canum. — carinatum. —

b) Arten bei denen die beiden obern Blumenblätter über dem Nagel warzig ſind; die Staubgefäße mit ſehr kurzer Röhre, 5 fruchtbare, zurückgekrümmt abſtehend, 5 unfruchtbare gerade. Phymatanthus. (Lindl.) Pelarg. elatum. — tricolor. —

9te Abtheilung Myrrhidium, umfaßt diejenigen Arten, welche 4 oder ſehr ſelten 5 Blumenblätter haben, davon die 2 obern ſehr groß, verkehrt ei-keilförmig, öfters mit äſtigen Strichen geſtreift, und die 2 bis 3 untern viel kleiner und länglich-linienförmig ſind. Die 10 Staubgefäße mit gerader Röhre und Fäden, öfters 5 beuteltragend und 5 abwechſelnd unfruchtbar; ſelten 7 beuteltragend. Zweijährige oder ausdauernde Kräuter, ſelten Halbſträucher, mit rundem Stengel und gefiedert-ſelten jedreiſpaltigen, öfers vieltheiligen Blättern.

a) Arten, die 4 Blumenblätter und 5 Beutel haben: Pelarg. canariense. — bullatum. — myrrhifolium. — coriandrifolium.

b) Mit 5 Blumenblättern und 5 Beuteln: Pelarg. lacerum. —

c) Mit 4 Blumenblättern und 7 Beuteln: Pelarg. longicaule. — anemonefolium — caucalifolium.— multicaule. — (Fortſetzung folgt.)

Die Blumengärtnerei in Frankreich.

Frankreich, durch ein milderes Klima begünſtigt, war die Wiege der Blumengärtnerei in Europa; hier wurde ſie zuerſt gehegt, gepflegt und in Ehren gehalten. Wenn ſie auch jetzt in Deutſchland mit gleicher Sorgfalt gepflegt wird, wenn ſie unſerm Vaterlande auch manche ſchätzbare Erfahrung verdankt, wenn jetzt auch manche exotiſche Zierpflanze früher noch und allgemeiner bei uns bekannt wird, wie in Frankreich, ſo haben uns doch neulich noch die Reiſenotizen des Hrn. Garten-Direktor Otto die Ueberzeugung ertheilt, daß die Kultur der ſchönſten Zierpflanzen ſich dort einer beſondern Aufmerkſamkeit erfreut und weit großartiger betrieben wird als es noch in Deutſchland der Fall iſt. Deshalb müſſen uns Bemerkungen und Erfahrungen die Blumengärtnerei in Frankreich betreffend, als beſonders intereſſant erſcheinen, und wir verſäumen nicht, unſern Leſern das Bemerkenswertheſte unter der Ueberſchrift: — Aus der Revue horticole *) — in dieſen Blättern mitzutheilen. Die Herren Verfaſſer dieſer höchſt ſchätzbaren Zeitſchrift ſagen in dem Vorworte derſelben, daß, — weil gar häufig in langen Abhandlungen der Kern, die Hauptſache, welche dem Leſer intereſſant, in einigen Zeilen enthalten ſein könne, und weil es auch dem leidenſchaftlichen Blumen- und Gartenfreunde nicht leicht möglich ſei, alle über Gärtnerei erſcheinenden Schriften zu leſen, — ſie, durch die Herausgabe einer kurzen gedrängten Ueberſicht von allen über Gartenkultur erſcheinenden Schriften, eine den Gartenfreunden nützliche und angenehme Sache zu unternehmen meinten; — eine Meinung, welcher gewiß Jeder vollkommen beipflichten wird.

Bei der Mittheilung dieſer Ueberſichten werden wir die Schriften, aus denen ſie entnommen, mit anzeigen, damit ein Jeder, für den die vollſtändige Abhandlung Intereſſe haben könnte, dieſelbe zu finden weiß. Bei der Angabe mancher Kulturmethoden und bei den Bekanntmachungen der gelungenen Acclimatiſirung mancher exotiſcher Pflanzen, machen wir die geneigten Leſer auf die Verſchiedenheit des Clima's von Frankreich und dem nördlichen Deutſchland aufmerkſam; ſo wie wir auch nicht unerwähnt laſſen dürfen, daß die Bemerkungen und Urtheile über einzelne Abhandlungen, den Herren Herausgebern der Revue horticole angehören. D. Red.

---

*) Rev. hort., ou Journal des jardiniers et amateurs, contenant un résumé de tout ce qui parait intéressant en jardinage, comme plantes nouvelles, utiles et agréables, nouveaux procédés de culture, perfectionnemens des anciennes pratiques, invention de nouveaux outils, découvertes avantageuses, annonces, analyses et extraits de tous les ouvrages qui se publient sur le jardinage, en France et a l'etranger; par une réunion d'horticulteurs. Pr. p. l'ann. 5 Fr. 1829—1830. Paris. Audot, rue de maçons-Sorbonne.

Aus der Revue horticole.

Bemerkung über die Tigridia *)

Die Tigridia oder Ferraria pavonia iſt eine der ſchönſten bekannten Blumen, und gleichwohl iſt ihre Kultur noch wenig verbreitet. In Gruppen oder als Einfaſſung in eine leichte und feuchte Erde gepflanzt, giebt ſie eine große Menge prächtiger Blumen, deren jede zwar nicht länger als einen Tag bluht, die aber faſt 3 Monate lang durch neue erſetzt werden. Die Zwiebeln werden im October aus der Erde genommen und an einem luftigen und trockenen Orte, vor dem Froſte aufbewahrt, um im Mai wieder in die freie Erde gepflanzt zu werden. Wenn man während der Blüthezeit die Blumenſtengel Abends abſchneidet und ſie in Blumenvaſen in die Zimmer ſtellt, werden ſie am andern Morgen ihre prächtigen Blumen geöffnet haben, deren Glanz und Schönheit von keiner andern Blume übertroffen wird. Der Gebrauch, ſie auf dieſe Art zur Ausſchmückung der Zimmer anzuwenden, iſt noch nicht eingeführt, aber er verdient allgemeiner bekannt gemacht zu werden, um ſo mehr, da dieſe ausgezeichnet ſchönen Blumen keinen Geruch haben. Herr Torcq, Gärtner zu Fournes, nahebei Lille hat aus Samen davon Spielarten mit ſehr großen Blumen erhalten, welche 12 Blumenblätter ſtatt der gewöhnlichen 6 haben. Der Herr Graf v. Rouvroy hat die Güte gehabt, uns einige hundert Zwiebeln davon zu ſchicken, die wir den Herrn Gebrüdern Jacquin zu Paris überlaſſen haben, um ſie in ihrer Anſtalt zu vermehren und in den Handel zu bringen.

---

*) Ann. Soc. d'hort. du dép. du Nord, t. 1. p. 23.

Notiz über die großblumige Fackeldiſtel. *)

Herr Lemon hat bemerkt, daß wenn der Cactus grandiflorus ſelten blühe, dieſes daher rühre, weil man ihm zu wenig Nahrung und Luft zukommen laſſe, und ihn zu warm halte. Dieſer geſchickte Gärtner rathet daher, dieſer Pflanze eine gute Gartenerde, mit Düngererde gemiſcht, zu geben, ihr vom October bis zum Mai einen Platz auf den Simſen (Stellagen?) eines mäßig warmen Gewächshauſes anzuweiſen, und ſie während der ganzen Zeit da ſie ſich in ſelbigem eingeſchloſſen befindet, nicht zu begießen; dann, im Mai, ſie an die Luft auf einen geſchützten Ort, an den untern Theil einer Mauer zu ſtellen, und ſo oft zu begießen als die Erde ausgetrocknet iſt; durch dieſe Behandlungsart ſollen die Stengel ſehr ſtark werden und reichlich blühen.

---

*) Journ. Soc. agro. prat. t. 1. p. 10.

Methode um von der weißen Lilie fruchtbare Samenkörner zu erhalten.

Von M. Du Petit-Thouars. *)

Der Verf. ſagt, daß man, nach Tournefort und nach ſeiner eigenen Erfahrung um von der weißen Lilie Samenkörner zu erhalten, die Blüthenſtengel während der Blüthe abſchneiden, und dieſelben an der Decke eines Zimmers oder in einem Gewölbe aufhängen müſſe. Wir fügen dieſer Erfahrung noch hinzu, daß, nachdem wir einen blühenden Lilienſtengel in einer mit Waſſer gefüllten Vaſe faſt vergeſſen hatten, wir denſelben einige Zeit nachher mit einer vollkommenen Frucht verſehen fanden. Wenn man Spielarten von erdweißen Lilie zu erhalten wünſcht, ſo muß man dieſe Methode anwenden, um Samenkörner zu erhalten und dann dieſelben ausſäen.

---

*) Ann. Soc. d'hort Paris, t. 4. p. 36.

Beantwortung der in Nro. 4. 3ter Jahrg. dieſer Blätter geſchehenen Anfrage, das Verlaufen der Nelken betreffend.

Ueber die Farbenveränderungen und Farbenumwandlungen der Nelkenblüthen, (das ſogenannte Verlaufen); befindet ſich in Nro. 9 und 10 der diesjähr. Frdrfr. Gartenztg., ein höchſt intereſſanter und ſchätzbarer Aufſatz von F. Päßler in Gernrode, deſſen Anfang als Antwort auf jene Anfrage dienen kann. „Inhaber von Sortiments-Nelken-Sammlungen haben faſt in jedem Jahre zur Zeit der Nelkenflor die Erſcheinung wahrzunehmen: wie dieſe und jene Nelke, in Rückſicht der ihr eigenthümlichen Farben und deren Vertheilung, irgend eine Aenderung erlitten hat. Lieferten dieſe ſtattgefundenen Veränderungen mehrentheils nur ein ſolches Reſultat, welches den Schönheitsregeln entſpräche, ſo möchten dergleichen Erſcheinungen den Nelkeniſten nicht unangenehm ſein können; allein die Mehrzahl ſolcher umgewandelten Nelken ſinkt gemeiniglich zu werthloſen Blumen herab.“ „Schwerlich, — fährt der Verf. weiter unten fort, möchte übrigens jemals die Wirkſamkeit ſolcher Mittel geltend gemacht werden können, welche, unter Berückſichtigung ſo verſchiedenartiger Zuſtände, dem Entſtehen jenes Uebels gänzlich begegnen könnte; und nur darauf kann meines Erachtens vorerſt Bedacht genommen werden: daß durch eine beſtimmte Behandlungsart der Nelkenpflanzen dieſe Umwandlung der Blüthenfarben möglichſt gemindert und ſelten gemacht werde.“

Allen Nelkeniſten rathen wir übrigens an, den bezogenen Aufſatz ſelbſt zu leſen. Was die in jener Anfrage erwähnte Farbenveränderung einer perennirenden Gartenmalve betrifft, ſo kommen auch Fälle der Art nicht ganz ſelten vor, und beruhen wahrſcheinlich zunächſt in einem ſich ändernden Miſchungsverhältniſſe des Bodens, worauf ſie ſtehen.

Varietäten.

Berlin. In den Monaten Januar und Februar d. J. waren die gewöhnlichen Verſammlungen des Gartenbau-Vereins wegen der zu großen Kälte ausgeſetzt worden. In der am vergangen 7. März gehaltenen 83ten Verſammlung, kamen unter andern zum Vortrage: „Mittheilungen über Anwendung der Kohlenmeilererde bei der Blumenzucht, und über die Erziehung der Samenkapſeln bei der Cobaea scandens durch künſtliche Beſtäubung.“

Gartenbau-Anſtalt zu Lützow. Der Gutsbeſitzer Hr. R. Werckmeiſter zu Lützow bei Berlin und Charlottenburg beabſichtigt eine weitumfaſſende Gartenbau-Anſtalt auf Actien zu gründen. Die Actien, à 10 ℛ — ſollen bis zum 1ten Juni d. J. entnommen, und dann bis zum Herbſt 1832 mit Sämereien, Obſtbäumen, Zierſträuchern, nach eigner Auswahl, zu 15 ℛ an Werth, wieder eingelöſt werden.

Antwerpen. Bei der Blumenausſtellung die von der Gartenbau-Geſellſchaft im Juni 1829 veranſtaltet war, enthielt der Saal 301 Pflanzen, die in demſelben zur Preisbewerbung aufgeſtellt waren. Der Preis für die reichſte Sammlung ſeltener Pflanzen, bei denen die Blüthe nicht erforderlich war, wurde dem Hrn. Moens, und das Acceſſit dem Hrn. Parthon De Bon zu Theil. Die Sammlungen von Hrn. De Knyff und Hrn. Jenner wurden rühmlichſt genannt. Der Preis für diejenige Pflanze, deren Blüthe mit großer Schwierigkeit hervorgebracht worden, oder die von ihrer natürlichen Blüthezeit ſehr entfernt war, wurde einem Melastoma albicans, dem Hrn. Van Hall gehörig, zuerkannt, und das Acceſſit erhielt eine Erythrina herbacea von Hrn. Jenner. — 4 andere Pflanzen erhielten rühmliche Erwähnung. Den Preis, der für die zu neueſt in das Königreich eingeführte Pflanze beſtimmt iſt, ertheilte man einer von Hrn. Moretus Van Eolen ausgeſtellten Euphorbia breonii, und das Acceſſit einer Mimosa impressa des Hrn. Moens. — 5 andere Pflanzen erhielten ehrenvolle Meldung. Der Preis endlich, für die ſchönſte Sammlung blühender Pflanzen, wurde dem Hrn. Moretus Van Eolen zuerkannt; das 1te Acceſſit erhielt Hr. Parthon De Bon und das 2te Hr. Moens. Rühmliche Erwähnung wurde 13 andern Sammlungen zu Theil.

Brügge. Bei der von der Geſellſchaft Flora im Februar 1829 hier veranſtalteten Blumenausſtellung ſah man 576 Pflanzen in dem Saale zur Preisbewerbung aufgeſtellt. Die Pflanzen, welche beſtimmt waren, um wider ihre gewöhnliche Blüthezeit zur Blüthe getrieben, ausgeſtellt zu werden, waren die Rosa centifolia, die Gattungen Amaryllis und Azalea. Die Amaryllis Johnsoni trug den Preis davon. Das 1te Acceſſit erhielt die Azalea pontica, fol. crispis, und das 2te, die Azalea purpurascens vittata, beide aus der Sammlung des Hrn. Buſchaert-Raepſaet. Der Preis für die am beſten kultivirte Pflanze wurde einer Boronia pinnata aus der Sammlung des Hrn. Naert zu Theil. Das 1te Acceſſit wurde einer Paeonia montan. dem Hrn. Roels-Bertram, und das 2te einer Paeonia papaveracea dem Hrn. Buſchaert-Raepſaet gehörig, zuerkannt. Einen Preis für die reichſte Sammlung ſchöner Pflanzen, die durch Verſchiedenheit der Arten, und durch Vollkommenheit ihrer Kultur gleich ausgezeichnet war, erhielt Hr. Buſchaert-Raepſaet. Die Medaille für die ſeltenſte Pflanze iſt nicht ertheilt worden. Ein anderer Preis war für dasjenige Mitglied der Geſellſchaft beſtimmt, welches während des Jahrs 1828 die rühmlichſten Erwähnungen erhalten haben würde; da jedoch die Hrn. v. Combrugghe und Van Nieuwenhuryſe eine gleiche Anzahl erhalten hatten, ſo konnte dieſer Preis Keinem zuerkannt werden.

Während wir in Thüringen am Ende des Januar 1830 gegen 17 Grad Kälte hatten, blühten bereits zu Conſtantinopel in den Gärten des Serails die Lilien.

Trotz des diesjährigen anhaltenden harten Winters ſtand zu Anfange des März in den Gärten der Umgegend von Rom der Mandelbaum ſchon wieder in der ſchönſten Blüthe.

In der Umgegend von Navarin prangten am 1. Februar c. die Felder ſchon wieder mit duftigen Blüthen und Blumen.

Samen-Ankündigung.

Ganz friſche Samen von den ſehr ſchönen nordamerikaniſchen Knollen-Levkojen oder Levkojenartigen Anemonen, Liatris spicata, wovon ſicher jedes Korn keimt, 1 Loth à 2 ℛ und die Priſe 5 gGr (4 gr), ſowie auch von dieſer Sorte ſtarke, blühbare Knollen, 12 Stück zu 3 ℛ, nebſt vielen andern ſehr ſchönen und noch ſeltenen Blumenſamen, als: Schizanthus Cruikshankii, Wahlenbergia grandiflora, Campanula lanuginosa, Clarkia pulchella, Kalmia latifolia, Azalea pontica etc., auch Gehölz- und Gemüſe-Samen, ſämmtlich friſch und gut, ſind gegen portofreie Einſendung des Betrags zu haben bei

Gottlob Friedrich Seidel,
Eigenthümer und Handelsgärtner in Dresden
Grünegaſſe Nro. 863 b.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

J. K. von Train, Encyclopädiſches Handbuch der Blumen- und Zierpflanzenzucht für ungeübte Blumenfreunde und für Blumiſten. 3tes Bändchen. Regensburg 1829. Verlegt von Reitmayr. Preis 1 ℛ.

Dies Bändchen, die Pflanzen von Dalbergia bis Hypoxis umfaſſend, enthält bei den meiſten Pflanzen nicht viel mehr als ein Namenregiſter mit der Angabe der Blüthezeit. Wir vermiſſen hier leider manche ſchöne Grünhaus- und Warmhauspflanze, z. B. Enkianthus quinqueflora, die herrliche Griffinia hyacintha, die Harrachia speciosa, Gloxinia speciosa und hirsuta. Vom Hedychium führt der Verf. nur das coronarium an, und unter Ficus finden wir nur Carica abgehandelt, während die ſchönern Arten, Zierſträucher für das Glashaus, wegbleiben. Warum giebt der Verf. die für Park-Anlagen ſo brauchbaren Arten Evonymus nicht namentlich an, da er doch manches Unbedeutendere erwähnt? Die Gattung Elichrysum ſetzt der Verf. ſonderbar genug unter Gnaphalium, aber hier iſt ſie wahrſcheinlich vergeſſen worden; will der Verf. die Arten Elichr. lucidum, fulgidum, proliferum etc. erſt unter Xeranthem. abhandeln, ſo mußte dies nothwendig, betreffenden Orts, angegeben werden. Weder unter dem Namen Dahlia noch Georgina, finden wir die Hauptzierden unſerer Gärten, die Georginen abgehandelt; unter welchem Namen will der Verf. ſie aufführen? gewiß im Nachtrage der vergeſſenen Pflanzen! — So wenig dies Bändchen auch den Forderungen die man an ein blumiſtiſches Werk dieſes Umfangs zu machen berechtigt iſt, entſpricht, ſo iſt es doch etwas ſorgfältiger bearbeitet als die beiden erſten. Man findet nicht die Menge Druckfehler wie in jenen; Epidemium ſtatt Epimedium, — Encalyptus ſtatt Eucalyptus etc. hätte leicht verbeſſert werden können. Z.

Hierbei noch das Inhalts-Verzeichniß vom 1ſten Jahrg. (1828) und das Titelblatt vom 2ten Jahrg. (1829.)

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. VIII. Weißenſee, (in Thüringen). April 1830. III. Jahrgang.

Blumenkrieg und Verſöhnung.

An Tannonia.

In einem Blumengarten einſt geriethen
Die Blumen und die Roſen auch in Streit;
Es wollten alle ſich an Schönheit überbieten,
Und jedes Blatt erbebte tief in Neid.
So traten ſie getrennt, mit loſem Sinn,
Vor Flora hin, die Blumen Königin.

Die Roſe kam im lichtgeſtickten Kleide,
Gewappnet tief in herrlichem Karmin,
Die Nelke naht in heller Scharlachſeide,
Die Lilie prangt im reinſten Hermelin;
Das Veilchen ſelbſt, im Kleide von Azur,
Erſcheint entrüſtet aus der ſtillen Flur.

Die Roſen auch, die rothen und die weißen,
Beſtritten ſich der Schönheit erſten Rang,
Und jede will die ſchön're Roſe heißen,
Weil ihrer Farbe nur der Sieg gelang;
So trennet ſich die ganze Blumenwelt,
Und Flora fürchtet, daß ihr Reich zerfällt.

Um ihre Blumen liebend zu vereinen,
Erſchuf die Göttin, zauberwaltend, Dich,
Die rothen und die weißen Roſen ſcheinen
Verſöhnt auf Deinem Antlitz, ſchweſterlich;
Seitdem erblickt man ſie auf Deinen Wangen,
Sich neckend fliehen und entfliehend fangen.

Die Nelke legt den reichen Scharlach nieder
Auf Deinen Mund, in ſüß gewürzter Kraft,
Die Lilien ſproſſen rein und freundlich wieder
An Deinem Hals, in trauter Nachbarſchaft;
Und in dem Auge, klar und blau und hell,
Erblühen Veilchen an dem lautern Quell.

Und unter dieſen Blumen wiegt ſich ſinnig,
In Herz und Bruſt ein zartgepflegter Sinn,
Der faßt das Edle und das Schöne innig,
Und nur Vortreffliches iſt ihm Gewinn,
Der hat als Gartenwächter ſtets im Sold,
Das Mannslieb und das Blümchen Wunderhold.

M. G. Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Rittergutsbeſitzer Karſtan auf Löſchwitz bei Rauden.
Herr Apotheker Carita zu Eiſenach.
Herr Buchhändler Roßnagel zu Dillingen an der Donau.
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Berlin.

Neue Amaryllis-Baſtarde, welche im Jahre 1827 im Großherzoglichen Garten zu Oldenburg aus dem Samen erzogen ſind, und daſelbſt im Januar und Februar 1830 zum erſtenmale geblühet haben.

(Fortſetzung.)

f) Von Amaryllis pulverulenta, mit dem Pollen von A. Johnsonii beſtäubt.

13) A. Johnsonii-pulverulenta. Ein ſehr ausgezeichneter und ſchöner Baſtard! Schaft 4blumig. Blumen faſt horizontal. Corolle 4″ lang, am Rande weit ausgebreitet; Einſchnitte ſchön roth, in's Roſenrothe ſchimmernd, am Rande der weißen, am Grunde weißgrünlichen Saftſtreifen mit vielen blutrothen Linien (Adern) geziert, welche die Saftſtreifen ſcharf begränzen, die ſchmälern undeutlich wellenförmig, die breitern alle 1″, der unterſten 8‴ breit. Schlund etwas gebartet, über demſelben ein blutrother Kreis. Pollen blaß ſchwefelgelb. Blätter wie bei A. pulverulenta, aber nicht bereift.

14) A. Johnsonii-pulverulenta incomparabilis. Eben ſo ausgezeichnet und faſt noch ſchöner als Nro. 13. Schaft 6blumig. Blumen nickend. Corolle faſt 5″ lang, am Rande weit abſtehend; Einſchnitte am Rande wellenförmig, mennig-roſenroth, mit blaßgelbem Saftſtreifen, bei den 3 obern an beiden Seiten des Saftſtreifens, bei den 2 untern ſeitenſtändigen aber nur an einer Seite deſſelben durch blutrothe, am Grunde in einen Längsflecken zuſammenfließende, in die Hauptfarbe verſchwindende, blutrothe Linien geziert, der oberſte 1″ 7‴, der unterſte 10‴ breit. Ueber den gebarteten Schlund ein ſchwarzrother Kreis. Pollen weißlich-gelb.

g) Von Amaryllis Johnsonii, mit dem Pollen von A. equestris beſtäubt.

15) A equestre-Johnsonii. Bl. mit 2 Schäften, und iſt ſehr prachtvoll. Schaft 4 — 6blumig, grün. Blumen faſt nickend. Corolle faſt rachenförmig, 4″ lang; Einſchnitte wellenförmig, ſehr feurig-ſcharlachroth mit weißen, bei den 3 obern durch blutrothe Adern ſcharf begränzten Saftſtreifen, der oberſte 11‴, der unterſte 5‴ breit. Schlund etwas gebartet. Pollen ſchön gelb. Zwiebel ſtark brütend. Blätter lebhaft, hellgrün, ſchlaff, 8 — 10″ lang, 5 — 6‴ breit.

h) Abarten von Amaryllis Johnsonii, aus dem Samen von dieſer erzogen.

16) A. Johnsonii fulgens. Iſt ſehr prachtvoll, und wegen der ſehr abweichenden Blumenfarbe und der veränderten Form der Corolle iſt es möglich, daß dieſe Spielart durch eine zufällige Befruchtung mit dem Pollen der A. crocata oder fulgida entſtanden iſt. Schaft 4 — 6blumig. Blumen faſt nickend, geruchlos. Corolle 4″ lang; Einſchnitte theils etwas gedreht, theils wellenförmig, leuchtend ſcharlachroth, gleichſam mit Gold unterlegt, mit weißgelblichen, an den Seiten mit blutrothen Linien begränzten Saftſtreifen, die breitern an der Spitze mit grünem Nagel verſehen, der oberſte 1″ 4‴, der unterſte 8‴ breit. Schlund kaum etwas gebartet. Pollen ſchön gelb. Zwiebel ziemlich ſtark brütend. Blätter 2′ lang, nach unten geſchmälert, in der Mitte 1½ — 2″ breit, lebhaft hellgrün, glatt, mit dem Schafte zugleich. (Beſchl. fgt.)

Beſchreibung u. Kultur ſchönblühender Zierſträucher.

Pyrus japonica, (Thunb.) Cydonia japonica, (Pers.) Chaenomeles japon. (Lindl.) Japaniſche Birne, Quitte. (Beſchluß.)

Die Blüthezeit fällt, jenachdem der Strauch als Topfgewächs im Glashauſe, oder im freien Boden kultivirt wird, in die Wintermonate oder in die erſten ſchönen Tage des Frühjahrs, vom Februar bis April.

In früherer Zeit nur als Glashauspflanze behandelt, hat man erſt ſeit einigen Jahren angefangen, dieſen ſchönen Strauch zur Zierde des freien Gartens zu benutzen. In eine etwas geſchützte Lage gepflanzt, bedarf er in gelinden Wintern kaum einer Bedeckung, und nur wenn ſtrengerer Froſt eintritt, ein Kälte über 10° R. müſſen die Wurzeln eine Bedeckung von Laub erhalten und der Strauch ſelbſt mit Tannenzweigen oder Stroh umgeben werden. Da im Freien durch einige ſonnige Tage des Frühjahrs der Trieb geweckt wird, und die früh hervorſproſſenden Blüthen dann größtentheils durch Spätfröſte zu Grunde gehen, ſo iſt es vorzüglich gerathen, dieſem Strauche im Freien eine ſchattige Stelle anzuweiſen. In dieſer Beziehung wirkt auch die Umſtellung des Strauchs mit Fichtenzweigen ſehr vortheilhaft, die, im Winter denſelben vor Kälte und rauhen Winden ſchützend, im Anfange des Frühjahrs die erweckenden Sonnenſtrahlen abhalten. Man pflanzt ihn in den Vordergrund höherer Straucharten, vermiſcht mit andern gleichzeitig blühenden Sträuchern, als: Corchorus japon., Chimonanthus praecox, Spiraea etc. Er gedeiht in jedem guten Gartenboden, erreicht aber in einem ſandigen, mit vegetabiliſcher Erde reichlich vermiſchtem Boden eine beſondere Vollkommenheit.

Als Topfgewächs kultivirt, wird die japan. Quitte während des Winters in der kälteſten Abtheilung des Glashauſes oder in einem Zimmer, wo ſie dem ſtrengern Froſt nicht ausgeſetzt iſt, gehalten. Sie iſt als Topfpflanze empfindlicher gegen den Froſt, als in freier Erde, und verliert meiſtentheils auch die Blätter, wie die im Freien ſtehenden. Nur die in dem freien Grund eines Winterhauſes gepflanzten, pflegen auch in den Wintermonaten grün zu bleiben, und oft ſchon im Januar und Februar ihre herrlichen Blüthen zu entwickeln. In dieſen Monaten fängt man an die im Gewächshauſe an einer ſonnigen und luftigen Stelle ſtehenden Exemplare, etwas feuchter zu halten, und ſobald ſich die Knospen entwickeln, kann man ſie als große Zierde des Zimmergartens benutzen.

Die Vermehrung der japan. Quitte geſchieht weniger durch Samen, der bei uns nicht leicht reift; gewöhnlicher durch Stecklinge, Ablegen der Zweige, Wurzelſproſſen und beſonders durch Veredlung auf Stämmchen der gemeinen Quitte, Birne oder Hagedornarten.

In den Pflanzen-Verzeichniſſen findet man den Preis für 1 Exemplar mit 15 Sgr bis 1 Rthlr geſtellt.

Es giebt auch einige Varietäten der Pyr. japon. mit weißen, röthlich-weißen, bisweilen halbgefüllten Blumen, die noch ſeltener ſind und auf die angegebene Art als Glashauspflanzen behandelt werden können.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

10te Abtheilung Jenkinsonia, hat folgende Charaktere: 5 Blumenblätter, von denen die 2 obern viel größer als die andern, an der Spitze ausgerandet und mit gefärbten Strichen geſtreift ſind; 2 untere ſind viel kleiner. Die 10 Staubgefäße aufſteigend, an der Spitze abſtehend, am Grunde haarig, 7 beuteltragend, von denen die 3 obern kürzer, 3 unfruchtbare verkürzt, pfriemenförmig, gleichlang ſind. Der Stengel ſtrauchig, und die Blüthen blaßgelb, groß. Pelarg. quinatum.

11te Abtheilung Chorisma. In dieſer Abtheilung haben die Blumen nur 4, ſelten 5 Blumenblätter, wovon die 2 obern langnaglich und größer, die 2 untern aber viel kleiner ſind. Die Staubgefäße ſind in einer ſehr langen, in der Mitte geknieten Röhre verbunden; 7 davon ſind fruchtbar, von denen die 2 untern frei ſtehen; die 3 unfruchtbaren ſind verkürzt, pfriemenförmig und gleichlang. Pelarg. tetragonum. β., trigonum.

12te Abtheilung Pelargium. Die hierher gehörigen Arten haben 5 ungleiche Blumenblätter, von denen die 2 obern genähert ſtehen; — 10 ungleiche Staubfäden, 7 fruchtbar, 3 unfruchtbar und pfriemenförmig. Dieſe Abtheilung, welche die meiſten Arten und die eigentlichen Storchſchnäbel enthält, wurde von De Candolle in 4 Reihen geordnet.

1te Reihe. Ciconia. Die Blumenblätter ſind einfärbig; die 2 obern kürzer und verſchmälert. Die Staubgefäße ſind kurz, aufrecht, die 2 untern ſehr kurz, mit beinahe ſitzenden Beuteln. Die Stengel ſind ſtrauchig fleiſchig. Pelarg. acetosum. — scandens. — pumilum. — stenopetalum. — hybridum β., roseum. — zonale. β., marginatum. — inquinans. — retinervium. — cerinum. — heterogamum. — monstrum.

2te Reihe. Isopetaloidea. Die Blumenblätter ſind blos der Größe nach faſt gleich. Dieſe Reihe zerfällt in mehrere Unterabtheilungen:

a) **Alchimilloidea.** Die hierher gehörigen Arten haben einen krautartigen Stengel, herzförmige, handähnlich gelappte Blätter, und kleine Blumenblätter. Pelarg. inodorum. — glomeratum. — odoratissimum. β., ? Africanum. — fragrans. — grossularioides. — anceps. — Acugnaticum. — clavatum. — distans. — tabulare. — alchimilloides. — parvulum. — senecioides.

b) **Athamantoidea.** Pelarg. minimum. — athamantoides. — abrotanifolium. — fruticosum. — incisum. — canescens. — artemisiaefolium. — ramosissimum. — tenuifolium. — hirtum. — confusum. — tripartitum. α., Dolden 3blumig, Pel. tripartitum Willd.. P. trifidum Jacq. β., Dolden 5 bis 6blumig, Pel. fragile. — spinosum.

c) **Gibbosa.** Bei dieſen Arten ſind die Stengel ſtaudig, fleiſchig; die Blätter 3= auch fiederſpaltig und fleiſchig; die Blumenblätter aus dem gelblichen ins ſchmutzig=haarbraune übergehend. Pelarg. gibbosum. — apiifolium. (Fortſetzung fgt.)

Aus der Revue horticole.

Notiz über die künſtliche Befruchtung.

Von Herrn Lemon. *)

Die Geſchichte der Botanik berichtet, daß man Samenſtaub in Briefen aus einem Lande in das andere geſchickt, um entfernte Pflanzen zu befruchten, und daß die Befruchtung vollkommen geglückt ſey. Auch lehrt uns Hr. Lemon, daß er 16 Tage lang Samenſtaub von der ſibiriſchen Gichtroſe in Papier, an einem trocknen Orte aufbewahrt und daß er nach dieſer Zeit ſich deſſelben bedient habe, um mit vollkommen günſtigem Erfolge die chineſiſche Gichtroſe zu befruchten. Es iſt daher nunmehr erwieſen, daß der Samenſtaub ſeine befruchtende Eigenſchaft eine gewiſſe Zeit lang behalten kann, und daß man denſelben in große Entfernungen verſenden kann, ohne daß er verdirbt. Es wäre intereſſant, Verſuche zu machen, um zu erfahren, ob der Samenſtaub ſeine Eigenſchaft nicht mehrere Jahre lang und ſelbſt beim Verſchicken über Meere beibehalte. So viel wenigſtens iſt nach dem was Hr. Lemon verſucht hat, gewiß, daß man jetzt Samenſtaub von den frühzeitig bluhenden Blumen einſammeln und ihn aufbewahren kann, um ſpätblühende damit zu befruchten. Wenn Wißbegierige im Vereine mit den nöthigen Kenntniſſen ihren verſchiedenen Verſuchen die rathſame Ausdehnung geben, ſo könnte das Capitel von der Baſtarderzeugung außerordentlich erhellt werden, und die geheimnißvollſten Punkte der Pflanzen=Phyſiologie aufklären.

---

*) Journ. Soc. agro. prat. t. 1. p. 108.

Methode um von den Ranunkeln ſpätblühende Blumen zu erhalten.

Von Herrn Groom. *)

Der Verf. dieſes Artikels leiſtet mehr als er verſpricht denn er giebt die Methode an, während des ganzen Jahrs, bluhende Ranunkeln zu erhalten. Sie beſteht darin, alle Monate Ranunkeln zu pflanzen, †) und ihnen, wenn die Jahreszeit ihrer Vegetation nicht mehr günſtig iſt, die ihnen zuträgliche Sorgfalt zu ſchenken. In den königl. Gärten zu München hat man ohne Unterbrechung während des ganzen Jahrs blühende Ranunkeln. Wir ſind nicht der Meinung, daß die Gärtner zu Paris in dieſer Hinſicht eine Untenweiſung nöthig haben; ſie führen wohl viel ſchwierigere Sachen aus, und ſobald ſie bemerken, daß es vortheilhaft für ſie iſt, den Liebhabern der Ranunkeln zu jeder Jahreszeit blühende darzubieten, werden ſie ſich gewiß damit beſchäftigen.

---

*) Gard. Mag. No. 20. p. 293.

†) Und zwar in Blumentöpfe. — In Deutſchland längſt allgemein bekannt. D. R.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Nigella damascena pumila (Hortul.) **Zwerg=Damascener=Braut in Haaren.** Die Hrn. Brüder **Jacquin** ziehen ſeit Kurzem dieſe allerliebſte Spielart der Damascener=Nigelle. Sie wächſt grade, wird nicht höher als 3 bis 4 Zoll und blüht mit einer ſehr großen Menge weißer Blumen; man kann ſie vom Febr. bis zum Juni ſäen. In dieſer letztern Zeit geſäet vertritt ſie vortheilhaft die Stelle des Ritterſporns, ſowohl als Einfaſſung wie in Gruppen. Die Hrn. **Jacquin** haben ſie ſchon hinreichend vermehrt, um ſie vielen Liebhabern anbieten zu können.

Amherstia nobilis. (Wallich) *) Dies iſt ein 40 Fuß hoher Baum, welcher in den, von den Birmanen an die Engländer abgetretenen Provinzen Aſiens wächſt und rothe Blüthenriſpen trägt, deren Pracht mit keiner Pflanze der indianiſchen Flora, ja vielleicht der ganzen Welt, zu vergleichen iſt. Die Birmanen nennen dieſen Baum Thoka und bringen ſeine Blumen den Bildniſſen ihrer Götter dar. Es iſt ſehr zu wünſchen, daß man von dieſem Baume, der zur Familie Leguminosae gehört, Samen erhalte.

Passiflora Brasiliana (Desf.) Dieſe ſchöne Pflanze gleicht der Pass. alata dergeſtalt, daß man faſt glauben kann, ſie ſey nur eine Varietät derſelben. Sie wird im königl. Garten, beim Herzog von Orleans und bei Hrn. Bourſault kultivirt. Man vermehrt ſie ſehr leicht durch Stecklinge, Ableger; aber man kann ſie auch auf die Pass. coerulea pfropfen, um ſie ſehr reichlich blühend zu erhalten.

Magnolia odoratissima (Parm.) Dieſe prächtige Art, welche wir vermehrt und ſogar fruchttragend in der reichen Anſtalt des Hrn. Parmentier zu Enghien geſehen haben, wird noch weder bei den Pflanzenliebhabern noch bei den Pflanzenverkäufern zu Paris gefunden; ſie iſt indeſſen eine ſehr ſchöne Art, welche bei einem Wuchſe von 3 bis 5 Fuß Höhe blüht, und deren Blüthe auch groß, und weißer iſt, als die der Magnolia grandiflora, und einen köſtlichen Geruch verbreitet. Der erſte, welcher ſie in Frankreich vervielfältigen wird, zieht gewiß großen Nutzen davon. Sie erfordert ein mäßig warmes Gewächshaus.

Tigridia conchiflora (Sw.) Gelbblühende Tigridia. Aus Bengalen. Dieſe Pflanze hat dieſelbe Geſtalt wie die Tigridia pavonia, aber ihre Blätter ſind ſchmäler; ihre Blüthe iſt faſt auch ſo groß wie jene, aber gelb, und ihre 3 großen Abtheilungen ſind mehr verlängert und geſpitzt; der Grund des Kelchs iſt gleichmäßig purpurfarbig gefleckt. Man ſah dieſe ſchöne Blume im letztvergangenen Auguſt im Garten=Inſtitut zu Fromont blühend. Bis jetzt hat man ſie im Warmhauſe gehalten, aber in Betracht ihres Vaterlandes iſt man übereingekommen, ſie in ein mäßigwarmes Glashaus zu ſetzen und ſogar den Verſuch in freier Erde mit ihr zu machen.

---

*) Gard. mag. décemb. 1828. p. 503.

Aconitum autumnale (Sweet). Aus Nordamerika. Eine ſchöne ausdauernde Pflanze mit rispenartigen ſchönblauen Blumen, die ſich im Auguſt und September öffnen und wie die andern Arten in freier Erde, in einem leichten Boden gezogen und vermehrt werden. Man findet ſie bei Hrn. Lemon.

Varietäten.

Berlin. Bei der am 4. April c. ſtattgehabten 84ſten Verſammlung des Gartenbau-Vereins, kamen unter andern zum Vortrage: Mittheilungen von dem guten Erfolge angeſtellter Verſuche der Erziehung neuer Nelken- und Levkojenarten durch künſtliche Befruchtung, Beſchreibung verſchiedener aus dem Samen erzogener neuer Amaryllis-Baſtarde, Unterſuchungen über die Temperatur-Veränderungen der Vegetabilien; Beſchreibung einer neuen weſentlich verbeſſerten Methode der Heizung der Gewächs- und Treibhäuſer durch heißes Waſſer.

Wien. Die 3te Blumen- und Pflanzen-Ausſtellung war vom 6ten bis 9ten Mai v. J. im Sommerpalais Sr. Durchl. des Fürſten Schwarzenberg veranſtaltet worden, und verdankte ihre Entſtehung, gleich den frühern beiden, der huldreichen Protektion Sr. K. H. des Erzherzogs Anton, und den dankenswerthen Bemühungen des Hrn. Bar. v. Hügel.

Trotz der ungünſtigen Frühlings-Witterung die gleich nachtheilig auf die Entwickelung der Blüthen wie auf den Transport der Pflanzen gewirkt hatte, war dieſe Ausſtellung ſowohl in Bezug auf die Anzahl als die Schönheit der blühenden Pflanzen ausgezeichnet.

Es waren 700 der ſchönſten und ſeltenſten Pflanzen aufgeſtellt, die, durch feinſinnige und geſchmackvolle Anordnung die ſchönſten farbenreichſten Gemälde bildend, das beſchauende Auge zauberiſch feſſelten.

J. k. Maj. der Kaiſer und die Kaiſerin, ſo wie J. kaiſ. Hoh. die Erzherzoge, beehrten die Ausſtellung durch Ihre hohe Gegenwart, und zahlreiche Blumenfreunde kamen, die von dem heitern Wetter begünſtigte Blumenausſtellung zu ſchauen.

Am 6. Mai Vormittags geſchah die Preis-Ertheilung folgendermaßen: der 1ſte Preis (eine Dryandra cuneata) beſtimmt, für die ſeltenſte und ſchönſte, zu einem geſteigerten Grade der Entwickelung gediehene Pflanze, deren Vaterland außer Europa und deren Einführung in Europa ſehr neu iſt, wurde einer Calceolaria corymbosa aus Chili, eingeſendet vom Hrn. Bar. v. Hügel zu Theil. Außerdem verdienten in dieſer Beziehung eine beſondere Auszeichnung: Erica colorans, Epacris attenuata, und Lechenaultia formosa Ebendemſelben gehörig.

Den 2ten Preis (eine Hakea nitida), derjenigen außereuropäiſchen Zierpflanze beſtimmt, welche durch ihren üppigen Kultur- und Blüthenſtand ausgezeichnet iſt, erhielt eine Erythrina laurifolia vom Hrn. Bar. v. Hügel. Neben dieſer Pflanze verdiente die von ebendemſelben eingeſendete Lychnis fulgens eine beſondere Anerkennung.

Der 3te Preis (eine Paeonia papaveracea), für die ſeltenſte und gefälligſte europäiſche Pflanze, mit beſonderer Rückſicht auf inländiſchen Urſprung aus der öſterreichiſchen Monarchie in ihrem ganzen Umfange, beſtimmt, wurde einer Wulfenia carinthiaca aus dem Garten Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Johann zu Theil. Neben dieſer Pflanze verdienten eine beſondere Auszeichnung: eine Primula integrifolia aus demſelben Garten und ein Asphodelus ramosus aus dem botan. Garten in Zara. (Beſchluß folgt.)

Gent. In der, von der königl. Geſellſchaft des Ackerbaues und der Botanik zu Gent im Juni 1829 veranſtalteten Blumenausſtellung, ſah man 1247 Pflanzen im Ausſtellungsſaale vereinigt. Der für die ſeltenſte Pflanze beſtimmte Preis wurde einem Galactodendrum speciosum aus der Sammlung des Hrn. J. Van Geert zu Theil. Den 2ten Preis für die reichſte Sammlung ſeltener Pflanzen, erhielt Hr. A. Mechelynck. Der 3te Preis, für die durch ihre gute Kultur und durch die Schönheit ihrer Blumen bemerkenswertheſte Sammlung wurde dem Hrn. Amand v. Leu zuerkannt. Die Sammlung von Hrn. A. Mechelynck erhielt das Acceſſit dieſes Preiſes. — 5 andre Sammlungen wurden rühmlich erwähnt. Der 4te Preis, für die ſchöne Cultur eine Pflanze beſtimmt, wurde einer Erythrina picta, ausgeſtellt von Hrn. v. Cock zu Theil, und 13 andere Pflanzen wurden ehrenvoll genannt.

Der Saflor, (Carthamus tinctorius), war der Ceres und den Eumeniden geweiht.

Auf dem Kirchhofe von **Reinberg** in Pommern ſteht eine Linde, welche ihr grünes Schirmdach weithin verbreitet und in Jugendfriſche grünt, obgleich ſie ganz hohl iſt. Sie hat an der Wurzel einen Umfang von 21 Ellen.

Auflöſung der Blumen-Charade in Nro. 5. **Venusfliegenfalle.**

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

J. E. v. Reider. Annalen der Blumiſterei, oder Beſchreibung ſeltener und neuer vorzüglicher Blumen- und Ziergewächſe ſammt deren Kultur- und Vermehrungsmethoden bewährter Gärtner und praktiſcher Blumenfreunde für Gartenbeſitzer, Kunſtgärtner, Samenhändler und Blumenfreunde. 6ter Band. Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Kupfertafeln. Nürnberg und Leipzig. Verl. der C. H. Zeh'ſchen Buchhandlung 1829. Cart. Preis 4 fl. 48 kr. oder 2 Rthl. 25 Sgr. (20 gr).

Mit dem jetzt erſchienenen 4ten Hefte iſt der 5te Band dieſes blumiſtiſchen Werks beendigt, welcher die Abbildungen von Alstroemeria brasiliensis, Blumenbachia insignis, Cistus algarvensis, Erica princeps, Magnolia soulangiana, Schizanthus pinnatus, Amaryllis curvifolia, Aristea cyanea, Callistachys ovata, Epidendrum aloifol., Euphorbia meloformis, Phyllanthus falcatus, Asclepias gigantea, Roſe Geb. R. v. Reider, Harrachia speciosa, Lechenaultia speciosa, Passiflora perfoliata, Rosa Justine, Amaryllis Johnsonii, Erica tricolor, Georgina Wellz's sun flower, Gorteria pavonina, Magnolia fuscata und Rosa Thea lutea enthält. Aus den hier aufgeführten Pflanzen iſt genügend zu erſehen, daß der Verf. größtentheils neue und faſt ſämmtlich ſehr ſchöne Blumen für die Abbildungen wählt, die nach der Natur gezeichnet und ſehr fein und ſchön illuminirt ſind. Der Text umfaßt die Beſchreibung und Kulturangabe von mehr als 100 der neuern Blumen, Verzeichniſſe von Sämereien und Blumenpflanzen, Ankündigungen und Recenſionen blumiſtiſcher Schriften u. ſ. w. Da das allgemeine deutſche Garten-Magazin vorläufig nicht weiter fortgeſetzt wird, ſo müſſen alle Blumenfreunde dem Verf. der blumiſt. Annalen es Dank wiſſen, daß derſelbe aus den reichen und ſchönen Pflanzenſammlungen die ihm zu Gebote ſtehen, die neueſten und ſchönſten Blumen-Pflanzen bald zur allgemeinern Kenntniß bringt.

Für den 6ten Band verſpricht uns der Verf. nächſt der Aufführung ganz neuer Pflanzen die Beſchreibung einiger ausgezeichneter Gärten.

(Berichtigung.) In Nro. 7 S. 3 Sp. 2 Z. 19 von unten, leſe man ſtatt erd — der.

Hierzu 2 Beilagen, Blumenpflanzen- und Samen-Verzeichniſſe enthaltend.

Beilage zu Nr. VIII. der Blumen-Zeitung.

Anzeige für Blumenfreunde.

Um dem Wunſche unſerer Geſchäftsfreunde nachzukommen, zeigen wir ergebenſt an, daß auch dieſes Frühjahr unten verzeichnete Blumenpflanzen, zu den billigſten Preiſen, bei uns zu bekommen ſind:

1) Sommergewächſe, blos die ſchönſten und neueſten Sorten in folgenden Sortimenten.

200	Sorten, von jeder Sorte 1/4 Schock mit Namen, jede Sorte einzeln verpackt	6 Rß — gr.
200	= = = = 1/2 = = = = = = =	7 = — =
200	= = = = 1 = = = = = = =	8 = — =
100	= = = = 1/4 = = = = = = =	3 = — =
100	= = = = 1/2 = = = = = = =	4 = — =
100	= = = = 1 = = = = = = =	5 = — =
50	= = = = 1/2 = = = = = = =	2 = — =
50	= = = = 1 = = = = = = =	3 = — =
10	Schock in Rommel alle Sorten ohne Namen	1 = — =
1	= = = = = = = ...	— = 2¼ = oder 2 Sgr 9 ₰
1	= nach willkührlicher Auswahl	— — 4 gr. oder 5 Sgr

2) Nelkenſämlinge von vorzüglich ſchönen, gefüllten, guten Nummerblumen 1 Schock — — 12 gr.
oder 15 Sgr

dergl.	= beſten . . . . ditto	1	=	1 Rß — —
dergl.	= gefüllten Landnelken	1	=	— — 4 gr. oder 5 Sgr

3) Sommerlevkojen in nachſtehenden ächten Sorten:

a) Nro. 1) weiß, 2) aſchgrau, 3) hellaſchgrau, 4) dunkelaſchgrau, 5) hellviolett, 6) dunkelviolett, 7) hautfarben, 8) fleiſchfarben, 9) blaßroth, 10) hellkupferroth, 11) dunkelkupferroth, 12) Pfirſichblüthe, 13) zimmetbraun, 14) roſenroth, 15) carminroth, 16) hochroth, 17) ziegelroth, 18) aſchroſa, 19) dunkelſchwarzbaun, 20) mordorée, 21) dunkel-mordorée, 22) karmoiſin.

b) Mit Lackblatt: 23) weiß, 24) carminroth, 25) kupferroth, 26) zimmetbraun, 27) ſchwarzbraun, 28) hellviolett, 29) violett.

Sämmtlich ächt engliſche, faſt lauter gefüllte gebende Sorten.

Dieſe Sorten ſind in folgenden Sortimenten abgebbar:

24	Sorten, von jeder Sorte ½ Schck., jede Sorte einzeln verpackt mit Bezeichnung der Farben	1 Rß 18 gr. oder 22 Sgr 6 ₰
24	= = = = 1 = = = = = = = = =	3 Rß — —
6	Schock in 24 Sorten melirt in Rommel	— — 16 gr. oder 20 Sgr
1	= = 24 = = = = ...	— — 3 gr. oder 3 Sgr 9 ₰

4) Winterlevkojen, gleich den Sommerlevkojen ächt:

Nro. 1) weiß, 2) fleiſchfarben, 3) ziegelroth, 4) carmin, 5) violett, 6) dunkelblau, 7) ditto Baumlevkoje, 8) hochroth, 9) frankfurterroth, 10) mordorée, 11) weiß mit Lackblatt.

Dieſe Sorten ſind in folgenden Sortimenten abgebbar:

10	Sorten, von jeder Sorte 1/2 Schock mit Namen	— — 15 gr. oder 18 Sgr 9 ₰

1 Schock, alle Sorten melirt . . . . — — 3 gr.
oder 3 ſgr 9 ₰

5) Extra gefüllte Balſaminen:
16 Sorten, von jeder Sorte 6 ſtarke, dreimal verpflanzte Pflanzen, jede Sorte einzeln verpakt mit Namen . . . . — — 16 gr.
oder 20 ſgr
1 Schock, alle Sorten melirt . . . . — — 6 gr.
oder 7 ſgr 6 ₰

Die einzelnen Sorten der Balſaminen ſind: Nro. 1) blaßroth, 2) roſenroth, 3) hochroth, 4) ſcharlachroth, 5) dunkellilla, 6) violett, 7) fleiſchfarben, 8) weiß mit roth, 9) weiß mit ſcharlach, 10) weiß mit violett, 11) weiß, 12) blaßlilla, 13) kupferroth, 14) weiß mit kupferroth, 15) karmoiſin, 16) blau, roth und weiß.

6) Extra gefüllte Röhr= und Band=Aſtern in folgenden Sorten:
Nro. 1) weiß, 2) hellroth, 3) hellblau, 4) hellblau mit dunkelm Grund, 5) dunkelroth, 6) dunkelblau, 7) dunkelroth mit weiß, 8) hellblaue Band=A., 9) blaßrothe Band=A., 10) dunkelrothe Band=A., 11) dunkelbaue Band=A., 12) aſchgrau.
Hiervon 1 Sortiment von 12 Sorten, von jeder Sorte 1/4 Schock mit Namen — — 12 gr.
oder 15 ſgr
1 Schock dergl. alle Sorten melirt . . . . — — 3 gr.
oder 3 ſgr 9 ₰

7) Sämlinge von extra gefüllten Wintermalven in folgenden Sorten:
Nro. 1) malzgarbraun, 2) hellblau, 3) granatroth, 4) ziegelroth, 5) gelb mit roth, 6) orange, 7) roth mit weiß, 8) ſchwefelgelb, 9) blaßroſa, 10) blaßlilla, 11) dunkelroſa, 12) fleiſchfarben, 13) blaßgelb. à 1/4 Schock mit Namen . . . . — — 16 gr.
oder 20 ſgr

8) Reseda odorata, 1 Schock . . . . — — 2 gr.
oder 2 ſgr 6 ₰

9) Extra gefüllter Wiener Stangenlack, von ausgezeichneter Schönheit und Blumenfülle, 1 Schock . . . . — — 6 gr.
oder 7 ſgr 6 ₰
ditto extra gefüllter Buſchlack 1 Schock . . . . — — 4 gr.
oder 5 ſgr

10) Dianthus chinensis, Chineſernelken in vielen, ausgezeichnet ſchönen Nüançen, 1 Schock — — 4 gr.
oder 5 ſgr

11) Neue großblumige engl. Pelargonien, 12 Stück mit Namen . . . 2 Rthlr — gr.

12) Ganz vorzügliche engliſche Prachthahnenkämme in folgenden Sorten:
Nro. 1) päonienroth, 2) amaranthroth, 3) roth geſtreift, 4) kirſchroth, 5) purpur, 6) zinnoberroth, 7) hellkarmoiſin, 8) violett, 9) dunkelroſa mit Silberrand, 10) dunkelorange, 11) fahlroth, 12) roſenroth mit Silberglanz, 13) ſtrohgelb, 14) feuerfarben mit Silberglanz, 15) mordorée, 16) goldgelb.
Dieſe 16 Sorten, von jeder Sorte 3 ſtarke, 3mal verpflanzte Pflanzen mit Namen 1 Rthlr — gr.
22 Sorten . . dergl. . . . . — — 16 gr.
oder 20 ſgr

Emballage=Berechnung findet nicht ſtatt. — Die Zahlung geſchieht in Preuß. Courant — Die Verſendungen geſchehen von Anfang bis Ende Mai, und wir werden auch dieſes Jahr Alles Mögliche thun, um den Wünſchen aller uns beehrenden Blumenfreunde nachzukommen. Zugleich bemerken wir, daß wir auch gern, wie bisher, mit Blumenfreunden in Tauſch treten, und man beliebe ſich deßhalb baldigſt franco an uns zu wenden. Alle Briefe erwarten wir portofrei.

Gotha, den 4ten April 1830. Petſch und Bufleb.

Verzeichniss

neuer Blumen- Sträucher- etc. Samen

aus

Nordamerika.

Nro.		Preuss. Cour.
1	Pulmonaria virginica *†	4 gr.
2	Polemonium reptans *	2 —
3	Kalmia angustifolia)(†	4 —
4	Hibiscus palustris *† 100 *Körner*	4 —
5	- moscheutos *† 100 *Körner*	4 —
6	- militaris *† 100 *Körner*.	4 —
7	Gerardia flava *† *noch selten*	4 —
8	- quercifolia †* - -	4 —
9	- pedicularia ◑ - -	4 —
10	- tenuifolia ◑ - -	4 —
11	Euphorbia variegata L. (*jetzt* marginata) *† *schönblühende selten*	4 —
12	Eupatorium coelestinum *†	4 —
13	Ipomea Nil. ◑ *prächtige Trichterwinde*, 24 *Körner*	4 —
14	Ipomea Quamoclit, *scharlachrothe, zartgefiderte, prächtige Trichterwinde* ◑† 100 *Körner*	6 —
15	Ipomea trychocurpa (Convol trych) *selten, sehr schöne himmelblaue* ◑† 24 *Körner*	6 —
16	Rhododendron maximum)(† *grösste Alpenrose, 1 starke Port.*	4 —
17	Lupinus perennis *†	2 —
18	Cassia marylandica)(100 *Körner*	4 —
19	Amorpha fruticosa)(† 100 *Körner*	4 —
20	Ribes aurea *† *goldgelbblühende Johannisbeere, schön*	4 —
21	Dracocephalum virginianum *†	2 —
22	Lobelia cardinalis *† *sehr schöne*	4 —
23	- syphylitica *† - -	4 —
24	Penstemon pubescens *	2 —
25	Symphora racemosa)(	4 —
26	Dirca palustris)(† 50 *Körner*	4 —
27	Sanguinaria canadensis *	4 —
28	Cornus circinata)(	4 —
29	Phlox umbellata *† *doldenblüthige Flammenblume, schön*	4 —
30	Phlox paniculata *†	2 —
31	Asclepias incarnata *†	2 —
32	Viola umbellata, *doldenblüthiges grossblühendes wohlr. Veilchen, neu*	4 —
33	Podophyllum peltatum *	4 —
34	Annona triloba *selten*)(12 *Körner*	6 —
35	Verbena hastata *†	4 —
36	Veronica virginica *†	4 —
37	Collinsonia canadensis *† 12 *Körner*	4 —
38	Helenium autumnale *†	2 —
39	Pontederia cordata *† *sehr schöne Wasserpflanze*	4 —
40	Lespedega procumbens *† *ganz neu schön*	6 —
41	Impatiens fulva ◑†	6 —
42	- pallida ◑†	6 —
43	Scrophularia lanceolata *	4 —
44	Trichostema dichothoma ◑†	6 —
45	Iris virginica *†	4 —
46	Lilium canadense *†	4 —
47	Gentiana saponaria *†	4 —
48	Cimifuga racemosa *† *selten*	4 —
49	Prinos verticillata, 50 *Beeren*	6 —
50	Chelone glabra *†	4 —
51	Clematis virginica *	4 —
52	Orchis spectabilis, *prachtvoll* *†	10 —
53	Bignonia Catalpa)(† *Trompeten-Blumenbaum* à Portion	4 —
54	Mimulus virgeus *	4 —
55	Phlox maculata *†	2 —
56	Coreopsis tripteris *†	2 —
57	Dioscorea glauca *† *selten*	6 —

Nro.		Preuss. Cour.
58	Hysopus scrophularifolius . . .	4 gr.
59	Cassia nictitans ● † *schön* . . .	6 —
60	Prenanthes crepidinea * *neu* . . .	6 —
61	Eupatorium maculatum * † . . .	4 —
62	Solidago rigida * †	4 gr.
63	Diospiros virginica)(† *virginische Dattelpflaume*	4 —

*Sämmtliche 63 Sorten kosten, mit Namen, Beschreibung der Blüthe, der Cultur etc. 8 Thaler preuss. Cour. — Die mit ● bezeichneten sind einjährige Gewächse, mit * perennirende Stauden und Sträucher, mit)(Bäume, die mit † zeichnen sich durch die Schönheit der Blüthe etc. besonders aus. Alle Samen sind im vorigen Jahre in Pensylvanien, Nord-Carolina und in dem Lande der Cherokesen auf's sorgfältigste gesammelt und ganz keimfähig. Da die vortheilhafteste Aussaat der meisten Samen im Monat Mai geschieht, so bitten wir noch um recht baldige Aufträge, welche aufs schnellste expedirt werden von*

Gotha, den 8ten April 1830. Petsch *und* Bufleb.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. IX. Weißenſee, (in Thüringen). Mai 1830. III. Jahrgang.

Der Wald erwacht
In Blätterpracht,
Das Himmelsaug' iſt rein.
Die Lerche ſingt
Und Freude klingt
Im Nachtigallenhain.

Die Au' erwacht
In Blumenpracht
Und milde Frühlingsluft,
Sie weht wie Gruß,
Wie Liebeskuß
Und ſpendet Veilchenduft.

Die Bruſt erwacht
Aus Wintersnacht
Zum muntern Frühlingslied.
Denn Freuden blühn
Und Lieder ziehn
Durch's warme Herzgefild.

v. Körber

Neue Amaryllis-Baſtarde, welche im Jahre 1827 im Großherzoglichen Garten zu Oldenburg aus dem Samen erzogen ſind, und daſelbſt im Januar und Februar 1830 zum erſtenmale geblühet haben.

(Beſchluß.)

17) A. Johnsonii parviflora. Iſt ſehr zierlich, gleicht an Form und Farbe der A. Johnsonii, iſt aber in allen Theilen bedeutend kleiner und iſt faſt geruchlos.

Die oben beſchriebenen Baſtarde ſind größtentheils weit ſchöner als ihre Stammeltern; auch ſind ſie viel härter und leichter zum Blühen geneigt, als dieſe. Ich habe noch an 300 dieſer Baſtardzwiebeln, welche noch nicht geblühet haben, unter denen aber ſicher noch eine große Anzahl ſich ebenſowohl durch Schönheit als Verſchiedenheit auszeichnen werden. Vorzüglich ſchöne Baſtarde erwarte ich von A. vittata, mit A. crocata beſtäubt.

Dieſe Baſtardzwiebeln ſind ſehr leicht zu cultiviren, auch ohne ein Treibhaus zu haben, und gedeihen in jeder lockern, nahrhaften, mit Flußſand gemiſchten Erde. Sie blühen zu verſchiedenen Zeiten, je nachdem man ſie trocken oder feucht, kühl oder warm hält. Meine Zwiebeln ſtehen größtentheils den Winter hindurch bis zum März auf einem obern Brette an der Hinterwand des Glashauſes, und werden daſelbſt durchaus nicht begoſſen. Im Anfange des Märzes werden ſie in friſche Erde faſt bis an den Hals tief verpflanzt, und danach mäßig am Rande des Topfes umher begoſſen. Diejenigen, welche bald blühen ſollen, können in ein warmes Miſtbeet geſtellt werden, um ſie anzutreiben (welches übrigens auch mit allen geſchehen kann, welche verpflanzt ſind); die übrigen aber kann man in ein ſonniges Zimmer oder in ein Treibhaus nahe an's Fenſter ſtellen. Bevor ſie treiben, wird ſehr ſpärlich begoſſen, im vollen Wachsthume, beſonders wenn ſie im Miſtbeete oder Treibbeete ſtehen, aber reichlich. Vor dem Einpflanzen müſſen alle verdorrte Wurzeln, loſen Häute und Brutzwiebeln abgenommen, und auf den Boden des Topfes muß eine halbzöllige Lage groben Kieſes oder feiner Scherbenſtückchen gelegt werden. Die geſunden Wurzeln werden ohne ſtarke Biegung nach allen Richtungen im Topfe ausgebreitet, und die Erde möglichſt ſorgfältig dazwiſchen gefüttert, damit keine hohlen Räume bleiben. Diejenigen Zwiebeln, welche im Winter oder Frühling blühen ſollen, werden ſchon früh im Herbſte verpflanzt und im Anfange Septembers in Ruheſtand verſetzt. Man ſtellt ſie dann im Zimmer oder Treibhauſe hin, wo es am wärmſten iſt, und begießt die Erde nicht eher, als bis ſich die Spitze der Blumenſcheide zeigt. Dann iſt's gut, die Zwiebel nahe an den Ofen oder über den Canal zu ſtellen, bis der Schaft bis zur Entwickelung der Blumen heraus iſt, wonach ſie dann nahe an's Fenſter gebracht wird. Iſt die Erde ſo trocken, daß das Waſſer nicht durchdringen will, ſo nimmt man ein kleines Stäbchen, und ſticht nach dem Begießen am Rande des Topfes umher bis auf den Boden des Topfes, und das Waſſer wird dann den Erdballen ſchon durchfeuchten. Niemals muß Waſſer auf die Zwiebel gegoſſen werden; denn wenn dieſes zwiſchen die innern Häute eindringt und dort ſtagnirt, ſo geräth leicht die Zwiebel ganz oder doch theilweiſe in Fäulniß.

Eine Parthie dieſer Zwiebeln habe ich im Mai auf ein Gartenbeet vor eine Südmauer gepflanzt, woſelbſt ſie bis zum Spätherbſte des vorigen Jahres ſtanden, und eine anſehnliche Größe erlangten. Dann wurden ſie herausgenommen, von der Erde befreiet, etwas an der Luft abgetrocknet, und nachdem das Kraut bis auf 1 Zoll lang abgeſchnitten worden, im Glashauſe an der Rückwand auf eine Lage Grubenſand neben einander auf die Erde gelegt, und die Wurzeln, um ſie zu conſerviren, 2 Zoll hoch mit Sand bedeckt. Dieſe Zwiebeln haben ſich hier den langen Winter hindurch ſehr geſund erhalten, und ſollen mit mehrern andern im nächſten Mai wieder in's Land, um zu erfahren, ob ſie hier nicht eben ſo leicht blühen werden, als Amaryllis formosissima.

Oldenburg. J. W. Boſſe.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Gartenblumen.

Schizanthus, Schizanthe, Spaltblume.

Die Gattungs-Kennzeichen ſind: ein 5theiliger Kelch, eine 2lippige, umgekehrte Blumenkrone mit 5theiliger Ober- und 3theiliger Unterlippe; von 4 Staubfäden nur 2 fruchtbar; die Kapſel 2klappig, 2fächerig, vielſamig. — Gehört zur Diandria Monogynia, (Didynamia Angiospermia?) des Linn. Syſt. und zur Familie Scrophularinae Juss. Die ſeit wenigen Jahren bei uns bekannten und eingeführten beiden Arten Schiz. pinnatus und porrigens ſtammen aus Chili und geben jetzt für unſere Gärten prächtigblühende einjährige Zierpflanzen ab.

Schizanthus pinnatus, (Ruiz et Pav.)
Gefiederte Schizanthe.

Die Herren Ruiz und Pavon entdeckten dieſe Pflanze bei Esquadron in Chili auf Feldrainen. Die von ihnen gegebene Abbildung — ſagt Hr. Hofr. Reichenbach in Nro. 13. 1829. der Mittheilungen — ſtimmt darin nicht mit unſerer Pflanze überein, daß ſie weit kürzere Seitenläppchen der Blumen zeigt, als ihre beiden Lippen ſind, und ein violetter Fleck ſich in der Mitte der Oberlippe befindet. Auch die Form der Blätter weicht ab. Dieſe Umſtände veranlaßten Hrn. Prof. Kunze in Leipzig gewiß mit Recht, bei den durch Hrn. Dr. Pöppig neuerlich an ſeine Actionärs aus Chili geſendeten getrockneten Exemplaren, auf dieſe Unterſchiede aufmerkſam zu machen, und unſern Schiz. pinnatus der Gärten (zu welcher Art auch die vom Hrn. Dr. Pöppig geſendeten Exemplare gehören) — da er nicht der Schiz. pinnatus der Herren Ruiz und Pavon iſt — Schizanthus Cruikschankii zu nennen, um hierdurch zugleich an Hrn. Cruikschank zu erinnern, welchem man die Kenntniß der meiſten neuerlich bekannt gewordenen Chileſer Gewächſe verdankt. Hr. Dr. Pöppig ſammelte dieſe Art am Ausfluß des Rio de Aconcagua, wo ſie im September blühte. Die Gattung Schizanthus iſt mit Calceolaria zunächſt verwandt, eins der ſchönſten Glieder aus der Familie der Perſonaten. — So weit der Hr. Hofrath Reichenbach. Dies anzuführen ſchien deshalb beſonders nothwendig, damit nicht mancher Blumenfreund glaube, wenn er in den Samen-Verzeichniſſen vom Schizanthus Cruikschankii lieſet, dieſer ſei eine vom Schizanthus pinnatus auffallend abweichende Art. (Beſchluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

d) Tristia, ſind faſt ſtengellos, haben büſchelartige knollige Wurzeln, doppelt zuſammengeſetzte ſchlitzige Blätter und Blumenblätter, die gelblich ſchmutzighaarbraun gefärbt ſind. Pelarg. flavum. β., daucoides. — appendiculatum. — filipendulifolium — triste. — lobatum.

e) Fulgida, haben einen kurzen oder faſt fleiſchigen Stengel, geſpaltene, eingeſchnittene oder gezähnte Blätter, und ſcharlach- oder blutrothe Blumenblätter. Pelarg. ardens. — sanguineum. — patens. — hoaraeflorum. — cruentum. — amoenum. — pyrethrifolium. — fulgidum. — Potteri. — scintillans. — ignescens, α., fertile, Sw., Geran. ignescens majus, Andr. β., sterile, Sw. splendens, Willd. — concolor. — floccosum. — chrysanthemifolium. — Smithii. — nanum. — Bentinkianum. — bracteosum.

f) Bicolora, haben ſtaudige Stengel, gelappte langhaarige Blätter und Blumenblätter die im Mittelfeld breitpurpurgefleckt ſind. Pelarg. quinquevulnerum. — bicolor. — imbricatum. — obscurum. — ornatum.

g) Cortusina, haben fleiſchige ſtaudige Stengel, — längliche oder öfters herzförmige, faſt eingeſchnittene Blätter, — lanzettähnliche abſtehende ſpitze Blattanſätze, — knollige gebüſchelte Wurzeln, — 7, 6 oder ſelten 5 Staubgefäße, und daher die Aehnlichkeit mit Otidia und Isopetalum. Pelarg. pallens. — pulchellum. — pictum. — echinatum. — crassicaule. — primulinum. — cortusaefolium. — particeps. — saepeflorens. — reniforme.

h) Pinguifolia, haben ſtrauchige fleiſchige Stengel, ſchildförmige oder herzähnliche, 5 lappige, fleiſchige Blätter, breit eiförmige Blattanſätze und eine Saftröhre von der Länge der Blüthenſtielchen. Pelarg. pinguifolium. — lateripes. β., Walneri. γ., albo marginatum. — peltatum. — scutatum.

3te Reihe. Platypetala. Bei den hierhergehörigen Arten ſind die 2 obern Blumenblätter breiter, kürzer und ſehr ſtumpf. Pelarg. ovale. — elegans.

4te Reihe. Anisopetala. Die 2 obern Blumenblätter ſind länger und breiter; der Stengel iſt ſtrauchig. Dieſe Reihe zerfällt in folgende Unterabtheilungen:

§ 1. Glaucescentia. Mit kahlen oder faſt kahlen, mehr oder weniger ſchimmelgrünen Blättern.

a) mit weißen Blumenblättern; die obern öfters rothgeſtrichelt oder gefleckt. Pelarg. glaucum. — diversifolium. — oxyphyllum. — cuspidatum. — sororium. — laevigatum. β., compositum. — grandiflorum. β., roseum. — variegatum. — albiflorum. — Curtisianum. — Collae. — Bellardi.

b) Mit roſenrothen oder veilchenblauen Blumenblättern; die obern öfters purpurſtreiſig. (Bilden beinahe eine Mittelreihe zwiſchen Pel. grandiflorum und P. alchimilloides). Pelarg. patulum. — saniculaefolium. — hepaticifolium. — nobile. β., longecalcaratum. — Barnardinum. — opulifolium. — fuscatum. — Beaufortianum. — Ghilini. — Grimaldiae. (Fortſetzung folgt.)

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Camellia myrtifolia grandiflora. Herr **Noiſette** hat dieſe intereſſante Spielart im Jahr 1821 geradezu aus China erhalten, und ſie hat erſt zu Ende Aprils in vorigem Jahre (1829) das Erſtemal geblüht; ihre Blume iſt ſehr gefüllt, 4 Zoll breit, von einem lackfarbenen Roth, ſchattirt und geädert mit einem purpurfarbigen Carmin.

Camellia rotundifolia. Die Blumen von mittelmäßiger Größe, ſehr gefüllt, regelmäßig, von lebhafter Roſenfarbe, die Blumenblätter aus der Mitte zuſammengedrängt und in mehrere Bündelchen getheilt, zwiſchen welchen ſich etliche Staubgefäße befinden.

Camellia ignea. Gefüllte, ſehr große Blumen, von einem prächtig feuerfarbenem Roth, die äußern Blumenblätter von ſehr großem Umfange, die des Mittelpunkts unregelmäßig und mehrere Gruppen bildend. Dieſe beiden Varietäten hat Hr. **Noiſette** aus Samen erhalten.

Camellia pomponia grandiflora; ſehr hoch gezogen und eine ſchöne Pyramide bildend: Blätter eiförmig, lanzettförmig, zugeſpitzt, von einem lebhaften und glänzenden Grün; halbgefüllte, ſehr große blendend weiße Blumen. Dieſe ſchöne Spielart trägt leicht Samen; man findet ſie bei Hrn. **Cels**.

Bruneau's Veilchen. (Hortul.) Hr. Bruneau, Gärtner zu Paris, erzieht dieſes Veilchen ſchon ſeit 4 Jahren. Er hat es von einem ſeiner Freunde erhalten, der es in einem Hölzchen in der **Bretagne** gefunden hatte. Es iſt eine Spielart des gewöhnlichen Veilchen, hat einen gleichen Geruch, unterſcheidet ſich aber von demſelben dadurch: 1) daß es das ganze Jahr hindurch blüht, 2) daß ſeine Blüthe halb oder ganz gefüllt iſt, 3) daß die innern Blumenblätter roſafarbig, violett und weiß illuminirt ſind, wodurch dieſe ſehr angenehm von den äußern Blumenblättern, welche eine ſchöne violette Farben, abſtechen. Es trägt ſelten Samen, und man hat noch keinen daran gefunden, ſo wie man überhaupt noch keine Samenkörner davon ausgeſäet hat. Man vermehrt es leicht durch die Ranken und durch die Theilung der Stöcke. Wir glaubten dieſem Veilchen den Namen des Gärtners beilegen zu müſſen, welcher es zuerſt bekannt gemacht und inſoweit vermehrt hat, um daſſelbe im Handel und an Blumenfreunde jetzt ausbieten zu können.

Eine neben einem Roſenſtock gepflanzte Zwiebel ſoll den Geruch der Roſen verſtärken. *)

Dieſe Beobachtung iſt nicht neu, und ich glaube, daß die Erfahrung einen glücklichen Erfolg davon berichtet: eine Zwiebel, welche ich vor einiger Zeit der chemiſchen Analyſe unterwarf, gab Ammonium. Herr Robiquet zu Paris verſichert, daß das Ammonium den Geruch des verdorbenen Moſchus wieder herſtelle, und ich glaube auch, daß dies Gas zur Entwickelung des Geruchs bei den Blumen eine wichtige Urſache iſt: gewiſſe, bei Nacht duftende Pflanzen verdanken ſehr wahrſcheinlich dieſen beſondern Umſtand der innern Einrichtung; ſie laſſen das Ammonium, welches ſie nur ſo lange, als ſie in Ruhe und des Lichts beraubt ſind in ſich verſchließen, wieder frei werden. — Welche Wirkung auf beinahe geruchloſe Blumen bringt eine leichte Befeuchtung mit kohlenſaurem Ammonium (Carbonate d'ammoniaque) hervor? Die Erfahrung nur kann dieſe Frage beantworten. Man bewahrt den Riechſtoff der Roſenblätter, indem man ſie mit Küchenſalz einmacht, und ich bin überzeugt, daß ein wenig kohlenſaures Ammonium (Carb. d'ammon.) ihren Geruch vermehrt. (I. Murray.) Das Gardeners Magazine berichtete ſchon im Jahre 1827, daß eine neben einen Roſenſtock gepflanzte Zwiebel den Geruch ſeine Blumen vermehrte; aber nachhero hat es davon weder eine Erklärung gegeben noch danach geforſcht, und die Gartenbau-Geſellſchaft zu Paris hat dieſen Artikel in ihren Annalen (Nro. 4. Dezember 1827) aufgenommen; der Herausgeber des Garten-Journals hat daran erklärt und ſeine Mitarbeiter bis zum Ueberdruß davon Anmerkungen machen laſſen. — —

Wir, für unſern Theil glauben, daß das Ammonium vermöge ſeiner durchdringenden und reizenden Eigenſchaften auf die Geruchstheilchen in der Art wirke, daß ſie aus den Körpern, welche ſie enthalten, in großer Menge entweichen.

---

*) Gard. mag. Febrier 1829. p. 66.

Acclimatiſirung.

Hr. **Cels** macht bekannt, daß ein bei ihm ſeit mehrern Jahren in freier Erde gezogener Stock von der Gordonia pubescens im letzten Winter einer Kälte von 14 Graden vollkommen widerſtanden habe und daß alſo dieſer ſchöne 30 Fuß hohe Baum, welcher im Auguſt und September mit großen weißen Blumen, die einen angenehmen veilchenartigen Geruch aushauchen, bedeckt iſt, als acclimatiſirt zu Paris betrachtet werden kann.

Notiz über die Kamelia. *)

Der Verf. ſchreibt **Kamelia**, und nicht, wie gewöhnlich, **Camellia**, weil, wie er ſagt, dieſes Bäumchen dem Jeſuiten Kamel zu Ehren benannt geworden wäre.

Herr Chandler, Kunſtgärtner zu London, hat 8 neue Spielarten der Camellie theils ſelbſt gezogen theils erhalten nehmlich: Cam. Chandlerii, Aitonia, corallina, insignis, anemoneflora, alba rosa sinensis, florida und altheaeflora, welche er im Jahre 1826 an 50 Subſcribenten, Jedem, dieſe 8 Exemplare zu 900 Fr. abgelaſſen, was ihm eine Summe von 45000 Fr. eingetragen hat.

---

*) Ann. Soc. d'hort. du dep. du Nord, t. 1. p. 20.

Varietäten.

Berlin, d. 16. April 1830. Der im vorigen Jahre mehrmals erwähnte **Blumenmarkt** hat jetzt in einem auf dem Platze zwiſchen der Hauptwache und dem Univerſitätsgebäude errichteten zweckmäßigen, leichten, zeltartigen Gebäude begonnen und verſpricht für die Sommerzeit eine anmuthige Verſchönerung dieſes Platzes.

Wien, d. 9. April 1830. Am 12. bis 15. Mai c. wird hier die vierte Blumen- und Pflanzen-Ausſtellung Statt finden, wozu Se. D. der Fürſt Joſeph zu Schwarzenberg abermals das Lokal in ſeinem Sommerpalaſte am Rennwege angewieſen hat. Der Verein beſtimmt 7 Preiſe, außerdem haben noch 2 Perſonen 12 Dukaten in 2 Preiſen ausgeſetzt und mehrere Damen das ſchönſte Blumenbouquet, welches eingeſchickt wird, mit 8 Dukaten zu belohnen verſprochen.

Wien. (Beſchluß.) Der 4te Preis (ein großes Exemplar Nerium splendens), der ſchönſten, üppigſt-blühenden europäiſchen, oder in deren gänzlicher Ermangelung, außereuropäiſchen Landpflanze, im Gegenſatze zur Hauspflanze beſtimmt, wurde einer Phlomis laciniata aus dem Garten des Hrn. Bar. v. Pronay zu Theil. Neben dieſer Pflanze verdiente beſondere Auszeichnung eine Caltha palustris, von Ebendemſelben eingeſendet.

Der 5te Preis war für die ſchönſten Pflanzen aus der Familie Geraniaceae beſtimmt, und zwar: 3 ſeltene ausländiſche Pelargonien als Preis für das neueſte und ſeltenſte Pelargonium ausländiſchen Urſprungs, — und 4 ſeltene inländiſche Pelargonien als Preis für die ſchönſte und ſeltenſte inländiſche Pflanze dieſer Familie. Den erſtern Preis erhielt das Pelargon. comptum, eingeſendet von Hrn. Angelotti, den letztern das Pelarg. Krebnerianum, ausgeſtellt von Hrn. Baumann. Neben dem erſtern verdiente das Pelarg. elegans, und neben dem letztern das Pelarg. Jacquinianum, beide von Hrn. Baumann eingeſendet, eine beſondere Auszeichnung.

Der 6te Preis (eine Fuchsia arborea) beſtimmt der beſtkultivirten blühenden Pflanze aus der Familie der Rhodoraceae, als Rhododendron und Azalea, dann Kalmia, wurde einem Rieſenſtrauche von einem Rhododendron in üppigſter Blüthe, aus dem Garten Sr. k. H. des Erzh. Carl zu Theil.

Eine bedeutende Anzahl kleiner, jedoch üppigblühender Exemplare von Rhododendron catawbiense und ein Rhododendron pont. in baumartiger Form verdienten mit Recht eine Auszeichnung.

Ueberdies waren von 2 Blumenfreunden 2 Geldpreiſe, jeder zu 6 Dukaten, ausgeſetzt worden. Der eine, für die ſchönſte blühende Camellia, oder in Ermangelung einer ſolchen preiswürdigen, für die ſchönſte blühende Glashaus- oder überhaupt im Blumentopfe gezogene Roſe beſtimmt, wurde einer Rosa odorata flavescens, dem Hrn. Baron von Hügel gehörig, zu Theil. Neben dieſer Pflanze waren ausgezeichnet: Rosa odorata lilacinia und Rosa Banksiae, aus dem Garten Sr. k. H. des Erzh. Carl; dann Rosa belladonna, dem Hrn. Baron von Pronay und Rosa odorata flavescens, dem Hrn. Grafen von Dietrichſtein gehörig.

Der andere, beſtimmt für die am ſchönſten blühende Hortenſie, wurde einer Hydrangea hortensis mit 5 vollkommen ſchön gefärbten und 2 noch unausgebildeten Blumendolden, aus dem Garten Sr. Durchl. des Fürſten Schwarzenberg zu Theil. Eine beſondere Auszeichnung verdiente die von Hrn. Junkel aus Ottakring eingeſendete Hydrang. hortens. fl. coerul., welche wegen des Blüthenreichthums und der ſchönen blauen Farbe die allgemeine Aufmerkſamkeit auf ſich zog, und gewiß den Preis erhalten haben würde, wenn nicht 3 Pflanzen in einem Topfe zuſammengeſetzt geweſen wären. Die ſonnenloſen Tage der letzten Woche vor der Ausſtellung, und die ſpäte Ankündigung waren Urſache, daß von dieſer beliebten Pflanzenart nur einige Exemplare, und ſelbſt dieſe nur mit wenigen, zum Theil noch nicht ausgebildeten Blumen eingeſendet wurden.

Neben den bereits erwähnten Preis- und Acceſſit-Pflanzen verdienten nachſtehende Pflanzen wegen ihrer Schönheit, Neuheit, Ueppigkeit des Wuchſes, Größe oder außerordentlicher Form eine ehrenvolle Erwähnung: Laurus camphora, ein Rieſenexemplar, aus dem Garten Sr. Durchl. des Fürſten Metternich; Zamia horrida aus dem k. k. Garten zu Schönbrunn; Bauhinia speciosa, Pandanus odoratissim., Sinningia Helleri und Pelarg. obovatum, aus dem Garten Sr. k. H. des Erzherzogs Anton; Epacris grandifl., Ilex aquifol. und Epacris pulchella, von Hrn. Bar. von Hügel; Rosa semperfl. Belladonna, R. semperfl. gigantea und R. splendidissima von Hrn. Bar. von Pronay; Cycas revoluta, Cactus Melocactus, und Euphorbia antiquorum, von Hrn. Handelsgärtner Angelotti; Rhododendron pont., ein 6. Fuß hoher Baum, deſſen ſämmtliche Aeſte, jeder mit mehrern Blumen prangte, Rhodod. catawbiense, ein kleines, aber ſehr üppig blühendes Exemplar, und Pelarg. Waldstättnerian., von Hrn. Kolb aus Neudorf eingeſendet.

Mehrere Damen hatten einen Preis von 8 Dukaten für das ſchönſte Blumen-Bouquet beſtimmt. Bei der Preisvertheilung ſollte nicht auf die Größe, ſondern auf die zierliche Anordnung und wohlgefällige Form Rückſicht genommen werden. Es wurden nur 2 Bouquets eingeſendet. Das eine, von dem Handelsgärtner Hrn. Held, war aus edeln, aber wenigen Blumen zuſammengeſetzt. Das 2te, von Hrn. Schmidt, Gärtnergehilfen im k. Schloßgarten zu Laxenburg, war in einer, aus Blumen beſtehenden, Vaſe zuſammengeſetzt, und zeichnete ſich weniger durch die Mannichfaltigkeit der Blumen, als durch Zierlichkeit der Compoſition und mühſame Arbeit aus, weshalb ihm auch der feſtgeſetzte Preis zuerkannt wurde. Nach der Preisertheilung wurde durch die Huld Sr. k. H. des Erzherzogs Anton ein großes Blumen-Bouquet überſendet, welches eine Auswahl der ſchönſten, edelſten Blumen in einer zierlichen Anordnung vereinte und als das preiswürdigſte gelten konnte. Auch hatte der Hr. Baron von Hügel zur freundlichen Dekorirung des Lokals mehrere kleine ſchöne Bouquets aufſtellen laſſen.

(**Der Schnellgießer.**) Im 1ten Heft des Blumen-Gärtner befindet ſich die Abbildung und Beſchreibung einer ſehr einfachen Vorrichtung, wodurch es möglich wird, einen Garten in möglichſt kurzer Zeit zu begießen. Statt der gewöhnlichen Gießkannen bedient man ſich eines Butten, der 4 bis 5 Gießkannen Waſſer enthaltend von dem Gießenden auf dem Rücken getragen wird. Nahe am Boden des Butten iſt ein ungefähr 2 Ellen langer Schlauch eingefügt, an deſſen vordern Ende ein Schraubenhahn befindlich iſt, um durch Zudrehen deſſelben nach Belieben den Lauf des Waſſers zu unterbrechen. Auf die Spitze des hiezu eingerichteten Hahns kann man auch wohl eine Brauſe ſtecken. — Es iſt einleuchtend, daß auf dieſe Art das Gießen weit ſchneller von ſtatten geht und viel weniger beſchwerlich iſt. Die Erfindung iſt eben ſo einfach und zweckmäßig, wie die Beſchreibung in Verſen originell und bündig.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

H. D. **Freund** (Paſtor zu Siptenfelde). Die Kunſt, Gartenroſen während des Winters im Zimmer zur Blüthe zu bringen. Nach mehrjährigen Erfahrungen aufgeſtellt. Halberſtadt, bei C. Brüggemann. 1830. Cart. Pr. — 10 Sgr.

Blühende Gartenroſen gehören zu den größten Zierden des Zimmergartens im Winter, werden aber verhältnißmäßig wenig bei Blumenfreunden angetroffen, weil ſehr Viele mit der Methode, ſie ſicher zu einer vollkommnen Blüthe zu bringen, nicht hinlänglich bekannt ſind. Das vorliegende Werkchen giebt eine gründliche, umſtändliche und deutliche Anweiſung zur Behandlung der Roſenſtöcke welche im Winter blühen ſollen. Es handelt außer der Einleitung und den Schlußbemerkungen in den verſchiedenen Cap. ab: die Auswahl der Roſenſtöcke, — die Beſchaffenheit der Töpfe — der Erde, — die Zeit des Einſetzens in Töpfe, — die Behandlung der Stöcke im Frühjahre, Sommer und Herbſte, — das Beſchneiden, — das Düngen, — und die Behandlung der Stöcke während des Winters. Zwiſchen dieſen, auf ſelbſteigne Erfahrungen des Verf. gegründeten Abhandlungen, findet ſich manche andere richtige und praktiſche blumiſtiſche Bemerkung. Wir können das Werkchen allen Roſenfreunden mit der Ueberzeugung empfehlen, daß, wenn die gegebenen Vorſchriften befolgt werden, die zum Treiben beſtimmten Roſen gewiß zahlreiche und vollkommene Blüthen hervorbringen.

Bei dem ſo deutlichen Style des Verf. nimmt es uns Wunder, daß derſelbe S. 18 und 20 von einer *fettigen* Erde, und S. 58 von einem *fettigen* Rindviehmiſte ſpricht; fertile oder pingue? könnte der unkundige Blumiſt fragen.

So ſehr wir mit den vom Verf. angegebnen Erdarten und der Düngungsmethode einverſtanden ſind, ſo haben wir doch, aus der Erfahrung die Ueberzeugung gewonnen, daß auch das Knochenmehl, welches der Verf. gar nicht erwähnt, für das Treiben der Roſen ganz beſonders geeignet iſt.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ X. Weißenſee, (in Thüringen). April 1830. III. Jahrgang.

Sieh — es dehnt mit grünen Zweigen
Mächtig ſich der Baum empor!
Blüthen athmen, Früchte ſteigen
Hoffend an die Luft hervor.
Eingedenk des Ziel's, erheben
Blumen dort ihr Angeſicht:
Und der Nacht entwunden, ſtreben,
Froh begrüßend, ſie zum Licht.

Harre muthig! nicht vergebens
Sehnt und ſtrebt die Kreatur:
Blüthen eines ſchönern Lebens
Bietet allen die Natur — —
Den Gebundenen Befreiung
Bringt — wie er auch zögern mag,
Dem Zertrümmerten Erneuung,
Bringet der Vollendung Tag.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Vandenhök und Ruprecht in Göttingen
für Fräulein Louiſe Röwer daſelbſt.
Die Gräff'ſche Buchhandlung in Breslau.
Die Hilſcher'ſche Buchhandlung in Dresden.
Herr Hold in Berlin.
Die Herren Gebrüder Schumann in Zwickau.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Gartenblumen.

Schizanthus, Schizanthe, Spaltblume.

(Beſchluß.)

Die gefiederte Schizanthe erreicht eine Höhe von 2 bis 3 Fuß und iſt mit ihren zahlreichen Blumen ein lieblicher Schmuck der Blumengärten und Stellagen. Die Pflanze baut ſich pyramidenartig; die von dem aufrechten Stengel nach allen Seiten abgehenden Zweige ſind unten länger als oben, ungefähr Stricknadeldick, grün, und gleich dem Stengel mit kurzen weißen Haaren beſetzt. Die am Stengel und an den Zweigen befindlichen zahlreichen Blätter ſtehen abwechſelnd, ſind gefiedert und weißhaarig. Die Einſchnitte ſind halbgefiedert, ſtumpf, theils geſägt, theils lanzettförmig und ganzrandig. Die am Stengel ſitzenden Blätter ſind 3 bis 4 Zoll lang, und die an den Zweigen ſtehenden, über 1 Zoll lang. Die zahlreichen und ſchönen Blumen ſtehen an den Spitzen der Zweige und des oben in viele Zweige getheilten Stengels auf behaarten zolllangen Stielen. Der mit weißen Haaren beſetzte Kelch iſt 5lappig und tiefgeſpalten. Die Blumenkrone hält faſt 1 Zoll im Quer- und über 1/2 Zoll im Längedurchmeſſer und iſt ganz eigenthümlich geſchlitzt und gefärbt. Die Oberlippe iſt blaßpurpurroth; die 3 mittlern Lappen ſind violett, der mittelſte davon iſt etwas größer und abgeſtutzt, die beiden andern ſind ſichelförmig; die Unterlippe iſt blaßpurpurröthlich, in der Mitte gelb und zierlich dunkelpurpurroth punktirt. Von den 4 violetten Staubfäden haben die 2 längern große, breite, grüne Staubbeutel. Die violette Piſtille iſt ungefähr einen halben Zoll lang.

Die Blüthezeit beginnt im July und dauert bis in den Herbſt; unzählige neue Blüthen erſetzen die welkenden, bis Reife oder kühlere Witterung der ganzen Pflanze ein Ende machen.

Für die Cultur der Schizanthe gilt im Allgemeinen: ſie liebt Wärme, Feuchtigkeit und ſehr nahrhaften Boden, wenn ſie gut gedeihen, eine anſehnliche Höhe erreichen und zahlreiche Blüthen treiben ſoll. — Man ſäet den Samen zu Ende März oder Anfangs April in ein warmes Miſtbeet, oder in Blumentöpfe die mit einer guten, etwas ſandigen Erde gefüllt ſind und zum Keimen an einen warmen Ort geſtellt werden. Die jungen, zum Verſetzen geeigneten Pflanzen werden in Blumentöpfe in die oben angegebeue ſehr nahrhafte Erde gepflanzt und in der erſten Zeit im ſchattigen warmen Miſtbeete oder in warmen Stuben dicht am Fenſter gehalten. Später ſtellt man ſie ins Glashaus und bei warmer Witterung an einen geſchützten Ort ins Freie auf die Stellage. Zu dieſer Zeit kann man auch einige Pflanzen mit dem Erdballen auf ein Beet in eine gute fette, mit Sand gemiſchte Erde ſetzen, wo ſie beſſer treiben und höher und größer werden, auch noch zahlreicher blühen wie die in Töpfen. Zu dieſem Zweck kann man ſie auch mit Celosia cristata, Cosmea bipinnata, Clarkia pulchella, Gilia capitata, Amaranthus tricolor etc. in ein abgetriebenes Miſtbeet pflanzen, welches bei kühlem Wetter bedeckt werden kann. An hinreichender Befeuchtung darf man es dieſen Pflanzen bei trockner, heißer Witterung nicht fehlen laſſen, und vor brennender Sonne muß man ſie ebenſowohl ſchützen wie vor ſtarkem Regen. Gegen den Herbſt, wenn die Nächte kühler werden, kann man, um die Blumen einige Zeit länger zu erhalten, die Töpfe von der Stellage wieder ins Glashaus ſtellen.

Schizanthus porrigens (Hook). Die ſich ausſtreckende Schizanthe.

Dieſe Art ſtammt ebenfalls aus Chili und hat mit der vorigen ganz gleiche Kultur; ſie unterſcheidet ſich überhaupt von der vorhergehenden ſo wenig, daß viele Blumenfreunde den Unterſchied kaum auffinden werden. Bei Schiz. pinnatus iſt die Unterlippe dunkelviolett, und die Fruchtſtiele ſind bogenförmig aufwärts ſteigend, bei Schiz. porrigens dagegen iſt die Unterlippe von derſelben blaſſen Lillafarbe wie die übrigen Blüthenabſchnitte, dieſe aber mit noch mehrern kleinen dunkelvioletten Flecken gemalt, und die Fruchtſtiele ſind gerade ausgeſtreckt.

Samen von beiden Arten kann man ſchon bei den meiſten Handelsgärtnern erhalten.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

§ 2. **Lineata.** Die Blumen ſind weißlich oder beinahe roſenroth. Die 2 obern Blumenblätter ſind geſättigt roth geſtrichelt. Die Blätter ſind ei-, herz- oder nierenförmig, gezähnt und ganz.

a) Mit eirunden Blättern, Pelarg. penicillatum. — Boyleae. — betulinum. — lineatum. — dumosum.

b) Mit grundwärts herzförmigen Blättern. Pelarg. optabile. — venustum. — melissinum. — Hoareanum. — candidum. — Baileyanum. — Youngii. — involucratum. — Robinsoni. — platypetalum. — diforme. — macranthum. — pannifolium. — pulchrum. — striatum. — Newshamianum. — blandum.

§. 3. **Tomentosa**, haben weiße ſchmale Blumenblätter, herzförmige ſehr weichfilzige Blätter und ſehr abſtehende Blattanſätze. Pelarg. tomentosum, β., bicolorum. — ribifolium.

§ 4. **Papilionacea.** Die Blätter ſind herzähnlich, flach gezähnt. Die untern Blumenblätter ſind linienartig und die obern purpurfarbig geſtrichelt. Pelarg. papilionaceum. — cordatum. — eriophyllum. — rubrocinctum. — conduplicatum.

§. 5. **Purpurascentia.** Die Blätter ſind herz- oder keilähnlich, gezähnt, ungetheilt oder beinahe gelappt; die Lappen ſind ſtumpf und bis zur Hälfte ungetheilt. Die Blumen ſind purpurfarbig, und die untern Blumenblätter länglich oder verkehrt-eiähnlich.

a) Mit faſt ungetheilten, kappenartigen Blättern. Pelarg. cuculatum. — multinerve. — speciosum. — cochleatum. — cardiifolium. — acerifolium. — cuneatum. — angulosum. — Balbisianum. — erubescens. — Barringtonii. — Dennisianum. — calycinum. — Watsoni. — formosum. — villosum. — Mostynae. — spectabile. — nervosum. rigescens. — solubile. — coarctatum. — aemulum. — lepidum.

b) Die Blätter lappig, etwas flach. Pelarg. Breesianum. — pulcherrimum. — rigidum. — adulterinum. — obtusifolium. — Seymouriae. — atropurpureum. — semitrilobum. — vitifolium. — capitatum. — rubens. — Principisae. — Husseyanum. — Wellsianum. — concinnum. — coruscans. — versicolor. — Thynneae. — bellum. — rubescens. — Colvillii. — Tibbitsianum. — Daveyanum. — oblatum. — pavonium. — eximium. — Jenkinsoni. — Brownii. — floridum. — asperifolium. — pectinifolium. — Lousadianum. — atrofuscum. — (Fortſetzung folgt.)

Ueber den Roſenſtecher, eine Made, welche die Roſen zerſtört.

Nach dem vergangenen ſtrengen Winter wird man an Roſen, faſt aller Art, gewahr, daß ſie von der großen Kälte ſehr gelitten und den größten Theil ihrer jährigen Blüthenſproſſen eingebüßt haben.

Der Roſenſtecher iſt nun genöthigt, ſich an den noch erhaltenen Theil zu ziehen und ſeine Nahrung durch die äußere grüne Rinde aus dem Splinte ſo lange zu ſaugen, bis die jungen Triebe aus den noch kräftigen Augen ſich in etwas entwickelt haben, an welche er nun, weil ſie mürber und ſaftiger ſind, um ſo lieber geht, in dieſelben ſich einfrißt und aus dem Marke der jungen Ruthe ſeine Nahrung zieht, wovon die jungen Sproſſen zum Theil welken und ſammt den Knospen verkrüppeln.

Er begnügt ſich aber nicht allein mit den markigen Sommerruthen, er geht auf den ſehr kleinen Füßchen, die er aus ſeiner Hülſe, nebſt dem kleinen braunen Köpfchen, hervorſtreckt, Schritt vor Schritt bis zu einer noch weichern Stelle, den Blumenknospen, die er, wenn ſie noch jung ſind, in der Spitze der Sproſſe zuſammenzieht, in welchen er ſeinen behaglichen Fraß bis zu ſeiner Verwandlung fortſetzt.

Jetzt, da es noch Zeit iſt, die wenigen, vom Froſte noch unzerſtörten Roſen vor der Zerſtörung durch den Roſenſtecher zu ſchützen, erinnere ich wohlmeinend die Kenner dieſes Inſekts, daſſelbe möglichſt und bald zu vertilgen. Aber denen, welche dieß Inſekt noch nicht kennen, will ich daſſelbe, nach meiner Erfahrung, ſo gut wie mir möglich, beſchreiben.

Dieſes Inſekt, eigentlich eine Made, ſteckt in einer zuſammengedrückten grauen Hülſe, die nur die Länge eines Roggenkorns hat, und gewöhnlich unter Dornen auf der Spitze der Mündung ſteht, aus der es ſeinen Kopf hervorſtreckt und ſich feſt ſaugt. Von vielen, die davon noch keine Kunde haben, wird es oberflächlich für einen Roſendorn angeſehen. Im Angreifen fühlt es ſich an, wie ein dürres Blättchen, drückt man es aber zwiſchen den Fingerſpitzen etwas ſtark, ſo zeigt ſich durch die Oeffnung der Hülſe die Made todt oder lebendig. Beim Losreißen der Hülſe fühlt man, daß ſie etwas feſt klebt.

Dieſes Inſekt iſt am häufigſten an den Roſenſtöcken, ſeltener an Obſtbäumen zu finden. Das Uebel, welches der Roſenſtecher durch die Zernichtung unſerer ſchönen Roſen anſtiftet, iſt Aufforderung genug, ſeine Vertilgung durch fleißiges Ableſen der Hülſen baldigſt zu bewerkſtelligen.

Erfurt. H. Kolbe.

Aus der Revue horticole.

Bemerkung über die Bourbon'ſche Theeroſe.

Der Gärtner Hr. Torcq — berichtet das 1ſte Heft — hat eine neue höchſt intereſſante Roſe in den Handel gebracht, die in dem — Bon Jardinier — des Jahres 1829 unter dem Namen der Bourbon'ſchen Theeroſe erwähnt iſt, und wovon wir gleichfalls einen Stock durch die Güte des Hrn. Grafen von Rouvroy erhalten haben. Wir haben denſelben den Händen des Hrn. Lemon, einem ſehr geſchickten Vermehrer, übergeben, welcher ihn wohl bald den Liebhabern wird anbieten können.

Jetzt — heißt es im 3ten Hefte — da wir dieſe ſchöne Roſe nun beſſer als im vergangenen Jahre kennen, wollen wir auf ihre Geſchichte und ihre Beſchreibung zurückkommen. Sie iſt aus einem Samenbeete von Hrn. Vandererg-Boom, Eigenthümer in Holland, wir wiſſen nicht genau in welchem Jahre, gewonnen worden; aber wir wiſſen zuverläſſig, daß ſie 1828 noch nicht in dem Handel befindlich war, zu welcher Zeit Hr. Torcq, Gärtner zu Fournes bei Lille, ſie vom Eigenthümer für die Summe von 300 Fr. gekauft hat; in der Folge hat derſelbe ſie, den Gewinn für die Armen beſtimmend, auf Subſcription geſetzt, zu 15 Fr. für jeden der erſten 20 Stöcke. Der Hr. Graf von Rouvroy hat die ganze Anzahl gekauft, und das Geld dafür iſt an die Armen vertheilt worden. Dies iſt die rühmliche Weiſe, durch welche der Hr. Graf von Rouvroy im Jahre 1828, ſich in den alleinigen Beſitz der Bourbonſchen Theeroſe geſetzt hatte. Seit ſelbigem Jahre haben mehrere Liebhaber aus Lille junge Stöcke davon erhalten; auch wir verdanken der Güte des Hrn. Grafen von Rouvroy ein Stöckchen davon; endlich, im Jahre 1829, haben Hr. Hardy aus Luxemburg, und Hr. Soulange, Direktor des Garten-Inſtituts zu Fromont, auch jeder ein Stöckchen davon bekommen, welche ſie in der Folge in Vermehrung geſetzt haben, ſo daß die Liebhaber nunmehr nicht ſäumen werden, ſich den Genuß dieſer ſchönen Blume zu verſchaffen.

Wir haben das Stöckchen, welches wir beſaßen, den Händen unſers Freundes Hrn. Lemon, einem ſehr geſchickten Vermehrer — zu Paris, übergeben. Dieſer ſchöne Roſenſtock, mit aller möglichen Einſicht behandelt, hat auch bereits den kräftigen Wuchs, deſſen er fähig iſt, gezeigt, und prächtige Roſen getrieben. Hr. Lemon hat ihn ſchon inſoweit vermehrt, um ihn einer großen Anzahl von Blumenfreunden und Handelsgärtnern anbieten zu können. Da dieſer Roſenſtock noch in keinem Werke beſchrieben iſt, wollen wir uns bemühen, ein Bild davon zu entwerfen.

Es iſt ein auf künſtlichem Wege, (durch den Schnitt) dergeſtalt gezogenes Bäumchen, daß es einen abgerundeten Wipfel bildet; ſeine Zweige ſind lebhaft grün und glänzend; aber die Ausläufer, welche vom untern Theile ausgehen, haben einen röthlichen oder purpurfarbigen Teint; die Dornen ſind nicht ſonderlich zahlreich, aber ſehr lang, faſt gerade, kahl, und am Grunde viel weniger breit, als die bei gleichartigen Roſen; das Laubwerk iſt ſchwach, von einer ſehr ſchönen glänzend grünen Farbe und iſt leicht zu unterſcheiden; die Blätter zu 3 und 5 ſtehend, ſind glatt, eiförmig zugeſpitzt, fein gezähnt; die beſondern, ſo wie der gemeinſchaftliche Blätterſtiel (petiolus), ſind mit einigen purpurfarbigen Drüſen verſehen; die Stützen (Stipulae) endlich, ſind aufrecht, zugeſpitzt und an den Rändern mit kleinen drüſigen Zähnen beſetzt. Die Blüthen folgen ſich ohne Unterbrechung; ſie ſtehen einblumig auf langen und ſtarken, gänzlich nackten Stielen, die am obern Theile dicker werdend, in einen gleichfalls nackten Fruchtknoten übergehen, welcher die Geſtalt eines umgekehrten Kegels hat. So wie die Knoſpe ein wenig an Umfang gewinnt, legen ſich die 5 Kelchblätter, welche faſt immer einfach ſtehen, aus einander und ſchlagen ſich über den Fruchtknoten zurück; alsdann ſieht man, daß die äußern Blumenblätter häufig eine kleine purpurfarbige Säumung am Rande haben. Die geöffnete Blume iſt ſehr gefüllt, flach, von 3ter Größe, ſehr ſchön gebaut; alle ihre Blätter ſind groß, gerundet und vom ſchönſten Weiß; es bleibt ihr kein Staubgefäß übrig, und die Griffel, verwandelt in kleine Blättchen von einem zarten Grün, bilden ein grünes Herz, welches die blendende Weiße der Blumenblätter noch vermehrt. Der Geruch dieſer ſchönen Blume iſt ganz der des Thees, aber doch mit einer ihr eigenthümlichen Modifikation. Die Umbildung der Griffel in Blätter macht dieſe Blume zur Befruchtung unfähig, und es wäre unnütz, Samen davon zu hoffen.

Ihre Vermehrung durch Steckreißer und durch das Pfropfen, und ihre Aufbewahrung erfordern keine andere Sorgfalt, als die, welche man bei der gewöhnlichen Theeroſe anwendet.

Varietäten.

Nantes. Die erſte, von der Gartenbau-Geſellſchaft zu **Nantes** veranſtaltete öffentliche Ausſtellung von Pflanzen, Blumen und Früchten, war auf dem Börſenplatze den 4ten October 1829, am Geburtstage des Herzogs von Bordeaux, Sohn der erhabenen Beſchützerin der Geſellſchaft.

Um 9 Uhr Vormittags kamen die Mitglieder der Prüfungs-Commiſſion auf dem Börſenplatze zuſammen, um ſich von den ſeltenen Pflanzen die zur Ausſtellung dahin gebracht worden waren, in Kenntniß zu ſetzen. Sie waren von dem was der Gärtner J. Gouillon geleiſtet hatte, um dies Blumenfeſt würdig zu ſchmücken, vollkommen befriedigt. Dieſer allein hatte wenigſtens 200 Blumentöpfe, welche kräftige und ganz geſunde und ſchöne Pflanzen enthielten, ausgeſtellt: unter dieſer Auswahl von Pflanzen bemerkte man eine große Anzahl weißer gefüllter Cammellien von ſehr großem Umfange, und man bewunderte die Schönheit folgender Exemplare: Laurus indica. Salvia colorans. Aster punicea. Magnolia fuscata und annonaefolia. Erythrina picta. Astrapaea Wallichi. Mimosa sterezia. Pinus palustris. Fuchsia gracilis. Dombeia nivea. Epacris grandiflora. Pitosporum revolutum. Strelitzia reginae. Cicas circinalis. Sagus flabelliformis. — Ein Cactus cylindricus deſſen Spitze ein Cactus speciosus bildete, der darauf gepfropft worden war. Alle dieſe Pflanzen waren 4 bis 6 Fuß hoch. Außerdem waren von dieſem Gärtner 2 Kürbiſſe von ungeheurer Größe: der eine wog 60 Kilogrammes.*) Dieſe Art iſt zu Nantes unter dem Namen des Kürbiſſes von Ile de France bekannt, woher ſie im Jahre 1810 gebracht worden iſt. Zuvörderſt wurde ſie im Jardin des Plantes gezogen und in der Folge wurde ſie auch in die Umgebungen verbreitet. Einen ähnlichen Kürbis hatte vor 2 Jahren Mad. Mouton erhalten; dieſer wog 84 Kilogrammes.

Der Gärtner P. Nerrière hatte, obſchon eine weniger beträchtliche Anzahl Pflanzen, jedoch, wie man aus den nachſtehend aufgeführten Arten entnehmen wird, eine nicht weniger intereſſante Auswahl aufgeſtellt, als: Mimosa scolopendrifolia, Calystachis, Cupressus australis, Gordonia pubescens und lasyanthus, Juniperus bermudiana, Anemone arborea, Azalea phoenicea, Ilex crassifolia, Calceolaria rugosa und corymbosa, Pimelea incana, Hakea suaveolens, Gardenia maxima, Diosma fragrans, Lambertia formosa, Salvia bracteata, Astrapaea Wallichi, Hibiscus Rosa sinensis fl. pl. Budleja mexicana, Grevillea rosmarinifolia, Magnolia pumila, Lechenaultia formosa, Abies cuninghamia und andere ſeltene Pflanzen. Man ſah ferner von demſelben Gärtner 2 Fruchtkörbe, deren einer die herrlichſten Sorten Birnen, der andere prächtige Gutedel-Trauben enthielt.

---

*) 1 Kilogr. — 2 W. 2 Groot.

Der Gärtner J. Diard zeichnete ſich aus durch eine Sammlung von ungefähr 40 Orangenbäumchen von mittlerer Größe, die ſchön geformte Wipfel hatten und in der höchſt üppigen Vegetation durch ihre lebhafte Friſche dem Kenner ihre kräftige Geſundheit bekundeten.

Der Gärtner J. Lefièvre hatte unter andern eine Sammlung von Stechpalmen (Ilex aquifol.) ausgeſtellt, in welcher man 20 ganz verſchiedenartig geſtreifte Spielarten unterſchied, außerdem eine Fichte aus Californien und mehrere Frucht- und Traubenkörbe, deren Früchte ſämmtlich durch ihre Schönheit ausgezeichnet waren. Die Gärtner P. Fortumeau und Vrigneau hatten gleichermaßen ſchöne Sammlungen lebhaft grünender Pflanzen ausgeſtellt. Der Gärtner J. Lauvaget hatte eine große Anzahl ſchöner Pflanzen und außerdem ein neues Diosma ausgeſtellt. Der Gärtner J. Méneux hatte in ſeiner ſehr hübſchen Pflanzenſammlung: eine außerordentlich ſtarke Calceolaria integrifolia, eine Metrosideros lanirifolia, eine ſehr ſtarke Rochea falcata, eine Fuchsia gracilis und eine ſehr merkwürdige Lantana Camara discolor.

Der Gärtner L. Royer — unter andern ſchönen Pflanzen eine Aloe margaritifera major. — Die Gebrüder Maillard — ein hübſches Sortiment Zierpflanzen. Der Gärtner N. Tessier — eine ſchöne Sammlung, in welcher eine Begonia discolor durch ihren großen Umfang ausgezeichnet war. Die Gebrüder Tessier — eine faſt vollſtändige Sammlung der in dieſer Jahreszeit blühenden Pflanzen. Die Gebrüder Bahnaud — mehrere Orangenbäumchen in gleich ſchönem Zuſtande wie im Monat Juni, und eine große Anzahl Heliotrops, Gardenien und Daphnen von einer bewundernswerthen Friſche. Die Gärtner Visoneau und David — mehrere Fruchtkörbe von vorzüglicher Schönheit. (Beſchluß folgt.)

Bergen. Die von der Gartenbau-Geſellſchaft veranſtaltete 3te Blumen-Ausſtellung fand vom 14ten bis 16ten Juni 1829 ſtatt. Sr. Majeſtät welcher am 14. Juni die Blumen-Ausſtellung mit Seinem Beſuche beehrte, war ſo huldreich, Sich als Mitglied der Geſellſchaft einzuſchreiben und zu erlauben, daß dieſelbe den Namen — Königl. Gartenbau-Geſellſchaft, führen könne. In dem Saale waren 497 Pflanzen ausgeſtellt. Den Preis für die durch die Schönheit ihrer Blüthe, durch mühſame Cultur oder durch ihre erſt neuerliche Einführung ausgezeichneteſte Pflanze erhielt ein Lilium longiflorum aus der Sammlung des Hrn. Vice-Präſidenten Goſſart; das 1ſte Acceſſit erhielt eine Erythrina crista galli von Hrn. Detroyes, und das 2te ein Cactus speciosus von Hrn. Coppée-Deplature ausgeſtellt. Der Preis, beſtimmt für die ſchönſte Pflanzen-Sammlung, wurde der des Hrn. Neve, und das Acceſſit der vom Hrn. Brunin zu Theil.

Cölleda, den 10. May 1830. Seit 14 Tagen ſchmückt ein 15 Fuß hoher Kirſchlorbeerbaum (Prunus laurocerasus) mit mehr als 40 Blüthentrauben, die an Größe, Form und Farbe faſt denen unſers Faulbeerbaums (Prunus padus) gleichen, mein durch den vergangenen Winter ſehr gelichtetes und entblättertes Gewächshaus. Der diesjährige ſo vollkommne Blüthenſtand eines alljährig blühenden Kirſchlorbeers, möchte vielleicht manchen andern Blumenfreund ebenſo intereſſiren wie mich; um ſo mehr, da ich mich vor einigen Tagen an den großen und ſtarken Kirſchlorbeerbäumen des Weimar'ſchen Belvedère vergebens nach einer Blüthe umſah.

Ich habe auch die herrliche Aurikelflor in Belvedère geſehen, und bin noch jetzt von dem prachtvollen Anblicke entzückt. Die engliſchen Aurikel waren an Zahl und Schönheit den Luikern überwiegend. Im Orangeriehauſe blühte ein Rhododendron arboreum. Das für Farrenkräuter ꝛc. beſtimmte Haus, welches durch ſeine höchſt geſchmackvolle Anordnung und Dekoration jeden Beſucher immer ungemein überraſcht, wurde aufs Neue in Stand geſetzt. Die zahlreichen Pelargonien, ein ziemlich langes Haus ausfüllend, ſtanden ſchon faſt alle in der ſchönſten Blüthe. Eine beſondere Abtheilung von vielleicht mehr als 100 blühenden Heliotrops (Heliotropium peruvianum) erfüllte weithin die Luft mit Wohlgeruch. Die üppige Vegetation im hohen Palmenhauſe, ſo wie der geſunde kräftige Zuſtand der unzähligen, in den verſchiedenen Glashäuſern angehäuften Pflanzen machen es glaubend, daß der vergangene Winter in Belvedère mehr als 400 Klaftern Brennholz verzehrt habe.

Dr. Schwabe.

Dietendorf, d. 10. May 1830. Indem ich meinen hochgeſchätzten Freunden der Blumenwelt, die angenehme Erſcheinung, über eine, ſeit fünf Tagen im Glashaus blühende Paeonia papaveracea hierdurch mittheile, bemerke ich nur kürzlich, daß dieſe Varietät wegen ihrer ausgezeichneten Schönheit wohl den Namen der Königin unter dem bis jetzt bekannten Geſchlechte, verdiene. Viele meiner achtbaren Theilnehmer, haben ſich von der Wahrheit des Geſagten überzeugt, und mit mir die Freude getheilt. Agthe.

Weißenſee. Die diesjährige Aurikelflor bei dem Hrn. Poſtmeiſter Heidemann ſo wie auch bei dem Hrn. Kreis-Caſſ. Contr. Kummer hieſelbſt, zeichnete ſich wieder durch ſchöne große Prachtblumem aus. Beim Hrn. Poſtm. Heidemann zählten wir allein gegen 264 Numerblumen, die durch ihre herrliche Farbenpracht einen höchſt erfreulichen Anblick gewährten.

Ueber das Treiben der Kaiſerkrone (Fritillaria imperialis) ſagt Hr. Dr. Back zu Eiſenberg in Nro. 15 der diesjährigen Frauendorfer Gartenzeitung unter Andern folgendes: Ich legte im Spätherbſte vorigen Jahres eine ſtarke rein abgetrocknete Zwiebel der Kaiſerkrone auf meinen Arbeitstiſch, und ließ ſie da ruhig liegen, bis ſie gegen Weihnachten Luftwurzeln trieb; dann füllte ich einen Blumenaſch, der etwa einmal ſoviel Erde faßte, als ein gewöhnlicher Hyacinthentopf, mit durchſiebter Gartenerde, legte die Zwiebel flach hinein, bedeckte ſie nur wenig mit leichter Erde und goß mittelſt eines Unterſetzers den Aſch täglich an. Bald trieb die Zwiebel einen ſtarken Keim und einen ſchwächern Ausläufer, und in den letzten Tagen des Monats Februar d. J. ſtand, in der gewöhnlichen Größe, die Kaiſerkrone in der vollkommenſten Blüthe, hielt ſich auch faſt 3 Wocher lang, und gewährte allen Blumenfreunden welche ſie ſahen, ungemeine Freude.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

G. Leidner. Kurze Anleitung zur theoratiſch-praktiſchen Gartenkunſt. Ein Taſchenbuch für Gartenfreunde. Hadadamar 1829. Broſch. Pr. 6 gr. oder 7½ Sgr.

Man muß das Talent des Verf. bewundern, wodurch es ihm möglich wurde, in dieſem kleinen Büchelchen von allen Zweigen der Gartenkunſt Etwas zu ſagen; er ſpricht darin nicht nur von der Obſt-, Gemüſe- und Blumengärtnerei im Allgemeinen, ſondern auch von der Anlage engliſcher Gärten, von der Gemüſe- und Blumentreiberei u. ſ. w. Daß der Verf. hier nur Andeutungen geben konnte, iſt einleuchtend, und da derſelbe auch dieſen Zweck nur vor Augen hatte, ſo kann man nichts Ausführlicheres verlangen. Der Anhang: Die Einrichtung eines Wintergartens — iſt beſſer ge- und beſchrieben, als bei einem Privatmanne in Ausführung zu bringen.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XI. Weißenſee, (in Thüringen). Juni 1830. III. Jahrgang.

Lieb' iſt da und Frühlingsſonne,
Herz, mein Herz, was willſt du mehr?
Liebesfrühling, Liebeswonne,
Luſt und Milde rings umher!

Liebe opfert Sang und Lieder
Auf des Frühlings Hochaltar,
Frühling bringet Blüth' und Flieder
Als Geſchenk der Liebe dar.

Liebe wallt mit ſüßem Koſen
In des Frühlings Heiligthum,
Frühling ſchlinget ſich mit Roſen
Um der Liebe Sitz herum.

Liebesfrühling! Frühlingsliebe!
Herz, mein Herz, was willſt du mehr?
Süße Blüthen, ſüße Triebe
Blühen, glühen ringsumher! M. G. Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Gneſen.
— — — — zu Hof.

Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Münſterberg.
— — — — zu Schlawe.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Warmhaus- und Stubenpflanzen.

Gloxinia Schottii (Hort.) Sinningia Helleri (N. ab Es.) *) Schotts Gloxinie, Hellers Sinningie.

Dieſe ſchöne Zierpflanze, zur 14. Cl. 2. Ordn. (Didynamia Angiospermia) des Linn. Syſt. und zur Familie Gesnereae (Juss.) gehörig, ſtammt aus Braſilien und wird ſeit noch nicht einem Jahrzehent in Deutſchland kultivirt.

Aus der Mitte der runden ſcheibenförmigen Knollenwurzel erhebt ſich ein kurzer ſtarker 2 bis 3 Zoll hoher ſchwach behaarter Stengel. Die 3 bis 6 Zoll langen, und 2 bis 3 Zoll breiten gegenſtändigen und horizontal ausgebreiteten Blätter ſtehen auf ſtarken weichhaarigen Blattſtielen, ſind eiförmig, kurz zugeſpitzt, faſt gekerbt-geſägt, auf der obern Fläche dunkelgrün und rauchhaarig, auf der untern dagegen bräunlich oder bläſſer, und filzig und ſtark gerippt. Die großen, glaßgelben Blumen ſind zahlreich, winkelſtändig und ſtehen auf 1/2 bis 1 Zoll langen rundlichen weichhaarigen Blüthenſtielen. Der bräunliche, rauchhaarige an 2 Zoll lange Kelch iſt röhrenförmig, bauchig erweitert, am Saum undeutlich 2lippig mit 5 eiförmigen lang zugeſpitzten Zähnen. Die Blumenkrone ragt über den Kelch hervor; das am Grunde verengte, nach der Spitze hin erweiterte Rohr iſt auf der äußern Seite grünlich-weiß, im Innern grünlich-gelb mit braunrothen Punkten und Linien. Der Saum iſt 2-lippig mit 2 obern und 3 untern abgerundenten weißen und glatten Abſchnitten. Die 4 glatten blaßgelblichen Staubfäden, ragen mit den großen 2-fächrigen Staubbeuteln, die einen gelben Samenſtaub enthalten, aus dem Blumenrohr hervor. Ein 5ter unfruchtbarer Staubfaden bildet ein kurzes Spitzchen. Der Fruchtknoten iſt einfächerig und gleich dem Griffel weiß behaart; die Narbe iſt rund, glatt, 2-lippig. Am Grunde der Staubfäden und mit dieſen abwechſelnd ſtehen 5 gelbliche Drüſen. Die Kapſel iſt mit der Baſis des Kelchrohrs verwachſen und enthält die zahlreichen kleinen eckigen und braunen Samen.

Die Blüthezeit iſt vom Juni bis September.

Die Cultur dieſer Pflanze kommt im Weſentlichen mit der, von der Gloxinia speciosa (ſ. Blztg. 2. Jahrg. Nr. 11 u. 12) überein. Sie gedeiht am beſten in einer Erde, die aus 3 Theilen Heideerde, 1 Theil Lauberde, 1 Theil Düngererde und 1 Theil feinem Flußſande, gut gemiſcht beſteht. In Ermangelung einer ſolchen Erde kann man ſie auch in eine fette mit Sand gemiſchte Damm- oder Miſtbeeterde ſetzen. Das Verpflanzen in friſche Erde wird im März vorgenommen und im Juni kann man ſie nochmals, ohne jedoch dabei den Wurzelballen zu verletzen in einen etwas größern Topf umſetzen, wonach dieſe Pflanze dann um ſo üppiger treibt und blüht. Sie liebt eine hohe Temperatur, und muß, wenn ſie gut gedeihen und blühen ſoll, immer hinter Glas an einem den Sonnenſtrah-

---

*) Dem Hrn. Hofgärtner Heller zu Würzburg, der ſie zuerſt in Deutſchland kultivirte, zu Ehren ſo genannt.

len nicht zu ſehr ausgeſetzten Platze ſtehen, indem ſie zwar hohe Wärme, aber zugleich auch Schatten liebt. Jn Sommer ſtellt man ſie in einen Lohkaſten oder ſogenannten Sommerkaſten und im Winter in ein niedriges Treibhaus. In der Stube muß man ſie hinter den geſchloſſenen Fenſtern an einer beſchatteten Stelle halten. Im Sommer und namentlich während der Blüthe verlangt dieſe Pflanze viel Feuchtigkeit, im Winter dagegen, wo ſie nicht treibt, darf ſie nur ſehr ſparſam begoſſen werden.

Durch Samen, welcher bei uns vollkommen zur Reife gelangt, kann dieſe Pflanze leicht vermehrt werden. Man ſäet denſelben in flache Töpfe die mit Heideerde, welcher ein Drittheil feiner Flußſand beigemiſcht iſt, angefüllt ſind, und bedeckt den Samen, wegen ſeiner Feinheit, nur mit einer ganz dünnen Lage feiner Erde. Die angeſäeten Töpfe werden ſorgfältig befeuchtet und mit einer Glasſcheibe bedeckt in ein warmes Miſtbeet geſtellt. Beim Erſcheinen der jungen Pflanzen entfernt man die Glasſcheibe. Sind die Sämlinge bis zur Größe eines halben Zolls herangewachſen, ſo werden ſie einzeln in ganz kleine Töpfe gepflanzt und zur fernern Entwickelung im warmen Miſtbeete gehalten.

Stecklinge, wie auch Blattaugen und Wurzelkeime, wachſen leicht, wenn ſie mit Glasglocken bedeckt und beſchattet, in ein warmes Lohbeet geſetzt werden, jedoch ſind die auf dieſe Art gezogenen Pflanzen weniger dauerhaft, wegen der langſamern Bildung des Wurzelknollens, als die aus Samen gezogenen.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

§. 6. Crispa. Die Blätter gelappt; die Lappen an der Spitze ſind ſpitzgezähnt. Pelarg. obtusilobum — Comptoniae. — Scarboroviae. — Lamperti. — tricuspidatum. — trilobatum. — scabrum. — hermannifolium. — crispum. β., majus. — uniflorum. — exstipulatum. — mixtum. — pustulosum. — fraternum. — pallidum. — ternatum.

§. 7. Radula. Die Blätter über die Mitte getheilt; die Lappen ſind gezähnt, eingeſchnitten, fiederſpaltig. Die Blumen purpuroth oder bleicher. P. quercifolinm. β., bipinnatifidum. — Lechianum. — Augnstum. — Blandfordianum. — graveolens. — piperatum. — glutinosum. — viscosissimum. — hispidum. — Vandesiae. — Radula. β., latifolium. γ., roseum. — balsameum. — asperum. — denticulatum. — jatrophaefolium. — delphinifolinm.

Die neuerzeugten Arten und Spielarten der Pelargonien laſſen ſich, bei aufmerkſamer Betrachtung ihrer eigenthümlichen Form, leicht einer der angegebenen Abtheilung anreihen.

Wichtiger und intereſſanter als die Eintheilung der Pelargonien iſt für den Blumenfreund die Behandlung dieſer Pflanzen, zu welcher wir nunmehr übergehen.

Kultur der Pelargonien im Allgemeinen.

Die faſt allgemein gewordene und ſich immermehr ſteigernde Vorliebe der Blumenfreunde für Pelargonien, deutet es ſchon an, daß ihre Kultur weder ſehr mühſam noch ſchwierig ſey, und der Umſtand, daß man oft in niedrigen Wohnſtuben mit Staub bedeckte, aber übrigens recht ſchöne und reichlich blühende Pelargonienſtöcke findet, giebt die Ueberzeugung, daß ihre Unterhaltung und Erhaltung keineswegs mit koſtſpieligen Einrichtungen nothwendig verknüpft ſeyn müſſe. Indeſſen würde man ſich doch irren, wenn man glauben wollte, daß alle Pelargonien unter den angeführten Verhältniſſen und Umſtänden gediehen; im Gegentheil verlangen die meiſten und gerade die ſchönſten Arten eine beſondere Berückſichtigung des Standorts und aller für ihre geſteigerte Vegetation nothwendigen Bedingungen.

Standort der Pelargonien.

Im Allgemeinen muß man annehmen, daß derjenige Standort der geeigneteſte und beſte für die Pelargonien ſey, wo die für ihre Vegetation weſentlichen Erforderniſſe: Temperatur, Licht, Luft, Waſſer, ihrer Organiſation vollkommen angemeſſen ſind, ſo daß jedes dieſer nicht nur einzeln zweckmäßig, ſondern ſämmtliche in einem gehörigen Verhältniſſe auf ſie einwirken.

Berückſichtigen wir nun das Clima des urſprünglichen Vaterlands der Pelargonien, ſo finden wir, daß das Vorgebirge der guten Hoffnung, unter dem 35ten Grade ſüdlicher Breite liegend, ungefähr daſſelbe Clima hat, welches wir unter demſelben Grade nördlicher Breite, auf der nordafrikaniſchen Küſte, in Kleinaſien, Sicilien, dem ſüdlichſten Theile von Spanien u. ſ. w. antreffen. Hieraus geht hervor, daß die Pelargonien immer in einer mäßigen Wärme gehalten ſeyn wollen, daß ſie nur in den wärmern Sommermonaten den Aufenthalt im Freien bei uns vertragen, und daß eine bis zum Gefrierpunkte geſunkene Temperatur ihr Leben gefährten und ihre Organiſation zerſtören müſſe.

(Fortſetzung folgt.)

Ergänzungen und rückſichtlich Berichtigungen zur Blumenzeitung. (Fortſetzung.)

(Eingeſandt vom Herrn Juſtiz-Amtmann Lehmann zu Volkenrode.)

Zum 25. Stücke des 2ten Jahrgangs, zu Ergänzungen ꝛc.

Hinter die Worte: den Liebhabern der Botanik: iſt zu ſetzen:

in ſeiner philosophia botanica. Holmiae 1751. §. 335. S. 272. ff.

Zum 1. Stück des 1. Jahrg. Blumen-Barometer.

Die hier als zwei verſchiedene Arten aufgeführten Calendula africana und C. pluvialis ſind eine und dieſelbe Pflanze. Unter der erſtern Benennung kommt ſie in Linnaei Hortus upsaliensis. Amstelod. 1748. S. 274. Nr. 2. und unter der Letztern in deſſen Species plantar. Holmiae 1762—1763. II. S. 1304. Nr. 4. vor.

In die Categorie der zu einem Blumen-Barometer geeigneten Pflanzen gehören noch Folgende:

Anastatica *) hirochuntica. **) L. (Rosa hierochontea; rosa de hiericho.) die **Jerichoroſe.** Dieſe Pflanze führt mit Unrecht den Namen **Roſe von Jericho**, weil ſie weder eine Roſe iſt, noch in den umliegenden Gegenden von Jericho, ſondern an den ſandigen Ufern des rothen Meeres, Paläſtina und Cairo gefunden wird. Wenn die Frucht zur Reife kommt, ſo fallen alle Blätter der Pflanze ab, welche alsdann gänzlich vertrocknet und ſich mir ihren Zweigen in einen oft fauſtdicken Ball zuſammenzieht. In dieſer Geſtalt werden ſie von den Naturalienhändlern als eine Seltenheit nach Europa gebracht und unter dem Namen Roſe von Jericho verkauft. Sie breitet alle ihre Zweige wieder aus, wenn ſie von einer Feuchtigkeit durchdrungen wird und zieht ſich in einen Klumpen zuſammen, wenn ſie austrocknet. Die Martſchreier und italieniſchen Mönche bedienen ſich des Balls, den ſie auch **Marienroſe** nennen, zu abergläubiſchen Deutungen, indem ſie aus der baldigen Ausbreitung deſſelben die baldige Niederkunft einer ſchwangern Perſon prophezeihen wollen. Nemnich's Polyglotten-Lexikon der Naturgeſchichte. 1793. 4. I. S. 285.

Carlina vulgaris. L. **die gemeine Eberwurz.** Die getrockneten Kelche dieſer Pflanze werden bei naſſer Witterung ausgedehnt und ziehen ſich bei trockener zuſammen. Ehrhart's Oekonomiſche Pflanzenhiſtorie. Ulm und Memmingen 1760. 8. IX. S. 25. Bauhini Pinax theatri botanici. Basiliae. 1671. p. 380. und Peter Andreas Mattioli Kräuterbuch. Frankfurt a. M. 1600. fol. S. 219c. In dem letztern Werke befindet ſich folgende Beſchreibung: „die Wurzel nennen die Apotheker Carolinam, denn etliche Abergläubige ſagen, zur Zeit, da Kaiſer Karl der Große regiert und viel Chriſtliche Krige führet, kam eine grauſame Peſtilentz in ſein Heer, davon viel tauſent Menſchen hinfielen, das jammert den frommen Kayſer, bat Gott den Herrn fleißig und erlanget, daß ihm im Schlaf ein Engel erſchien, der ſchoß auf einem Armbruſt einen Pfeil, mit Vermahnung, der Kayſer ſollte aufmerken, wohin und auf welch Kraut der Pfeil fallen würde, dann mit dem ſelbigen Kraut ſollte er ſeinem Kriegsvolk von der Peſtilentziſchen Seuch abhelfen und ſolches ſey geſchehen." Daher wird auch dieſe Pflanze **Peſtilentzwurz** genannt. (Beſchluß folgt.)

---

*) von ἀνάστασις, das Aufſtehen, Aufrichten.

**) von Hiericho, die Stadt Jericho in Paläſtina.

*) Bitte der Inſertion an die Retaction der Blumen zeitung zu Weißenſee.

Nach der Aeuſerung des Herrn **Fiſcher** in **Günſtedt** Nro. VI. **) dieſer Blumen zeitung, fünden ſich die ſämtl. (??) Mitglieder der gartenbau geſelſchaft zu **Frauendorf** ſehr beleidigt, indem ihr Vorſtand **Fürſt**, ohne unſere Beiträge: durch die Handels-Gärtnerey ſeine Existents ſichern mus, und von Privat gärtnern nicht alles ſo beſtimmt zu beziehen iſt, als bei dergl. Eignen geſchefts leiten.

Peine bey **Braunſchweig.**

Schram, Mitglied. *)

---

*) Nachſtehender Aufſatz iſt mit diplomatiſcher Genauigkeit abgeſetzt worden. Der Setzer.

**) Im 2ten Jahrgange. Die Red.

Bemerkungen zu vorſtehendem Aufſatze.

Die geehrten Leſer der Blumenzeitung mögen den bezogenen Aufſatz in Nro. 6. 2r. Jahrg. der Blztg. gefälligſt nochmals ſelbſt durchleſen, und überlaſſen wir es Denenſelben dann zu urtheilen, ob darin irgend eine entfernte Beziehung zu dem Handelsgeſchäfte des Herrn **Fürſt** in Frauendorf, oder überhaupt nur irgend ein Zuſammenhang der von Hrn. **Schram** gemachten Behauptungen mit dem Inhalte jenes Aufſatzes zu finden iſt. — Daß, wie Hr. **Fiſcher** in jenem Aufſatze erklärte, die Blumenfreunde, auf deren Nutzen und Vergnügen es doch hier zunächſt angeſehen iſt, manche Pflanzen u. ſ. w. durch den Tauſchhandel auf eine wohlfeilere Art bekommen können, als bei jedem Handelsgärtner, iſt wohl einleuchtend; denn gern giebt der Blumenfreund wohl eine Doublette ab, um dafür eine andere hübſche Pflanze zu erhalten, in deren Beſitze er noch nicht iſt. Daß dieſelbe Anſicht auch die meiſten andern Blumenfreunde haben, davon kann ſich Hr. **Schram** ſchon dadurch überzeugen, daß die Herren **Finckh** und **Ebner**, (Beide Mitglieder der Frauendorfer-Gartenbau-Geſellſchaft) in dem 1ten Hefte des von ihnen herausgegebenen ſchätzbaren **Blumen-Gärtners**, S. 71. (1830) ſagen: „Dieſer Aufſatz des Hrn. Fiſcher aus Günſtedt ſey gewiß den meiſten Blumenfreunden aus der Seele geſchrieben."

Was aber in dieſem Aufſatze Beleidigendes für Herrn **Fürſt** und für die ſämmtlichen Mitglieder der Frauendorfer Gartenbau-Geſellſchaft liegen ſolle, finden wir eben ſo wenig wie es wahrſcheinlich die Mitglieder dieſes Vereins, deren Manche wir auch zu unſern Leſern zählen, finden werden.

Die Redaktion.

---

*) (?) Wahrſcheinlich der Frauendorfer Gartenbaugeſellſchaft.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Streptocarpus Rexii (Lind.) Didymocarpus Rexii (Holk.) Zur Familie Bignoniaceae (Juss.) gehörig, aus Indien ſtammend, iſt perennirend und ſtengellos, und hat längliche, in Form einer Roſette auf der Erde liegende Blätter. Mehrere allmählich ſich folgende einblumige Stiele werden 6 bis 12 Zoll hoch. Die großen blauen Blumen ſind im Schlunde mit 7 ſtarken purpurvioletten Linien gezeichnet. Die 3 bis 4 Zoll lange Frucht iſt pfriemenförmig und auf eine merkwürdige Art gedreht, woher der Name Streptocarpus. Dieſe ſehr ſchöne Pflanze wird im Inſtitut zu Fromont kultivirt und vermehrt. Sie verlangt einen Platz im Warmhauſe, eine leichte Erde, und wird durch Samen und durch Theilung des Wurzelſtocks vermehrt.

Vestringia triphylla (Ait.) Aus Neuholland. Ein 2 bis 4 Fuß hoher, dünner, äſtiger Strauch mit fadenförmigen Zweigen; die linienförmigen, ſpitzigen Blätter ſind Zollang. Die blaßlilafarbigen gelb punktirten Blumen kommen im Juni zum Vorſchein und ſitzen winkelſtändig am obern Theile der Zweige. Man giebt dieſer Pflanze eine gute lockere Erde mit Heideerde gemiſcht, hält ſie im temperirten Glashauſe und vermehrt ſie durch Stecklinge.

Relhania pungens. (Bot. Reg.) **Stechende Relhanie.** Vom Cap. Ein 2 Fuß hoher gerader äſtiger Strauch. Die zerſtreut ſtehenden, lanzettförmig-linienartigen, ſpitzen, punktirten Blätter ſind 1 Zoll lang, weißlich-grün, und wenig behaart. Die im Juni und Juli an den Enden der Zweige erſcheinenden gelben Strahlblumen ſind 15 Linien breit, abgeſondert oder gruppirt ſtehend. Ihre Cultur iſt die der Cap-Pflanzen.

Varietäten.

Berlin. In der am 2ten Mai c. ſtattgehabten 85ſten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten, wurde unter andern auch zum Vortrage gebracht: die in der nächſten Verſammlung zur Abſtimmung kommende Beurtheilung der eigegangenen Preisſchriften über die Frage: ob durch künſtliche Befruchtung die Farbe der Blumen einer und derſelben Art ſich ändern läßt; — dann: Bemerkungen über die Veränderungen der Blumenfarben bei ausgewachſenen Pflanzen, nach den bei dem Gartenvereine in Perleberg angeſtellten Verſuchen, und endlich: mehrere den Gemüſebau betreffende Nachrichten und Bemerkungen.

Nantes. (Beſchl.) Hr. Le Moyne hatte einen Beitrag in einem ſogenannten neapol. Mantelſack-Kürbis geliefert, welcher vollkommen die Geſtalt eines gefüllten Felleiſens hat: er wog 53 halbe Kilogrammes. Mad. Wittwe Barre-Petit-Piere hatte an dieſer Ausſtellung auch Theil genommmen und aus ihrer reichen Sammlung einen kleinen Theil eingeſendet, nehmlich: Bignonia capensis, Strelitzia reginae, Ceanothus azureus, Hakea pugioniformis und gibbosa, Veronica rosea, Lechenaultia pulchella, Indigofera prostrata, mehrere Arten ſehr ſchöner Feigen; — 3 Kürbiſſe von großem Umfange und beträchtlicher Schwere. Ein reiches Körbchen, eine Menge ſeltener Früchte künſtlich in Pyramiden geſtellt, enthaltend, fand allgemeine Bewunderung. Herr Boudet hat gleichfalls aus ſeinem, an allen Pflanzenarten, ſowohl in freier Erde wie in Töpfen und Gewächshäuſern ſo reichen Garten, eine Auswahl von mehrern Blumentöpfen eingeſendet, wovon die bemerkenswerthern: Amaryllis gigantea, Protea argentea, Didimocarpus Rexii, Scloranthus inconspicuus, Bauera humilis und rubioides, Dombeia nivea, Carolinea princeps, Plumbago rosea, Grevillea aquifolia, Ardisia und Erythrina humilis. Außerdem hatte er 4 Körbchen voll der herrlichſten Früchte in den neueſten Sorten beigefügt, womit er die Geſellſchaft beſchenkte. — Herr F. de Tollenare machte der Geſellſchaft mit einem Becher voll übermäßig großer Johannisbeeren die er aus London mitgebracht, ein Geſchenk, und verſprach ihr zugleich den Strauch ſelbſt, welchen er unverzüglich erwartete. Herr Robineau de Bougon, — einen Korb großer Mispeln ohne Kerne, von Mespilus apyrena — wovon er Abſenker, Pfropfreiſer und Augen anbot. Herr Varlet hatte auf einer ſinnreichen ſelbſt erfundenen Stellage mehrere ſchöne Blumengeſchirre mit Saft-Pflanzen, Aloe etc. aufgeſtellt, welche einen ſehr angenehmen Anblick gewährte.

Bei der zu Worcestershire von der Gartenbau-Geſellſchaft veranſtalteten Ausſtellung, ſah man unter einer großen Menge aller Sorten der herrlichſten Früchte eine Ananas aus dem Garten der Marquiſe von Downshire, welche 10 ℔ 11 Unzen wog.

(**Hyacinthen-Notiz.**) Obgleich in Holland, durch Boden und Klima begünſtigt, die ſchönſten und meiſten Hyazinthenzwiebeln gezogen werden, ſo kommen doch darin nicht alle Gegenden Hollands überein. Der Strich Landes, welcher ſich für dieſe Anzucht vorzüglich eignet, wo die Zwiebeln ſo ſchön und vollkommen werden, wie man ſie in andern Ländern, ſelbſt bei großer Mühe und Sorgfalt nicht erhalten kann, iſt ſehr beſchränkt, und kaum 2 Meilen lang. Man benutzt daſelbſt mehrere Morgen des ſchönſten Ackerlandes zur Anzucht der Hyazinthenzwiebeln, welche einen höchſt einträglichen Erwerbszweig der angeſehendſten Gärtner abgiebt. Vor allen andern Orten zeichnen ſich Harlem, Nordwyk und Bloemendaal aus, und die daſelbſt wohnenden Blumiſten, Affourtit, Voorhelm und Schneevoogt, u. a. m. verſenden jährlich viele Tauſende von Hyazinthenzwiebeln durch ganz Europa und nach Amerika.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Verzeichniß von Pflanzen, Bäumen, Sträuchern und Blumen-Samen welche zu haben ſind bei A. **Schelhaſe**, Handelsgärtner zu Kaſſel, Ehrenmitglied u. ſ. w. 1828. Gedr. bei Hampe. Pr. 7 Sgr 6 ₰ (6 gr.)

Dieſes Verzeichniß, 135 enggedruckte Seiten einnehmend, iſt eins der reichhaltigſten, von denen die uns zu Geſicht gekommen ſind, reichhaltig in vielen neuen Topfgewächſen von beſonderer Größe und Schönheit. Wir finden eine große Anzahl Akazien, Azaleen, Aloe-, und Cactus- und Amaryllis-Arten, die Araucaria brasiliensis zu 12 rℓ, die A. excesa zu 30 rℓ, die Astrapaea viscosa zu 20 rℓ, die Astr. Wallichii zu 6 bis 10 rℓ, Cactus Echinocactus Sellowi 10 rℓ, Cact. placentiformis zu 16 rℓ, eine ſchöne Auswahl Camellien und Eriken, Caryota mitis und urens zu 14 und 16 rℓ, Dracaena Bosky und brasiliensis zu 10 und 12 rℓ, Latania rubra zu 25 bis 50 rℓ, prächtige Magnolien, Leptoſpermen, Melaleuken, Paſſifloren, über 400 Pelargonien (in dem nachträglichen Verzeichniſſe von 1829 und 1830), herrliche Rhododendron, Roſen u. ſ. w.

Samlung von Georginen, Dahlia (Cav.) Georgina (Wild.) welche 1829 zu **Genf** in dem Garten von Hrn. **Wallner** geblüht haben. *)

Es iſt bekannt, daß Hr. Wallner die Georginen ſchon ſeit langer Zeit mit Vorliebe kultivirt und daß ſeine Sammlung alljährlich noch bereichert wird, nicht allein aus ſeinen eignen Samenbeeten, ſondern auch mit Allem, was er ſich Schönes aus England, Holland und Frankreich verſchaffen kann. Der Catalog von Hrn. Wallner enthält 754 Sorten, welche in 23 Reihen nach den Farben ihrer Blumen geſtellt ſind. Jede Reihe hat wieder 4 Unterabtheilungen mit den Buchſtaben A. B. C. D., welche nach der Ordnung dieſer Buchſtaben den Grad der Schönheit jeder Sorte nach der Anſicht von Hrn. Wallner bezeichnen. Sowie man nun im Cataloge z. B. die Reihe mit purpurfarbigen Blumen durchſieht, findet man gleich, daß die Sorte welcher ein A. vorgeſetzt iſt, nach Hrn. Wallners Meinung ſchöner iſt, als die mit einem vorgeſetzten B. Durch dieſe ſcharfſinnige Abkürzungs-Methode iſt jede Sorte in einer einzigen Zeile genügend beſchrieben. Dies iſt ein ganz beſonderer Vorzug dieſes Catalogs den Hr. Wallner hier zuerſt auf dieſe Art aufſtellt, und wir rathen allen denen, welche Cataloge herausgeben, ſich dieſer Methode zu bedienen.

---

*) Revue horticole. 5tes Heft.

Sammlung von Pelargonien, Camellien und Chryſanthemen, welche im Garten des Hrn. **Wallner** zu **Genf** kultivirt werden. *)

Das Geſchlecht der Pelargonien iſt gewiß eins der intereſſanteſten für die Blumenfreunde, wegen der Schönheit und Verſchiedenheit der Blumen und wegen der Leichtigkeit fortwährend neue und immer ſchönere Spielarten zu erhalten. Kaum noch eine Pelargonien-Sammlung wird ſo beträchtlich und merkwürdig ſeyn, als die des Hrn. Wallner. Sein Catalog enthält 986 Arten und Spielarten, theils von Hrn. Wallner ſelbſt, theils von andern Autoren benannt.

Die **Camellien-Sammlung** von Hrn. Wallner enthält 103 Arten, und die der **Chryſanthemen** (Chrysanthemum indicum, Anthemis grandiflora), an 56 Sorten oder Varietäten.

Aus dieſer reichen Anſtalt können die Liebhaber der Georginen, Pelargonien, Camellien und Chryſanthemen ihre Liebhaberei befriedigen.

---

*) Aus der Rev. hort.

(**Berichtigung.**) In Nro. X. der Blztg. S. 3 Sp. 1 Z. 3 v. unten leſe man **Strauch** ſtatt **Bäumchen**.

(Hiezu ein Extrablatt.)

Extrablatt zu Nro. XI. der Blumen-Zeitung.

Weißenſee, im Juni 1830.

Die thüringiſche Gartenbaugeſellſchaft.

Es iſt gewiß eine ſehr erfreuliche Erſcheinung, das Streben nach Veredlung des Gartenbaues, und den Sinn für Landes-Verſchönerung in Thüringen immer allgemeiner werden zu ſehen. Der wohlthätige Einfluß Beider wird hoffentlich auch von unſern Nachkommen anerkannt, und von ihnen fortgeſetzt werden was mit regem Eifer begonnen wurde, und das wird ihnen um ſo leichter werden, da ſie die Früchte jener Arbeiten genießen können, die für ihr Wohl unternommen wurden. Es iſt hier nicht die Abſicht, alles das, was für jenes wohlthätige Streben Zeugniß giebt, aufzuzählen, indem eine ſolche Ueberſicht einer andern Gelegenheit vorbehalten bleibt; — jetzt ſollen nur einzelne Thatſachen in kurzen Umriſſen aufgezeichnet werden, die als erfreuliche Erſcheinungen zur Nachahmung auffordern.

Schon ſeit länger als 18 Jahren machte der, für alles Gute und Nützliche thätige Pfarrer E. F. Steiger zu Windehauſen, im Regierungs-Bezirk Merſeburg, den Anfang, wüſte und ſumpfige Stellen ſeines Wohnorts zu erhöhen, und auszutrocknen, wozu die eben ſo wackere Gemeinde willige Hände bot. Seit jener Zeit haben jene Stellen, zu fruchtbaren Garten-Anlagen umgeſchaffen, Tauſende von geſunden Obſtbäumen getragen, und, abgeſehen von dem beträchtlichen Umſatz derſelben in der umliegenden Gegend nah und fern, die Feldmarken der Gemeinde, reich bepflanzt, ſchon im vorigen Jahre eine bedeutende Summe für verpachtete Obſtnutzung abgeworfen. Wohin man blickt, ſieht man kräftige und geſunde Obſtbäume, nicht etwa jene elenden verkrüppelten Stämme, die eben ſo elende Früchte liefern, wie man ſie noch ſo häufig an vielen Orten findet, ſondern die ſchönſten Früchte zu wirthſchaftlichem Gebrauch, wie auch das feinſte Tafelobſt. Späterhin wurde ſelbſt ein dem Orte naheliegendes Pfarrgrundſtück jenem thätigen Manne zur Benutzung für dieſen Zweck überlaſſen, auf welchem jetzt die verſchiedenſten Obſtbäume und Zierſträuche heranwachſen.

So gelang es ferner dem Pfarrer Steiger, in ſeiner Umgegend zu Heringen, unterſtützt von mehrern würdigen, für das Gemeinnützliche beſeelten Männern, eine Geſellſchaft zu ſtiften, welche Gartenbau in allen ſeinen Zweigen, als: Obſt- und Gemüſe-Bau, wilde Baumzucht, Acclimatiſirung fremder Gewächſe, Blumenzucht, Anpflanzung des für die Seidencultur ſo wichtigen Maulbeerbaums ꝛc. ſo wie die daraus hervorgehende Landesverſchönerung ſich zum Gegenſtand ihres Wirkens gemacht hat, und ſo wird dieſe, von der Gartenbau-Geſellſchaft in Berlin als Tochter anerkannt, hoffentlich die Veranlaſſung zu künftiger Bildung mehrerer ſolcher Vereine in dem glücklichen preußiſchen Staate, welche mit der Muttergeſellſchaft und unter ſich in genauſter Verbindung ſtehend, für die Veredlung des Gartenbaues, und die ſo wünſchenswerthe Landesverſchönerung unendlich viel Nützliches und Erfreuliches werden ſtiften können. Obgedachte thüringiſche Gartenbau-Geſellſchaft zu Heringen hielt am 3. Mai dieſes Jahres ihre erſte Verſammlung zu Nordhauſen, im Kettenbeilſchen Lokale, welches einen köſtlichen Blick über das ſchöne Thal der goldnen Aue gewährt. Der einſtimmig zum Direktor ernannte Pfarrer Steiger hielt einen angemeſſenen Vortrag über den Zweck der Verſammlung, und zeigte auf die ergreifendſte Weiſe, wie wohlthätig jedes Mitglied der Geſellſchaft in ſeinem Kreiſe wirken könne, um durch Beförderung jenes ſchönen Zwecks ſich den Segen der Nachwelt zu verdienen. Von einigen Mitgliedern wurden außerdem freundliche Wünſche für das Gedeihen der Unternehmung dargebracht, und ſodann Beſchlüſſe über die Anſchaffung betreffender Schriften und die Einrichtung eines Leſezirkels gefaßt. Mehrere Erlauchte und Hohe Perſonen, zu Ehrenmitgliedern der Geſellſchaft ernannt, hatten wohlwollende und ermunternde Schreiben erlaſſen, und Eine derſelben ein ausgezeichnetes Geſchenk, — das allgemeine deutſche Gartenmagazin in 19 ſchönen Quartbänden, — huldreichſt überſendet. Bei einem einfachen Mahle pries die zahlreiche Verſammlung den edlen König, welcher jeden Keim des Guten in ſeinem Lande pflegt und ſchützt, ſo wie die hohen Behörden, die mit der zuvorkommendſten Bereitwilligkeit die Zwecke der Geſellſchaft zu fördern ſich erboten hatten, und dies ſchon vielfach bethätigten. Möge das Samenkorn gedeihen! Es iſt nur ein Samenkorn; aber auf fruchtbarem Acker wird es unter dem Segen des Höchſten reiche Früchte bringen! — —e.

* * *

Bei der erſten Verſammlung der thüringiſchen Gartenbau-Geſellſchaft, am 3ten Mai, geſprochen vom Dr. Rath aus Nordhauſen.

Pan, Du Gott der Natur, Du Schützer der Fluren und Haine,
Sei uns dreimal gegrüßt! weile mit deinem Gefolg'
Welchem ſich Ceres geſellt, ſammt Flora, Sylvan und Pomona,
Weile doch ſchirmend bei uns hier in der goldenen Au'.
Wenn auch der nähere Pol dich küßt mit kälterer Lippe,
Und an Arcadien dich mahnet, das herrliche Land,
Wo ſanft ſchmeichelnder Weſt mit Liedern beſeelet die Syrinx:
Glühet die Liebe doch gleich für die Natur und die Kunſt.

Selbſt wohl ſtärker noch hier im Buſen der nordiſchen Söhne,
Denn was uns Phöbus verſagt, feindlich gewendeten Blick's,
Theilet Minerva uns mild, durch Kunſt zu bezwingen die Erde.
Darum weihet dir, Pan, heut' in Thüringia's Gau
Lieb' in dem ſchönen Verband, zum Tempel den wichtigen Grundſtein;
Blicke mit Güte darauf, ſegne den werdenden Bau,
Und aus den Händen der Prieſter empfange die duftenden Opfer,
Welche der liebliche Mai reichet aus blühendem Kranz.
Sey nun geſchloſſen der Bund! — Wir wollen gehorchen dem Gotte,
Lauſchend dem lehrenden Mund, wie er gebietet im All';
Streben mit männlicher Kraft, zu dem Guten zu fügen das Schöne.
Steige, Triptolemus gleich, Einer in Ceres Geſpann,
Streu' im Süden und Nord, im Auf- und Niedergang Samen,
Voll von nährender Kraft hungrigen Sterblichen aus;
Einer durchſchiffe die Welt mit Flora's leichtem Gemahle,
Deſſen aetheriſchem Bett, wo er auf Blumen geruht,
Kinderchen, irisgefärbt, von ſchöneren Formen entblühen,
Die er der Fern' entrückt, führend den fruchtenden Staub.
Einer durchzieh' Atlantis Urwald, und ſchmücke Sylvanus,
Kränze mit ewigem Grün, pflanz' ein Rieſengeſchlecht.
Geh' ein Anderer hin zu Heſperiens goldenen Gärten,
Schmücke Pomonas Haupt, glänzend mit ſeltener Frucht,
Oder er zwinge mit Pallas Aegide den trotzigen Phöbus,
Das er Italiens Frucht reif' im geraubeten Strahl,
Führe den Bacchus herbei, zu ſchwingen den traubigen Thyrſus,
Daß umranket der Fels, triefe vom würzigen Wein:
Oder ein Anderer lock' in den Wald die fleißige Biene,
Daß uns jeglicher Stamm biete ambroſiſchen Seim,
Oder er ziehe den webenden Wurm auf heimiſchen Boden,
Daß er ſein edles Geſpinnſt löſe für niedere Koſt!
Wenn Ein Menſchengeſchlecht mit vereinten Kräften ſo wirket,
O dann blühet gewiß neu ein Arcadien auf,
Und du ſehneſt dich nicht, o Pan, nach einſtiger Heimath. —
Dies ſey die Palme des Ziels, welches erſtrebt der Verein!
Pflückt auch der Enkel die Frucht erſt von dem gezogenen Baume,
Danket er ſegnend doch ſeliger Väter Bemüh'n.

Am dritten Mai, als am erſten Verſammlungstage der thüringiſchen Gartenbaugeſellſchaft, geſprochen vom Pfarrer W. Steiger aus Schlotheim.

Euch zu grüßen am feſtlichen Tage,
Gönnet mir, Freunde der ſchönen Natur!
Schwand ja des Winters laſtende Klage,
Nur die Erinn'rung bewahrt ſeine Spur.
Ueberall ſchmückt ſich mit Blumen die Aue,
Und der Obſtbaum mit keimender Pracht,
Mit des Segens erquickendem Thaue
Schwängert die Saaten die duftende Nacht.
Und der Menſch regt ſo freudig die Hände,
Willig gehorcht ihm die reiche Flur.
Daß er ſchaffe, den Segen vollende,
Gab ihm der Gaben ſchönſte, Natur;
Gab ihm, daß er mit ſinnigem Streben,
Auch das Schöne zu treuem Verein
Bringe, ins ernſte thätige Leben;
Ein Garten ſoll Gottes Erde ja ſeyn!
Immer und ewig
Geht in abgemeſſ'nem Schritte
Die Natur den Segensgang.
Aber der Menſch mit ſinnigem Walten
Hält mit Ernſt die Stunden an,
Daß ſie zur Dauer ſich geſtalten,
Auf der ewig flüchtigen Bahn.
Drum pflanzt er den köſtlichen Baum,
Verſchönt den öden Raum;
Die Quelle, die durch Moder rann,
Rauſchend lockt ſie jetzt den Wandrer an.
Er lechzt nicht mehr auf ſchattenleerem Pfade,
Sie ladet ihn ein zum erquickendem Bade;
Ihn grüßt die Nachtigall aus blühendem Geſträuch,
Gleich einem Garten iſt das Land ſo reich;
Und wo der Saaten goldne Aehren wallen,
Hört man des Landmanns frohes Lied erſchallen.
Auch ihm hat ſich des Höhern Ahnung aufgethan,
Ihm iſt die Schönheit nicht mehr leerer Wahn;
Und auch dem Schweiß im Angeſicht
Fehlt köſtlicher Schatten Labung nicht!

So ſoll es ſeyn; ſo ſoll es ſich geſtalten;
Eu'r Zweck ein freundlich edles Walten, —
Ihm mangle des Segens Krone nicht.
Was Ihr je Herrliches erbauet,
Des Himmels Obhut ſey es anvertrauet,
Und es gedeihe froh im Sonnenlicht;
Und jeder Keim, und jede Pflanze
Geſtalte ſich für Euch zum ſchönſten Blüthenkranze!
Des Obſtbaums Pracht,
Des Zierſtrauchs blüthenvolle Nacht,
Der Seidenraupe wundervolles Weben,
Die Quelle freundlich eingefaßt,
Der Raſenſitz mit hohem Blätterdach, daneben,
Der Blume köſtlich ſüßer Duft
Aus heißer Zone, in des Himmels freier Luft,
Der Weg, auf dem der Wand'rer fröhlich ſchreitet,
Der milde Schatten, den Ihr ihm bereitet,
Sie werden einſt noch Eure Namen nennen,
Und dankend wird der Enkel Menſchenfreunde kennen!
Wohin entzückt ſein leuchtend Auge ſchaue,
Erblick' er überall die ſchöne gold'ne Aue!

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XII. Weißenſee, (in Thüringen). Juni 1830. III. Jahrgang.

Es blüht die Au,
Die Luft iſt lau,
Es lacht des Himmels Bläue;
Es ſchmückt Natur
So ſchön die Flur,
Daß hier der Menſch ſich freue.

Bedenket nur
Bald welkt die Flur,
Auch Euch droht dieſe Klippe;
Das Herz wird kalt,
Das Antlitz alt,
Es bleicht die Roſenlippe.

Drum froh herbei,
Genießt den Mai
Der Schöpfung und des Lebens;
Der Jugend Glück
Kehrt nie zurück,
Ihr ſucht es einſt vergebens! (Reißig.)

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Kunſtgärtner **Grünberg** zu **Frankfurt** a. Main.
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu **Erfurt.**
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu **Mühlheim** am Rhein.
— — — zu **Trier.**

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Rabatten-Pflanzen.

Liatris spicata, (Willd.), L. macrostachys (Mich.) Serratula spicata (Linn.) Aehrenblüthige Prachtſcharte, Knollen-Levkoje.

Dieſe prächtige Zierpflanze gehört in die 19te Cl. 1te Ordn. (Syngenesia, Aequalis) des Linn. Syſtems, und zur Familie Corymbiferae (Juss.) Doldentraubige Pflanzen.

Sie ſtammt aus Nord-Amerika, wo ſie in Virginien und Penſylvanien gefunden wird.

Aus der perennirenden knolligen Wurzel erhebt ſich aufrecht ein 3 Fuß hoher Stengel. Die Blätter ſind gleichbreit, länglich, unbehaart, vollkommen ganzrandig, gerippt, punktirt und am Grunde gewimpert. Der Stengel endet in eine lange Blumenähre aus ſchönen, purpurrothen, ungeſtielten Blüthen beſtehend.

Sie iſt ein Blüthenſchmuck des Herbſtes und eine Zierde der Blumen-Rabatten und der Stellagen im Garten.

Am beſten gedeiht ſie auf einem warmen, geſchützten Standorte in einem guten mit Sand vermiſchtem Boden, wo ſie während des Sommers immer mäßig feucht gehalten ſeyn will. Die Wurzel dauert unſere Winter, wenn ſie mäßig kalt ſind, unter einer Schneedecke gut im Freien aus; bei ſtrengem, eindringendem Froſte aber thut man wohl, ihr eine Laubdecke zu geben. Da aber die Wurzeln im Freien durch einen öftern Wechſel von Näſſe und ſtarkem Froſte doch zu Grunde gehen können, ſo iſt es beſſer einige Knollen in den Töpfen zu kultiviren, die im Herbſte in ihrer Blüthe die Stellage oder das Blumenfenſter zieren, und nachher ziemlich trocken gehalten an einem froſtfreien Orte überwintert werden.

Die Vermehrung geſchieht durch Samen und durch Wurzeltheilung.

In Nr. VII. 3ter Jahrg. der Blumenzeitung hat Hr. Kunſt- und Handelsgärtner G. F. **Seidel** in **Dresden** Wurzelknollen und Samen ausgeboten. †.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Obgleich durch allmähliche Abhärtung die Pelargonien in unſerm kältern Deutſchland gar oft ohne Nachtheil mit einer geringern Wärme vorlieb nehmen und eine rauhere Luft vertragen, als ſie ihnen das mildere Clima ihres Vaterlands darbietet, ſo hat doch eine vollkommne Acclimatiſirung dieſer Pflanzen, — eine ſolche Abänderung ihrer Organiſation, daß ſie unſre Winter im Freien aushalten, — nicht gelingen wollen; eindringender Froſt, eine Kälte von mehreren Graden tödtet ſelbſt die härtern Arten; weshalb ſie bei uns nur als **Topfpflanzen** kultivirt werden können und an eine Ueberwinterung derſelben im Freien, ſelbſt bei der vorſichtigſten Umhüllung oder Bedekkung wahrſcheinlich niemals zu denken iſt.

Uebrigens wird die für Pelargonien nöthige **Temperatur** beſonders durch den Zuſtand ihrer Vegetation beſtimmt. Während des Ruheſtands in der Ueberwinterung bedürfen ſie einer geringern Wärme als während ihrer geſteigerten Vegetation im Frühjahre und Sommer, zur Zeit des Wachſens und des Treibens auf die Blüthe. Am beſten gedeihen ſie, wie ſchon erwähnt worden, in einer mäßig warmen Temperatur. Große Hitze im geſchloſſenen Raume iſt ihnen faſt eben ſo wenig vortheilhaft, wie mangelnde Wärme ihrem Wachsthume und Gedeihen ungünſtig iſt. Weniger ſchadet ihnen eine geringe Abweichung von der mäßigen Wärme, wenn ſie andauernd iſt, ſei ſie höher oder niedriger als eigentlich erforderlich wäre; aber weit nachtheiliger iſt ihnen eine öfters wiederkehrende ſchnelle Abwechſelung von Wärme und Kälte. Dies wirkt ſchon im Sommer nicht günſtig auf die Pelargonien, aber im Winter führt es leicht Kränklichkeit und Abſterben derſelben herbei.

Mit der höhern oder geringern Wärme, welche die Pelargonien genießen, muß die Einwirkung des Lichts, der Luft und des Waſſers, ſo weit wir dieſe Einflüſſe beſtimmen können, in einem gleichen Verhältniſſe ſtehen. Dieſer Einwirkungen bedürfen ſie in einem höhern Grade im Frühjahre und Sommer während des Wachſens und Blühens, weniger dagegen wenn ſie ſich im Zuſtande der Ruhe in der Ueberwinterung befinden.

Licht iſt eine weſentliche Bedingung für die Geſundheit der Pelargonien, aber noch nothwendiger iſt ihnen daſſelbe, wenn im eingeſchloſſenen Raume vermehrte Wärme und Feuchtigkeit auf ſie einwirken. Wie gelb, fahl und kränklich getrieben erſcheinen die Pelargonien, wenn nach Wochenlang anhaltender ſtrenger Kälte, das Licht zum Erſtenmale wieder durch die Fenſter des Ueberwinterungs-Lokals blickt, und wie grünen und erſtarken ſie bald wieder, wenn das Licht dann gleichmäßig auf ſie einwirken kann. Wirkt aber nach lang anhaltendem Dunkel in der Ueberwinterung nun plötzlich heller Sonnenſchein anhaltend auf die kränklich getriebenen Pelargonien, ſo iſt der Wechſel zu ſchnell und ſtark, und die ſchwachen Triebe der unmittelbar hinter den Fenſtern ſtehenden Pflanzen gehen meiſtentheils zu Grunde. Zur Hervorrufung der Blüthe iſt der verſtärkte Grad des Lichts, der Sonnenſchein ein weſentliches Erforderniß, ſo wie derſelbe überhaupt auch den kräftigſten Reiz für das Wachsthum und die Geſundheit dieſer Pflanzen abgiebt. Damit ſoll aber nicht geſagt ſeyn, daß es wohlthätig für die Pelargonien ſey, im Sommer den ganzen Tag den brennenden Sonnenſtrahlen ausgeſetzt zu ſeyn. Abgeſehen davon, daß dann die Blüthen ungleich ſchneller verwelken und dem Blumenfreunde dieſe Freude verkürzt wird, ſo werden dadurch auch die Wurzeln der in kleinern Töpfen auf der Stellage ſtehenden Pelargonien zu ſehr erhitzt und zuweilen ganz vertrocknet, die Blätter verlieren ihr ſchönes ſaftiges Grün und der zu häufige Wechſel zwiſchen Austrocknen der Erde und Befeuchten derſelben verdirbt am Ende die Wurzeln, und die Pelargonien bekommen davon, wie es die Erfahrung lehrt, ein kümmerliches Anſehen. Zu wenig Sonnenlicht im Freien aber hat, obgleich die Stöcke dabei ſchön grün ſtehen und lebhaft wachſen, doch ein ſeltenes und unvollkommenes Blühen zur Folge, und kann bei gleichzeitig ſteter Befeuchtung der Erde, zur Erzeugung von Moos und Schimmel und am Ende zur Wurzelfäule Veranlaſſung geben. (Fortſ. f.)

Ergänzungen und rückſichtlich Berichtigungen zur Blumenzeitung. (Fortſetzung.)

Erodium [1]) gruinum. Ait. Candiſcher Reiherſchnabel. Der Same dieſer Pflanze dient zu einem Hygrometer. Man vergleiche hierüber eine von dem Prediger Lademann in der Markiſchen ökonomiſchen Geſellſchaft zu Berlin am 7. May 1801 verleſene Abhandlung.

Draba [2]) verna. L. Frühlings-Hungerblume. Wenn Regen kommt oder die Nacht einbricht, neigt es ſeine Blätter herab. Batsch Verſuch einer Anleitung zur Kenntniß der Geſchichte der Pflanzen. Halle 1788. 8. II. S. 166.

Mesembryanthemum [3]) Tripolium [4]) L. die aſterblättrige Zaſerblume. Sie wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung, iſt zweijährig und trägt eine große Samenkapſel, die unter dem Namen: Blume von Candia, bei den Naturalienhändlern vorkommt. Alle Samenkapſeln der Zaſerblumen breiten, wenn ſie naß gemacht oder feucht werden, ihre fünf Klappen flach aus, legen ſie aber bei trocknem Wetter wieder zuſammen, daher die ſogenannte Blume von Candia ſich im Waſſer aufſchließt und wenn ſie trocken wird, zuſammen legt. Die Zaſerblumen, welche alle ſaftig ſind, von denen die meiſten auf den dürren Karrofeldern des Vorgebirges der guten Hoffnung zu Hauſe gehören, würden ſich ſchwerlich ohne dieſe Eigenſchaft der Kapſel durch Samen fortpflanzen können, die feinen Samen würden in dem dürren Sande bald verderben, ſo aber ſtreuen ſie ſich in der Regenzeit aus und keimen, ehe die trockne Jahreszeit eintritt. Willdenow's Anleitung zum Selbſtſtudium der Botanik. Berlin 1810. 8.

Mnium [5]) hygrometricum. [6]) L. Wetterverkündigendes Sternmoos. Wenn der trockne Blüthenſtengel dieſes Mooſes ſich windet, ſo bedeutet es Regen und feuchtes Wetter. Nemnich l. c. II. S. 584.

---

[1]) von ἐρωδιος, der Reiher.

[2]) von δράβη, einer Pflanze dieſes Namens, welche ſchon im Dioskorides, 2, 187 vorkommt.

[3]) von μέσος, η, ον, mitten, in der Mitte, und ἔμβρυον, Embryo, Samenkeim, und ἄνθεμον, die Blume, nach Dillenius, welcher den früher von Breykius und zwar von μέσημβριὰ, der Mittag, gebildeten Namen Mesembrianthemum — Mittagsblume — um deßwillen, weil nicht alle Zaſerblumen zur Mittagszeit blühen, in Mesembryanthemum verwandelt hat.

[4]) von τρὶς, drei und πολέω, εῖν, verwandeln. Schon Dioskorides (4. 130.) beſchreibt eine Pflanze dieſes Namens, mit weißer wohlriechender Wurzel, Blättern wie Waid, und einer Blume, die früh Morgens weiß, dann roth. und gegen Abend purpurroth wird.

[5]) von μνίον, das Moos.

[6]) von υγρὸς, ὰ, ὸν, naß, feucht und τομέτρον, das Maaß

Oxalis 1) Acetosella. 2) L. Gemeiner Sauerklee. Bei Regen und Gewittern, wie auch kühler Luft ziehen ſich die dreizähligen Blätter zuſammen und zeigen dem Landmann einigermaßen das bevorſtehende Wetter an Tabernaemontani Neuw vollkommentlich Kreuterbuch, herausgegeben von Casp Bauhin. Baſel. 1613. Fol. II. 237.; Ehrhart l. c. II. 195.

Porlieria 3) hygrometrica. Ruiz et Pav. Dieſer in Peru einheimiſche Strauch legt jedesmal, wenn es regnen will, ſeine gefiederten Blätter zuſammen und iſt der ſicherſte Wetterprophet, den man haben kann. Humboldt's Ideen zu einer Geographie der Pflanzen, nebſt einem Naturgemälde der Tropenländer. Stuttgart, 1807. pag. 71.

Sonchus 4) sibiricus. L. Sibiriſche Gänſediſtel. Wenn dieſe Pflanze ihre Blumen zur Nachtzeit verſchließt, ſo tritt folgenden Tags heiteres Wetter ein, wenn ſie aber des Nachts mit offenen Blumen verſehen iſt, ſo iſt gewöhnlich der folgende Tag regnerig. Linn. philosoph. botan. § 335. S. 275.

Volkenrode. Carl Auguſt Lehmann.

---

1) von ὀξύς, ſauer, daher erhalten wir von dieſer Pflanze das Sauerkleeſalz.

2) von acetus, a, um, ſauer. In den Apotheken wird ſie Acetosella herba genannt.

3) Anton Porlier, Markgraf zu Baxamar in Spanien, Königl. Spaniſcher Geſandter in Indien, welcher dem Ruiz und Pavon nicht nur Pflanzen zum Königl. Garten in Madrid lieferte, ſondern auch überhaupt die Herausgabe ihres ſchön ausgeführten Werkes: Florae peruvianae et chilensis Prodromus, sive novorum generum Plantarum. Peruv. et Chil. Descriptio edit. per Hippol. Ruiz et Jos. Pavon. Madridi. 1794. c. tab. aen. 37; zweyte Ausgabe Romae 1797. gr. 4. ſehr unterſtützte.

4) Benannt von: το σῶον χέειν, weil bei den Alten eine Pflanze dieſes Namens einen heilbringenden Saft enthalten haben ſoll. Bancardi Lexicon medicum. Halae 1739. 8. S. 707.

Anfrage,

In Nro. 49, des 2ten Bandes der im Jahre 1805 vom Herrn Prof. Sprengel zu Halle herausgegebenen Gartenzeitung, findet ſich von dem gelehrten Hrn. Herausgeber unter — Napoleona imperialis — ein Aufſatz, von dem ich Folgendes aushebe:

„Bei Levrault und Schöll in Straßburg iſt die Abbildung einer Pflanze erſchienen, die der Botaniker Paliſot-Beauvais im afrikaniſchen Königreiche Oware fand, und ſie dem regierenden Kaiſer von Frankreich zu Ehren Napoleona nannte.“

„Der Name iſt offenbar eine Schmeichelei, die dem wahren Botaniker nicht ziemt. Der franzöſiſche Kaiſer hat ſich als großen und thätigen Beförderer der Pflanzenkunde noch nicht gezeigt: denn was ſeine Gemahlin für Malmaison gethan hat, kann auf ihn nicht übertragen werden. Mit Recht haben wir eine Gustavia, Carolinea, Borbonia, Strelitzia, Eugenia, Cliffortia, Bosea, Joannea, Razumovia; denn jene Fürſten und Großen waren oder ſind wirkliche Beförderer der Wiſſenſchaften; aber wie Linné die Bucca ferrea und Bonarota wieder kaſſirte und ſie höchſtens zur Bezeichnung des ſpecifiſchen Namens behielt, ſo wird die Napoleona von unſerm Schreber, Smith und Willdenow ſchwerlich beibehalten werden.“

„Die Pflanze ſelbſt ſieht einer Paſſionsblume ſo ähnlich, daß man ſie gewiß als eine Art derſelben anſehen muß, wenn man nicht auf einige weſentliche Unterſcheidungszeichen achtet.“ — Der Herausgeber giebt nun die übereinſtimmenden und unterſcheidenden Merkmale beider Pflanzen an, und fährt dann fort: „Die Farbe der Blume iſt kornblumenblau, die Staubfäden blaßroth. Die Stammblätter ſind oblong-lanzettförmig und gerippt. Mit geſchmackloſer Schmeichelei ſagt der Verf., die Natur habe in dieſer kaiſerlichen Blume ſchon den Stern der Ehrenlegion vorgebildet.“

Umſonſt ſieht man ſich jetzt in allen Pflanzen-Verzeichniſſen nach der Napoleona um; die Prophezeihung des Herrn Prof. Sprengel ſcheint in Erfüllung gegangen zu ſeyn, und es dringt ſich Einem die Frage auf:

Was iſt aus der Napoleona imperialis geworden? S.—.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Dracaena Brasiliensis (Hort. angl.) Braſilian. Drachenbaum, iſt 4 bis 5 Fuß hoch, hat geſtielte, röhrenförmige Blätter, eine pyramidenartige End-Traube mit kleinen ſitzenden Blumen bedeckt, die grünlich, am Gipfel leicht purpurfarbig getuſcht ſind. Sie hat im December 1828 bei Hrn. Noisette geblüht, verlangt eine vorſchriftsmäßig ausgewählte Erde, eine Stelle im Warmhauſe, und wird durch Schößlinge vermehrt.

Bromelia fasciata, (Hort. Par.) Geſtreifte Ananas, hat das Aeußere der gewöhnlichen Ananas, Blätter die unten mit Querſtreifen gezeichnet ſind, einen Fuß hohen Stengel, der am untern Theile mit ſehr rothen Bracteen verſehen iſt und oben ſich in eine Aehre von purpur-violetten Blumen endigt, die ein ſchönes Anſehen haben. Ihre Cultur iſt die der Ananas.

Mimosa, nova species. Akazie, neue Art. Dieſe wahrſcheinlich noch nicht beſchriebene Art, hat Aehnlichkeit mit Acacia suaveolens, aber ſie iſt viel ſtärker, ihre Blätter ſind viel länger und auch 2mal ſo breit und mit einem graulich-grünem Staube bedeckt; ihre Blumen in winkelſtändigen Aehren, ſind etwas ſtärker, von einem dunklern Gelb, lebhaft und glänzend. Sie hat eine gleiche Cultur wie die Neuholländer Pflanzen.

Pancratium grandiflorum, (Hortul.) Großblumige Gilgen. Muthmaßlich ein Baſtard von Pancr. caribaeum und von amoenum, hat faſt dieſelbe Geſtalt wie erſtere, nur ſind die Blätter viel länger, ſchmäler und langgeſtielt. Der zuſammengedrückte Stengel wird 15 Zoll hoch und trägt eine 8 bis 10blumige blendendweiße Dolde, die 10 Zoll lang und breit iſt und einen herrlichen Geruch verbreitet. Verlangt ein Warmhaus und hat gleiche Cultur mit Crinum. Hr. Lemon, bei dem ſie im Jahre 1828 das erſte Mal geblüht hat, hat ſie aus Samen gewonnen.

Escalonia floribunda, (Kunt[illegible] Synops.) Von der Inſel Bourbon. Ein äſtiger 4 bis 5 Fuß hoher Strauch, deſſen junge Schoſſen ein röthliches Anſehen haben. Die Blätter ſtehen abwechſelnd, ſind lanzettförmig, ſtumpf, glatt, gezähnt. Im Sept. erſcheinen die weißen Blumen auf einer ſtabförmigen End-Ripſe. Kelch und Bracteen ſind drüſig. Dieſe Pflanze wird in einer gemiſchten Erde im Orangeriehauſe gehalten und leicht durch Stecklinge vermehrt.

Periptera punicea (Dec.) Aus Mexiko. Ein niedriger Strauch mit ſchlanken Stengeln, herzförmigen, langgeſtielten, faſt 3lappigen Blättern und winkelſtändigen, geſtielten, ponceau-rothen Blumen, deren Blumenblätter an der Spitze gezähnt ſind. Dieſe Pflanze ſtellt man in das mäßig warme Glashaus, und vermehrt ſie durch Samen und Stecklinge.

Varietäten.

Berlin. Bei der am 6ten Juni c. ſtattgehabten 86ten Verſammlung des Gartenbau-Vereins in den Königl. Preuß. Staaten, wurde über die Bewilligung der ausgeſetzten Prämien für die abgelaufenen Preis-Aufgaben beſchloſſen und die neuen Preis-Aufgaben wurden feſtgeſtellt. Nächſtdem erfolgten Mittheilungen des kürzlich gebildeten thüringiſchen Gartenbau-Vereins zu Wechmar von den zunehmenden Fortſchritten ſeiner Wirkſamkeit, unter Vorzeigung einer von demſelben eingeſandten Sammlung getrockneter Aurikelglocken und des Modells einer dort neu erfundenen beweglichen Erdrolle zum Durchſchieben der Erdarten, um dieſe nach Stellung der Maſchine bald gröber, bald feiner zu erhalten; dann über Vertilgung der Kellerwürmer (Oniscus aseltus L.) aus den Gewächs- und Treibhäuſern durch Anwendung von Queckſilberſalbe; — Beſchreibung eines Raſenpflugs zum Beſchneiden der Raſenränder an den Wegen in großen Gärten ꝛc. Auch wuden 4 neue Pelargonien verloſet.

Blumenausſtellung in Weimar. Vom 10. bis 16. d. M. fand hier die dritte Ausſtellung ſchönblühender und ſeltener Blumenpflanzen in Töpfen, nahe bei der Stadt im Büchſenſchießhauſe, als dem von dem hieſigen blumiſtiſchen Verein dazu gemietheten Local, ſtatt; und nachdem die höchſten Herrſchaften hier geruhet hatten dieſe Ausſtellung in Augenſchein zu nehmen und Höchſtihren Beifall darüber auszuſprechen, ſtand das Local jedem Blumenfreunde und Kunſtkenner ſechs Tage lang, Nachmittags offen.

Jedermann, der an dieſem nützlichen Inſtitut Intereſſe fand, eilte freudig herbei, um die üppigſtehenden Pflanzen, die theils ihrer Seltenheit wegen, theils wegen der Fülle und Schönheit der Blumen, dem Kenner wie dem Nichtkenner, einen herrlichen Genuß verſchafften, zu beſchauen.

Die ganze Ausſtellung, ſehr nett von dem Hrn. Hofgärtner Skell von Belvedere bei Weimar und Hrn. Kunſtgärtner Mootz hier geordnet, gewährte einen vortrefflichen Anblick und vorzüglich war die aufgeſtellte Büſte der hier allgemein verehrten Frau Großherzogin, Großfürſtin von Rußland, als der erhabenen Protectorin des Vereins, mit der ſchönſten Blumenflor umgeben, ſo, daß das Auge jedes in das Zimmer Eintretenden unwillkürlich dahin geleitet werden mußte.

Ueberhaupt war eine ſo ſchöne Blumenausſtellung, wie dieſe, noch nicht da geweſen und man ſahe keinem Pflanzen-Exemplare an, daß es einen ſo böſen, merkwürdigen, in vielen Jahrzehnten nicht ſtattgefundenen harten Winter durchlebt hatte.

Nach dem darüber vorhandenen gedruckten Verzeichniſſe hatten zehn Blumenfreunde des blumiſtiſchen Vereins die Ausſtellung durch ihre ſchönen Pflanzen geſchmückt, unter welchen die Großherzogl. reiche Pflanzenſammlung zu Belvedere bei Weimar die ſeltenſten Gewächſe, die Privatgärten des Herrn Obermedicinalraths Dr. von Froriep und des Herrn Secretär Kirſcht in Weimar aber die meiſten ſchönblühenden Gewächſe, welche das Leben über die vielen aufgeſtellten ſehenswerthen Pflanzengruppen verbreiteten, darboten.

Von Belvedere zeichneten ſich beſonders aus: Mantisia saltatoria, Eugenia Jambos, Rhododendron arboreum, Hibiscus rosa sinensis fl. sulphur. pl., Melaleuca fulgens, Polygala grandiflora, Acacia pulchella, Pittosperum coriaceum, Dracaena terminalis, Gloxinia Schotti, und Cypidium aloefolium. Die Exemplare waren ſämmtlich prachtvoll. Der Garten des Herrn Sekretair Kirſcht hatte ſich durch viele reichlich blühende ſeltene Pelargonien, Theeroſen und andere Semperflorentes, auch ſonſt noch durch manche ſchönblühende Pflanze ausgezeichnet. Die Glashäuſer des Herrn Obermedizinalraths von Froriep aber hatten, durch den Herrn Kunſtgärtner Mootz, ſeltene Pelargonien, Azaleen und Rhododendron's, Nerium splendens, Rosa multiflora purpurea, mit vollen Blüthen geliefert.

Merkwürdig waren auch unter den übrigen auserleſenen Pflanzen einige Exemplare Cheiranthus cheiri, welche die Frau Geheime Hofräthin Kirms hier hatte abgeben laſſen; die großen dunkelbraunen Bläthen ſaßen wie kleine Roſen dicht aneinander und bildeten das ſchönſte angenehm duftende Bouquet. Der Herr Hofgürtler Straube hier hatte ein großes mit vielen Blüthen prangendes Exemplar der Hoya carnosa und der Herr Hoftheatercaſſirer Bergfeld einen ſehr reichlich blühenden Cactus alatus zur Ausſtellung geſendet.

Hoffentlich erfreuet der verehrliche blumiſtiſche Verein die hieſigen Blumenfreunde, ſo wie manchen Auswärtigen, im laufenden Sommer mit noch einer Ausſtellung, worüber dann ebenfalls treulicher Bericht erfolgen ſoll.

Weimar, im Mai 1830. r.

Zur Behandlung der Tulpenzwiebeln. Die Holländer nehmen die Zwiebeln alljährlich ſchon in der Mitte des Juni, wo die Blätter noch nicht verwelkt ſind, aus der Erde, ſchneiden Kraut und Stengel einige Zoll hoch über der Zwiebel ab, bedecken dieſe dann 1 Zoll hoch mit Erde, bis ſie völlig ausgezeitigt ſind, nehmen ſie dann wieder heraus und reinigen und trocknen ſie, um ſie im Herbſt nach der bekannten Art 6 bis 8 Zoll tief wieder in die Erde zu legen.

Neue Pflanze. An der nordweſtlichen Küſte von Amerika hat Dr Douglas eine neue Pflanze entdeckt, die er Gualteria Schullon nennt. Sie wird in England bereits kultivirt, und man vermüthet, daß ſie bald ſehr beliebt werden wird. Sie blüht vom April an, den Sommer hindurch und trägt vom Juli bis in den October reife Früchte.

Gärten auf Dächern. In Schweden iſt es nichts Seltenes, die Dächer der niedern Landhäuſer, und ſogar in kleinen Städten, mit Raſen belegt zu ſehen, deſſen Kräuter einer Ziege zur Weide dienen. Selbſt Bäume pflanzt man in Norwegen in ſolche Raſendächer, ſo daß ein Dorf oft einem Wäldchen ähnlich ſieht. Küchengärten auf den Häuſern zu finden, iſt in jenem Lande ganz gewöhnlich.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtiſt.

J. H. Steube. Neues Lehrbuch der geſammten Gartenkunſt, oder leicht faßlicher, auf Erfahrung gegründeter Unterricht zum beſten Gemüſebau, zur ſchönſten Blumenzucht und edelſten Obſtkultur. Nebſt einem Monatsgärtner und einem Anhange vom Pflücken und Aufbewahren des Obſtes. Ein Handbuch für Gartenbeſitzer und Gärtner, beſonders aber für Freunde des Landlebens, welche den Gartenbau aus Liebhaberei, jedoch mit Nutzen treiben wollen. 2te verbeſſerte Auflage. Mit 2 Abbildungen. Nürnberg 1827, bei F. Campe. Broſch. Preis 1 ℛℓ.

Der Verfaſſer ſagt in der Vorrede zur 2ten Auflage: „Das Publikum hat günſtig über dieſes Buch geurtheilt; „es hat zahlreiche Freunde gefunden und hoffentlich Nutzen „geſtiftet.“

Wir wollen, was den blumiſtiſchen Theil dieſes Buches betrifft, keineswegs in Abrede ſtellen, daß manch praktiſch-Brauchbares und Nützliches darin vorkomme, beſonders was die gewöhnlichern Gartenblumen und die ſogenannten Blumiſtenblumen anbelangt, obwohl auch hier Manches ausführlicher und in einer beſſern Ordnung hätte vorgetragen werden können; aber rückſichtlich der hier mit abgehandelten Glashaus-Pflanzen, finden ſich ſehr viele ſtarke Irthümer, die, wenn ſie vorher verbeſſert worden wären, dieſe 2te Auflage dann auch in dieſer Hinſicht zu einer wirklich verbeſſerten gemacht hätten; als: Seite 313, iſt die eigentliche Farbe der Blumen vom Agapanthus umbellatus gar nicht angegeben, und doch dabei geſagt, „daß dieſe Pflanze auch mit gelben Blumen (?) variire. — S. 315. Die Gloriosa superba ſolle im Sommer ins Freie geſtellt werden. — S. 349. Die Mimosa pudica ſolle durch Wurzeltheilung vermehrt werden. S. 356, Marum verum, ein kleines, zartes Bäumchen“ — u. ſ. w. Der zahlreichen Druckfehler in den Pflanzennamen gar nicht zu gedenken.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XIII. Weißenſee, (in Thüringen). Juni 1830. III. Jahrgang.

Juni.

Ich trag ein Kleid von weichen Roſenherzen,
Ich ſchlaf' in einem Bett von Roſenduft,
Bis mich der roſenrothe Morgen ruft,
Ein Stündlein in den Knospen zu verſcherzen.

Der Mittag liebt ein herzlicheres Herzen,
Dringt heiß bis in des Kelches tiefſte Kluft:
Da fliegt manch Roſenblättchen durch die Luft,
Und ſeufzt von Minneluſt und Minneſchmerzen.

Der Abend kommt, den Blumen Troſt zu geben,
Die matt und blaß in ſeinem Thau ſich baden,
Bis allen ihren Zorn ſie ausgekühlt.

Behagt dir, Freund, dies roſ'ge Roſenleben,
So ſey von mir auf morgen eingeladen,
Denn alle Tag wird ſolch' Spiel geſpielt.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Kunſt- u. Handelsgärtner J. G. Booth zu Hamburg.
— Landrath von Ziegler zu Lublinitz.
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Calcar.
— — — zu Rogaſen bei Poſen.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Glashaus-Pflanzen.

Passiflora alba (Sellow). Weiße Paſſionsblume.

Sie gehört zur 16. Cl. 2. Ordn. (Monadelphia Pentandria) des Linn. Syſt., und zur Familie Passifloreae (Juss.)

Dieſe noch wenig bekannte Pflanze wurde im botaniſchen Garten zu Berlin aus Samen gezogen, der aus Braſilien, ihrem Vaterlande, geſendet worden war.

Sie hat, gleich den andern Paſſionsblumen, einen runden ſich windenden Stengel, und herzförmige, 5rippige, glatte, 3lappige Blätter, von ungefähr 3 Zoll Länge und Breite, auf der untern Fläche etwas bläulich; die Lappen, von denen der mittlere länger als die andern iſt, ſind eiförmig, rundlich geſpitzt, ziemlich ganzrandig und bis auf die Mitte des Blattes getheilt. Die 1/2 bis 1 Zoll langen Blattſtiele haben in der Mitte 2 bis 3 Drüſen. Die Nebenblätter ſind herzförmig und Stengelumfaſſend. Der Blüthenſtiel iſt 1 bis 1 1/2 Zoll lang; die Blüthenhülle beſteht aus 3 herzförmigen Blättern, die faſt 3/4 Zoll lang und an der Baſis über 1/2 Zoll breit ſind. Die Kelchblätter ſind 1 Zoll lang und haben eine grannenförmige Spitze. Die Blumenblätter ſind grünlich-weiß, länglich geſpitzt und 1 Zoll lang. Der Fadenkranz iſt weiß. Zwiſchen den 5 gelben Staubbeuteln ſteht der rundliche Fruchtknoten. Die Kürbißartige runde Frucht hat die Größe einer Wallnuß.

Dieſe Pflanze blüht leicht und lange, und trägt viele Blüthen und Früchte. Ihre Blüthezeit dauert vom Mai bis September. Da ſie im Gewächshauſe faſt mit jedem Standorte vorlieb nimmt, ſo kann man ſie beſonders zur Verzierung der Wände und Säulen anwenden. Sie verlangt eine gute, fruchtbare mit etwas feinem Sande vermiſchte Erde, und einen großen Topf, treibt aber weit üppiger und blüht weit vollkommener und zahlreicher, wenn man ſie im freien Grunde des Gewächshauſes ſtehen hat. Sie gedeiht ſehr gut, bei einer Temperatur von 10 bis 12° R., kann aber bei einer niederern Temperatur überwintert werden. Als Topfpflanze kann man ſie im Sommer ins Freie ſtellen. Im Sommer und beſonders während der Blüthe verlangt ſie viel Feuchtigkeit, im Winter hingegen nur wenig.

Man kann ſie leicht durch Samen, Ableger und Stecklinge vermehren.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Ganz dieſelbe Bewandniß hat es mit der Einwirkung der Luft, aber wie ſchon aus dem hervorgeht, was bei der für die Pelargonien nöthigen Temperatur geſagt worden, iſt nur die milde und mäßig erwärmte Luft ihnen zuträglich. Wechſel der Luft iſt in der Ueberwinterung ein Haupterforderniß der Erhaltung und Geſundheit der Pelargonien, leider aber können wir dieſes nur dann bewerkſtelligen, wenn die Luft im Freien nicht zu ſcharf und kalt iſt. Wie die kalte Luft vorher zu erwärmen ſey, ehe ſie in der Ueberwinterung auf die Pflanzen ſelbſt wirkt, davon ſpäter Einiges. Eine zu ſchnelle Abwechſelung des Standorts der Pelargonien aus dem geſchloſſenen Raume in die freie Luft, bekommt ihnen nie gut; denn ſogar die im Frühjahre allmählich ſchon an die Luft gewöhnten Pelargonien laſſen die Blätter welk herabhängen und bleiben einige Tage im Wachsthume zurück, wenn ſie aus dem Ueberwinterungs-Lokale auf die Stellage, in den freien Garten oder vor das Fenſter geſtellt werden.

Auch im Sommer, wenn ſie im Freien ſtehen, gedeihen ſie am beſten, wenn die Luft möglichſt gleichmäßig auf ſie einwirkt, denn wenn ſie auch freie Luft lieben, ſo vertragen ſie doch Zuglüft nicht gut. Nicht unter den niedern Wipfeln dichtbelaubter Bäume, oder in geſchloſſenen dumpfigen Lauben wollen die Pelargonien ſtehen, aber eben ſo wenig auf einer ſchutzloloſen Anhöhe, wo ein ſteter Luftzug ſie trifft, wo jeder Wechſel der Athmoſphäre ihnen fühlbar iſt und wo jeder Wind die Blätter bewegt und der Sturm die Stengel und Blüthen peitſcht und die Stöcke zerknickt.

In demſelben Maaße wie Wärme, Licht und Luft auf die Vegetation der Pelargonien einwirken, muß es auch mit dem Waſſer der Fall ſeyn. Weniger bedürfen ſie deſſen im Winter, mehr im Frühlinge und Sommer. Daß ein Zuviel und Zuwenig in jeder Art nachtheilig einwirken müſſe, iſt wohl einleuchtend. Das die Erde befeuchtende Waſſer muß bereits zerſetzt, verdunſtet oder von den Wurzeln aufgeſogen worden ſeyn, ehe von Neuem Waſſer aufgegoſſen wird. Wenn die Erde vollkommen ausgetrocknet iſt, dann muß zu jeder Zeit gegoſſen werden. Zu häufiges Begießen, beſonders in der Ueberwinterung, veranlaßt Schimmel an den Blättern und Stengeln und endlich Wurzelfäule. Auch der Gehalt und die Temperatur des Waſſers kommen in großen Betracht. Je reiner und weicher das Waſſer iſt, je weniger es ſalzige und erdige Theile enthält, um ſo geeigneter iſt es zum Gießwaſſer; deshalb iſt Regen- und Flußwaſſer dem Quellwaſſer weit vorzuziehen. Andere Beimiſchungen, Auflöſungen von Dünger, er habe Namen wie er wolle, vertragen die Pelargonien gar nicht. Höchſtens kann man im Frühjahre und anfangs des Sommers wenn die Vegetation am regſten iſt, alle 8 Tage mit etwas Waſſer gießen, worin Fleiſch allgewaſchen worden iſt. Aber mit Jauche von Pferde-, Rindvieh- oder Schaafmiſt zu gießen, zerſtört auch im Sommer die feinen Wurzeln der Pelargonien, und im Winter führt ein ſolches Verfahren unabwendbar den Tod aller dergeſtalt gegoſſenen Pelargonienſtöcke herbei.

Endlich muß das zum Gießen dienliche Waſſer auch mäßig temperirt ſeyn; eiskaltes Gießwaſſer würde die Pelargonien eben ſo bald verderben wie warmes oder gar heißgemachtes. (Fortſetzung folgt.)

Aus der Revue horticole.

Ueber die Georgine, Dahlia (Cav.), und ihre Kultur. *)

(Vom Hrn. Graf Lelieur de Ville-sur-Arce, geweſenem Adminiſtrator der Parks und Gärten der Krone.)

Wir wiſſen daß der Verf. ſeit dem Jahre 1806 die Georgine immerwährend kultivirt hat, daß ſeine Sammlung, alles was in dieſer Art ausgezeichnet ſchön iſt, aufweiſet, daß ſie nur wenig des minder Schönen mit einſchließt, weil ſein feiner Geſchmack nur das Vollkommene anerkennt.

Hr. Lelieur hat die Georgine hier ſeit ihrer Einführung in Frankreich abgehandet, und iſt ihr in allen Kulturmethoden und in den Fortſchritten, welche man bis auf den heutigen Tag gemacht hat, gefolgt, ſo daß es gewiß ſchwer hält, einen Verf. aufzufinden, der ſeinen Gegenſtand beſſer kennt. Ueberdies hatte Hr. Lelieur, als er Adminiſtrator der Kronen-Gärten war, die größten Mittel in den Händen, Erfahrungen zu machen und damit auf die verſchiedenartigſte Weiſe abzuwechſeln; es fehlte ihm nicht der Schatz von Ideen und das treffende Urtheil, welche eine gute Erziehung giebt: die Verbindlichkeit, welche er in ſeiner Stellung hatte, alle Arbeiten der Gärtner und ſeiner Untergebenen zu kennen und beurtheilen zu können, ſetzte ihn in den Stand manche Bemerkungen zu machen, die jenen theilsweiſe entgingen: der Drang, den er fühlte, ſeinen Vorgängern nicht nachzuſtehen, und ſein entſchiedener Geſchmack für die ſchöne Kultur, welcher ihn auch in ſeiner Zurückgezogenheit nicht verlaſſen hat und ihn angenehm beſchäftigte, — haben ſchon ſeit langer Zeit der Gartenbau-Wiſſenſchaft ausgezeichnete Abhandlungen über mehrere Gegenſtände verſchafft. Jetzt giebt uns nun Hr. Lelieur die Früchte vieljähriger Beobachtungen über die Kultur der Georgine, Beobachtungen die mit den größten Mitteln in den Kronen-Gärten angefangen und in ſeiner Zurückgezogenheit ſeit 1817 fortgeſetzt worden. Nach dieſen Betrachtungen erwartete man von Hrn. Lelieur mit Recht eine beſſere Abhandlung über die Georgine, als alle bis jetzt bekannten, und man iſt in dieſen Erwartungen nicht getäuſcht worden. Das Werk, welches wir vorliegend haben, handelt manchen in andern Büchern ſchon beſprochenen Gegenſtand ab. Der Verf. fängt, wie ſchon oben bemerkt, von der Einführung der Georgine in Europa an, folgt ihr in allen ihren verſchiedenen Geſtaltungen, erzählt uns, wie es in einer kalten und ſchweren Erde längere Zeit mißglückt ſey, gefüllte Blumen davon zu erhalten, währenddeſſen in einer leichten und warmen Erde ſehr bald ſolche Spielarten erzeugt worden ſeyen, u. ſ. w.

Indem wir die Liebhaber der Georgine auf dieſes Werk, welches unſerer Anſicht nach, das beſte und vollkommenſte über die Kultur der Georgine enthält, aufmerkſam machen, erlauben wir uns einige Sätze, die neue oder wenig bekannte Anſichten enthalten, daraus zu entnehmen. Es wird nehmlich in dieſem Werke behauptet und dargethan:

1) Daß die aus Samen und von Wurzelknollen erzeugten Georginen in einer leichten und warmen Erde weit mehr und weit leichter gefüllte Blumen hervorbringen, als in einer ſchweren und kalten Erde.

2) Daß man, nach der Theorie von Decandolle, niemals Georginen mit blauen Blumen erhalten werde.

3) Daß die Naturaliſation oder Acclimatiſirung dieſer Pflanzen nichts als eine ſpeculative Idee ſey.

4) Daß man die Meinung aufgeben müſſe, als könnten die Knollen der Georginen jemals als eine taugliche Nahrung für Menſchen oder Thiere benutzt werden.

5) Daß die durch Stecklinge erzeugten Georginen-Knollen wohl dreimal ſtärker werden, als die durch Knollen-Augen erzeugten.

---

*) Memoire sur le Dahlia et sur sa culture, par M. le Comte Lelieur etc.

6) Daß unter 2 oder mehreren Georginen derſelben Art, die durch Theilung der Knollen von einem und demſelben Stocke, oder durch abgelößte Sproſſen vom Stocke, hervorgebracht werden, die einen beſtändig mit gefüllten, die andern fortwährend mit einfachen Blumen blühen können.

7) Daß eine leichte Erde beſſer für die Cultur der Georginen paſſe, als eine ſchwere Erde.

8) Daß es weit vortheilhafter ſey, im Winter die Knollen in Erde aufzubewahren, als auf irgend eine andere Art.

9) Daß die Georginen-Knollen keinen Zuckerſtoff enthalten.

10) Daß wir gegenwärtig 200 ſehr ſchöne Georginen beſitzen, unter welchen man gegen 60 Hauptblumen zählt.

11) Daß die Farbe des Knollens und Stengels kein Zeichen der Farbe der Blumen abgiebt.

12) Daß die Georginen-Knollen, welche, ohne in die Erde gebracht worden zu ſeyn, in einem Gebäude der Luft preisgegeben ſind, in jedem Frühlinge und zwar 4 Jahre lang, Sproſſen treiben und ſogar blühen können.

13) Daß man beim Einpflanzen des Knollen, ohne Nachtheil die untere Portion deſſelben wegnehmen oder abſchneiden könne.

14) Daß die in reinen Sand gepflanzten Knollen eben ſo gut wie die in gute Erde gepflanzten treiben, daß aber ſpäter ihre Vegetation ſich mindere, daß Alles, was ſie treiben, weit kleiner bleibe und daß ihre Blüthezeit ſich ſehr verzögere.

15) Daß die Georginen zur Ausſchmückung der Gewächshäuſer nicht benutzt werden können, da ihre Blumen ſich nur in freier Luft vollkommen entwickeln.

16) Daß es manche gefüllt blühende Varietäten gebe, deren erſte Blumen immer einfach blühen.

17) Daß es auch Varietäten gebe, deren Blumen die Farbe wechſeln.

18) Daß die Sproſſen, welche man am obern Theile (collet) des Knollen groß werden läßt, ehe man ſie, um ſie zu pflanzen, abnimmt, weit zeitiger blühen, als diejenigen, welche man, indem ſie noch ſehr klein ſind, ſchon lostrennt.

19) Daß die an Staketen oder Pfählen gezogenen Georginen ſehr gute Schirme bilden um zärtliche Pflanzen des Gewächshauſes während des Sommers in einen Halbſchatten zu ſtellen.

20) Daß wenn ein frühzeitiger Froſt die Stengel der Georginen tödtet, bevor eine allmählich eingetretene Kälte ihre Vegetation gehemmt hat, die Knollen ſogleich ausgenommen werden müſſen, weil zu befürchten iſt, daß die Augen am Wurzelſtocke ſich vor der Zeit entwickeln könnten, und daß dann für das künftige Frühjahr keins mehr übrig bleibe.

21) Daß Wurzel-Knollen aus dem Samenbeete, oft nicht ſtärker als eine Erbſe ſehr gut durch den Winter gebracht werden und im folgenden Jahre ſchöne Pflanzen liefern.

22) Daß diejenigen Knollen, welche in der Erde überwintert worden ſind, frühzeitiger treiben, als diejenigen, welche nach der gewöhnlichen Methode unbedeckt im Orangeriehauſe durchwintert werden.

23) Daß der Georginen-Same ſeine Keimkraft 6 Jahre lang behalte.

24) Daß die Pflanzen, welche im Samenbeete zuerſt blühen gewöhnlich einfache Blumen liefern, während die ſpäter blühenden Pflanzen gefüllte Blumen haben."

Dies ſind die Hauptpunkte, durch welche ſich das Werk des Hrn. Lelieur von den frühern unterſcheidet, und auf welche wir glaubten, die Aufmerkſamkeit des Leſers lenken zu müſſen.

Um Roſen-Varietäten durch künſtliche Befruchtung zu erzeugen,

iſt es eine unerläßliche Bedingung, für die höchſt mögliche Ausbildung der einzelnen Blüthentheile bei denjenigen Roſen zu ſorgen, die dazu beſtimmt ſind, neue Varietäten zu erzeugen, welches neben zweckmäßiger Behandlung, durch Anwendung von Schutzmitteln gegen das Erfrieren der Stöcke im Winter, gegen Nachtfröſte im Frühjahre und gegen Regen während der Befruchtungszeit bewerkſtelligt werden muß. Ein nicht minder großes Erforderniß iſt die Anwendung von Schutzmitteln für die Erhaltung des für die künſtliche Befruchtung nöthigen Samenſtaubs, den man auf die Narben überzutragen wunſcht. Um bei dieſer Operation den Samenſtaub gegen das Abtragen der Inſekten zu ſichern, wird des Abends ein Stück Flor um die noch ungeöffneten Roſen, deren Staubbeutel noch nicht zerplatzt ſind, befeſtigt, wodurch der Luftzug nicht gehindert, den Inſekten aber der Zugang abgeſchnitten wird.

Die Belegung der vollkommen ausgebildeten Narben mit Samenſtaub, geſchieht des Morgens bei heiterer Witterung, ſobald die Staubbeutel zerplatzt ſind, mittelſt eines feinen Haarpinſels; oder man beſtäubt die Narben mit der Roſe ſelbſt, die man zu dieſem Zweck abnimmt und vorſichtig entblättert, damit der Samenſtaub nicht ſchon vorher durch Erſchütterung verloren gehe, und ſchützt hierauf die befruchtete Roſe noch einen Tag lang mit dem Flor, um das Abtragen des Samenſtaubs von den Narben zu verhindern. Ob der Samenſtaub von den Narben aufgenommen wurde, iſt an dem ſchnellen Hinwelken der Roſe ſichtbar, und in dieſem Falle kann die Befruchtung als vollendet angeſehen werden; erhält ſich aber die Roſe noch über 24 Stunden lang nach der Befruchtung ohne zu verwelken, ſo wird eine nochmalige Befruchtung nothwendig.

Varietäten.

Berlin. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten beging den 20ten Juni, in dem mit blühenden Gewächſen, ſo wie mit für die Jahreszeit noch ſeltenen Früchten, auf das ſchönſte geſchmückten Lokale der Sing-Akademie, das achte Jahresfeſt ſeiner Stiftung. Das Arrangement der Ausſtellung war von den Kunſtgärtnern Herren Touſſaint und Teichmann hierſelbſt höchſt geſchmackvoll beſorgt. Die amphitheatraliſch ſich erhebende reiche Fülle der Blumen und Gewächſe machte einen eben ſo reizenden als impoſanten Eindruck. Von den ausgezeichneten blühenden Pflanzen erwähnen wir hier beſonders die nachſtehenden: Galardia bicolor, Sinningia Helleri, Angelonia salicariaefolia, Nicotiana glauca, Cypripedium canadense, Calanche veratrifolia, Helonias eryrothrosperma, Marantha zebrina, Burchellia capensis, Calceolaria connata, Lilium longiflorum, Penstemon diffusum, Callistemon ruscifolium, Callistemon speciosum, C. semperflorens, Maurandia Barclayana, Statice speciosa, Besleria splendens, Acacia undulaefolia, Scaevola laevigata, Erica ventricosa superba und glabra, E. Shannoneana, E. Bergiana und fragrans. Außer dieſen war namentlich noch Gloxinia speciosa, in ausgezeichneter Größe; desgleichen ſah man mehrere vorzügliche Roſen und Hortenſien mit ungemein viel Blumen von ſeltener Größe, ſo wie auch die ſchönſte Fülle von auserleſenen Pelargonien. — In den Vormittagsſtunden bis 12 Uhr war (wie im vorigen Jahr) das Lokale dem Publikum, gegen früher ausgetheilte Einlaßkarten, geöffnet, ſodann aber traten die Mitglieder des Vereins zuſammen, um den Bericht des zeitigen Direktors über den Zuſtand und die Wirkſamkeit des Vereins zu vernehmen und demnächſt zur Wahl eines neuen Vorſtandes zu ſchreiten.

(Spielart der Centifolie.) Bei Alenson in Frankreich war es einem Blumiſten gelungen, eine Spielart der hundertblättrigen Roſe zu erziehen, die im Winter unter dem Schnee blühete. Umſonſt ſuchte man dies in Paris nachzumachen, und man wollte den Grund des Mißlingens in der Verſchiedenheit des Bodens auffinden, der in der Normandie wärmer als zu Paris iſt.

Ueber das Pfropfen der Cactus ſagt Hr. **von Reider** in dem 1ſten Hefte des 6ten Jahrg. der Annalen der Blumiſterei, in Beziehung auf den in Nro. XX

II. Jahrg. der Blumenzeitung dieſen Gegenſtand betreffenden Aufſatz: Ich ſah irgendwo viele Arten Cactus, als C. alatus, C. flagelliformis, C. opuntia, C. Ficus indica, C. speciosus auf Cactus hexagonus, — und auf Cact. Melocactus einen C. coronatus gepfropft, und zwar — insgeſammt in Blüthe. So groß der Cact. hexagonus auch war, ſo waren ringsum, in ſchuhhoher Entfernung, ſolche verſchiedene Cactus-Arten eingeſteckt. Es braucht nichts, als daß man den abgeſchnittenen Theil in den Cact. hexagonus einzwängt, indem man mit dem Meſſer den erforderlichen Einſchnitt macht, und ringsum mit Baumwachs beſtreicht. Es ſieht ſolch ein Cactus hexagonus gar wunderbar aus, denn die langen Blätter des Cact alatus mit ſeinen großen Blumen zieren denſelben, und laſſen ſeine Art nur in der Nähe erkennen; mit einem Worte, ſolcher macht eine groteske Figur, welche das Glashaus ziert.

(**Origineller Wintergarten.**) In Hampſhire in England hat ein Gutsbeſitzer einen Garten, welcher an Schönheit der Anlagen, an Reichthum und Mannigfaltigkeit der Bäume und Pflanzen unter die vorzüglichſten ſeiner Gattung gerechnet werden darf. Dieſer Garten ſtand ſelbſt im letzten Winter, wo rings umher die ganze Gegend durch den härteſten Froſt gelitten, in ſeiner ganzen blühenden Pracht und Herrlichkeit. Bäume und Blumen grünten und blühten und erfüllten die milde Luft mit würzigem Wohlgeruche, und Geſangvögel aller Art belebten die blätterreichen Zweige und Gebüſche. Dieſer blühende Garten, mitten in einer Winterlandſchaft dürfte Manchem wie ein Mährchen aus Tauſend und Eine Nacht erſcheinen. Hier iſt jedoch alles Natur. Der Gutsbeſitzer ließ die ganze Gartenanlage mit Mauerpfeilern umfangen, und die Zwiſchenräume mit Glastafeln bekleiden. Ueber dieſe Umfriedung wurde bei beginnendem Winter ein Dach von Wachsleinwand geſpannt, welches in der Mitte durch hohe Tannenbäume eine Stütze findet. Im Ganzen bildet alſo dieſer Wintergarten ein Gewächshaus im Großen, und wird mit erwärmter Luft durchſtrömt, welche durch Röhren unter der Erde nach allen Richtungen geleitet wird.

(**Neue Art von einem Gartenhauſe.**) Ein Handelsmann in der Gegend von Hamburg beſitzt einen Garten nahe an der Seeküſte. Das hölzerne Gartenhaus wurde alle Jahre von den Frühlings- und Herbſt-Stürmen zerſtört. Um dieſem Uebelſtande vorzubeugen, ließ er ſich nicht etwa ein Luſthaus von Mauerſteinen, ſondern von Leinwand errichten, welche auf einem Holzgerippe aufgeſpannt, und gegen die Einwirkung der Näſſe durch einen Ueberzug von Firnißfarbe geſichert iſt. Dieſes Leinwandhaus iſt übrigens gleich den Theatermaſchinen mit Zugſchnüren verſehen, und kann beim Andrange eines Sturmwindes mit einem einzigen Zuge zuſammengelegt, und zu Boden geworfen werden. Iſt die Wuth des Sturmes vorüber, ſo bedarf es abermals nur eines Zuges um das ganze Leinwandhaus wieder in ſeiner vorigen Herrlichkeit aufzuſtellen.

Linnée's Herbarium, welches der Präſident der Linneeiſchen Societät J. Edw. **Smith** in **Norwich** in der Nähe von London, bis zu ſeinem Tode beſeſſen hat, iſt nun mit deſſen botaniſchen Nachlaß von der Linneeiſchen Societät in London für 3000 Guineen erkauft worden.

Xenien.

Der Blumenſtrauß.

Mich hat Corona beſchenkt mit lieblichen Blumen des Sommers,
Flattert ihr Xenien nun dankbar dafür um ihr Haupt.

Roſe, wie biſt Du mit Recht vom Dichter der Liebe geheiligt,
Wer dich zu faſſen nicht weiß, ſticht ſich ſicherlich d'ran.

Einfach biſt du und klein, **Vergißmeinnicht**, eines nur ſprichſt du,
Aber unendlich viel, wenn dich ein Liebchen mir ſchenkt.

Stille **Reſeda**, dir gehts wie manchem treuen Verdienſte,
All' dein ſüßer Geruch hilft dir zum Glanze nicht auf.

Dir iſt vor allen der Preis, **Viole**, am Abend gegeben;
Daß doch der edelſte Werth ſelten von außen ſich zeigt.

Winden, wie ranken ſie ſchnell, alltäglichen Menſchen vergleichbar,
Eitel prangend und leer welken ſie hurtig dahin.

Buntes **Tulpengeſchlecht**, wie ſiehſt du ſo herrlich und reich aus,
Aber ein edles Herz weilt nicht lange bei dir.

Alle, auch nichtige Blumen, ſie nehmen ſich artig im Strauß aus
Und **Abwechſelung** iſts, die uns im Leben ſchon reizt,
E. **Quisquilian.**

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

A. **Gerhardt.** Vollſtändiges Handbuch der Blumiſterei, oder gründliche Anweiſung alle vorzüglichen Blumen und Zierpflanzen in Gärten, Gewächshäuſern, Zimmern und Fenſtern zu ziehen, nebſt botaniſcher Beſchreibung und ſpecieller Angabe der Kultur von mehr als 2000 Arten ſolcher Gewächſe. In alphabetiſcher Ordnung. Für Blumenfreunde und angehende Gärtner. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Quedlinburg und Leipzig bei G. Baſſe. 1830. Preis 1 rℓ 15 Sgr (12 gr.)

Was die vieljährigen Erfahrungen des Verf. betrifft, nach welchen das vorliegende Buch ausgearbeitet worden ſeyn ſoll, ſo läßt es ſich doch in Zweifel ziehen, daß derſelbe alle abgehandelten Blumen auch wirklich kultivirt habe. Man glaubt jetzt, weil ſo viel Unſinn ohne gehörige praktiſche Kenntniß in der Blumiſtik geſchrieben worden iſt, man müſſe ſeinem Buche ſtets, um demſelben Eingang zu verſchaffen — die auf Erfahrung gegründete Anweiſung — auf die Stirne ſchreiben, obgleich ein Jeder, der nur einige umſichtige Kenntniſſe von der Blumiſtik hat, leicht einſehen kann, daß es nur dem Inhaber großer Garten-Einrichtungen möglich iſt, tauſende der verſchiedenartigſten Blumenpflanzen zu kultiviren, deren einige durch ihre unſcheinbare Blüthe kaum die Mühe der Kultur lohnen, während andere nur in gut eingerichteten Treibhäuſern und Sommerkäſten zur vollkommnen Blüthe zu bringen ſind.

Abgeſehen, von dieſem beiläufig beſprochenen Gegenſtande iſt das vorliegende Buch eine mit Sorgfalt, Ordnung und Sachkenntniß gearbeitete Compilation, die ſich vor vielen andern Büchern dieſer Art rühmlich auszeichnet. Bündige Kürze in der Beſchreibung der Pflanzen iſt mit möglichſter Gründlichkeit in der Angabe der Behandlung derſelben gepaart. Noch empfehlungswerther würde dieſes Buch ſeyn, wenn der Verf. auch die neuerlich bekannt gewordenen Zierpflanzen mit aufgenommen hätte. Nicht als ob wir die Angabe aller Arten einer Gattung wünſchten, nicht als ob wir verlangten, daß derſelbe Seitenlange Verzeichniſſe von den neueſten Cacten, oder den kaum erſt namentlich bekannten Glashauspflanzen geliefert hätte, aber die neuern Pelargonien und viele jetzt häufig kultivirte Gartenblumen, Gilia capitata, Cosmea bipinnata, Clarkia, Schizanthus, Didiscus coeruleus, Papaver bracteatum, mehrere ſchöne Arten Oenothera u. a. m. hätte der Verf. wohl mit aufführen können. Daſſelbe gilt von mehrern Glashauspflanzen.

(**Berichtigungen**). In Nro. XII der Blumenzeitung leſe man S. 3. Sp. 2. Z. 19. von oben: **Saume** ſtatt **Gipfel**. — S. 4. Sp. 1. Z. 14. von oben: **Asellus** ſtatt **aseltus**. — S. 4. Sp. 1. Z. 13. von unten: **Pittosporum** ſtatt **Pittosperum**. — S. 4. Sp. 1. Z. 12. von unten: **Cymbidium** ſtatt **Cypidium**.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XIV. Weißenſee, (in Thüringen). Juli 1830. III. Jahrgang.

Der Traum der rothen Roſe.

Am zarten Stengel ſchaukelt
Die Roſe ſich zur Nacht;
Verhüllt im Flor der Dämmerung
Iſt ihrer Blätter Pracht.

Sie ſchlummert ſanft allmählich,
Ihr Köpfchen wird ſo ſchwer;
Und nur die Dörnlein ſtehen
Als Wächter um ſie her.

Sie ſchließt die Blätteraugen
Und neigt das Köpfchen kaum,
So ſteht ſie ſchon befangen
Vom ſüßen Blumentraum.

Sie ſieht im ſchönen Traume
Den Flügel-Böſewicht,
Der loſe ſie umflattert,
Wenn aus der Knoſp' ſie bricht.

Sie hört ſein leiſes Summen,
Sie hört den Flügelſchlag,
Mit den er um ſie buhlet
So manchen ſchönen Tag.

Und kaum will ſie erhören
Des Tändlers Schmeichelwort;
Da flattert er wie Weſtwind
Zur nächſten Roſe fort.

Aus Zorn und Scham in Einem
Erröthet ſie in Gluth,
Erwacht in ihrem Schrecken,
Getaucht in Purpurblut.

Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Kunſt- und Handelsgärtner **Hagen** jun. zu **Erfurt**.
— Dr. **Fries** zu **Tangermünde**.
Herr Kunſt- und Handelsgärtner **Tillemann** zu Hamburg.
— Poſt-Secretair **Schwarze** zu **Dresden**.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Gartenblumen.

Lychnis fulgens, die feuerrothe Lychnis.

Gehört zur 10. Cl. 4. Ordn. (Decandria Pentagynia) des Linn. Syſt. und zur Familie Caryophylleae (Juss.), Nelkenartige Pflanzen. Sie ſtammt aus Daurien, und wurde im botaniſchen Garten zu Gorenki von dem damaligen Garten-Director Hrn. Dr. **Fiſcher** zuerſt kultivirt, durch welchen ſie auch in die deutſchen Gärten verbreitet worden iſt, wo ſie jetzt ziemlich allgemein, aber immer noch als Prachtblume gehalten wird.

Aus der perennirenden friechenden Wurzel kommen mehrere aufrechte, einfache, gegliederte, mit langen weißen Haaren beſetzte, 1 1/2 bis 2 Fuß hohe und Strohhalmdicke runde Stengel, an denen die Blätter kreuzweiſe gegenſtändig ſind und die Blumen in Endbüſcheln zum Vorſchein kommen. Die Blätter ſind eiförmig-länglich oder lanzettförmig, rauchhaarig, am Rande gewimpert, 2 bis 3 Zoll lang und 1 Zoll breit, mit einem kaum merklichen Blattſtiele den Stengel umfaſſend. Die ſchönen brennend-ſcharlach-rothen Blumen haben über 1 Zoll im Durchmeſſer, und ſtehen zu dreien auf kurzen Blüthenſtielen, an deren Grund 2 ſtark gewimperte lanzettförmige langgeſpitzte Deckblätter ſtehen; die mittlere Blüthe öffnet ſich zuerſt. Die zottigen, mit vielen weißen Haaren beſetzten Kelche ſind aufrecht, mit 10 Längerippen verſehen und an der Spitze in 5 kurze Zähne geſpalten. Die ſcharlachrothen Blumenblätter eine flache Blumenkrone bildend, haben keilförmige weiße am Rande gewimperte 3rippige Nägel. Die Nebenkrone beſteht aus 10 kleinen ſpitzen Schüppchen, die paarweiſe um den Schlund der Blumenkrone ſtehen. Von den 10 weißen glatten Staubfäden ſtehen 5 den Blumenblättern entgegengeſetzt und die andern 5 zwiſchen den Nägeln der Blumenblätter. Die Staubbeutel ſind violett und eiförmig.

Der Fruchtknoten iſt glatt und 5ſeitig; die 5 glatten weißen Griffel haben hakenförmig auswärtsgekrümmte, blaßröthliche mit feinen Haaren beſetzte Narben. Die eiförmige Frucht enthält die nierenförmigen ſchwarzen Samen.

Die Zeit der Flüthe fällt in den Monat Juni.

Man kultivirt dieſe ſchönblühende Pflanze ſowohl im freien Garten wie in Töpfen. In einem fetten lockern mit Sand vermiſchtem Boden auf einer ſonnigen Rabatte gedeiht dieſe Pflanze beſonders gut und trägt reichlich Samen. Bei anhaltend warmer trockner Witterung iſt öfteres Gießen nothwendig. Unſere gewöhnlichen Winter erträgt ſie ohne Nachtheil im Freien, bei ſchneeloſem eindringendem Froſte aber bedeckt man ſie mit Baumlaub oder Gerberlohe; auch iſt es nöthig ſie möglichſt gegen die Winternäſſe zu ſchützen, weshalb auch ein höherer Standort vortheilhafter für ſie iſt, als ein tiefer gelegenes Beet. Einige Exemplare kultivirt man entweder immer fortwährend in Töpfen um die Stellagen und Blumenfenſter damit zu ſchmücken, oder man hebt ſie im Herbſte bei trocknem Wetter aus dem Beete, ſetzt ſie in Töpfe, und durchwintert ſie an einem luftigen froſtfreien Orte.

Die Vermehrung dieſer Pflanze erfolgt entweder durch Wurzeltheilung im Herbſte und Frühjahre, oder, da ſie reichlich Samen trägt, da der Same leicht keimt und die Samenpflanzen härter und dauerhafter ſind, aus Samen. Man ſäet denſelben im Frühjahre, im April in ein kaltes Miſtbeet oder in Töpfe, die mit einer guten lockern Erde gefüllt ſind, bedeckt ihn ganz dünne mit feingeſiebter Erde und ſtellt die Töpfe in ein kaltes Miſtbeet. Die Sämlinge pflanzt man, wenn ſie etwas herangewachſen ſind, auf ein beſonders dazu angelegtes Beet, wo ſie während des Winters durch übergeſtreutes Baumlaub geſchützt werden, weil die zarten fleiſchigen Wurzeln leicht verderben, oder man ſetzt ſie einzeln in Töpfe und ſtellt ſie im Winter an einen froſtfreien Ort.

Im folgenden Frühjahre können ſie dann mit dem Wurzelballen an die für ſie beſtimmten Plätze verſetzt werden.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Sommerſtand der Pelargonien.

In dem Vorhergehenden iſt es ſchon erwähnt worden, daß die Pelargonien nur während der wärmern Sommermonate einen Stand im Freien ertragen, und daß ſie nur nach allmählicher Gewöhnung an die freie Luft derſelben vollkommen ausgeſetzt werden dürfen. Man bringt ſie deshalb, jenachdem das wärmere Frühlingswetter früher oder ſpäter eingetreten iſt, und jenachdem man den ins Freie geſtellten Pelargonien bei einem unvermuthet eintretendem Reife oder Spätfroſte mehr oder weniger Schutz gewähren kann, in der Mitte oder zu Ende Mai ins Freie.

Nie laſſe man ſich von einigen ſchönen warmen Tagen im Anfange des Monats Mai zum Herausſchaffen der Pelargonien aus dem Winterſtande verführen, wenigſtens warte man, eingedenk der Anekdote von Friedrich dem Großen mit der Orangerie zu Sans-souçi, den ſtrengen Herrn Pancratius ab, weil gewöhnlich um dieſe Zeit, auch in einem ſchönen Frühjahre rauheres Wetter, und bei heiterm Himmel, Nachtreife eintreten. Man darf um ſo weniger eilen, ſeinen Pelargonien im Frühjahre einen ſchutzloſen Standort im Freien anzuweiſen, wenn man nicht mit dem Verluſte der jungen Triebe den der Sommerblüthen befürchten will, da die im März und April gemachten Triebe meiſtentheils ſehr zärtlich ſind und durchaus keinen Reif ertragen.

Hat man eine große Pelargonienſammlung in einem eigends dazu beſtimmten Glashauſe ſtehen, deſſen Glasdach und Vorderwand gehoben oder abgenommen werden können, ſo iſt man aller Sorge einer Veränderung des Standorts im Sommer und Winter enthoben, indem während der wärmeren Jahreszeit die Fenſter entfernt und bei eintretender kühler Witterung, wie es zuweilen mitten im Sommer der Fall iſt, bald wieder aufgelegt werden können. In ſolchem Glashauſe befinden ſich die Pelargonien am beſten; ſie blühen hier im Frühjahre um 4 Wochen früher, als in einem andern Winterſtande, ſie vegetiren, da ſie hier in einer möglichſt gleichmäßigen Temperatur gehalten werden können, am üppigſten, ſie behalten hier das ſchöne friſche Grün der Blätter, ſie blühen zahlreicher, vollkommner und weit länger als im freien Garten, da ſie ſichern Schutz vor brennenden Sonnenſtrahlen, vor Schloßen, Platzregen und Stürmen durch bewegliche Leinwand-Rouleaux, feine Drahtgitter und Laden erhalten können.

Leider aber ſtehen den wenigſten Blumenfreunden Einrichtungen der Art zu Gebote, und ſie ſind deshalb genöthigt den Pelargonien einen Sommerſtand im Freien anzuweiſen.

Wer nur eine kleine Pelargonienſammlung vor den Fenſtern kultivirt, hat ſeine Einrichtung bald getroffen; er ſtellt bei ſchöner warmer Witterung ſeine Stöcke auf's Blumenbret, ſchützt ſie durch vorſpringende Leinwand-Rouleaux in den heißen Monaten vor der Mittagsſonne und vor anhaltendem Regen und Dachtraufenfall, verwahrt ſie durch Anbinden an eine quergezogene feſte Schnur vor dem Umfallen durch Windſtöße, was bei größern Stöcken nie zu verſäumen iſt, und nimmt ſie bei zu kühlem Wetter oder bei zu fürchtenden Nachtfröſten wieder in die Stube. (Fortſ. flgt.)

Beantwortung

der in Nro. 5. des 3. Jahrgangs der Blumenzeitung geſchehenen Anfrage über die Benutzung der Georginen-Knollen.

In dieſer Beziehung führen wir an, was der Hr. Hofgärtner Fintelmann in Potsdam über die ökonomiſche Benutzung dieſer Pflanze ſagt; nämlich: „Hinſichtlich der knolligen Wurzel ſcheint mir, daß Kartoffeln zur Fütterung des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine, Hirſche nutzbarer ſind, weil ſie mehr Kraftmehl und überhaupt mehr Nahrungsſtoffe enthalten, als jene, wenn gleich die Ausbeute der knolligen Wurzel der Georginen in lockerem, tief kultivirtem Acker bedeutend iſt, wo die gewöhnlichen einfachen Arten auch ohne Pflege gedeihen und viel Kraut liefern. Letzteres mit den grünen, ſaftreichen Stengeln und Blättern iſt ein geſundes Futter für Schafe, Ziegen, Schweine und Eſel; hier freſſen es auch die eingehegten Hirſche und Kühe. Getrocknet, werden die Lämmer und Ziegen mit dieſem Kraut geſund erhalten, welches ſie gern freſſen. Bei feuchtem Wetter kann man das Kraut 1 Fuß hoch über der Erde 2 bis 3mal abſchneiden, weil die untern Augen gern von neuem austreiben, und raſch wachſen. Vielleicht wird dieſe Pflanze von Landwirthen künftig als nutzbares Futterkraut aufgenommen, wenn auch die Wurzelknollen nicht ſo vortheilhaft als Kartoffeln und Unter-Artiſchocken (Helianthus tuberosus) ſeyn ſollten.“

Anfragen.

Von S. aus Dresden habe ich die Priſe nordamerikaniſchen Knollenlevkojenſamen für 5 Sgr. bezogen. Von den geſäcten Samen keimte ein einziges Körnchen und auch dieſes Pflänzchen iſt wieder umgekommen. Vielleicht beides durch meine Schuld. Ich erſuche deshalb hiermit Sachkenner: gefälligſt in der Blumenzeitung die Anzucht der ſo gerühmten nordamerikaniſchen Knollenlevkojen ausführlich anzugeben.

G. F.

Was iſt aus der in Nro. 2. des 3ten Jahrgangs der Blumenzeitung erwähnten Rieſen-Hortenſie in dem Garten des Herrn Aſſiſtenz-Raths Gottſchalk zu Bernburg in dem vergangenen langen und harten Winter geworden?

L. T.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Pelargonium insigne, Baſtard von Pel. rutilans und P. macranthum, gezogen von Hrn. Quentin. Es blüht mit einer Dolde von 6 bis 8 ſehr großen Blumen, deren 3 untere Blätter zart roſa gefärbt und unten weiß, und die beiden obern lebhaft roth und dunkelviolett gefleckt erſcheinen.

Pelargonium floccosum. Es blühete bei Hrn. Lemon vom April bis zum September mit kleinen Blumen, deren untere Blätter Goldlackroth (giroflée) und die obern hochroth, und ſammetartig braun gefleckt waren.

Pelargonium electum, blühete bei Ebendemſelben vom Mai bis in den Sept. mit ſchön roſafarbigen Blumen; die obern Blumenblätter ſind dunkelroth und ſammtartig breit gefleckt und violett geſtreift.

Statice speciosa. L. (Bot. Mag.), ſtammt aus Rußland. Die Blätter roſettenförmig auf der Erde liegend, ſind ſpatelförmig, mit einem Mucrone verſehen, zähe, beim Anfühlen rauh, und von einer weißlich-grünen Farbe. Sie blüht vom Mai bis zum Juli mit einem fußhohen Stengel, der cylindriſch an der Baſis, am Obertheil geflügelt und äſtig iſt, jeder Zweig endet in einer Art ſehr dichter Blüthentraube von roſafarbigen Blumen mit eingeſchnittenem weißlichem Kelche. Sie wird in freier Erde, an einem ſchattigen Orte und in lockerm Boden kultivirt, und durch Samen und Theilung des Wurzelſtocks vermehrt.

Hypericum olympicum L. (Bot. Mag.). Aus dem Morgenlande. Ein äſtiger 2 Fuß hoher Strauch, mit ſchlanken, einfachen, grauen oder röthlichen Zweigen, und entgegengeſetzt ſtehenden, langzettförmigen, grauen Blättern. Es blüht im Juni und Juli mit mehrern End- und Winkelſtändigen, großen, gelben Blumen, welche herzförmige ganze Kelchblättchen, ſchmale, ſchiefe, auf einer Seite ausgezackte Blumenblätter und einen Fruchtknoten mit 3 Griffeln haben. Verlangt eine lockere leichte Erde, einen Stand im Glashauſe und wird durch Stecklinge und Samen vermehrt.

Alstroemeria venusta (Hortul.). Ob vielmehr A. pulchella (Bot. Mag.)? Die Blätter weit ſchmäler und die blaßroſafarbigen Blumen weit zahlreicher als bei der Alstr. ligtu. Die 3 äußern Abtheilungen ſind ſehr breit, grün am Saume, die 3 innern ſehr ſchmal, gefleckt mit purpurrothen Punkten, die ſich über den ganzen Nagel (onglet) und über einen Theil des Randes erſtrecken. Eine ſehr ſchöne Pflanze für's Glashaus.

Varietäten.

Berlin. Bei dem am 20ten Juni c. von dem Gartenbau-Vereine gefeierten 8ten Jahresfeſte ſeiner Stiftung war das herrliche Lokal der Sing-Akademie, woſelbſt die Feier ſtattfand, höchſt ſinnig und geſchmackvoll mit blühenden Gewächſen aller Zonen des ſchönen Feſtes würdig geſchmückt. Ueber 1600 koſtbare Pflanzen ſchimmerten in reicher Farbenpracht längs den Seitenwänden hin, ſich am Schluſſe zu einem halbzirkelförmigen amphitheatraliſch geordneten Tableau vereinigend, in deſſen Mitte unter Lorbeer- und Orangebäumen, zwiſchen den glühenden Purpurblüthen von Auſtraliens Zierſträuchern und der reizenden Roſe, die Büſte Sr. Maj. des Königs, des erhabenen Schutzherrn des Vereins, über einem ſeltenen Flor der ſchönſten und neueſten Pelargonien hervortrat; zwei grandioſe Exemplare der Agave americana bildeten hoch oben den Schluß dieſes impoſanten Gemäldes, in deſſen Vordergrunde 2, von dem Hofgärtner, Herrn Schneider gezogene große Pyramiden duftender Hyacinthen, Tazetten, Tulpen und Maiblumen neben üppig blühenden Georginen wahrhaft überraſchten, während dem Auge des Kenners ſo manche andere ſeltene Pflanzen nicht entgangen ſeyn werden. Das anziehende Arrangement einer Auswahl edler für die Jahreszeit ſeltener Früchte, Ananas, Weintrauben, Pfirſiche, Pflaumen, Kirſchen, Melonen und Erdbeeren der ausgezeichneteſten Arten vollendete das ſchöne Bild.

Nachdem auf ausgegebene Einlaß-Karten mehr denn 1700 Perſonen in den Stunden von 9 — 12 Uhr ſich an dem reizenden Anblick geweidet, auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Auguſt von Preußen und Se. Hoheit der Herzog Carl von Mecklenburg den Feſtſchmuck in Augenſchein zu nehmen geruhet hatten, traten die Mitglieder des Vereins, beehrt durch die Anweſenheit Ihrer Excellenzen der Herren Miniſter von Schuckmann und von Hake, ſo wie des Preußiſchen Geſandten am Ruſſiſchen Hofe, Herrn von Schöler II., und des Wirklichen Geheimen Raths, Herrn Woldermann, und anderer hoher Staats-Beamten, in dem kleinern Saale des Akademie-Gebäudes zuſammen, um die ſtatutenmäßige Wahl des Vorſtandes für das nächſte Geſellſchafts-Jahr vorzunehmen, nach deren Beendigung die Verſammlung ſich in den inzwiſchen vom Publikum geräumten und nur noch an den Seitenwänden und in den Logen von beſonders eingeladenen Perſonen beſetzten Feſtſaal zurückbegab, um den Vortrag des durch die Wahl von Neuem beſtätigten Direktors des Vereins, Geh. Ober-Finanzrath Ludloff, anzuhören. Derſelbe begann mit einer Ueberſicht der bemerkenswertheſten Thatſachen, die das Ausland im Gebiete des Gartenweſens im Laufe des verfloſſenen Jahres geliefert, worunter die Anſtellung eines Deutſchen Gärtners auf Kamtſchatka, um die Kultur aller Gewächſe der Land- und Hauswirthſchaft zu verbreiten und die Bewohner dieſer Halbinſel im Feld- und Gartenbau zu unterrichten; die Vorzeigung eines mechaniſchen Ofens mit regulirendem Thermometer für Gewächshäuſer in der öffentlichen Frucht- und Blumen-Ausſtellung der Geſellſchaft der Flora zu Brüſſel; die Bildung einer neuen Gartenbau-Geſellſchaft zu Lüttich, deren erſte Blumen-Ausſtellung gleichzeitig mit der hieſigen an demſelben Tage ſtatt fand; die in England mit Vortheil angewendete und neuerdings weſentlich verbeſſerte Methode der Heizung der Gewächs- und Treibhäuſer mit heißem Waſſer; die neuern Fortſchritte des Gartenbaues in Amerika durch die Wirkſamkeit der Gartenbau-Geſellſchaften zu New-York und Philadelphia; die in den Niederlanden übliche Bedeckung der Glashäuſer mit leichten Drathgittern, zum Schutze gegen den Hagel, wie zur Beſchattung der Gewächſe; die Anwendung concav gebogener Glasſcheiben bei den Gewächs- und Treibhäuſern in Weimar, zur Vermeidung des Eintröpfelns, ſo wie die Erfindung mehrerer nützlicher Garten-Inſtrumente und Geräthſchaften.

Beſonders erwähnte der Direktor der am 3. Juni 1829 unter Vorſitz Sr. Kaiſerl. Hoheit des Erzherzogs Johann ſtattgehabten Feier des erſten Jahrzehnts der Steiermärkſchen Landwirthſchafts-Geſellſchaft zu Grätz und der bei dieſer Gelegenheit dargelegten außerordentlichen Leiſtungen derſelben. Nachdem ferner der neu angeknüpften Verbindungen des Vereins mit mehreren Geſellſchaften des Auslandes, namentlich der botaniſchen Geſellſchaft zu Regensburg und der landwirthſchaftlichen Akademie zu Stockholm zur Erweiterung der dieſſeitigen Wirkſamkeit, gedacht worden, ging der Direktor zu der fortlaufenden Geſchichte des Vereins und ſeiner Leiſtungen über; er ſchilderte die überall zunehmende Neigung nach eigenem Gartenbeſitz, die fortdauernde rege Theilnahme der Mitglieder des Vereins an den Beſtrebungen zur Förderung ſeiner Wirkſamkeit, unter ſpecieller Anfuhrung der erfreulichen praktiſchen Leiſtungen einzelner Kunſtgenoſſen, mit Hinblick auf den lobenswerthen Anfang zur Einrichtung eines hieſigen Blumenmarktes, als ein Merkmal fortſchreitender Induſtrie und des wachſenden Begehrs nach den ſchönen Erzeugniſſen der Gartenkunſt. Bei Erwähnung der fortſchreitenden Thätigkeit der mit dem Vereine in Verbindung ſtehenden Lokal-Vereine in den Provinzen der Monarchie und der ſorgfältigen Bemühungen mehrerer Gelehrten und Gartenfreunde in nützlichen Beobachtungen zur Erforſchung der Geheimniſſe der Natur und der zum Ziele führenden Wahrheiten, verkündigte der Direktor, daß von den auf die vorjährige Preisfrage: über die Veränderung der Farbe der Blumen durch künſtliche Befruchtung, eingegangenen Preisſchriften diejenige mit dem Motto: „Wer durchſchaut die Werkſtatt der Natur ꝛc.", des Preiſes würdig erkannt worden.

Die hierauf erfolgte Entſiegelung dieſer Deviſe ergab den Zeichnenlehrer am Gymnaſium zu Soeſt, Hrn. Rautenbach, als den Verfaſſer, dem der Preis von 150 Rthlr. zu Theil geworden.

(Wien.) Die Gärten in und bei Wien bieten ſolche geſchmackvolle Anlagen dar und enthalten ſo viele herrliche und ſeltene Pflanzen, wie man ſie nur an wenigen Orten vereint finden möchte. Ausgezeichnet in ihrer Art iſt die Sammlung der Fettpflanzen und überhaupt der exotiſchen Pflanzen auf der k. k. Teraſſe und in dem Privatgarten Sr. Majeſtät des Kaiſers am Rennwege, aus welcher wir blos der Urania speciosa erwähnen wollen; die botaniſchen Reichthümer der k. k. Gärten im Augarten, in Schönbrunn und Laxenburg, dann die Roſen-Sammlungen Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Carl zu Baden, und jene Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Ludwig zu Weinzierl, werden ſchwerlich irgendwo ihres Gleichen finden. — Ausgeſuchte Pracht-Exemplare der vorzüglichſten Blumengewächſe finden ſich in dem Garten Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Anton zu Baden, und eine Sammlung von Palmen in Höchſtdeſſen Gewächshäuſern zu Schönbrunn, die an Größe und friſchem Anſehen alle Vorbegriffe überraſchen. Wir bewunderten eben daſelbſt Exemplare von Paeonia Moutan mit 117, von Paeonia papaveracea mit 100, und von Paeonia odorata rosea mit 30 Blumen, desgleichen wir in den Reiſeberichten nichts Aehnliches finden. Die Gärten Sr. Durchlaucht des Fürſten von Schwarzenberg verdienen nicht allein wegen ihrer vegetabiliſchen Vollkommenheit, ſondern auch wegen der beſonderen Humanität beachtet zu werden, mit welcher ſie der Unterhaltung des Publikums, und ſelbſt der jährlichen Aufſtellung zur Concurrenz um die Pflanzenpreiſe großmüthig geöffnet werden. — Der k. k. botaniſche Univerſitäts-Garten am Rennwege darf ſich, in Beziehung auf ſeine Seltenheiten und auf die Menge ſeiner Arten, mit jedem europäiſchen meſſen. — Eben ſo iſt auch der unter der Leitung des k. k. Leib-Medicus Hoſt rühmlichſt beſorgte Privatgarten Sr. Majeſtät des Kaiſers, welcher einzig der Flora des öſterreichiſchen Kaiſerthumes gewidmet iſt, uberaus vollſtändig, und ganz beſonders lehrreich eingerichtet. — Der Garten Sr. Durchlaucht des Herrn Fürſten v. Metternich am Rennwege gehört zu den edelſten und geſchmackvollſten Gartenanlagen, und dürfte als ein Muſter des guten Geſchmackes in der Landſchafts-Gartenkunſt aufgeſtellt werden. Ein Schatz ſeltener Pflanzen, wie ſchön blühender Gewächſe, ſchmücken dieſen Erholungsort ſeines Beſitzers. — Auch der k. k. forſtbotaniſche Garten in Maria-Brunn verdient wegen ſeiner geſchmackvollen Anlage, und wegen der zweckmäßigen Verſuche eine rühmliche Erwähnung. — Des Freiherrn von Hügel Pflanzenſammlung in deſſen Garten im eben genannten Orte, verdient den Namen einer Flora der fremden Welttheile, ſeine Sammlung von Georginen den Ruf der Erſten in der Welt. — Der Ort Penzing zählt zwei Privatgärten, die ſich theils durch Geſchmack, theils durch ihre Gewächshäuſer, wie durch außerordentlich große Exemplare exotiſcher Pflanzen auszeichnen. Hier in Penzing befindet ſich auch der bekannte Handelsgärtner Seidel mit ſeinen Tauſenden von Camellien und anderen Prachtpflanzen. Nicht weit davon, in Hütteldorf, befindet ſich ein wenig bekannter, aber ſeiner Kultur und eigenthümlichen Lage wegen, merkwürdiger Garten, der Frau Fürſtin von Paar zugehörig, unter der Hand des geſchickten Gärtners Marc, eines Collville der deutſchen Gärtner. — Hetzendorf beſitzt einen Garten, in welchem mit ganz beſonderer Sachkenntniß überaus viele der neueſten Pflanzen-Schätze, die England und Frankreich aus ihren transatlantiſchen Beſitzungen holten, kultivirt werden. Den Stifter deſſelben, Freiherrn von Pronay, rühmt noch insbeſondere die Sammlung ſeiner ausländiſchen Pelargonien. —

(Beſchluß folgt.)

Cölleda, den 5ten Juli 1830. Unter mehrern hundert blühenden Pflanzen von Campanula Medium, deren Blüthen vom reinſten Milchweiß bis zum tiefſten Blau durch alle Grade der Füllung variirten, fand ſich in meinem Garten an einer ſchönen großen gefüllt blühenden Pflanze dieſer Art eine Blume die 4 Zoll im Durchmeſſer hatte und einer gefüllten Georgine nicht unähnlich war. Sie war bei Allen denen die ſie ſahen, ein Gegenſtand der Verwunderung.

Dr. Schwabe.

Eisleben. Am Vorabende der Reformationsfeier am 25. Juni c. ſollen die hieſigen Gärtner allein zur Ausſchmükkung der Dorfkirchen in der Umgegend für mehr als 1000 Thaler Blumen verkauft haben.

In Hildesheim befindet ſich ein Roſenbaum, der innerhalb der Domgebäude an einer, ſchon im 13. Jahrhunderte erbauten Kapelle ſteht, und ſich mit ſeinen Aeſten und Zweigen um die ganze Kapelle bis unter das Dach ausbreitet. Seine Wurzeln erſtrecken ſich unter der Mauer tief in das Gebäude hinein, und ſein Anblick iſt zur Blüthezeit herrlich.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Vollſtändige Anweiſung ſchöne Roſen, desgleichen auch jede Roſenart theils einzeln, theils in Verbindung mit andern auf dem nämlichen Stamme, in kurzer Zeit baumartig zu erziehen. Nebſt einem auf Erfahrung gegründeten Unterricht den Goldlack, wie auch die Primeln und den Ritterſporn zu einer ſeltenen Höhe und prachtvollen Flor zu bringen. 2te ſtark vermehrte und verbeſſerte Auflage. Ulm, 1830. Ebnerſche Buchhandlung. Preis 15 Sgr. (12 Kr.)

Das Buch enthält neben den kurzen Beſchreibungen der meiſten Roſen, ſehr gute und vollſtändige Anweiſungen dieſelben zu erziehen, zu veredeln und zu treiben. Außer der gründlichen Anweiſung den Goldlack zu einer ſeltenen Höhe und die Primeln und den Ritterſporn zu einer ſchönen Flor zu bringen, findet man noch eine vollſtändige Anweiſung zur Erziehung der Pechnelke.

Die Freunde der obengenannten Blumen denen weniger an gelehrten Abhandlungen und mehr an Unterweiſungen liegt, die dem anfangenden Blumiſten verſtändlich und nützlich ſind, können durch den Inhalt dieſes Buchs gewiß befriedigt werden.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte ist 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in postäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XV. Weißenſee, (in Thüringen). Juli 1830. III. Jahrgang.

Kennſt Du den alten Gärtner?
Hoch oben ſteht ſein Haus,
Hoch oben liegt ſein Garten,
Schau'n tauſend Blümlein draus. —

Er gehet ewig rüſtig
In ſeinen Beeten her;
Es muß ihm immer ſtrahlen
Das gold'ne Blüthenmeer. —

Doch nur erſt, wenn die Sonne
In Todesgluth zerfließt,
Siehſt Du den Gärtner ſchaffen;
Der Garten ſich erſchließt. —

Für die geliebten Kinder
Flicht er den Palmenkranz;
Der blüht auf ihrem Haupte
In ew'gem Himmelsglanz.

Und die, ſo er gerufen
Zu ſich vom Erdenland,
Die Lieben pflanzt er liebend
In's Beet mit eigner Hand.

Und läßt ſie blüh'n und duften
In vollſter Liebesluſt,
Und zieht mit Vaterfreuden
Sie oft an ſeine Bruſt.

O, Gärtner in der Höhe,
Ruf mich auch bald zu Dir! —
Mein Gärtchen liegt verödet, —
Mein Blümchen blüht nicht hier.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Major v. Glaſenapp zu Freyenwalde.
— Kaufmann Siepke zu Rawitſch.
Herr Ober-Landes-Ger.-Sec. Dommaſch zu Marienwerder.
— s. T. Birkmann zu Soeſt.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Glas- haus- und Stubenpflanzen.

Calceolaria integrifolia, (Ruiz et Pav.) die ganzblättrige Pantoffelblume.

Dieſer höchſt zierliche Strauch der faſt während des ganzen Sommers mit ſeinen ſchwefelgelben kuglichen Blumen geſchmückt iſt, gehört zur 2. Cl. 1. Ordn. (Diandria Monogynia) des Linn. Syſt. und zur Familie Scrophularinae (Juss.) ſtammt aus Chili und Peru, und wurde erſt ſeit 1823 durch die Londoner-Gartenbau-Geſellſchaft bekannt.

Die ſtrauchartige Pflanze hat aufrechte, unten holzige Stengel mit abſtehenden, langen, ſchlanken, drüſigbehaarten klebrigen Aeſten. Die gegenſtändigen, auf kurzen umfaſſenden Stielen ſtehenden Blätter ſind ungefähr 1 1/2 Zoll lang, einen halben Zoll breit, ei-lanzettförmig, ſpitz, gezähnt, auf der obern Fläche runzlig-grau-grün, auf der untern aderig und roſtfarbig punktirt. Auf 3theiligen, bräunlichen und weichhaarigen Blüthenſtielen ſtehen die Blüthen in etwas überhängenden Riſpen. Der Kelch beſteht aus 4 kleinen regelmäßigen Abſchnitten. Die aufgeblaſene kugelige glatte Blumenkrone hat eine ſchöne ſchwefelgelbe Farbe; die Oberlippe iſt aufgeblaſen, eingerollt-ganzrandig und ſchließt genau mit der ſtumpf-abgerundeten etwas breitern und längern Unterlippe zuſammen. Die beiden Staubfäden ſind glatt und weiß, und ſtehen auf dem Grunde des Blumenrohrs gerade aufrecht; die Staubbeutel ſind gelblichweiß, nach der Befruchtung auseinander klaffend. Der eiförmige Fruchtknoten iſt dicht mit gelblichen Drüſenhaaren beſetzt. Die bräunliche, kleine etwas rauhe Kapſel ſpringt an der Spitze in 4 Zähne auf.

Die Blüthezeit dauert vom Monat Mai bis zum October. Am beſten gedeiht dieſe Pflanze in einer fetten, mit Sand vermiſchten Erde; zu einer Miſchung von 2 Theilen Lauberde, einem Theile Raſenerde und einem Theile animaliſcher Düngererde kann man noch einen Theil feinen Flußſand mengen. Im Frühjahre verſetzt man die Pflanze und giebt einen größern Topf mit friſcher Erde. Im Juli oder Auguſt kann man ſie mit Schonung des Wurzelballens nochmals verſetzen, wodurch dieſelbe um ſo reichlicher blüht. Von Mitte Mai bis anfangs October ſtellt man ſie auf eine der Morgenſonne ausgeſetzte Stellage, oder vor das Fenſter, und läßt ihr daſelbſt, namentlich bei trocknem Wetter die nöthige Feuchtigkeit zukommen. Ganz vorzüglich ſchön treibt und blüht dieſe Pflanze, wenn ſie während der Sommermonate in die freie Erde des Gartens geſetzt wird auf eine Rabatte oder in eine Gruppe, wo ſie einigen Schutz vor der Mittagsſonne genießt. Man überwintert ſie im Glashauſe bei 6 bis 8° R. Wärme und bei ſehr mäßiger Befeuchtung. Die im Sommer in der freien Erde ſtehenden Pflanzen werden gegen Ende September mit einem ihrer Größe entſprechendem Wurzelballen wieder in Töpfe gepflanzt, und im Glashauſe an einem trocknen und luftigen Orte aufgeſtellt, weil Blüthen und Blätter ſonſt bald durch Moder verdorben werden. Man kann ſie auch leicht in jedem trocknen und der Sonne ausgeſetzten Zimmer, in dem man die nöthige Wärme unterhalten kann, überwintern; am beſten im Doppelfenſter.

Die Vermehrung dieſer Pflanze erfolgt durch Stecklinge und Samen. Erſtere werden im Frühjahre in kleine mit der angegebenen Erde gefüllte Töpfe gepflanzt und im Loh- oder warmen Miſtbeete unter Glasglocken leicht zur Bewurzelung gebracht. Die Samen, in kleine Töpfe im Frühjahre geſäet und mit einer dünnen Lage feingeſiebter Erde bedeckt, werden im warmen Beete zum Keimen gebracht, und die herangewachſenen Pflänzchen werden einzeln in kleine Töpfe gepflanzt.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Bei einer größern Pelargonienſammlung läßt ſich dies aber nicht ſo leicht bewerkſtelligen; man iſt dann froh wenn der Sommer- und Winterſtand einmal zweckmäßig arrangirt iſt. Um nun weder ſeine Pelargonien auf's Spiel zu ſetzen, noch bei wieder eintretendem kalten Wetter zu einem Wiedereinräumen ins Winterquartier genöthigt zu ſeyn, warte man mit dem Aufſtellen im Freien ſo lange, bis man mit hoher Wahrſcheinlichkeit auf andauernd warme Witterung rechnen kann, und laſſe bis zu dieſer Zeit, denen noch im Ueberwinterungslokale ſtehenden Pflanzen, Tag und Nacht freien ungehinderten Luftwechſel. Alsdann aber wähle man zur Aufſtellung ſeiner Pelargonien im Freien einen trüben windſtillen Tag, wobei ihnen die Veränderung des Standorts am wenigſten fühlbar wird. Tritt vielleicht auch ein ſanfter warmer Regen ein, ſo wird der Winterſtaub zugleich abgeſpühlt; die Pelargonien werden dadurch ungemein erfriſcht und die jungen Triebe auffallend ſchnell erſtarkt. Bei ganz heitern und ſonnenhellen Tagen, bei zugleich herrſchenden trocknen Oſtwinden hüte man ſich möglichſt vor dem Ausräumen mit den Pelargonien, indem ſolchen Tagen meiſt kühle Nächte oder wohl auch Reife folgen, und bei ſolcher abwechſelnder Witterung die erſt ins Freie geſtellten Pelargonien am meiſten leiden, wie man dies auch gleich an den welkenden hängenden Blättern und an dem einige Tage ſtehenbleibenden Wachsthume bemerkt. Unter ſolchen Umſtänden glaube man ja nicht ſeine Pelargonien durch Beſprengen der Blätter mit Waſſer und öftere Befeuchtung der Erde auffriſchen zu können; je trockner man ſie dabei hält, um ſo weniger wirken die äußern Einflüſſe nachtheilig auf ſie. Bei völlig ausgetrockneter Erde muß man natürlich auch in dieſem Falle dieſelbe anfeuchten. Den beſten Schutz vor austrocknenden Winden, Sonnenhitze und Reifen gewährt unter dieſen Umſtänden ein gutes bewegliches Leinwand-Rouleau. Wenn ein unvermuthet in der Nacht eingetretener Reif oder Froſt die herausgeſchafften und ohne Bedachung geſtandenen Pelargonien getroffen hat, ſo iſt das einzige Mittel um den nachtheiligen Wirkungen jener zu begegnen: gleich am frühen Morgen durch das von allen Seiten tief herabgelaſſene Rouleau die Pelargonien gänzlich vor Sonnenſchein zu hüten, die Blätter und Stengel mit kaltem Waſſer zu beſprengen, ſie einige Tage lang im Halbdunkel ſtehen zu laſſen und erſt dann das Rouleau wieder aufzuziehen, wenn trübes Wetter eingetreten iſt.

Der beſte Standort für die Pelargonien im Freien iſt ein ſolcher, wo ſie den Winden überhaupt nicht ganz preis gegeben ſind, wo ſie beſonders vor Nordwinden geſchützt ſtehen und wo ſie dem Sonnenlichte gehörigermaßen ausgeſetzt ſind: alſo am zweckmäßigſten an einer gegen Morgen oder Mittag gerichteten Mauer, wo ſie entweder auf die ſich an die Mauer lehnende Stellage geſtellt, oder auf beſondere Beete in den Garten geſetzt werden. Hat man im Garten weder eine Mauer, Bretterwand noch ein Gebäude woran die Stellage geſtellt werden kann, ſo muß man ſie an eine gut verſchnittene dichte Hecke ſtellen, oder man muß die Hinterſeite der Stellage mit Brettern verſchlagen. Die Aufſtellung der Pelargonien auf der Stellage hat vor dem Einſetzen derſelben in die freie Erde den Vortheil, daß ſie ſich auf der Stellage beſſer präſentiren, daß ſie hier leichter vor Regen, Schloßen, und Reif geſchützt werden und zuſammengedrängter ſtehen können als im Beete, obſchon ſie auch eine größere Sorgfalt rückſichtlich des Begießen und des Feſtſtehens der Stöcke bei ſtarken Winden nöthig machen. (Fortſetzung folgt.)

Ergänzungen zur Blumenzeitung.

(Zu Nr. II. im 1. Jahrg. der Blumenztg.) In Reichenbachs Taſchenbuch für Gartenfreunde wird die Calla aethiopica als Richardia aethiop. (Kunth) aufgeführt, indem die Kennzeichen der Gattung Calla nicht für ſie paſſen. Hinſichtlich ihrer Cultur heißt es daſelbſt: Sie befindet ſich ſehr wohl, wenn ſie den Sommer hindurch mit dem Topfe in ein freies Baſſin geſetzt wird, wo ſie noch überdies durch ihre ſpießförmigen Blätter eine ſchöne Dekoration abgiebt.

In dem 3ten Bande der Geheimniſſe der Blumiſterei von Hrn. v. Reider, iſt auch eine Calla aethiopica minor angegeben, die im Hofgarten zu Würzburg im Monat Mai geblühet hat, und in allen ihren Theilen wenigſtens um die Hälfte kleiner als unſere gewöhnliche Calla war, auch ſtark bläuliche Blätter hatte. (War dieſe wirklich eine Spielart, oder nur ein in kühlerer Temperatur geſtandenes und deshalb kleiner gebliebenes Exemplar?

(Zu Nr. VIII. im 3. Jahrg. der Blumenztg.) Die daſelbſt unter den neuen oder wenig bekannten Pflanzen aus der Revue horticole aufgeführte Nigella damascena pumila ſah Hr. v. Reider im vorigen Jahre im Garten des Hrn. Falcke zu Nürnberg, wahrſcheinlich ebenfalls als Rabatteneinfaſſung, wozu er ſie empfiehlt, benutzt. Er beſchreibt ſie in dem 4ten Hefte des 5ten

Jahrg. ſeiner Annalen als Nigella damascena nana folgendermaßen: Sie iſt kaum ſchuhhoch, die gefiederten Blätter ſtehen ſehr nahe und häufig, die 5 Kelchblätter ſind ſehr lang, und die Blume zwiſchen denſelben iſt eben ſo groß als jene an Nigella damascena. Bloß die Blumenblätter ſind etwas länger, weiß, und ſtehen 4fach, ſehr eng herum, daher die Blume ganz gefüllt erſcheint. Sie trägt ſehr viele Blumen zugleich, und vermehrt ſich im Ueberfluſſe aus Samen. C.

Aus der Revue horticole.

Neue Roſen, von mehreren Gärtnern in Paris und deſſen Umgebungen aus Samen erhalten.

Von Hardy. *)

Malvina. (Baſtard von der R. provincialis.) Ein kräftiger Strauch mit zahlreichen, großen, ſchöngebaueten, und ſehr gefüllten Blumen, die anfangs flach und nachher gewölbt ſind, lilla-roſafarbig in der Mitte und blaßroſa ins Graue übergehend in der äußern Umgebung; die Blumenblätter ſind in der Mitte krauſig und an der Spitze ausgeſchnitten.

Preciosa. (Baſtard von der R. centifolia). Der Strauch weniger ſtark mit minder zahlreichen Blumen von mittlerer Größe, ſehr gefüllt, zart roſafarbig oder faſt blaß, die innern Blumenblätter gerollt, die andern ein wenig gekrümmt.

Belisar. (R. damascena). Ein ſehr hübſcher und lebhafter Strauch mit zahlreichen ſehr gefüllten Blumen von mittlerer Größe, büſchelförmig ſtehend, beim Aufblühen zart roſa- und ſpäter blaß oder fleiſchfarbig. Die Stengel und Fruchtknoten ſind mit drüſigen Haaren beſetzt.

Hervy mit gefüllten Blumen. (R. provincialis). Sie unterſcheidet ſich von der ältern Hervy-Roſe dadurch, daß der Strauch weit kräftiger iſt, daß die Blumen viel größer, ſehr gefüllt und ſehr ſchön geformt, von einer hellrothen Farbe, in der Mitte weinroth, und in der Umgebung wie Weinhefe gefärbt ſind.

Heraclius. (Baſtard von der R. bengalensis.) Ein ſehr ſtarker Strauch mit gleichen Zweigen; die Blumen, in Büſcheln ſtehend, ſind von mittlerer Größe, öffnen ſich bisweilen nicht ohne Mühe, ſind ſehr gefüllt, fleiſchfarbig mit mehrentheils krauſigen und gekrümmten Blumenblättern. Dieſe Blume hat einen eigenthumlichen Citronenähnlichen Geruch.

Thé Hyméné. Ein nicht ſehr ſtarker Strauch mit großen, gefüllten, ſchöngebaueten aber nicht ſehr zahlreichen Blumen, von weißgelblicher oder hellgelber Farbe.

Damengrille, Caprice des dames (Varietät von der R. laurencea). Gefüllte Blumen von purpurrother Farbe.

Fliegen-Laurenzia. Weit kleiner als die vorhergehende; die Blumen 3 bis 4 Linien im Durchmeſſer, gefüllt, fleiſchfarbig, flach und ſchöngebaut. Dieſe beiden letztern Spielarten hat Hr. Miellez zu Esquermes bei Lille gezogen.

Einige Roſen, von Hrn. Noiſette beſchrieben, die ſich in ſeiner Anſtalt befinden.

Rosa laurenceana unguiculata. Strauch von 4 bis 5 Zoll Höhe; ſehr gefüllte Blumen die 5 bis 6 Linien im Durchmeſſer haben, von lebhaft rother Farbe. Erhalten von Einem der Hrn. Noiſette, Pflanzenhändler zu Brie-Comte-Robert, bei welchem ſie im Jahre 1828 das Erſtemal geblüht hat.

Triumph von Navarin, (Theeroſe). Ein niedriger Strauch mit gefüllten Blumen, die mehr aufrecht ſtehen als bei den andern Theeroſen; ſehr groß, gut gebaut und Aurora-roth gefärbt.

R. Noisetteana parviflora. Ein ſchwacher Strauch mit dünnen Zweigen, und Bouquets von 5 bis 10 weißen, gefüllten, kelchartig offenen Blumen; die äußern Blumenblätter purpurfarbig punktirt, die in der Mitte ſehr kurz. Die Griffel lang und roth.

R. Noisetteana ranunculoides: 3 bis 4 Fuß hoch mit ſchlanken Zweigen und Büſcheln von 15 bis 20 ſchön roſafarbigen Blumen, die einen ſehr angenehmen aber ſtarken Geruch verbreiten, dem ähnlich vom Geranium capitatum.

Ueber Umzäunung der Gärten.

Da die Befriedigung eines Gartens mittelſt einer guten ſteinernen Mauer zu koſtſpielig und die Einfaſſung mit Brettern oder Staketen zu wenig dauerhaft iſt, ſo iſt allerdings eine dichte Garten-Hecke aus ſolchen Sträuchern am vortheilhafteſten, die 1) von unten bis oben reichlich mit Zweigen bewachſen ſind; 2) die ſich gut in einander verflechten laſſen, ſich aber oben nicht zu weit ausbreiten; 3) ſchnell heranwachſen; 4) nicht leicht brechen; 5) in ſtrengen Wintern nicht leicht erfrieren und 6) ihre Wurzeln nicht zum Nachtheil der Gartenkultur zu weit ſeitwärts ausbreiten. Folgende Anweiſung des Hrn. Pfarrer Chriſt: „eine dichte und nutzbare Hecke anzulegen" möchte daher wohl am beſten zu empfehlen ſeyn:

„In den Wäldern und Hecken findet ſich ein Geſträuch, das Kreuzdorn heißt, auch noch andere Provinzialnamen führt, aber daran ſehr kenntlich iſt, daß es ganz ſchwarze fingerlange Träubchen von Beeren trägt, die den ganzen Winter an den Stauden hangen bleiben (aus welchen Beeren das ſogenannte Saftgrün der Maler gemacht wird.) Kein Strauchwerk iſt beſſer zu lebendigen Hecken, denn nicht nur wächſt es ſehr ſchnell in die Höhe, ſondern es treibt auch von unten bis oben an dichte volle Aeſte aus, die ſich willig biegen und anbinden laſſen. — Von dieſen Stauden, mit ihren Wurzeln, muß man um Martini einige Wagen voll herbei fahren laſſen, und wegen des Anlaufs des Viehes auch einige Wagen voll Heckroſen und große Brombeerſtauden mit ihren Wurzeln darunter mengen; nächſtdem einige hundert junge Vogelbeerbäume von der Dicke eines Hackenſtiels herbeiſchaffen. — Soll nun entweder ein ganz neuer Zaun angelegt, oder ein alter abgehender erneuert werden, ſo muß man einen ſchmalen, geraden, einen Fuß breiten und eben ſo tiefen Graben um das einzuzäunende Stück Land (bei alten Hecken außen herum machen, und die Stauden mit ihren Wurzeln, untermengt, ganz dicht in eine Reihe neben einander pflanzen, alle acht Schritte weit einen Stachelbeerbaum ſetzen, wodurch dieſe Hecke nach zwei Jahren ſehr dicht und gegen drei Ellen hoch werden wird. Alsdann müſſen im März etliche Heckenbinder, mit ledernen Handſchuhen an den Händen, die oben gerade aufgeſchoſſenen Kreuzdornenreiſer in lauter Bogen herunter ziehen und mit Weiden an die Stämme übers Kreuz binden, daß kein gerades Reis oben heraus rage. Das folgende Frühjahr findet ſich aber, daß die obern Bogen viele tauſend gerade lange Reiſer ausgetrieben haben; davon werden wieder Kreuzbogen gebunden, bis der Zaun vier volle Ellen von unten bis oben, in lauter Kreuzbogen verwachſen iſt. Nun haben ſich unten die Heckenroſen und Brombeerſtauden ſo dicht in einander verfilzt, daß kein Hund durchſchlupfen kann; und oben iſt der Zaun ſo gerade, und ſo gleichdick und glatt, als ob ihn ein Gärtner mit der Scheere zugeſchnitten hätte. Alle acht Schritte ſtehen Vogelbeerbäume, die die Stelle der Pfähle vertreten und die

---

*) Journ. Soc. agro. prat. t. 1. 6.

Hecke gegen Sturmwinde feſthalten und ſchützen. Dieſe Bäume läßt man mit ihren Kronen eine Elle über den Zaun empor wachſen; die ſchönen rothen Beeren werden dann im Sommer und Herbſt dem Garten äußerlich zur Zierde gereichen. Uebrigens kann auch ſtatt des Kreuzdorn der Saurach oder Sauerdorn, auch Berberizenſtrauch angewendet werden.

Varietäten.

Berlin. In der am 11. Juli c. gehaltenen 87ſten Verſammlung des Gartenbau-Vereins in den Königl. Preuß. Staaten wurden außer den Berichten der mit dieſem Vereine verbundenen Provincial-Geſellſchaften zu Berga in der Altmark, zu Heringen in Thüringen, und zu Perleberg, mehrere die Obſtbaumzucht, den Gemüſe- und Getreidebau betreffende intereſſante Abhandlungen ꝛc. mitgetheilt

Wien. (Beſchluß.) Der gräfl. Harrach'ſche Garten zu Bruk an der Leitha, zur Hälfte in Oeſterreich zur Hälfte in Ungarn, alſo in zwei Provinzen gelegen, iſt unter den Händen des Hrn. Lübeck, eines ehrwürdigen Veteranen in der Gartenkunde, zu einem wahren Sitz und Ruheplatz der Blumengöttin geworden; die Anlagen ſind originell, großartig und überraſchend, der Pflanzenreichthum hervortretend, die Schönheit der Exemplare beinahe einzig. — Die neuen Gartenbauten und Verſchönerungen, welche Se. Durchlaucht der Fürſt Liechtenſtein in ſeinem Garten in der Vorſtadt Liechenthal bewerkſtelligt, ſind ein Lieblingsgegenſtand in den Erholungsſtunden der Wiener. Des Herrn Fürſten von Raſumovski Garten in der Vorſtadt Landſtraße an der Donau iſt einer der ſchönſten Landſchafts-Gärten, und kann als ein Muſter dieſer Art betrachtet werden. Die erſte Anlage iſt vom Meiſter dieſes Faches, Roſenthal, und der hohe reine Geſchmack des Fürſten führt noch fortwährend paſſende Verſchönerungen, durch ſeinen geſchickten Gärtner Gervas Immelin, aus. Seltene exotiſche Pflanzen in noch ſeltenern großen Exemplaren ſind hier in Menge als Zierde dieſes mit Recht verühmten Gartens zu finden. — Ein Gleiches iſt noch von den trefflichen Gartenanlagen des Herrn Grafen von Dietrichſtein, des Herrn Hofrathes von Genz, und mehrerer Anderer zu rühmen. Ausgezeichnet durch Reichthum und Vortrefflichkeit der Exemplare ſind auch der Handelsgarten des Herrn Roſenthal auf der Landſtraße, und jene der HH. Held und Ancelotti zu nennen.

Wir können dieſe gedrängte Zuſammenſtellung der hortulaniſtiſchen Nationalwerke Oeſterreichs nicht ſchließen, ohne noch der Flor der Pelargonien deutſchen Urſprungs des Herrn **Klier** rühmliche Erwähnung zu thun. Schon zum ſechſten Male ſtellt uns dieſer Dilettant in der Gartenkunſt in dem Hauſe Nr. 92 unter den Weißgerbern, nächſt der Kettenbrücke, ein Panorama von Pelargonien vor Augen, das wohl als eines der intereſſanteſten Schauſtücke gerühmt zu werden verdient, und wirklich nicht allein die Aufmerkſamkeit aller hohen und höchſten Perſonen der Hauptſtadt, ſondern auch ſehr vieler Fremden in Anſpruch nimmt. — Etwa 4000 Exemplare von mehr als 800 Sorten veredelter Pelargonien in voller Blüthe, nach einem wohlgedachten Plane mit Rückſicht auf Farbenwechſel, und auf den Effekt des impoſanten Ganzen berechnet, geſchmackvoll und ſymmetriſch aufgeſtellt, bilden für dieß Mal ein lebendiges Gemälde, dergleichen man noch nirgends geſehen, und von dem ſelbſt jene fünf früheren Darſtellungen der nächſt verfloſſenen Jahre noch weit übertroffen werden. Noch vor kaum 3 Monaten ſahen wir die nemlichen Gewächshäuſer von den Fluthen einer unerhörten Ueberſchwemmung bedeckt, und ſchon iſt durch die Vorſicht und Energie des Unternehmers in dieſer kurzen Zeit Alles wieder in einen ſolchen Zuſtande hergeſtellt, daß es unſere Bewunderung erregt. Freilich mangelt es dieſem begeiſterten Blumenfreunde auch an mächtigen Impulſen zu jenem Enthuſiasmus nicht, mit welchem er faſt Unmögliches, ſelbſt mit Gefahr ſeines Lebens und der Geſundheit bewirkte. Die Erinnerung an die ihm wiederholt zu Theil gewordenen Merkmale der Huld durch den Beſuch Sr. Majeſtät, ſo wie der ganzen Allerhöchſten Kaiſerfamilie, mußte ihn wohl ermuthigen, den ſtarren Eismaſſen Trotz zu bieten, und die herrliche Flor ſeiner Pelargonien deutſchen Urſprungs zu retten. W. Z.

Leipzig im Juli 1830. Als Beſitzer ausgezeichneter Blumen-Sammlungen verdienen hier genannt zu werden: Hr. Kaufmann Salomon, der im Beſitze einer Prachtflor von Pelargonien, Aurikeln und Nelken iſt Hr. Kaufmann Gänitzſch als Beſitzer einer prachtvollen Nelken-Collection, Hr. Buchhändler Grieshammer und Hr. Kaufmann Benedix als Inhaber ausgezeichneter Roſen-Sammlungen.

Anzeige für Nelkenfreunde.

Gernrode bei Quedlinburg den 12ten Juli 1830. „In der letzten Woche dieſes und der erſten Woche künftigen Monats wird, aller Wahrſcheinlichkeit nach, die Hauptflor unſerer Sortimentsnelkenſammlung Statt finden. Jedem Nelkenliebhaber werden unſere Nelken ſehr gern vorgezeigt werden. Die Gebrüder E. u. F. Päßler.

Weißenſee den 23. Juli 1830. Herrn D. zu M. in freundlicher Erwiederung des gefälligen Schreibens: daß die blumiſtiſche Angelegenheit von meiner Seite vermittelnd beſorgt iſt. Wahrſcheinlich können aber die Pflanzen nicht früher als im Herbſte verſandt werden. F. H.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Der Blumengärtner. Eine Zeitſchrift für Blumenfreunde, herausgegeben von F. L. Finckh, Dr. der Philoſophie, Profeſſor ꝛc., und G. F. Ebner Kaufmann und Blumiſt. 1ſter Jahrg. 2tes Heft. Stuttgart, Verl. bei Hoffmann 1830. Pr. des Jahrg. 3 rℓ.

Das 2te Heft dieſer in No. 6 des 3. Jahrg. der Blumenztg. ſchon erwähnten blumiſtiſchen Zeitſchrift enthält eine Abhandlung über Anlage eines Blumengartens mit beigefügtem Plane, — über die Vermehrung der Eriken aus Stecklingen, — über Hyazinthen-Cultur eines holländiſchen Blumiſten (ein ſehr intereſſanter Aufſatz) und eines deutſchen Blumiſten, — über die Behandlung des Schizanthus pinnatus (ſehr richtig und gut), — über die Cultur der Gartennelke, — Samen- und Pflanzentauſch (wobei ein Verzeichniß einer Pelargonien-Sammlung von faſt 600 Arten und Spielarten), — Literatur, — Garten-Kalender, May und Juni (enthält die Garten-Geſchäfte und eine ſehr vollſtändige Angabe der in dieſen Monaten blühenden Pflanzen.)

Dem Anfänger in der Blumiſtik ſind dieſe Abhandlungen gewiß ſo lehrreich, wie ſie dem erfahrnem Blumiſten eine angenehme Lectüre gewähren.

Verzeichniß der gefülltblühenden Georginen, welche in der Gartenbau-Anſtalt zu Bar-sur-Aube kultivirt werden, für das Jahr 1829 von Mad. Victorine G... *)

Diejenigen unſerer Leſer, welche dieſen Catalog noch nicht kennen, werden nicht ohne Intereſſe vernehmen, daß hier eine zweite Adanson die Feder ergreift, um mit einer Naivität und einem Zauber, wie wir ſie nur bei dem ſchönen Geſchlecht finden, über Blumen zu ſchreiben. Aus der kleinen Vorrede dieſes Werkchens ſpricht Aufrichtigkeit, Schüchternheit und die delikate Feinheit einer liebenswürdigen Frau.

Der Catalog der Mad. V. G... enthält 113 der ſchönſten Georginen, weil nach ihrem feinen Geſchmack die übrigen nicht würdig genug erſcheinen, ſie den Liebhabern darzubieten. Dieſe Georginen ſind in 37 Gruppen nach der Verſchiedenheit der Farben ihrer Blumen getheilt. Die Preiſe ſind nach dem Werthe der Sorten verſchieden, und im Ganzen ſehr mäßig. Eine einzige, Prinz Johann, koſtet 10 Fr., die übrigen alle ſtehen von 1 bis 4 Fr. Die mittlere Höhe der Stengel und der Durchmeſſer der Blumen ſind genau angegeben; kurze, aber klare und ordentliche Beſchreibungen geben die Eigenthümlichkeit und den Werth jeder einzelnen Sorte an.

---

*) Aus der Rev. hort.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XVI. Weißenſee, (in Thüringen). Auguſt 1830. III. Jahrgang.

Das Vergißmeinnicht.

Rein wie weißer Schnee, und blau
Wie des Himmels ſanfter Bogen,
Blüht das Blümlein, ſtolzer Schau
Durch ſich ſelbſt im Gras entzogen.
Mädchen, welches rein und zart,
Bei getreuer Hände Wart,
In des Lebens Garten blüheſt,
Dann nur, wenn du dich bemüheſt
Wie hier das Vergißmeinnicht,
Dein Gemüth und dein Geſicht
Mit der Demuth auszuſchmücken,
Wird man hoffend auf dich blicken!

Caroline Gruber.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Kaufmann Treue zu Marienwerder.
— s. T. M. Böhme zu Stettin.
Herr Poſtmeiſter Nauß zu Neuſtadt in Weſtpreußen.
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Fehrbellin.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Rabatten-Pflanzen.

Pulmonaria virginica L.

Mertensia pulmonarioides (Roth), Lithospermum pulchrum (Lehm.) Lithosperm. virginicum (Lk.), Virginiſches Lungenkraut, Schöner Steinſamen.

Dieſe ſchöne perennirende Pflanze gehört in die 5te Cl. 1r Ordn. (Pentandria, Monogynia) des Linn. Syſt. und zur Familie Boragineae (Juss.) Sie ſtammt aus Virginien und Carolina, wurde 1699 in Europa eingeführt und im botaniſchen Garten zu Chelſea zuerſt erzogen.

Die Stengel und Wurzelblätter kommen in den erſten Tagen des Frühlings aus der perennirenden knolligen Wurzel hervor. Erſtere werden 1 bis 2 Fuß hoch, ſtehen aufrecht bogenförmig und ſind glatt, blaßgrün und krautartig. Die zahlreichen Wurzelblätter ſind langgeſtielt, eirund, ſtumpf und ganzrandig, 4 Zoll lang, faſt 2 Zoll breit, bläulich-grün und glatt. Die Stengelblätter ſind lanzettförmig, ſtumpf, horizontal ausgebreitet, die untern geſtielt, die obern ungeſtielt und kleiner. Die ſchönen, anfangs rothen, ſpäter himmelblauen Blumen ſtehen in einfachen überhängenden Trauben. Die gemeinſchaftlichen Blüthenſtiele kommen in den Winkeln der obern Blätter zum Vorſchein; die beſondern ſind einige Linien lang, glatt und grünlich violett. Der Kelch iſt bis unter die Mitte in 5 Abſchnitte getheilt, die bei der vollen Blüthe von dem Blumenrohre abſtehen. Die Blumenkrone iſt ungefähr 1 Zoll lang und beſteht aus einem cylindriſchen Rohre und dem glockenförmig erweiterten Saum, der an der Spitze in 5 kurze abgerundete Zähne geſpalten iſt. Die Staubfäden ſtehen aufrecht, ſind glatt und weiß; die Staubbeutel länglich, gelb, der Samenſtaub weiß. Die 4 Fruchtknoten aus deren Mitte der weiße Griffel entſpringt, ſind rundlich, glatt und gelblich. Die Blüthezeit beginnt meiſtentheils im April und dauert durch den Mai bis zum Juni, nach welcher Zeit die Stengel abſterben.

Es dauert die Wurzel dieſer Pflanze unſere Winter recht gut im Freien aus, jedoch iſt es beſſer ſie bei ſtrengem, ſchneeloſem Froſte mit trocknem Laube, Gerberlohe oder Fichtenzweigen etwas zu bedecken, dieſe Bedeckung erſcheint um ſo rathſamer, um die erſten Strahlen der erwärmenden Frühlingsſonne, wodurch die Wurzeltriebe hervorgelockt werden, einigermaßen abzuhalten, weil dieſe durch Spätfröſte nicht ſelten zu Grunde gehen. Für dieſen Fall iſt es überhaupt nöthig die hervorgetriebenen Stengel bei Nachtfröſten durch übergeſtürzte Blumentöpfe oder durch Moos zu ſchützen. (Beſchluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Pelargonien-Stellagen.

Was die Form der Stellagen für die Pelargonien betrifft, ſo ſind die einſeitigen geraden, den halbzirkel- und bogenförmigen, den doppelſeitigen, den viereckigen und pyramidenförmigen, den runden u.ſ.w.

faſt in jeder Hinſicht vorzuziehen, wenn nicht ein beſonderer Zweck auch eine beſondere Form der Stellage erfordert, ſo z. B. bei Aufſtellung der Pelargonien auf einem runden Platze inmitten des Gartens iſt nur eine runde oder halbzirkelförmige Stellage paſſend. Auf der geraden einſeitigen Stellage erhalten die Pelargonien gleichmäßig Licht, man kann ſie mit einem Blicke ohne Unterbrechung überſehen, — ein herrlicher, imponirender Anblick, wenn die Pelargonien in voller Blüthe ſtehen — und man kann bei dieſer Form am leichteſten ein bewegliches Dach über der Stellage anbringen, was beſonders bei den halbzirkelförmigen, ſo ſchön ſich auch eine große Pelargonien-Sammlung darauf präſentirt, ſchwieriger zu bewerkſtelligen iſt. Die viereckigen mehrſeitigen und runden Stellagen ſind auch deshalb für die Pelargonien ganz unpaſſend, weil ſie hier nicht alle gleichmäßiges Licht erhalten und weil ihre Befeſtigung vor dem Umfallen bei Stürmen hier beſondern Schwierigkeiten unterliegt.

Rückſichtlich des Materials für ſolche Stellagen ſind die aus Holz die zweckmäßigſten. Die aus Stein gemauerten möchten wohl die dauerhafteſten ſeyn, aber abgeſehen davon, daß ſie ſehr koſtſpielig ſind, taugen ſie deßhalb nicht, weil die Steine am Tage im Sonnenſcheine brennend heiß und in der Nacht zu kalt werden. Die in einem Erdhügel gearbeiteten mit grünendem Raſen belegten Stellagen müſſen, bei der zuvor möglichen Benutzung eines ſolchen Hügels, ſehr genau wagerecht gearbeitet werden, damit die Stöcke nicht umfallen, und auf ihre Beſtandhaltung muß viel Aufmerkſamkeit verwendet werden, da der Regen leicht den Raſen unterwäſcht; dabei müſſen die Töpfe während des Sommers mehrmals wieder abgeräumt werden, um das aus dem Raſen wachſende Gras abzuſchneiden.

Die aus Holz gefertigten müſſen dauerhaft gearbeitet ſeyn, und dürfen nicht unmittelbar auf die Erde, ſondern auf flach liegende Ziegelſteine oder auf Plattenſtücke geſtellt werden, weil ſonſt die auf der Erde ſtehenden Theile bald faulen. Sie können ſo lang als nöthig gemacht werden, dürfen aber nicht füglich höher als 5 Fuß ſeyn, weil das Begießen der Stöcke dann nur mit Unbequemlichkeit geſchehen kann und die auf den obern Stufen an ſich ſchon höhern Stöcke zu hoch kommen, um ihre Blumen gehörig in Augenſchein nehmen zu können. Die Stufen der Stellage müſſen faſt 1 Fuß hoch über einander ſtehen, damit nicht ein Stock den andern bedeckt, und jede obere kaum 1/2 bis 3/4 Fuß hinter der untern zurückſtehen, ſo daß eine 5 Fuß hohe Stellage bei 5 bis 6 Stufen ungefähr 3 bis 4 Fuß Tiefe hat. Die unterſte Stufe ſteht einen halben Fuß über der Erde. Die Stufen ſelbſt beſtehen aus 2 getrennten Latten zwiſchen welchen die Abzugsöffnungen der Blumentöpfe frei ſtehen, damit das Gieß- und Regenwaſſer abziehen kann und nicht auf der Stellage ſtehen bleibt. An beiden Enden der Stellage und bei langen Stellagen nach in Zwiſchenräumen von 9 bis 10 Fuß ſtehen an der vordern und hintern Seite ſtarke Pfähle, die hintern 4 Fuß die vordern 2 Fuß über die Stellage hinausreichend und an den obern Enden durch aufgenagelte Latten wagerecht verbunden, um ein Dach darauf anbringen zu können. Ueber die Querlatten ſchief abwärts, die hintern Pfähle mit den vordern verbindend, werden ebenfalls glatt gehobelte Latten genagelt die zum bequemen Auf- und Abrollen des Daches dienen.

(Fortſetzung folgt.)

Ueber die Cultur des Schizanthus pinnatus.

In der in Nro. X. des III. Jahrg. der Blumenzeitung befindlichen Abhandlung des Schizanthus pinnatus iſt auf einen Umſtand bei der Cultur deſſelben nicht Rückſicht genommen worden, nämlich: dieſe Pflanze während ihres Blüthenſtandes geſund zu erhalten und Samen davon ziehen zu können. Während der Blüthenſtengel getrieben wird, iſt die Vegetation in dieſer Pflanze am höchſten geſteigert, und deshalb verzehrt ſie auch viel Feuchtigkeit; ſobald aber die Blüthen entfaltet ſind, ſcheint die Vegetation ſchnell gemindert zu werden, und wenn die Pflanze nunmehr noch in gleichem Maße wie früher befeuchtet wird, oder wenn die an ſich feuchte Erde nicht ſchnell austrocknet, ſo entſteht Fäulniß der Wurzeln und Abſterben der Pflanze, ohne daß die Samenkapſeln ſich ausgebildet haben.

Mehrere meiner Freunde und Bekannte beſtätigten dies aus gleicher Erfahrung.

Wenn die Pflanzen in einem lockern mit Sand gemiſchtem Boden des freien Gartens ſtehen, ſo hat man, wenn nicht anhaltende Näſſe auf ſie einwirkt, dies weniger zu fürchten, und dann kann man leicht Samen in Menge von ihnen erhalten. Um dies aber auch bei den in den Blumentöpfen befindlichen Exemplaren zu erzielen, muß 1) die Erde zwar ſehr fett, aber durch beigemiſchten feinen Flußſand auch ſehr locker ſeyn, 2) muß der Boden des Topfs zum ſchnellen Abzug der Feuchtigkeit mit einer Lage kleiner Scherben oder Kieſelſteinchen bedeckt werden, 3) muß man, ſobald ſich die Blüthen entfaltet haben nur höchſt ſparſam begießen, und endlich kann man 4) zum ſchnellern Verdunſten der Feuchtigkeit die blühenden Pflanzen bei warmer Witterung an die freie Luft, und bei kühlem und naſſem Wetter wieder in das Glashaus oder in die Stube ſetzen.

Hr. Schmidlin, welcher im botaniſchen Garten zu Stuttgart ähnliche Erfahrungen gemacht hat, gibt in einem Aufſatze im 2ten Hefte des Blumengärtners folgende eigenthümliche Culturmethode an: Man ſolle — da dieſe Sommerpflanze in ihrem Wachsthume durch ſchlechte Witterung zurückgehalten, häufig erſt dann zur Blüthe kömmt, wenn die Thätigkeit in den Wurzeln ſchon nachläßt und ein baldiges Abſterben der Pflanze erfolgt — ſtatt wie gebräuchlich im Frühjahre, ſie gleich im Auguſt nach erfolgter Samenreife wieder ausſäen, und zwar in Töpfe mit einer Miſchung aus Holz- und ein wenig Raſenerde gefüllt, die gleichmäßig warm und nicht zu feucht gehalten werden. Die Samenpflänzchen werden, ſobald ſie das 3te oder 4te Blatt getrieben haben, verpflanzt und bei einer Temperatur von + 3 bis 8° R. überwintert. Im Frühjahre werden ſie in geräumige 5 bis 6 Zoll weite Töpfe geſetzt, und bei zweckmäßiger Behandlung ſollen ſie üppig treiben, ſehr bald und zahlreich blühen, und eine hinreichende Menge reifen Samen tragen.

Dieſe Methode, ſo zweckdienlich ſie auch ſeyn mag, iſt doch nur für Handelsgärtner, denen es beſonders um die Samenerziehung zu thun iſt und denen zur Ueberwinterung Glashäuſer zu Gebote ſtehen, anwendbar; denn gerade die Durchwinterung iſt ja für den Blumenfreund, der im Winter mit ſeinen Lieblingen auf eine Stube beſchränkt iſt, das ſchwierigſte, und nicht leicht möchte Einer wohl für das Vergnügen den Schizanth. pinnat. einige Wochen früher blühend zu haben, die Mühe der Durchwinterung über ſich nehmen, da man auf dem oben angezeigten Wege auch auf andere, weniger mühſame Art Samen erhalten kann. Ueberdies ſcheint bei der zarten Struktur des Schizanth. pinnat. die Durchwinterung deſſelben nicht ſo leicht zu ſeyn, und gewiß nur an einem trocknen, luftigen und hellen Standorte, in ſehr lockerer Erde und bei höchſt vorſichtigem Begießen kann man Schimmelerzeugung und Wurzelfäule bei dieſer Pflanze verhüten. W.

Methode um ſpätblühende Ranunkeln zu erhalten. *)

(Von Mr. H. Groom).

Das Beet wird, um die Feuchtigkeit länger in demſelben zu erhalten, nicht höher gemacht als die Wege ſind, und um die Wurzeln leicht einzuſenken, muß die Oberfläche deſſelben locker ſeyn; dann werden die Löcher und das ganze Beet mit feiner Humuserde ausgefüllt, ſo daß die Klauen ungefähr 1 Zoll tief zu liegen kommen. Das beſtellte Beet wird mit Kalkwaſſer begoſſen um die Würmer zu vertreiben, welche die Klauen zuweilen verrücken, ſpäterhin aber, bis die Blätter zum Vorſchein kommen mit klarer Kuhdüngerjauche. Von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr wird das Beet ſchattig gehalten. Jenachdem man die Ranunkeln blühend haben will, werden die Wurzeln in die Erde gebracht; ſo legt man ſie ungefähr in der Mitte des Juli ein, wenn ſie im September oder October blühen ſollen.

---

*) Auszug aus den Verhandlungen der Gartenbau-Geſellſchaft zu London. Bd. 7. Thl. 3.

Aus der Revue horticole.

Ueber die Amaryllis vittata.

Von J. Pickering. *)

Dieſe Zierpflanze hat mir in dem vergangenen Jahre prächtige Blumen geſchenkt. Während des Treibens war ſie, ohne die Erde von den Wurzeln zu löſen, (mit dem Wurzelballen) in einen größern Topf verſetzt worden. Die ſo verſetzte Zwiebel war in eine ſorgfältige Miſchung aus gleichen Theilen verrottetem Miſt, Düngererde, Flußſand und leichter Thonerde verpflanzt und dann, anfangs weniger, nachher häufiger begoſſen worden. Die eine dieſer Zwiebeln hatte 2 Blumenſtengel von 3 Fuß Höhe getrieben, wovon jeder 5 große Blüthen trug, die zuſammen 2 Fuß 6 Zoll im Durchmeſſer hatten. Die Temperatur in der ſie ſtanden, war zwiſchen 10 bis 20° erhalten worden.

---

*) Gard. mag. decém. 1828. p. 484.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Budleja Madagascariensis. (Vahl.) Ein vielſtenglicher, wenig äſtiger Strauch mit weißer runzlicher Schale, der ſich beſonders eignet, Guirlanden daraus zu machen. Die Blätter ſind ei-lanzettförmig, zugeſpitzt, weiß und unterhalb runzlich. Er blüht im Winter mit geruchloſen gelb-orangefarbigen Blumen, die in riſpenförmigen Endtrauben ſtehend, 3 zu 3 auf jedem Stiele befindlich ſind. Er verlangt einen Stand im Warmhauſe, gemiſchte Erde (t. melangée,) und wird durch Ableger vermehrt.

Rhincanthera pentanthera. (Kunth). Aus Süd-Amerika. Ein vieläſtiger ſchlanker Strauch von 2 bis 3 Fuß Höhe mit quirlförmig ſtehenden, etwas zottigen Aeſten und entgegengeſetzt ſtehenden Blättern, die untern eiförmig-länglich, die obern herzförmig, alle gekerbt und ein wenig behaart, unterhalb meiſtentheils violett. Er blüht in jeder Jahreszeit mit einzeln ſtehenden, ſehr großen und ſchönblauen endſtändigen Blumen, die 5 fruchtbare und 5 unfruchtbare Staubfäden haben. Verlangt Warmhaus, eine wenig vermiſchte Heideerde und iſt leicht durch Stecklinge, die unter der Glasglocke gehalten werden müſſen, zu vermehren.

Dieſe Gattung ſcheint ſich nur durch die 5 unfruchtbaren Staubfäden von der Gattung Rhexia zu unterſcheiden.

Zephyranthes candida. (Bot. Mag.) Amaryllis candida. (Bot. Reg.) Eine runde braunröthliche Zwiebel von der Größe einer Nuß, treibt 4 — 6 aufrechte Blätter von 6 — 10 Zoll Länge, einen 6 Zoll langen Stengel, an deſſen Ende im Sept. eine einzige Blume zum Vorſchein kömmt, die an ihrer Baſis grün iſt, deren 3 innere Lappen rein weiß, und deren 3 äußere Lappen am Saume roſafarben illuminirt ſind. Die geöffnete Blume hat 2 Zoll im Durchmeſſer. Verlangt einen Stand im gemäßigt warmen Glashauſe. Vermehrung durch Brutzwiebeln.

Zephyranthes rosea. (Bot. Reg.) Eine kleine braune Zwiebel, treibt 6 bis 8 gleichförmige Blätter von 5 bis 7 Zoll Länge und 3 bis 4 Linien Breite, und im Sept. mehrere nacheinanderfolgende einblüthige Stengel; die Blume iſt klein, roſafarbig, am Grunde gelb-grünlich. Die Kultur wie bei der vorhergehenden.

Varietäten.

Ueber die Gartenkultur in Nordamerika. *)

Die Landſchaftsgärtnerei befindet ſich in Neu-York noch in der Kindheit. Mit welcher Geſchicklichkeit finden wir unſere Parks (in Europa) angelegt, Fehler zu verbergen und Schönheiten der Situationen ins Auge fallen zu laſſen; welche Summen werden angewendet, um den Sommer-Aufenthalt des Reichen zu verſchönern. Ganz anders iſt es hier; jene Anlagen beſchränken ſich nur auf grüne Raſenplätze mit Bäumen beſetzt, unter deren Schatten manchmal ein Zierblümchen hervorſproßt. Bei Anlegung derſelben hat man ſich an keine Regel gebunden und die Willkühr und eigenes Gutdünken walten laſſen. Das Haus des Beſitzers umziehen häufig eine Reihe Platanen, ein großer grüner Raſenplatz breitet ſich vor demſelben aus, der zum Tummelplatz der Jugend dient. Mehrere Gruppen Bäume, vielleicht auch einige Sträucher tragen zur Vollendung des amerikaniſchen Gartens bei, wo die Natur oft mehr gethan hat, als die Hand des Menſchen.

---

*) Aus einem Schreiben von Hrn. R. Schomburgk aus Richmond in Virginien. Auszug aus der 13ten Lieferung der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten.

Der Hausgarten wie man ihn in Deutſchland findet, fehlt hier faſt ganz; der Gemüſebau erſtreckt ſich nur auf das, was im offenen Felde gedeiht. Auf Treibhausgewächſe wird keine beſondere Aufmerkſamkeit verwendet, und gewiß die meiſten Sammlungen in den Grünhäuſern beſchränken ſich auf Roſen, Reſeda, Geranium und einige immergrüne Pflanzen. Seltene Pflanzen, oder ſolche die Sorgfalt bedürfen, wie wir ſie ſo oft in unſern Treibhäuſern finden, ſind ſelten anzutreffen und nach allen meinen Wanderungen durch die Gärten des großen New-Yorks, bin ich nur auf 2 ſogenannte Treibhäuſer geſtoßen; Folgehäuſer habe ich ſelbſt bei Prince in Fluſhingen nicht angetroffen. — Wie oft habe ich mein Bedauern geäußert, daß der Sinn für Blumiſterei hier ſo gering iſt; gehe ich in Deutſchland durch das kleinſte Städtchen, ſo ſtößt mir überall an den Fenſtern ein Levkojen-Stock oder ſonſt ein Lieblingskind unſerer Zone auf. Welcher Unterſchied hier: einige Zierpflanzen vor den Fenſtern konnten mein Erſtaunen in eben dem Grade erregen, als wenn ich in einer Wüſte auf ein Blumen-Boſket geſtoßen wäre. (Beſchl. fgt.)

Auszug des Berichts über den Blumenmarkt zu Paris an die Gartenbau-Geſellſchaft daſelbſt, in der Verſammlung am 19. Mai 1830, von M. l'**Abbé Berlèſe**. Die zahlreichen Beſuche, welche ich ſeit dem letzten Monat November auf dem Blumenmarkte gemacht, haben mir bewieſen, daß unter den Gärtnern, welche Blumen zum Verkauf darbieten, die Induſtrie fortwährend zu neuen Fortſchritten angeregt wird. Es ergiebt ſich aus dem vergleichenden Verzeichniſſe, welches ich nach den Bemerkungen, die ich ſelbſt ſeit 3 Jahren auf dem Markte gemacht, zuſammengeſtellt habe, daß die ausgebotenen Pflanzen weit vorzuglicher als in den vergangenen Jahren waren, daß die Kultur der Pflanzen weit ausgedehnter und vollkommener, daß die Preiſe immer mäßiger und das Zuſtrömen der Käufer immer zahlreicher geworden. Man brachte früher kaum etwas anders auf den Markt als gemeine Pflanzen, einheimiſche Sträucher und ganz gewöhnliche Blumen. Wenn auch ein Gärtner einmal eine ſeltene Pflanze mit ausſtellte ſo geſchah dies mehr, um öffentlich zu zeigen daß er Glashäuſer beſitze und daß er auch exotiſche Pflanzen kultivire, als um davon einen Gegenſtand fur den Handel zu machen, und dies beſonders aus dem Grunde, weil jenen Käufern, welche weder die gehörigen Kenntniſſe, noch den für die Gartenkultur nöthigen Geſchmack hatten, die Preiſe zu hoch erſchienen. Hr. **Biquelin** ſtellte im Jahre 1816 einen Cyrtanthus obliquus, eine Paeonia arborea, eine Strelitzia reginae, einen Cycas circinalis und eine Amaryllis Josephiniae aus. Alle bewunderten dieſe Pflanzen aber Keiner kaufte ſie. Jetzt aber beſteht der Blumenmarkt faſt gänzlich aus exotiſchen Gewächſen, aus ſeltenen und durch die Schönheit ihrer Blumen ausgezeichneten Pflanzen. Die Kultur hat ſo große Fortſchritte gemacht und richtet ſich dergeſtalt nach dem Geſchmack der Liebhaber, daß die Käufer aus allen Claſſen faſt nichts Anderes ſuchen als Pflanzen aus China, Japan, Neuholland und vom Cap. Eine neue Roſe erſcheint auf dem Markte und im Augenblicke iſt ſie verkauft. Eine ſeltene Camellie wird ausgeſtellt und mehrere Liebhaber ſtreiten ſich darum. Eine Warmhaus-Pflanze findet ſogleich zahlreiche Käufer. Braucht ein Pflanzenhändler irgend eine Pflanze um ſie auswärts zu ſchicken, ſo findet er gewiß auf dem Blumenmarkte was er ſucht. (Beſchluß folgt.)

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

J. C. G. **Weiſe**, (Großherzogl. Sächſ. Ingenieur, Geograph und Gartenbau-Inſpector) Encyclopädiſches Garten-Wörterbuch, oder vollſtändiger auf Theorie und Erfahrung gegründeter Unterricht in der Obſt-, Küchen-, Kräuter- und Blumengärtnerei, in Verbindung mit dem Zimmer- und Fenſtergarten. Mit einem neuen, ganz vollſtändigen Monatskalender. Ein Handbuch zum Selbſtunterricht für Gartenbeſitzer, die keine Kunſtgärtner ſind; ſo wie für Liebhaber der Blumen- und Zierpflanzenzucht. Nach den beſten Gartenſchriften ausgearbeitet. Mit 12 Kupfern. Erfurt und Gotha 1830. Hennings'ſche Buchhandlg. Geb. Pr. 2 ℛ,

Unter den zahlreichen Schriften die über Gärtnerei jetzt geſchrieben worden ſind, erſcheint hier auch ein alphabetiſch-geordnetes Handbuch der Gärtnerei. Daß aber der Verf. von dem jetzigen Standpunkte der Gärtnerei und beſonders der Blumengärtnerei (auf welche Abtheilung wir hier vorzüglich Rückſicht nehmen) nicht die zur Abfaſſung eines ſolchen Werks nöthigen Kenntniſſe gehabt habe, wird jedem kundigen Leſer einleuchtend werden, auch wenn derſelbe nicht in der Vorrede geleſen hätte, daß der Verf. weder ein gelehrter noch praktiſcher Gärtner ſey. Schon die alphabetiſche Ordnung nach den deutſchen Pflanzen-Namen, erſcheint inſofern höchſt unpaſſend, als bei einem nicht zugleich vorhandenen Regiſter der allgemeiner bekannten lateiniſchen Namen (welches hier fehlt) das Aufſuchen einer Pflanze ungemein erſchwert wird, da die deutſchen Benennungen meiſt provinziell und im Allgemeinen auch weniger bekannt ſind. Wie wenige Blumiſten werden, um nur einige Beiſpiele aufzuführen, unter Runzelblume Aletris, — unter Schwarzkümmel, Nigella damascena, — unter buſchliche Schachblume, Fritillaria imperialis, — unter Schlutte, Physalis, — unter Sonnenwende Heliotropium, — unter Stundenblume, Tradescantia, — unter Baſtard-Lorbeerbaum, Viburnum Tinus, — unter Eiſenkraut, Verbena, — unter Eiſenmaaß, Metrosideros, u.ſ.w. aufſuchen?

Es ſoll dieſes Buch nach den beſten Gartenſchriften ausgearbeitet worden ſeyn und dem Plane gemäß nur ſolche Pflanzen enthalten, die ohne Treibhaus zur Blüthe gebracht werden können. Die neuern beſten Schriften ſind, unſrer Anſicht nach, nicht dabei benutzt worden, und während mehrere Pflanzen, welche zum Bluhen eigentlich Treibhauswärme verlangen mit aufgenommen worden ſind, z. B. Cactus grandiflorus, C. speciosus, Gloxinia maculata, fehlen ſo viele ſchöne Garten- und Stubenpflanzen, daß man kaum weiß, wo man mit der Aufzählung anfangen ſoll. Von den Akazien werden blos Robinia Pseudo-acacia und hispida abgehandelt; unter Akley findet man nur Aquileg. vulgaris, unter Amaryllis nur formosissima und reginae; von der an ſo ſchönen Arten ſo zahlreichen Gattung Aster, findet man nur sinensis, und alle die zahlreichen perennirenden Arten die den ſchönſten Herbſtſchmuck des Gartens bilden, fehlen. Von der Gattung, Aſchenpflanze, Cineraria, wird keine einzige Art genannt; Baldrian, Bohnenbaum, Camellie, Reiherſchnabel u. ſ. w. fehlen gänzlich. Auch iſt keine einzige der in den letzten Jahren bekannt gewordenen Gartenblumen z. B. Schizanthus, Clarkia, Gilia u. ſ. w. mit aufgenommen. Unter Eiskraut handelt der Verf. Mesembrianthemum crystallinum ab, während die übrigen Meſembrianthemen unter Zaſerblume ſtehen. Unter Kranichſchnabel, Pelargonium, findet man nur 20 ältere Arten und keine einzige der neuern. Auch mangelt es in den Pflanzennamen nicht an Druckfehlern, die in einem Handbuche um ſo unangenehmer ſind und um ſo mehr berichtigt werden ſollten, da der unkundige Blumiſt ſie nicht auffinden kann und eine unrichtige Nomen-Clatur erlernt. Die beigefügten Abbildungen, größtentheils Gartenverzierungen vorſtellend, ſind recht gut, gehören aber mehr zum Baufach, als zur Gärtnerei. Die bei — Beſchneiden des Weinſtocks — citirten Abbildungen ſind nirgends zu finden, wahrſcheinlich weil der Verf. den ganzen Abſchnitt aus einem andern Buche genommen hat, ohne zugleich die dazu gehörigen Abbildungen mit überzunehmen.

Hierbei als Beilage ein Haarlemer Blumen-Zwiebeln-Catalog von Herrn J. C. Grimm in Gotha.

Den Freunden der Hyacinthen-Flor und andrer Frühlingsblumen-Zwiebeln, bietet ſich in dieſem Cataloge eine ſchöne und reiche Auswahl dar, ſowohl zur Benutzung für den freien Garten, wie vorzüglich auch zum Treiben in der Stube behufs der Winterflor. Von großen, geſunden und kräftigen Zwiebeln, wie ſie die Käufer zu erwarten haben, laſſen ſich auch ſchöne und vollkommne Blumen erwarten.

D. Redact.

Catalog für das Jahr 1830

der
schönsten und auserlesensten ächten

Haarlemer Blumen - Zwiebeln,

von

E. H. Krelage,

Blumist in Haarlem
in Commission
bei

Joh. Casp. Grimm

in der Neudietendorfer Commissions-Handlung
in Gotha.

NB. Die folgenden Blumenzwiebeln werden Stückweise, als auch in Rummel von 100, 75, 50, 25 und 12 Stücke abgegeben. Die am allerfrühesten zum Treiben sind, habe ich mit *, diejenigen, welche langsamer gezogen werden müssen, mit † bezeichnet; die nicht bezeichneten kommen nur im Freien in dem Garten fort. Uebrigens können die Herren Abnehmer versichert seyn, daſs die gröſsten und ächtesten Zwiebeln geliefert werden, wofür ich garantire. E. H. K.

I. Abtheilung.

Gefüllte dunkelrothe Hyacinthen mit Namen.

No.		per Stück ggl.
1	* Boerhave, sehr schön . . .	6
2	* Bouquet tendre, extra, allersch.	7
3	* Eudorus, schön	4
4	* Hersilia, extra, sehr schön .	8
5	* Maria Louisa, extra schön . .	12
6	* Rex Rubrorum, extra . . .	8
7	† Souverein van Holland, schön	3

Gefüllte rothe Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
8	* Bonnet, nette Blume	3½
9	* Bouquet aimable, früh u. schön	3
10	* Délice de Flore, groſs, extra.	6
11	* Délice du printems, sehr schön	5
12	† Demodoces, groſs	2½
13	* Diademe de Flore, groſs, extra	4
14	* Dido, schön	3
15	* Emilian Galotti, extra . . .	7
16	* Flos sanguineus, groſs u. schön	6
17	* Graf v. Bathanien, nette Blume	3
18	* Illustre pyramidable, früh u. sch.	3
19	† La beauté suprême, extra . .	6
20	† La superbe royale, schön . .	2
21	* Madame Zoutman, groſs, ext.	8
22	* Prince Roos, früh u. schön . .	3
23	* Rouge bleuatre, besonders sch.	5
24	* Rouge charmant, extra . . .	3½
25	* Soleil brillant, schön . . .	3

Gefüllte rosenrothe Hyacinthen.

26	* à la mode, schön	3
27	* Aurelius prudent, schön . . .	3
28	† Euterpe, groſs	2½
29	* Groſsfürst, groſs, extra . . .	3
30	* Il pastor Fido, früh	2
31	† L'honneur d'Amsterdam, sehr schön, extra	8
32	* Lord Castlereagh, früh u. schön	3
33	* Phoenix, früh	4
34	* Rose mignon, schön	2
35	* Rose sceptor, groſs, extra . .	6
36	* Temple d'Apollon, extra, schön	4

Gefüllte weiſse Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
37	* Alcibiades, groſs	4
38	* Altesse royale, groſs, extra .	4
39	* Anna Maria, extra u. schön .	8
40	* Bucentaurus, früh, extra . .	8
41	* Dageraad, früh und schön . .	2
42	* Duchesse de Bedfort, groſs, extr.	3
43	* Gloria florum, groſs und schön	5
44	† Gräfin v. Welderen, gr., ext. .	2½
45	* Hermine, früh u. schön . . .	3
46	* Jeannette, groſs und schön .	6
47	* Mathilda, sehr groſs u. schön	10
48	* Minerva, extra u. früh . . .	3
49	* Raat van Staaten, früh . . .	2
50	* Sphaera mundi, blau Herz, extra groſs	10
51	* Sultan Achmet, groſs, extra .	5
52	* Triumph blandina, sehr groſs und schön	8
53	* Virgo, früh u. schön	5

Gefüllte weiſs Hyacinthen mit Gelb.

54	† Aster, blendend weiſs . . .	3
55	* Couronne blanche, extra . .	3
56	* Don gratuit, früh, extra . .	3
57	* Dulcinea, schön	5
58	* Grand Triomphe, schön . . .	3
59	* Nanette, früh u. schön . . .	3
60	* Sceptre d'or, groſs	3

Gefüllte gelbe Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
61	* Bouquet d'orange, ext. groſs	8
62	* Erasmus, schön	6
63	* Gris de l'or, schön u. gelb	6
64	* L'or vegetable, schön	4
65	* Louisd'or, früh u. schön	6
66	* Ophird'or, allergröſste	3
67	* Pyramide de Jaune, schön gelb, extra	8

Gefüllte weiſse Hyacinthen mit Roth und Incarnat.

No.		per Stück ggl.
68	* à la mode, extra, allersch.	5
69	* Bijoux des amateurs, extra	3
70	* Clytemnestra, schön	4
71	† Coeur noir, groſs u. schön	4
72	† Constantia Elisabeth, gr. extr.	3
73	* Furius Camillus, allergröſste	6
74	* Gekroond Juweel van Haarlem, schön	2
75	* Grand monarque, gr. ext.	8
76	* Passe virgo, früh	2½
77	* Penelope, schön	2
78	* Princes Louisa, extra	4

Gefüllte schwarzblaue Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
79	* Bleu foncé, sehr schön	3
80	* Couronne des Indes, extra	7
81	* Datemes, schön	3
82	* König Baleus, nette Blume	3
83	* König Sperus, schön	3
84	* Nigritienne, früh	3
85	† Velours pourpre, groſs	3
86	* Ceruleus imperialis, schön	4

Gefüllte dunkelblaue Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
87	* Activiteit, früh u. schön	3½
88	* à la mode, extra	4
89	* Belle mode, schön	5
90	* Duc de Normandie, ext. u. fr.	5
91	* Duchesse de Normandie, ext.	4
92	* Duc Louis de Brounsvic, ext.	5
93	* Graaf Floris, schön	4
94	† Graaf van Buuren, groſs	3
95	* L'amitié, schön	4
96	† La ville de Haarlem, groſs	3½
97	* Lord Noël, extra	6
98	* Lord Wellington, extra	10
99	* L'Illustre, extra	5
100	† Maréchal de France, groſs	4
101	* Martinet, extra schön	10
102	* Mignon van Dryfhout, groſs und schön	5
103	* Passe Polycrates, extra	5
104	* Passe tout, schön	3
105	* Prinz Heinrich von Preuſsen, extra	3
106	† Purper von Tyrus, groſs	3
107	* Roi de Magor, groſs	5
108	* Ros Rega, früh u. schön	3
109	* Rudolphus, extra	6

Gefüllte hellblaue Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
110	* Aristides, groſs	3
111	† Azur incomparable, schön	3
112	* Bucentaurus, früh und schön	4
113	* Comte de Bentik, extra	6
114	* Duc d'Anjou, schön	4
115	* Duc de Mecklenbourg, schön	4
116	* Globe terrestre, groſs, ext.	6
117	* Grand Sultan, schön	3
118	* Habit brillant, groſs, ext.	5
119	* König Assingarius, gr. ext.	5
120	* Labien aimée, schön	2
121	* Parmenio, extra	6
122	* Pasquin, groſs, extra	6
123	* Roi Josaphat, schön	7

† 100 Stück gefüllte Hyacinthen alle Farben unter einander für den Gartenflor . . . . . 5 Thlr.

† Dergleichen bessere 100 Stüch 6 -

* Dergleichen in allen Farben unter einander, extra zum Treiben, 100 Stück . . . . . . 7 -

* Allerbest gefüllte Hyacinthen von allen möglichen Sorten u. Farben, zum Treiben, 100 St. 8 -

* Ein Sortiment von 50 der allerschönsten Sorten gefüllte Hyacinthen mit Namen, 100 Stück 24 -

Frühe einfache dunkelrothe Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
124	* Belle Diane, extra schön	8
125	* Felicitas, ext. u. sehr schön	12
126	* Hergestellter Friede, extra	5
127	* La victoire, extra	7
128	* L'eclatante parfaite, extra	7
129	* Mars, allerschönste	36
130	* Princes Marianne, extra	12

Frühe einfache rothe Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
131	* Aimable Rosette, früh	3
132	* Cardinal, schön	5
133	* Cato, schön	4
134	* Elfriede, schön	3
135	* Henriette Wilhelmine, extra	7
136	* L'honneur de Sassenheim, sch	5
137	* Montebello, schön	4
138	* Palais von Utrecht, schön	6
139	* Plaisir des Dames, extra	12
140	* Praal Cieraad, schön	3
141	* Thalia, extra früh	4
142	* Theodore Wilhelmine, extr.	6

Frühe einfache rosenrothe Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
143	* Acteur, schön	3
144	* Actrice, schön	3
145	* Apollonia, extra	6
146	* Emilius, extra, groſs u. früh	15
147	* Grandeur, royale, schön	4
148	* La Mignonne, groſs u. schön	4
149	* La noble Pucelle, extra	6
150	* La Paysanne, schön	4
151	* Lord Wellington, extra	12
152	* Mad. de Pompadour, gelbr. sch.	4

Frühe einfache weiſse Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
153	* Belle Galathea, schön	2
154	* Duc de Cumberland, extta	8
155	* Grand blanche imperiale, groſs	8
156	* Grand Vainqueur, extra, extra	9
157	* Gravin van Teylingen, schön	4
158	* Hercules, groſs extra	12
159	* La Candeur, groſs extra	15
160	* Monarque du Monde, extra	7
161	* Noble de Venise, extra	6
162	* Pigeon, schön	2
163	* Premier noble, schön	4
164	* Pronkjuweel, extra	6
165	* Staaten Generaal, extra	5
166	* Triumph Blandina, extra	3

Frühe einfache gelbe Hyacinthen

No.		per Stück ggl.
167	* Adonia, schön	2
168	* Aimable Rosette, früh	4
169	* Belle Galathea, schön	3
170	* Josephine, schön	4
171	* La Fortune, extra	6
172	* La pluie d'or, schön	2
173	* La ville de Francfort, schön	4
174	* Prince d'Orange, extra	4
175	* Ueberwinner, extra	5
176	* Valentine, schön	3

Frühe einfache schwarzblaue Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
177	* Aigle noir, schön	2
178	* Appius, extra	4
179	* Baron Haerdt, extra	6
180	* Eleutheria, schön	3
181	* Emiques, extra	3
182	* Königsmantel, extra	6
183	* La Crepuscule, extra	6
184	* L'Amie du coeur, extra	2
185	* Vulcan, wunderschön extra	12

Frühe einfache dunkelblaue Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
186	* Bouquet azur, schön	4
187	* Castor, früh	3
188	* Emilius, früh, extra	5
189	* Gallas, sehr früh	2
190	* Goliath, groſs	5
191	* Kaiserlich purpur, schön	3
192	* La Modeste, schön	2
193	* Lord Nelson, extra	3
194	* Mademoiselle la Valliere, groſs extra	8
195	* Nimrod, sehr schön groſs	8
196	* Orondatus, extra, extra	8
197	* Plutarchus, schön	4
198	* Staaten Generaal, schön	3

Frühe einfache hellblaue Hyacinthen.

No.		per Stück ggl.
199	* Graaf von Buuren, früh	2
200	* La Parfaite, groſs	2
201	* Layra, schön	3
202	* Passe Jupiter, schön	3
203	* Porcelaine scepter, groſs	6
204	* Pronkjuweel, groſs extra	6
205	* Robinson, groſs extra	6
206	* Voltaire, groſs extra	6

† Frühe einfache Hyacinthen in Rummel von allen Sorten und Farben, 100 Stück . . . . 5 Thlr.

Dergleichen bessere, 100 Stück 6 –

* Allerbeste frühe einfache Hyacinthen von allen möglichen Farben, zum Treiben, 100 St. 8 –

Ein Assortiment einfache Hyacinthen, von 100 Stück in 50 schönen Sorten mit Namen . 12 –

Ein Assortiment dito von 100 St. in 50 schönen Sorten mit Namen . . . . 24 –

II. Abtheilung.

Die allefrühesten Tulpen zum Treiben.

207	* Claremund, fein, weiſs mit Roth	2
208	* Duc van Toll, allerfrüheste, gelb mit Roth	½
209	* Duc van Toll, major, do.	1
210	* Gelbe Prince, gelb mit Roth	3
211	* Graaf Floris, weiſs mit Violet	2
212	* Groſsmeister, weiſs mit Roth	2
213	* La plus aimable, gelb m. Roth	2
214	* Pottebakker, do. do.	2
215	* Sonnegluth, roth	2
216	* Standaart, roth	1½
*	100 Stück frühe einfache Tulpen zum Treiben und zur Gartenflor, extra	3 Thlr.

Gefüllte Tulpen, extra.

No.		per Stück ggl.
217	Admiral Kinsbergen, fein, gelb mit Roth	2
218	Bizzard d'or, gelb	4
219	Blanc bordé pourpre, weiſs mit Violet	2
220	Bonaparte, braun	4
221	Bunte l'eclante, gelb m. Roth	3
222	Couronne d'or, gelb	3
223	* Duc van Toll, hative, gelb mit Roth	1
224	Ophir d'or, gelb	4
225	Paeony roos, roth	2
226	Rhinoceros, fein, weiſs m. Roth	5
227	Roi de Bleu, weiſs mit Violet	4
228	Rose eclatante, roth	1
229	Rouge charmant, fein, gelb mit Roth	2
230	* Tournesol, belle hative, allerschönste Prachtblume, sehr zu empfehlen	4
100	Stück gefüllte Tulpen von vielen Sorten und Farben, zur Gartenflor, extra	2 Thlr.

Feine späte panachirte Tulpen mit weiſsem Grund, rosa, violetten und schwarzen Streifen, genannt Bybloemen.

231	Aardglobe, weiſs mit Rosa	3
232	Cerise frappante, weiſs m. Cerise	4
233	Cerise long, weiſs mit Rosa	2
234	Cheval noir, weiſs m. Schwarz	8
235	Gallesjeux, weiſs mit Violet	3
236	Grand Sultan, weiſs mit Rosa	2
237	Grand Vainquer, weiſs m. Braun	6
238	Markgraaf, fein, weiſs m. Schwarz	4
239	Madame Bonaparte, wſs. m. Viol.	8
240	Princesse d'Asturie, wſs. m. Roth	4
241	Rose pretieuse, weiſs mit Rose	10
242	Violet pompeuse, weiſs m. Violet	6
243	Washington Generaal, weiſs mit Schwarz	10
100	Stück feine späte Tulpen, genannt Bybloemen, von den schönsten Sorten, in Rummel	3 Thlr.

Feine späte panachirte Tulpen, alle mit gelbem Grund, genannt Bizzarden.

244	Agathe feuille morte	2
245	Als deësse Flore, gelb mit Braun	4
246	Beauté parfaite, gelb m. Schwarz	6
247	Bien formé, gelb mit Braun	4
248	Cardinal, gelb mit Orange	4
249	Crodus, gelb mit Braun	4
250	Charbon noir, gelb m. Schwarz	3
251	Ducat d'or, gelb mit Roth	4
252	La Catinque, gelb mit Schwarz	1
253	L'Amusante, extra, do. do.	4
254	Marmoise, extra, gelb mit Braun	5
255	Passe tout a Solis, gelb mit Schwarz	5
256	Percis en or, gelb mit Braun	4
257	Staaten van Holland, gelb mit Schwarz	3
100	Stück feine späte Tulpen, genannt Bizzarden, von vielen Sorten u. Farben, extra	2 Thlr. 12

Monströse Tulpen.

258	Admiraal van Constantinopel	1
259	Gelbe monstrosa	1
260	Monstrose rouge	1½
261	Orange Parquet	1
262	Perfecta, roth u. gelb gestreift	1
263	Tulipe Persica	2½
100	Stück monströse Tulpen für den Gartenflor, von allen Sorten in Rummel, extra	3 Thlr.

Vielblumige wohlriechende Tazetten zum Treiben, extra.

No.		per Stück ggl.
264	* Aigle d'or, gelb	2
265	* Albertine, weiſs, extra	1½
266	* Belle Pomone, gelb, extra	2
267	* Charlotte de Bourbon, gelb, ext.	2
268	* Comte d'Artois, gelb, extra	2
269	* Comte de Narcisse, gelb, schön	2
270	* Concordia, extra weiſs	2
271	* Czar von Moscovien do. groſs extra	2
272	* Duc de Luxembourg, weiſs, extra	2
273	* Grand Duc, weiſs, sehr schön	2
274	* Grand monarque, weiſs, allergröſste	2
275	* Grand Prime Citronier, wſs., groſs, extra	1½
276	* Grand soleil d'or, gelb, extra	1½
277	* Goldene Münze, do. do.	2
278	* Ida triomphante, weiſs, do.	2
279	* Jaune d'or., gelb, extra	2
280	* Illustre, do. do.	2
281	* Juno, do. schön	2
282	* Libertas, do. extra	2
283	* Ophir d'or, do. do.	2
284	* Palästina, extra, weiſs	2
285	* Plena Quandilus, weiſs, schön	2
286	* Pro patria, do. extra	2
287	* Staaten-Generaal, do. do.	2
288	* Frühe gefüllte wohlriechende de Marseillanische Tazetten zum Frühtreiben sehr zu empfehlen, extra	3
	* Gelbe u. weiſse Tazetten, in besten Rummel, 100 St	3 Thlr. 12

Gefüllte Narcissen.

289	* Alba plena odorata	1
290	* Incomparable	1
291	* Orange Phoenix	1
292	* Von Sion	1½
293	* Sulpher Krone	1
294	* Tratus Cantus, centifolia	1

Einfache Narcissen.

295	* Alba odorata	1
296	* Bifloris	1
297	* Maxima, Trompete	1
298	* Muscaris oder Silbertrompete	1½
299	* Poeticus, alba odorata	1
300	* Poeticus, mit rothbl. Kelch	1

Gefüllte goldgelbe, wohlriechende Jonquillen.

301	* Extragroſse Zwiebeln	2
302	* Do. schöne	1½
303	* Do. kleinere	1

Einfache Jonquillen.

304	* Jonquillen oder Campanella	1
305	Jonquillen, wohlriechende	1

Kaiserkronen.

No.		per Stück ggl.
306	* Braut von Haarlem, roth	4
307	* Coridon, roth	4
308	* Cupido, roth	4
309	* Doppelte, rothe	6
310	* Einfache, gelbe	4
311	* Flora rubro, fol. aur. striato	6
312	* General, Kron auf Kron, roth	5
313	* Kaiserkronen in Rummel	2

Lilien.

314	Lil. candid. flore albo pleno	3
315	— — flore albo simpl.	2
316	— — chalcedonicum	6
317	— flore rubro maj.	4
318	— — — min.	4
319	— — maculato	8
320	— Kamtschatkense	8
321	— tigrinum	1½

Martagons.

322	Mart. Cardinals-Hut	4
323	— flore oran.	4
324	— gekrönte, blaſsfarb.	4
325	— gespickelte	4
326	— goldener Adler	6
327	— Groſsmeister	5
328	— Krone von Jerusalem	4
329	— Prinz Wilhelm V.	4

Amaryllis.

330	Amaryllis belladonna	10
331	— formosissima	2
332	— longifolia	10

No.		per Stück ggl.
333	Amaryllis vittata	16
334	— Johnsony, allersch. mit rothen Glocken, inwendig mit weiſsen Streifen	36

Verschiedene Blumenzwiebeln.

335	Cyclamen Europ., flore rubro	4
336	— — — albo	7
337	— Aleppicum, —	12
338	— Coum, — rubro	14
339	Leucoum aestivum	6
340	Fritularia Persica	4
341	— — folio striato	8
342	Gladiolus Cardinalis, scharlachroth, extra	2
343	Galanthus nivalis, flore pleno	1
344	Iris Persica, wohlriechende	1
345	— Susiana, allergröſste	3
346	— Pavonia, flore coeruleo	4
347	Ornithogalum, latifolium, flore albo	3
348	Türkische Ranunkeln, gelbe merveilleuse, groſs, extra	1
349	— — rothe römische, groſs, extra	½
350	— — Turban d'or, groſs, extra	1½
351	100 Stück gefüllte Ranunkeln von mehr als 100 Sorten, in extra schönen Rummel	1 Thlr. —
352	100 Stück gefüllte Anemonen, von den allerschönsten Sorten in Rummel	2 Thlr. —
353	Iris Anglica, v. den schönsten Sorten in Rum., 100 St.	2 12

No.		Thlr.	ggl.
354	Iris Hispanica, v. den schönst. Sorten in Rummel, 100 St.	1	12
355	Fritularia Meleagris oder Kibizeier, von allen Sorten u. schönen Farben, in Rummel, 100 Stück	2	12
356	Crocus, lauter blaue, 100 St.	-	12
357	— — gelbe, 100 -	-	12
358	— — weiſse, 100 -	-	12
359	— groſse gelbe, 100 -	-	12
360	— Saffran, 100 -	-	12
361	— alle Farben untereinander bestens melirt, 100 St.	-	8

Blumensaamen.

362	Gefüllte Aster, schön, 1 Loth	-	8
363	Sommerlevcoyen in 18 Sorten 1 Loth	1	—
364	Primula veris, viel. Sort. à Prise	-	3
365	— auricula in viel. Sorten der schönsten engl. Aurikel, die jedem Freund empfohlen werden, à Prise	-	16
366	100 Körner ächte Topfnelken	-	20
367	100 Do. gef Landnelken	-	4
368	engl. nied. Rittersporn, 1 Lth.	-	8
	Ein Sortiment von 100 Sorten Lücker Aurikeln	8	—
	Ein Sortiment Primula veris, 100 St.	2	—
	Ein Sortiment von 100 Sorten der schönsten engl. gebuderten Aurikel, extra, ext., 100 St.	25	—

1. Was die Zubereitung der Erde anbetrifft, worauf bei der Erziehung der Blumen bekanntlich viel ankommt, so geschieht si am besten so, daſs man gemeine schwarze, lockere Gartenerde mit der von vermoderten Pflanzen und Baumblättern, so wie auch vo verfaultem Kühdünger erhaltenen Erde und mit feinem Sande, jedes zum vierten Theil vermischt, diese Mischung auf ein Erdlag in die Sonne bringt, jährlich einigemal umwendet und unter einander arbeitet, und endlich, wenn sie ganz einer feinen Gartenerd gleicht, vor dem Gebrauch vermittelst eines Siebes von allen groben Theilen reiniget.

2. In Ansehung der Zeit bemerkt man, daſs diejenigen Blumenzwiebeln, welche man im Zimmer treiben will, am beſsten i October und November gepflanzt werden, wiewohl es auch, wenn die Witterung gelinde bleibt, noch im December geschehen kann Die in letzterem Monat gepflanzten werden zwar eben so schön, aber etwas später blühen.

3. Die Pflanzung selbst geschieht auf folgende Art: man füllt die zu diesem Zweck besonders verfertigten Blumentöpfe ode Scherben, welche nicht allzu groſs, oben etwa vier bis fünf Zoll breit, unten mit einer kleinen Oeffnung und mit untergestellte Schüsselchen versehen seyn müssen, ungefähr bis zur Hälfte mit der oben beschriebenen Blumenerde an, setzt dann die Zwiebel ein, bedeckt sie darauf mit der nämlichen Erde bis beinahe zum Rande des Topfs, und drückt dieselbe um die Zwiebel etwas fest.

4. Was die weitere Wartung und Pflege anbelangt, so thut man wohl, wenn man diejenigen Zwiebeln, die früh gepflanz worden, vier bis fünf Wochen lang der freien Luft aussetzt, oder in die Erde so eingräbt, daſs man nichts von den Töpfen sieht damit sie vorher, ehe sie in ihren Winteraufenthalt versetzt werden, gute Wurzeln ziehen, und desto sicherer gedeihen. Kann ma den Blumentöpfen im Zimmer einen solchen Platz anweisen, wo die Sonne erhalten und dem Ofen nicht zu nahe sind, so verdien dieser vor allen andern den Vorzug. Uebrigens muſs diese Erde, sooft sie trocken ist, mäſsig begossen und das untergestellte Schü selchen mit lauem Wasser angefüllt werden.

Bei einer solchen Behandlung kann ich alle diejenigen Blumenliebhaber, welche die Zwiebeln von mir beziehen, versicher daſs sie den schönsten Flor erwarten dürfen.

1) Die Zahlung geschieht in Preuſsischem Courant, oder in Louisd'or à $5\frac{2}{3}$ Thaler.

2) Briefe und Gelder erwarte ich franco.

3) Die Zwiebeln kommen Anfangs September hier an.

Joh. Casp. Grimm,

Mitglied der Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Baiern, und expedirendes Mitglie
des thüringischen Gartenbau-Vereins in Gotha.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. ondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher fur 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttaglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XVII. Weißenſee, (in Thüringen). Auguſt 1830. III. Jahrgang.

Der Doppelfrühling.

Die gute Göttin Flora hat
Mit Licht geſtickt der Blumen Blatt,
Hat jedes Blättchens zarten Rand
Auch ausgezackt mit zarter Hand,
Gab allen Blumen, weit und breit,
Aus Knospen auch ein grünes Kleid.
Hat auch das Röschen, vielbegehrt,
Mit Dörnchen klein zum Schutz bewehrt,
Hat manche Blume, die nicht ſchön,
Zum Troſt mit ſüßem Duft verſeh'n,
Gab grad dem Veilchen, tief im Thau,
Des höchſten Himmels reines Blau.
Da legt des Winters kalter Schnee,
Sein Leichentuch auf Land und See,
Die Blümlein alle, roth und weiß,
Sie ſchlummern in dem Sarg von Eis.
Die Mutter Flora weint am Sarg,
Der ihre lieben Kindlein barg.
Sie weinet lang, und weinet ſehr,
Da kömmt der liebe Frühling her,
Und trocknet ihr der Thränen Lauf.
Die ſüßen Blümlein ſtehen auf,
Sie ſtehen auf zum jungen Licht,
Sie ſchau'n der Mutter Angeſicht,
Sie ſchau'n vergnügt zu Gott empor,
Und blühen freudig wie zuvor.

D'rum, ſtehſt Du Menſch an Grabes Ranft,
So weine wohl, doch weine ſanft,
Von Gott bedarfs nur einen Hauch,
So kommt der Todten Frühling auch,
Sie ſteigen aus dem weißen Kleid,
Und bluhen für die Ewigkeit.

M. G. Saphir.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Rabatten-Pflanzen.

Pulmonaria virginica L.

Mertenſia pulmonarioides (Roth), Lithoſpermum pulchrum (Lehm.) Lithoſperm. virginicum (Lk.), Virginiſches Lungenkraut, Schöner Steinſamen.

(Beſchluß.)

Sie liebt einen lockern guten mit etwas Sand und Pflanzenerde gemiſchten Lehmboden, einen ſchattigen Standort, wo ſie nur bis gegen Mittag die Sonne hat und vor rauhen Winden, die der Blüthe nachtheilig ſind, geſchützt ſteht, und — während der Blüthe viel Feuchtigkeit.

Man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung und Samen. Bei der Vermehrung durch Wurzeltheilung muß man wegen der fleiſchigen Wurzel behutſam verfahren. Man nimmt die Wurzeltheilung im Auguſt oder September vor; ſie im Frühjahre vorzunehmen geht wegen des frühen Treibens der Wurzeln nicht an. Den Samen ſäet man entweder gleich nach der Reife im Juli, wo er am leichteſten keimt, oder erſt im folgenden Frühjahre. Im erſten Falle werden die Sämlinge in einem Orangeriehauſe oder in einem andern froſtfreien Lokale überwintert und im Frühjahre auf die für ſie beſtimmten Plätze ins Freie gepflanzt. Die Ausſaat im Frühjahre macht man im März oder April in ein kaltes Miſtbeet unmittelbar, oder in dahin geſtellte Blumentöpfe; den heranwachſenden Pflänzchen gibt man möglichſt viel Luft oder ſtellt ſie mit den Töpfen an einen geſchützten Ort ins Freie und im September werden ſie auf die Rabatten gepflanzt, wo ſie ſtehen bleiben. Man kann dieſe Pflanze auch zur Winterflor benutzen. Wenn die Wurzel Anfangs September in einen mit der oben angegebenen Erde gefüllten, nicht zu kleinen Blumentopf gepflanzt wird, bis in den November im Freien ſtehen bleibt und dann in eine mäßig warme Stube gebracht wird, ſo blüht ſie meiſtentheils ſchon im Januar. Nach dem Hervortreiben der Stengel ſind friſche Luft, Licht und Sonnenſchein, hinreichende Feuchtigkeit und mäßige Wärme, die Haupterforderniſſe des Blühens.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Das Dach ſelbſt wird am zweckmäßigſten aus roher oder gefirnißter ſtarker Leinwand gefertigt und gleich einem Rouleau auf der Stellage angebracht. Am hintern oberſten Theile des Dachs liegt die Rolle (eine an beiden Enden mit ſtarken eiſernen Stiften verſehene gleichmäßig ſtarke Stange, an welcher die Leinwand befeſtigt iſt) auf jeder Seite in einem mit einer Oeffnung für den Stift verſehenen Eiſen, welches nach Art eines Bankeiſens geſtaltet, in die obern Enden des hintern Pfahls getrieben wird und ſtark genug iſt, um bei dem Aufrollen des Rouleau's nicht nachzugeben, weil die Rolle nicht unmittelbar auf der hintern Querlatte ſondern noch einige Zoll höher als dieſe ſtehen muß. Das Aufziehen ſelbſt wird mit einem feſten um die Rolle gewickelten Strange bewirkt. An dem vordern Ende der Leinwand iſt wieder eine Stange befeſtigt, die beim Abrolien des Rouleau's daſſelbe gleichmäßig abwärts zieht, und bei herabgelaſſenem Roulean bis unter die vordere Querlatte herabgeht. Schon durch ſolches einfaches Dach können die Pelargonien vor Schloßen und Schlagregen wie vor anhaltenden brennenden Sonnenſtrahlen ziemlich geſchützt werden. Um ſie aber vollkommen vor dieſen und vor eintretender Kälte zu ſchützen, kann man noch eine Vorderwand und 2 Seitenwände von Leinwand anbringen, die durch Knöpfe oder durch große Heftel und Schlingen an das Dach, wenn es nöthig befeſtigt, für gewöhnlich aber abgelößt werden, weil es einen zu großen Kraftaufwand an der Rolle erfordern würde, auch dieſe Vorderwand gleichmäßig mit in die Höhe zu ziehen. Auch bei dem Vorder- und Seitenwänden müſſen an den untern bis auf die Erde reichenden Enden hinreichend ſchwere Stangen befeſtigt ſeyn, damit der Wind die Leinwand nicht hin und her ſchleudern kann, wodurch mancher Zweig abgebrochen werden würde.

Wenn die Stellage zu lang iſt um das Dach an einer Seite gleichmäßig in die Höhe rollen zu können, ſo muß daſſelbe entweder getheilt werden, oder an jeder Seite der Rolle muß ein Ziehſtrang befeſtigt und an beiden zugleich das Dach aufgezogen werden.

Ein Dach aus Brettern iſt mit viel mehr Schwierigkeiten verbunden und ſteht in dieſer Hinſicht dem oben beſchriebenen weit nach.

Blumiſtiſche Notizen.

(Eingeſandt von G. St. aus Freyburg.)

Hortenſien-Cultur.

In der Blamen-Zeitung vom Jahre 1828. Nro. 4 bis 6 las ich Einiges über die Erziehung der Hortenſien. Im Ganzem ſtimmt das Verfahren mit meinen gemachten Erfahrungen völlig überein; jedoch ſind die angegebenen Mittel, blaue Blüthen zu erhalten, keineswegs ausreichend. Ganz genau nach den dabei angegebenen Vorſchriften, habe ich Verſuche angeſtellt, und habe höchſtens lila-angelaufene Blumen bekommen. Daher glaube ich ſchwerlich, daß die erkünſtelte Erde dieſelbe Kraft hat, ſchöne kornblumenblaue Blüthen zu bewirken, wie die, welche die Natur ſelbſt liefert. — Von einem Freunde, dem ich mein Mißgeſchick in dieſer Art klagte, erhielt ich ein kleines Quantum Erde, angeblich aus der Gegend von Waltenburg gegraben, mit der Weiſung, die alte Erde völlig rein von den Wurzeln der Hortenſie abzuwaſchen, wenn ich wirklich ganz blaue Blumen erhalten wollte. — Dies war zu Ende des Monats Mai, wo die Pflanze ſchon weit vorgerückt, völlig ausgewachſene Blätter hatte und ſchon Blüthenknospen trieb. — Ich fürchtete durch dies Verfahren des Abwaſchens, der Pflanze d Tod zu bringen, aber zu meiner Verwunderung ſchien es nicht den mindeſten nachtheiligen Einfluß auf die Geſundheit der Pflanze gemacht zu haben, vielmehr wuchs ſie nach einigen Tagen fröhlich fort, und erfreut mich jetzt mit den ſchönſten blauen Blumen, — ohne dabe ſolche mit künſtlich bereitetem Waſſer begoſſen zu haben. Nur reichlich Regenwaſſer in einem Unterſetzer erhielt dieſelbe.

Pflanzen mit geſcheckten Blättern, nennt man diejenigen Spielarten, bei welchen die Blätter weiß oder gelb gerandet oder gefleckt erſcheinen. Durch Samen kann man dieſelben in ihrer Eigenthümlichkeit nicht fortpflanzen, ſondern nur durch Stecklinge und Ableger. Manche Spielarten verlieren ihre Ränder auch ſchon durch die Zeit, indem die jungen Triebe wieder einfarbige grüne Blätter bekommen. In Nro. IX des erſten Jahrgangs (1828) der Blumenzeitung waren einige neuere angegeben worden. Schon ſeit langer Zeit gibt es ſolcher Spielarten ſehr viele in den Gärten und Gewächshäuſern, und es werden derſelben immer noch mehrere.

Unter den Obſtbäumen hat man: Prunus domest. fol. varieg. (Pflaume mit geſcheckten Blättern). Prunus cerasus fol. var. (Kirſche mit geſcheckten Blättern). Prunus armeniaca fol. var. (Aprikoſe mit geſcheckten Blättern). Pyrus malus fol. var. (Apfel mit geſcheckten Blättern). Pyrus communis lut. et alb. var. (Birne mit weiß und gelb geſcheckten Blättern). Amygdalus commun. fol. var. (Mandelbaum m. geſcheckten Blättern).

Unter andern Bäumen und Sträuchern: Quercus robor fol. var. (Eiche mit geſch. Bl). Fraxinus excelsior alb. et lut. var. (Eſche mit weiß und gelb geſch. Bl). Ulmus campestris latifol. var. (breitbl. gemeine Rüſter m. g. Bl). Ulmus ruber fol. var. (Korkrüſter m. g. Bl). Acer pseudo-platanus-, platanoides-, campestre fol. var. (Ahorn, Spitzahorn, Masholder m. g. Bl). Populus candiceus fol. var. (Balſampappel m. g. Bl). Aesculus hippocastanum fol. alb. et lut. var. (Kaſtanie mit weiß und gelb g. Bl). Fagus castanea fol. var. (gute Kaſtanie m. g. Bl). Cornus sanguin. - alba - mascula. fol. var. (Hartringel, Kornelkirſche m. g. Bl). Cytisus laburnum, (Bohnenbaum m. g. Bl). Evonymus europaeus f. var. (Spillbaum mit g. Bl). Juniperus sabina f. var. (Sadebaum mit geſcheckten Blättern). Celtis orientalis fol. var. (Zirbelnuß m. g. Bl). Ligustrum vulgare fol. var. (Rainweide m. g. Bl). Salix caprea-cinerea fol. var. (Saalweide, aſchgrau m. g. Bl). Crataegus fol. var. (Weißdorn m. g. Bl). Rhus typhinum fol. var. (Eſſigſumach m. g. Bl). Rosa arvensis fol. var. (Feldroſe m. g. Bl). Sambucus nigra lut. var. (Hollunder m. gelb geſcheck. Bl). Spiraea opulifolia fol. var. (ſchneeballbl. Spierſtaude m. g. Bl). Vitis vinifera fol. var. (buntbl. Wein). Rubus idaeus fol. var. (buntbl. Himbeere). Ribes rubrum alb. et lut. var. (rothe Johannisbeere m. weiß und gelb geſch. Bl). Ribes nigrum fol. var. (ſchwarze Johannisbeere m. g. Bl). Solanum dulcamara fol. var. (Bitterſüß m. g. Bl). Vinca minor alb. et lut. var. (kl. Sinngrün m. weiß und gelb geſch. Bl). Lonicera periclimentum fol. var. (deutſcher Je länger je lieber m. g. Bl). Hedera helix alb. et lut. var. gemeiner Epheu m. weiß u. geſch. Bl). Buxus sempervirens alb. et lut. var. (Buxbaum m. weiß u. gelb geſch. Bl). Ruta graveolens fol. var. (Raute m. g. Bl). Salvia officinalis alb. et lut. var. (Salbey mit weiß und gelb geſch. Bl), u. a. m.

In den Gewächshäuſern findet man außer einigen genannten: Prunus lauro-cerasus fol. var. (Kirſchlorbeer m.

g. Bl). Ilex aquifolium lut. et alb. var. (gemeine Stechpalme m. gelb u. weiß g. B). Hypericum frutescens fol. var. (Johannisſtaude m. g. Bl). Medrosideros fol. var. (Eiſenmaß m. g. Bl). Daphne odora fol. lut. var. (wohlriechender Seidelbaſt m. gelb g. Bl). Rhododendron ponticum fol. var. (Alpenroſe m. g. Bl.) ferner: Citronen, Pomeranzen, Myrthe und viele andere.

Die meiſten dieſer Spielarten ſind etwas zärtlicher und gegen die Kälte empfindlicher als dieſelben Arten mit einfachen grünen Blättern, von denen ſie abſtammen.

Es wäre ſehr erwünſcht, zu erfahren, wie, und auf welche Art dieſe Spielarten erzeugt werden. Gewiß mehrere Leſer der Blumenzeitung würden mit mir Demjenigen dankbar ſeyn, welcher nähern Aufſchluß darüber ertheilen wollte. O.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Amaryllis longiscapa, (Poit.) ambigua, (Hortul.) Eine ſeltene und prächtige Pflanze, die unter dem Namen Amaryllis ambigua von Hrn. Lemon kultivirt wird. Ihre Zwiebel iſt rothgelb, und von der Größe einer Fauſt. Sie treibt aus ihrer Spitze 6 oder 8 gleichförmige, divergirende, 2 Fuß und darüber lange, und 3 Zoll breite ſchöne grüne Blätter. An den Seiten der Zwiebel und zwiſchen ihren Schalen kommen faſt in gleicher Zeit 3 oder 4 cylindriſche, graue, aufrechtſtehende, 3 bis 4 Fuß hohe Stengel hervor, deren jeder ſich in 4 bis 6 Blumen, auf 3 Zoll langen aufrechten Blumenſtielen ſtehend, endigt. Die horizontal gerichteten Blumen ſind ponceau-ſcharlachroth, 5 Zoll breit, mit engem gelbgrünlichem Rohre; die 3 äußern Abtheilungen ſind geſpitzt, (mucronées); die Staubfäden ſind nach einer Seite geneigt und an der Spitze gekrümmt. Der Griffel 2theilig, und jeder Blüthenſtiel mit einem kleinen Afterblatt an der Baſis verſehen. Dieſe Zwiebel ſcheint der Art zu ſeyn, daß ſie zu derſelben Zeit 4 kreuzweiſe entgegengeſetztſtehende Stengel und 4 gleichfalls kreuzweiſe gegenſtändige junge Zwiebeln hervorbringt; — eine eigenthümliche Sache bei den Amaryllisarten. Sie verlangt einen Stand im Warmhauſe und eine lockere und fruchtbare Erde.

Cymbidium pendulum, (Sw.) Aus Indien. Stengellos, bündelförmige Wurzeln, mehrere ſehr ſteife Blätter von 10 bis 15 Zoll Länge und 1 Zoll Breite, ſtumpfſpitzig und ausgeſchweift. Blüht zu verſchiedenen Zeiten mit einer einfachen, wurzelſtändigen, hängenden Traube, aus geſtielten, abſtehenden Blumen beſtehend, die ſchmutzig purpur auf gelbem Grunde illuminirt, einen Zoll breit ſind und ein auffallendes Anſehen haben. Standort im Warmhauſe. Kultur der Orchideen.

Kaulfussia amelloides. (Bot. Reg.) Vom Cap. Eine jährige, kleine Pflanze mit weitſchweifig ſtehenden Stengeln und linienförmigen, wenig behaarten Blättern. Die geſtielten, endſtändigen Blumen haben azurfarbene Strahle und eine bläuliche Scheibe. Blüthezeit im September und October. Man ſäet ſie in Töpfe oder ins Miſtbeet, und verſetzt die herangewachſenen Pflanzen dann an einen gut gelegenen Ort in dem Garten. Man erhält leicht von ihr guten reifen Samen. Sie wurde im Jahre 1826 durch Hrn. Loth in den Königl. Garten gebracht.

Eranthemum strictum (Bot. Reg.). Die durch R. Brown entſtandene Gattung Eranthemum, enthält mehrere Pflanzen, die früher den Gattungen Justicia und Ruellia angehörten. Die Art von welcher hier die Rede iſt, wird 2 Fuß hoch, iſt äſtig, hat braune Stengel und eiförmige, zugeſpitzte, fein gezähnte, glatte und glänzend grüne Blätter. Sie blüht vom October bis zum Januar mit langen, einfachen, ſchlanken, endſtändigen Aehren, die mit lanzettförmigen Bracteen verſehen ſind und ſchöne Blumen haben. Man hält dieſe Pflanze im Warmhauſe und vermehrt ſie leicht durch Stecklinge.

Musa sapientum violaceum. (Hortul.) Dieſe Varietät unterſcheidet ſich nur durch die violette Schattirung des Stammes, welche ſich bis auf die Unterfläche der Blatter erſtreckt.

Varietäten.

Berlin. In der am 8. Auguſt c. gehaltenen 88ſten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues, kamen unter andern zum Vortrage: ein Bericht des Predigers Herrn Fräsdorf zu Zieſar, über die geſchehene Umwandlung der dort unter dem Namen Bürgerholz bekannten Kiefern- und Birkenpflanzung, in freundliche, zum öffentlichen Erholungsorte beſtimmte Garten-Anlagen, durch Anwendung der dazu von dem Vereine überwieſenen Schmuckbäume und Geſträuche, mit der Bemerkung, daß die Achtung für den Zweck und die gute Ausführung der Anlagen, dieſe vor jeder Beſchädigung geſchutzt hat; eine Abhandlung des Herrn Dr. Göppert in Breslau, über das Keimen der Samen auf Queckſilber, wonach die angeſtellten Verſuche ergeben haben, daß nur ſtärkere Wurzeln, wie die Pfahlwurzel der Gewächſe, den Widerſtand des Queckſilbers zu beſiegen und daſſelbe zu durchdringen, jedoch darunter nicht fortzuwachſen vermögen, weil es den Zutritt der Luft abhält; eine Mittheilung und Anfrage des Furſtl. Carolathſchen Hofgärtners Herrn Kleemann über Anona Cherimolia (Flaſchenbaum) wegen des ausgezeichneten Wohlgeſchmacks der Fruchte, der einer Miſchung von Erdbeeren, Zucker und Sahne ähnlich ſeyn ſoll. für europäiſche Gaumen aber nicht geſchaffen zu ſeyn ſcheint, da der Baum, dem ſüdlichen Amerika angehörend, in unſerm Klima nicht gedeiht.

Stettin. Am 6. Auguſt c. traf das am 23. v. M. aus dem Hafen von Havre abgegangene Schiff „Mentor“ mit der reichen Sammlung aller Arten von Palmen und andern exotiſchen Gewächſen, welche von des Königs Maj. zu Paſſy in Frankreich für die Pfaueninſel bei Berlin angekauft worden ſind, in Swinemünde ein. Sämmtliche Gewächſe ſind wohl erhalten und unter der Aufſicht des Herrn Garten-Direktors Otto aus Berlin in 2 Oderkähne umgeladen worden, auf welchen ſie an den Ort ihrer Beſtimmung gebracht werden.

Ueber die Gartenkultur in Nordamerika. (Beſchluß.) Es iſt unbeſtritten, daß die vereinigten Staaten durch die Natur mehr begünſtigt ſind, als unſer Deutſchland, ich erwähne nicht den Boden, welcher meiſtentheils nur Sümpfen und Wäldern entriſſen werden muß, um zu der Vollkommenheit gebracht zu werden, wo er den Europäer durch ſeine Ergiebigkeit in Erſtaunen ſetzen muß, allein ein wärmeres Klima, welches das unſrige im Frühling und Herbſt um 12° Fahrenheit und im Sommer 18 bis 24° nur allein in den Mittelſtaaten überſteigt, macht es viel geeigneter, Südfrüchte im Freien zu erziehen, welche bei uns durch künſtliche Wärme gedeihen.

Der Sinn für Gartenkunde ſchlummert, wie ſchon bemerkt, im Allgemeinen noch tief und iſt es hauptſächlich die äſthetiſche, von deren Daſeyn nur wenige Spuren zu bemerken ſind. Die immer weiter und weiter fortgerückte Cultivation läßt aber das Beſte hoffen und die Geſellſchaften für Horticultur and Agricultur, äußern gewiß den beſten Einfluß auf die Menge.

New-York zeichnet ſich in letzter Hinſicht am beſten aus, und die hier beſtehende Gartengeſellſchaft (New-York Horticultural Society) fängt an ſich freier und freier zu bewegen und ſcheint für dieſes Fach von der größten Wichtigkeit zu werden. Die Mitglieder verſammeln ſich jeden Dienſtag und eine eigene Comité iſt aus denſelben erwählt, denen die Unterſuchung der eingereichten Früchte und Pflanzen übertragen iſt, und die monatliche Berichte abzuſtatten haben. Jährlich werden Prämien ausgetheilt; außer denen im Jahre 1828 auf die beſten Hyacinthen und Nelken feſtgeſetzten, wurden noch Extra-Prämien an Hrn. Floy für 5 neue Sorten Camellien aus Sämlingen gezogen, und an Hrn. Phelan für neue Pelargonien überreicht. Für 1829 ſind Prämien für die beſten Tuberoſen, Aurikeln, Nelken, Tulpen und Hyacinthen ausgeſetzt. Kürzlich iſt ein Ausſchuß erwählt worden, welcher bei der Corporation der Stadt New-York um einen Platz angeſucht, der ſowohl als botaniſcher Garten als um Experimente anzuſtellen, benutzt werden ſoll.

Philadelphia, New-Yorks Rivalin, bleibt in der Gärtnerei nicht zurück; Herrn Landreths Garten, als Handelsgarten betrachtet, iſt im wünſchenswertheſten Zuſtande und begreift alles in ſich was ſein Zweck iſt. — Botanik wird fleißig getrieben. Der Garten des Hrn. N. den Waſſerwerken am Schuylhill gegenüber, iſt gewiß einer der bedeutendſten Privatgärten; durch Maſchinen kann der ganze Garten in einer Minute unter Waſſer geſetzt werden. In Richmond ſind einige recht niedliche Gärten und ſelbſt mehrere Grünhäuſer. Unter den Privatgärten erwähne ich den des Dr. Trents und des Hrn. Roats. Viel hatte ich von einer Sammlung Gewächshauspflanzen gehört die mehr aus Liebhaberei eine Mad. Hatzs unterhält. Wie fand ich mich getäuſcht, als ich den kleinen unreinlich gehaltenen Garten ſah, deſſen größte Schätze in einer Ficus elastica, Yucca gloriosa und Cactus grandiflorus beſtanden! und welcher Lärm wird aus dieſer Sammlung gemacht. Hauptſächlich iſt es der Cact. grandiflorus der ihren Ruhm begründet hat und deſſen Bluthe im letzten Sommer die halbe Stadt verſammelte.

Wie viel hat nicht die Natur für Richmond gethan und mit wie wenig Koſten und richtiger Anleitung würde bald ein kleines Eden der Erde entſprießen. Unter den wild wachſenden Pflanzen erwähne ich nur Azaleen, Kalmien, Rhododendron, Andromeden, Bignonia Catalpa, verſchiedene Arten Magnolia, ganze Strecken Liriodendron Tulipifera. Die Melia Azedarach hat ſich akklimatiſirt und ziert alle Gärten und öffentlichen Plätze; ihre Höhe iſt 40 bis 50 Fuß.

Auszug des Berichts über den Blumenmarkt zu Paris. (Fortſetzung). Welche Urſachen mögen in der Gartenbau-Kultur ſo ſchnelle Fortſchritte hervorgebracht haben? Es iſt leicht einzuſehen, daß die von allen Seiten der Gartenbaukunſt wiederfahrenden Begünſtigungen, dieſe merkwürdigen Wirkungen herbeigeführt haben, und es iſt erwieſen, daß eine jegliche Kultur, die mit Vortheil für den Gärtner verbunden iſt, denſelben antreibt, ſie zu vervollkommnen.

Wenn ich in die Einzelnheiten eingehen wollte, die ein einfacher Bericht nicht gut umfaſſen kann, ſo könnte ich ſagen, daß ich in dieſem Jahre, vor der großen Kälte, die wir gehabt, den Blumenmarkt faſt gänzlich von Camellien, Daphnen, chineſiſchen Primeln (Primula praenitens) ſeltenen Roſen und Neuholländiſchen Pflanzen eingenommen geſehen habe.

Dank den Bemühungen der Herren Lemon und Mathieu! die Kultur der Pelargonien ſcheint zur höchſten Vollkommenheit gelangt zu ſeyn. Dieſe geſchickten Gärtner wiſſen dieſe Pflanzen in ſolcher Geſtalt und ſolch ſchönen Blumen zu erziehen, daß ſie dem Blumenmarkte faſt zu allen Zeiten den ſchönſten Schmuck mit verleihen.

Auch die Kultur der Roſen hat ungeheure Fortſchritte gemacht. Die neueſten Roſen zierten ſchon im Februar den Markt. Ich habe daſelbſt mehrere Varietäten der Theeroſe, die Rosa banksiae, vimerceti, traversi geſehen; Georginen findet man während ganzer 8 Monate im Ueberfluſſe.

Beim Beginne des Frühlings wurde ich von der Schönheit mehrerer Sammlungen von Aurikeln und holländiſchen Hyazinthen überraſcht. Die Syringen waren in dieſem Jahre zahlreicher als jemals. Immerblühende und bengaliſche Roſen erſchienen während des ganzen Winters. Die gemeinen Hyazinthen, die Ranunkeln und Narziſſen fingen zu Allerheiligen an und haben vor Monat Mai nicht wieder aufgehört. Daphne delphinium, Mezereum und collina waren im Ueberfluß vorhanden, nur Daphne indica war ſelten, wahrſcheinlich als Folge der häufigen Regen im Herbſte. (Beſchl. f.)

Die Cactus-Sammlung im botaniſchen Garten zu Berlin beläuft ſich jetzt, die Abarten mit eingeſchloſſen, auf 184 Arten. Es bleiben jedoch außer dieſen noch einige 50 unbeſtimmte und neue Arten übrig, welche bei Weitem noch nicht hinlänglich ausgewachſen ſind, ſich alſo auch nicht ſo vollkommen ausgebildet haben, um ſie jetzt näher unterſuchen und beſtimmen zu können.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Die Fortſetzung der Annalen der Blumiſterei.

In der C. G. Zeh'ſchen Buchhandlung in Nürnberg iſt erſchienen und an die Buchhandlungen verſendet worden:

Annalen der Blumiſterei oder Beſchreibung ſeltener und neuer vorzüglicher Blumen und Ziergewächſe, ſammt deren Kultur und Vermehrungsmethoden. In Verbindung mit mehreren Blumenfreunden und Kunſtgärtnern herausgegeben von J. E. von Reider. VI. Jahrgang 1tes Heft mit 6 illum. Abbildungen, als: Aloë humilis, Astrapaea Wallichii, Azalea indica flore pleno lilacino, Camellia rosea, Nerium Oleander indicum, Rosa Regina. Der Preis iſt wie bei den frühern Jahrgängen, 4 Hefte mit 24 illum. Abbildungen 4 fl. 48 kr. oder 2 rℓ 20 gℓ, ohne Kupfer 2 fl. 24 kr. oder 1 rℓ 10 gℓ.

Die letztern Jahrgänge dieſes ſchönen Werkes, verglichen mit den erſteren, liefern den Beweis, daß daſſelbe hinſichtlich ſeines werthvollen Inhaltes und der ſchönen Abbildungen, mehrentheils prachtvoller Blumen, ſehr gewonnen hat. Bei dem obengenannten ſehr wohlfeilen Preiſe (für 20 Bogen Text und 24 illum. Abbildungen) wäre eine ſolche Vervollkommnung nicht möglich geweſen, wenn wir nicht durch eine immer noch ſteigende Theilnahme unterſtützt worden wären. Wir werden fortfahren, dem Werke die zu dieſem Preiſe mögliche Vollkommenheit zu verſchaffen. Zu dieſem Behufe iſt der Herr Herausgeber eben auf einer blumiſtiſchen Reiſe in die Gärten am Rhein und im ſüdlichen Deutſchland, um das, was er dort Intereſſantes und Neues findet, und was ſich für die Annalen, deren Tendenz nur Vervollkommnung der Blumiſterei iſt, eignet, zu ſammeln und mitzutheilen. Es werden daher noch in dieſem Jahrgange Beſchreibungen ſchöner Gärten, in ſoweit ſie zu Blumengärten gehören, nebſt andern, die Blumenfreunde intereſſirenden Notizen geliefert werden.

Das 2te Heft erſcheint unfehlbar zu Ende dieſes Monats und wird von uns beſtimmt verſendet; es erhält die Abbildungen von: Azalea rubra praecox, Azalea venustissima, Camellia variegata fol. aureis, Magnolia purpurea Curt. Paeonia papaveracea, Viola Marie Louise.

Von den erſten 5 Jahrgängen, à 4 fl. 48 kr. oder 2 rℓ 20 gℓ können durch die Buchhandlungen noch Exemplare bezogen werden, ſo weit der geringe Vorrath ausreicht.

Nürnberg, im Juni 1830.

Das uns vorliegende 2te Heft des 6ten Bandes beſtätigt das ſchon früher über dieſes Werk von uns gefällte Urtheil. Es iſt kaum möglich für dieſen höchſt billigen Preis ſchönere und vollkommnere Abbildungen ſchönblühender Pflanzen zu liefern, weshalb wir den Blumenfreunden die ſich mit vielen ſchönen Blumen durch Anſicht derſelben bekannt zu machen wünſchen, dieſes Werk wiederholendlich empfehlen.

D. Redact.

(Hierbei eine Beilage: Inhalts-Verzeichniß vom Jahre 1829.)

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ 18. Weißenſee, (in Thüringen). September 1830. III. Jahrg.

Schon begrüßt der Mond mit Trauerblicken
Der Gefilde blaſſen Nebelflor;
Sieht die Blumen ſich zur Erde bücken,
Küßt die Schläfer an des Todes-Thor;
Hebt den Blick dann auf zu Erndtekränzen,
Die an den gefüllten Scheunen glänzen,
Und wallt ſtille in den ew'gen Lenzen
Auf der Himmelsflur, im Sternen-Chor.

Menſch, ſo ſchwinden Deine Lebensfreuden,
Und Dein Sommer flieht mit Deiner Gluth;
Jugendluſt und Jugendlieder ſcheiden,
Leiſer, immer leiſer rinnt Dein Blut.

Wie die Blätter welken an den Zweigen,
Wie die Blumen ſich zur Erde beugen,
Siehſt Du Dich zur Muttererde neigen,
Und es ſchwindet Kraft und hoher Muth.

Haſt Du dann nur Garben heimgetragen,
Hängt der frohe Erndtekranz nur aus:
Dann erwarte ohne banges Zagen
Einen Herbſt und eines Winters Graus.
Wie der Mond die welken Blumen küſſet,
Küßt ein ſanfter Engel Dich, und grüßet
Dich, den Müden, der das Tagwerk ſchließet,
Flüſtert lächelnd: **Komm in's ſtille Haus.**

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Rector **Buſch** zu **Cöln** a. Rhein.
— Kaufmann **Steinhäuſer** zu **Freiburg**.
Königl. Wohllöbl. Grenz-Poſt-Amt zu **Erfurt**.
— — Poſt-Amt zu **Deutſch-Eylau**.

Giftpflanzen im Blumengarten.

Unter Giftpflanzen verſteht man ſolche Gewächſe, die in geringer Menge genoſſen, der Geſundheit nachtheilige, oder lebensgefährliche Wirkungen hervorbringen. Da mehrere dieſer in Deutſchland wildwachſenden Pflanzen wegen ihrer ſchönen Blumen als Zierden für den freien Garten benutzt werden, ſo mag die Abhandlung derſelben in der Blumen-Zeitung wohl kein unpaſſender Gegenſtand ſeyn.

Digitalis purpurea L., Rother Fingerhut. Digital. speciosa (Salisb.) Prächtiger, Purpurfarbiger Fingerhut, Waldſchelle, Waldglöcklein.

Eine 2jährige Pflanze zur 14ten Cl. 2ten Ordn. (Didynamia Angiospermia) des Linn. Syſt. und zur Familie Scrophularinae (Juss.) gehörig, die faſt durch ganz Europa, von Spanien bis nach Polen, beſonders häufig aber im ſüdlichen Europa wild gefunden wird, und auf mäßig hohen Bergen in lichten Hölzern, auch in den nördlichen Ländern Europa's auf etwas ſandigen Ebenen wächſt.

Aus der faſrigen Wurzel entſpringt der 2 bis 3 Fuß hohe, aufrechte, runde, weichhaarige, geſtreifte Stengel, unten einfach, höher hinauf mehrere Aeſte treibend. Die wechſelweiſe-ſtehenden, geſtielten, runzlichen Blätter ſind gezähnt, etwas rauh, lanzettförmig, 2 bis 6 Zoll lang und 1/2 bis 1 1/2 Zoll breit. Die zahlreichen Blumen ſtehen am Ende des Stengels einſeitig, herabhängend, in einer 1/4 bis 1 Fuß langen Traube. Der einblättrige, 5theilige Kelch iſt weich behaart. Die ſchief-glockenförmige Blumenkrone iſt 1 bis 1 1/2 Zoll lang, ſchön purpurroth, zuweilen auch blaßroth oder weiß, inwendig dunkelpurpurroth punktirt. Die Röhre iſt an der Baſis zuſammengezogen, gegen die Mitte bauchig erweitert und hat an der ſchief abgeſchnittenen Mündung 4 faſt unmerkliche kleine Einſchnitte. Die 4 Staubgefäße, von denen 2 länger als die andern beiden, ſind nach einer Seite gekehrt und kürzer als die Blumenkrone. Die linienförmigen Staubfäden ſind über der Einfügungsſtelle etwas gekrümmt, die Staubbeutel ſind rundlich 2theilig; zwiſchen ihnen ſteht der Griffel mit einer 2lappigen Narbe. Die Samenkapſel iſt eirund, hellbraun, und die zahlreichen kleinen Samen eiförmig-länglich und röthlich-gelbbraun.

Die Blüthezeit fällt in die Monate Juni bis Auguſt, und die Fruchtreife vom Auguſt bis October.

Der rothe Fingerhut vermehrt ſich da, wo er einmal ſteht, häufig durch Samenausfall. Man kann den Samen im März gleich an die beſtimmten Stellen ſäen, und zieht dann die überflüßigen Pflänzchen heraus. Er wächſt faſt in jedem Boden, wenn er nur nicht ſumpfig iſt; am beſten gedeiht er in einer guten, mit Sand- oder feinem Kies vermiſchten Lauberde an etwas ſchattigen Stellen. Die blühende Pflanze iſt eine Zierde der Rabatten und kann vorzüglich zur Verſchönerung der Luſtgehölze und Strauchgruppen benutzt werden.

Die Blätter, Blumen und Samen haben auf Menſchen und Thiere höchſt giftige Wirkungen und bringen in einiger Menge genoſſen den Tod hervor. Als Gegenmittel werden nach dem Genuſſe ſogleich Brechmittel empfohlen, und nach erfolgter Ausleerung des Gifts, der oft wiederholte Genuß von Eſſig mit Waſſer. Die Hühner und Truthühner werden nach dem Genuſſe einiger Samen taumelnd, und zehren ab. Die Gänſe ſterben nach dem Genuſſe junger Pflanzen. Das Rindvieh meidet dieſe Pflanze, und da wo ſie, wie in manchen Gegenden Frankreichs, ganze Strecken bebedeckt, verdirbt ſie die Weide.

Außer der genannten Digitalis purpurea wachſen in Deutſchland nach Dig. ambigua, lutea, grandiflora, ochroleuca, die ähnlich, nur in geringerem Grade giftig wirken.

Man bediene ſich dieſer Blumen nie zu einem Bouquet, und verhüte vorſichtig, daß Kinder ſie abpflücken oder damit ſpielen. Σ.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Aufſtellung der Pelargonien im Freien auf die Stellage.

Bevor die ins Freie gebrachten Pelargonien auf die Stellage geſtellt werden, müſſen die Stöcke einzeln vorgenommen und beſichtigt werden; ſchadhafte oder vergelbte und verdorrte Zweige und Blätter werden abgeſchnitten, die im Frühjahre im Ueberwinterungslokale getriebenen Zweige werden mit Baſt angebunden, wo es erforderlich iſt werden höhere Stäbe eingeſteckt, die Erde in den Töpfen wird aufgelockert und wo die Pelargonien noch in der vorjährigen Erde ſtehen, wird die obere Schicht 1 Zoll hoch abgenommen und durch neue nahrhafte Erde erſetzt; zugleich kann man die zur Vermehrung der Stöcke etwa nöthigen und brauchbaren Zweige zu Stecklingen abſchneiden.

Bei der Aufſtellung ſelbſt bietet die Höhe der Stöcke die erſte Rückſicht dar; die höchſten werden auf die oberſte Stufe geſtellt, (nur, wenn ſie bis über das Dach hinausreichen, werden ſie niedriger geſtellt), und je niedriger die Stöcke ſind, um ſo tiefer ſtellt man ſie, um letztere nicht von den höhern zu verdecken. Die obern höhern Reihen werden angebunden, damit ſie nicht vom Winde über die andern herabgeworfen werden. Zu dieſem Zweck wird auf der Stellage 1 bis 1 1/2 Fuß über und hinter jeder obern Reihe, eine ſchmale Querlatte angemacht, oder es wird in dieſer Höhe von einem Ende der Stellage bis zum andern, ein ſtarker Draht quer über gezogen, um die Pelargonien mit ihren Stäben, nicht an ihren Zweigen, welche dadurch gequetſcht und abgeriſſen werden könnten, einzeln daran feſt zu binden.

Eine andere Rückſicht bei der Aufſtellung iſt der Farbenwechſel der Blüthen; bei einer ſehr großen Pelargonienſammlung ſtellt man wohl die Stöcke nach ihren Blumenfarben zuſammen; mehr Abwechſelung aber gewährt es, und ſchöner fallen die Blumen ins Auge, wenn die Stöcke mit hellern Blumen gemiſcht zwiſchen den dunkelblühenden ſtehen. Eine gut und geſchmackvoll beſetzte Stellage mit blühenden Pelargonien, gewährt dem Blumenfreunde einen wahrhaft entzückenden Anblick. Bei guter Pflege der Pelargonien dauert der Flor vom April bis ſpät in den Herbſt, — ein Vorzug dieſer Pflanzen vor vielen andern, deren Blüthezeit ſo kurz und vergänglich iſt.

Einſenken der Pelargonien in Beete.

Die Pelargonien werden von manchen Gärtnern und Blumiſten zuweilen während des Sommers nicht auf die Stellage, ſondern auf Gartenbeete gebracht, und zwar werden ſie entweder mit den Wurzelballen eingepflanzt oder mit den Töpfen eingeſenkt. Im erſtern Falle wird das Beet einen Fuß tief ausgegraben, und mit der ſpäter anzugebenden Pelargonienerde, oder einer, mit vererdetem Kuhdünger und Flußſand gemiſchten und fein durchſiebten Gartenerde ausgefüllt; darauf werden die mit den Wurzelballen aus den Töpfen gehobenen Pelargonien, zur Zeit wo man keine Fröſte und Reife mehr zu fürchten hat, gehörig in das Beet eingepflanzt. Hier vegetiren ſie bei Weitem üppiger und treiben weit zahlreichere, ſchönere und vollkommnere Blüthen, als in den Töpfen. Man hat hierbei entweder die Abſicht, einer Gartenparthie durch eine ſolche Gruppe immerblühender exotiſcher Pflanzen während des Sommers einen beſondern Schmuck zu verleihen, z. B. in der Nähe von Lauben und Ruhepunkten, — oder, man will alte Stöcke, die meiſtentheils hiezu verwandt werden, zur ſtärkern Vegetation reizen, ſie nicht allein zum häufigen Blühen, ſondern auch zum Austreiben von Zweigen zwingen, die abgeſchnitten als Stecklinge benutzt werden können. (Fortſetzung folgt.)

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingeſandt aus Cöln a. Rhein.)

Campanula grandiflora, Großblumige Glockenblume.

(5te Cl. 1te Ordn. (Pentandria Monogynia) Linn. Campanulaceae. Juss.)

Dieſe Blume iſt jetzt ſeltener geworden; ſie wurde ſeit vielen Jahren durch die C. lilifolia vertreten und iſt in Brabant noch unbekannt. In Cöln blühte ſie in ſchöner Fülle und Pracht in den Gärten der H. H. Rect. Buſch und Doctor Klöcker ſeit Mitte Juni's. Lamark nennt ſie Camp. gentianoides und Schrader Wahlenbergia grandiflora. Ihr Vaterland iſt Sibirien, Tartarei ꝛc. Aus der perennirenden Wurzel kommen zwei Fuß hohe, runde, glatte, röthliche Stengel. Die Blätter ſind ſtiellos, länglich, zugeſpitzt, etwas zuſammengefaltet und wellenförmig, in der Mitte ſcharf gezähnt, oben grün und weiß geädert, unten graulich=grün. Die großen, etwas überhängenden, blauen Blumen ſtehen zu zwei und drei an dem obern Theile des Stengels auf langen Blüthenſtielen, die aus den Winkeln der obern Blätter hervorkommen. Die Kelche bleiben bis zur erlangten Größe geſchloſſen und bilden in dieſem Zuſtande eine ganz eigene Erſcheinung. Die Blüthezeit fällt in die Monate Juni und Juli. Dieſe herrliche, gewiß jeden Blumenfreund anſprechende Zierpflanze hält ſelbſt im ſtrengſten Winter bei uns im Freien aus, wenn der Wurzel eine leichte Laubdecke gegeben wird. In einer ſonnigen Lage und in einer leichten fetten Erde gedeiht dieſe ſchöne Staude vorzüglich gut. Sie vermehrt ſich durch Wurzelabſchnitte und Samen. Bei H. Storm und Sohn in Harlem iſt dieſe Pflanze zu 10 Stbr. (10 Sgr. 6 Pf.) zu kaufen.

Dodecatheon alba. *) Weiße Götterblume.

Dieſe Pflanze iſt zwar die nämliche wie D. Meadia, doch wollen wir alle Blumenfreunde darauf aufmerkſam machen: denn das reine Weiß der Blume mit den ſchönen gelben Staubbeuteln macht ſie zu einer Prachtpflanze und zur wahren Gartenzierde. In dem Garten des Hrn. Doctors **Klöcker** zu Cöln blühete ſie in üppiger Fülle. Bei **Henſeler** in Cöln und **Agthe** in Dietendorf iſt ſie zu 7½ Sgr. käuflich.

Blumiſtiſche Notizen.

(Mitgetheilt von G. St. aus F.)

Den **Cactus alatus** zu zwingen, daß er viele Blüthen treibt, bediene man ſich klar geriebenen Schweinemiſt's, pulveriſirter Kohle und Flußſands, von jedem ohngefähr 1/3 Theil. Die Pflanze ſetze man im Februar in einen, nach Maßgabe der Größe derſelben, mehr kleinen als großen Topf, lege in den untern Raum kleine Kieſelſteine, und fülle dann den übrigen Raum feſt mit der angegebenen Miſchung aus. — Allein nach dem Verblühen muß man der Pflanze einen größern Topf und wo möglich Holzerde mit etwas Sand vermiſcht, geben, ſonſt geht dieſelbe ein.

Ueber Levkojen-Zucht.

Ein Blumenfreund hier, zieht jährlich gewiß an hundert Schock der ſchönſten Sommmerlevkojen, wovon höchſtens ein Zehntel einfach ſind.

Alle künſtliche Mittel, um erzwungen gefüllte Blüthen zu ziehen, erklärt er für lächerlich, da ihm die mehrjährige Erfahrung die Ueberzeugung verſchafft, daß nur auf dem allernatürlichſten Wege es gelingen könne, dieſen Zweck zu erreichen. Er ſäet gut gereiften Samen in Miſtbeeterde, und nachdem die Pflanzen die gehörige Größe erlangt haben, pflanzt er ſolche in gute und reichlich mit Kuhmiſt gedüngte Erde, und faſt alle Pflanzen blühen gefüllt. — Die Pflanzen, die er einem Freunde ſchenkte, welcher ſie in gewöhnliche Gartenerde verſetzte, wurden faſt alle einfach. Alſo verlangt die gefüllte Levkoje einen fetten Boden.

Aus der Revue horticole.

Bemerkung über die Magnolia grandiflora und ihre Varietäten.

Siebenjährige, mit der größten Sorgfalt fortgeſetzte Verſuche, haben mir über die Cultur der Magnolia grandiflora und ihrer Varietäten, Reſultate geliefert, deren Bekanntmachung, wie ich wenigſtens glaube, den Freunden der Garten-Cultur, welche dieſe herrliche Pflanze, dieſen ſchönſten Schmuck unſerer Gärten, kultiviren, vielleicht nützlich ſeyn könnte.

Die Magnolia grandiflora, gleich einigen ihr verwandten Arten, ſtammt aus Nordamerika. Michaux, in ſeiner Flora von Amerika, ſagt, daß dieſer Baum einzig in Nord-Carolina an den Ufern des Miſſiſſipi wachſe. Er hat mehrere Varietäten geliefert und ich will hier diejenigen anführen, welche Gegenſtand meiner Verſuche geweſen ſind.

1. Magnolien mit ei-lanzettförmigen Blättern:

Magnolia grandiflora, M. oxoniensis fl. pleno, M. oxoniens fl, semi-pleno, M, stricta, M. longifolia, obtusifolia, M. microphylla tardiflora, M. Praecox de Nantes, M. la mayerdière.

2. Magnolien mit runden Blättern:

Magnolia grandiflora rotundifolia pumila, M. tomentosa, M. anglicana, (ſogenannte **engliſche**), M. tardiflora, M. maxima.

Im Frühjahre 1823 pflanzte ich dieſe Varietäten auf eine gegen Oſten gelegene und an eine Mauer ſtoßende Rabatte, deren Erdreich ich aus einer Parthie Lauberde und Gartenerde gemiſcht hatte. Ich hatte rings um den Wurzelballen eines jeden Stämmchens, und um das Wiedereinſetzen zu erleichtern, eine kleine Quantität reiner Heideerde mit untergebracht. Im folgenden Winter wickelte ich meine Bäumchen mit Stroh ein; nachdem ich aber eingeſehen, daß durch eine ſolche allgemeine Bedeckung ihre Blätter verdarben, daß dadurch im Frühjahre ihr Abfallen veranlaßt wurde, und daß in der Folge die Stämmchen dadurch zu ſehr leiden wurden, ſo begnügte ich mich in den folgenden Wintern bis zum Jahre 1827 damit, eine Schicht trockner Baumblätter von 18 Zoll Dicke, blos unten um die Stämmchen zu werfen. Seit dieſer Zeit habe ich aber verzichtet ihnen irgend eine Bedeckung zu geben, und meine Bäumchen wachſen kräftig dabei fort; ſie ſind auch eben ſo ſchön wie früher, ehe ſie ſich ſelbſt überlaſſen waren.

Wie bekannt hat der letztvergangene Winter ſeine Strenge einer großen Anzahl Pflanzen empfinden laſſen. Obgleich meine Magnolien nicht bedeckt geweſen waren, ſo beobachtete ich nichts deſto weniger im beginnenden Frühlinge ihren regelmäßigen Trieb, und ich überzeugte mich bald, daß ſie gar nicht gelitten hatten; ich bemerkte nur einige fleckig gewordene Blätter, welche abfielen, und übrigens befanden ſie ſich eben ſo, wie in den vergangenen Jahren: ſie machten ihren jährlichen Trieb, ſie haben vollkommen geblüht, und alle Perſonen die mir die Ehre ihres Beſuchs ertheilten, haben meine Pflanzungen in einem bemerkenswerthen Zuſtande gefunden.

Ich muß noch bemerken, daß meine Magnolien auf einem freien Platze ſtehen, einzig und allein vor dem Abendwinde durch eine Mauer geſchützt, welche mehrere Stämmchen überragen, da einige 15 Fuß hoch ſind. Ich muß ferner bemerken, daß ich in mehreren Gärten Magnolien geſehen habe, welche in dem vergangenen Winter bedeckt geweſen waren, die aber in ihrer Bedeckung mehr gelitten hatten, als die meinigen vom Froſte.

Die Magnolia grandiflora rotundifolia pumila ſcheint aber etwas zärtlicher als die andern zu ſeyn. Sie hatte von der Strenge des letzten Winters ein wenig gelitten; indeſſen hat ſie ſich vollkommen wieder erholt, und jetzt würde es faſt unmöglich ſeyn, etwas daran wahrzunehmen, wenn man nicht die äußerſten Enden der alten Zweige in Betracht zöge, die aber durch den Trieb dieſes Jahrs faſt ganz verdeckt ſind.

Nach dieſen überzeugenden Erfahrungen iſt es ausgemacht, daß die Magnolia grandiflora als ein Baum für das freie Land betrachtet werden müſſe, höchſt geſchickt durch ſein ſchönes ausdauerndes Laub und durch ſeine prächtigen Blumen, den erſten Rang in unſern Zier- und Landſchaftsgärten einzunehmen.

Margat, sen.

Ueber eine Vermehrungsart der Cacten. *)

Ein Echinocactus oxygonus war auf dem Transport von Braſilien nach Berlin (wo derſelbe zuerſt im Juli v. J. im botaniſchen Garten blühte) am Kopfe ſchadhaft geworden. Der Schaden heilte aber bald aus und vernarbte. Nach einiger Zeit ſproßten jedoch junge Köpfe an den Seiten hervor, wodurch dieſe ſchöne Art vielfältig vermehrt werden konnte. Durch dieſe Erfahrung aufmerkſam gemacht, wurden ſogleich Verſuche bei Mammillaria, Melocactus und Echinocactus gemacht, welche das Reſultat gaben, daß wenn man die Köpfe oder Kronen dieſer Pflanzen verletzt und zerſtört, dieſelben dann vorſichtig ausheilt, trocken und warm hält, eine Vermehrung auf dieſe Weiſe ſtets mit Vortheil und Glück bewerkſtelligt werden kann. Uebrigens verſteht es ſich von ſelbſt, daß man mit großer Vorſicht und gehöriger Aufmerkſamkeit verfahren muß, wenn die Pflanze erhalten werden und nicht ſterben ſoll. Der Hauptkopf bildet ſich allerdings nicht wieder, es ſey denn, daß man dieſe Operation bei noch jungen Pflanzen anwendet, wie ſie im botan. Garten zu Berlin mit vielem Glück bei einem jungen Melocactus verſucht worden iſt. Will man daher ein Haupt- oder Pracht-Exemplar ziehen oder daſſelbe in ſeiner Schönheit erhalten, ſo iſt freilch dieſe Vermehrungsart nicht zu empfehlen, denn oft bleibt die Pflanze dadurch unanſehnlich und bekommt ein krüppelhaftes Anſehen. Der einzige Zweck dieſer Vermehrungsart iſt nur die Vervielfältigung einzelner Exemplare.

---

*) Dodecath. Meadia flore albo? D. R.

*) Auszug aus den Verhandl. des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten. 13te Lieferung.

Ueber die Cultur der Treibhauspflanzen. *)

(Von Sir Edward Poore.)

Um ſeine Gewächshauspflanzen friſcher und kräftiger wachſen zu laſſen, ließ der Verf. ein Beet 4 Fuß tief mit einem Compoſt von friſcher Torf-, Lehm- und Miſtbeeterde, Sand und einer Lage von Blättern auf dem Grunde zurichten. In dieſes Beet welches mitten im Hauſe lag, wurden nun die Pflanzen geſetzt, welche hier ein ganz vortreffliches Wachsthum u. eine beſondere Kraft in ihrer Entwickelung zeigten.

Gegen Inſekten bediente er ſich einer ſtarken Seifenauflöſung, wozu er 2 Unzen Camphorſpiritus auf jede Pinte der Flüſſigkeit ſetzte. Um dies Mittel anzuwenden, legt er ein Stück gewöhnliche Seife in einen breiten Napf, gießt etwas von der Flüſſigkeit darauf, macht mit einem weichen Haarpinſel einen dicken Schaum, mit welchem er die Inſekten überzieht.

Varietäten.

Auszug des Berichts über den Blumenmarkt zu Paris. (Beſchluß.) Ich habe mit Erſtaunen bemerkt daß die ausgezeichnete Kälte die wir im vergangenen Winter gehabt haben, nur wenig Einfluß auf die gewöhnlichen Produkte des Markts gehabt hat. Obgleich das Raumurſche Thermometer 10 Grad unter Null ſtand, boten die Gewölbe des Markts doch die gewöhnlichen Blumen der Jahreszeit in Menge dar; ſie waren auch nicht viel theurer als gewöhnlich. Sogleich als die Kälte vorüber war, zeigte ſich der Markt in ſeinem ganzen Glanze. Zu Lichtmeß ſah man die ſeltenſten Blumen, und es wurden beträchtliche Käufe gemacht. Die darauf folgenden Märkte waren alle ſehr ſchön beſetzt und die Zahl der Käufer minderte ſich nie. Der heilige Joſephstag (19te März) war einer der merkwürdigſten die man ſeit etlichen Jahren geſehen hatte. Ich habe von 6 Uhr Morgens 564 Camellien, 25 Paeonia arborescens, 380 verſchiedene Roſenſtöcke, 33 weiße chineſiſche Azaleen, 60 Azalea pontica, 125 Gardenien, 324 Heyden, 200 Lantanen, 160 Rhododendrum, 191 Daphnen, 400 Pelargonien, 10 Amaryllis, 10 Rochea falcata und 15 Nerium splendens gezählt. Ich übergehe mit Stillſchweigen die Syringen, die Laurus-Tinus, die Heliotropen, die Hyacinthen, die Reſeden, die Lackſtöcke und viele andere jährige perennirende Pflanzen welche die Wege anfüllten. Gegen 4 Uhr Abends waren dieſe Blumen faſt alle in den Händen der Blumenliebhaber von Paris und des Stadtbezirks.

Die beiden Märkte in der Charwoche waren höchſt brillant. Die Preiſe der Blumen waren ein wenig höher wegen des ſchlechten Wetters in den vorhergehenden Tagen und wegen des Oſterfeſtes. Die Märkte im April und Mai waren alle ausgezeichnet ſchön. Man ſah darauf eine außerordentliche Menge Pelargonien, chineſiſche und ſibiriſche Päonien, ſehr ſchöne Rhododendr. Catesbiense und hybridum, etliche Georginen und viele Roſen. Hr. Mathieu hatte am letzten Markte eine ſchöne Burckelia capensis und eine Calceolaria corymbosa aufgeſtellt, welche die Aufmerkſamkeit aller Blumenfreunde erregten. Derſelbe hat die ſchöne Erica cylindrica welche jetzt auf dem Markte und bei allen Blumenhändlern der Hauptſtadt zu finden iſt, in Vermehrung und in den Handel gebracht.

Jeder welcher dieſen Markt beſucht, empfindet gewiß beim Anblick dieſer ſchönen Pflanzen, die den Markt zieren, die angenehmſten Gefühle. Die Verſchiedenheit der Blumen, ihre Eigenthümlichkeit, die unzählichen Nuancen ihrer Farben, alle dieſe durch die Kultur hervorgebrachten Wunder ſind ganz geeignet um allgemeine Bewunderung zu erregen.

(Der Blumenmarkt in Toulouſe.) Auch in Toulouſe findet jährlich eine öffentliche Pflanzen- und Blumenausſtellung ſtatt. Den 1. Mai ſind vom Königsplatze bis zum Platze St. Saturein die Straßen auf beiden Seiten in einem Raume von 200 Klaftern mit dem Merkwürdigſten und Reizendſten was das Pflanzenreich aufzuweiſen hat, angefüllt. Bäume, Sträucher und andere Pflanzen ſind in der ſchönſten Blüthe mit geſchmackvoller Ordnung aufgeſtellt. Vom früheſten Morgen bis zur Abenddämmerung ſind dieſe Straßen von Blumenfreunden, Käufern und neugierigen Bewunderern beſucht, und dieſe unaufhörliche Bewegung zwiſchen den blühenden Pflanzen gewährt einen nicht minder erfreulichen Anblick als die Ausſtellung ſelbſt.

Wien, den 17. Juni 1830. Das geſtern zum Beſten des Armenverſorgungshauſes der Leopoldſtadt ſtattgefundene Blumenfeſt in den Gärten zum Sperl fand, trotz dem, daß Jupiter pluvius die Freude ſtören wollte, eine zahlreiche Theilnahme.

Pflanzen Englands. Seit der Entdeckung von Amerika haben die engliſchen Gärten von daher 2345 Species von Pflanzen, und faſt 1700 vom Vorgebirge der guten Hoffnung erhalten, nebſt den vielen Tauſenden, welche von China, Oſtindien, Neuholland und verſchiedenen Theilen von Afrika, Aſien und Europa eingebracht ſind. Die Liſte der in England jetzt cultivirten Pflanzen ſteigt über 120,000 Varietäten.

(Wirkung des Lichts auf Pflanzen.) Es giebt gewiſſe Pflanzen, die nur des Abends oder Nachts angenehm riechen, am Tage aber nicht. Die Einwirkung des Tageslichts iſt aber nöthig, wenn dieſe Pflanzen Abends oder Nachts duften ſollen; denn, wenn ſolche Nachtdufter den ganzen Tag über in einem dunkeln, gegen alles Tageslicht verſchloſſenen Zimmer gehalten werden, ſo geben ſie in der Nacht auch keinen Geruch von ſich.

(Trockene Gartengänge.) Um beſonders Gartengänge immer trocken und rein zu halten, empfiehlt das Register of Arts Straßenkoth gut getrocknet und durchgeſiebt mit Steinkohlen-Theer gut zu mengen, und etwas feinen Schutt zuzuſetzen. Damit wird der anzulegende Weg in einer mäßigen dicken Schichte gleichſam wie mit einem Grundlager belegt, und auf dieſen Grund der gewöhnlich feine Schutt und Sand aufgefahren. Auf dieſe Weiſe werden alle Würmer und Inſekten ſo wie alles Unkraut von dieſen Wegen verbannt, und die Wege bleiben auch bei naſſer Witterung immer trocken.

Curioſum. In Canton bilden, nach dem „Canton Register" die Bettler eine Zunft, welche den Namen „himmliſche Blumen-Geſellſchaft" führt, und beinahe 1000 Mitglieder hat.

(Berichtigungen.) In Nro. 17 auf S. 2 S. 1 Z. 23 von oben leſe man: den ſtatt dem, — und unter Z. 36 von oben iſt hinzuzuſetzen: (Fortſetzung folgt.)

(Hierbei ein Extra-Blatt.)

---

*) Auszug aus den Verhandlungen der Gartenbau-Geſellſchaft zu London. Band 7. Theil 3.

Extra-Blatt zu Nr. XVIII. der Blumen-Zeitung.

Weißenſee, im September 1830.

Lebensbeſchreibung berühmter Blumiſten.

Felix Delahaye. *)

Am 28ten Auguſt 1829 ſtarb der ausgezeichnete Kunſtgärtner **Felix Delahaye**. Sein Vater war Abraham Delahaye. Er war im Mai 1767 zu Caumont im Unter-Seine-Departement auf einem Landgute geboren, welches ſein Vater damals gerade in Stand ſetzte. Als er das 17te Jahr erreicht hatte, übergab ihn ſein Vater als Gärtnerlehrling dem Herrn Varin, Vorſteher des botaniſchen Gartens der Akademie zu Rouen, wo er ſo ſchnelle Fortſchritte machte, daß ihn im Jahre 1789 der berühmte Profeſſor Thuin für würdig hielt, die Stelle eines Obergärtners an der Gärtnerſchule für die königl. Gärten in Paris zu bekleiden. Nachdem er die Pflichten dieſes Berufes ausgezeichnet erfüllt und alle Mittel der Belehrung benutzt hatte, welche die königl. Gärten und die Vereinigung der größten Gelehrten, die daſelbſt angeſtellt ſind, darbieten: ſo ernannte ihn die Regierung zum Vorſteher einer botaniſchen Geſellſchaft für den Zweck einer wiſſenſchaftlichen Reiſe um die Erde, zur Aufſuchung des unglücklichen La Peyrouſe, *) unter d'Entrecaſteaux Anführung. Delahaye ſchiffte ſich am 28. Mai 1791 zu Breſt ein und kehrte erſt im Jahre 1797 nach Frankreich zurück.

Während dieſer langen und beſchwerlichen Reiſe, auf welcher die meiſten von ſeinen Gefährten umkamen, ſammelte Delahaye unermeßlich viel in allen Zweigen der Naturgeſchichte. Er brachte unter andern den koſtbaren Brodfruchtbaum — Artocarpus incisa — mit, deſſen Frucht von der Größe einer Melone, die vorzüglichſte Nahrung für die Bewohner mehrerer Inſeln der Südſee iſt und den man ſeitdem auch nach Cayenne verpflanzt hat, wo er ſehr gut gedeiht und eine große Hilfsquelle für die Anſiedelung werden könnte, wenn ſie ihn zu benutzen wüßte.

Im Jahre 1798 wurde Delahaye von der Regierung zum Vorſteher der Gärtnerſchulen zu Verſailles ernannt; in gleicher Eigenſchaft ging er im Jahre 1805 von da zur Kaiſerin Joſephine nach Malmaiſon. Es würde ſchwer geweſen ſeyn, einen Mann zu finden, gleich fähig wie er zur Leitung der Arbeiten, die außerordentliche Menge von Gewächſen, welche nach Malmaiſon gebracht wurden, in Empfang zu nehmen, nutzbar zu machen, zu verſchönern, zu erhalten und zu vervielfältigen. In kurzer Zeit wurde der Garten unter der Aufſicht dieſes geſchickten Pflegers, in Hinſicht auf Seltenheit und Koſtbarkeit der Gewächſe, der ſchönſte und reichſte Europa's.

Seit er die Gärtnerſchulen der Regierung verlaſſen und die Aufſicht über die Gärten zu Malmaiſon übernommen, hatte Delahaye in Verſailles eine Gärtnerſchule für ſeine eigene Rechnung errichtet, in der Abſicht, ſeiner Frau und ſeinen Kindern für den Fall einer unglücklichen Wendung des Schickſals ihren Unterhalt zu ſichern. Nach Joſephineus Tode im Jahre 1814 zog ſich Delahaye in ſeine Gärtnerlehranſtalt nach Verſailles zurück; ſie war durch die Sorgfalt ſeiner Frau, deren Geſchmack für Gartenbau dem ihres Gemahls kaum nachſtand, ſehr blühend geworden. Nun gab er ſeinem Gute eine größere Ausdehnung und verband damit eine Gärtner- und Handlungsſchule, die wohlhabendſte in Verſailles.

So hatte ſich Delahaye ein recht anſtändiges Auskommen erworben und lebte nun ruhig in der Mitte ſeiner Familie, zärtlich geliebt von einer tugendhaften Frau, geachtet und verehrt von ſeinen Kindern, war er glücklich, als der unerbittliche Tod ihn aus der angenehmen Lage riß, welche er im Schweiße ſeines Angeſichts durch vierzigjährigen Fleiß und Anſtrengungen mancherlei Art gewonnen hatte.

Sei es mir erlaubt, einige Blumen auf das Grab dieſes trefflichen Mannes zu ſtreuen, der früher mein Lehrer, ſpäter mein Amtsgenoſſe und Freund war. Dieſelbe Neigung für das Pflanzenreich und für Reiſen hat uns Beide jenſeit der Meere geführt, in fremde, oft ungaſtliche Länder, wo wir, wenn auch durch Tauſende von Meilen von einander getrennt, zu gleicher Zeit gleichen Gefahren ausgeſetzt waren. Seit der Rückkehr ins Vaterland, das man nie mehr liebt, als wenn man fern von ihm iſt und es nie wieder zu ſehen fürchtet, war unſre alte Freundſchaft durch die Mittheilung unſrer Erlebniſſe und der Bemerkungen, die wir gemacht hatten, noch inniger geworden. Die Gradheit ſeines Geiſtes, ſeine Empfänglichkeit für fremdes Unglück, ſeine unbeſcholtene Rechtlichkeit machten den Umgang mit ihm höchſt lehrreich, um ſo mehr, da er ſtets, ohne es ſelbſt zu bemerken, die Würde ſeines Karakters unverholen erkennen ließ. Ich bin nie von ihm geſchieden ohne größere Achtung und Liebe für ihn zu empfinden.

---

*) Revue horticole, April-Heft 1830.

**) La Peyrouſe wurde bekanntlich von der franzöſiſchen Regierung im Jahre 1785 zur Unterſuchung der Nordweſtküſte von Amerika, der japaniſchen Meere und der Südweſtküſte von Neuholland mit zwei Fregatten ausgeſchickt, ſandte auch ſeine Tagebücher noch im Februar 1788 von Botani Bai aus an den Seeminiſter und meldete ſeinen weitern Reiſeplan; allein er verunglückte wahrſcheinlich auf offenem Meere, denn d'Entrecaſteaux der 1791 zur Aufſuchung der beiden Fregatten, mit denen er unter Segel gegangen war, von der Regierung ausgeſchickt wurde, fand nirgends eine Spur von ihm.
Anmerkung des Ueberſetzers.

O mein Freund! wenn es dir in dem Wohnſitz des Friedens, wohin ſich deine ſchöne Seele aufgeſchwungen hat, vergönnt iſt, in dem Herzen deiner troſtloſen Familie und in dem meinigen zu leſen: ſo kann dein Glück nur durch die Hoffnung vollkommen ſeyn, daß wir bald wieder mit dir vereinigt werden, um uns nie mehr zu trennen! Poiteau.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Der Nelken-, Hyazinthen-, Levkojen-, Aurikel- und Ranunkel-
„Gärtner. Aus den Papieren eines erfahrenen und berühm-
„ten Blumiſten, herausgegeben von A. Ziehnert, Paſtor
„in Schlettau, und F. Holl. 2te reich vermehrte Ausgabe.
„Pirna. Verl. bei A. R. Frieſe. Broſch. Pr. 8 gr (10 Sgr)."

Die Herren Herausgeber der von dem verſtorbenen Garniſon-Cantor, S. G. Pfeilſchmidt in Dresden hinterlaſſenen blumiſtiſchen Notizen, glaubten dadurch das Andenken ihres würdigen Lehrers zu ehren und zugleich den Blumenfreunden werthvolle Erfahrungen eines alten Blumiſten mitzutheilen; eine Abſicht, die dankbar anerkannt werden muß. Iſt nun auch gegen die in dieſem Buche aufgeſtellten Anſichten und gegebenen Vorſchriften Manches zu erinnern, ſo iſt es doch nicht zu läugnen, daß die Abhandlungen in bündiger Kürze viele ſchätzbare praktiſche Bemerkungen enthalten. Von demjenigen, was unſerer Anſicht nach einer genauern Prüfung unterliegen müßte oder einer Berichtigung bedürfte, theilen wir nachſtehend Einiges mit: Warum heißt es S. 1. das Aurikel, und nicht die Aurikel? Daſelbſt iſt von einer — fettigen Erde — die Rede, und als die beſte Erde für Aurikeln wird (nach Weißmantel) eine Erd-Miſchung angegeben, die ohnedies ſchon zu fett iſt, als daß man zur Samenerde eine noch etwas fettere Erde bedürfe. Glaſirte Töpfe taugen für Aurikelpflanzen gar nicht, am wenigſten theilen wir die Anſicht (S. 3): Die Geſchirre zur Aurikelſaat müſſen glaſirte Töpfe, aber nicht hölzerne Kaſten ſeyn!! — Bei der Winterſaat ſolle man (S. 4), wenn das Geſchirr mit Schnee bedeckt iſt, die Erde um den Rand her noch einmal feſt andrücken — (warum nicht lieber vorher?) — S. 4. Säet man dünner als 8 bis 10 Körner auf 1 Quadratzoll, ſo können die Pflänzchen bis zur Blüthe unverpflanzt ſtehen bleiben (?) — S. 4. Wird der keimende Same vom Winde weggeführt, ſo ſiebe man 4 Linien dick (??) feine Erde auf. — S. 4. Zur Sommerſaat ſolle man im April oder Anfangs May den Samen zuvor 24 bis 48 Stunden lang in Milch oder Miſtjauche einquellen (?) (Zu dieſer angegebenen Zeit die Sommerſaat zu machen iſt nur dann anzurathen, wenn das Ausſäen im Winter auf Schnee verabſäumt worden iſt. Uebrigens beabſichtigt man nur durch die Sommerſaat, den eben gereiften Samen gleich wieder auszuſäen, weil man dann die Sämlinge größtentheils ein Jahr früher blühen ſieht, und dann iſt das Ausſäen im Sommer nur erſt im Juli nach der Samenreife möglich). S. 5. Im Winter ſolle man nach der Saat die Gefäße, weil ſie bei trocknen Oſt- und Nordwinden und heißem Sonnenſcheine leicht verwelken, (??) mittelſt eines Gießkännchens begießen. (Weit beſſer iſt es im Winter wiederholt Schnee aufzulegen, wenn man ihn haben kann). S. 5. Im Sommer ſolle man die Gefäße begoſſen in ein warmes Miſtbeet ſtellen! (Dadurch werden die Sämlinge ſo verzärtelt, daß man wenige aufbringen wird. S. 6 iſt von einer Landſaat die Rede. (Von einer Ausſaat in den freien Gärten wird man nicht viel Freude erleben). S. 7 heißt es: Sind die Pflänzchen aber im 5ten und 6ten Jahre noch zu klein zum Blühen, ſo muß man Geduld haben. (Nein! dann hat die Behandlung der Sämlinge nichts getaugt).

Blumiſtiſche Anzeige.

Durch die Bekanntmachung des Herrn F. Rauſche hier in No. 214 des allgem. Anzeigers ſehe ich mich veranlaßt, meinen zahlreichen, größtentheils vieljährigen geehrten Geſchäftsfreunden hiermit die Verſicherung zu geben, daß mein, ſchon ſo lange rühmlichſt beſtandenes Geſchäft durchaus nicht aufgegeben iſt, und nicht allein, wie zeither, ſeinen Fortgang haben, ſondern durch vermehrte Thätigkeit und die ſtrengſte Sorgfalt in der Bedienung, das zeither ſo reichlich genoſſene Vertrauen in ſeinem ganzen Umfange zu erhalten und ſolches möglichſt zu erweitern mein einziges Beſtreben ſeyn wird.

Um alle möglichen Irrungen zu vermeiden, bemerke ich, daß mein Geſchäft mit dem des Herrn Rauſche in gar keiner Beziehung ſteht.

Sobald meine heurigen Cataloge beendigt ſind, erlaube ich mir, ſolche meinen werthen Geſchäftsfreunden zu überſenden, mache jedoch alle Blumenliebhaber hierdurch vorläufig darauf aufmerkſam, daß ſie bei mir, außer den ſchon lange rühmlichſt bekannten Sommer-, Herbſt- und Winter-Levkojen-Samen, gegen 500 Sorten der vorzüglichſten Luiker und Engliſchen Aurikeln, 150 Sorten Pelargonien, eine große Auswahl der prachtvollſten ganz gefüllten Georginen, dergleichen halbgefüllte, eine Menge vorzüglich ſchöner blauer und rother Hortenſien, ausgezeichnet ſchöne Nelken, Roſen ꝛc. zu ſehr billigen Preiſen haben können.

Zur Erleichterung des Geſchäfts habe ich, durch neuere vielſeitige freundſchaftliche Verbindungen in den Stand geſetzt, die Einrichtung getroffen, die Verſendungen von größeren Packeten und Kiſten, welche durch die Poſt-Verſendungen zu viel Porto verurſachen würden, ſowohl von Erfurt als von Arnſtadt aus durch die ſchnellſten Fuhrgelegenheiten nach allen Richtungen Deutſchlands hin in ganz billiger Fracht zu bewerkſtelligen, und daß nöthigenfalls auch größere Geld-Beträge aus entfernten Gegenden nicht erſt hierher geſandt, ſondern an Handels-Häuſer in der Nähe der Empfänger gezahlt werden können.

Tonndorf bei Weimar, den 13. Auguſt 1830.
Auguſte Friedr. Dreyßig.

(An Landſchaftsgarten-Beſitzer und dergl.) Es ſind im Herrſchaftlichen Garten zu Groß-Neuhauſen bei Cölleda ein Paar ſchöne zweijährige Schwäne zu verkaufen. Kaufluſtige haben ſich deshalb an den Gärtner Lauche daſelbſt zu wenden.

An die geehrten Leſer der Blumenzeitung.

Von Hr. U. aus J. habe ich ſogenannten caſtrirten Levkojen-Samen, welcher nur Stöcke mit gefüllten Blumen liefern ſollte, im Kaufe erhalten, allein 3 Viertel derſelben haben mit einfachen Blumen geblüht.

G. F.

Mehrfache Zuſchriften, ähnlich der obigen, haben wir ſchon von verſchiedenen Orten erhalten. Nur folgende 3 Fälle ſind möglich: entweder entſpricht das Caſtriren, d. h. das Ausziehen der Staubfäden an den Samen-Levkojen dem angegebenen Zwecke nicht, oder die Operation iſt nicht zur gehörigen Zeit und mit der nöthigen Vorſicht ausgeführt worden oder der Samenhändler hat dem Käufer einen auf anderm Wege gezogenen Samen für caſtrirten gegeben. Welcher Fall mag wohl der wahre ſeyn? D. Red.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. 19. Weißenſee, (in Thüringen). September 1830. III. Jahrg.

Blümchen Immerſchön. (Immortelle).

Es wächſt ein Blümchen irgendwo,
Zur Luſt vom Himmel uns beſcheert.
Wer's blühen ſieht, den macht es froh;
Wer's eigen hat, der hält' es werth!
Ein jeder iſt darum bemüht,
Weil's Blümchen hier ſo ſelten blüht.

Es wächſt auf einem guten Grund
In Gottes lieber Gartenflur;
Trägt Honigſeim in ſeinem Mund,
Und iſt das Kleinod der Natur.
Es prangt ſo ſanft, ſo wunderſchön,
Recht paradieſiſch anzuſehn.

Das Mägdlein, welches ſeine Bruſt
Mit dieſem Götterkleinod ſchmückt,
Wird aller-Menſchen Freud' und Luſt
Und immer freundlich angeblickt.
Das Blümchen adelt Jedermann,
Wer's warten und erhalten kann.

Der Jüngling, der es prangen ſieht,
Strebt mehr ihm als dem Golde nach;
Der Mann, der ſich's im Gärtchen zieht,
Iſt reicher, als der Perſer Schach;
So ſtetes, laut'res Glück verlieh'
Ein Königsdiadem noch nie.

Des Blümchens Heimath kennen wir,
Im Himmel iſt ſein Vaterland,
Zum Männerglück, zur Frauenzier
Ward es von Gott herabgeſandt.
Wer Frauenſanftmuth ächt geſehn,
Der kennt das Blümchen Immerſchön.

K. B. Freih. v. Münchhauſen.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Glashaus- und Stubenpflanzen.

Melaleuca pulchella. (R. Br.) Schöne Melaleuka. — Cajeputbaum.

Ein höchſt zierlicher, immergrüner Strauch, der in die 18te Cl. und 4te Ordn. (Polyadelphia. Polyandria), des Linn. Syſt., und nach Jussieu zu Familie Myrtaceae gehört. Aus ſeinem Vaterlande, Neuholland, kam er 1803 zuerſt nach England, von wo aus ſich derſelbe in Deutſchlands Gärten verbreitete.

Er bildet einen 3 bis 4 Fuß hohen Strauch mit unregelmäßigen, ausgebreiteten, dünnen Aeſten, die mit einer glatten, gelblich-grauen Rinde überzogen ſind. Die eiförmigen, ſtumpfen, ganzrandigen Blätter ſind glatt, gräulich-grün, und ſtehen abwechſelnd, auf faſt unmerklichen Blattſtielen. Die zierlichen violetten Blüthen kommen am Anfange der jungen Triebe zu zweien beiſammen, hervor. Der mit 5 ſpitzen, grünlichen Abſchnitten verſehene Kelch iſt gelblich-weiß und glatt. Die rundlichen, ſtumpfen, violett-röthlichen Blumenblätter ſind ungefähr noch einmal ſo lang, als die Kelchabſchnitte. Die gleichfalls violett gefärbten Staubfäden ragen über die Blumenblätter hervor und ſind gleichſam gefiedert zertheilt; der Grund iſt mit vielen krauſen Staubfäden beſetzt. Die kleinen Staubbeutel haben eine bräunlich-violette Farbe.

Die ziemlich lange dauernde Blüthezeit fällt in die Monate Juni bis September.

Man durchwintert dieſe Pflanze bei 3 bis 5° R. Wärme im Glashauſe oder in einem hellen, luftigen Zimmer, und gibt ihr im Winter eine ſparſame Befeuchtung, ohne aber die Erde ganz austrocknen zu laſſen, was meiſtentheils den Verluſt der Pflanze nach ſich zieht. Auf einem luftigen, hellen und ſonnigen Standorte befindet ſie ſich hier am beſten. In der Mitte, oder gegen das Ende des Monats Mai ſtellt man ſie ins Freie, an einen der Morgenſonne bis Vormittags um 10 oder 11 Uhr, ausgeſetzten Ort. Kann man ihr einen ſolchen Standort nicht anweiſen, ſo muß ſie in den Mittagsſtunden bei heißem Sonnenſcheine beſchattet werden. In den Sommermonaten verlangt ſie eine reichliche Befeuchtung. Man verpflanzt ſie, wenn eine ſtarke Bewurzelung das Verpflanzen nöthig macht, im Frühjahre, auch wohl im Auguſt, in nicht zu große Töpfe. Eine ſandige Haideerde, und gut verweſete Lauberde zu gleichen Theilen mit etwas Moorerde gemiſcht, iſt ihr am zuträglichſten. Auf den Boden des Topfs lege man eine Schicht kleiner Steine oder Scherben, um den Abzug des Waſſers zu befördern.

In den freien Grund eines Winterhauſes, in die eben angegebene Erdmiſchung gepflanzt, gedeihen dieſe Pflanzen am ſchönſten; ſie erreichen hier eine außerordentliche Höhe und blühen weit vollkommner als in Töpfen. (Beſchluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Mit ihren Töpfen werden die Pelargonien gruppenweiſe an einer trockenen, etwas erhöheten Stelle des Gartens in einen lockeren ſandigen oder kieſigen

Boden ſo tief eingeſenkt, daß der Rand des Topfes kaum ſichtbar bleibt, wobei man aber vorher jedem Topfe unter das Abzugsloch noch einen flachen Stein unterlegen muß, um das Eindringen der Würmer möglichſt zu verhüten. Auch kann man das zur Aufnahme der Pelargonien beſtimmte Beet mit Brettern oder Latten einfaſſen, die Erde einen Fuß tief auswerfen und den leeren Raum mit Flußſand ausfüllen, in welchen die Töpfe bis über die Ränder eingeſenkt werden. Während des Sommers muß man aber die Töpfe einigemal aufheben und die vielleicht durch das Abzugsloch gedrungenen Wurzeln mit einem ſcharfen Meſſer abſchneiden.

Sommerpflege der Pelargonien.

Während die Pelargonien im Freien ſtehen, bedürfen ſie keiner andern Aufmerkſamkeit, als ſie zu rechter Zeit zu begießen, und ihnen den nöthigen Schutz vor Kälte, Schloßen, Platzregen oder zu anhaltendem Regen angedeihen zu laſſen.

Was das Begießen anbetrifft, ſo gilt im Allgemeinen die ſchon früher ausgeſprochene Regel: nicht eher wieder zu begießen bis die Erde in den Töpfen größtentheils ausgetrocknet iſt. Manche Pelargonienfreunde glauben ihren Pflanzen die größte Wohlthat zu erzeugen, indem ſie dieſelben täglich mit Waſſer überſchwemmen, ſie bedenken nicht, daß ſie ſelbige dadurch vollkommen erſäufen, bis ſie endlich durch die eintretende Wurzelfäule auf das Nachtheilige ihres Verfahrens aufmerkſam gemacht werden. Auf der andern Seite vertragen es die Pelargonien aber auch nicht gut, wenn beſonders bei heißem Wetter, die Erde in den Töpfen öfters gänzlich austrocknet, ſo daß ſie wie Staub, keine Spur von Feuchtigkeit mehr enthält; dadurch vertrocknen die feinern Wurzelfaſern, und die Pflanze verliert an üppiger Vegetation. Uebrigens hat ein überflüßiges Begießen der im Sommer im Freien und auf der Stellage ſtehenden Pelargonien keineswegs den nachtheiligen Einfluß, wie es im Winterlokale der Fall iſt, da bei der regern Vegetation und überhaupt im Freien die Erde leichter wieder austrocknet. Die in Beete eingepflanzten Pelargonien bedürfen des Gießens häufiger, als die mit den Töpfen eingeſenkten, da in den Töpfen die Feuchtigkeit länger gebunden bleibt.

(Fortſetzung folgt.)

Ueber die Cultur der Cactus. *)

In Hinſicht der Cultur dieſer Pflanzen achte man ja darauf, daß man diejenigen Arten, welche von Mexiko, Montevideo, Chili, Buenos-Ayres kommen, nicht zu warm halte. In der Regel treiben ſie zu ſtark, und dadurch wird das Blühen verhindert, auch nehmen ſie eine ganz andere Geſtalt an, als ſie in ihrem Vaterlande und an ihrem natürlichen Standorte hatten. Alle Arten aus nicht ganz heißen Zonen, von hohen Gebirgen, z. B. von Mexiko, von Montevideo ꝛc. nehmen in einem kältern Gewächshauſe mit einer Wärme von 8 bis 10° R. vorlieb, es verſteht ſich jedoch von ſelbſt, daß ſie im Winter trockener gehalten werden müſſen, als diejenigen, die in einem ganz warmen Hauſe gezogen und kultivirt werden. Im Sommer ſtehen ſie in geſchützter ſonniger Lage in freier Luft ſehr gut, nur verlangen ſie Schutz vor kalten und anhaltenden Regengüſſen. Faſt alle Opuntien ſtehen den Sommer über im Freien und befinden ſich ſehr wohl, ſie werden ſtark und blühen gern. Im Allgemeinen verlangen die Cacti, beſonders aber die kugelförmigen keine fette Erde. Ein bindender jedoch trockener Lehm, mit einem Theil Laub- und Flußerde vermiſcht, iſt für ſie der zuträglichſte Boden. Gern legen ſie ihre feinen Wurzeln an Kalkſteine und zu dieſem Behuf lege man ſo viel zwiſchen die Erde als ſich anbringen laſſen. Dieſe Steine gewähren noch außerdem den Vortheil, daß das Waſſer leicht abläuft, die Pflanze ſelbſt ſchneller abtrocknet und nie Fäulniß zu befürchten iſt. Den Pflanzen iſt es, zumal den kugelartigen Arten angemeſſen, ſie etwas erhaben und zwar wenig höher als der Rand des Topfes iſt, einzuſetzen. Es entſpringt daraus der Vortheil, daß das Waſſer nie unmittelbar an die Pflanze dringen und ſich ihr mittheilen kann, es zieht ſich vielmehr am Rande des Topfs herunter, und theilt ſich der Erde und den Wurzeln der Pflanze mit, ohne den Stamm zu berühren.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen. *)

Gloxinia Schottii. **) Gl. lutea Belgicorum. Endlich haben wir auch dieſe ſchöne Pflanze in Frankreich; ſie befindet ſich im Königl. Garten, von wo aus ſie auch bald in den Handel kommen wird. Seit mehrern Jahren ziert ſie ſchon die Treibhäuſer in Holland, und wir bedauern, ſie bisher noch nicht gehabt zu haben. Sie hat eine dicke, knollige Wurzel, aus welcher ſich ein einfacher holziger, oben dicker- und fleiſchigtwerdender Stengel von 6 bis 12 Zoll Höhe erhebt, der ſich oben in eine Roſette von zahlreichen eiförmigen, großen, gezähnten und ein wenig gefalteten Blättern endigt, die oben zart grün, auf der Unterfläche purpurfarbig getuſcht ſind, und auf dicken und kurzen Stielen ſtehen. Die Blumen, ſo groß wie die der Martynien, zu welcher Familie die Gloxinie gehört, ſind winkelſtändig, einzeln, geſtielt, faſt 2lippig, von einer blaßgelben oder weißgelblichen Farbe und im Innern der Röhre mit mehrern purpurfarbigen Linien und Punkten gezeichnet. Der Kelch iſt ſehr groß, 5eckig, auswendig roth, mit 5 eiförmigen zugeſpitzten Zähnen. Die 4 zweimächtigen (didynames) Staubgefäße ſind faſt gleich groß, und unter ſich durch eine klebrige Feuchtigkeit verbunden. Die Narbe iſt ſehr dick, zuſammengedrückt und an der Spitze abgeſtutzt.

Man vermehrt ſie in Holland durch Theilung der dicken knolligen Wurzel und durch Samen, den ſie hervorzubringen pflegt. Sie verlangt einen Standort im Warmhauſe und ſelbſt im Lohbeete, eine mit Haideerde gemiſchte Erde, und ſobald ſie ſehr warm gehalten wird, wegen ihrer lebhaften Vegetation, viel Waſſer. Sie blüht vom April bis in den Spätherbſt.

---

*) Auszug aus den Verhandl. des Vereins zur Beförder. des Gartenb. in den K. Preuß. St. 13te Lieferung.

*) Es iſt kaum nöthig zu bemerken, daß die aus der Rev. hort. aufgeführten Pflanzen zum Theil in Deutſchland bekannt, und früher daſelbſt kultivirt worden ſind als in Frankreich. Während man in Frankreich die ſchönſten Zierpflanzen, Modeblumen in großen Maſſen kultivirt, ſucht man in Deutſchland die neuern Zierpflanzen möglichſt bald zu erhalten und zu kultiviren. D. R.

**) Siehe Blumenzeitung 3r Jahrg. Nr. 9. D. R.

Libertia pulchella. (Spr.) (?) Aus Neuholland. Sie hat faſrige Wurzeln, keinen Stengel und mehrere ſich ausbreitende Bündel zweizeiliger und an der Baſis röthlicher Blätter, die linien-lanzettförmig und 8 bis 12 Zoll lang ſind. Die aus der Mitte der Blätterbündel hervorgehenden zuſammengedrückten Stengel ſind 15 Zoll hoch, und an der Spitze in mehrere Zweige getheilt. Die Blumen ſind 10 Linien breit, ſehr weiß, flach, geſtielt; mit 3 äußern eiförmig-länglichen und 3 innern ſehr großen eiförmigen Abtheilungen, an der Spitze ausgezackt und an der Baſis nagelförmig. Die 3 an der Baſis verwachſenen Staubgefäße haben weiße, ſpitze Staubfäden und gelbe bewegliche Staubbeutel; — 3 weiße Griffel von der Geſtalt der Staubfäden; — der Fruchtknoten länglich, 3eckig.

Dieſe in Frankreich noch ſehr ſeltene Pflanze blühte den 20ten April v. J. im Warmhauſe bei Hrn. Cels, aber ſchon ihr Vaterland zeigt an, daß das mäßigwarme Glashaus ihr gnüge. Sie verlangt eine mit Haideerde vermiſchte Erde. Man vermehrt ſie durch Theilung der Büſchel. Sie iſt es werth, ein Gegenſtand der Cultur der Blumenfreunde zu ſeyn.

Mimulus rivularis. (Hortul.) Aus Chili. (?) Dieſe ſchöne Pflanze ſcheint dem Mimulus guttatus ſehr nahe verwandt zu ſeyn, aber ihre Blumen ſind viel größer, ſehr ſchön gelb, und unterſcheiden ſich vorzüglich durch einen breiten purpurfarbigen Fleck den ſie auf dem untern Lappen haben. Sie blühte im vergangenen April v. J. in einem der Warmhäuſer des Königl. Gartens, aber man kann ſie im Mai ins freie Land ſetzen und im Winter wieder ins temperirte Glashaus ſtellen, bis man weiß, ob ſie während des ganzen Jahrs im Freien ausdauern kann. Man vermehrt ſie leicht durch Samen und durch Theilung ihres Buſches.

Varietäten.

Berlin, im Sept. 1830. In der am 12. d. M. ſtattgehabten 89ſten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Preuß. Staaten, kamen unter Andern zum Vortrage: Bemerkungen des Herrn Inſtituts-Gärtners Bouché uber die Zerſtörung der Tulpenzwiebeln durch einen Pilz (Sclerotium Tuliparum Schedl.), gegen welchen das Ausfullen der Beete mit neuer Erde und das Umpflanzen der Tulpen auf andere Beete ſich einigermaßen bewährt hat; — Mittheilungen des Hrn. Profeſſors v. Schlechtendal aus dem eben erſchienenen intereſſanten Werke des Hrn. Dr. Göppert in Breslau, über die Wärme-Entwickelung in den Pflanzen, deren Gefrieren und die Schutzmittel gegen daſſelbe; — die in einem der neueren Stücke der Regensburger botaniſchen Zeitung enthaltene höchſt anziehende Beſchreibung des botaniſchen Gartens zu Palermo. Der Garten-Direktor Hr. Otto gab Nachricht von dem in Heidelberg befindlichen 212jährigen Lebensbaum (Thuja occidentalis); ferner machte derſelbe hiſtoriſche Mittheilungen über die Zunahme der Palmen-Sammlungen auf dem Feſtlande Europa's ſeit den letzten 10 Jahren, wonach der hieſige Königl. botan. Garten, der vor 12 Jahren nicht mehr als 3 — 4 Palmen-Arten beſaß, gegenwärtig deren 62 und mit Einſchluß der Cycadeen einige 80 Arten aufzuweiſen hat, denen die gegenwärtig aus Paris für die Pfauen-Inſel bezogene Königliche Sammlung von 48 ſeltenen Arten in ausgezeichneten Exemplaren — worunter 18 für Berlin noch neue Spezies — als ein ſchätzbarer Gewinn für die Wiſſenſchaft ſich anſchließt. Hr. Otto knüpfte hieran gelegentliche Bemerkungen über die bei ſeiner letzten Geſchäftsreiſe wiederholentlich wahrgenommene auffallende Wohlfeilheit der auf dem Blumen-Markte in Paris feilgebotenen Gewächſe, die hier zum Theil noch zu den Seltenheiten gehören, wie Ixora coccinea, verſchiedene Lantana-Arten, Citrus myrtifolia, die neueſten Perlargonien u. a. m. Derſelbe gab ferner Nachricht von den berühmten Pfirſich-Anlagen zu Montmirail, deren ausgezeichnete Spalierwände, wollte man ſie aneinanderreihen, wohl eine Strecke von mehreren Meilen einnehmen wurden; ingleichen von den nicht minder ausgezeichneten großartigen Kirſchen- und Erdbeer-Kulturen zu Montmorency, von dem großen Reichthume aller Arten Gehölze im Pflanzen-Garten zu Paris und den merkwürdigen Palmen-, Araucarien- und Magnolien-Sammlungen des Hrn. Bourſould daſelbſt. Noch demonſtrirte Hr. Otto, unter Vorzeigung der Manipulation, die in den unvergleichlich großen Garten-Anlagen des Hrn. Soulange-Bodin zu Fromont übliche eben ſo leichte als erfolgreiche Methode der Vermehrung der Camellien, Azaleen, Päonien ꝛc. durch Pfropfen. Von den zur Ausſchmuckung des Verſammlungs-Lokals und zur Anſchauung aufgeſtellten mannichfachen Gewächſen und Früchten waren bemerkenswerth: zwei große Exemplare von Clethra arborea, eine neue Bilbergia, Nicotiana alata, eine neue Verbena, eine ausgezeichnete Collection verſchiedener zum Theil neuer Fuchſien, Hedychium coccineum und Gardnerianum, Beaufortia decussata, eine kunſtreich geordnete Sammlung abgeſchnittener ſeltener Georginen-Blüthen, drei ausgezeichnete Ananas, Diamant-Trauben von beſonderer Süßigkeit und verſchiedene Pflaumen- und Melonen-Arten.

(Thüringer Gartenbau-Verein in Gotha.) Auf den Grund eines früher in Dietendorf beſtehenden Thüringer Gartenbau-Vereins, hat ſich ein ſolcher für Thüringen jetzt in Gotha gebildet, der unter der Direktion des rühmlichſt bekannten Herrn Pfarrer **Kerſt** ſtehend, bereits über 100 Mitglieder zählt.

Nach den vorliegenden, von Sr. Herzogl. Durchl. genehmigten Statuten, hat der Verein zum Zweck: Beförderung des Gartenbaues in allen ſeinen Zweigen. Jeder Gartenfreund, der die Verpflichtungen eines Mitglieds über ſich nehmen will, kann Mitglied des Vereins werden, wenn er ſeinen Wunſch bei dem Vorſtand des Thüringer Gartenbau-Vereins in Gotha ſchriftlich zu erkennen gibt. Die wirklichen Mitglieder zahlen 16 gr. C. (20 ſgr.) Eintrittsgeld und praenum. jährlich, 4 Wochen vor der Hauptverſammlung 1 ℛ, welche zuſammengebrachten Gelder vorläufig zur Gründung einer Bibliothek u. ſ. w. ſpäter mit zu Prämien verwendet werden ſollen. Die von dem Vereine zu ernennenden correſpondirenden- und Ehren-Mitglieder ſind des Antrittgelds und der jährlichen Beiträge entbunden. Der Vorſtand des Vereins, aus den wirklichen Mitgliedern auf 2 Jahre gewählt, beſteht aus einem berathenden Ausſchuß, der in 6 bis 8 Mitgliedern jedes Hauptfach des Gartenbaues vertreten ſoll, aus einem Director, einem Secretair und deren beiden Stellvertretern, und aus einem Caſſirer.

Die Mitglieder werden eingeladen, Beſchreibungen ihrer Gärten oder der ihrer Aufſicht übertragenen, einzuſenden, und durch Mittheilung von getrockneten intereſſanten Pflanzen, von Sämereien, Obſtſorten, Modellen oder Zeichnungen neuer Garten-Geräthe u. ſ. w. ein Gartenkabinet zu gründen. Der Verein verſammelt ſich regelmäßig den erſten Mittwoch jedes Monats, im Lokale des Vereins zum gegenſeitigen Austauſch von Erfahrungen und Bemerkungen. Jährlich findet eine Hauptverſammlung im Juli ſtatt, bei welcher eine Ausſtellung deſſen, was die Jahreszeit erzeugt, wünſchenswerth iſt.

Gotha. Am 18. Auguſt 1830 hielt der Thüringer Gartenbau-Verein, welcher ſeit Kurzem ſeinen Sitz vom Lande in die hieſige Stadt verlegt hat, ſeine erſte Hauptverſammlung. Der Saal der Innungshalle, von der löblichen Kaufmannſchaft dem Verein als Verſammlungs-Lokal eingeräumt, war unter Leitung des Herrn Hofgärtner Möller und Poſtſecretair Rothardt auf eine ſehr geſchmackvolle Weiſe mit Blumen-Gewinden ausgeſchmückt und enthielt in mehrfachen Gruppen eine Auswahl des Schönſten und Seltenſten, was die Gärten und Sammlungen der Mitglieder in dieſer Jahreszeit darboten.

Nachdem der zeitige Direktor des Vereins, Pfarrer **Kerſt** in Wechmar, die Entſtehung, Verbreitung und Verlegung der Geſellſchaft vom Lande in die Stadt geſchichtlich mitgetheilt hatte, erläuterte der Bibliothek-Sekretair **Möller** die Grundſätze, welchen man beim Entwurf der neuen Statuten gefolgt ſey, deutete auf die Zwecke hin, die ſich der Verein vorgeſetzt habe und berichtigte die irrige Anſicht, als könne durch dieſelben das Geſchäft der hier befindlichen Handelsgärtner und Samenhandlungen beeinträchtigt werden, da vielmehr ein Haupt-Augenmerk des Vereins dahin gerichtet werden ſolle, ächte Sämereien nicht blos für die Mitglieder, ſondern für das Bedürfniß des ganzen Landes zu erziehen.

Der Direktor erklärte nun, auf den Grund der angenommenen und von Sr. Durchlaucht, dem gnädigſt regierenden Herzog, bereits früher genehmigten Statuten, die Geſellſchaft für conſtituirt und veranſtaltete die Wahl des Vorſtandes. Als Mitglieder des Ausſchuſſes wurden dabei ernannt die Herren: Senator **Arnold**, Medizinalrath Dr. **Buddeus**, Küchenmeiſter **Dittrich**, Landkammerrath **Gelbke**, Kaufmann **Madelung**, Hofgärtner **Möller**, Doktor Med. **Plaubel** und Poſtſekretair **Rothardt**; zu Beamten des Vereins wurden erwählt die Herren: Pfarrer **Kerſt** und Bibliothek-Sekretair **Möller**, als Direktor und Stellvertreter, Poſtmeiſter **Becker** und Amtsadvokat **Heydenreich**, als Sekretaire, Bank-Caſſirer **Arnoldi** als Caſſirer, und Kaufmann **Richter** als Bibliothekar. Zum Schluß deutete Medizinalrath Dr. **Buddeus** darauf hin, wie ſehr man wünſchen müſſe, daß jedes Mitglied auf irgend eine Weiſe für die Zwecke des Vereins thätig ſey, und daß beſonders alle Diejenigen in unſerm Kreiſe, denen Zeit und mangelnde Uebung nicht geſtatten ſollten, die gemachten Erfahrungen in ſchulgerechter Form niederzuſchreiben und als Abhandlung mitzutheilen, ſich entſchließen möchten, das Erprobte durch kurzen ſchriftlichen oder mündlichen Vortrag in den Monats-Verſammlungen zur Kenntniß des Vereins zu bringen.

Weimar, im September 1830. Der Georginenflor bei dem Herrn Kunſt- und Handelsgärtner Mootz hieſelbſt bietet jetzt in der Pracht und Fülle der Blüthen, in den ſchönſten Farben und anſprechendſten Formen einen überraſchend ſchönen Anblick dar. Blumenfreunde in der Nähe, die Gelegenheit haben, ſich dieſen Genuß zu verſchaffen, mögen dieſen herrlichen Flor nicht ungeſehen verblühen laſſen.

(**Der Blumenmarkt in Augsburg.**) In der Kreishauptſtadt Augsburg in Baiern werden jährlich einige Blumenmärkte gehalten. Schon der Palmenſonntag bringt, bei der meiſtentheils noch rauhen Jahreszeit im März oder April, in der Maximilians-Straße die Pfleglinge des ſorgſamen Winterfleißes der Gärtner, die blühenden Erſtlinge des erſehnten Frühlings zur Schau und zum Verkauf. Aber der 11te May entfaltet in der Ludwigsſtraße des Frühlings blumenreiche Fülle. Durch die langen Reihen des auf Stellagen amphitheatraliſch geordneten, herrlich prangenden Bereiches der Flora, wandelt Alt und Jung in dichten Maſſen mit allgemeinem Vergnügen und hoher Verwunderung. Der lieblichſte Farbenſchmelz, die duftendſten Gerüche bezaubern die, nach ſo langer Entbehrung gleichwie aus einem Winterſchlafe erwachenden menſchlichen Sinne. In der üppigſten Blüthe wetteifern Roſen, Veilchen, Levkojen, Nelken, Balſaminen, Kolokaſien, Rosmarin, Hortenſien, Hyazinthen, Tulpen, Narziſſen, von allen Sorten und Größen, blühende Pelargonien in den mannichfaltigſten Arten, andere exotiſche Gewächſe und fruchttragend, die niedlichen Feigen-, Citronen- und Orangen-Bäumchen in Töpfen. Es bildet dieſes ein wahres May- oder Blumenfeſt. Der Blumenfreund wird nicht fertig mit bewundern; der Ungenügſame wünſcht von Allem zu haben, der Genügſame kann um billige Preiſe Einiges erhalten.

Ein anderes Feſt ähnlich eigenthümlicher Art für Flora's Reich in der alten **Auguſta**, hat im Auguſt am St. Jakobstage bei dem Weihefeſte der den Evangeliſchen eingeräumten St. Jakobs-Pfarrkirche, in der Vorſtadt gleiches Namens ſtattgefunden. Schon am frühen Morgen dieſes Tages füllet ſich die ſchöne Hauptſtraße der Vorſtadt mit Buden, geſchmückt mit den vorzüglichſten Blumen-Erzeugniſſen der Jahreszeit, wozu vorzüglich der auserleſenſte Nelkenflor gehört. Den ganzen Tag über drängt und wogt die ſchau- und kaufluſtige Menge die Straße auf und nieder, die naheliegenden Wirthshäuſer wimmeln von Gäſten und an allen Fenſtern der Privathäuſer erblickt man feſtlich gekleidete Perſonen. Die Nachkirchweihe wird auf dieſelbe Art gefeiert und mit ihr Augsburgs zweiter Blumenmarkt beſchloſſen, der in Baiern noch nicht ſeines Gleichen hat.

(**Rauchausſtoßende Blumen in Neuholland.**) Der Temps erzählt: Ein deutſcher Botaniker, der die engl. Kolonie am Schwanenfluß in Neuholland begleitet hat, entdeckte daſelbſt eine Blume, die, unter dem Einfluſſe der Sonnenſtrahlen in beſtimmten Zeiträumen einen ähnlichen Rauch ausſtößt, wie Perſonen, die Tabak rauchen. Der gelehrte Reiſende erſchrack Anfangs darüber, als er in der Entfernung die rauchenden Blumen ſah und glaubte in einen Hinterhalt von Wilden gefallen zu ſeyn.

Ueber Acclimatiſation der Pflanzen. *) M. le Chevalier de Gouffé-la-Cour ſchreibt, daß er in freier Erde und freier Luft die Phytolacca dioica, die Primula praenitens und Littaea geminiflora kultivire; aber in welchem Lande derſelbe wohnt, hat der Herr Redacteur der Annalen zu ſagen vergeſſen. (Der wichtigſte Umſtand!)

---

*) Ann. soc. d'hort. p. t. 3. p. 355.

* * *

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Der Blumengärtner. (S. Blztg. 3r Jahrg. Nro. 6 und 15.) 1r Jahrg. 3tes Heft. Stuttgart 1830.

Das erſchienene 3te Heft beſchließt den 1ten Band dieſer blumiſtiſchen Zeitſchrift. Es enthält: die Angabe eines **Dampfkaſtens** zur Vermehrung zärtlicher Zierpflanzen durch Stecklinge, für Blumenfreunde, denen größere Treibkaſten nicht zu Gebote ſtehen, eine Vorrichtung, die in ähnlicher Art von dem Hrn. v. Reider zur Durchwinterung zärtlicher Pflanzen vorgeſchlagen worden iſt; ferner: **über die Cultur der Garten-Nelke.** Die Nelkentheorie oder ſyſtemat. Einthlg. der Nelken, erläutert durch 3 illuminirte Nelkenblätterkarten, wird jedem Anfänger höchſt willkommen ſeyn, da ohne Abbildungen oder Nachweiſung an lebenden Exemplaren eine jede Erläuterung ihren Zweck verfehlt. — **Beſchreibung einer durch künſtliche Befruchtung gewonnenen Passiflora**, (die Passifl. princeps mit Pollen von der P. coerulea befruchtet). **Ueber die Kultur der Ranunkeln.** Aus dem Engliſchen. (Unvollkommen). — **Ueber die Cultur der Capzwiebel. Samen- und Pflanzentauſch. Fragmente. Literatur. Garten-Kalender** (Julius und Auguſt).

Aus dem Vorhergehenden iſt ſichtbar, wie ſehr es ſich die Herren Herausgeber angelegen ſeyn laſſen, ihre Leſer zu befriedigen, und dieſer Zeitſchrift ein erhöhtes Intereſſe zu verleihen.

Der aus 3 Heften beſtehende 1. Bd. koſtet 2 fl. 24 kr.

Tauſch- und Kaufanerbieten.

Tulipanen-Zwiebeln im Rummel, à 100 Stück 10 ſgr
Pfingſtnelken (Federnelken) in dreierlei Farben und gefüllt à Stück 3 ₰
Viola matronalis, weißgefüllt, à Stück 5 ₰
Zwiebelſamen, rothe Erfurter, à ℔ 15 ſgr
dergl. weiße Spaniſche, à ℔ 15 ſgr
Spinnat, großbl. Engl., à ℔ 10 ſgr
Gefüllte Peterſilie, à ℔ 10 ſgr

oder gegen gute Aurikelpflanzen, Nelkenſenker (beſter Sorte) und Hyacinthenzwiebeln zu vertauſchen.

Günſtedt im Auguſt 1830. **Fiſcher.**

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XX. Weißenſee, (in Thüringen). October 1830. III. Jahrg.

Wohl fand ich der Blumen viele im Mai;
Doch, ach! die Blumenzeit ging vorbei,
Nun ſeh' ich nur welkende Bäume.

Die Blumen begrub die Mutter Natur.
Von ferne ſingen die Vöglein nur,
Sie haben noch glückliche Träume!

W. Kilzer.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Ober-Poſt-Secretair Rühe zu Münſter.
Herzogl. S. M. Fürſtl. T. u. T. Lehens-Poſt-Verwaltung zu Salzungen.
Herr Mühlenmeiſter Gläſer zu Peterswaldau in Schleſien
K. Wohllöbl. Poſt-Exped. Saalfeld bei Marienwerder.
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Mühlheim am Rhein.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Glas- haus- und Stubenpflanzen.

Melaleuca pulchella. (R. Br.) Schöne Melaleuka. — Cajeputbaum. (Beſchluß).

Die Vermehrung geſchieht durch Ableger, Stecklinge und Samen. Durch Ableger kann man ſie am leichteſten vervielfältigen, wenn man an den, in dem freien Grunde eines Gewächshauſes ſtehenden Pflanzen, eingekerbte und unterbundene Zweige in die Erde legt und durch Häkchen daſelbſt befeſtigt; überdies auch an jedem im Topfe befindlichen Exemplare, durch Anhängetöpfchen. Zu Stecklingen benutzt man die jährigen Triebe, welche dicht auf dem ältern Holze abgeſchnitten werden. Man ſtellt ſie eingepflanzt in die oben angegebene Erde, den Topf mit einer Glasglocke bedeckt, in ein Treibbeet oder Warmhaus, und hält ſie vor Sonnenſchein beſchattet, mäßig feucht. Am ſicherſten bewurzeln ſie, einzeln in kleine mit Flußſand gefüllte Töpfchen gepflanzt, dieſe in Unterſetznäpfchen mit hinreichendem Waſſer verſehen in ein Treibbeet geſtellt und die Töpfchen mit Glasglocken bedeckt, welche, ſo oft ſich Feuchtigkeit anſetzt, rein ausgetrocknet werden. Man macht ſie gewöhnlich im Monat März; jedoch ſollen die im Juni gemachten beſſer bewurzeln. Um ſie aus Samen zu erziehen, den man aus Neuholland erhält, da derſelbe in unſern Gärten ſelten reift, füllt man Töpfe bis einen Zoll hoch unter dem Rande mit feingeſiebter Erde, und bedeckt den nicht zu dicht geſäeten Samen mit einer ganz dünnen Lage von Erde. Dieſe Töpfe werden mit Glasſcheiben bedeckt, in ein faſt kaltes Miſtbeet geſtellt, ſchattig und mäßig feucht gehalten. Wenn die Sämlinge zum Vorſchein kommen, wird des Morgens und Abends etwas Luft und Sonne zugelaſſen und wenn ſie ſo hoch geworden ſind, daß ſie an die übergedeckte Glasſcheibe ſtoßen, werden ſie einzeln oder zu dreien in kleine Töpfchen gepflanzt, deren Boden zuvor mit einer Lage kleiner Steinchen bedeckt wird. Nachdem ſie noch einige Wochen mit Zulaſſung von Luft und Licht im Miſtbeete geſtanden haben, können ſie denſelben Standort im Freien einnehmen der den erwachſenen Exemplaren angewieſen worden iſt.

Die Pelargonien: (Fortſetzung.)

Als beſondere Regeln für das Begießen der Pelargonien gelten folgende: In den erſten Wochen in welchen die Pelargonien im Freien ſtehen, zu Ende Mai bis Anfangs Juni, oder ſo lange überhaupt die Nächte noch kühl ſind, begieße man die Pelargonien nur des Morgens; ſobald aber heiße Tage und warme Nächte eintreten, müſſen ſie, da durch die Sonnenhitze am Tage die Erde in den Töpfen zuweilen vollkommen ausgetrocknet worden iſt, immer Abends begoſſen werden. Bei anhaltend trockner, warmer Witterung iſt es eine große Erquickung für die Pelargonien, wenn zuweilen des Abends die ganzen Pflanzen mit Waſſer überſprengt werden, entweder mittelſt einer Spritze oder mittelſt eines wiederholt in Waſſer eingetauchten Stroh- oder Borſtenwiſches.

Im Juni und Juli wird es zuweilen nöthig, die kleinern Töpfe alle Abend zu begießen, und in dieſer Zeit bedürfen ſie nicht nur viel Waſſer, ſondern ſie ertragen ſogar einen Ueberfluß an Befeuchtung, weil ihre Vegetation jetzt am höchſten geſteigert iſt. Im Auguſt gieße man zwar noch des Abends, aber ſparſamer, damit die jungen Zweige nunmehr eine gewiſſe Feſtigkeit erlangen, die mit dem raſchen Wachsthume nicht verbunden iſt, — und im Sept., ſobald kühle Nächte eintreten, fange man wieder an des Morgens zu begießen, und nicht öfter und nicht mehr Waſſer zu geben, als nöthig iſt. Noch muß ich bemerken, daß es ein häufiger Fehler mancher Blumenfreunde iſt, den Pelargonien auch im Sommer immer nur eine geringe Quantität Waſſer aufzugießen, dieſes aber täglich zu wiederholen. Auch hierbei leiden die Pflanzen, obgleich nicht ſo ſehr, als wenn viel und häufig zugleich begoſſen wird. Am zweckmäßigſten iſt es im Sommer, ſelten aber ſtark zu begießen. Was über den Gehalt und die Temperatur des Gießwaſſers zu ſagen wäre, ſo iſt das Nöthige ſchon früher erinnert worden.

Vor Schloßen und Platzregen, wodurch Blätter und Blüthen der Pelargonien zuweilen abgeſchlagen und vernichtet werden, ſo wie vor den brennenden Strahlen der Mittagsſonne, ſchützt man die auf der Stellage ſtehenden Stöcke durch das herabgelaſſene Rouleau. Ein Gleiches geſchieht bei lange anhaltendem Regen, durch welchen dieſelben Nachtheile für die Pelargonien entſtehen können, die ein zu häufiges Begießen herbeiführt. Es iſt auch bei langdauerndem Regen darauf zu ſehen, daß das Rouleau ſtraff, geſpannt liegt, damit nicht vielleicht auf einer eingeſackten Stelle ein Tropfenfall entſteht, wodurch zuweilen die ganze Erde aus einem Topfe geſchwemmt, und die Wurzel völlig entblößt wird.

Auch eintretende Reife kann man, ſo lange nicht wirkliche Fröſte kommen, durch das von allen Seiten herabgelaſſene Rouleau abwehren.

Während des Sommers muß einigemal die durch das Begießen in den Töpfen feſt gewordene Erde aufgelockert werden, und von Zeit zu Zeit muß man die verwelkten Blätter abnehmen und die jungen, ſchlanken Zweige, da wo es nöthig, anbinden.

Schwächliche, zärtliche Stöcke und ſolche die kränklich aus der Ueberwinterung kommen, erholen ſich am ſchnellſten, wenn ſie an einer geſchützten Stelle ins Freie, in gute Erde gepflanzt werden.

Da ſolche Pelargonien die gern hoch wachſen unten oft blattlos und kahl werden, dadurch ein ſchlechteres Anſehen erhalten und meiſt nur wenige Blüthen treiben, ſo thut man wohl, denſelben im Frühjahre die Spitzen abzuſchneiden, (welche zu Stecklingen benutzt werden können, wenn der Abſchnitt unter einem Blattauge geſchieht), wodurch ſie gezwungen werden, Seitenzweige auszutreiben, welche den Sommer hindurch häufiger blühen. Dies Letztere erreicht man noch gewiſſer, wenn ſolche Stöcke aus den Töpfen genommen und Anfangs Juni in einem gut bereiteten Boden ins Freie gepflanzt werden, wo ſie bald zu ſtarken und ſchönblühenden Büſchen gedeihen. Auch diejenigen Arten, welche Anfangs Juni noch nicht auf die Blüthe getrieben haben, müſſen, wenn Stamm und Aeſte zu lang ſind, etwas eingeſtutzt werden, welches bei den frühblühenden Arten auch nach der Blüthezeit und Samenreife im Juli und Auguſt geſchehen kann. (Fortſetzung folgt.)

Caſtrirter Levkojen-Samen.

Durch die Anfrage in Nr. 18 der Blumenzeitung veranlaßt, theile ich den Blumenfreunden gern meine Erfahrung über die Caſtration der Levkojen mit.

Herr Gaſthalter Meſſer in Cahla hatte im vorigen Sommer die Güte mich zu beſuchen, als eben 1500 Töpfe mit Levkojenſtöcken zur Samenzucht in Flor ſtanden. Es kam zwiſchen uns die Rede bald auf die Erfindung des Hrn. Meſſer, durch die Caſtration Samen, der lauter gefüllte Stöcke liefere, zu erzielen. Ich ſtellte Hrn. M. die Frage, ob er denn wirklich glaube, daß durch die Caſtration das Gefülltblühen der Levkojen bezweckt werde? ich müßte geſtehen, daß nach meiner Ueberzeugung, die mir bei vieljähriger Levkojen-Samen-Zucht durch die Erfahrung geworden, das Gefülltblühen der Levkojen auf eine viel einfachere Art zu erlangen ſey, und daß ich mich nie zu dieſer Caſtrations-Methode verſtehen würde. Hierauf erwiederte mir Hr. M., „daß ich bei meinen Levkojen die Anwendung der Caſtration auch nicht nöthig habe, indem ſolche, wie er ſähe, Gefüllte genug gäben; aber eine Sorte habe er bei mir geſehen, die viele Einfache habe.“ Da Hr. M. zugleich mich fragte: ob ich ihm wohl erlauben wolle, dieſe zu caſtriren, ſo nahm ich die Offerte mit Vergnügen an, (nachdem ich Hrn. M. zuvor überzeugt, daß dieſe Sorte neu war, und noch keine Numer hatte) und Hr. M. hatte die Güte 12 Pflanzen zu caſtriren. Dieſe lieferten fünf Samenſchoten, woraus ich 30 Samenkörner erhielt, welche alle aufgingen; da ich aber die Auspflanzung der jungen Pflänzchen etwas ſpät vornahm, ſo waren die meiſten kränklich gewarden und kamen davon nur 16 Stück auf, darunter waren 9 Einfache und 7 Gefüllte. Dies iſt das Reſultat des durch des Erfinders eigene Hand caſtrirten Levkojen-Samens!

Gern hätte ich den Verſuch im Großen mit Hrn. Meſſers eigen gezogenem Samen gemacht, den ich mir von ihm ausbat. Hr M. hatte auch die Güte mir welchen zu ſchicken; es war aber ſchon zu ſpät zur Saat, und werde ich ihn daher erſt künftiges Jahr ausſäen.

Zur beſondern Ehre des Hrn. Meſſer ſey es geſagt, daß er bei ſeinen vielen Bemühungen, guten Samen zu erzielen, nicht für ſein eigenes Intereſſe handelt, ſondern daß er blos die Abſicht hat, Blumenfreunden gefällig zu ſeyn, denen er gern ſeinen Levkojen-Samen ſoweit er reicht, ohne Zahlung abgiebt.

Wmr., den 15. Sept. 1830. J. Mooß.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingeſandt aus Cöln a. Rhein.)

Geum coccineum, Scharlachrothes Geum oder Benediktenkraut.

Ein nettes Pflänzchen, das in keinem Blumengarten fehlen ſollte, denn die Blüthenfarbe, Blattform und der ganze Bau ſtempeln es zu einer wahren Zierpflanze. Es blühte anfangs Juni im Garten des H. Rectors Buſch zu Cöln.

Dieſe Pflanze gehört zur 12. Cl. 5. Ordn. (Icosandria Polygynia) des Linn. Syſt. und iſt auf dem

Olymp zu Hauſe; ſie iſt perennirend und verträgt unſern Winter, mit einer leichten Laubbedeckung, recht gut. Der aufrechte, faſt runde Stengel iſt wenig behaart und wird 2 Fuß hoch. Die geſtielten fächerähnlichen Blätter ſind blaßgrün, etwas wollig und runzelig, ſie erſcheinen durch viele kleine zwiſchenſtehende Blättchen, die nach unten zu immer kleiner werden, wie gefiedert; die Spitzen ſind einfach, tief eingeſchnitten und alle ſägezähnig. Die Nebenblättchen, welche den Stengel bis zur Ausbreitung der Blumenäſte beſetzen, ſind dreilappig. Die Blüthenſtiele ſtehen einzeln, ſind röthlich und tragen mehrere große, offenſtehende, runde Blumen von ſcharlachrother Farbe, deren Schönheit durch die federartigen gelben Grannen und rothen Fruchtknoten noch erhöht wird.

Bei der Kunſt- und Handels-Gärtnerin, Witwe Steven zu Cöln wird die blühbare Pflanze zu 6 Groſchen verkauft.

Mittel gegen die Ameiſen.

In Nro. 3 des 1. Jahrg. der Blumenzeitung ſind mehrere Mittel angegeben, die Ameiſen von den Gewächſen abzuhalten, aber leider entſprach kein einziges ſeinem Zwecke, ſie leiſteten nicht einmal momentane Hülfe. Ich hatte einen blühenden Orange-Baum, welcher immer von dieſen Inſekten wimmelte. Jemand rieth mir: gleiche Theile ungenetzten Schwefel und Bolus zu nehmen, ſolche zu ſtoßen und dieſes Pulver fingerſtark auf den Blumentopf zu ſtreuen. Dies half, keine Ameiſe wagte ſich wieder über die rothe Maſſe. — Dabei fällt mir ein, daß ſich ein Gärtner des rothen Ziegelmehls bediente, um die Blattläuſe von den Gewächſen zu vertreiben, angeblich, daß dieſe Inſekten die rothe Farbe auf den Blumentöpfen nicht vertragen könnten. Dieß letztere erwähne ich nur beiläufig, da ich mich hiervon noch nicht überzeugt habe. St***r.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Roſen.

Rosa Camuzet purpurea, Purpurfarbige Camuzetroſe. (Baſtard von der bengaliſchen Roſe). Im Jahre 1818 hatte Hr. Camuzet, Gärtner im Königl. Garten, Samenkörner von einer bengaliſchen Roſe ausgeſäet, die muthmaßlich von einem purpurfarbigen Mantel, (R. provincialis) befruchtet geweſen war. Im Jahre 1822 hatte dieſes Samenbeet geblüht und unter andern auch die ſchöne Roſe, welche Gegenſtand dieſer Abhandlung iſt, hervorgebracht, und welche von mehreren Blumenfreunden den Namen der Rosa Camuzet erhalten hat. Wir glauben jetzt nothwendig noch die nähere Bezeichnung purpurea hinzufügen zu müſſen, um ſie von der folgenden Spielart zu unterſcheiden.

Die große Beſcheidenheit des Hrn. Camuzet iſt Urſache daß ſeine Roſe ſich noch nicht im Handel befindet, und daß ſie noch Niemand als ſeinen Freunden bekannt iſt. Wir beeilen uns daher ſie zur Kenntniß der Blumenfreunde zu bringen, weil ſie ihrer Sorgfalt und Bewunderung werth iſt, und weil Hr. Camuzet Keinem, wer ihn darum erſucht, Pfropfreiße davon verweigert.

Die äußere Geſtaltung und der Wuchs dieſes Roſenſtocks nähert ſich mehr der R. provincial. als der bengalensis: ſeine jungen Zweige haben eine grüne Schale, und ſehr zahlreiche, röthliche, ungleiche Stacheln, die auf den Blatt- und Blumenſtielen meiſtentheils ſehr klein und nach Art der Kopfhaare gelegen ſind. Sein Laub iſt gänzlich dem der R. provincial. gleich; die Zweige endigen ſich in Büſchel von 6 bis 12 Knospen, deren Fruchtknoten eiförmig gerundet, vollkommen glatt, und die Kelchblättchen an den Rändern gewimpert ſind

Die Blume iſt 3 Zoll und drüber breit, beinahe gefüllt, erhaben, in der Mitte ein wenig geöffnet, regelmäßig und ſehr ſchön gebaut, und anfangs ganz dunkelpurpurfarbig, aber bald nachher werden die Zwiſchenblätter dunkelviolett und nur die Blatter der äußern Reihe und der Mitte bleiben purpurfarbig. Der Geruch iſt ſüß und ſehr ſchwach. Die Blüthezeit dieſes ſchönen Roſenſtocks währt lange Zeit, aber ſie wiederholt ſich nicht.

Rosa Camuzet carnea. Fleiſchfarbige Camuzetroſe. Hr. Camuzet hatte im Jahre 1826 Roſenſamen ausgeſäet, und 1828 bluhte in dieſem Samenbeete eine Roſe von derſelben Geſtalt und Größe wie die vorherbeſchriebene, die aber, anſtatt purpurfarbig zu ſeyn, fleiſchfarbig oder zart roſagefärbt und ſehr lieblich iſt; ſie iſt auch etwas weniger gefüllt und hat eine große Anzahl Staubgefäße; ihr Geruch iſt ſtärker entwickelt und ſie nähert ſich mehr den immerblühenden Roſen.

Dieſe beiden ſchönen Roſen, die ſchon einzeln für ſich recht hübſch ſind, nehmen ſich beſonders angenehm aus, wenn ſie neben- oder gegeneinander gepflanzt werden.

Rosa Thea coccinea. Scharlachfarbige Theeroſe. Die Zweige ſind dunkelroth; die Blätter auf der Unterfläche mit purpurfarbigem Auſtrich; die gefullten, außerordentlich dunkel purpurrothen Blumen haben einen ſehr ſtarken Thee-Geruch. Man findet ſie bei Hr. Cels, der ſie aus einem Samenbeete gewonnen hat.

Rosa Thea lutea striata. Gelbe geſtreifte Theeroſe. Eine große zeyſig-gelbe Blume, der Rand der Blumenblätter roſa-purpur gefärbt. Man ſieht ſie bei Herrn Cels, der ſie aus Italien erhalten hat.

Rosa Noisetteana prolifera. Sproſſende Noiſetteroſe. Zahlreiche Blumen in Büſcheln ſtehend, ſtark gefüllt, 2 Zoll breit, blaßroth im Umfange, gelb-bräunlich in der Mitte, aus welcher die Knospe einer zweiten Blume zum Vorſchein kommt. Herr Cels hat ſie ebenfalls aus Italien erhalten.

Varietäten.

Hamburg. Am 19. September d. J. Vormittags beſuchte eine große Anzahl der jetzt hier verſammelten Naturforſcher auch den Garten und die berühmten Gewächshäuſer der Herren **Booth** in **Flottbeck**, die außer in England ſchwerlich ihres Gleichen finden werden, und wurden von den gaſtfreien Herren Beſitzern daſelbſt mit einem eleganten Frühſtücke bewirthet. Die Herren Booth hatten unter andern die Aufmerkſamkeit gehabt, in England eine getreue Nachbildung der Rafflésia Arnoldi, einer der wunderbarſten Blumenformen, in Wachs, eigentlich für dieſen Beſuch anfertigen zu laſſen, womit ſie ihre gelehrten Gäſte aufs Angenehmſte überraſchten. Beſonders angezogen fanden dieſe ſich auch durch die überaus große Sammlung von **Haidekräutern** (Ericae) und den ſeltenen Reichthum an ausländiſchen Blumen und Gewächſen, und verließen nach einem Aufenthalt von mehreren Stunden die ſchöne Anſtalt, höchſt befriediget mit dem Geſehenen und mit der bei den Herren Beſitzern derſelben gefundenen freundlichen Aufnahme.

Pflanzen- und Blumen-Ausſtellung zu Philadelphia. Die Philadelphia Horticultural Society hält gewöhnlich jährlich 2 Hauptverſammlungen, welche mit einer Ausſtellung von Früchten und Pflanzen verbunden ſind. Bei der am 6ten Juni 1829 in der geräumigen Freimauer-Loge in Chesnut Street ſtattfindenden, zeichneten ſich unter den Pflanzen aus: Aster muscosus, deſſen Blüthe einen ſtarken Moſchusgeruch, gleich dem der Zibethkatze ausſtrömte; Magnolia macrophylla mit Blättern, welche 4 Fuß im Umfange hatten; eine ſchöne Auswahl Päonien; unter den Nelken einige deren Blumen auffallend groß waren, die Farben lebhaft; Punica granatum varieg. mit weißen gefüllten Blumen, zog als etwas ganz Neues die allgemeine Aufmerkſamkeit auf ſich; ihr zunächſt ſtand eine Strelitzia reginae, die hier noch höchſt ſelten iſt und in großem Anſehen ſteht; eine Euphorbia mit großen ſcharlachrothen Blumenblättern, ein Geſchenk von Hrn. Poinſett, Miniſter der Ver. St. in Mexiko; ferner Thea Bohea, Ficus elastica, Coffea arabica, Sacharum officinarum, Olea europea, Zamia cycadifolia, Piper nigrum und ein Hottentottiſcher Brodbaum, der 100 Jahre alt ſeyn ſollte.

Die Pflanzen- und Blumen-Ausſtellung zu New-York, welche bei der Verſammlung der New-York Horticultural-Society am 7. Juli 1829 ſtatt hatte, zeichnete ſich aus, ſowohl durch die Menge der Pflanzen als auch durch den Geſchmack der in der Anordnung herrſchte. Aus dem Garten des Hrn. Prince in Flushingen fanden ſich gegen 100 Sorten Nelken vor. Hr. Phelan hatte eine Auswahl von verſchiedenfarbiger Verbena triphylla, Digitalis alba, verſchiedene Arten Campanula, gefüllte Helianthus geſandt. Von Hr. Wilſon Cimicifuga serpentaria, Epilobium coloratum. Von Hr. Cooper, gefüllte Papaver, Coreopsis tinctoria. Von Hr. Prince in Flushingen eine bedeutende Sammlung Hauspflanzen, unter denen Amaryllis equestris plena, Liriodendron integrifolia, Cornus stricta fol. varieg., Corn. sanguinea fol. varieg. zu erwähnen ſind. Ferner 11 Arten amerikaniſcher Roſen: R. Woodsii, parviflora, parvifl. plena, corymbosa, rubifolia, single champney, do flore pleno etc. — Pinus Mughus, Pumilio coerulea, Laricio, ein neues Caprifolium von Canada mit blaſſen gelben Blumen, Pyrus angustifolia, Quercus laurifolia, Populus heterophylla, Colutea Pocockii, Xylosteum tartaricum und vulgare, mit Früchten, Cissus stans, verſchiedene Spiräen, Ribes oxaycanthoides, Potentilla fruticosa, Yucca filamentosa mit einem 7 Fuß 4 Zoll langen Blumenſchafte, Coreopsis auriculata und grandiflora, Asclepias phytolaccoides, Prunus hyemalis? Justicia pedunculosa, Passiflora coerulea nana und Passiflora alata-coerulea.

(Blumiſtiſche Reiſenotizen.) *) Wie ſtaunte ich, beſonders in Gent, die Magnolia Thomsoniana, tripetala etc. 14 bis 15 Fuß hoch, die Päonien insgeſammt, ganze Felder von Rhododendrons, Azaleen, Kalmien u. a. nach einer Winterkälte von 24 ° R., im Mai und Juni in voller Bluthe daſtehen zu ſehen. Der Bäckermeiſter Montier verkaufte im vorigen Jahre ein ganzes Beet von mehr als 30 neuen, aus Samen gezogenen Varietäten von Azaleen um 3500 Franks; — van Caſſel hat ſie eben ſo ſchön im Freien. Vandamme hat mehrere Hunderte von verſchiedenen Rhododendrons, die alle bis auf das eingeführte ponticum den kalten Winter unbedeckt ausgehalten. Vandenburgh verlangt für ein aus Samen gezogenes Pelargonium, das freilich einzig ſchön iſt, 200 Franks; — 140 Franks waren ihm ſchon darauf geboten. Der Seidenfabrikant Koch in Cölln, hatte unter vielen Hundert koſtbaren Gewächſen und vielen großen Päonien im Freien die Paeonia rubra und papaveracea in ganz großen Exemplaren mit 30 bis 40 Blumen, wovon jedes 100 preußiſche Thaler gekoſtet hat. —.

(Blüthenſtand der Agave americana.) *) Bei Herrn Peters zu Valence bei Bordeaux blühte ein Exemplar dieſer Pflanze, welches wenigſtens 87 Jahre alt iſt; am 28. Mai 1828 fing der Bluthenſtengel an ſich zu zeigen, am 4. Sept. hatte er eine Höhe von 15 Fuß erreicht und trug 18 mit grüngelblichen Blumen bedeckte Zweige.

Wir muſſen erinnern, daß in Amerika die Stengel der Agave americana nicht höher als 8 bis 10 Fuß werden, daß ſie weniger Zweige haben, daß dieſe gebogen ſind, ſich in eine ſtarke Dolde gelber Blumen endigen, und in Form eines Kronenleuchters ſo regelmäßig und angenehm geordnet ſind, daß der Verf. dieſes Artikels nicht verfehlt haben würde, ſeine Bemerkungen darüber zu machen, wenn die Pflanze, wovon er ſpricht, in dieſem Zuſtande ſich befunden hätte. Wäre die Pflanze des Hrn. Peters vielleicht die Agave foetida?

Hr. v. Dresnay, Oberſter zu St. Pol-de-Leon berichtete ebenfalls an die Gartenbau-Geſellſchaft, daß die Agave americana im Jahre 1817 in ſeinem Garten geblüht habe.

In dem unter Aufſicht des Gärtners Hrn. Scholz ſtehenden hochgräflich Draskowichſchen Garten in Boſiakowina bei Agram, blühte am 10. Aug. d. J. eine kaum 30 Jahr alte Agave americana. Schon am 14ten Juli war der Blumenſchaft 2 Klafter 4 Schuh hoch und 4 Zoll dick, und ringsum ſeine Zweige ausgetrieben, die ſich an den Spitzen in große Blumenbüſchel endigten. Die Zahl der einzelnen Blumen am ganzen Stocke belief ſich wohl über mehrere Tauſend.

Eine Flora von Deutſchland (heißt es in Nr. 99 des Eremiten) in getrockneten Exemplaren liegt in ihrem erſten Hefte (Folio, hundert Pflanzen-Species enthaltend, Leipzig bei Friedrich Hofmeiſter, 1830) vor uns. Eine Geſellſchaft von mehr als ſechzig deutſchen Botanikern aus den verſchiedenſten Gegenden des Vaterlandes, hat unter Direktion des rühmlichſt bekannten Hofraths Reichenbach in Dresden dieſes Unternehmen begonnen und das vorliegende Heft zeigt uns aus den ſchweizeriſchen, ſalzburgiſchen, kärnthner Alpen, wie aus den Floren Mitteldeutſchlands, dem Rheingau und den Ebenen der Oſtſee, eine intereſſante Auswahl von Gewächſen, die in jeder Hinſicht vorzüglich genannt werden darf. Wenn ſchon der Freund des Schönen die herrlichen Alpenprimeln (Pr. Glutinosa, Candolleana Rchb., Floerkeana, hirsuta), die Gentiana bavarica, Pedicularis Sceptrum, das Rhododendron hirsutum, die ſchöne Astrantia carniolica und das geſpornte Veilchen mit ſeiner prangenden Blume mit Vergnügen betrachten muß, ſo wird dagegen dem Sammler die Reihenfolge wenig bekannter; ſchwer zu unterſcheidender Arten, die ihm hier unter der Garantie eines in der Botanik gefeierten Namens vorliegen, ſehr lieb und werth ſeyn. Beſonders haben uns die zarten Polygalae, die Thesia, die Orobanchae (ramosa, coerulea, epithymi, caryophillacea, galii, elatior, hier zuerſt von dem Kenner dieſer Gattung mitgetheilt), und die ſchöne Reihe von Charen, welche das Heft ſchließt, angezogen. Vor Allem aber wird dem wiſſenſchaftlichen Botaniker ein reicher Schatz in dieſem Hefte geboten.

(Neue braſilian. Pflanzen.) Hr. Ludwig Riedel der als Botaniker der wiſſenſchaftlichen Expedition des Herrn v. Langsdorf nach Braſilien beigegeben war, iſt Ende Auguſts d. J. von Rio Janeiro zu St. Petersburg wieder eingetroffen. Er hat für den kaiſerl. ruſſ. botan. Garten eine Sammlung von mehr als 1000 eben ſo ſchönen als ſeltenen lebenden braſilianiſchen Pflanzen mitgebracht, von denen viele bis jetzt noch in keinem botan. Garten in Europa zu finden waren.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

L. Schoch (Herzogl. Anhalt Deſſauiſch. Hofgärtner zu Wörlitz) Umriſſe für Freunde der Gartenkunſt. Deſſau 1828. Druck und Verlag von J. C. Fritſche und Sohn. Broſch. Preis 20 Sgr. (16 gr.)

Zur Bearbeitung dieſer Umriſſe der bildenden Gartenkunſt bot dem Verf. das ſchöne freundliche Wörlitz, dieſer herrliche Landſchaftsgarten ein nachahmenswerthes Original dar, und er hat es glücklich zu ſeinem Entwurfe benutzt. Wir geſtehen gern ein, daß der Verf. mehr geleiſtet, als der Titel verſpricht. Nicht einfache Umriſſe hat er gegeben, ſondern das Gemälde eines freundlich grünenden und blühenden Landſchaftsgartens in kenntnißreicher Rede und mit geläutertem Geſchmack dargeſtellt. Das Buch gewährt gewiß jedem Gartenfreunde eine angenehme und lehrreiche Lectüre, und verdient in jeder Gartenbibliothek ſeinen Platz.

---

*) Auszug aus der Frdrfr. Gartenztg. Nr. 33. 1830.

*) Ann. Soc. d'hort. par., t. 3. p. 356.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXI. Weißenſee, (in Thüringen). October 1830. III. Jahrg.

Gottes Typen.

Iſt uns Eine Blume ſo werth,
Die uns die Liebe ſtill verehrt,
Ach! wie muß Gott ſeine Kinder lieben,
Der uns Frühling und Blumen beſchert!
Liebe ſteht darin geſchrieben!
In der einzelnen, läg' ſonſt der Sinn,
Die Bedeutung der Liebe darin?

Jena 1830. Herrmann Auguſt.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Glas- haus- und Stubenpflanzen.

Verbena triphylla, (L. Herit.), Aloysia citriodora (Pers.) Dreiblättriges Eiſenkraut, Strauchartiges Citronenkraut.

Dieſe zierliche Pflanze zeichnet ſich weniger durch prangende Blumen, mehr durch den höchſt angenehmen feinen Citronengeruch ihrer Blätter aus, womit ſie ſchon beim Berühren oder beim leiſen Bewegen der Pflanze den ganzen Raum erfüllt, und ſich dadurch für die Cultur im Stubenfenſter ganz beſonders empfiehlt.

Sie gehört zur 14. Cl. 1. Ordn. (Didynamia Angiospermia) des Linn. Syſt. — zur Familie Verbenaceae (Juss.) Buenos-Ayres und Chili ſind ihr Vaterland.

Sie baut ſich mehr ſtrauch- als baumartig, wird 4 bis 8 Fuß hoch, hat ſchlanke, dünne Zweige, die gleich dem Stamme mit einer feinen grauen Schale bekleidet ſind, an welchen die kurzſtieligen, hellgrünen, lanzettförmigen, ganzrandigen und ſcharfen Blätter quirlförmig zu 3 beieinander ſitzen. Die kleinen, röthlichen Blumen kommen im Juli oder Auguſt zum Vorſchein und ſtehen in 3fachen, zierliche pyramidaliſche Endrispen bildende, Aehren.

Sie verlangt eine lockere, nahrhafte Erde, wozu man entweder eine gute Miſtbeeterde, oder eine Miſchung aus gleichen Theilen gut verweſeter Laub- und Düngererde mit etwas feinem Flußſand, benutzen kann. Man verſetzt ſie im Frühjahre in einen größern Topf. Als Stubenpflanze läßt man ſie nicht gern zu hoch wachſen, weil ſie dann unten kahl wird und ſchlecht ausſieht. Um ſie nun niedrig (1 bis 2 Fuß hoch) und buſchig zu erhalten, ſtutzt man im Frühjahre die Zweige ordentlich ein, worauf bald neue junge Triebe aus denſelben hervorkommen. Im Sommer ſtellt man ſie vor das Fenſter oder auf die Stellage ins Freie, wo ſie bis Mittag die Sonne haben kann, und reichliche Befeuchtung verlangt. In einen lockern guten Boden des freien Gartens an eine etwas geſchützte und ſonnige Stelle während des Sommers gepflanzt, und immer feucht gehalten, gedeiht dieſe Pflanze außerordentlich; ſie treibt da kräftige Zweige und hat ein ungleich ſtärkeres Wachsthum als in den Töpfen. Gegen die Mitte des Monats Sept. ſetzt man ſie aus dem freien Land wieder in ~~Töpfe die ihrer~~ Größe angemeſſen ſind, und hält ſie bis nach erfolgtem Anwachſen im Schatten. Man durchwintert ſie im Glashauſe, oder in einem hellen luftigen Zimmer bei 3 bis 5° R. Wärme auf einem der Sonne und Luft ausgeſetzten Standorte und bei höchſt mäßiger Befeuchtung.

Man kann ſie ſehr leicht durch Stecklinge und Abſenker in Anhängetöpfchen vermehren. Zu Stecklingen benutzt man im Frühjahre die unter einem Knoten abgeſchnittenen, jüngern, einige Zoll langen Zweige, die in Töpfchen mit der oben angegebenen Erde angefüllt, gepflanzt, in ein beſchattetes Miſtbeet oder hinter das Stubenfenſter in Schatten geſtellt, mäßig feucht gehalten und mit einer Glasglocke oder umgeſtürzten Biergläſern bedeckt werden bis man ſie nach leicht erfolgter Bewurzelung an einen geſchützten ſchattigen Ort ins Freie ſtellen kann. C.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Pflege der Pelargonien in der Ueberwinterung.

Die auf den Gartenbeeten in freier Erde befindlichen Pelargonien erfordern hinſichtlich ihrer Durchwinterung eine beſondere Aufmerkſamkeit. Im Monat September hebt man ſie mit Wurzelballen aus den Beeten, verſchneidet die ſehr lang getriebenen Faſerwurzeln mit einem ſcharfen Meſſer, ſetzt ſie ſorgfältig in nicht zu große Töpfe und ſtellt ſie ſo lange auf eine geſchützte ſchattige Stelle bis ſie ſich wieder erholt haben oder bis man ſie wegen eintretender rauher Witterung ins Winterquartier bringen muß. Denen in freier Erde geſtandenen Pelargonien welche wieder in Töpfe geſetzt werden, muß man eine Erde geben, die etwas mehr Sand als die gewöhnliche Pelargonienerde enthält; auch iſt es nöthig, ihnen den luftigſten, lichteſten und trockenſten Standort in der Durchwinterung anzuweiſen, und ſie hier nur höchſt mäßig zu befeuchten, weil ſie ſonſt am leichteſten Schimmel anſetzen, und von der Wurzelfäule befallen werden.

Nur junge, ſchöne und kräftige, mit mehrern Stengeln und Zweigen verſehene Pelargonienſtöcke ſind des Durchwinterns werth, und werden aus den Beeten wieder in Töpfe geſetzt; alte, verkrüppelte Stöcke, die man in jüngern Exemplaren in Vermehrung hat, überläßt man im Freien ihrem Schickſale.

Empfehlungswerth für Blumiſten, welche wenig Raum im Ueberwinterungslokale haben, iſt die Methode, nach welcher denen im Herbſte aus den Beeten gehobenen Pelargonien die ältern Blätter abgeſchnitten und die Wurzeln beſchnitten, und ſie dann in einem trocknen, luftigen, nicht zu niedrigen Keller, oder im Hintergrunde eines Orangeriehauſes in ein Sandbeet eingeſchlagen werden.

Im Deutſch. Gart. Mag. (6tes Stück 1826 p. 307) empfiehlt Williamſon eine neue eigenthümliche Methode: die im Freien ſtehenden Pelargonien zu durchwintern. Nach ſeinem Vorſchlage nimmt man die Stöcke vor Eintritt des Froſts, bei trocknem Wetter und bevor der Boden zu naß wird, aus der Erde, bricht (ſchneidet) alle Blätter ab, verkürzt die Faſerwurzeln und den Stengel bis auf den holzigen Theil (um das Faulen der ſaftigen Theile zu verhüten, und einen größern Ruheſtand im Winter zu bezwecken), legt ſie dann zum Verheilen der Wunden an einen trockenen, ſchattigen Ort, nimmt nachher einen Kübel, bedeckt den Boden deſſelben mit trockenem Sande, legt auf dieſen eine Lage Pelargonien ziemlich dicht beiſammen (jedoch ſo, daß die Zweige und Stengel ſich gegenſeitig nicht berühren) überſchüttet ſie dann hinreichend mit trockenem Sande, und fährt ſo fort bis der Kübel voll iſt. Dieſen ſtellt man dann an einen froſtfreien, trockenen Ort, und wenn im Mai dieſe Stöcke dann wieder eingepflanzt werden, ſollen ſie ein beſſeres Anſehen bekommen als junge Pflanzen.

Die mit den Töpfen im Erd- oder Sandbeete im Freien ſtehenden Pelargonien hebt man ebenfalls zu Ende September aus, und ſtellt ſie zum Abtrocknen der Töpfe und zum Austrocknen der vielleicht zu feuchten Erde, an eine geſchützte trockene Stelle im Garten, oder auf die Stellage, wo ſie bis zum Einziehen in das Winterquartier ſtehen bleiben. (Fortſetzung folgt.)

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingeſandt aus Cöln a. Rhein.)

Galardia bicolor, zweifarbige Galardie.

Dieſe ſchöne Pflanze ſoll zwar nur zweijährig ſeyn, doch ſteht ſie in dem Garten des Hrn. Rector Buſch zu Cöln mehrere Jahre auf einer Stelle und bringt üppige Blüthen.

Sie gehört in die 3. Ordn. 19 Cl. des Lin. Syſt. und hat ihren Namen nach Gaillard, einem Mitgliede der Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris erhalten, dem Lamark ſie widmete. Buchoz nennt ſie Colonnea pulcherrima, Walter Leysera caroliniana, Michaux Galardia lanceolata, Fraſer Virgilia grandiflora und Smith Virgilia helioides. Ihr Vaterland iſt Nordamerika, Carolina, Florida.

Aus der faſerigen Wurzel kommen 1 — 2 Fuß hohe aufrechte Stengel; die Aeſte ſind ausgebreitet; die Blätter lanzettförmig, manche auch ſtumpf, mit einer dicken Rippe, ganzrandig oft auch tief eingeſchnitten und von graugrüner Farbe. Im Juni, zuweilen auch im Spätherbſte, kommen viele einzelne große Endblüthen mit brauner Scheibe und orangengelben am Grunde purpurfarbigen Strahlen zum Vorſchein. Sie verlangt einen ſonnigen Standort, im Winter eine Laubbedeckung, und eine leichte fette Erde. Sie vermehrt ſich durch Samen, der im März ins Miſtbeet, oder im April auf ein ſonniges Gartenbeet geſäet wird; am beſten aber durch Wurzelſproſſen, die man gleich nach der Flor abnimmt und in ein gutes Gartenbeet pflanzt. Auf dieſe Weiſe hat ſie Hr. Doctor Klöcker zu Cöln in Unzahl vermehrt. Da der Same ſelten im Freien reift, ſo kann man einige Pflanzen im Mai oder Juni aus dem Miſtbeete, oder Anfangs September aus dem Gartenbeete, mit dem Wurzelballen in Töpfe in eine lockere ſandige Erde ſetzen, und ſie im Zimmer oder Glashauſe bei 3 Grad Wärme durchwintern. Der Kunſt- und Handels-Gärtner Henſeler hieſelbſt läßt ſie zu 8 Groſchen ab.

Levkojen-Notiz.

(Mitgetheilt von G. St. aus Freiburg.)

In den neuern Garten- und Blumenſchriften lieſt man viel von künſtlicher Befruchtung und dergl. Spielereien, ſo daß ich einen Verſuch zu machen beſchloß. Im Jahre 1828 hatte ich zu Ende des Frühjahrs einen ganz dunkelblaublühenden Winterlevkojenſtock; dieſem brachte ich einen einfachen, ziemlich hochgelbblühenden Lackſtock möglichſt nahe und band die Blüthenſtengel gegenſeitig zuſammen. Um recht vollkommnen Samen von dem Lack zu erhalten, ließ ich nur einige Schoten an dem Stocke, aber durch einen Zufall erhielt ich nur aus 2 dieſer Schoten den Samen. — Die Blüthen, die dieſer Lack im folgenden Frühjahr lieferte, waren natürlich einfach, glichen aber in der äußern Geſtalt der Levkoje ungemein, ſie hatte eine violette Farbe, und einen köſtlichen Geruch.

Ueber Verpackung der Cacten bei Verſendungen. *)

Die beſte Art der Verpackung ſcheint immer diejenige zu

---

*) Auszug aus den Verhandl. zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Pr. Staaten. 13te Lieferung.

ſeyn, die Cactus, wenn ſie (von ihrem Standorte) eingeſammelt ſind, in rohe Baumwolle oder auch in trockenes weiches Moos völlig einzuſpinnen oder einzuwickeln, oder auch in weiches Papier zwiſchen Moos und Baumwolle einzuhüllen. Dieſe Paquete werden in Kiſten, (jedes Exemplar für ſich) gepackt, und die Zwiſchenräume gehörig mit dergleichen Material ausgeſtopft; auf dieſe Art halten ſich dieſe Gewächſe, weil jedes Paquet für ſich liegt und mit den andern nicht in unmittelbarer Berührung ſteht, ſehr lange. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß die Pflanzen oder die abgeſchnittenen Aeſte keine friſchen Wunden haben dürfen, oder auch wohl gar feucht oder naß emballirt werden, vielmehr muß alles trocken und von jeder Feuchtigkeit befreit ſeyn. Der Zeitpunkt der Abſendung muß ſo gewählt werden, daß ein ſolcher Transport ſpäteſtens bis October (läßt es ſich früher bewerkſtelligen, deſto beſſer) an den Ort ſeiner Beſtimmung anlangt.

Man hat auch noch andere Mittel, als klein geſchnittenes Stroh, Heu oder Blattſcheiden von Zea Mays, Blätter von Bambusa, Sacharum etc. welches Material faſt überall in den Tropenländern zu erhalten ſeyn dürfte, und was in Ermangelung der obengenannten Sachen angewendet werden kann.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Crassula hybrida. (Lahaye). Zwiſchen der C. variegata und coccinea mitten inne ſtehend, aber weit ſchöner als beide. Sie hat das Verdienſt, daß ſie ſo niedrig bleibt wie die erſtere, welcher ſie auch nach ihren Blättern ziemlich gleicht; aber ſie blüht weit reichlicher, und ihre Blumen ſind weit größer, viel zahlreicher, haben eine ſehr ſchöne rothe Farbe, viel zarter als die der Cr. coccinea, ſind zuweilen punktirt und enthalten gegen die Mitte ein wenig Weiß. Genug, ſie verdient den Vorzug vor Beiden, und wird den Blumenfreunden gewiß höchſt angenehm ſeyn, die ſie bei Hrn. Lahaye Sohn, Pflanzenhändler zu Verſaille erhalten können.

Hibiscus Liliiflorus. Ein Baſtard von Hibiscus rosa sinensis, den man von Isle de France erhalten hat; eine herrliche, baumartige Pflanze die faſt das ganze Jahr mit großen rothen Blumen von ausgezeichneter Schönheit prangt.

Ruellia sabiniana. Von den Bergen von Pudica. Ausgezeichnet ſchöne Blumen von einer zarten violettblauen Farbe. Die jungen Blätter ſind auf der Unterfläche dunkelpurpurroth. Die Deckblätter welche an den Blüthen befindlich, ſind noch eine Zierde wenn dieſe ſchon verwelkt ſind. Man muß ſie ins mäßigwarme Glashaus ſtellen und viele Sorgfalt auf ihre Kultur verwenden, denn ſie iſt zärtlich.

Amorpha Ludwigii. (Tenor.) Ein niedriges Bäumchen; die ſich ausbreitenden Zweige ſind glatt, gleich den Blättern, deren Blättchen, 13 bis 17 an der Zahl, eiförmiglänglich, ſtumpf und ſtachelſpitzig ſind. Im Juni und Juli kommen einige wenige kleine dunkelviolette Blumen in einer Endrispe ſtehend zum Vorſchein. Man kultivirt ſie im Freien in gewöhnlicher Erde und vermehrt ſie durch Samen, Abſenker und durch Pfropfen.

Ribes petraeum. L. Hr. Cels meldet den Gartenfreunden, daß dieſer Johannisbeerſtrauch eine höchſt angenehme Wirkung hervorbringt, wenn er mit ſeinen rothbraunen Blüthentrauben bedeckt iſt, und daß er beſonders dazu geeignet iſt, ſteinigte Orte und ſchattige Stellen der Landſchaftsgärten zu zieren.

Thlaspi julienne, iſt wie Hr. Vibert berichtet, eine jährige Pflanze, die ſeit mehreren Jahren kultivirt und deren Schönheit den Vorzug vor allen andern Thlaspi-Arten verdient. Wir haben die botaniſchen Berichte darüber nicht weiter geprüft, obgleich die Breite der Blätter ihr das Anſehen einer beſondern Art giebt; aber was uns am meiſten überraſcht hat, ſind die großen weißen Blumen, die in einer langen Aehre ſo dicht ſtehen wie bei einer ſchönen gefüllten Levkoje, ſo daß man in gewiſſer Entfernung dieſe Pflanze für eine Levkoje halten kann. Man ſäet ſie wie den gewöhnlichen wilden Senf (Thlaspi), im Herbſt oder im Fruhjahr aus. Samen kann man bei Hrn. Vibert erhalten.

Cineraria lactea. (W.) Der C. lanata nahe ſtehend, oder eine Spielart derſelben; ausgezeichnet durch ihre Blumen mit weißen Strahlen und hochblauer Scheibe. Sie iſt holzicht und verlangt einen Stand im mäßigwarmen Glashauſe.

Ornithogalum montanum. (Tenor.) Ein Nachbar des O. umbellatum.

Coronilla montana. (Dec.) Krautartig und perennirend, mit gelben im Mai und Juni blühenden Blumen; wird in freier Erde kultivirt.

Lychnis floscuculi nana. (Hortul.) Eine 6 Zoll hohe Spielart mit gefüllten dunkelroſafarbigen Blumen, deren Blumenblätter weniger ausgeſchnitten ſind als bei der Art. Sie eignet ſich beſonders zur Rabatteneinfaſſung und wird durch Theilung der Büſchel vermehrt.

Varietäten.

Brüſſel. Die diesjährige Blumenausſtellung im botaniſchen Garten, einer ganz neuen Anlage, wurde am 1ſten Auguſt um 10 Uhr Morgens geöffnet. Das Publikum hatte die Erlaubniß, die Blumen, die Geſträuche, Stauden und die ſeltenen exotiſchen Pflanzen an jedem Tage bis 3 Uhr Nachmittags nach Belieben zu beſuchen. Die Ausſtellung endete am 3ten Auguſt um 3 Uhr Nachmittags, worauf die Vertheilung der Preismedaillen und eine Fête champêtre mit Ball und Illumination folgte, gegeben von der Gartenbaugeſellſchaft in ihren Gärten. Der botan. Garten iſt dem Publikum alle Dienſtage, Donnerſtage und Sonnabende von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Magdeburg. Eine unter dem Namen — Friedrich-Wilhelms-Garten — neugeſchaffene Anlage verdankt ihre Entſtehung dem Verſchönerungsſinne unſers Oberbürgermeiſters, und der Liberalität des Cämmereifonds. Der Glacis der Feſtung iſt nehmlich auf der Morgen- und Mittagſeite mit mannichfachen Zierbäumen und Sträuchern bepflanzt, und bildet ſo einen anmuthigen Gürtel mit durchlaufenden Alleen der ſich dort, wo die Elbe ihn begränzt, zu einem kleinen Park erweitert, in deſſen Mitte ſich in gefälligen Verhältniſſen ein ſplendid und elegant dekorirtes Gaſthaus erhebt, von deſſen obern Gallerien man eine überraſchend ſchöne Ausſicht hat.

Zu Montpellier hatten die Gebrüder Ribbaus vor der franz. Revolution im vor. Jahrh. unter andern großen Pflanzungen von wohlriechenden Blumen und Kräutern, die ſie zu ihrem Gewerbe als Parfumeurs benutzten, ein mit faſt 40,000 Roſenſtöcken bepflanztes Feld.

Mittel, Blumen lange blühend zu erhalten. Die Liebe für die Blumen kündigt ſich in den Wohnungen aller fröhlichen Menſchen an. Ueberall ſieht man Blumen aufgeſtellt und die Sorge für ihre Erhaltung nimmt jetzt einen Theil der täglichen Beſchäftigung in Anſpruch. Durch naturgemäße Pflege können auch Blumen oft erſtaunlich lange friſch erhalten werden, wozu folgende Mittel dienen: Man ſorge dafür, daß die Stengel oder Stiele möglichſt lang und mit Blättern verſehen ſind. Man wähle ſolche, die eben erſt aufgeblüht ſind, denn ältere verlieren die Blätter oder doch wenigſtens ihre Farbe früher, als jene. Man ſchneide die Enden der Stiele mit einem ſcharfen Meſſer durch, und vermeide es ſorgfältig, daß ſie an den Enden Faſern behalten, wie ſie ſich bei'm Abbrechen nicht ſelten zeigen. Dieſes Abſchneiden der Stiele muß man öfters, bei zärteren täglich wiederholen. Es wird nämlich jedesmal ein kurzes Endchen abgeſchnitten. So verhindert man die Fäulniß. Man kann recht deutlich ſehen, daß hier der Stiel am erſten ſeine Lebenskraft verliert, grau, ja ſelbſt ſchwarz wird und einen übelen Geruch von ſich gibt. Man gebe ihnen täglich friſches Waſſer und beſprenge zugleich die grünen Blätter ſanft; die Blüthen vertragen dieß jedoch ſelten gut, mithin muß man es zu vermeiden ſuchen. Es iſt ſehr nützlich, wenn man in die Blumenvaſe, das Glas ꝛc. etwas reinen Sand thut, dieſer hält das Waſſer nicht nur friſch, ſondern auch rein. Der naſſe Sand dient ſchon allein dazu, die Blumen friſch zu erhalten. Manche Blumen halten ſich darin ungleich beſſer als im Waſſer. Will man Blumen in einige Entfernung ſchicken, ſo thut man wohl, die Stiele in feuchten Sand zu ſtecken. Umſchlägt man ſie vollends mit Moos, ſo bleiben ſie, mehrere Tage eingepackt, friſch und behalten ſelbſt ihren Geruch. Je kuhler die Blumen geſtellt werden können, um ſo länger bleiben ſie friſch und in gutem Anſehen. Es iſt deshalb auch ſehr gut, ſie dorthin zu ſtellen, wo die Luft zieht, und ſie beſonders die Nacht über in's Freie zu bringen. So iſt ihnen ferner auch das Licht zuträglich. Nur muß man ſich hüten, ſie die Sonne beſcheinen zu laſſen. Sie werden darin welk, und ſind ſie dies einmal geworden, ſo laſſen ſie ſich ſchwerlich auffriſchen.

Ueber die den Waſſerpflanzen angemeſſene Tiefe unter der Meeresfläche. Die Meergewächſe ſcheinen, wie die Landpflanzen, gewiſſe Zonen unter dem Waſſer vorzugsweiſe zu bewohnen, in denen das Gewicht der zu tragenden Waſſerſäule und der relative Grad von Luft und Wärme ihrer Organiſation am beſten zuſagen. — Die Pflanzen, welche mitten in der ihnen beſtimmten Region aufgehen, befinden ſich in den ihrer Entwickelung günſtigen Umſtänden, und vegetiren daher im Allgemeinen ſehr ſchnell. Sie ſind kraftvoll, und beſamen ſich zur gehörigen Zeit; während die, welche an der Grenze, oder gar außer dem Bereich ihrer Region entſpringen, kränkeln, ſich unvollkommen beſamen, faſt immer mit Seethieren die ſie zerſtören, bedeckt ſind, und bald abſterben. – Die Fruchtkörner dieſer Gewächſe ſcheinen auch, vermöge ihrer ſpecifiſchen Schwere, von ſelbſt in die Region zu ſchwimmen, in welcher ihnen die Natur ihren Standpunkt angewieſen hat: und die, welche unter oder über dieſelbe gerathen, weichen nur der Nothwendigkeit, welche die Bewegung des Meeres in der Nähe der Küſte ihnen auflegt. — Tiefer als 100 Fuß unter der Meeresfläche (von der mittleren Höhe der Fluth in der Mündung der Flüſſe an gerechnet) findet man im Biscajiſchen Meerbuſen nur ſelten lebende Pflanzen, und ſollte es der Fall ſeyn, ſo ſind dieſelben an Bruchſtucke von höher befindlichen Klippen gewachſen, die ſich blos getrennt haben, und ſterben bald ab. Je tiefer man in's Meer hinab ſteigt, deſto ſeltener werden die Pflänzen, und in eben dem Maße nimmt die Zahl der Polypen zu. — Unter 40 Fuß trifft man nur ſelten Ulven, bei 60 Fuß hören die Ceramia auf, und unter 100 Fuß ſieht man auch keine Tangen mehr. Hier hört das Pflanzenreich auf, und das Polypen-Geſchlecht nimmt ſtufenweis zu.

Vortreffliche Erde in Miſtbeete und Blumentöpfe gewinnt man durch Vermiſchung von Sägeſpänen mit an der Luft zerfallenem gebrannten Kalk. Setzt man dieſe Miſchung mehrere Monate lang der freien Luft aus, ſo erhält man eine vorzüglich gute Düngerde, welche viel Humusſäure enthält. Statt der Sägeſpäne kann man auch das ausgeriſſene Unkraut und den Küchenabfall in Haushaltungen anwenden, nur darf das Unkraut nicht ſchon Samen tragen, der nicht mit vermodert.

(**Große Stachelbeeren**) Aus Sir J. Cotgreave's Stachelbeer-Miſtbeeten in Netherly in Cheſhire kamen am 1. Juli d. J. ſechs Stachelbeeren, von denen eine ſechs Zoll, eine 5½ Zoll, eine 5 Zoll und die übrigen 4 Zoll im Umfange hatten.

Anekdote.

Es iſt bekannt, daß man gewiſſe kleine Inſekten, welche ſich an verſchiedenen Pflanzen vorfinden, durch Einräuchern zu vertreiben ſucht. Demzufolge ſtand einſt ein junges Herrchen an dem Fenſter und blies den Tabakrauch ſeiner dampfenden Pfeife beſtändig auf einen vor ihm ſtehenden Roſenſtock. Nach einer Weile trat eine ſchöne junge Dame in das Zimmer, um ſeiner Mutter einen Beſuch zu machen. Das Söhnchen machte der Dame ſogleich eine langweilige Erklärung von ſeiner Räucherungsmethode, wobei er derſelben den Rauch beſtändig ins Geſicht blies. Sie machte ihn endlich auf ſeine Unhöflichkeit aufmerkſam. Dieſer glaubte aber durch eine Schmeichelei ſeinen Fehler wieder gut zu machen, und entgegnete: „Verzeihen Sie, ſchönes Fräulein, ich habe Sie jetzt für meinen Roſenſtock gehalten."

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

J. E. von Reider. Die Mode-Blumen, II. Heft, oder Kultur von Acacia armata, Agapanthus umbellatus, Anthemis artemisiaefolia, Campanula, Cobaea scandens, Corraea speciosa, Daphne, Datura, Digitalis, Diosma, Gardenia, Heliotropium, Hemerocallis, Hesperis matronalis, Hibiscus Syriacus, Houstonia, Hoya carnosa, Jasminum, Lechenaultia, Lychnis, Magnolia fusgata, Paeonia arborrea, Pelargonium odoratissimum, P. radula roseum, P. triste, Reseda odorata, Rhododendron, Syringa und ihrer Unterarten. Für Blumenfreunde, welche weder Glas- noch Treibhaus beſitzen, um ihre Fenſter doch das ganze Jahr über mit ſchönen Blumen zu zieren. Nürnberg in der C. H. Zeh'ſche Buchhandlung 1830. Broſch. Pr. 12½ 𝒮ℋ (10 ℋ).

Der Verf. bietet hier den Blumenfreunden, deren Blumenkultur ſich nur für die Stube und das Fenſter beſchränkt, eine faſt durchgängig empfehlenswerthe Auswahl ſolcher dieſer Abſicht entſprechender Blumen-Pflanzen, deren einige durch ihre prangende Blüthe, andere durch den köſtlichen und balſamiſchen Duft ihrer Blumen und Blätter, jedem Blumenfreunde lieb und werth ſind, und die kleine Mühe die man auf ihre Kultur wendet, hinreichend belohnen. Der genügenden Kulturangabe vorbenannter Blumen-Pflanzen, ſchickt der Verf. bei jeder eine kurze Beſchreibung derſelben voraus. Auch iſt es ein großer Vorzug dieſes Buchs, daß es nur ſolche ſchöne Blumenpflanzen enthält, die keiner großen Mühe und Sorgfalt bedürfen, — gerade wie ſo viele Blumenfreunde ſie ſich wünſchen, denn gar oft hört man die Klage: Was helfen mir ſchöne Pflanzen, wenn ich ſie nicht zur Blüthe bringe und ſie bei mir verkümmern! Daß ſolche Blumenliebhaber ſich die für ſie geeigneten Pflanzen aus größern blumiſtiſchen Büchern zuſammentragen könnten? — die Aufforderung wäre wohl für die Meiſten zu ſtark, — und überdies findet man auch in den Meiſten dieſer Bücher die Kulturangabe mehr für das Glashaus oder für den freien Garten berechnet, während der Verf. in dem vorliegenden Buche eine beſondere lobenswerthe Rückſicht auf die Kultur dieſer Pflanzen vor dem Fenſter und in der Stube genommen hat.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-

Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XXII. Weißenſee, (in Thüringen). November 1830. III. Jahrg.

An Frau v. K., als ſie ein Blumenſtück gemalt hatte.

Die Königin der Blumen, Flora, lud
Den Blumenhof zu ihrem Krönungsfeſte,
In Hermelin, in Scharlach und in Gluth
Gekleidet, kommen Roſ' und Liliengäſte;
Die Sammetblume wird zum Baldachin,
Zum Lichtſtern wird die Aſter dienen,
Als Kammerherr zieht's Himmelſchlüßlein hin,
Zur Salbung kommen Balſaminen;
Und Glocken, Ritterſporn und Eiſenhut,
Zieh'n hell voran, getaucht in Heldenblut!

Gewappnet tief in Silber und Karmin,
Folgt dann das Heer der Blumen zum Pallaſte,
In welchem es den Thron der Königin
Mit Duft und Glanz, und Farbenſpiel umfaßte,
Und Flora leiſ' und dufterröthend ſpricht:
„Womit ihr Treuen! mag ich euch bewirthen,
Da doch die Götter ſchon mit Sternenlicht
Und Himmelspracht den ſchlanken Leib euch gürten,
Und Phöbus ſelbſt in keuſcher Morgengluth,
Beſtrickt von Scham an eurem Buſen ruht?“

Und eine Roſe, die vom grünen Dach
Der Knoſpe halb erſt in das Leben lachte,
Wie auf verſchämter Lipp' ein halbes „Ach“
Entſchläft, das liebend in der Bruſt erwachte;
Sprach leiſe flötend: „wohl iſt das Gewand
Mit Strahlen ausgeſchmückt und bunten Farben,
Wohl nicken freundlich wir aus Sagt und Land,
Wie junge Mägdlein aus der Fluth der Garben;
Wohl leben wir als Liebesboten fort
Und ſagen klar das ungeſagte Wort!

Doch Liebeswort und Licht und Nardenluft,
Und alles was das Herz uns mag gewinnen,
Des Blattes Zeichenſchrift, des Kelches Duft,
Des Stengels Bau, geht ſpurlos ganz von hinnen!
Das Gras, gemäht, ſchießt auf in neuem Saft,
Der Strauch ſieht ſeine Dörnlein wiederkehren,
Der Frühling ringt ſich aus des Eiſes Haft,
Ein junges Roth muß jede Nacht gebähren,
Die Blume nur, der Schöpfung Morgenroth,
Erſteht gepflückt nicht mehr aus ihrem Tod!

Die Roſe ſchweigt und Flora lächelnd winkt;
Dich holde Frau, hat wohl der Wink getroffen!
Wie Blum' in Blume reizend ſich verſchlingt,
Um Ewigkeit von Deiner Hand zu hoffen!
Wie iſt Dein Sinn ſo hell wie Harmonie,
Den Wellentakt der Blätter aufzuſpüren!
Wie Dein Gemüth ſo ſinnig die Magie,
Der Farben Einklang ihnen zu entführen!
Wie iſt Dein Geiſt dem Blumengeiſt' verwandt,
Daß er umarmend ihn auf Leinwand band!

Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Königl. Poſt-Amt zu Gumbinnen.
— — — zu Schweidnitz.
ʒʒ Königl. Poſt-Amt zu Sagan.
◎● — — — zu Treptow a. d. Rega.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Pflanzen.

Hibiscus palustris. L. Sumpf-Hibiskus, Sumpfeibiſch.

Dieſer ſchöne Eibiſch gehört zur 16. Cl. 4. Ordn. (Monadelphia Polyandria) des Linn. Syſt. und zur Familie Malvaceae (Juss). Er ſtammt aus den öſtlichen Provinzen der nordamerikaniſchen Freiſtaaten, Virginien, Canada, und wächſt dort in Sümpfen und Moräſten. Seit 1759 kultivirt man ihn auch bei uns, wo er aber einen andern Standort als in ſeinem Vaterlande erheiſcht.

Aus der tief in den Boden dringenden perennirenden Wurzel kommen jährige, einfache, runde, krautartige Stengel hervor, die 4 bis 5 Fuß hoch werden, an welchen die breiteiförmigen, langgeſpitzten, ſtumpfgeſägten, auf der Oberfläche grünen u. faſt glatten, auf der Unterfläche mit einem zarten weißen Filze überzogenen Blätter abwechſelnd auf runden, horizontalen Blattſtielen ſtehen. Die großen, 4 bis 5 Zoll im Durchmeſſer haltenden Blumen kommen einzeln an den Spitzen der Stengel aus den Blattwinkeln hervor. Die Blüthenſtiele ſind 1 bis 1 1/2 Zoll lang, und gleich dem Stengel und den Blattſtielen mit weißen Haaren beſetzt. Der äußere Kelch beſteht aus 12 ſchmalen, zugeſpitzten, am Grunde verwachſenen Blättchen; der innere Kelch iſt glockenförmig, mit 5 eiförmigen Abſchnitten. Die verkehrt eiförmigen ſtumpfen Blumenblätter ſind roſaroth gefärbt; auf dem Rücken derſelben befinden ſich ſtarke weiße Rippen und Adern; zuweilen kommen auch ganz weiße Blumen mit purpurfarbigem Stern zum Vorſchein. Die zahlreichen Staubfäden ſind in eine Säule verwachſen. Die gelblich-weißen Staubbeutel ſind hufeiſenförmig gebogen. Der grünliche 5eckige Fruchtknoten iſt 5fächerig. Der Griffel iſt weiß, an der Spitze 5theilig mit 5 ſtumpfen gelblichen Narben. Die eiförmige zugeſpitzte Frucht enthält in 5 Fächern zahlreiche, nierenförmige, blaßbraune Samen, welche aber nur nach einem warmen Sommer und Herbſt bei uns zur Reife gelangen.

Die Blüthezeit fällt nach heißen Sommern in den Auguſt, nach kühlerm Wetter aber in die Herbſtmonate.

Dieſer Eibiſch dauert unſere Winter an einem geſchützten Standorte im Freien aus; aber bei ſchneeloſem Froſte muß die Wurzel durch eine Bedeckung von Baumlaub, Moos oder Gerberlohe vor dem Erfrieren geſichert werden. Indeſſen thut man doch wohl, ein oder einige Exemplare im Spätherbſte aus der Erde zu nehmen und an einem froſtfreien Orte in Sand geſchlagen, zu durchwintern, und ſie im Frühjahre dann wieder in den Garten zu pflanzen. Auch kann man eine Wurzel in einem 12 bis 14zölligen Topf gepflanzt, den Sommer hindurch in die Erde ſenken, und ſobald die Knospen ſich zeigen, mit dem Topfe in das Glashaus oder hinter das Stubenfenſter ſtellen, wo ſich die Blumen ſehr gut entwickeln und eine große Zierde für das Blumenfenſter abgeben. Die ſo in Töpfen gehaltenen Exemplare verlangen im Sommer viele Feuchtigkeit, im Winter aber muß man ſie trocken halten. Weit ſchöner als in den Töpfen gedeiht und blüht dieſe Pflanze in freier Erde, an einer ſonnigen, etwas geſchützten Stelle, auf Rabatten oder an der äußern Seite von Luſtgebüſchen, denen ſie in Verbindung mit andern Hibiskusarten eine beſondere Schönheit verleiht. Sie verlangt einen nahrhaften, mit vegetabiliſcher Erde und etwas Sand gemiſchten Lehmboden, und im Sommer viel Feuchtigkeit.

Man vermehrt dieſe Pflanze leicht durch Samen; auch durch Wurzeltheilung, die aber ungleich ſchwieriger iſt und mit großer Vorſicht geſchehen muß. Den Samen ſäet man im März in die lockere Erde eines Miſtbeets und bedeckt ihn 1/4 Zoll hoch mit Erde, — oder in Töpfe, die in ein etwas verkühltes Miſtbeet geſtellt, regelmäßig feucht gehalten und bei ſtarkem Sonnenſcheine beſchattet werden. Wenn die jungen Pflanzen einige Zoll hoch ſind, ſo werden ſie einzeln in Töpfe gepflanzt und ins Freie an einen geſchützten etwas ſchattigen Ort geſtellt. Das erſte Jahr durchwintert man ſie an einem froſtfreien Orte, im Glashauſe, einem trockenen Keller u. ſ. w. und im darauf folgenden Frühjahre ſetzt man ſie, aus den Töpfen gehoben, an die für ſie beſtimmten Stellen, in den Garten.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Jenachdem die Pelargonien im Ueberwinterungslokale noch üppig vegetiren, treiben und blühen, oder ohne fortſchreitende Vegetation nur beim Leben erhalten werden ſollen, wird das Einräumen der im Freien auf den Stellagen befindlichen Pelargonien zu verſchiedenen Zeiten nöthig. Im erſtern Falle muß man, ſobald die Nächte ſo kühl werden, daß das Reaum. Thermometer auf + 3 bis 4° ſinkt, oder ſobald gar Reife kommen, die Pelargonien ins Ueberwinterungslokal bringen, denn durch eine niedrigere Temperatur wird die Vegetation gehemmt; im zweiten Falle aber kann und muß man die Pelargonien ſo lange im Freien ſtehen laſſen, bis wirkliche Nachtfröſte (eine Temperatur von — 1 bis 2° R.) eintreten. Natürlich muß die Stellage ſchon an ſich einen geſchützten Standort, der den Nordwinden nicht ausgeſetzt iſt, haben, und mit einem Rouleau verſehen ſeyn, daß auf allen Seiten bis zur Erde reicht. Man muß dann im Spätherbſt bei kühlem Wetter, beſonders bei wolkenleerem Himmel nicht verabſäumen, gegen Abend das Rouleau herabzulaſſen und alle Seiten gut zu verwahren. Wenn die Pelargonien auf dieſe Art nicht vom Reife getroffen werden, und die Erde ziemlich trocken gehalten wird, ſo ſchadet ihnen ein leichter Froſt nicht im Mindeſten; läßt man ſie aber bei ſolchen Nächten unbedeckt im Freien ſtehen, daß der Reif die Blätter trifft, dann leiden ſie, beſonders die jungen Triebe allerdings von der Kälte. In dieſem eingetretenen Falle iſt es dann nöthig, die Stellage einige Tage über verhangen zu laſſen, daß die Stöcke im Dunkeln ſtehen bleiben. Nur erſt wenn das Wetter wieder milder geworden iſt, oder, wenn man ſich bei anhaltend kaltem Wetter genöthigt ſieht die Pelargonien in den Winterſtand zu verſetzen, kann man die trocken gehaltenen Stöcke wieder etwas anfeuchten. Bei andauernd naßkalter Witterung darf man mit dem Einräumen in das Winterquartier nicht lange ſäumen. Ueberhaupt iſt es gut, die Pelargonien möglichſt trocken in den Winterſtand zu verſetzen.

Wollte man aber bei dem erſten Reife, der in manchem Jahre ſchon zu Ende des Monats September oder Anfangs October eintritt, die Pelargonien aus dem Freien ins Ueberwinterungslokal bringen, ſo würde man ſie ungemein verzärteln. Gewöhnlich tritt nach ſolchem Reife noch einige Zeit lang ſchönes mildes Wetter ein, wobei die im Freien ſtehenden Pelargonien ſich noch recht wohl befinden, dagegen die ſchon in den Winterſtand gebrachten entweder den Einfluß der freien Luft und Sonne entbehren, oder im geſchloſſenen Raume, ſelbſt wenn die Fenſter den ganzen Tag über geöffnet ſind, zu ſtark treiben, ſchwache, ſchlanke Triebe machen, und ſpäter, wenn Wärme, Licht und Luft ihrem Gedeihen weniger günſtig ſind, zu kränkeln anfangen. Je ſpäter die Pelargonien in den Winterſtand gebracht werden, je länger ſie die freie Luft genoſſen haben, um ſo beſſer und geſunder werden ſie, ſelbſt unter ungünſtigern Verhältniſſen, wo einem Blumenfreunde kein Gewächshaus, nur eine vielleicht nicht einmal ganz helle Stube zu Gebote ſteht, durch den Winter gebracht werden. Sind die Stöcke einmal verzärtelt und kränklich, dann iſt es freilich im Winter ſchwer ſie noch abzuhärten; und die freie Luft wenn ſie nicht zugleich mild iſt, beſchleunigt dann ihren Untergang.

(Fortſetzung folgt.)

Einfluß der Temperatur und deren Veränderung auf die Vegetation.

Die Größe der Temperaturveränderungen in den verſchiedenen Jahreszeiten (ſagt Prof. Schübler in ſeiner Meteorologie) hat auf das Pflanzenreich den bedeutendſten Einfluß; ſie kann bei derſelben mittleren Jahrestemperatur ſehr verſchieden ſeyn, und verdient daher bei der Vergleichung des Clima's verſchiedener Gegenden vorzüglich Berückſichtigung. Es erklärt ſich beſonders hieraus, warum in Deutſchland viele Gewächſe im Freien nicht gezogen werden können, welche ſelbſt in dem nördlicher liegenden England gut im Freien aushalten; unſere Sommer ſind wärmer, unſere Winter dagegen bedeutend kälter; Wein und viele edlere Früchte gedeihen in den Provinzen des ſüdlichen Deutſchlands im Freien, welche ſich in England nicht mehr erziehen laſſen; dagegen leiden in unſern Wintern viele Gewächſe, welche keine höheren Kältegrade zu ertragen im Stande ſind; in London erniedrigt ſich die Temperatur an den kälteſten Wintertagen im Mittel nur auf 4 bis 5 Grade unter dem Eispunkt, während dieſe Erniedrigung in Deutſchland häufig 15 bis 18 Grade beträgt. Das nordweſtliche Deutſchland nähert ſich in dieſer Beziehung dem Clima Englands mehr, als das ſüdliche und ſüdöſtliche. Um einen richtigen Ueberblick über das Clima einer Gegend zu erhalten, ſind daher der mittleren Jahrestemperatur immer zugleich die Temperatur der verſchiedenen Jahreszeiten, die Temperatur des kälteſten und wärmſten Monats und die mittlere jährliche größte Kälte und Wärme überhaupt beizufügen.

Die Güte vieler Producte des Pflanzenreichs hängt vorzüglich von der Menge der Wärme ab, welche die einzelnen Pflanzen während ihrer Vegetationsperiode bei gehörigem Wechſel zwiſchen Feuchtigkeit und Trockenheit genießen; das Thermometer kann uns daher oft als Vergleichungsmittel ihrer Güte in verſchiedenen Jahrgängen dienen; es iſt dieſes vorzüglich bei Wein, Obſt und ſolchen Pflanzen der Fall, welche urſprünglich in einem wärmeren Clima zu Hauſe ſind, und daher gewöhnlich bei uns deſto vollkommener werden, je mehr ſich die Witterung unſerer Gegenden dem ihres Vaterlandes nähert. Man erhält dieſe Vergleichung am richtigſten, wenn man die Wärmegrade vom Anfange der Vegetationsperiode einer Pflanze bis zur Reifung ihrer Frucht zuſammenaddirt, und hieraus die mittlere Temperatur für die Zeit ihrer Vegetationsperiode berechnet.

Es iſt in vielen Verhältniſſen von Wichtigkeit, die Temperaturgrade zu kennen, welche die einzelnen Pflanzen zu ihrer Cultur im Großen erfordern, wenn ſie ihre gehörige Vollkommenheit erreichen ſollen, ſo wie die Kältegrade, welche die einzelnen Pflanzen auch ohne Nachtheil während der kälteren Jahreszeit zu ertragen im Stande ſind; es folgen daher hier einige Ueberſichten, welche die näheren Reſultate über dieſe Verhältniſſe enthalten.

1. Zur Cultur und dem guten Gedeihen im Freien erfordert:

Das Zuckerrohr eine mittlere Jahrestemperatur von	+ 19°	R.
Der Kaffee	„ 14,5	„
Die Orangen	„ 13,5	„
Die Oliven	„ 10'5	„
Die Weinrebe gedeiht am beſten bei	„ 12,8	„
ſie leidet ſchon durch Hitze bei	„ 17,7	„
ſie erfordert, um trinkbaren Wein zu geben, wenigſtens	„ 7,0	„
Die meiſten Obſtarten gedeihen gut, bei einer mittleren Jahrestemperatur von	+ 8 bis + 10	„
Die meiſten Getreidearten blühen im Frühling bei einer Temperatur von	+ 12 bis + 13	„
ſie reifen im Sommer	„ 14 — „ 16	„
Der Getreidebau erreicht ſeine Gränze in Lappland	+ 0,8	„
Die Baumgränze tritt in der Schweiz ein bei	„ 0,9	„
„ „ „ in Lappland	„ 2,4	„

(Beſchluß folgt.)

Die Amaryllis formosissima im Winter auf Waſſer zu treiben.

Die ſchöne Jakobslilie (Amaryllis formosissima) iſt unſtreitig diejenige Prachtpflanze, welche am leichteſten im Winter aus der Zwiebel zur Blüthe zu bringen iſt. Es werden nämlich die im Herbſte aus der Erde genommenen, von Erde und Blättern gereinigten Zwiebeln in ein warmes Zimmer auf ein Geſimſe in die Nähe des Ofens gelegt, wo eine mäßige Wärme dieſelben treibt. Sobald im Januar die noch unentwickelte Blume als fingerförmiger rother Trieb an der Seite der Zwiebelſpitze ſich zeigt, ſo wird die von den trocknen Wurzeln, Schalen und Blättern gereinigte Zwiebel in ein 4 bis 5 Zoll hohes Glas, (wie man es zum Zwiebeltreiben benutzt) ſo geſetzt, daß ſie halb mit Waſſer bedeckt iſt, worin ſie nun hinter dem Fenſter der warmen Stube nach dem Sonnenlichte hin, die ganze Pracht ihrer Blume entwickelt. Haben die Zwiebeln abgeblüht, ſo pflanzt man ſie in die Erde, wo ſie im September noch einmal blühen, Brutzwiebeln abgeben und für den Winter wieder in Treibgläſer gebracht werden können. Dieſe Methode iſt jeder andern vorzuziehen.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Ardisia colorata. (Parmentier). **Gefärbte Spitzblume.** Ein buſchiges 3 Fuß hohes Bäumchen mit großen, länglichen, glatten und glänzenden Blättern; der Blüthenſtiel winkelſtändig, ſteif, ungefähr 2 Zoll lang, an ſeinem Obertheil mit 3 kleinen wechſelweis-ſtehenden Blättern beſetzt und ſich endigend mit 4 bis 8 geneigten und auf der Außenſeite röthlichen Blumen, denen ſchwarze Früchte, etwas größer als eine Erbſe folgen.

Dieſe Pflanze verlangt einen Stand im Warmhauſe, und da ſie eine lebhafte Vegetation hat, muß man ihr eine nahrhafte Erde geben und ſie häufig befeuchten. Sie blühte zu verſchiedenen Zeiten im Königl. Garten. Man vermehrt ſie leicht durch Samen.

Athanasia chrytmifolia L. Bacillenblättrige Athanaſie. Vom Cap. Ein 2 bis 4 Fuß hohes aufrechtes, wenig äſtiges Bäumchen. Die flügelförmigen, aus linienförmigen Blättchen beſtehenden Blätter ſitzen ſehr genähert an den Enden der Zweige. Im März kommen die endſtändigen Strahlblumen mit großen Strahlen von einer ſehr ſchönen gelben Farbe, getragen von langen, am Grunde wolligen Blüthenſtielen, zum Vorſchein. Dieſe ſchöne Pflanze unterſcheidet ſich von ihren verwandten Arten durch die großen Strahlen der Blumen. Es iſt erſtaunlich, daß ſie noch ſo wenig als Zierpflanze kultivirt wird, denn in einem hellen Orangeriehauſe oder in einem mäßig warmen Glashauſe aufgeſtellt, macht ſie im März während der Blüthe eine große Wirkung. Sie vermehrt ſich leicht durch Stecklinge die unter Glasglocken gehalten werden, und durch Samen, und verlangt gleiche Erde wie die Orangerie.

Viburnum edule. (Pursh). Eßbarer Schneeball. Man beſitzt dieſes Bäumchen ſchon ſeit längerer Zeit im Königl. Garten, hielt es aber ſeither für den gewöhnlichen Viburnum opulus. Es iſt ihm in der That auch ſehr ähnlich, unterſcheidet ſich aber von ihm 1.) durch ſeine jungen Zweige, welche anſtatt 5eckig zu ſeyn, faſt cylindriſch ſind; 2.) durch ſeine Blätter, welche ſtatt auf der Oberfläche matt grün zu ſeyn, glänzend grün ſind; 3.) durch die Zacken der Blätter, welche viel zahlreicher und weit ſpitziger ſind; 4.) durch die Nevenblätter am Untertheile und durch die Drüſen am Obertheile der Blattſtiele, welche viel kleiner ſind. Der Blüthenſtand und die Blüthen ſcheinen keinen Unterſchied aufzuweiſen. Es ſtammt aus Nordamerika. Die Früchte ſind noch nicht zur Reiſe gekommen.

Amygdalus nana de Castros. (Ann. soc. d'hort. Par. t. 4. p. 200). Die Herren Caſtros und Gérard, Pflanzenhändler zu Bordeaux, haben in einem Samenbeete von Pfirſichen dieſen Zwerg-Mandelbaum gefunden, welcher nach dem Holze, den Knospen und Blättern jenen ziemlich gleich iſt und höher als 3 Fuß wird. Es iſt ein ſehr angenehmer Zierſtrauch, welcher ſchöne ſüße Mandeln mit harter Schale trägt.

Evonymus sinensis. (Hortul.) Chineſiſcher Spillbaum. Man kultivirt ſeit Kurzem unter dieſem Namen im Königl. Garten ein kleines 3 Fuß hohes Bäumchen, welches längliche, zugeſpitzte, glatte und glänzende Blätter hat. Die kleinen grun-gelblichen Blumen ſtehen wie bei den andern Arten auf 2theiligen Blüthenſtielen. Man hält dieſe Pflanze im Warmhauſe, aber wenn ſie wirklich aus China ſtammt, ſo wird ihr das mäßigwarme Glashaus wohl genügen. Sie ſtand im März in der Blüthe und verlangt eine loſe und leichte Erde.

Evonymus angustifolius (Pursh). Schmalblättriger Spillbaum. Aus Georgien. Ein kleiner Strauch mit lilienförmig-länglichen Blättern und winkelſtändigen 2blumigen Blüthenſtielen; kleine grünliche, aus 5 Blumenblättern beſtehende Blumen; die Früchte warzig und dicht mit Borſten beſetzt. Seinem Vaterlande gemäß kann man ihn in freier Erde bei Paris kultiviren. Man ſieht ihn ſeit 2 Jahren im Königlichen Garten.

Varietäten.

Paris, im October 1830. Die Gartenbau-Geſellſchaft und die praktiſche Ackerbau-Geſellſchaft zu Paris haben die Ehre gehabt, ihre Ehrerbietung und Huldigungen Sr. Maj. Louis Philipp I. König der Franzoſen darzubringen, welcher ſie mit Wohlgewogenheit empfangen, und Worte der Aufmunterung zu ihnen geſprochen hat.

Zu **Tübingen** blühten im botaniſchen Garten in den erſten Monaten dieſes Jahres unter andern folgende ausgezeichnete Gewächſe: Strelitzia ovata, (Dry.) im Januar und Febr., Bromelia ovata, (Dry.) im März und April, Brucea ferruginea, (P.), Illicium anisatum, (L.) im April, Epidendron pendulum, (Roxb.), Thunbergia fragrans, (Roxb.), Mimosa longifolia, (Willd.), M. verticillata, (Herit.), M. linifolia, (W.), Azalea aurantiaca, (Diet.), A. pontica, (L.) im April und Mai, Cactus speciosus, (W.), Amaryllis speciosa, (Herit.), Begonia spathulata, (W.), Sempervivum canariense, (L.), Kalmia glauca, (Ait.), Agapanthus umbellatus, (Herit.) im Monat Mai, und Rhododendron ponticum, (L.), in den drei Varietäten, latifolium, angustifolium und salicifolium.

Zu **München** blühte im vergangenen Sommer im botaniſchen Garten eine Agave americana, an deren Blüthenſtengel ſich 1302 Blumenknospen befanden.

(**Blumenzwiebeln ſchnell zu treiben**). Man fülle einen Blumentopf faſt bis zur Hälfte mit ungelöſchtem Kalke, den übrigen obern Raum aber mit Erde an, pflanze die Zwiebeln auf die gewöhnliche Art und halte die Erde immer möglichſt feucht. Durch die, vom ſich löſchenden Kalke erzeugte Wärme, wird zwar die Erde und Zwiebel immer in die Höhe gehoben; man drückt ſie jedoch täglich nieder, und hat das Vergnügen in kurzer und ungewöhnlicher Zeit die Zwiebeln blühen zu ſehen.

(**Mittel das Unkraut zu vertilgen**). Der berühmte Chemiker **Davy** gibt zur Vertilgung des Unkrauts folgendes Mittel an. Man ſchneidet das Unkraut mit einer Sichel ab, welche man oft auf einem Steine wetzet, der mit einer Auflöſung von ſchwefelſaurem Eiſen (Eiſenvitriol) benetzt iſt, denn dieſer iſt ein tödtendes Gift für alle Pflanzen. Das Schneiden mit einer ſolchen Sichel iſt am wirkſamſten im Frühjahre, weil alsdann die Pflanzen am ſaftreichſten ſind. Ich habe geſehen, daß die Gartenbeſitzer eine benachbarte, ihnen viele Sonne raubende Lindenallee durch Zuſchüttung von etwas Eiſenvitriol an den Saugewurzeln ſchnell verdorren ließen. Beim Diſtelſtechen wird eine mit Eiſenvitriol genetzte Sichel ſich gewiß nützlich bewähren.

Der Botaniker **Yoſy** zu London iſt dieſer Tage von Liverpool nach Amerika abgegangen, um den Pflanzenreichthum des Norden und Süden jenes Kontinents zu durchforſchen.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Dr. J. F. **Brandt** und Dr. J. T. C. **Ratzeburg**. Abbildung und Beſchreibung der in Deutſchland wildwachſenden in Gärten und im Freien ausdauernden Giftgewächſe, nach natürlichen Familien erläutert. Berlin. Zu haben bei den Verfaſſern und in Commiſſion bei Hirſchwald. Heft I. — IV. 1828 — 1829. 4. à Heft 1 ℛℓ.

Dieſes vortreffliche, ſchon früher angezeigte Werk, ſoll nach dem Plane der Verfaſſer in 10 Heften die ſämmtlichen Giftgewächſe Deutſchlands abhandeln, und zum Schluß ſollen die gebrauchten botaniſchen Kunſtausdrücke in einem kleinen Anhange, zur Verſtändigung für den Layen und angehenden Botaniker, alphabetiſch erläutert werden.

Die bis jetzt erſchienenen 4 Hefte enthalten die Giftpflanzen aus den Familien: Gramineae, Liliaceae, Aroideae, Thymeleae, Primulaceae, Scrophularinae, Solanaceae. Die Abbildungen ſind eben ſo ſauber ausgeführt, wie naturgetreu illuminirt, und ſtellen neben der ganzen Pflanze die höchſt vollſtändige und genaue Zerlegung der Blüthen- und Fruchttheile derſelben dar. Eben ſo vollkommen und genau iſt die Beſchreibung der Pflanzen, ihre Entwickelungsperioden zugleich umfaſſend, und die Abhandlung ihrer Eigenſchaften, Wirkungs- und Anwendungsart. Warum haben aber die Verf. Nerium Oleander mit aufgenommen? da doch, unſers Bedünkens, dieſe Pflanze in Deutſchland den Winter im Freien nicht ausdauert.

Eine Geſchäftsreiſe hat das Erſcheinen vorliegender Numer etwas verſpätet. Die nächſten Numern ſollen dagegen ſchneller folgen.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung am Verlagsorte iſt 1 Thlr. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſtäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen- Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXIII. Weißenſee, (in Thüringen). November 1830. III. Jahrg.

Schmückt das Feſt mit Wintergrün!
Luſtig anzuſchauen!
Wenn auf Höh'n und Auen
Blumen welken und verblühn,
Dann erhebet friſch belaubt
Wintergrün ſein muntres Haupt!

Schmückt das Feſt mit Wintergrün!
Unverwelklich Leben
Jugendliches Streben
Ward dem zarten Reis verliehn.
An dem Grabe der Natur
Lispelt es: Sie ſchlummert nur!

Schmückt das Feſt mit Wintergrün!
Ohne Furcht und Wanken
Schlingt es ſeine Ranken,
Grünt, wenn Hain und Thal verblühn,
Ewig jung und ewig mild
Treuer Lieb' und Hoffnung Bild! (K.)

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Glas- haus- und Stubenpflanzen.

Heliotropium peruvianum. L. Peruvianiſche Sonnenwende, Vanillen-Heliotrop, wohlriechender Scorpionsſchwanz.

Dieſe ziemlich allgemeine bekannte Pflanze gehört zur 5ten Cl. 1. Ordn. (Pentandria Monogynia) des Linn. Syſt., und zur Familie Boragineae (Juss). Ihr Vaterland iſt Peru. Sie bildet einen vieläſtigen Strauch von 1 bis 4 Fuß Höhe. Die dünnen, unten holzigen Stengel, ſowie die abwechſelndſtehenden, ei-lanzettförmigen, zugeſpitzten, runzlichen Blätter ſind mit feinen weichen Haaren beſetzt. Die kleinen weißen oder bläulich-weißen Blüthen, einſeitige zurückgerollte doldentraubige Aehren bildend, kommen an den Spitzen der Stengel zum Vorſchein und haben einen köſtlichen vanillenartigen Geruch. Die Blüthezeit iſt gewöhnlich vom Juni bis Auguſt; nach der verſchiedenen Cultur auch zu andern Zeiten. Mit vollem Recht iſt das Heliotrop ſo beliebt wie faſt allgemein bekannt, und beſonders iſt es die Lieblingspflanze des ſchönen Geſchlechts; denn obgleich die Blumen nicht prangend ſchön, ſo ſind ſie doch zierlich, und erfüllen ein ganzes Zimmer mit dem lieblichſten Wohlgeruch. Im Sommer gedeiht das Heliotrop ohne beſondere Sorgfalt; in der wärmern Jahreszeit kann man es vor das Fenſter oder auf die Stellage an einen ſonnigen warmen Ort ins Freie ſtellen, wo man es ſo oft als nöthig, und zwar bei heißem Wetter reichlich begießt. Hat man Gelegenheit einige Stöcke in ein abgetriebenes Miſtbeet, oder auf eine ſonnige Rabatte des freien Gartens, die eine leichte, gute, mit Sand vermiſchte Erde hat, während des Sommers zu pflanzen, ſo wird man über den üppigen Trieb derſelben, über die großen Blätter und zahlreichen Blüthen erſtaunen.

Anfangs September muß man die ins freie Land gepflanzten Stöcke wo möglich mit einem Wurzelballen wieder ausheben und in nicht zu kleine Töpfe ſetzen, die, bis die Stöcke ſich wieder erholt haben, an einen ſchattigen warmen Ort geſtellt werden. Sobald die Nächte ſehr kühl werden, muß man die Heliotropen in das Glashaus oder hinter das Stubenfenſter bringen. Im Gewächshauſe, auf einem hellen und luftigen Standorte, kann man ſie bei 5 bis 6° R. Wärme und bei höchſt mäßiger Befeuchtung ſehr gut durchwintern, obgleich ſie auch hier einen großen Theil der ſchönern Blätter verlieren und etwas kahl werden. Aber eine gewöhnliche und gegründete Klage iſt es, daß das Heliotrop bei der Durchwinterung in der Stube meiſtentheils zu Grunde geht. Dieſem können zweierlei Urſachen zum Grunde liegen. Entweder ſteht das Heliotrop in der Wohnſtube ſehr warm; hierdurch erfolgt ein ſchnelleres Austrocknen der Erde, und ein öfteres Begießen wird nöthig, es entſtehen mitten im Winter junge Triebe, die, weil Sonnenlicht und Luft fehlen, bei der großen Stubenwärme dünn aufſpindeln, vergelben oder wieder vertrocknen, den Stock ſchwächen und am Ende zu Grunde richten. Oder das Heliotrop ſteht zu kalt; wird es hierbei zugleich auch feucht gehalten, und hat keinen hellen ſonnigen Standort, ſo wird die Erde und Pflanze bald vom Schimmel überzogen, und letztere geht gewiß gänzlich verloren; wird es aber trokken gehalten und die Temperatur ſinkt dabei nicht unter dem Gefrierpunkt, ſo verdorren zwar die Blätter und Spitzen der Zweige und werden ſchwarz, aber zum Frühjahre oder wenn man den Stöcken einen wärmern Standort gibt, treiben ſie neue Zweige und Blätter, und der Stock erholt ſich wieder.

(Beſchluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Es gilt demnach als allgemeine Regel, daß da, wo die Pelargonien in einen zweckmäßig eingerichteten Winteraufenthalt gebracht werden können, ſie ſobald die Nächte kühl werden, dahin gebracht werden müſſen, indem man dann im Herbſte meiſtentheils noch einen ſchönen Flor genießt; daß dagegen da, wo der Pelargonienfreund mit ſeinen Lieblingen für den Winter nur auf eine Kammer beſchränkt iſt, ſie ſo lange es nur angeht, ohne ſie durch den Froſt leiden zu laſſen, im Freien ſtehen bleiben müſſen.

Das Ueberwinterungslokal für Pelargonien ſoll hell, trocken, luftig, mit den Fenſtern nach Süden oder Südoſt gerichtet, und mit den nöthigen Vorrichtungen zur Erwärmung verſehen ſeyn. Jenachdem ein Lokal dieſe Eigenſchaften in höherem oder geringerem Grade beſitzt, wird es mehr oder weniger für die Durchwinterung der Pelargonien geſchickt ſeyn. Am vollkommenſten vereint finden wir dieſe Eigenſchaften an einem eigends dazu eingerichteten Pelargonienhauſe. Hr. von Reider ſagt in ſeinem ſchätzbaren Werke — Beſchreibung aller bekannten Pelargonien und Anleitung zur Erkennung und Cultur derſelben, Nürnb. 1829 — „Ein tüchtiges Pelargonienhaus ſoll folgende Einrichtung haben: Es ſoll ganz gegen Mittag ſtehen, doch iſt eine ſüdöſtliche Lage auch gut. Die Länge iſt willkührlich. Die Tiefe kann 12 — 15 Schuh betragen, die Höhe 12 Schuh. Man braucht nur 10 Schuh hoch Fenſter. Vorn, hinter den Fenſtern iſt ein 4 Schuh breites Brett angebracht, welches 2 Schuh hoch zu ſtehen kommt. Dann folgt ein 3 Schuh breiter Gang, und hierauf die Stellage, welche ſich an die Wand lehnt. Die Fenſter ſollen etwas ſchief ſtehen, ſo daß der Unterſchied (zwiſchen oben und unten) gegen 2 Schuh beträgt, ſie ſollen aus großen weißen Glastafeln beſtehen, damit viel Licht einfallen kann, und mit Läden, Strohdecken und Rouleau's verſehen ſeyn. Die Heizung geſchieht durch unterirdiſche im Gange angebrachte Kanäle, wozu das Schürloch außer dem Hauſe iſt."

Ebendaſelbſt giebt Hr. v. Reider auch die Einrichtung eines Glaskaſtens (Erdhauſes?) in welchem man die feinſten Pelargonien recht gut durchwintern können ſoll, in folgender Art an: „Man legt denſelben in der Erde an, gleich einem Treibkaſten (wozu man ihn auch anwenden kann), und zwar, wie das Glashaus, ganz gegen Mittag. Nur nehme man darauf Rückſicht, daß der Ort nicht Waſſer halte. Uebrigens iſt die Anlage folgende: Man wirft eine längliche 4eckige Grube 6 Schuh tief aus, umgibt die 4 Seiten mit Dielen, und legt an der hintern Seite die Heizung durch einen kleinen, niedrigen Ofen an, wozu das Schürloch in gleicher Tiefe von außen eingerichtet wird. Auf der einen Seite wird der Eingang durch eine Fallthüre angebracht. Vorn läßt man (längs der Grube) 1 1/2 bis 2 Schuh hoch Fenſter aufführen; hinten aber ſteht die Wand 3 Schuh hoch empor. Die Fenſter liegen alſo nur ſehr flach, hinten kaum 1 1/2 Schuh höher als vorn, beſtehen aus großen Tafeln und ſind dachziegelförmig übereinander geſchoben, damit kein Waſſer durchfallen kann. Die Breite genügt zu 8 Schuh; die Länge iſt willkührlich; doch ſoll ſie nicht über 20 Schuhe betragen, damit ein kleiner Ofen zur Heizung hinreichend iſt. Die Ofenröhre läßt man am andern Ende hervorſtehen. Vorn zieht ſich der Gang hin; die Stellage lehnt ſich an die hintere Wand. Um nicht viel heizen zu dürfen, umgibt man die hintere Seite noch mit einem Miſt- oder Laubumſchlage, oder füttert die Wände mit Moos aus. Obendarauf, über die Fenſter, bringt man Läden und Strohdecken."

(Fortſetzung folgt.)

Zur Geſchichte der Georginen.

Im Frühjahre dieſes Jahres gab ich einer hieſigen Freundin für ihren Garten drei Georginen-Knollen, 1) eine dunkelpurpurrothe, 2) eine ziegelrothe und 3) eine dunkelviolette mit Sammetglanz, ab. Die zweite zeigte eine, mir zum wenigſten, noch nicht vorgekommene Erſcheinung. Sie trug nämlich zahlreiche ziegelrothe und violette Blumen — doch von Nro. 3 ganz verſchieden — in gleicher Vollkommenheit, vereint auf ihren Stengeln. Eine Täuſchung konnte nicht ſtatt finden, denn es wurden Zweige mit beiderlei Blumen abgeſchnitten, und von vielen Blumenfreunden genau unterſucht. Der Stock gewährte ein wahrhaft prachtvolles Anſehen, bis der Froſt am 14ten October die Stengel tödtete. Die Wurzel iſt heute, am 2ten Nov., ausgenommen worden, und ſoll ſorgfältig aufbewahrt und zertheilt werden. Wird ſie in andern Gärten dieſelbe Erſcheinung geben? Ich habe ſchon ſehr viele Georginen gezogen, noch nie aber zwei ſo ganz verſchiedene Blumen auf einem Stengel erzielt. Am merkwürdigſten ſcheint mir, daß die rothen Blumen die Größe, Fülle und den Bau der in mehreren Exemplaren exiſtirenden Mutterart hatten, die violetten hingegen üppiger und größer erſchienen. Es würde ſehr erfreulich ſeyn, wenn Georginen-Cultivateurs, namentlich der ſo geſchickte und erfahrene Herr Hofgärtner Mooß in Weimar, in dieſen Blättern, anzeigen wollten, ob dieſe Erſcheinung ſchon öfters vorgekommen, und wenn das nicht der Fall, welches wohl die Urſache dieſer ſchönen Varietät ſeyn möchte. Der Boden, in welchem die fragliche Georgine ſtand, iſt ein vor einigen Jahren aufgebrochener fruchtbarer Gartengrund, mit ſchwarzer ſehr lockerer Erde, die ſelbſt bei öfterem und heftigem Regenwetter nicht bindig wird, in geſchützter und ſonniger Lage. Alle Blumen und Küchengewächſe zeigen in demſelben die reichſte Vegetation. r—g.

Pfropfen der Cactus.

Im Dezember 1828 pfropfte ich ein Blatt des Cactus alatus auf eine alte Pflanze des Cactus brasiliensis, welches ſehr gut anwuchs und jetzt bereits aus 22 Blättern beſteht, die nicht ſehr lang aber dicker und kräftiger ſind, wie man ſie ſonſt beim C. alatus gewohnt iſt. Mit 4 Blüthen welche ungewöhnlich groß ſind, prangt ein im letzten Frühjahre gewachſenes Blatt jetzt. — Zu gleicher Zeit wie Eingangs bemerkt, pfropfte ich einen Zweig vom C. speciosus auf dieſelbe Unterlage, dieſer ſchien im nächſten Herbſt wachſen zu wollen, ſtarb aber im darauf folgenden Winter ab. Im Frühjahre d. J. pfropfte ich abermals auf die erwähnte Unterlage einen Zweig des C. speciosus, der bis jetzt ſchön ſtehet, und zu treiben anfängt. Ein Zweig des C. flagelliform. auf C. brasiliensis gepfropft, wuchs ſehr bald um 2 Zoll, ſcheint aber jetzt abzuſterben. Auf C. ficus indica iſt ein im Frühjahre d. J. gepfropftes Blatt des C. alatus recht gut angewachſen, hat aber noch nicht getrieben.

Daß die gepfropften Cactus früher und reichlicher blühen, glaube ich mit Gewißheit annehmen zu können, und die geringe Mühe des Pfropfens lohnt ſich ſchon dadurch; um ſo mehr, da man ſich auf einer Unterlage vielerlei Arten heranziehen kann.

H. im October 1830. M—r.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingeſandt aus Cöln a. Rhein.)

Mimulus guttatus, (De-Candolle) Tropfen-Gauklerblume. Mim. luteus (Willd.) M. splendens (Hortulan.)

Dieſe ausdauernde Pflanze blüht den ganzen Sommer; ſie hat einen glatten, über 2 Fuß langen, kriechenden, runden Stengel; ihre Aeſte ſtehen gegenüber, und der blühende iſt in die Höhe gerichtet. Die entgegengeſetztſtehenden Blätter ſind eiförmig, fleiſchig, die unterſten kurzgeſtielt. Auf langen Stielen ſtehen die ſchönen goldgelben großen Blumen; ſie haben eine breite Lippe mit einem herzförmigen, blutrothen Tropfen auf dem hochgelben Grunde. Bei nicht zu heftiger Kälte hält ſie im Freien aus; doch kann man zur Vorſicht ein Pflänzchen in ein froſtfreies Zimmer ſetzen, es aber nicht zu feucht halten. Dieſe ſchöne Pflanze vermehrt ſich durch Samen, beſſer aber noch durch Schnittlinge, welche man in Fülle erzielen kann; denn wo der kriechende Stengel die Erde mit einem Blattwinkel berührt, macht er Wurzel. Braſilien iſt das Vaterland dieſer Gartenzierde. In ſchöner Pracht blühte dieſe Pflanze in dem Garten des Hrn. Rectors Buſch zu Köln und es ſind einzelne Exemplare bei der Kunſt- und Handels-Gärtnerin, Wittwe Steven daſelbſt à 8 ggr. (10 Sgr.) zu erhalten.

Einfluß der Temperatur und deren Veränderung auf die Vegetation (Fortſetzung.)

2. Beim künſtlichen Erziehen in Gewächshäuſern und in Gärten erfordern:

Ananas zum Reifen eine Mittagstemperatur von	21° bis 30°	R.
„ während der Blüthe eine Lufttemperatur von	17,7—19,1	„
Ananas eine Bodenwärme in den Lohbeeten	19,0—23,5	„
„ eine Temperatur des Waſſers zum Begießen	21,0—23,5	„
Orangen verlangen zum Reifen eine Temperatur von	19 —24	„
„ „ während der Blüthe eine Temperatur von	11 —13	„
„ „ im Winter höchſtens eine Temperatur von	8	
Weinreben verlangen zum Reifen eine Mittagstemperatur von	19 —24	„
Weinreben blühen gut bei	15 —17,5	R.
„ wachſen gut bei	10,2—12,4	„
Melonen reifen bei	20 —24	„
„ wachſen gut bei	15 —20	„
Gurken reifen gut bei	19 —21	„
„ wachſen	14 —19	„
Bohnen blühen und reifen bei	15 —19	„
„ wachſen gut bei	12 —15	„
Pfirſichbäume reifen bei	12,4—14,3	„
„ blühen bei	10 —14,5	„
„ entwickeln ihre Knoſpen bei	5,7—10,2	„
Kirſchen reifen bei einer mittleren Temperatur von	12,4—14,6	„
Erbſen blühen und reifen bei	10 —14,5	„
„ wachſen gut bei	8 —10	„
Champignons wachſen und reifen bei	10 —14	„
Erdbeeren reifen bei einer mittleren Temperatur von	10 —11	„
„ wachſen	3 — 8	„

(Beſchluß folgt.)

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Clarkia pulchella. (Pursh). **Schöne Clarkia.** Eine neue Gattung der Familie Onagriae, benachbart den Oenotheren, von welchen ſie ſich nur dadurch unterſcheidet, daß ſie 4 fruchtbare und 4 unfruchtbare Staubgefäße hat. Man kennt von dieſer neuen Gattung noch keine andere als die obengenannte Art. Sie iſt eine jährige, vieläſtige Pflanze, die 1 bis 2 Fuß hoch wird, ſich ſehr hübſch baut und ein gerundetes Büſchchen bildet. Die Zweige ſind ſanft gebogen, und mit ſehr kurzen, anliegenden, weißlichen Haaren beſetzt. Die Blätter ſind linienförmig, ſtumpf, 2 bis 3 Zoll lang, abwechſelnd und im Anfange gleich den Zweigen mit kleinen Haaren beſetzt. An dem Ende der Zweige erſcheint im Juni eine große Anzahl herrlicher Blüthen, die 2 Zoll breit, und violettroth gefärbt ſind; ſie beſtehen 1.) aus einem länglichen Kelch, der ſich bis zur Baſis in 4 faſt ſpatelförmige Blättchen theilt, die den Fruchtknoten umgeben. 2.) Aus 4 nagelförmigen Blumenblättern deren Rand ſich in 3 ſpatelförmige offene Lappen erweitert oder theilt, die ein Kreuz bilden. 3.) Aus 8 Staubgefäßen, die 4 langen mit dicken, fruchtbaren, gelben Staubbeuteln verſehen, die anfangs länglich, nachher in Kolben um ſich ſelbſt zurückgerollt ſind, die vier andern viel kürzer und unfruchtbar. 4.) Aus einem unterhalb länglichen Fruchtknoten, auf welchem ein Griffel viel länger als die Staubgefäße befindlich, der ſich in eine breite Narbe in 4 blattartigen Lappen endigt. 5.) Aus einer ſpindelförmigen

Fruchtkapſel, die 1 Zoll lang, mit Furchen, 4 Fächern und 4 Klappen verſehen iſt, und eine große Anzahl eiförmiger, chagrinartiger Samenkörner enthält.

Dieſe prächtige Pflanze iſt ein herrlicher Zuwachs zum Schmuck der Rabatten und Gartenbeete; ihre Erziehung und Cultur ſcheinen keine andere Sorgfalt zu erheiſchen, als daß ſie im April ins Miſtbeet geſäet und nachher wie die Balſamine und Aſter behandelt wird. Sie iſt in Columbien einheimiſch.

Engliſche Federnelken. Seit einigen Jahren haben die Herren Vibert und Mouchelet, Blumiſten zu St. Denis und L'Hote zu Paris, aus England mehrere Varietäten von Federnelken erhalten, deren Kultur und Vermehrung nicht viel ſchwieriger als die der unſrigen iſt, aber ſie ſind unendlich ſchöner, weit größer, geruchvoller, und verdienen nach allen Berichten den Vorzug. Man kann ſie bei genannten Blumiſten um höchſt mäßige Preiſe erhalten.

Iris tenax. Zähe Schwertlilie. Aus Nord-Carolina. Ihre linienförmigen, ſteifen und zähen Blätter haben ſolche ſtarke und feſte Faſern, daß ſie in dieſer Hinſicht den Neuholländiſchen Lein, Phormium tenax, übertreffen. Man hat davon Fiſchernetze und Stricke gemacht, weit feſter als von etwas Anderem; eine aus dieſer Pflanze gefertigte Schlinge, nicht viel ſtärker als ein Garn von 16 Faden, reicht aus, um einen Hirſch von der Gattung Alces, die größte in Californien, und das kräftigſte Thier dieſer Art, feſtzuhalten.

Varietäten.

Berlin. In der am 10. Oct. und 7. Nov. c. gehaltenen 90ten und 91ten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten kamen unter andern folgende Gegenſtände in Erwähnung und zum Vortrage: Die in dem neueſten Hefte der Transactions of the Horticultural Society of London (7. Bd. 4. Hft.) enthaltene Geſchichte und Beſchreibung der Species der Camellia und Thea und der aus China eingeführten Varietäten der Camellia Japonica; — Nachricht über einen in Leimen, nahe bei Wießloch in Baden, bisher geſtandenen, während des vorigen ſtrengen Winters aber erfrorenen großen Weinſtock, von der dort unter dem Namen Gänſefüßler bekannten Muskatellerſorte; es wird von ihm angeführt, daß er 130 Jahr alt geweſen, 16 Fuß Höhe und 2 Fuß 8 Zoll Umfang im Stamm gehabt, ohne innen hohl zu ſeyn, mit ſeinen Ranken einen Raum von 90 Fuß Länge bekleidet und in einem der neunziger Jahren eine Erndte von 3 Ohm Wein gegeben hatte. Es leitete dies auf die Bemerkung, daß auch nahe bei Harlem ſich ein ähnlicher großer Weinſtock befindet, deſſen Alter auf 140 bis 170 Jahre angegeben wird; — Anwendung einer Abkochung des gemeinen Flieders (Sambucus nigra) zum Begießen der Bäume und Sträucher in der Blüthenzeit, als erprobtes Mittel gegen Raupen und Gewürme; — Hinweiſung auf den von dem Hrn. Trattinnick in Wien in ſeinem Werke „Neue Arten Pelargonien Deutſchen Urſprungs, Wien 1830" gemachten Verſuch, den Beſtand aller bisher bekannten Pelargonien zu verzeichnen und in ein Syſtem zu bringen; — Anwendung des Sauerampfers gegen das Harz der Bäume, durch Einreibung der wunden Stellen nach geſchehener Ausſchneidung des Harzes; — Mittheilung von dem guten Erfolge der Anwendung des Ringelſchnittes an den Hauptſtämmen unter der Krone, (nicht an den Aeſten) bei alten bis dahin unfruchtbaren Obſt- und Forſtbäumen zur Erlangung von Früchten und Samen. — (Beſchl. f.)

Brüſſel. Am 1., 2. und 3. September 1829 hatte die Königl. Gartenbau-Geſellſchaft der Niederlande ihre erſte Ausſtellung von den Erzeugniſſen des Gartenbaues veranſtaltet. Die Ausſtellung bot der Beachtung des Gartenfreundes 504 Pflanzen, verſchiedene Sammlungen von Früchten, Gemüſen und von neuen oder verbeſſerten Garten-Werkzeugen dar. Zehn Preiſe waren für folgende Gegenſtände beſtimmt:

Der 1ſte für die in der neueſten Zeit in das Königreich eingeführte ausgezeichnete Pflanze wurde einer Acrocomia horrida aus der Sammlung des Hrn. Deman De Lennick ertheilt. Das Acceſſit erhielt eine noch nicht beſchriebene Orchidee, von Mad. Meeus-Wouters ausgeſtellt.

Der 2te Preis für die durch ihre Zuſammenſtellung und ihre ſchöne Cultur ausgezeichneteſte Sammlung blühender Pflanzen wurde einſtimmig der von Mad. Meeus-Wouters zuerkannt. Das Acceſſit war getheilt unter den Sammlungen der Herren Deman De Lennick, De Smeth aus Antwerpen, und A. Mechelynck aus Gent.

Der 3te für Denjenigen, welchem es gelungen ſeyn würde, eine exotiſche Pflanze, die bisher das Clima des Königreichs noch nicht ertragen hatte, zu acclimatiſiren, konnte nicht vertheilt werden.

Der 4te für die Pflanze, deren Blüthezuſtand mit den größten Schwierigkeiten verbunden iſt, wurde einer Nerino curvifolia aus der Sammlung der Mad. Meeus-Wouters zu Theil. Mehrere andere Pflanzen wurden ehrenvoll erwähnt.

Der 5te für Denjenigen welcher die ſchönſte Sammlung von Deſſert-Früchten zur Ausſtellung bringen würde, wurde nicht ertheilt, aber die Acceſſits wurden den Sammlungen der Herren C. Wouters, aus Brüſſel, Ottolander, Sohn, von Boskoop bei Harlem, d'Etienne von Houtain bei Gemappe zuerkannt.

Der 6te für Denjenigen welcher eine Frucht zur Ausſtellung bringen würde, deren gegenwärtige vollkommene Reife am Weiteſten von ihrer natürlichen Reifezeit entfernt ſei, wurde einſtimmig dem Herrn Deboey aus Antwerpen, für die Trauben, genannt Frankendaler, zuerkannt.

Der 7te Preis für Denjenigen, welcher ein vegetabiliſches Nahrungsmittel deſſen Kultur durch ihn ſelbſt erſt eingeführt worden ſey, ausſtellen könne, blieb unvertheilt.

Der 8te Preis für Denjenigen, welcher ein reifes Gemüſe, deſſen gewöhnliche Reifezeit noch ſehr entfernt ſey, und

der 9te für Denjenigen, welcher eine Sammlung der durch ihre Seltenheit oder Schönheit empfehlenswertheſten Gemüſe zur Auſtellung bringen würde, konnten nicht ausgegeben werden.

Der 10te Preis endlich für Denjenigen, welcher eine Vervollkommnung erfinden würde, die ſich als ganz beſonders brauchbar und nützlich in der Conſtruction der Gewächshäuſer oder von Garteninſtrumenten bewährte, wurde ebenfalls nicht vertheilt, aber mehrere Gegenſtände dieſer Art wurden rühmlichſt erwähnt.

Lille. Bei der am 28., 29. und 30 Juni 1829 von der Gartenbau-Geſellſchaft zu Lille veranſtalteten Ausſtellung wurde bei der Preisbewerbung, die für die reichſte Sammlung blühender Pflanzen beſtimmte goldene Medaille, dem Hrn. P. Verleeuwen aus Gent zuerkannt.

Die nur für die Mitglieder der Geſellſchaft zur Bewerbung feſtgeſetzten Preiſe waren folgende, und wurden folgendermaßen ertheilt: Die goldene Medaille, für die reichſte Sammlung blühender Pflanzen, erhielt Hr. Smet aus Lille. Die ſilbernen Medaillen welche für die Pflanzenſammlungen beſtimmt ſind, die nach der erſten für die ſchönſten gehalten werden, wurden den Herren Miellez, Venderhelle, Dalelle Sohn, aus Lille, der Gräfin Narp und dem Obriſt Genin ertheilt. Die ſilberne Medaille für die bemerkenswertheſte unter den neueſten Pflanzen, wurde einer dem Herrn Grafen Dumaisniel aus Lille gehörigen Gloxinia lutea zuerkannt. Die ſilberne Medaille, für die durch ihre Cultur ausgezeichneteſte Pflanze beſtimmt, erhielt eine vom Herrn Dereusme-Boyaval aus Tourcoing ausgeſtellte Globba natans. (Beſchluß fgt.)

Verbeſſerungen.

In Nro. 21. S. 3. Amorpha Ludwigii
= = 22. = 3. Ardisia colorata
= = = = 4. Athanasia chrytmifol.
= = = = 4. Viburnum edule
= = = = 4. Evonymus sinensis
leſe man: Strauch, ſtatt: Bäumchen.
= = = = 4. Amygdalus nana, Zeile 6. leſe man: nicht höher.

(Hierzu ein Extra-Blatt.)

Extra-Blatt zu Nr. 23. der Blumen-Zeitung.

Weißenſee, im November 1830.

Zeichen des Wachsthums, der Reife und des Erſterbens der Bäume.

Die Eigenſchäften des Holzes hängen ſehr von dem Zuſtande des Baumes ab, wenn derſelbe abgehauen wird. Aus Hartig's Verſuchen an Holz, das als Brennmaterial angewandt wurde, ſcheint hervorzugehen, daß Bäume, die ihre Reife erlangt haben, ohne in Erſterben zu übergehen, zum Erzeugen der Hitze am beſten ſind. Deshalb iſt es wichtig, daß Bäume gefällt werden, wenn ſie im Zuſtande ihrer Reife ſind, nicht aber dann erſt wenn ſie nicht mehr wachſen. Die Zeichen des Zuſtandes der Reife eines Baumes ſind keineswegs ſo deutlich als die ſeines Erſterbens; dennoch aber bemerkt man hier ſowohl, als auch von dem Zuſtande des Baumes, wo er ſich in voller Kraft befindet, gewiſſe Zeichen, die wir hier mittheilen wollen:

1.) Zeichen, welche die volle Kraft eines Baumes verkünden. Die Zweige, beſonders nach dem Wipfel zu, ſind ſtark, die jährlichen Schößlinge lang und dick; die Blätter ſind grün, kräftig und dick, beſonders an der Spitze, und fallen erſt ſpät im Herbſte ab; die Borke iſt rein, ſchön und vereint, und faſt von derſelben Farbe von unten an bis zu den großen Zweigen hinauf. Zeigen ſich unten an den Venen oder Abtheilungen der dicken Borke kleinere Abtheilungen, die von unten nach oben in der Richtung der Faſern folgen, und wird unten an den Abtheilungen grünende Borke bemerkt, ſo iſt dies ein Zeichen, daß der Baum recht kräftig iſt, und in ſeinem Umfange ſchnell zunimmt. Sind einige der niedrigen Zweige, von andern erſtickt, gelb, ſchmachtend, oder ſterben ſie gar ab, ſo iſt dies eine Wirkung des Zufalls, und kein Beweis von dem Verſchmachten des Baumes. Endlich iſt's ein Zeichen der Friſche, wenn man ſieht, daß Zweige am Wipfel des Baumes recht emporſteigen, und viel länger als die übrigen ſind; jedoch muß man bemerken, daß alle Bäume mit runden Wipfeln nicht mit gleicher Kraft Zweige ausſenden.

2.) Zeichen, welche verkünden, daß der Baum ſeine Reife erlangt hat. Der Wipfel des Baumes iſt gewöhnlich gerundet; die Schößlinge nehmen jedes Jahr an Länge ab, und die entfernteſten Schößlinge vergrößern die Länge der Zweige nur durch die Länge der Knospen; die Blätter kommen nur im Frühlinge hervor, und werden im Herbſte früher gelb, als die der kräftigen Bäume, und zu dieſer Zeit ſind die untern Blätter grüner als die obern. Die Zweige neigen ſich nach dem Horizont, und bilden zuweilen Winkel von 60 oder 70 Grad. Dieſe ſichtbaren Zeichen, und die Dünne des vom Safte abgeſetzten Ablegers zeigen an, daß ſich der Baum jetzt nur um Weniges vergrößert, und jetzt ſollte er umgehauen werden. Die Eigenſchaften der Erde ſowohl, als die Art des Baums ſollten unterſucht werden, um ein Urtheil zu geben, ob man den Baum noch länger wachſen laſſen ſoll, oder ob er mehr geeignet iſt, gefällt zu werden.

3.) Zeichen des Erſterbens bei einem Baume. Wenn die obern Zweige eines Baumes erſterben, ſo zeigt dies unfehlbar an, beſonders wenn Bäume iſolirt ſtehen, daß im innern Holze eine Veränderung vorgeht, und der Baum abzuſterben beginne. Sondert ſich die Borke vom Holze, oder theilt ſie ſich durch Abſonderungen, die durch dieſelbe fortlaufen, ſo verliert der Baum ſchon bedeutend. Wird die Borke mit Moos, Schwämmen u. ſ. w. beladen, bekommt ſie ferner ſchwarze oder rothe Flecke, ſo rechtfertigen dieſe Zeichen der Veränderung in der Rinde die Vermuthungen der Veränderungen im innern Holze. Siehet man aus Ritzen in der Borke Saft hervorquellen, ſo iſt dies ein Zeichen, daß der Baum bald erſtirbt. Was aber Rinnen und andere Verletzungen betrifft, ſo können dieſe durch Lokalverhältniſſe verurſacht worden ſeyn und ſind alſo nicht nothwendig das Ergebniß des hohen Alters.

Varietäten.

(Großer Nußbaum.) Herr Robins verkaufte an Herrn Hamlet, Beſitzer des British Diorama, für 200 Pfd. Sterling ein Stück eines ſchwarzen Nußbaums (Juglans nigra) der einſt am Stamme 36 Fuß im Umfange und 12 Fuß im Durchmeſſer hatte. Seine Höhe betrug bis zu den untern Aeſten 80 Fuß, die ganze Höhe 150 Fuß. Er wuchs (wahrſcheinlich grünte er ſchon vor einem halben Jahrtauſende) am Zuſammenfluſſe des Salver und Walnut Creek am Erieſee. Er wurde 10 Fuß hoch über der Wurzel abgeſägt, indem er tiefer ſehr unregelmäßig gewachſen war, ausgehöhlt und ein 9 Fuß hohes Stück deſſelben als Seitenſtübchen in einem Wirthshauſe benutzt. Gegenwärtig iſt daſſelbe zu London, inwendig tapezirt und faßt bequem 31 Perſonen.

(Hohes Alter von Bäumen). Die Epheubäume in der Abtei Fountair ſollen ſchon im Jahre 1132 die Mönche beſchattet haben, wonach ſie wahrſcheinlich über 900 Jahre alt ſind. — Der größte und älteſte Baum in England iſt wahrſcheinlich der große Nußbaum zu Tortworth, der ſchon unter Stephans Regierung (welcher den Thron 1135 beſtieg) wegen ſeiner Größe ſo berühmt war, daß ihn Maner von Tortworth in Glouceſterſhire als eine ausgezeichnete Grenze kannte. Da nun der Nußbaum zu ſeiner völligen Entwickelung 300 Jahre bedürfen ſoll, ſo ſind wahrſcheinlich 1000 Jahre über ſeinem Wipfel dahingerollt.

(Seltener Baum). Zu denjenigen Bäumen, von denen es wahrſcheinlich nur Ein Individuum auf der Erde giebt, gehört der Toluca, der in ſeinem Bau und in den Verhältniſſen ſeiner Blüthentheile ſich ſo ſehr von allen bekannten Pflanzen auszeichnet und in der jetzigen Pflanzenwelt eben ſo als Fremdling, als Uebriggebliebener einer fernen Vorzeit daſteht, als das Faulthier in der Thierwelt. Dieſer merkwürdige Baum iſt, ſeiner Rieſengröße nach zu ſchließen, von einem ungeheuren Alter, und nebſt dem Baume Boabab in Senegambien, und zwei andern Rieſenbäumen der bekannten Welt, gehört er unter die älteſten Bewohner unſres Planeten. Nahe an den Mauern von Toluca, in einer Höhe, wo jetzt keine hohen Bäume mehr wachſen können, ſteht dieſer Fremdling einer fernen Vorzeit noch einzig in ſeiner Art. Und wenn jene jüngeren Individuen, die man, wiewohl in allem nur zwei, in Giutimala gefunden, von derſelben oder einer ähnlichen Art ſind, ſo verkünden ſie vielleicht nur, daß dieſes alte, ſchon einmal verdrängte Geſchlecht, von Neuem in dem Kreiſe der organiſchen Welt wieder erſcheint, den es vielleicht in großen Perioden verläßt und wieder betritt.

(Hohes Alter eines Kaſtanienbaums.) Zu Tauwoth in der Grafſchaft Gloceſter ſoll ein Kaſtanienbaum ſeyn, deſſen Alter man über 1000 Jahre ſchätzt, deſſen Stamm einen Umfang von 52 Fuß hat, und der trotz dem jüngſten Baume Früchte trägt.

(Hohes Alter einer Linde.) Im Garten des Herzogs von Ahrenberg zu Brüſſel befindet ſich eine Linde, die laut des herzoglichen Familienarchivs 700 Jahr alt iſt.

(Fruchtbaum=Sammlung). Die Horticultural-Society zu London zieht in ihrem Garten zu Chisvick bei London nicht weniger als 1206 Aepfelſorten, 622 Birnſorten, 293 Pflaumenſorten, 246 Kirſchenſorten, 224 Pfirſichſorten, und 72 Brugnons (Pfirſiche mit glatter Frucht), 54 Aprikoſenſorten, 167 Rebenſorten (Graf Chaptal hatte deren im Jahr 1811 an 600 zu Paris), 71 Melonenſorten, 121 Erdbeerſorten, 23 Sorten Vaccinien, 30 Cratägus u. ſ. w. — Was ſind unſere Sammlungen in Deutſchland gegen dieſe!

Bibliographiſche Notiz.

J. E. v. Reider. Das Ganze der Obſtbaumzucht und des Obſtbaues im Freien. Das Ganze des Weinbaues, der Topfobſtbaumzucht, und die praktiſche Lehre über Unterhaltung und Vermehrung der Citronen=, Pomeranzen= und Feigenbäume, oder die Orangerie überhaupt; dann die Kunſt, Weintrauben, Pflaumen, Kirſchen und Pfirſchen frühzeitig zu treiben, ſo wie die zweckmäßigſte Verwendung und Benutzung alles Obſtes, deſſen Aufbewahrung und Dörren ꝛc. Nürnberg, in der Zeh'ſchen Buchhandlung. 1830. Gr. 8. 372 S. Pr.

Es iſt wohl kein pomologiſches Werk zu finden, welches in bündiger Kürze die Pomologie im weitern Sinne des Worts ſo umfaſſend abhandelte, als dieſes hier erſchienene. Es gibt dem Anfänger einen Ueberblick der allgemeinen Pflanzenkenntniß, der innern und äußern Pflanzentheile, der Bedingungen zum Leben, zur Erhaltung der Pflanzen, und als ſolcher der Obſtbäume. Es lehrt ihn die verſchiedenen Obſtarten kennen, gibt die deutlichſten Unterweiſungen aller Fortpflanzungsarten derſelben, der Anlage und Unterhaltung eines Obſtgartens u. ſ. w. Es handelt den Weinbau vollſtändig ab, und die Erziehung, Wartung und Pflege der Topfobſtbäumchen, Gegenſtände, welche auch für die meiſten Blumiſten von großem Intereſſe ſind.

An Blumen=Freunde.

Der Handelsgärtner Friedrich Rauſche in Tonndorf bei Weimar, (vormals viele Jahre Gärtner bei dem nun längſt verſtorbenen Herrn F. A. Dreyßig allhier, berühmt durch ſeine ſchönen Levkojen) empfiehlt allen Liebhabern ſeine aus 52 Sorten beſtehende Sammlung auserleſener und ausgeſuchter ſchöner Sommer= und 10 Sorten Winter=Levkojen, als ganz vorzüglich ſtark in das Gefüllte fallend; die Priſe von 100 vollkommnen Körnern von jeder Sorte, koſtet davon 2 Sgr. oder 7 Xr. rhein. In Sortiments nach meiner Auswahl, erlaſſe ich, gegen baare Zahlung im preuß. Courant, oder Nachnahme des Betrages von der Poſt.

Ein Sortiment	von	10	der ſchönſten Sorten Sommer=Levkojen jede zu 100 Körnern	— ℛß	17 ſgr	6 ₰
=	dergl.	= 15	= = = = = = = = =	—	= 25	= — =
=	=	= 20	= = = = = = = = =	1	= 5	= — =
=	=	= 24	= = = = = = = = =	1	= 12	= 6 =
=	=	= 30	= = = = = = = = =	1	= 20	= — =
=	=	= 36	= = = = = = = = =	2	= 7	= 6 =
=	=	= 46	= = = = = = = = =	2	= 15	= — =
=	=	= 10	= = = Winter=Levkojen = = = =	—	= 15	= — =

Nebſt allen übrigen bekannten ſchönſten und ſeltenen Blumen=, Gemüſe=, Feld= und Wald=Samen, wovon ein gedrucktes Preis=Verzeichniß bei mir zu haben iſt.

Tonndorf bei Weimar, im November 1830.

Friedrich Rauſche, Handels=Gärtner.

Aechte gefüllte Tuberoſen, das Stück 2 Sgr. 6 Pf.; das Dutzend 22 Sgr. 6 Pf. gute Birn= und Apfelkern das Pfund 10 Sgr. Kirſchkern 5 Sgr. ferner alle Holz=Sämereien friſch und ächt in billigen Preiſen.

Gotha, den 16. October 1830.

Joh. Caſp. Grimm,
Mitglied der Gartenbau=Geſellſchaft zu Frauendorf in Baiern, und expedirendes Mitglied des thüringiſchen Gartenbau=Vereins in Gotha.

(Nachfolgende Anzeige gehört eigentlich nicht in den Bereich der Blumenzeitung; da jedoch der Hr. Verfaſſer beſonders auch als Blumiſt rühmlichſt bekannt iſt und daher unter den Blumenfreunden der Freunde Viele zählt, ſo glaube ich Entſchuldigung zu finden, wenn ich hier von der Regel einmal eine Ausnahme gemacht habe. Friedrich Häßler.)

„Der Pfarrer, Wilhelm Steiger in Schlotheim beabſichtigt, eine kleine Sammlung ſeiner Gebete, geiſtlichen Lieder, Segensſprüche bei der Confirmation, und anderer Gedichte, auf Subſcription herauszugeben, und erſucht Diejenigen, welche geneigt ſeyn möchten, dies Unternehmen zu unterſtützen, bei dem Herausgeber dieſer Blätter, Hrn. Häßler, ihre Namen zu ſubſcribiren, welche der Sammlung vorgedruckt werden ſollen.

Der Betrag des Bändchens wird ſich ohngefähr auf 20 Sgr. oder 16 gGr. belaufen.“

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher fur 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXIV. Weißenſee, (in Thüringen). Dezember 1830. III. Jahrg.

Der Sturm hat alle Blättter ſchon verwehet
Und einſam ſtehet der verwaiſ'te Baum,
Dahin iſt nun der Wieſen friſche Zierde,
Verſchwunden, gleich dem ſchönen Morgentraum.
Doch traur' ich nicht, auch in dem Herbſtgewande
Führt mich Natur zum großen Vater hin,
Und in dem Reife, der die Flur bedecket,
Verehr' ich ihn mit frommen Kindesſinn.
Viel hat er ja der Freuden mir gegeben,
Und lange ſah ich ſeiner Blüthen Pracht,
Der weiſe Gärtner läſſet ſie nun ruhen,
Damit ſie ſchöner blüh'n aus Grabes Nacht.
Doch droben, wo die heil'gen Sterne leuchten,
Da iſt kein Wechſel, ew'ge Jugend nur,
Da find' ich ſtets, im Frühling wie im Herbſte
Der Unvergänglichkeit erneute Spur.
Drum, wenn auch einſt mein Lebensherbſt wird nahen,
Wenn meine Blüthen all' der Tod geſtreift,
Dann führe mich in jenen Sternengarten,
O Vater, wo zur Frucht die Blüthe reift.

Jeſchar.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr J. E. von Reider zu Nürnberg.
— Hofgärtner Schoch zu Wörlitz.
— Schullehrer Stieding zu Neuheilingen.
Fürſtl. Th. u. T. Poſt-Amt zu Weimar 4 Exempl.
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Berlin 6 Exempl.
— — — — zu Merſeburg 6 Ex.
— — — — zu Saarlouis 3 Ex.
— — — — zu Tilſit 3 Ex.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Glas- haus- und Stubenpflanzen.

Heliotropium peruvianum. L. Peruvianiſche Sonnenwende, Vanillen-Heliotrop, wohlriechender Scorpionsſchwanz. (Fortſetzung.)

Am nachtheiligſten wirken im Winter in den Wohnzimmern auf das Heliotrop: zu viele Feuchtigkeit, Staub und zu lange eingeſchloſſene Luft. In einem Doppelfenſter der Wohnſtube kann man dieſen Nachtheilen am beſten ausweichen, und hier läßt ſich das Heliotrop auch ſehr gut durchwintern; bei höherer Stubenwärme ſchließt man die innern nach der Stube gerichteten Fenſter und in der Nacht öffnet man ſie, dabei begießt man nur dann erſt, wenn man an dem Hängen der Blätter bemerkt, daß die Pflanze wirklich Waſſer bedarf, und dann iſt es am zweckmäßigſten, um die Erzeugung von Schimmel möglichſt zu verhüten, wenn man das Waſſer nicht oben auf, ſondern in einen Unterſetzer gießt. Wer kein Doppelfenſter in der Stube hat, thut wohl ſich eines papiernen Schirms zu bedienen, der am Tage hinter die Pflanze geſtellt, dieſe vor zu großer Stubenwärme und Staub ſchützt, und in der Nacht zwiſchen die Pflanze und das Fenſter geſtellt, ihr einigen Schutz vor der eindringenden Kälte gewährt. Beſonders hüte man auch das Heliotrop vor einer zu ſchnellen Abwechſelung der Temperatur, wodurch es mit am Meiſten leidet. Die in der Ueberwinterung erkrankten Stöcke erholen ſich am Schnellſten wieder, wenn man ſie im Frühjahre in ein abgerauchtes Loh- oder Miſtbeet mit den Töpfen ſetzt; hier treiben Stöcke die oft kein Blatt und keinen guten Zweig mehr haben, in kurzer Zeit Stengel und Blätter wieder, und blühen zuweilen ſchon in der 4ten Woche. Daß in ſolchem Treibbeete das Begießen der Stöcke höchſt nachtheilig ſeyn würde, leuchtet ein, da ohnedies zu viel Feuchtigkeit darin entwickelt wird.

Das Verſetzen des Heliotrops in neue Erde geſchieht am beſten im Frühjahre, im März oder April; es verlangt ein ſehr nahrhafte und lockere Erde; in einer Miſchung aus 2 Theilen Lauberde, 1 Theil verrotteten Kuhdünger und 1 Theil Flußſand, gedeiht es ganz beſonders gut. Die Vermehrung geſchieht ſehr leicht durch Stecklinge, Ableger und zuweilen auch durch Wurzelſproſſen. Durch Samen hat mir die Fortpflanzung nie gelingen wollen, vielleicht weil der Same nie ſeine vollkommne Reife erlangt hatte. (Beſchluß folgt.)

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Hat man ein Gewächshaus zur Durchwinterung der Pelargonien, in welchem zugleich verſchiedene andere Pflanzengattungen mit überwintert werden, ſo iſt es nöthig: 1) die Pelargonien zuſammen zu ſtellen, um ſie im Geſammtüberblicke hinſichtlich des Anſchauens und der ihnen nöthigen Winterpflege zu haben, und 2) ihnen einen hellen, trocknen, luftigen Standort in der Nähe der Fenſter anzuweiſen. Sie dicht hinter die Fenſter zu ſtellen iſt aber durchaus nicht anzurathen, weil bei ſtrenger Kälte die Fenſter ſich mit Eis belegen und dann die Kälte nachtheilig auf die Pelargonien wirkt; auch leiden ſie hier dadurch, wenn nach anhaltender Kälte, wo die Fenſter mit Läden und Decken verwahrt waren, und ſie längere Zeit im Dunkeln ſtanden, bei nun eingetretenem hellem Wetter der Sonnenſchein auf die dicht hinter den Fenſtern ſtehenden Stöcke trifft. Eine ſehr zweckmäßige, nur etwas umſtändliche Vorrichtung, dieſen Nachtheilen zuvorzukommen, iſt die: wenn man an der innern Seite der Fenſter ein Rouleau von geſirnißter Leinwand anbringt, welches nur ſo breit und lang wie der Pelargonienſtand zu ſeyn braucht; oder wenn man leichte hölzerne Rahmen mit geſirnißtem, ſtarkem Papier überzogen, nach der Größe der Fenſter eingerichtet als Vorſetzer benutzt.

Wer mit ſeinen Pelargonien auf eine Stube oder Kammer zur Durchwinterung beſchränkt iſt, der wähle eine ſolche, deren Fenſter nach Mittag oder Morgen gerichtet liegen, und gebe ihnen den lichteſten Standort in der Nähe der Fenſter, mit gleichzeitiger Berückſichtigung der ſo eben angegebenen Umſtände und der zur Durchwinterung nöthigen Temperatur. Wer die Pelargonien aber gleich den Feigen- und Granatbäumen in einem Keller oder Gewölbe überwintern will, der unterlaſſe es ja, wenn nicht beſonders günſtige Umſtände ſich bei einem ſolchen Lokale vereinen, feinere und theure Pelargonien ſich anzuſchaffen, denn Licht und Luft, die Hauptbedingungen einer erwünſchten Durchwinterung dieſer Pflanzen, kann man ihnen hier wohl ſelten in gehörigem Maaße zukommen laſſen, und wirkt hier zufällig eine mehr als gerade nöthige Feuchtigkeit und Wärme auf ſie, ſo fördert man zum Frühjahre gewiß nur Leichen wieder zu Tage.

Andeutungen zur Verſchönerung der Umgebungen ländlicher Wohnungen.

(Eingeſandt vom Hrn. Hofgärtner Schoch zu Wörlitz.

Nicht allein zur Verſchönerung und zu einem freundlicheren Anſehn, ſondern auch zur Aufheiterung des Gemüths, trägt es viel dazu bei, die nächſten Umgebungen einer Wohnung, ſo viel es der Raum zuläßt, gartenähnlich zu geſtalten. Wo es der Platz erlaubt, da kann man förmlich einen kleinen Garten anlegen: doch wo auch der Raum ſehr beſchränkt iſt, ja ſelbſt da, wo nur ein ganz kleines Plätzchen ſich befindet, läßt es ſich mit wenigen Koſten dahinbringen, dieſem ein freundliches, wohlgefälliges Anſehen zu geben.

Leider findet man aber noch zu häufig, daß Gutsbeſitzern und Eigenthümern von ländlichen Häuſern, vorzüglich in Vorſtädten, dieſe dem Auge wohlgefällige Verbeſſerung, die jeden Vorübergehenden anzieht, und den Bewohnern ſelbſt ſo viele kleine und neue, dem Herzen ſo wohlthuende Freuden gewährt, noch ganz unbeachtet bleibt. Mancher Beſitzer denkt: du haſt es ſo gefunden, es iſt ja lange Jahre ſo geweſen, warum ſollſt du ändern? Ein Anderer hat auf dieſer Stelle einige ordinaire Gemüſe, die ihm wenig Nutzen bringen; aber auch um dieſen geringen Vortheil nicht zu verlieren, bleibt es, wie ſeine Vorfahren es ihm hinterließen. Mancher überſieht es wohl ganz und würde ſich freuen, wenn es anders wäre; doch ſchiebt er die Verbeſſerung von einem Jahre zum andern auf, und am Ende unterbleibt ſie ganz.

Welchen herrlichen Anblick aber gewährt es, wenn man die freundliche Geſtaltung der, mit Geſchmack angelegten und verzierten Umgebung einer ländlichen Wohnung ſieht. Wie hebt ſchon der Gedanke freudiger das Herz: du haſt nicht allein dir ſelbſt dadurch genützt und Freude bereitet, indem du deinem Hauſe durch Geſträuche und Blumen ein heiteres und beſſeres Anſehen gabſt, ſondern jeder der Vorüberkommenden wird angezogen, verweilt einen Augenblick, und geht mit einem innigen, wohlthuenden Gefühl vorüber. (Fortſ. folgt).

Yucca gloriosa L.

Im Jahr 1813 ſchnitt ich von einer Yucca gloriosa L. (Bartrams ſogenannte kleine Königspalme aus Virginien), einen Wurzelſprößling ab. Im Jahr 1825 war derſelbe zur blühbaren, 5 Fuß hohen und eine große Blätterkrone bildenden Pflanze herangewachſen. Da traf ſie ein zerſtörendes Hagelwetter. Es blieb kein Blatt am Stamme, und ſelbſt die Töpfe einer noch nicht unter das Verdeck gebrachten Nelkenſammlung wurden mit ihrem Inhalte gänzlich zerſchmettert. Sie begann jedoch bald wieder Blätter zu treiben, und war im gegenwärtigen Jahre zu einer Höhe von 7 Fuß gediehen. Die Stärke ihres Stammes betrug unter der üppigen Blätterkrone 5 Zoll. Am 6ten Sept. bemerkte ich die Ausbreitung der innerſten, ſonſt geſchloſſenen Kronenblätter, und nach wenigen Tagen erhob ſich aus ihnen der Blüthenknopf, welcher einem Tannenzapfen glich, und nach 4 Wochen einen 30 Zoll hohen Blüthenſtrauß mit 182 vollkommenen Blumen bildete. Die Zweige deſſelben blieben aufrecht ſtehen, da ſonſt die in früherer Jahreszeit ſich entwickelnden Blüthenzweige eine horizontale Richtung nehmen. Aber um ſo prachtvoller erſchien jene dichtgedrängte Traube, welche gleichſam nur eine Blume bildete, und ein herrliches Schauſpiel gewährte.

Ich habe dieſe Pflanze in einem 2 Schuh hohen, und eben ſo breiten Kübel gezogen. Die Erde beſteht aus guter Garten-Erde, ganz verrottetem Kuhmiſt und Grubenſande. Sie erhielt im Sommer täglich einen Eimer Waſſer, und wird im Winter ohne weitere Sorgfalt in einem trocknen und luftigen Keller gehalten. Blumenfreunde, welche dieſe herrliche und nur wenig Wartung fordernde Pflanze ziehen wollen, werden im Allgemeinen deutſchen Gartenmagazin, Jahrgang VII. 1810. Heft I. eine höchſt zweckmäßige Abhandlung des Hrn. Hofgärtner Lenz über die Cultur derſelben finden. Die Pflanze ſelbſt iſt bei allen Handelsgärtnern um billigen Preis zu haben. Mag es auch lange dauern, ehe dieſes ſchöne Gewächs den Blumenfreund durch ſeine Blüthe erfreut;

Ausharrend nur kannſt Du das ferne Ziel erringen,
Und höher ſchlägt das Herz bei lohnendem Gelingen!

S. s—e.

Chronik der Levkojen-Samen-Zucht mit eingeſtreuten Bemerkungen.

(Mitgetheilt von Z.)

Die von den Herren Meſſer und Lechner im vorigen Jahre bekannt gemachte Methode, durch Ausziehung der Staubfäden an den noch ungefärbten Knospen der einfachen Levkojenſtöcke einen Samen zu erziehen, der ſämmtlich gefüllte Stöcke liefern ſolle, ſchien allen weitern Unterſuchungen über andere dieſen Gegenſtand betreffende Methoden ein Ziel zu ſetzen. Obgleich ſchon damals manche verſtändige Blumiſten die Bewährtheit dieſes Mittels in Zweifel ziehen wollten, ſo ließ ſich doch die Möglichkeit der Zuverläſſigkeit dieſer Methode, nach den von Hrn. Meſſer und Hrn. Lechner bekannt gemachten Erfahrungen, nicht abſprechen, und nur die Erfahrung konnte hier den entſcheidenden Ausſpruch thun.

Hr. Petſch iſt, ſo viel mir bekannt, der Einzige, welcher in der Blumenztg. (ſ. Nr. I. 3r Jahrg.) aus eigener Erfahrung und nach vorgängiger Prüfung die Caſtrations-Methode bewährt gefunden haben will; jedoch ſcheint er ihr den Vorzug vor ſeiner Methode keineswegs einzuräumen, da jene Methode, worüber ſich auch Hr. Platz beſchwert, (ſ. Blumenztg. Nr. XVI. 2r Jhrg.) eine zu große Mühe erfordere, um mit glücklichem Erfolge bei einer großen Anzahl von Samenſtöcken angewendet zu werden, und da, wie mich auch eigene Erfahrung gelehrt hat, die mit der größten Vorſicht operirten Knospen entweder gar keine Samenſchoten, oder nur ſelten eine verkrüppelte wenige Körner enthaltende, anſetzen. *)

In dem Zeugniſſe des Hrn. Schneider zu Ohrenbach bei Rothenburg, (ſ. Blumenzeitg. Nr. XX. 2r Jahrg.) bezieht ſich derſelbe mehr auf die ausgezeichnete Levkojenflor des Hrn. Cantor Lechner, und auf den Umſtand, daß nur gefüllte Levkojenſtöcke in deſſen Garten angetroffen werden, als auf die ſelbſteigne Prüfung der Methode.

Hr. Dr. Claus (ſ. Blumenztg. Nr. XIX. 2r Jahrg.) und Hr. v. Reider (ſ. v. Reiders Annal. der Blumiſterei, 5r Jahrg. 1. Heft, S. 69 — 74 und citirt in der Blumenzeitung Nr. 11 2r Jahrg.) widerſtreiten nicht nur die Bewährtheit der Caſtrations-Methode, ſondern auch die Möglichkeit, daß ſich ohne Befruchtung der Narbe eine mit keimfähigen Samenkörnern verſehene Schote überhaupt ausbilden können. (Fortſ. folgt.)

Erwiederung auf die in No. XXIII. der Blumen-Zeitung enthaltene Anfrage die Georginen betreffend.

Dem mir unbekannten Herrn Verfaſſer des bezüglichen Aufſatzes vorerſt meinen verbindlichſten Dank für das ehrende Zutrauen! — Die Erſcheinung zwei ſo auffallend verſchiedener Farben von Georginen-Blumen auf einer Pflanze, ja ſogar auf einem Stengel iſt mir noch nie vorgekommen; auch ſelbſt in den verſchiedenartigſten Erdmiſchungen nicht, womit ich bei den Georginen Verſuche gemacht habe. Oft glaubt man auf einer Pflanze zweierlei Blumen zu ſehen, bei genauer Betrachtung ergiebt ſich aber, daß die noch nicht völlig ausgewachſenen Blumen bald heller bald dünkeler erſcheinen, als die völlig ausgebildete Blume wirklich iſt: auch kommt es öfters bei ſolchen vor, welche zweifarbig ſind, daß einzelne Blätter einer Blume entweder die Zeichnungs- oder die Grundfarbe allein tragen, z. B. eine carmoiſinrothe mit Lilla-Zeichnung hat einzelne Blätter, welche rein lilla ſind, ohne die geringſte Beimiſchung von der Grundfarbe.

Bei den Nelken hat man dieſe Erſcheinung ſehr oft und zwar in der Art wie bei der beſagten Georgine, daß auf ein und demſelben Stock und Stengel Blumen von zwei ganz verſchiedenen Farben erſcheinen, allein auch hier iſt immer die Grundfarbe in der einen und die Zeichnungsfarbe in der andern Blume rein zu ſehen, während die übrigen Blumen die beiden Farben vereint haben. Ganz anders verhielt es ſich aber mit der bezeichneten Georginenpflanze, dieſe trug ziegelrothe und violette Blumen vereint auf ihren Stengeln, ohne daß der einen Blume etwas von der Farbe der andern beigemiſcht war.

Eine gefällige Anzeige, ob dieſe Pflanze auch im nächſten Jahre wieder eine ſo ſeltene Erſcheinung in ihren Blumen darbietet, würde gewiß allen Blumenfreunden ſehr angenehm ſeyn.

Weimar, am 28ten November 1830.

J. Mooß, Kunſt- und Handelsgärtner.

Aus der Revue horticole. (Fortſetzung.)

Neue oder wenig bekannte Zierpflanzen.

Indiſche Azaleen. (Ann. de l' Inst. de Fromont, tom. 1. pag. 102.)

Azalea punicea, (Sweet). Aus China. Ein 2 bis 3 Fuß hoher Strauch mit gebogenen Aeſten, die mit weißen anliegenden Haaren beſetzt ſind; die ausdauernden, länglichen, geſtielten, an der Spitze der Zweige genäherten Blätter ſind oben und an den Rändern ein wenig behaart, unten aber faſt nackt; 3 bis 4 endſtändige, geſtielet, horizontalgerichtete, glockenförmige Blumen ſind ſchön purpurroſaviolett gefärbt, 30 Linien breit, mit ſehr kurzem Rohre und 5 eiförmigen faſt regelmäßigen Lappen, von denen der obere beſonders an ſeiner Baſis rothgelb gefleckt iſt, während die Seitenlappen nur an den Rändern gefleckt ſind, welche an den obern Lappen ſtoßen; die 5 Abtheilungen des Kelchs ſind eiförmig und an den Rändern gewimpert; die 10 Staubgefäße ſind röthlich, ungleich, und die beiden Zellen der Staubkolben öffnen ſich durch 2 feine Oeffnungen an der Spitze, wie bei allen Pflanzen dieſer Familie; dieſe Staubfäden ſind unter dem Fruchtknoten befeſtigt und nicht an der Blumenkrone; der Fruchtknoten iſt kegelförmig, grün; über ihn erhebt ſich der ein wenig gekrümmte Griffel, der weit länger als die Staubfäden iſt, und ſich in eine kopfförmige Narbe endigt. Die Frucht iſt noch nicht bekannt.

---

*) In der eben erhaltenen Nr. 45 der diesjährigen Frauendorfer Gartenzeitung finde ich von Hrn. Pauly aus Bellowar in Croatien ein vortheilhaftes, auf eigene Erfahrung gegründetes Zeugniß für die Caſtrations-Methode. Er ſagt hier, daß bei ihm jede operirte Blume eine krüppelhafte, gekrümmte und weit kürzere und dünnere Schote, als die nicht operirten hervorbrachte, daß der darin befindliche Same viel kleinkörniger als anderer gewöhnlicher war, und daß die von ihm und einem Freunde, dem er eine Priſe dieſes Samens gegeben hatte, gezogenen Pflanzen faſt durchgängig gefüllt blühten. Noch fügt er in Bezug auf die Operation hinzu, daß man dieſe Operation am Leichteſten bei den weißen und karmoiſinrothen Sorten vornehmen könne, deren Staubfäden (Staubbeutel) wenn ſich auch ſchon die Blume zu entfalten beginnt, noch nicht aufplatzen oder eigentlich noch nicht reif ſind, was man bei den andern Sorten nicht abwarten ſoll.

Dieſer noch ſehr ſeltene Strauch hat 1829 im April und Mai in dem Kalthauſe im Institut horticole de Fromont geblüht; man kultivirt ihn daſelbſt in freier Heideerde.

Azalea sinensis (Lod.), vielleicht **Az. lutea** (Sweet)? Man kultivirt unter dieſem Namen in demſelben Inſtitute einen Strauch der noch nicht geblüht hat, der aber nach den engliſchen Abbildungen eine große Menge gelber Blüthen, geſtaltet wie die von der Azalea pontica, aber viel größer und weit ſchöner, hervorbringen ſoll.

NB. Alle europäiſche und amerikaniſche Azaleen haben nicht mehr als 5 Staubgefäße, während alle diejenigen, welche nach einander zu uns aus Indien gekommen ſind, deren 10 haben. Dieſen Unterſchied, welchen die klaſſiſchen Botaniker nicht erwähnen, hat man indeſſen in England beobachtet, weil, wenn wir gehörig davon unterrichtet ſind, man daſelbſt die Azalea sinensis von der wir geſprochen, wegen ihrer 10 Staubgefäße für ein Rhododendron hält. Die Engländer ſind um ſo mehr berechtigt alſo zu urtheilen, indem ſie die Einfügung (der Staubgefäße) wenig berückſichtigen; da alle Azaleen aus Indien die glockenförmige und faſt durchaus regelmäßige Blumenkrone wie die Rhododendrons haben. Aber die franzöſiſchen Botaniker urtheilen hierin anders als die engliſchen; ſie werden vielmehr eine eigene Gattung der indiſchen Azaleen machen, als ſie mit den Rhododendrons vereinigen, weil bei den letztern die Staubgefäße an der Blumenkrone (epicorolies) und bei den europäiſchen, indiſchen und amerikaniſchen Azaleen unter dem Fruchtknoten (hypogynes) befeſtigt ſind, — eine Verſchiedenheit, auf welche der Vater der franz. Schule eine weit größere Wichtigkeit, als auf die Zahl (der Staubgefäße) legt.

Doch laſſen wir die engliſchen und franzöſiſchen Botaniker unter einander eins werden, denn non nostrum inter .... tantas componere lites. Aber in unſerer Eigenſchaft als Blumenzüchter glauben wir den Vorſchlag machen zu können, die Azaleen in 2 Abtheilungen zu bringen: die eine würde die Azaleen mit 10, die andere die mit 5 Staubgefäßen enthalten. Dieſe Eintheilung erſcheint uns jetzt um ſo nöthiger, da die Zahl der Spielarten oder Baſtarde dieſer ſchönen Pflanzengattung dermaßen zunimmt, daß die Cataloge bereits mehr als 150 davon aufführen, und da die Zahl derſelben durch die beträchtlichen Samenbeete der Gärtner zu Gent noch jedes Jahr vermehrt wird. (Fortſetzung folgt.)

Varietäten.

Berlin. (Gartenbau-Verein. Beſchluß.) Andeutungen zur zweckmäßigen Aufbewahrung der Georginen-Knollen; — Bemerkungen über die Erziehung guten Levkojen-Samens und über die Anzucht der Winter-Levkojen; ingleichen über die Abwendung und Vertilgung ſchädlicher Thiere in den Gärten; — Mittheilung von den Vorzügen der Anzucht des Weinſtockes aus dem Samen, gegen die ſonſt übliche Vermehrungs-Methode, unter Vorzeigung eines ſolchen, von dem hieſigen Handelsgärtner Hrn. Fuhrmann aus dem Samen gezogenen Weinſtockes vom rothen Malvaſier, der ſich gegen einen andern, von dem Mutterſtocke gezogenen gleichfalls zur Stelle gebrachten Stock derſelben Art, durch frühere Reife und Größe der Trauben vortheilhaft auszeichnete; — Nachricht von der mit dem berühmten Institut horticole de Fromont des Hrn. Soulange Bodin zu Ris bei Paris verbundenen Unterrichts-Anſtalt zur Bildung tüchtiger Gärtner, die mit den Einrichtungen der hieſigen Gärtner-Lehranſtalt im Weſentlichen übereinſtimmt; — Beobachtungen über den den zweiten Trieb der Bäume; — Beſchreibung nebſt Abbildung einer neuen braſiliſchen Orchidee; — Angabe einer Vorrichtung zur Abwendung der Wickelraupen-Schmetterlinge von den Obſtbäumen, beſtehend in der Umwindung des Stammes mit Streifen vom ſogenannten Schuhmacher-Span, in Form eines Käſtchens, das mit Lehm verſchmiert und dann mit Waſſer gefüllt wird, nach Anleitung des hieſigen Bürgers Hrn. Gentz; — Nachricht von dem im Monate Mai d. J. neu gebildeten Garten-Vereine in Braunſchweig. Vorgezeigt wurde eine aus guter Quelle beigebrachte in der äußern Form ausgezeichnete Kartoffel aus Algier, die hier mit aller Sorgfalt vermehrt werden wird, um demnächſt über ihren Werth entſcheiden zu können. Auch wurde unter Anderm eine für die jetzige Jahreszeit frühblühende Camellia japonica alba fl. pleno von ausgezeichneter Schönheit durch den Handelsgärtner Hrn. Limprecht zur Stelle gebracht.

Antwerpen. (Beſchluß.) Der Preis für die ſeltenſte, oder für die in das Königreich neueſt eingeführte Pflanze, wurde einer dem Hrn. N. Cruismans gehörigen Calceolaria arachnoidea zuerkannt; das erſte Acceſſit dieſes Preiſes erhielt eine Echites tuberosa, und das zweite eine Acantospora conantha, erſtere dem Hrn. P. J. De Caters, letztere dem Hrn. Douckelaar gehörig. Acht andern Pflanzen wurde ehrenvolle Erwähnung zuerkannt. Der Preis für die ſchönſte Sammlung blühender Pflanzen verſchiedener Gattungen, wurde der von Hrn. De Knyff zu Theil; das erſte Acceſſit erhielt die von der Mad. Moretus Van Colen, und das zweite die des Hrn. Parthon De Von. Unter der Zahl ſchöner Pflanzen-Sammlungen, welche in der Ausſtellung waren, haben vornehmlich die der Herren N. Cruismans, G. Möns und J. Van Hal ehrenvolle Erwähnung erhalten.

Erfurt, im November 1830. In den Gewächshäuſern des hieſigen Kunſt- und Handelsgärtners Herrn. F. A. **Haage** jun. die der ſchönen, neuen und ſeltenen Blumenpflanzen viele enthalten, und die durch Sendungen der neueſten Pflanzen direkt aus Frankreich und England fortwährend bereichert werden, blühten im Monate November d. J. folgende ſchöne Pflanzen: **Kalthaus-Pflanzen.** Arbutus Unedo. — Camellia Aitonia. — C. paeoniflora. — C. incarnata. — C. variegata. — Calceolaria rugosa. — Correa speciosa. — Daphne delphiniflora (Dauphin). — Erica mammosa. — E. multumbellifera. — E. gracilis. — E. discolor. — E. caffra. — E. tenella. — E. cruenta. — E. Bowerii. — E. pillulifera. — E. melanthera. — Polygala grandis. **Warmhaus-Pflanzen.** Amaryllis undulata. — Allamanda cathartica. — Begonia semperflorens. — Cactus truncatus. — Curculigo sumatrana. — Didymocarpus Rhexii. — Passiflora racemosa. — P. Hermesina. — Plumbago rosea. — Salvia splendens. Sida mollis. — Stelitzia Reginae. — Thunbergia alata.

Cölleda am 29. November 1830. In Bezug auf den in Nro. 23 d. J. der Blumenzeitung, unter der Ueberſchrift — Zur Geſchichte der Georginen — befindlichen Aufſatz, benachrichtige ich Sie, daß im vergangenen Sommer in meinem Garten an einer Georgine ſich dieſelbe Farbenveränderung der an einem Stengel befindlichen Blumen, und auf eine faſt noch ſonderbarere Art zeigte, wie ſie in jenem Aufſatze erwähnt worden iſt. Die hier in Rede ſtehende Georgine blühte mit zahlreichen gefüllten, halbgefüllten und einfachen ziegelrothen Blumen; nur an einem Stengel, der zugleich ziegelrothe gefüllte Blumen trug, befanden ſich 3 andere gefüllte Blumen, von denen eine ganz violett, die beiden andern halb-violett und halb-ziegelroth, ſtreng in der Mitte unterſchieden, gefärbt waren. Mehrere meiner Bekannten und Freunde, von welchen ich nur den Herrn Apotheker Beyer nenne, haben ſich von dieſer mir auffallenden Erſcheinung an Ort und Stelle überzeugt, und ich füge nur noch hinzu, daß beide Farben ſo ganz verſchieden von einander waren, daß der Unterſchied ſchon in der Ferne ganz deutlich bemerkbar war. Dr. Schwabe.

Hamburg. Aus der mehr als 80 Sorten Camellien enthaltenden Pflanzen-Sammlung der Beſitzer der Flottbecker Baumſchulen bei Altona, Herren James und Söhne, kann man 12 Stück gefüllte Camellien, in 12 Sorten und in 1 bis 1½ Fuß hohen, geſunden, zierlichen und blühbaren Exemplaren für 3½ Louisd'or erhalten.

Hierbei ein Extra-Blatt nebſt 2 Beilagen: 1.) Hrn. Leſer in Erfurt, 2.) Hrn. v. Dachröden in Elingen.

Extra-Blatt zu Nro. 24. der Blumen-Zeitung.

Weißenſee, im Dezember 1830.

Die Blumenkunde iſt ein Theil der allgemeinen Pflanzenkunde, (Botanik). Wenn auch in der neuern Zeit die Blumenkunde ziemlich ſelbſtſtändig, und weniger genau mit Botanik verbunden, abgehandelt worden iſt, ſo muß ſie doch, außer daß zur zweckmäßigen Behandlung der Blumenpflanzen überhaupt Kenntniß des Pflanzenlebens im Allgemeinen gehört, bei der Beſchreibung der Pflanzen und Blumen die in der Botanik gebräuchlichen und feſtgeſetzten Ausdrücke (botaniſche Terminologie) entlehnen.

Auch genügt es vielen Blumenfreunden nicht, die einfache Beſchreibung und Culturangabe einer Pflanze zu haben; es gewährt ihnen zuweilen ein Vergnügen die wiſſenſchaftliche Pflanzenkunde mit der Blumiſtik zu verbinden, und an den Blumen die ihnen eigenthümlichen Kennzeichen aufzuſuchen, wodurch ihre Stellung im Syſtem begründet wird.

Denjenigen Leſern der Blumenzeitung, welchen andere Quellen nicht zu Gebote ſtehen, in meiſtentheils geſchloſſenen Abſchnitten eine Ueberſicht deſſen aus der wiſſenſchaftlichen Pflanzenkunde zu geben, was Blumenfreunden zu wiſſen nützlich und angenehm ſeyn kann, wird der Gegenſtand der folgenden Abhandlungen ſeyn.

Ueber die Dauer der Pflanzen.

Die Lebensdauer der Pflanzen überhaupt, ſo wie die ihrer einzelnen Theile iſt ſehr verſchieden. Jahrhunderte, ja ein Jahrtauſend durchlebt eine Eiche, Linde, ein Citronenbaum, — in einem halben Jahre durchlaufen unſere Sommerpflanzen, Balſamine, Sammetblume, u. ſ. w. ihr kurzes Leben. Mit dem Abſterben des Stamms der Bäume ſtirbt gewöhnlich auch ſeine Wurzel, — Blätter und Stengel der perennirenden krautartigen Pflanzen und Zwiebelgewächſe verwelken und verdorren, aber ihre Wurzeln und Zwiebeln treiben im nächſten Jahre aufs Neue. Viele Jahre vergehen, ehe die baumartige Aloe, die Agave americana ihren Culminationspunkt, die Blüthezeit erreichen, — in wenigen Monaten keimen, wachſen, blühen und verwelken die einjährigen Pflanzen, Tropaeolum majus, Gomphrena globosa, Delphinium Ajacis, Amaranthus tricolor, Papaver rhoeas etc. Tage-, Wochenlang blühen die Calla aethiopica, die Camellia japonica, die Päonien. — ſchon nach Stunden verwelken die Blumen des Cact. grandiflorus, der Ipomoea nil, coccinea, Ferraria tigridia etc.

Nach der verſchiedenen Lebensdauer hat man den Pflanzen verſchiedene Namen gegeben, und in blumiſtiſchen Werken und Catalogen gebraucht man oft dafür beſondere Zeichen:

1) Bäume und Sträucher, (Arbores et frutices) haben das Zeichen des Saturn ♄. Holzartige Pflanzen, deren Stamm ausdauert und die meiſtentheils erſt im reifern Alter, manche aber auch ſchon nach dem 2ten oder 3ten Jahre blühen; Quercus, Citrus, Laurus, Prunus, Acacia, Melaleuca Metrosideros etc.

2) Stauden, Halbſträucher, (Suffrutices), haben das Zeichen des Jupiter und Saturn, ♃♄. Ausdauernde krautartige Pflanzen, deren Stengel, da ſie mehrere Jahre ausdauern, holzartig werden, die ſowohl durch Stecklinge wie durch Wurzeltheilung vermehrt werden können und ſo den Uebergang von den krautartigen Pflanzen zu den Sträuchern machen; Anagallis Monelli, fruticosa, Gnaphalium odoratissimum, Phlox suffruticosa, Tropaeolum majus fl. pl. etc.

3) Ausdauernde, oder perennirende krautartige Pflanzen, (Plantae perennes) haben das Zeichen des Jupiter ♃. Sie blühen im 2ten, zuweilen auch erſt im 3ten bis 6ten Jahre nach der Ausſaat, ihre Stengel ſterben im Herbſte ab, aber die viele Jahre ausdauernde Wurzel treibt in jedem Frühlinge neue; Aster Amellus, novae angliae, grandiflorus, Helianthus altissimus, multiflorus, Cynoglossum Omphalodes, Cypripedium Calceolus etc.

4) Zweijährige Pflanzen, (Plantae biennes), haben das Zeichen des Mars ♂. Sie blühen erſt im 2ten Jahre nach der Ausſaat, und ſterben mit ihrer Wurzel nach dem 2ten bis 4ten Jahre; Digitalis purpurea, Campanula Medium, Hesperis tristis, Hyoscyamus aureus, Linaria alpina, Lunaria annua, Gaura biennis etc. Diejenigen 2jährigen Pflanzen, welche länger als 2 Jahre leben, erhalten die Zeichen des Jupiter und Mars ♃♂; Hesperis matronalis, Antirrhinum majus, Campanula pyramidalis, Cheiranthus cheiri, incanus.

5) Einjährige Pflanzen (Plantae annuae), haben das Zeichen der Sonne ☉. Sie blühen, tragen Früchte und ſterben in einem und demſelben Jahre; Aster chinensis, tenellus, Tagetes patula, Adonis aestivalis, Amaranthus caudatus, Cacalia sonchifolia, Cosmea bipinnata, Impatiens Balsamina, Celosia cristata etc.

Solche einjährige Pflanzen, welche durch eine künſtliche Behandlung mehrere Jahre erhalten werden, bekommen allmählich einen holzigen Stengel. Sie haben das Zeichen der Sonne und des Saturn ☉♄, z. B. Reseda odorata. Ocymum Basilicum, Coreopsis tinctoria, etc.

In Bezug auf das wiederholte Blüthentragen unterſcheidet man:

1) einmal blühende Pflanzen, pl. uniflorae, die nur einmal im Jahre blühen, Syringa vulgaris, persica, Adonis vernalis, Viburnum Tinus etc.

2) zweimalblühende Pflanzen, (pl. biflorae), die zweimal im Jahre blühen, wie: viele tropiſche Pflanzen, Rosa bifera, Primula Auricula, etc.

3) mehrmals blühende Pflanzen, (pl. multiflorae, semperflorentes), die mehrmals im Jahre blühen, Rosa semperflorens, Calla aethiopica etc.

Bei den Bäumen und Sträuchern unterſcheidet man in Bezug auf die Dauer der Blätter:

1) periodiſch grüne Pflanzen, (pl. periodice virentes) die im Herbſte die Blätter verlieren und im Frühjahre neue treiben, wie die meiſten unſerer einheimiſchen Bäume und Sträucher, dann: Hibiscus syriacus, Hortensia mutabilis, Punica Granatum etc.

2) immergrüne Pflanzen, (pl. sempervirentes), deren Blätter im Sommer und Winter immer grün bleiben und erſt nach dem Hervortreiben neuer Blätter im folgenden Jahre oder noch ſpäter welken und abfallen, Ilex Aquifolium, Laurus nobilis, Viburnum Tinus, die meiſten Pelargonien ꝛc.

Dieſe Unterſchiede zu kennen iſt dem Blumiſten durchaus nöthig, denn er würde ohne dieſe Kenntniß vielleicht bei einer zweijährigen Pflanze ſchon im erſten Jahre auf die Blüthe hoffen, er würde das wiederholte Blühen bei einer zweimal oder mehrmals blühenden Pflanze für eine Merkwürdigkeit anſehen, er würde, wenn periodiſch grüne Pflanzen, im

Herbſte die Blätter verlieren, dies vielleicht als Zeichen eines kranken Zuſtandes betrachten, er würde nicht bedacht ſeyn, 1- und 2jährige Pflanzen alljährlich zu erziehen, um ſie jährlich blühend zu haben, und endlich würde er ohne Kenntniß der angegebenen beſondern Zeichen, dieſe in blumiſtiſchen Werken ſo häufig gebräuchlichen nicht verſtehen. C.

Varietäten.

Leipzig. Eine Parthie ſchöner ſtarker Alpbalſambäume, (Rhododendron) mit Blüthenknospen, welche jetzt gut verſendet werden können, um ſie zeitig im Frühjahre blühend zu haben, ſind in verſchiedenen Größen, das Stück 16 bis 24 und 32 ℛ, ſo wie auch wohlriechender gefülltblühender Oleander (Nerium splendens), ſtarke Exemplare mit Blüthenknospen das Stück 16 ℛ (20 Sℛ), bei C. A. **Breiter** in Leipzig zu bekommen.

(**Wie reinigt man die Orangerie am beſten von den Schildläuſen?**) Mehrere Blumiſten ſagen, man ſolle ſich hierzu einer kleinen Bürſte, vielleicht in Geſtalt einer Zahnbürſte, bedienen. Dieß that ich, und kratzte alle Läuſe mit einer Bürſte von meinen Bäumchen ab. — Aber plötzlich waren Stamm und Blätter wieder viel ſchlimmer als früher von dieſen Läuſen beſetzt, und zwar an Stellen, wo ſie ſich in der Regel nicht anzuſetzen pflegen. — Deßhalb vermuthe ich, daß bei dem Abkratzen viele dieſer Läuſe zerdrückt, und der vorhandene Samen (oder Eier) an den Blättern kleben blieb, und ſo die Unzahl von Brut entſtand. Uebrigens blüheten die Bäumchen in dieſem Sommer zweimal. Ich hatte ſolche mit etwas verdünnter Weinhefe gegoſſen, welcher ich dieſen außerordentlichen Trieb zuſchreibe. Aber einige Pelargonien, ſelbſt auch die gemeinſten, konnten dieſen Guß nicht vertragen, ſie erkrankten und ſtarben plötzlich ab.

F***rg, im November 1830. St**r.

(**Rafflessia Arnoldi.**) Die größte Merkwürdigkeit auf unſerer ganzen Reiſe, ſagt Sir T. **Raffles**, trafen wir in Sumatra, nämlich eine Blume, vielleicht die größte und prächtigſte der Welt, und von jeder anderen ſo ſehr verſchieden, daß ich ſie durchaus mit keiner vergleichen kann. Ihre Länge beträgt vom Rand der Blumenblätter an mehr als drei Fuß, der Honigkelch war neun Zoll weit und eben ſo tief, und mochte anderthalb Gallonen Waſſer enthalten; das Gewicht der ganzen Blume betrug fünfzehn Pfund. Der einheimiſche Name iſt Petulum Sikinlili oder des Teufels Betelbüchſe. Man findet ſie in den Wäldern und zwar als Schmarotzerpflanze auf dem Stamm und den Wurzeln der Cissus angustifolia. Sie erſcheint zuerſt in Geſtalt eines kleinen runden Knopfs, der allmählig an Größe zunimmt. Die Blumenknospe iſt mit mehrfachen häutigen braunen Hüllen bekleidet, die ſchichtenweiſe auf einander liegen und ſich mit der Knospe ausdehnen, bis ſie zuletzt eine Art von Kelch um dieſelbe bilden. Die noch geſchloſſene Blume iſt eingedrückt, rund, mit fünf ſtumpfen Winkeln, mißt beinahe einen Fuß im Durchmeſſer und iſt von einem dunkeln, trübem Roth. Die Breite der aufgegangenen Blume von dem Rande eines Blumenblattes bis zu dem gegenüberſtehenden anderen mißt drei Fuß. Der Kelch, welcher zwölf Kannen halten mag, iſt auf der innern Seite tief purpurfarben und mehr oder weniger gelb, mit hervortretenden weichen, dehnbaren Dornen. Nach unten zu hat er zahlreiche Flecken vom reinſten Weiß, welche gegen den umgebenden Purpur ſtark abſtechen. Die Blumenblätter ſind ziegelroth, mit vielen hellen blatterartigen Flecken. Die Subſtanz der Blume iſt nicht weniger als einen halben Zoll dick und ſehr fleiſchig. Bald nachdem ſie ſich entfaltet hat, giebt ſie einen Geruch wie verweſende Thierkörper von ſich. Herr **Brown** ſetzt nach der Kenntniß, die er von dieſer Pflanze erhalten hat, ſie im Syſteme in die Nähe der Ariſtolochien und Paſſifloren.

Eine botaniſche Mythe. (**Die Zitterpappel (Populus Tremula)**, Wollt Ihr wiſſen, warum die Espe zittert, wenn im ſchwülen Sommer kein Lüftchen ſich regt, und die andern Bäume des Waldes mit dickbelaubten Zweigen ruhen und kühlende Schatten ſtreun? — Hört die Geſchichte: In der verhängnißvollen Stunde, wo unſer Herr am Kreuze hing und die Sonne den Trauerflor um ſich hüllte, ging ein Zagen durch die ganze lebende Natur. Der Menſch, erſchrocken und ſtill, erwartete mit banger Seele den Ausgang des Ungewöhnlichen, Nieerlebten. Die Thiere des Waldes verkrochen ſich, und wagten ſich nicht aus ihren ſichern Höhlen. Keine Grille zirpte, keine Fliege ſummte, kein Vogel zwitſcherte. Alles war ſtumm, ſchwül und trauernd. Nur die Blumen, die Sträucher und Bäume murmelten noch in ihrer Sprache und erzählten ſich die Geſchichte der hochheiligen Zeit. Die hohen Cedern auf Libanon — Pinus Cedrus — rauſchten in dumpfem, ſchauerlichem Chor hoch in den Lüften, und dunkleres Grün, faſt wie Nacht, umzog den Hain. — Ach nun iſt er dahin! lispelte leiſe die Thränenweide von Babilon — Salix Babilonica — und tief herab hing ſie die trauernden Zweige in den Euphrat. Der Winzer ging durch den Weinberg und ſah, wie die Rebe weinte. Und als nun die Frucht gereift und der Moſt gekeltert war, nannten ſie es Thränen Chriſti — Lacrimae Christi —. Aber um Golgatha erhub ſich ein ſüßer Duft. Ihn ſchickte die Viole der Nacht — Hesperis tristis — herauf zur Kühlung dem leidenden Gottesſohn, und die Iris Susiana ſprach zur Schweſter Zypreſſe: in Trauer will ich mich kleiden, von nun an, und ich, erwiderte die Zypreſſe, will wohnen an den Gräbern, zum Denkmal dieſer Stunde. — Da erhub ſich ein leiſes Wehen durch die ſchwüle Dämmerung. Es war der Todesengel Aſtaroth der daherzog zum Kreuze. Und als es nun von da herabtönte: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen! zitterten alle Zweige, alle Blätter und alle Blumen. — Nur die Espe, ein ſtolzer, hoher, kalter Baum, ſtand ungerührt am Golgatha. Was kümmert uns, ſprach ſie, dein Leiden! Sind wir doch rein, wir Bäume, Blumen und Pflanzen, und haben nicht geſündiget! — Aber Aſtaroth, der Todesengel, nahm die ſchwarze Schale mit des Erlöſers Blut und goß ſie aus an der Wurzel der ſtolzen Espe. Da erſtarrte der unglückliche Baum. — Seine Blätter ſenkten ſich. Nimmermehr ward Ruhe in ſeinen Zweigen; und wenn Alles ſtill iſt, ſelig und ruhig, zagt und zittert ſie, und heißt Zitterpappel bis auf den heutigen Tag.

(**Acclimatiſation.**) **Olea fragrans.** Der wohlriechende Oelbaum hat bei einer geringen Laubbedeckung ſeines Stamms den vergangnen ſtrengen Winter in der botaniſchen Schule des Königl. Gartens zu Paris in freier Erde ausgehalten. Es iſt dies ein zierlicher kleiner Baum, mit ſehr ſchönem Laub, der in einer Höhe von 2 bis 3 Fuß bereits blüht, und deſſen Blüthen einen höchſt angenehmen Geruch verbreiten.

Bibliographiſche Notiz.

Dr. Fr. Nees v. Esenbeck und Sinning, Sammlung ſchönblühender Gewächſe in lithographirten Abbildungen, für Blumen-Freunde. Mit Beſchreibung und vollſtändiger Angabe der Cultur. 8tes und 9tes Heft. Düſſeldorf in der lithograph. Anſtalt Arnz et C. Pr. à Heft 2 ꝛℓ 15 Sℛ.

Dieſe beiden Hefte enthalten auf Royalfolio die Abbildungen von: Phlox suffruticosa, Spigelia marylandica, Kennedia rubicunda, Paeonia Moutan Banksii, Fuchsia gracilis, Calceolaria integrifolia, Tristania nereifolia, Melaleuca hypericifolia, Polygala bracteolata Var. patula!, Hedychium coccineum, Azalea indica, Cypripedium insigne, Poivrea coccinea, Ramondia pyrenaica, Lechenaultia formosa, Calothamnus quatrifida, Thomasia quercifolia, Hibbertia dentata, Hibbertia volubilis und Amsonia latifolia. Die Abbildungen, nach lebenden Exemplaren in natürlicher Größe gezeichnet, ſind ganz naturgetreu, und höchſt ſauber und ſorgfältig colorirt. Der dazu gehörige Text (gr. 4.) enthält die Synonyme, die Syſtem-Stellung, die Gattungs- und Species-Charaktere, die Angabe des Vaterlands, die Beſchreibung und Abhandlung der Cultur der abgebildeten Pflanzen. Wir können dieſes Werk wiederholentlich als eins der ausgezeichneteſten und ſchönſten für Blumenfreunde empfehlen, und wünſchen, daß die Herren Verf. uns noch recht viele ſchöne und neue Pflanzen zur freundlichen Anſchauung bringen mögen.

Der Pränumerationspreis f. d. **Blumenzeitung** beträgt jährlich 1 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. und kann dieſelbe für dieſen Preis zu jeder Zeit durch alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Poſt-Expeditionen und Buchhandlungen bezogen werden. Durch die **Buchhandlung** wird dieſelbe jedoch nur monatlich verſendet.

☞ Der **Porto-Anſatz für das ganze Jahr** mittelſt **Poſt-Verſendung** beträgt nur 5 Sgr. 6 Pf. und iſt daher die Blumenzeitung für 1 Thaler 5 Sgr. 6 Pf. **jährlich ganz frei** und zwar in **poſttäglicher Lieferung ſchnell und pünktlich** bei allen Wohllöbl. Poſt-Aemtern und Poſt-Expeditionen zu beziehen.

Verzeichniß für das Jahr 1831
von
[illegible]lumen-Sämereien und Pflanzen,
welche
alle Jahr selbst erzogen und um beistehende billige Preise zu haben sind
bei
Wilhelm Leser,
Gärtner in Erfurt.

[illegible]e Preise verstehen sich in Preußischem Courant, den Thaler zu 30 Silbergroschen und den Silbergroschen zu 12 Pfennigen gerechnet.

I. Sommergewächse (einjährige).

1) Sommergewächse (einjährige).

	à Preis.	
	ſg.	pf.
Adonis autumnalis, Herbst-Adonis .	1	—
Agrostemma coeli rosa, Himmels-Röschen	1	—
Amaranthus aureus, gelber Amaranth	1	—
— caudatus, geschwänzter	1	—
— flavus, gelber	1	—
— hypochondriacus, [illegible]	1	—
— sanguineus, blutrother	1	—
— paniculatus, rispenförmiger .	1	—
— viridis, grüner	1	—
[illegible] divaricatus, ausgebreiteter [illegible]	1	—
[illegible] hastata, spießblättr. [illegible], schön	1	—
Anthemis arabica, arabische Camille, schön	1	—
— Cota, [illegible]	1	—
— valentina, valentinische	1	—
Antirrhinum [illegible], [illegible] Löwenmaul	1	—
— versicolor, bunter	1	—
Argemone mexicana, mexikan. Stachelmohn	1	—
Aster chinensis fl. pl., gefüllte Röhrenastern in verschiedenen Farben gemischt, à Loth	10	—
oder in folgenden extra gefüllten Sorten: 1) Fleischfarbe. 2) Gelbweiß 3) Silberweiß. 4) Blutroth. 5) Blutroth mit weiß. 6) Rosenroth: Bandaster. 7) Dunkelroth. 8) Dunkelroth mit Weiß. 9) Dunkelrothe Bandaster. 10) Dunkelblau. 11) Dunkelblau mit Weiß. 12) Dunkelblaue Bandaster. 13) Blaßblau. 14) Blaßblau mit Weiß. 15) Blaßblaue Bandaster. 16) Aschgrau. 17) Karmoisinroth. 18) Fleischfarbe, [illegible].		
Ein Sortiment gefüllter Röhrenastern von 12 Sorten à 100 Körner .	15	—
Ein Sortiment von 18 Sorten à 100 Körner .	25	—
[illegible] kostet die Prise .	2	—
Eine starke Prise von obigen Sorten gemischt, etwa 600 Körner .	5	—
Aster tenellus, zarte Aster	2	—
Athanasia annua, jährige Athanasie	1	—
Atriplex sanguinea, blutrothe Gartenmelde	1	—
Atropa physaloides, schlottenartiges Tollkraut .	1	—
Bidens pilosa, [illegible] Zweizahn	1	—
Blitum capitatum, Erdbeerspinat	1	—
— virgatum, ruthenförmiger	1	—
Briza maxima, größtes Zittergras	1	—
Cacalia sonchifolia, gänsedistelblättr. Pestwurz, schön.	1	6
Carduus marianus, Mariendistel	1	—
Calendula hybrida, Bastard-Ringelblume	2	—
— officinalis fl. pl., gefüllte	1	—
— pluvialis, regenanzeigende	1	—
— stellata, sternförmige	1	—
35. Campanula speculum, Frauen-Spiegel .	1	—
36. Calliopsis bicolor, zweifarbig [illegible]	1	6
37. Capsicum annuum, jährige Beißbeere	1	—
38. Catananche lutea, gelbe [illegible]	1	—
39. Centaurea Cyanus, Garten-Kornblume	1	—
40. — moschata, Bisamduftende	1	—
41. — suaveolens, wohlriechende	1	—
42. Cerinthe major, große Wachsblume	1	—
43. — minor, kleine		

Cheiranthus annuus, Sommerlevkoien in folgenden sehr gut ins gefüllte gebenden Sorten:

Englische Sorten.

1) Blaßblau. 4) Dunkelaschgrau. 5) Dunkelkarminroth. 6) Dunkelschwarzbraun. 7) [illegible]. 8) Hellaschgrau. 9) Hellviolet. 10) Kupferroth. 11) Karmoisinroth. 12) [illegible]. 13) Rosenfarbe. 15) Ziegelroth. 16) Rothbraun. 17) Schwarzbraun. 18) [illegible]. 19) Weiß. 20) Fleischfarbe. 21) [illegible]. 22) Blaßlila. 23) Zimmetbraun. 24) [illegible]. 25) Hellviolet.

Englische Sorten mit den Lackblatt.

26) Karminroth. 27) Weiß. 28) Zimmetbraun. 29) Schwarzbraun. 29b) Dunkelschwarzbraun. 30) Fleischfarbe. 31) Ziegelroth. 32) Rothgrau. 33) Violet. 34) Blaßblau. 35) [illegible].

Halbenglische Sorten.

37) Weiß. 38) Kupferroth. 39) Karminroth. 47) Blutroth. 48) Violet. 49) Blaßbraun. 50) Blaßlila. 51) Blaßblau.

Herbstlevkoien englische Sorten.

60) Karminroth. 61) Violet. 62) Ziegelroth. 63) Kupferfarbe. 64) Schwarzbraun.

Halbenglische Sorten.

69) Kupferroth. 70) Fleischfarbe. 71) Rosenfarbe. 72) Karmoisin.

Von obigen Sorten sind nachstehende Sortimente zu haben:

	à Preis.	
Ein Sortiment von 12 Sorten lauter englische extra à 100 Körner	15	—
— 20 — . . .	25	—
— 25 — engl. und halbengl.	30	—

Nr.		à Preis.	
		ſg.	pf.
47.	Ein Sortiment von 40 Sorten engl. und halbengl. à 100 Körner	50	—
48.	— 50 — . . .	60	
49.	Eine starke Prise von obigen Sorten gemischt 1000 Körner	10	
	Einzeln kostet die Prise à 100 Körner .	2	
50.	Cheiranthus Cheiri fl. pl., gefüllter Lack, à 100 K.	1	6
51.	— — — extra gefüllter brauner Lack, à 100 Körner	2	6
52.	— — fl. [illegible], [illegible] Lack, schön .	1	6
	Cheiranthus incanus, Winterlevkoien, welche gleich den Sommerlevkoien das gefüllt fallen, in folgenden Sorten: 80) Fleischfarbe. 81) Rosenfarbe. 82) Karminroth. 83) [illegible]. 84) [illegible] Kupferroth. 86) Violet. 87) Karm[illegible]roth. 88) Weiß mit weißen [illegible]. [illegible] mit den Lackblatt. 91) Hochroth mit den Lackblatt.		
53.	Obige 12 Sorten [illegible] Sorte à 100 Körner	12	—
54.	Cheiranthus maritimus, Meerlevkoje . .	1	6
55.	Chenopodium [illegible]	1	
56.	— [illegible]	1	
57.	Chrysanthemum [illegible]	1	
58.	— [illegible], gelbes	1	
59.	— hybridum, Bastard	1	—
60	— [illegible] .	1	
61.	Convolvulus tricolor, dreifarbige Winde, à Lth.	2	[illegible]
62.	Collomia grandiflora, großblumige Collomie, neu	1	—
63.	Cosmea bipinnata, doppeltgefiederte Cosmea .	1	6
64.	— sulphurea, gelbe	1	
65.	Coronilla securidaca, [illegible]	1	
66.	Clarkia pulchella, schöne Clarkie, [illegible]	1	
67.	Crepis [illegible], [illegible] Pippau .	1	
68.	— barbata, bärtiger	1	
69.	— [illegible]	1	
70.	— rubra, rother	1	
71.	Cucumis [illegible]	1	
72.	— [illegible]	1	
73.	— Melo, [illegible]	1	
74.	— [illegible]		
75.	— sativus fructu longo albo, [illegible]	1	
76.	— — fructu longo viridi, [illegible]	1	
77.	— prophetarum, Propheten-[illegible] .	1	
	Cucurbita Arten [illegible]		
78.	Cucurbita aurantiaca, Pomeranzen-Kürbis .	1	—
79.	— [illegible]	1	
80.	— [illegible]	1	
81.	— lagenaria, [illegible]	1	
82.	— — fr. [illegible]	2	
83.	— — fr. longo, [illegible]	2	
84.	— Melo Pepo [illegible]	1	
85.	— pomiformis, Apfelkürbis	1	
86.	— pyriformis [illegible]	1	
87.	— — — [illegible], grüner	1	
88.	— [illegible]	1	
89.	— [illegible]	1	
90.	Ein Sortiment von obigen [illegible]	10	
91.	Cynoglossum [illegible]	1	
92.	[illegible]	1	
93.	Datura [illegible]	1	
94.	— Metel, weißer	1	
95.	— Tatula, [illegible]		
96.	Delphinium Ajacis fl. pl., [illegible] in 9 Farben, gemischt, à Loth	1	
	oder in folgenden Sorten: 1) Weiß 2) [illegible] 4) Violet. 5) [illegible] 8) [illegible]. [illegible] Sortiment von jeder Sorte [illegible], 8 Sort. ½ Lth. .	15	
97.	Delphinium Consolida fl. pl., [illegible] Mittelsorten in 6 Farben [illegible]	6	
98.	Dracocephalum [illegible]	1	6
99.	[illegible]	1	
100.	[illegible]	1	
101.	[illegible]	1	
102.	— [illegible]	1	—
103.	[illegible]	1	
104.	Euphorbia [illegible]	1	
105.	Elsholtzia cristata, kammförmige [illegible]	1	6
106.	Galinsoga trilobata, dreilappige Galinsoge		
107.	Georgina variabilis fl. pl., [illegible] gesammelt	4	
		3	
108.	Gilia capitata, kopfförmige Gilie, neu und schön	2	
109.	[illegible] aurea, [illegible]	2	—
110.	— [illegible]	2	—
111.	Helenium quadridentatum, [illegible]		
112.	Helianthus annuus flore pleno, gefüllte [illegible]	6	—

Nr.		à Preis. gr.	pf.
113.	Hibiscus trionum, Stunden Eibisch	1	—
114.	— vesicarius, aufgeblasener	1	—
115.	Hypecoum [illegible]	1	—
116	— [illegible]	1	—
117.	Iberis umbellata, doldenblüthige Schleifenblume	1	—
118.	— — elegans, schöne	2	—
119.	— — superba, prächtige	2	—
120.	— odorata, wohlriechende	1	6
121	Ipomoea purpurea, purpurrothe Trichterwinde, meliert	1	—
122	— Sortiment in 6 Farben	8	—
123	Impatiens Balsamina fl. pl., gefüllte Balsamine, meliert à 100 Körner	2	—
124	Ein Sortiment von 18 Sorten von jeder Sorte etwa 10 bis 16 Körner	12	—
125.	Knautia orientalis, orientalische Knautie	1	—
126.	Lathyrus Clymenum, kretische Wicke	1	—
127.	— cornutus, gehörnte	1	—
128.	— articulatus, gegliederte	1	—
129.	— magellanicus, blaue, schön	1	—
130.	— odoratus, wohlriechende . à Loth	2	6
131.	— tingitanus, tingitanische	1	—
132.	Lavatera trimestris fl. roseo, rothe Sommerpappel	1	—
133.	— fl. albo, weiße	1	—
134.	Legousia [illegible]	1	—
135.	Linum angustifolium, schmalblättriger Lein	1	—
136	— grandiflorum, großblumiger	1	—
137.	Lupinus albus, weiße Lupine	1	—
138.	— angustifolius, schmalblättrige	1	—
139.	— hirsutus, rauhe	1	—
140.	— linifolius, leinblättrige	1	—
141.	— luteus, gelbe	1	—
142.	— pilosus, haarige	1	—
143.	Alle Sorten untereinander 1 Loth	1	—
144.	Malope malacoides, malvenartige Malope	1	—
145.	— trifida, dreitheilige, beide schön	1	—
146.	Medicago, Schneckenklee, ein Sortim. von 10 Sort.	8	—
147.	Mirabilis Jalapa, Wunderblume, verschiedene Farben, meliert	1	—
148.	— longiflora, langblumige	1	—
149.	Nicotiana nictaginiflora, nächtlichblüh. Taback	1	6
150.	— vincaeflora, weißblühender	1	—
151.	Nigella damascena, Gartenschwarzkümmel	1	—
152.	— coarctata, niedrigere	1	—
153.	— cretica, kretischer	1	—
154.	— orientalis, morgenländischer	2	—
155.	Nolana prostrata, liegende Nolane	1	—
156.	Oenothera amoena, angenehme Nachtkerze, die schönste unter allen	4	—
157.	— Lindleyana, Lindleys, auch sehr hübsch	4	—
158.	— grandiflora, großblumige	1	—
159.	— mollissima, weichste	1	—
160.	— purpurea, purpurrothe	1	—
161.	— Romanzowii, Romanzowische	1	—
162.	— stricta, steife	1	—
163.	— undulata, wellenförmige	1	—
164.	— tetraptera, vierflügelige	1	—
165.	— villosa, haarige	1	—
166.	Papaver Rhoeas fl. pl., gefüllter Ranunkelmohn	1	—
167.	— somniferum fl. pl., gefüllter Gartenmohn	1	—
168.	Pisum umbellatum, doldenblüthige Erbse	1	—

Nr.	
169.	Pisum Ochrus, Ochrerbse
170.	— zeylanicum, Zeylanische
171.	Polygonum orientale, morgenländischer Knöterich
172.	Reseda odorata, wohlriechende Reseda, à Loth
173.	Ricinus africanus, afrikanischer Wunderbaum
174.	— communis, gemeiner
175.	— inermis, stachelloser
176.	— lividus, rothblätteriger
177.	Rudbeckia amplexicaulis, stengelumfass. Rudbeckie
178.	— oppositifolia, gegenblättrige
179.	Salvia Horminum, [illegible]
180.	Sanvitalia procumbens, liegende Sanvitalie
181.	Saponaria Vaccaria, ackerliebendes Seifenkraut
182.	Scabiosa atropurpurea, schwarzrothe Scabiose
183.	— — major, große
184.	Ein Sortiment in 5 Farben
185.	— stellata, sternförmige
186.	— prolifera, sprossende
187.	Schizanthus pinnatus, gefiederter Schizanthus, sehr schön
188.	Scolymus maculatus, gefleckte Golddistel
189.	Scorpiurus muricata, stumpfstachlichter Scorpionschwanz
190.	— sulcata, gefurchter
191.	— vermiculata, wurmförmiger
192	Senecio [illegible] Kreuzkraut
193.	— elegans fl. pl., gefüllt, [illegible]
194.	Sicyos angulata, eckige Haargurke, zur Bekleidung von Mauern und Lauben anwendbar
196.	Sida indica, indische Sida
197.	Silene orchidea, [illegible] Silene
198.	— pendula, hängende, beide recht hübsch
199.	Solanum lycopersicum, Liebesapfel
200.	Tagetes coronopifolia, schlitzblätt. Sammtblume
201.	— erecta fl. pl., gefüllte aufrechte in 2 Farb.
202.	— minima, kleine
203.	— patula, ausgebreitete
204.	— variegata, bunte, niedlich
205.	Tradescantia erecta, aufrechte Tradescantie
206.	Trifolium incarnatum, incarnatrothes Dreiblatt
207.	Tropaeolum majus, große Kapuzinerkresse, à Loth
208.	Urtica pilulifera, kugelblüthige Nessel
209.	Valeriana Calcitrapa, portugiesischer Baldrian
210.	Vicia benghalensis, bengalische Wicke
211.	— Faba fl. rubro, rothe Puffbohne
212.	Xeranthemum annuum, jährige Spreublume
213.	— — fl. pl., gefüllte
214.	Ximenesia encelioides, gezähnte Ximenesie
215.	Zinnia aurea, gelbe Zinnie
216.	— elegans, schöne
217.	— grandiflora, großblumige
218.	— multiflora, vielblumige, rothe
219.	— — fl. luteo, gelbe
220.	— verticillata, wirbelblättrige
220a.	— tenuifolia, dünnblättrige
221.	Ein Sortim. Sommergewächs-Blumensaamen nach meiner Wahl von 100 Sorten 1 Thlr.
222.	— — 50 , — ,
223.	— — 25 , — ,
224.	— — 12 , — ,

II. Perennirende Blumen-Saamen.

Nr.		à Preis gr.	pf.
225.	Achillea compacta	1	6
226.	— speciosa	1	—
227.	Aconitum barbatum	1	6
228.	— [illegible]	1	—
229.	— compactum	1	—
230.	— dictiocarpum	1	—
231.	— floridum	2	—
232.	— gracile	1	—
233.	— Halleri	1	6
234.	— hispidum	1	6
235.	— lorifolium	1	—
236.	— montanum	1	—
237.	— pyrenaicum	1	6
238.	— rubicundum	1	—
239.	— Vulparia	1	6
	Ein Sortiment von 12 Sorten	12	—
240.	Agrostemma coronaria	1	
241.	Althaea rosea fl. pl.	1	—
	Ein Sortiment gefüllter Gartenmalven von 12 Sorten	15	—
242.	Anchusa sempervirens	1	—
243.	Aquilegia alpina	1	
244.	— vulgaris fl. pl. in verschiedenen Farben	1	—
245.	Astragalus alopecuroides	1	6
246.	— galegiformis	1	—
247.	Astrantia major	1	—
248.	Campanula Cervicaria	1	—
249.	— crenulata	1	6
250.	— medium fl. pl.	2	—
251.	— macrocephala	1	6
252.	— pannonica	1	—
253.	Catananche coerulea	1	6
254.	Centaurea phrygia	1	6
255.	Chelone laevigata	2	—
256	— pubescens	1	6
257.	Coreopsis tripteris	1	6
258.	Cynoglossum cheirifolium	1	—
259.	Delphinium umbrosum	1	6
260.	— amoenum	1	6
261.	— Cheilanthes	1	6
262.	— elatum	1	—
263.	— intermedium	1	6
264.	— speciosum	1	6
265.	Dianthus barbatus fl. pl.	3	—
266.	— chinensis fl. pl., schön	2	—
267.	Dictamnus albus	1	6

Nr.		à Preis gr.	pf.
268.	Dictamnus albus fl. albo	2	—
269.	Digitalis aurea	1	—
270.	— ferruginea	1	—
271.	— hybrida	2	—
272.	— lanata	1	6
273.	— purpurea	1	—
274.	Dodecatheon Meadia	2	6
275.	Echinops sphaerocephalus	1	—
276.	Eryngium amethystinum	1	6
277.	— planum	1	—
278.	— tricuspidatum	1	6
279.	Eupatorium ageratoides	1	6
280.	— cannabinum	1	—
281.	— maculatum	1	—
282.	— trifoliatum	1	6
283.	Epilobium hirsutum	1	—
284.	Galega officinalis	1	—
285.	— orientalis	1	6
286.	Gleditschia triacanthos, Strauch	2	—
287.	Hedysarum coronarium	1	—
288.	Helianthus altissimus	1	—
289.	Heliopsis scabra	1	6
290.	Hemerocallis flava	1	—
291.	— japonica	2	—
292.	Hieracium aurantiacum	2	—
293.	— pulmonarioides	2	—
294.	Hypericum hirsutum	1	—
295.	Inula bifrons	1	—
296.	Iris graminea	1	6
297.	— Güldenstadtii	1	6
298.	— ochroleuca	1	6
299.	— orientalis	1	6
300.	— spathacea	1	6
301.	Lathyrus latifolius	1	—
302.	Linum perenne	1	—
303.	Lunaria rediviva	1	—
304.	Lychnis chalcedonica	1	—
305.	— fulgens	2	6
306.	Lythrum triflorum	1	6
307.	— tomentosum	1	6
308.	— virgatum	1	6
309.	Liquidambar styraciflua, Strauch	2	6
310.	Matricaria parthenium fl. pl.	1	6
311.	Monarda affinis	1	6
312.	— altissima	1	6
313.	— marcelata	1	6
314.	— purpurea	1	6

Nr.	
315.	Monarda rugosa
316.	— violacea
317.	Oenothera spectabilis
318.	Paeonia corallina
319.	— integrifolia
320.	Papaver nudicaule
321.	— orientalis
322.	Polemonium coeruleum
323.	— — fl. albo
324.	Potentilla atrosanguinea, schön
325.	Primula Auricula
326.	— elatior angliae
327.	Silene maritima
328.	— ornata
329.	Statice speciosa
330.	Thalictrum aquilegifolium
331.	— rugosum
332.	— speciosum
333.	Verbascum Blattaria
334.	— phoeniceum
335.	Veronica acuta
336.	— [illegible]
337.	— azurea
338.	— [illegible]
339.	— complicata
340.	— dentata
341.	— crenulata
342.	— glabra
343.	— hybrida
344.	— incana
345.	— laciniata
346.	— longifolia
347.	— — fl. albo
348.	— longebracteata
349.	— media
350.	— maritima
351.	— polymorpha
352.	— spicata
353.	— verticillata
354.	— villosa
	Das ganze Sortiment von 20 Sorten
	Ein Sortiment perennirender Blumensaamen von 100 Sorten 2 Thlr.
	— 50 , 1 ,
	— 25 , — ,
	— 12 , — ,

III. Topf-Gewächs-Blumen-Saamen.

Die [illegible] mit ⊙ bezeichneten sind [illegible], [illegible] bei welchen [illegible] Jahres nicht [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], die mit w bezeichneten wollen warm stehen, und die mit k bezeichneten sind [illegible] [illegible].

	Preis gr.	pf.	Nr.	gr.	pf.	Nr.	gr.	pf.
[illegible] lophantha k. 2 Körner	2	6	574. Coix lacryma w.	2	—	5[illegible]. Melaleuca [illegible] k.	2	—
— — speciosa k. 2 K.	5	6	575. Colutea frutescens k.	2	—	[illegible] ⊙ Momordica Charantia w	2	6
— verticillata k. 4 Körner	2	6	576. ⊙ Datura fastuosa fl. pl. w	2	6	[illegible]. ⊙ — Luffa w.	2	6
[illegible] hymenaea Scabra w	2	—	577. Desmanthus virgatus w	1	—	[illegible] ⊙ Ocymum [illegible]		
[illegible]thus umbellatus k.	2	—	578. ⊙ Dolichos Lablab w	2	6	tum w	1	6
Amaranthus bicolor w.	2	—	579. Dracocephalum canariense k	1	6	599 ⊙ — [illegible] w.	1	6
— tricolor w.	2	—	580 Erythrina Crista galli w	5	1	600. ⊙ — nigrum w.	2	—
[illegible]ias nivea k.	2	—	581. G[illegible] procumbens w	2	6	401. ⊙ — [illegible] w	2	
Browallia elata w	2	—	582. ⊙ Gomphrena globosa w.	1	6	4[illegible]. ⊙ — [illegible] w	2	6
Bryonia grandis w	2	—	583. Haemanthus puniceus w.	2	6	403. ⊙ — [illegible] w	2	
[illegible] glauca w 2 Körner	2	—	584. ⊙ Hibiscus cannabinus w.	2	—	404 ⊙ — [illegible] w	2	—
— lobata w	1	—	585. — Manihot w	2	—	405 ⊙ Passiflora foetida w	2	6
— speciosa	2	—	586. — palmatus w	2	—	406. ⊙ — [illegible] w	2	—
Calceolaria pinnata w	2	—	587. — [illegible] w 2 K.	2	6	407. ⊙ Solanum Melongena w	2	—
Cardiospermum Halicaca-			588. ⊙ Ipomoea coccinea w	2	—	408 ⊙ Spermacoce [illegible] w	2	—
bum w	2	—	589. — Nil w	2	6	409. ⊙ [illegible]	1	6
Celosia castrensis w	1	—	590. Lavatera arborea k	1	—	410. Tradescantia [illegible] k.	2	—
— cristata w in 6 Sor-			591. Maurandia antirrhiniflora k	1	[illegible]	Ein Sortim. der [illegible]		
ten, meist, circa	2	—	592. — [illegible] k.	1	6	[illegible]		
— elongata w	2	—	593. Melia Azedarach k	2	—	[illegible]		
[illegible]lina coelestis k.	1	—	594. ⊙ Martynia proboscidea w	2	6	— 12	[illegible]	

IV. Perennirende Stauden-Gewächse.

	gr.	pf.		gr.	pf.		gr.	pf.
Ageratum	5	6	Convallaria multiflora	2	[illegible]	Iris [illegible]	5	6
[illegible]	2	—	— Polygonatum fl. pl.	2	[illegible]	— [illegible]	5	6
compacta	5	6	Cineraria alpina	5	—	— [illegible]		
macrophylla	5	6	— cordifolia	6	—	— [illegible]		
millefolium purp.	1	—	— [illegible]	10		— [illegible]		
[illegible]	2	—	Coreopsis auriculata	5	—	— [illegible]	5	6
Ptarmica fl. pl.	2	6	— tripteris	2	—	— [illegible]	5	6
[illegible] Anthora	5	—	— verticillata			— [illegible]	5	6
barbatum	5	6	Cyno[illegible] [illegible]phaloides	1		— [illegible]		
Breiterianum	5	6	Delphinium [illegible]			— [illegible]		
compactum	5	6	— Cheilanthum			— [illegible]	2	6
gracile	5	6	— grandiflorum			— [illegible]		
Halleri	5	6	— hybridum			[illegible]		
hispidum	5	6	— intermedium			— [illegible]	5	6
molle	5	6	— palmatifidum			— [illegible]	4	6
[illegible]montanum	2	6	— [illegible]			— [illegible]		
lorifolium	2	6	Digitalis aurea	2	[illegible]	— [illegible]		
rubicundum	2	6	— ambigua	5	—	— [illegible]		
ochroleucum	5	—	— purpurea	1	—	— [illegible]		
pyrenaicum	5	6	— laevigata			— plicata		
septentrionale	5	6	Dictamnus albus			— Pseud-acorus		
Vulparia	5	—	— — fl. albo			— pumila		
volubile	[illegible]	—	Dodecatheon Meadia	5	—	— — [illegible]		
[illegible] spicata	5	—	Doronicum austriacum	2	—	— — lutea		
[illegible] racemosa	5	—	— orientale			— sambucina		
[illegible]is vernalis	6	—	— Pardalianches	2	—	— [illegible]		
[illegible]amilla alpina	2	—	Dracocephalum [illegible]	6	—	— [illegible]		
[illegible]um descendens	5	—	— peregrinum	4	—	— squalens		
[illegible]hus sempervirens	2	—	Dryas octopetala	[illegible]		— Susiana		
[illegible]mone hepatica fl. coerulea pl.	2	6	Epilobium angustifolium	2	—	— [illegible]		
— — fl. rubro pl.	1	—	Epimedium alpinum	2	—	— [illegible]		
— nemorosa fl. pl.	5	—	Erigeron purpureum	5	—	— variegata		
— virginiaca	2	6	— [illegible]	4	—	— [illegible] elatior	3	—
[illegible]hericum Liliago	5	—	Eryngium amethystinum	5	—	— versicolor	2	—
— ramosum	5	—	— planum	2	6	Lamium [illegible]	5	—
[illegible]legia alpina	2	—	— tricuspidatum	5	—	Lilium bulbiferum	2	—
— atropurpurea	5	—	Eupatorium ageratoides	2	—	— candidum	2	
— canadensis	5	—	— altissimum	5	[illegible]	— Martagon	[illegible]	
[illegible]pias incarnata	6	—	— aromaticum	5	[illegible]	— [illegible]	2	
acris	5	—	— cannabinum	[illegible]		Lobelia [illegible]		
Amellus	5	—	— purpureum	1	—	— [illegible]		
amelloides	1	—	— trifoliatum	2	—	Lolium [illegible]	5	[illegible]
ericoides	5	—	Fritillaria imperialis	[illegible]		Lychnis chalcedonica fl. pl.		
decorus	5	—	— — fl. luteo	5		— [illegible] fl. pl.	2	6
hyssopifolius	2	—	— — fl. pl.	5	—	— Flos cuculi fl. pl.	[illegible]	—
grandiflorus	6	—	— — fol. varieg.	8	—	— fulgens		
macrophyllus	2	—	— meleagris	2	—	Lysimachia quadrifolia	4	—
novae angliae	2	—	Galega officinalis	2		— thyrsiflora	[illegible]	
— — fl. rosea	5	—	— [illegible]	[illegible]	—	— verticillata	2	6
praecox	2	—	Galanthus nivalis	1	—	Lythrum Salicaria	2	[illegible]
[illegible]stus	2	—	— — fl. pl.	2	—	— tomentosum	[illegible]	[illegible]
[illegible]	2	—	Geranium macrorrhizon	1	—	— virgatum	[illegible]	[illegible]
[illegible]	2	—	— pratense	3	—	Matricaria parthenium fl. pl.	2	
[illegible]ias	2	—	— prostratum	3	—	Mimulus luteus	4	
[illegible]	2	—	Geum coccineum, schön	[illegible]		Monarda [illegible]	2	[illegible]
[illegible] in verschiedenen Sor-			Gladiolus communis	—		— [illegible]	3	[illegible]
ten, à Dutzend	4	—	Glycine Apios	5		— [illegible]	3	[illegible]
[illegible] grandiflora	5	6	Gnaphalium margaritaceum	2		— [illegible]	2	[illegible]
hirsuta	5	6	Helenium autumnale	3	6	— [illegible]		
lutea	5	6	Helianthus altissimus	2	—	— [illegible]		
[illegible]um cordifolium	5	—	— atrorubens	2	—	— [illegible]	5	
grandiflorum	5	—	— multiflorus fl. pl.	5		— [illegible]	2	[illegible]
[illegible] glomerata	5	—	— [illegible]	2	—	— [illegible]		
— grandiflora	8	—	— pubescens	5				
— crenulata	2	6	— trachelifolius	2	—	Oenothera [illegible]		
— Medium	1	—	Heliopsis scabra	2	6	Orobus [illegible]		
— persicifolia fl. albo pl.	2	—	Helleborus niger	2	[illegible]	— vernus		
— — fl. coerul. pl.	2	—	— praecox	2	6	Paeonia albiflora		
— pyramidalis	5	—	— viridis	2	6	— [illegible]		
— pulcherrima	4	—	Hemerocallis flava	2	6	— officinalis fl. pl. purp.		
— speciosa	5	—	— fulva	2	—	— — fl. pl. [illegible]		
— Trachelium	2	6	— japonica fl. albo	5	—	— tenuifolia		
[illegible]alustris fl. pl.	8	—	— — fl. coeruleo	[illegible]		— villosa		
[illegible]che coerulea	2	6	Heuchera americana	2	6	Papaver bracteatum		
[illegible]ea macrocephala	2	6	Hieracium aurantiacum	2	—	— orientale		
— montana	2	6	— grandiflorum	3	6	Phalaris arundinacea		
— glastifolia	2	—	— pulmonarioides	2	6	Phlox acuminata		
— phrygia	2	6	— speciosum	5	—	— decussata	3	
[illegible]um tomentosum	2	—	Hyacinthus orientalis	2	—	— glaberrima	3	
[illegible]e campanulata	2	6	— Muscari	1	—	— maculata		
[illegible] pubescens	2	6	Inula Helenium	3	—	— ovata	5	
[illegible]coma Linosyris	2	—	— ensifolia	3	—	— pilosa		
[illegible]anthemum purpureum	4	—	— glandulosa	3	—	— paniculata		
— serotinum	6	—	— grandiflora	4	—	— — fl. albo		
[illegible]llaria majalis	—	6	— salicina	3	—	— [illegible]		
— — fl. pl.	1	—	— Oculus	2	6	— [illegible]ulata	3	—

	à Sg. ſg.	pf.
Phlox undulata .	8	—
Polemonium coeruleum	2	—
— reptans .	2	—
Podalyria australis	5	—
Polygonum alpinum .	6	—
— Bistorta .	2	—
— undulatum	5	—
Potentilla atrosanguinea	10	—
— grandiflora .	5	—
— nepalensis, ſchön .	5	—
Primula Auricula, in ſchönen Farben untereinander à Dutzend	6	—
— elatior, à Dutzend	6	—
Prunella grandiflora .	5	—
Pulmonaria mollis	5	—
— saccharata .	5	—
Ranunculus aconitifolius	4	—
— acon. fl. pl.	2	6
— — fl. albo pl.	4	—
Rheum undulatum	2	6
— hybridum	2	6
Rhodiola rosea .	5	—
Rosa, ein Sortim. gefüllte Roſen nach meiner Wahl von 12 Sort. 1 Thlr.	15	—
und das von 25 „ 3 „	—	—
Rudbeckia fulgida	5	—
— laciniata .	2	6
Ruellia strepens	8	—
Salvia pendula .	5	—
Saxifraga Cotyledon .	2	6
— crassifolia .	2	6
— caespitosa	1	—
— ambigua .	2	—
— pyramidalis	5	—
Silphium perfoliatum	3	6
— terebinthinaceum	5	—
Solidago arguta	3	—

	à Sg. ſg.	pf.
Solidago altissima	2	—
— caesia	2	—
— canadensis .	2	6
— flexicaulis .	2	6
— laevigata	2	—
— odorata	3	6
— rigida .	3	6
— serotina	3	6
Spiraea aruncus	4	—
— filipendula .	2	—
— — fl. pl. .	5	—
— Ulmaria fl. pl.	2	—
Statice latifolia	10	—
— speciosa .	12	—
— virgata .	8	—
Teucrium virginicum	6	—
Thalictrum aquilegifolium .	2	6
— flavum .	4	—
— purpureum	3	6
— rugosum .	3	6
— speciosum	5	—
Tiarella cordifolia	3	6
Tradescantia virginica	3	6
Trifolium rubens	3	6
Trollius europaeus	2	6
— asiaticus	7	6
Tulipa Gesneria fl. pl., gefüllte Tulpen in ſchönen Sorten untereinander à 100 Stück 1 Thlr.	—	—
25 Stück in eben ſoviel Sorten 1 „	—	—
Valeriana rubra	2	—
Veratrum nigrum	6	—
Verbascum nigrum	3	6
— phoeniceum	3	6
Verbena stricta	5	—
Veronica acuta .	2	—

Veronica australis .
— azurea .
— canescens .
— complicata .
— dentata .
— crenulata .
— glabra .
— hybrida .
— incana .
— laciniata .
— longifolia .
— — fl. albo .
— longebracteata .
— media .
— maritima .
— polymorpha .
— prostrata .
— spicata .
— verticillata .
— villosa .
Das ganze Sortim. 1 Th
Vinca herbacea .
— major .
— minor .
Ein Sortiment Staudengewächſe nach meiner Wahl von 100 Sort. 8 Th
— — 50 „ 5 „
— — 25 „ 1 „
— — 12 „ — „
Georgina variab. fl. pl., gefüllte Georginen in Rommel das St
Ein Sortiment von 24 ganz extra gefüllten Sorten 6 T
— von 12 Sorten 2 „
Ranunkeln, gefüllte, in verſchiedenen Sorten 100 St

V. Einige Topf-Pflanzen.

Die mit einem w bezeichneten ſind Treibhauspflanzen.

	à St. ſg.	pf.
Acacia lophantha	8	—
— — speciosa	10	—
Agapanthus umbellatus	5	—
Aloe, w. 12 St. in 12 Sorten 1 Thlr.	15	—
Alstroemeria pelegrina	10	—
Asclepias carnosa w .	4	—
Cactus w. Ein Sortiment Cactus-Arten von 12 Sorten 1 Thlr.	15	—
Campanula aurea	6	—
Citrus, Orangenbäumchen	20	—
Cupressus sempervirens, à Dutzend 1 Fuß hoch 1 Thlr.	—	—
Clerodendron fragrans w .	8	—
Fuchsia coccinea	4	—
— gracilis	5	—
Gloxinia formosa w .	4	—
— — fl. albo w .	7	—
Hydrangea hortensis, das Dutzend einjährige Pflanzen 1 Thlr.	5	—
Jasminum gracile	5	—
— officinalis	5	—
— lanceolata	8	—
— odoratissima	8	—
— sambac w .	5	—
Mesembrianthemum, 12 Stück in 12 Sorten 1 Thlr.	15	—
Myrthus, Myrthenbäumchen 1 Fuß hoch, à Dutzend 1 Thlr.	15	—
Nerium Oleander	5	—
— — fl. albo	7	6
— splendens w .	10	—
Passiflora racemosa w	10	—
— — coerulea w	10	—
Neue großblumige Pelargonien.		
Pelargonium affine	15	—
— atrofuscum	10	—
— acutilobium	8	—
— augustum	8	—
— aurantiacum minus	7	6
— Bassianum	8	—
— Barringtonii	5	—
— Betheliana	8	
— beauté suprême	15	
— Belladonna	8	—
— betulinum	4	—
— calocephalum	25	—
— chrysanthemifl.	25	—
— convolus major	5	—
— Chandlers purpurea	5	—
— Coronation	10	—
— Cupido	10	—
— coruscans	15	—
— cruentum	8	—
— Davianum	8	—
— Defiance .	25	—
— delectabile	10	—
— Domitianum	10	—
— Duchesse of Kent	15	—
— — de Glocester	8	—
— emulum .	8	—
— eximium .	8	—
— expansum	10	—
— famosum .	8	—
— Flora	8	—
— gloriosum	5	—

	à St. ſg.	pf.
Pelargonium Helenium	4	—
— heteromallum 1 Thlr.	—	—
— hortensioides	5	—
— Hurryanum	8	—
— inexprimabile	10	—
— inquinans fulgidum	5	—
— involucratum maximum	15	—
— Iphigenia	15	—
— Jockii	15	—
— Lady Flites	7	6
— — Emilie	7	6
— — Brougthon	7	6
— — Strangford	15	—
— Lavalette	5	—
— Lord Withworths	8	—
— macranthon	7	6
— maculatum superbum	15	—
— Maid of Orleans	15	—
— Marianne	8	—
— Mungo Park	15	—
— Montblanc	8	—
— Mustyuac	20	—
— Nordfordianum	25	—
— oblatum 1 Thl.	—	—
— Ortorwik 1 „	—	—
— pavonium	7	6
— Prinz Regent	5	—
— — Coburg	7	6
— Queenii	20	—
— quinquevulnerum	10	—
— Roi Georg	5	—
— Rouana	5	—
— rotundilobium	15	—
— rubescens	10	—
— Schwieleum	8	—
— Schmidtianum	8	—
— Smets invincible	8	—
— solubile	5	—
— scutatum	5	—
— — superbum	7	6
— speciosissimum	10	—
— spectabile aurea	15	
— — atropurpureum	7	6
— — rubrum	10	—
— — purpureum	5	—
— Stamfordia	15	—
— supremum	10	—
— sphaerocephalum 1 Thlr.	—	—
— Thimal	8	—
— Whitelanum	15	—
— translucens 1 Thlr.	—	—
— tritte	5	—
— triumphans	8	—
— versicolor	10	—
— villosum coccineum	10	—
— vulgata	10	—
— Warboysanum	15	—
— Waverley	7	6
— Youngs fine scarlet	10	—
— Zonale fl. pl.	5	—
Ein Sortim. engliſche Pelargonien nach meiner Wahl von 50 Stück in 50 Sorten 9 Thlr.	—	—
Ein Sortim. von 25 Sorten 4 Thlr.	—	—
„ „ „ 12 „ 2 Thlr.	—	—

Phylica ericoides .
— [illegible]
Plumbago coerulea w .
— rosea w
Primula chinensis, ſchöne Exemplare das Dutzend 2 Thlr.
Punica Granatum fl. pl. von 7 —
Rosa multiflora .
— — oculirt .
— — fl. purpurea .
— semperflorens alba pl.
— — Anemiting
— — mammoniflora
— — Banksiana
— — Bischonia
— — chinensis
— — Comtes de Fresnel
— — chinensis
— — — cram. rub. inermis .
— — — Duchesse de Parma .
— — — Duchesse de Dino .
— — — grandid
— — centifolia
— — cortica stricta
— — speciosa
— — Gontauliana
— — de Meaux
— — Florenci
— — Grandeall
— — globosa
— — indica carmoisin
— — — major
— — marylandica
— — multiflora
— — moschata
— — micrantha
— — nigra
— — Noisette carnea
— — — Duchesse de Champagne
— — — Carbonari
— — — purpurea
— — odoratissima
— — lilla semmiplena
— — pallida
— — purpurea
— — — minor
— — persicifolia
— — pumila
— — petit carmoisin
— — Thea laterescens 1 Th
— — — rubra
— — Ternaux
— — variegata
— — violacea
Ein Sortiment Topfroſen nach meiner Wahl von 25 Stück in 25 Sorten 5 Thlr.
— — 12 „ „ 2 „
Salvia splendens

Schließlich erſuche ich Blumenfreunde, welche mich auf die in dieſem Verzeichniß vorkommende Gegenſtände mit Ihren werthen Aufträgen beehren wollen, mir ſolche recht zeitig zukommen zu laſſen, den Betrag gleich der Beſtellung beizufügen und etwas auf Vergütung für Kiſte und Emballage mit einzuſenden. Uebrigens können dabei meine geehrteſten Abnehmer verſichert ſein, daß ich ſie ſtets mit ſolchen guten Sämereien und Pflanzen bedienen werde. Ausführlichere Verzeichniſſe über Topfpflanzen ſind auf portofreie Briefe ebenfalls zu bekommen.

Erfurt, im November 1850.

W. Leſer.

Beilage zu Nro. XXIV. der Blumenzeitung.

Verzeichniss schönbluhender Topfpflanzen pro 185

welche

für beistehende Preise zu haben sind

bei

Fried. v. Dachroeden in Clingen bei Greussen, und G. F. C. Poetsch in Greussen.

Die Preise sind in Preuss. Courant.

Nro.		à Stück ℊ.
1	Acacia lophanta	8
2	Agapanthus praecox	4
3	— umbellatus	4
4	Aloe margaritifera	3
5	— picta	3
6	Alstroemeria pelegrina	6
7	Anagallis Monelli	3
8	Antirrhinum majus fl. pl.	6
9	Asclepias fruticosa	4
10	Aucuba japonica	10
11	Cacalia feline	2
12	Cactus alatus	3
13	— flagelliformis	3
14	— ficus	4
15	— speciosus	4
16	Calceolaria integrifolia	8
17	Calla aethiopica	3—6
18	Campanula aurea	4
19	— fragillis	6
20	— pulla	2
21	Canna glauca	4
22	— indica	3
23	— speciosa	4
24	Centaurea macrophylla	3
25	Cheiranthus Cheiri fl. pl.	4
26	Chelone barbata	3
27	Chenopodium foelidum	3
28	Chrysanthemum alba fistulosa	3
29	— alba fuscosa lactea	2
30	— alba striata	3
31	— anemoneflora	3
32	— aurea grandiflora	4
33	— carnea fistulosa	2
34	— carnea fistulosa grandiflora	4
35	— fuscata fistulosa superba	4
36	— fuscata grandiflora	4
37	— fuscata pallida grandiflora	4
38	— fuscata ranunculoides	3
39	— simplex	2
40	— Indea speciosa	4
41	— — variegata	2
42	— nivea grandiflora	3
3	— purpurea fistulosa	2
14	— purpurea ranunculoides	3
14	— ranunculoides	3
56	— rosea	3
47	— — fuscata	3
48	— sulphureum	2
49	— variegata	3
	Das ganze Sortiment 2 ℛ𝓈	
50	Cineraria amelloides	3
51	— cruenta	6
52	— maritima	3
63	Cistus ladaniferus	4
64	— purpureus	4

Nro.		à Stück ℊ.
57	Cistus japonica	2
55	— roseus	3
56	Citrus myrtifolia	15
54	Colutea frutescens	2
59	Cotyledon coccinea	3
60	— hemisphaerica	4
61	Commelina coelestis	1
62	Corchorus japonicus	3
63	Coronilla glauca	4
64	Crassula coccinea	3
65	— versicolor	3
66	Cupressus pendula	10
67	— expansa	12
68	Dianthus japonicus	4
69	Diosma reflexa	8
70	Eucomis punctata	4
71	Ferraria tigrina	2
72	Ficus carica	4
73	Fuchsia coccinea	4
74	Gardenia japonica fl. alba	12
75	— — fl. pl.	12
76	Geranium moscatum	3
77	Geum coccineum	4
78	Gnaphalium conicum	3
79	— orientale	3
80	Gloxinea formosa	4
81	Gorteria pavonia	4
82	— rigens	3
83	Heliotropium peruvianum	3
84	Hemimeris urticifolia	2
85	Hoya carnosa	4
86	Hydrangea hortensis	4—12
87	Hypericum monogynum	4
88	Iberis sempfl.	3
89	— — fol. variegata	5
90	Iris chinensis	2
91	Jasminum officinale	4
92	Justicia coccinea	3
93	Lantana aculeata	3
94	— Camara	3
95	Laurens fedens	4
96	Laurus nobilis	6
97	Lavandula dentata	3
98	Lavatera arborea	2
99	— olbia	3
100	Lobelia fulgens	3
101	Lotus jacobeus	2
102	Lychnis flos-Cuculi	3
103	Marubium Pseudo-Dictamnus	3
104	Maurandia sempfl.	2
105	Medicago arborea	5
106	Metrosideros lanceolatus	8
107	Melaleuca alba	8
108	— armillaris.	6
109	— hypericifolia	6
110	— linarifolia	8
111	Mesembrianthemum aureum	3
112	— conspicuum	4
113	— micans	4
114	— pallenum	3
115	— pulchellum	3
116	— tigrinum	4
117	— violaceum multiflorum	3
118	Myrica querifolia	6
119	— serrata	6
120	Myrtus communis angustifolia	4—12
121	— — fol. variegatis	4—6

Nro.		à St
122	Myrtus communis macrophylla	
123	— — fl. pl.	
124	— [illegible]	
125	Nerium Oleander splendens	
126	— — fl. albo	
127	Passiflora coerulea	
128	Pelargonium acetosum	
129	— adulterinum	
130	— — fol. variegatis	
131	— amplissimum	
132	— angulosum	
133	— augustum	
134	— Barringtonii	
135	— [illegible]	
136	— [illegible]	
137	— [illegible] latifolium	
138	— [illegible]	
139	— crispum	
140	— [illegible] formosum	
141	— [illegible]	
142	— denticulatum latifolium	
143	— denticulatum tenuifolium	
144	— Don Nicolas	
145	— [illegible]	
146	— exstipulatum	
147	— Flora	
148	— formosum	
149	— gibbosum	
150	— glutinosum	
151	— gratum	
152	— Helenium	
153	— [illegible]	
154	— hepaticifolium	
155	— [illegible]	
156	— hybridum	
157	— inquinans fol. argenteis	
158	— inquinans fulgens	
159	— [illegible]	
160	— [illegible]	
161	— [illegible]	
162	— pavonium	
163	— peltatum	
164	— [illegible]	
165	— Prinz v. Coburg	
166	— reniforme	
167	— [illegible]	
168	— roseum fol. variegatis	
169	— Rex Georg	
170	— [illegible]	
171	— sanguineum	
172	— [illegible]	
173	— volubile	
174	— [illegible]	
175	— [illegible]	
176	— tetragonum	
177	— tricolor	
178	— triste	
179	— [illegible]	
180	— [illegible]	
181	— vitifolium	
182	— Waterloo	
183	— [illegible]	
184	— [illegible]	
185	— zonale fl. coccineo fol. variegatis	

		à Stück gr.
	Pelargonium zonale fol. variegatis [illegible]	4
	— zonale flore pleno	3
	Polyanthus [illegible]	1
	Primula [illegible]	6
	Prunus [illegible]	12
	Punica granatum	4—16
	Rosa sempf. [illegible]	9
	— — aurea variegata	8
	— — [illegible]	8
	— — bengalensis [illegible]	14
	— — [illegible]	4
	— — [illegible]	10
	— — canine blanc	8
	— — [illegible]	6
	— — fameuse belle de Monzan	8
	— — globosa	6
	— — [illegible]	8
	— — [illegible] variegata	5
	— — multiflora	8
	— — nigra	8
	Rosa noisettiana sempf. alba	10
	— — — [illegible]	14
	— — — [illegible]	18
	— — — bengalensis	14
	— — — bischonia	14

Nro.		à Stück gr.
211	Rosa noisettiana sempf. [illegible]	18
212	— — — diadem de flora	16
213	Rosa noisettiana sempf. [illegible]	14
214	— Sempf. pallida centifolia	6
215	— — parviflora	6
216	— — pallida	6
217	— — petit Carmoisin	6
218	— — pistoria	8
219	— — provincialis minima	4
220	— — purpurea variegata	6
221	— — ranunculoides	12
222	— — salicifolia	8
223	— — violacea major	12
224	— — Thea brasiliense	12
225	— — — carnea	12
226	— — — fragrans	10
227	— — — purpurea	12
228	— — — rouge Tiele	12
229	— — — rubra	8
230	Rosa [illegible] rubra fl. pl.	8
231	— de Dames	8
232	— centifolia [illegible]	6
233	— gallica der blaue Cordon	24
234	— — diadem de flora	18
235	— — Louis XVIII.	18
236	— Grandeur royal	12

Nro.		à S
237	[illegible] imperial	
238	Rosa [illegible] v. Holland	
239	— Kaiser Rosa	
240	— Königin der Nacht	
241	— moschata alba fl. pl.	
242	— pomponia alba fl. pl.	
243	— — fl. alba	
244	— — fl. pl. rosea	
245	— [illegible] purpurea v. Florida	12
246	— muscosa alba fl. pl.	
247	— York Lancaster	
248	Rhododendron maximum	8—
249	Rochea falcata	
250	Rubus rosaefolius	
251	Ruscus racemosus	4
252	[illegible]	3
253	Sempervivum arachnoideum	3
254	— tortuosum	3
255	Sedum arachnoideum	3
256	Solanum Pseudo-Capsicum	4—
257	Spartium junceum	3
258	Teucrium Marum	
259	— betonicum	3
260	Thymus fol. variegatis	3
261	Trachelium coeruleum	3
262	Veltheimia sarmentosa	6
263	Vinca minor	2
264	— — fol. argenteis	3
265	Volkameria japonica	4—

Ein Nelken- und Aurikel-Verzeichniss soll zum Frühjahr in d. Blättern beigelegt werden.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandl. zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXV. Weißenſee, (in Thüringen). Dezember 1830. III. Jahrg.

Das Schneeglöckchen.

Nicht rauh und kalt iſt's Schneegewand:
Es liebt der Schnee die grüne Flur,
Nichts mordet er, er ſegnet nur,
Und hegt und wärmt das Blumenland.

Dieß Glockenblümchen ſieh nur an,
So blendend weiß und lieblich grün,
Kein Sommer läßt ſolch' Blümchen blüh'n,
Dieß Wunder hat der Schnee gethan.

Er hüllt das Land in Decken ein,
Und in der Erde warmen Schooß
Da pflegt er ſich ſein Kindlein groß,
Und freut ſich deſſen ſtill allein.

Doch wenn die Sonne aufwärts ſteigt,
Und zu ihm ſpricht: die Zeit iſt aus,
Gehorcht er ſtill, beſtellt ſein Haus,
Empfiehlt's ihr weinend und entweicht.

„Nimm hin mein Kleid, du liebes Kind!“
Sprach er, (drum iſt es weiß geſchmückt.)
„In Demuth ſei dein Kelch gebückt.“
Gehorſam iſt's, wie er, geſinnt.

Drauf küßt er's noch mit naſſem Blick,
Schaut auf zur Sonn', empfiehlt's ihr gern;
Drum hat's den grünen Hoffnungsſtern.
Auch blieb die Thrän' im Kelch zurück.

Dieß ſpricht ſein Kind, wenn es erſcheint:
Daß er's geliebt, der Sonne Strahl
In Hoffnung demuthvoll empfahl;
Und daß beim Abſchied er geweint.

(Ewald.)

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Glas- haus- und Stubenpflanzen.

Heliotropium peruvianum. L. Peruvianiſche Sonnenwende, Vanillen-Heliotrop, wohlriechender Scorpionsſchwanz. (Beſchluß.)

Die Stecklinge macht man am Beſten im Frühjahre aus den Spitzen der Stengel, oder von den an den Stengeln hervorkommenden jungen Trieben, die weit leichter bewurzeln und viel ſchneller treiben als Stecklinge aus altem Holze gemacht. Man pflanzt ſie vorſichtig in kleine mit der oben angegebenen Erde gefüllte Töpfchen, ſtürzt eine Glasglocke oder ein Bierglas darüber, ſtellt ſie ins Miſtbeet oder hinter das Stubenfenſter, wo ſie durch vorgelegtes Papier im Anfange vor den Sonnenſtrahlen geſchützt werden müſſen, befeuchtet die Erde nur ſehr ſparſam, verſetzt ſie nach 2 Monaten in etwas größere Töpfchen ohne Verletzung des Wurzelballens, und hat dann gewiß das Vergnügen ſie in demſelben Jahre noch blühen zu ſehen.

Ableger kann man ſehr ſchnell bewurzeln und in Fülle erlangen, wenn man im Mai einen alten vieläſtigen Stock mitten in ein Miſtbeet einpflanzt, rund um den Stock aber Töpfe mit Erde gefüllt eingräbt, die Zweige leicht eingeknickt, in die Töpfe ſenkt und hier durch Häkchen befeſtigt. Zu Ende Auguſt kann man dann die vollkommen bewurzelten Zweige vom Mutterſtocke abſchneiden, und wird ſich einer großen Anzahl ſchöner junger Pflanzen erfreuen.

Ueberhaupt muß man immer darauf bedacht ſeyn, junge Pflanzen ſich zu erziehen, weil dieſe weit beſſer und vollkommner blühen als die alten Stöcke.

Eine andere weniger bekannte und verbreitete Art iſt:

Heliotropium grandiflorum (Roem. et Schult.) H. corymbosum (Ruitz et Pav.) **Großblumige, büſchelförmige Sonnenwende.**

Sie iſt in Peru und Chili einheimiſch, und unterſcheidet ſich von der peruvianiſchen nur dadurch, daß alle Theile derſelben und beſonders die Blumen etwas größer und mehr violett oder bläulichroth gefärbt ſind, aber weniger ſtark und angenehm riechen. Ihre Cultur iſt ganz dieſelbe wie beim peruvianiſchen Heliotrop.

Die erſtere Art kann man in allen Handelsgärten für 7 bis 10 Sgr. (6 bis 8 gGr.), die letztere Art für 10 bis 15 Sgr. erhalten. C.

Die Pelargonien. (Fortſetzung.)

Die **Temperatur** verdient eine Hauptrückſicht bei der Durchwinterung der Pelargonien. Im Allgemeinen gilt, daß bei einer Wärme von 3 bis 5 Graden, alle Pelargonien gut durchwintert werden können. Wenn auch ſolche Arten, welche eine knollige Wurzel, keinen Stengel, oder ſehr fleiſchige, ſaftige und dicke Stengel haben, etwas zärtlicher ſind, als die mit holzigen Stengeln verſehenen Arten, ſo befinden ſich doch auch dieſe, bei der angegebenen Temperatur im Winterſtande ſehr wohl, obgleich einige Grade Wärme mehr, ihrem Gedeihen vielleicht noch erſprießlicher ſeyn mögen. Uebrigens kommt es hauptſächlich bei der Beſtimmung der Wärmegrade darauf an, in welchem Zuſtande die Pelargonien unterhalten werden ſollen, ob in lebhafter Vegetation oder im Ruheſtande. In Pelargonienhäuſern, wo die Stöcke immer lebhaft grünen und treiben ſollen, wird meiſtentheils zwiſchen 5 bis 8 oder 10 Grad Wärme unterhalten, während in Kalthäuſern, wo die Pelargonien in Gemeinſchaft mit andern Kalthaus-Pflanzen ſtehen, die Temperatur ſchon wegen Letzterer im Winter nicht über 3 bis 5 Grad künſtlicher Wärme ſteigen darf. Daſſelbe findet auch bei der Pelargonien-Durchwinterung in unbewohnten Stuben oder Kammern ſtatt. Nur die in den Wohnſtuben ſtehenden Pelargonien genießen einer Wärme von 10 bis 12 Graden, und befinden ſich mehrentheils, wenn ſie vor Staub geſchützt ſtehen und einen hellen Standort haben, ſehr gut dabei; beſonders wenn ſie in einem Doppelfenſter ſtehen, wo ſie einem noch höhern Wärmegrade durch Schließung der innern Fenſter entzogen werden können. In den unbewohnten Stuben leiden die Pelargonien wohl ſeltener durch ein Uebermaß, als vielmehr öfters durch einen Mangel an Wärme; aber unter 2 Grad Wärme darf man doch die Temperatur nicht ſinken laſſen, wenn man ſeine Pelargonien lieb hat; höchſtens ertragen ſie, nur wenn die Erde faſt ganz ausgetrocknet iſt, auf einige Zeit, ohne großen Nachtheil eine dem Gefrierpunkte nahe Temperatur. Man ſuche in jeder Pelargonien-Ueberwinterung die Temperatur möglichſt gleichmäßig zu erhalten, und erwärme namentlich in Stuben wo Ofenheizung ſtatt findet, nicht durch ein Stroh- oder Flackerfeuer, ſondern durch eine Torf- oder Braunkohlenheitzung, die allmählich, aber andauernd wärmt. Auch heitze man dann nicht erſt, wenn das Thermometer ſchon auf dem Gefrierpunkte ſteht, ſondern, ſobald die Temperatur unter 3 Grad Wärme ſinkt, beſonders wenn die Ausſicht auf ſehr kalte Nächte, bei ſonnenhellem Himmel, bei ſtrengen Oſt- und Nordwinden nahe liegt. Alle äußern Zugänge und Fenſter müſſen dann auch mit Läden, Matten, Strohdecken, gut verwahrt, die dicht hinter den Fenſtern ſtehenden Stöcke zurückgeſtellt, und in Stuben, die auf Rädern oder Rollen ſtehenden Stellagen von den Fenſtern zurückgerollt werden. Vornehmlich muß Aufmerkſamkeit auf Unterhaltung der Temperatur von, nicht unter 3 Grad Wärme angewendet werden, wenn die Töpfe eben erſt befeuchtet worden ſind, oder wenn die Pelargonien im Februar oder Anfangs März vielleicht ſchon umgeſetzt worden ſind und zu treiben angefargen haben. Ein einziger Froſt kann dann die ſorgfältig gepflegten Lieblinge vernichten, wenn die Vegetation erſt wieder angeregt iſt, während ein ſolcher ihnen im Ruheſtande gewiß weit weniger nachtheilig iſt. (Fortſ. fgt.)

Blumiſten Leid und Troſt.

(Von X—g aus S.)

Wenn auch die Ausdauer vieler Blumenfreunde in Wiederanſchaffung und Pflege verloren gegangener Pflanzen höchſt erfreulich und lobenswerth erſcheint, ſo dürfen wir es uns doch nicht leugnen, daß ihre Lage oft ſehr beklagenswerth ſeyn müſſe. Im üppigſten Gedeihen ſehen wir während des Sommers ihre Pflanzen die Stellagen ſchmücken, und dieſe Freude bis zum Herbſte dauern. So wie Nachtreife eintreten, flüchtet der Blumiſt mit ſeinen Lieblingen in ſchützende Stuben und Kammern, und die einzelnen Sonnenblicke des Novembers locken oft noch manche Spätblume ins dürftige Leben. Aber nun beginnt die rauhere Jahreszeit. Eis und Schnee decken die Gefilde, und ängſtlich ruht des Blumiſten Blick auf dem Thermometer, der bald die bedenklichſten Symptome verkündet. Wohl ſteht ein wärmender Ofen im Zimmer, aber mit Schmerz wird er gewahr, daß afrikaniſche Gluth von innen, den mehreſten ſeiner Gefangenen eben ſo wenig zuſage, als 20 Grad Kälte von Außen. Wohl wehrt er bei Kältegraden, wie der vorige Winter ſie oft gebracht, den Zutritt des Froſtes ab, aber die geil empor wachſenden Stengel, die vergelbenden Blätter, die ſchneller trocknende, oder moraſtig bleibende Erde der Gefäße, zeigen ihm, daß alles unter längerer Dauer ſolcher Umſtände dem unvermeidlichen Tode anheim fallen müſſe. Iſt endlich die lange Winternacht dahin geſchwunden, dann werden die etwa noch lebenden Ueberbleibſel von Sonnenſtrahlen getroffen, — gefährlicher noch, als der kalte Hauch des Winters ſie berühren konnte; — traurig trägt er ſeine zahlreichen Leichen zur Grube, und ganze Reihen leerer Gefäße zeigen den großen Verluſt, den ſeine Liebe erlitten. — So ging es auch mir, liebe Freunde, und konnte ſie auch, trotz aller Verluſte nie ganz erſterben, ſo waren doch dieſe Erfahrungen für Zeit und Geld ſo niederſchlagend, daß wenig gefehlt, ich hätte der zärtlichen Göttin Valet geſagt, die nur im wärmenden Sonnenſtrahl ſich fröhlich gepflegt, und mit den Vögeln dahinzieht, wo Muſen und Orangen blühen. Das wenige Gerettete konnte ich der flüchtigen Göttin in jene heſperiſchen Gefilde nicht mitgeben; es zu erhalten, es ganz unbeſchädigt zu erhalten, mußte jetzt mein Augenmerk werden. (Beſchluß folgt.)

Chronik der Levkojen-Samen-Zucht mit eingeſtreuten Bemerkungen.

(Fortſetzung.)

Aber mehr Gewicht als alle Demonſtrationen und hypothetiſche Behauptungen haben in dieſer Angelegenheit die gemachten Erfahrungen.

Während nun ſelbſtgemachte Verſuche, ſo wie die mündlich und ſchriftlich mir angezeigten Reſultate von Blumiſten, welche die Operation mit möglichſter Accurateſſe und ganz nach den gegebenen Vorſchriften ausgeführt hatten, die Unzuverläſſigkeit dieſer Methode ſowohl bei den Levkojen wie beim Lack, mir ſchon ziemlich außer Zweifel ſtellten, fand ich in dem Aufſatze von Hrn. Mooß (ſ. Blumenzeitung Nr. XX. 3r Jahrg.)

die einſtweilige Beſtätigung dieſer meiner gewonnenen Anſicht. Ja, Hr. Meſſer ſelbſt hat (nach den Verhandlungen zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Preuß. Staaten, 13te Lieferung) die früher von ihm mit Beſtimmtheit als zuverläſſig angegebene Methode ſpäter nicht ganz bewährt gefunden; obwohl, wie die Direction des genannten Vereins dabei bemerkt, bei den ſpäter von Hrn. Meſſer angeſtellten Verſuchen, die Vorſicht von ihm außer Acht gelaſſen worden war, die caſtrirten Stöcke von den nicht operirten, einfachen Levkojenſtöcken zu iſoliren, weshalb ſie ihn erſucht, bei ferneren Verſuchen auf dieſen weſentlichen Umſtand beſondere Rückſicht zu nehmen.

Mehrere andere Gartenfreunde und Handelsgärtner haben die Caſtrationsmethode bei der Levkojenſamen-Erziehung angewendet, aber mit getäuſchtem Erfolge. So bot unter Andern Hr. Gruner, Jugendlehrer in Mednitz bei Sagan in Schleſien, Sommer-Levkojenſamen nach Meſſer'ſcher Behandlung gezogen, in Nr. 3 der diesj. Frauendorfer Gartenzeitung und in andern öffentlichen Blättern aus, aber die Käufer wie der Erbauer ſelbſt, ſcheinen in ihren Erwartungen getäuſcht worden zu ſeyn, denn in Nr. 35 der genannten Gartenztg. ſagt Hr. Gruner: „Diejenigen meiner geehrten Abnehmer, welche im Frühjahre künſtlich erzogenen oder pincirten Levkojenſamen gütigſt von mir entnahmen, bitte ich wegen der fatalen Täuſchung um Entſchuldigung, und bin bei geneigten Aufträgen obiger Gegenſtände (Sämereien) zu einer Entſchädigung ſehr gern bereit.“ Und in Nr. 38 derſelben Gartenzeitnng ſagt M. A. J. Platz: „Noch will ich die Bemerkung wiederholen, daß, ſo viel die Erfahrung mich lehrte, nur durch ſorgſame Wartung der (Levkojen-)Pflanze Samen erzielt werden kann, der größtentheils gefüllte Blumen gibt. So ſehr das künſtliche Verfahren, durch eine Operation der Blüthen, geprieſen wurde, wie die Herren Lechner u. Meſſer ſie vorſchrieben, dieſe Abſicht noch vollſtändiger zu erreichen, hat es bei mir ſeine Zweckmäßigkeit gar nicht bewährt. Ungeachtet der angewandten großen Sorgfalt iſt unſere 5 wöchentliche Arbeit völlig verloren geweſen.“ (Fortſ. folgt.)

Einfluß der Temperatur und deren Veränderung auf die Vegetation. (Beſchluß.)

3. Bei eintretender Winterkälte wirkt der Froſt auf die Vegetabilien ſehr verſchieden, je nach der Jahreszeit, in welcher er eintritt; erniedrigt ſich die Temperatur in der wärmeren Jahreszeit, wo die Pflanzen in vollem Saft und im Wachsthum begriffen ſind, bis auf den Eispunkt: ſo leiden dadurch die meiſten ſelbſt bei uns wildwachſenden Pflanzen, welche die Kälte im Winter ſonſt gut ertragen, wie Buchen, Eichen, viele Gräſer und Getreidearten; während ſie dagegen nicht leiden, wenn dieſe Temperaturerniedrigung während der kältern Jahreszeit eintritt, wo die Vegetation in unſerm Clima ruht. Merkwürdig iſt es dabei, daß auch im letzteren Fall die Temperatur bei vielen Pflanzen nur bis auf einen gewiſſen Grad ſinken darf, und die Pflanzen durch Kälte leiden und völlig abſterben, wenn die Kälte höher ſteigt. Folgende Ueberſicht zeigt näher die verſchiedenen Kältegrade, welche die Pflanzen zu ertragen im Stande ſind.

Bohnen, Gurken, Kartoffeln und viele Gewächſe ſüdlicher Gegenden erfrieren, wenn die Temperatur ſinkt auf . .	0° R.
Weinreben verlieren ihre Blätter bei .	— 1— 2 =
Obſtbäume verlieren ihre Blätter und Blüthen bei	— 2— 4 =
Citronen, Pomeranzen u. Myrthen erfrieren in Blättern u. jüngeren Zweigen bei	— 3— 5 =
Der Johannisbrodbaum, Ceratonia siliqua, erfriert bei	— 4— 6 =

(Beſchluß folgt.)

Aus der Revue horticole.

Indiſche Azaleen. (Fortſetzung)

Nach den Berichten mehrerer Reiſender, kultiviren die Chineſen ebenfalls eine große Zahl von Arten und Spielarten dieſer Pflanze, welche wahrſcheinlich 10 Staubgefäße haben, wie die 5 Arten, die wir ſchon aus ihrem Lande beſitzen; dergeſtalt würden die beiden Abtheilungen, welche wir in der Gattung Azalea zu machen, vorſchlagen, nach der Zahl der Arten vielleicht nicht ſo ſehr verſchieden ſeyn, als man glauben könnte. Doch, dem ſey wie ihm wolle; hier iſt die Eintheilung welche wir vorſchlagen:

§. 1) Azaleen mit 10 Staubgefäßen und ausdauernden Blättern, die im Gewächshauſe kultivirt werden.

1.) Azalea indica, L. Längliche, an beiden Enden zugeſpitzte, unterwärts am Rande und an den Nerven behaarte Blätter; die meiſt einzeln ſtehenden, endſtändigen, glockenförmigen Blüthen ſind purpurfarbig-ſcharlachroth; die Kelchblättchen ſind lanzettförmig, zugeſpitzt und zottig.

2.) Azalea punicea, Sweet. Längliche, an den Enden der Zweige zuſammengedrängt ſtehende, oberwärts dünn behaarte und unterwärts faſt nackte Blätter; 3 bis 4 endſtändige, ausgebreitet glockenförmige Blüthen ſind purpur-violett gefärbt; die Kelchblättchen ſind eiförmig, am Rande gewimpert,

3.) Azalea prolifera, Poit.—Az. purpurea. Sweet. Längliche, an beiden Enden ſpitze, und überall behaarte Blätter; 2 bis 4 endſtändige, ſchwach roſafarbige, doppelte, geſchlechtsloſe Blüthen, die im Mittelpunkte eine nicht ausgebildete Blüthe haben; die Kelchblättchen ſind lanzettförmig, zugeſpitzt, etwas zottig.

4.) Azalea liliiflora, Poit. Az. alba, Sweet. Verkehrt eiförmig-längliche, ſpitzige, auf beiden Seiten dünn behaarte Blätter; 2 bis 4 endſtändige, ausgebreitet glockenförmige, große und ausgezeichnet weiße Blüthen; die Kelchblättchen lanzettförmig, zugeſpitzt, etwas zottig.

5.) Azalea sinensis, Lod. vielleicht Az. lutea, Sweet? Länglich-lanzettförmige, etwas zottige Blätter; ſehr zahlreiche, endſtändige, gelbe Blüthen. (Fortſetzung folgt.)

Varietäten.

Berlin. In der am 5. Dezember c. ſtattgehabten 92ſten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preußiſchen Staaten wurden vorgetragen: die Mittheilungen einiger bei der Gartenbau-Geſellſchaft zu Heringen (Regierungsbezirk Merſeburg) verhandelten Gegenſtände, wobei unter Anderm eine zweckmäßige Anleitung zur Pflanzung der Bäume und Sträucher und die Andeutung, wie auf dem Lande, in Ermangelung koſtſpieliger Glashäuſer, die Kuhſtälle, inſofern ſie gegen Süden gelegen, zur Durchwinterung zarter Gewächſe benutzt werden können; insbeſondere ergab ſich aber aus dieſen Mittheilungen das fortgeſetzte Beſtreben jener Geſellſchaft, den Landmann immer empfänglicher für den Nutzen und die Annehmlichkeit des Gartenbaues und der Landesverſchönerung überhaupt zu machen. Ferner: eine Ueberſicht von den Verſuchen des Hrn. Regierungsraths von Türk in Potsdam, die beſten Arten von Morus alba hochſtämmig hierher zu verpflanzen, nebſt Mittheilungen über einige neue Abarten des weißen Maulbeerbaums von Kettembeil; Bemerkungen über die vorgeſchlagene Bedeckung der jungen Baumpflanzen mit Laub, zur Abwendung der Engerlinge (Larve des Maikäfers); Vorſchläge zur Durchwinterung der Spalierbäume durch Umgebung derſelben mit Raſen und Ausfüllung des leeren Raumes mit trockenem Sande, ſo wie durch Vorſteckung von Bohnenſtangen auf 8 Zoll Entfernung und Ausfüllung des leeren Raumes zwiſchen dieſen und dem Spaliere mit trockenem Laube; Mittheilungen des hieſigen Kunſt- und Handelsgärtners Hrn. Limprecht über ſeine Methode der Camellienzucht zur Verhütung des häufigen Abfallens der Blüthenknospen. (Beſchluß folgt.)

Antwerpen. Bei der am 6., 7. und 8. Juni 1830 von der Gartenbau-Geſellſchaft zu Antwerpen veranſtalteten Pflanzen-Ausſtellung waren 840 Pflanzen im Saale aufgeſtellt. Der Preis für die Sammlung der ſeltenſten Pflanzen, deren gleichzeitiger Blüthezuſtand aber nicht erforderlich war, wurde der des Hrn. Parthon-De-Von zu Theil. Die Sammlung des Hrn. Knyff erhielt ehrenvolle Erwähnung. Der Preis für die Pflanze deren Blüthe mit den größten Schwierigkeiten verbunden, oder wo die gegenwärtige Blüthe von der natürlichen Blüthezeit der Pflanze am Weiteſten entfernt war, wurde einer dem Hrn. J. Van Hal gehörigen Heliconia discolor zu Theil. Eine Camellia sasanqua von Hrn. G. Möns erhielt das erſte Acceſſit, und eine von dem Hrn. N. Cruismans ausgeſtellte Driandra nervosa das zweite. Acht andere Pflanzen erhielten ehrenvolle Erwähnung. (Beſchluß ſ. Nro. 24.)

Lille. (Beſchluß.) Die ſilberne Medaille für die Pflanzenſammlung, welche von Lille am Weiteſten herbeigebracht wird, wurde dem Hrn. Verleeuwen aus Gent ertheilt. Die Medaille für die durch ihre Schönheit und Seltenheit ausgezeichneteſten Früchte, wurde den, von Hr. Rameau aus Lille zur Ausſtellung gebrachten Erdbeeren zuerkannt. Die Preisertheiler glaubten noch eine 2te Medaille für Früchte hinzufügen zu müſſen, welche der Hr. Graf von Dumaisniel für die Ananas erhielt. Die Medaille für den Gärtner welcher den Markt zu Lille mit den ſeltenſten Pflanzen verſehen würde, wurde dem Hrn. Seulin von Wazemmes zugeſprochen, und die Medaille für den Gärtner, welcher denſelben Markt mit den am ſchönſten kultivirten Pflanzen verſorgte, erhielt Hr. F. Aldebert aus Wazemmes. Die Herren Delavoye, Carpentier und Crolez haben ehrenvolle Erwähnung erhalten.

Hr. Handelsgärtner Platz zu Erfurt, der uns als Beilage vor einigen Tagen ſein „Verzeichniß von Blumen-Sämereien ꝛc.“ für die Blumenzeitung einſendete, erſucht uns ſo eben, im Bezug hierauf nachträglich zu bemerken: daß, da der Sallat- und Zwiebelſamen dieſes Jahr nicht überall gerathen, und daher während des Druckes ſeines jetzt beigelegten Catalogs die Preiſe von gedachten beiden Sorten bedeutend geſtiegen, ſo könne der in Pfunden bemerkte Preis nicht gehalten werden, ſondern nur der in Lothen gelten. Späterhin würde dieſer Fall auch bei den Gurken eintreten. D. Red.

(Berichtigung.) In Nro. 24, leſe man auf S. 4 Erfurt, Z. 3. von unten: P. kermesina.

An die geehrten Leſer der Blumenzeitung.

Die Blumenzeitung beginnt mit dem Jahre 1831 ihren 4ten Jahrgang. Auch in dem verfloſſenen Jahre waren wir bemüht, die Blumenzeitung der Vollkommenheit näher zu bringen, deren Erreichung wir uns bei der Herausgabe derſelben vorgeſetzt haben. In wie weit uns dies gelungen, überlaſſen wir der billigen Beurtheilnng ſolcher ſachkundiger Blumiſten, die mit den Schwierigkeiten bei der Herausgabe einer Zeitſchrift wie die unſrige, an welche von den verſchiedenartigſten Leſern die verſchiedenartigſten Anforderungen gemacht werden, hinlänglich vertraut ſind.

Ohne den Hauptzweck der Blumenzeitung aus den Augen zu verlieren: praktiſchbrauchbare und gemeinnützige, blumiſtiſche Abhandlungen zu liefern, haben wir zugleich Alles was die Blumenwelt in Schriften und in Blüthen, Neues und Intereſſantes darbot, in ſofern es zu unſerer Kenntniß kam, treulich mitgetheilt. Wie bisher werden wir auch künftig Alles aufbieten, der Blumenzeitung ein ſteigendes Intereſſe zu verleihen, und die uns zugeſicherte thätige Theilnahme höchſt achtbarer Blumiſten und Gärtner, wird uns die Löſung unſers Verſprechens erleichtern.

Auch ferner werden die Verzeichniſſe von Blumenſämereien, Zierpflanzen, Tauſchartikeln u. ſ. w. nur als Beilagen der Blumenztg. mitgegeben, und überdies hoffen wir, auch öfters ein Extrablatt in der Art wie bisher, beilegen zu können. Die Herren Subſcribenten auf den 4ten Jahrgang erhalten Titelblatt und ein vollſtändiges Regiſter des 3ten Jahrgangs unentgeldlich.

Mögen die Herren Mitarbeiter an der Blumenztg., denen wir herzlichen Dank ſagen, auch künftig dieſem Blatte gewogen bleiben, und die Reſultate ihrer Beobachtungen und Erfahrungen gefälligſt mittheilen.

Der Pränumerationspreis f. d. Blumenzeitung beträgt jährlich 1 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. und kann dieſelbe für dieſen Preis zu jeder Zeit durch alle Wohllöbl. in- und ausländiſchen Poſt-Aemter, und *resp.* Buchhandlungen bezogen werden. Durch die Buchhandlungen wird dieſelbe jedoch nur monatlich verſendet und hat für letztere Hr. Hofbuchhändler Eupel zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

☞ Mittelſt Poſt-Verſendung beträgt der Porto-Anſatz für das ganze Jahr nur 5 Sgr. 6 Pf. und iſt daher die Blumenzeitung für 1 Thaler 5 Sgr. 6 Pf. jährlich ganz frei und zwar in poſttäglicher Lieferung ſchnell und pünktlich bei allen Wohllöbl. Poſt-Aemtern zu beziehen. D. R.

Hierzu 3 Beilagen, 1.) ein Nelken-Verzeichniß von Hrn. Mootz aus Weimar, 2.) ein Georginen-Verzeichniß von Hrn. Grimm aus Gotha, 3.) ein Sämereien- und Pflanzen-Verzeichniß von Hrn. Platz aus Erfurt. Indem wir auf die Reichhaltigkeit des Georginen-Verzeichniß aufmerkſam machen, können wir die Nelken bei Hrn. Mootz, und die Reellität dieſer Herren beſonders empfehlen. D. R.

Nelken-Verzeichniß

von

J. Mootz

zu Weimar im Baumgarten.

Aus meiner Nelkenſammlung kann ich im Frühjahr 1831 von nachbezeichneten Sorten Senker ablaſſen. Der Preis iſt für 1 Dutzend 2 [illegible] Pr. Cour.; werden weniger als 1 Dutzend genommen, ſo wird das Stück mit 6 Groſchen berechnet.

Erklärung der Abbreviaturen.

B. Biſarde.
D. Doublette.
P. Picotte.
P.P. Picotpicotte.
Fx. Feuerfax.
F. f. Fameuſe.
Fam. Flambant.
E. engliſch.

D. deutſch.
r. [illegible]
hl. halbengliſch.
fr. franzöſiſch.
nd. neudeutſch.
m. mit.
r. i. rara illuminatione.
g. gelb.

ppr. purpur.
br. braun.
w. weiß.
ponc. ponceau.
p. puce.
cram. cramoiſin.
glz. glänzend.
gr. grau.

pomp. pompadur.
bl. blau.
dl. dunkel.
aur. aurora.
viol. violett.
incarn. incarnat.
ſcharl. ſcharlach.
violp. violpuce.

No.
2 Lina, w. h. P. m. beaſcht cram.
6 Henriette Stirnberg, w. h. P. m. dunkelroſa.
9 Koenigin Saba, g. frz. P. m. apfelblüth.
13 Iffland, g. Fx. m. aur. und aſchgr.
14 Amalia J., w. r. P. m. ppr.
19 Princess v. Neuwid, w. nd. P. m. violett.
20 v. Viregg, h. g. r. P.P. m. incarn. u. br.
21 Zenobia, w. B. m. ſcharl. und puce.
28 R. Feldmarschallin, w. r. P. m. br.
30 Dorette, blaßg. P.P. m. roſa und aſchgr.
34 Wieland, g. d. P.P. m. ppr. und br.
36 Koenig Jerome, B. rußgr. m. hell und dlbr.
40 Espine, w. nd. P. m. br.
43 Graefin Schulenburg, hellg. r. P.P. m dlppr. u. Kupfer.
45 Perse, w. rand P. m. feurigppr.
47 Mariane Bens, P. Fx chamois m. rothbr.
48 Salesea, D. D. ſilbergr. m. incarn.
57 Osman, g. P. m. cram.
59 Lillinette, P. blaßroth m. br.
60 Hedwig, w. E. B. m. feu und br.
64 Raphael, w. r. P. m. dlroſa.
66 Alimar, w. B. m. roſa und violett.
68 Dr. Fothergill, E. D. blaugr. m. feurigppr.
69 Herzogin v. Cambridge, g. P.P. m. beaſcht ppr. u. feu.
70 La belle, w. nd. P. m. rothbr.
76 belle Naide, g. h. P. m. braunroth.
78 Forstmeister v. Dassel, w. h. P.P. m. gr. u. incarn.
83 Ammonia, D. blaugr. m. feurigppr.
86 Thesis, g. r. P. m. dlbr.
87 Homann, g. Fx. m. hochfeu.
91 Gmelin, D. rothbr. m. violp.
94 Marquis de Dampont, D. blaugr. m. dlbr.
95 Lafleure, P. w. m. beaſcht cram.
104 Hettore, P. w. m. dlroſa.
105 Cora, P. weiß m. feu.
117 Princess Maria v. W., P. blaßg. m. pomp.
120 Oedip, g. P. m. roſa.
122 Graefin Henckel, B. Kupferr. hagelw. und br.
126 Peraeus, Fx. cham. m. beaſchtkupfer.
127 Aug. Büchner, D. ziegelr. m. mordore.
132 Herzog Erich, P. w. m. ppr.
137 Crispin, Fx. lederg. m. dlfeu.
140 Herzogin Ida, w. r. P. m. hochroſa.
141 Bertha, B. g. m. Kupfr. und puce.
150 Schiller, w. E. D. m. Zinnober.
151 J. Blanck, E. B. w. m. Kupfr. und puce.
154 Hr. Weismantel, w. D. B. m chair und ppr.
159 Geh. Hofrath Huschke, blaßg. P. m. ppr.
165 Desquilpeux, g. P. m. hochroſa.
166 Begatto, g. Fx. m. ſcharl.
171 Franz Ellinger, w. D. B. m. hellponc. u. ſtahlblau.
174 Enrico, w. P. m. dlroſa beaſcht.
176 Obermedicinalrath v. Froriep, E. D. glz. aſchgr. m. ppr.
179 Geh. Hofr. Starke, w. P. m. Kirſchbr.
186 Annunciata, B. Kupferroth m. Hagelw. u. ſchwarzbr.
190 Attila, D. ſcharlach m. weiß.
192 Jervas, g. P. m. ſcharlach.
196 J. Mootz, D. hagelweiß m. dunkelbr.

No.
197 Prinz Carl v. Preussen, D. blutroth m. Hagelw.
200 v. Stolberg, Fx. aur. m. aſchgr.
201 W. Fredegunde, P. w. m. beaſchtroſa.
204 Apollodorus, Fx. feu und mordore.
208 Prinz Carl v. Weimar, D. blaugr. m. feurigppr.
213 Max G., D. ppr. m. violp. glz.
215 Ino, B. glz. aſchgr. m. ſcharl. u. p.
221 Hortensia, w. Fam. m. cram.
222 Fr. Nonplusultra, E. B. Kupfr. m. ſcharl. p. u. ſtahlbl.
224 Prof. Leonhardi, w. B. m. ſcharl. u. br.
227 Herzi, g. P. m. dlroſa.
232 Chitone, g. rand P. m. roſa.
234 General v. Seebach, hochg. P. m. ponc.
236 Professor Sprengel, P. Fx. lederg. m. Kpfr. ponc.
238 Hauptm. v. Schwendt, D. cram. m. ſchwarzbr.
239 Pythia, g. frz. P.P. m. ſcharl. u. br.
242 Schmalling, P. ſchwefelg. m. cram.
245 v. Knebel, P. blaßg. m. ſcharl.
248 Diel, w. ſp. P. m. dlroſa.
254 Dr. Commelin, P. ſchwefelg. m. ponc.
255 Dannae, Fx. cham. m. aſchbl.
257 Hygeia, w. P. m. cram. rar. il.
261 v. Thumel, B. dlkupfrglz. m. feu und ſchwarz.
262 Venus Urania, ſchwefelg. r. P.P. m. aur. u. Kpfr.
263 Teonve, P. blaßg. m. roſa u. violett.
265 Spalanzani, g. B. Fx. m aur. aſchgr. u. p.
276 Postsecretär Rothardt, g. B. Fx. m. cram. u. p.
278 Museus, hochg. P.P. m. incarn. ponc. u. br.
279 Purpre aimable, w. ſp. P. m. dlppr.
281 Aglaja, w. E. D. m. ponc.
283 Emil, w. h. P. m. violppr.
289 Lieutenant v. Seebach, glz. Kupfergr. m. dunkelfeu.
292 Monstrosa, Fx. aur. m. aſchgr.
293 Erdmann, w. frz. P. m. dlfeu.
304 Gloire de Bayreuth, B. blaugr. m. feurig ppr. cram. u. ſchwarz.
305 Parthenope, blaßg. rand. P. m. dlppr.
311 Frau v. Otto, w. B. m. Zinnober u. br.
315 Alabelle, w. P.P. m. gr. und roſa.
322 Ephimenides, P. Fx. g. m. beaſcht ppr.
324 Zellobis, D. blaugr. m. incarn.
325 Rolla, Fx. lederg. m. ſcharl.
334 Euryanthe, hochg. P. m. ponceau.
335 Rath Stolle, D. B blaugr. m. ponc incarn. u. ſchwarz.
342 Amalia Herzogin v. W., hochg. P. m. ſammtart. ppr.
344 Geh. Leg. R. Kirms, w. P. m. dlfeu.
352 Leibgardist, hochg. r. P. m. ponc.
354 H. Comis. Thene., hochg. P. m. feu.
357 Rath Schwabe, Fx. g. m. ponc. getuſcht.
359 Coelestine K., h. P. g. m. pomp.
360 Graf v. Kalkreuth, E. D. violp. m. u. feurigppr.
362 Hofgärtner Sckell, D. blau r. m. incarn.
366 Hofrath Soret, P. ſchwarzbr. m. feurigppr.
370 Eos, D. aſchgr. m. roſa.
373 Superint. Umlauf, P. Fx. hochg. m. aur. u. aſchgr.
374 Geh. Hofrath Kirms, D. D. glz. Kpfr m. Zinnober Strichen.
375 Achilles H., w. P. m. feu.

378 La rarité, P.P. hochg. m. w. und br.
352 Capit. Canaris, D. B. glz. Kupfer m. feu ponc. u. glzl.
353 Princess Auguste, w. P. m. dklbr.
384 Thecla, D. glz. ſilbergr. m. feurigppr.
385 Latona, ſam. weiß m. roſa.
398 Mathilde v. Guise, hochg. P. m. ppr.
406 Don Alvaro, w. h. P. m. br.
408 Dr. Starke, w. P. m. Kirſchbr.
410 Comtesse v. Fritsch, hochg. P.P. m. feu u. dklppr.
412 Laura, w. P. m. dklbr.
417 Geh. Kammerath Kruse, D. glz. Kupferr. m. p.
420 Ludovico, B. w. m. roſa und dklbr.
421 La belle Agnese, w. P. m. violett.
424 Capellmeister Hummel, g. P. m. cerise.
425 Herzog Bernhardt, g. ffx. m. aur. u. braſcht Kupfr.
427 Friedrich K., blaßg. P.P. m. violett.
430 Roth Krebs, g. ffx. m. Zinnober geſtr. u. getuſcht.
433 Oberfoerster Oschatz, g. P. m. dklppr.
436 Probst Voeckler, w. P. m. Kirſchbr.
441 Cendrillon, g. ffx. m. cram. und aſchgr.
446 Undine, ffx. cham. m. aur. und aſchgr.
457 de la Hire, D. D. weiß m. violett.
461 Gustav Adolph, w. E. D. m. ponc.
469 Hawkins, w. E. D. m. Lackroth.
471 Maria Paulowna, g. P.P. m. hell und dklppr.
475 Thorwaldson, w. D. m. ppr.
480 Eclypsus, B. Kupferroth m. Zinnober und ſcharl.
481 Arion, D. blaugr. m. dklppr.
490 Phyllis, w. r. P.P. m. incarn. u. br.
492 Seume, w. r. P. m. ponc.
494 Klopstock, D. D. glz. aſchgr. m. feurppr.
501 Johannes v. Eyck, E. D. w. m. violett.
504 Cardinal Ruffo, hochg. r. P. m. Kirſchbr.
508 Hofräthin Ludecus, B. gr. m. ppr. u. puce.
510 Fr. v. Hopfgarten, D. ſilbergr. m. dklroſa.
514 Kronprinz v. Bayern, w. r. P. m. violppr.
516 Calisto, B. Kupferroth m. hell und dklroſa.
523 Dms. Sylvester, D. D. w. m. feu.
528 Atropes ffx. g. m. braſcht cram.
532 Esther Mazelet, P. hochg. m. violppr.
533 Celie, w. rém. P. m. violppr.
536 Bienvenüe, D. B. Kupferr. m. dklppr. u. p.
545 Stella, E. D. Kupferroth m. Zinnober.
546 Kaiserin Maria v. Russland, w. P P. m. roſa ppr. u.
554 Herodote, w. ital. P.P. m. cram. u. br.
561 Dondon, g. P. m. dklbr.
562 Lajolie blanche, weiße Farbenblume.
563 Seraphine, w. P. m. dklbr.
565 Siesko, g. P. m. roſa rar. il.
566 Geh. Hofräthin Kirms, g. P. m. cram. rar. il.
567 Gloswitz, P. w. m. dklppr.
569 Thesis, w. P. m. cerise.
571 Sirene, w. P. m. braſcht cram.
573 Respectuosa, B. roſa m. ppr. u. violp.
574 La Beaute, B. Kupferroth m. Zinnober und br.
575 Leibnitz, D. Kupferroth m. mordore.
576 Nanni, P. g. m. pomp.
581 v. Göthe II. E. B. dklkupfr. m. ponc. und ſchw

Anmerkung.

Da oft auf eine Nr. mehr Beſtellungen eingehen, als Senker vorräthig ſind, ſo bitte höflichſt bei Beſtellun immer einige Nrn. mehr zu bezeichnen, aus denen ich in dieſem Fall zu wählen hätte.

Sollte man es aber meiner eigenen Wahl überlaſſen, ſo werde ich dieſes Zutrauen durch Auswahl den ſch ſten Sorten zu ehren wiſſen.

F. Mooß, Kunſt- und Handelsgärtner. Mitglied des Blumiſti
und Oekonomiſchen Vereins zu Weimar.

Verzeichniß

für 1831

von

Garten-, Blumen-, Feld- und andern Sämereien, Obstbäumen, Zwiebeln, Pflanzen und in- und ausländischen Bäumen und Sträuchern,

welche

in der königlich preußischen privilegirten Samenhandlung

bei

Carl Platz in Erfurt

zu haben sind.

NB. Die Bezahlung geschieht nach preußischem Courant, zu [illegible] gr. in einem Thlr., den Friedrichsd'or zu [illegible] Thlr. [illegible] gr. gerechnet, und muß jedesmal der Bestellung beigelegt und frei eingesendet werden; auch kann die Zahlung zu [illegible] auf [illegible] in Frankfurt a. M., Leipzig, Berlin, Nürnberg, Augsburg, Wien, Hamburg, Paris oder [illegible] gemacht, oder ein guter [illegible] in diesen Orten zu [illegible] welches meine Bestellung bezahlt.

Die Preise sind sowohl in Pfunden, als auch in Lothen gestellt; wenn weniger als [illegible] Pfd. genommen wird, so werden die Sämereien nach dem Lothpreise berechnet.

Fässer oder Emballage werden besonders in Rechnung gebracht, und alle Briefe frei erbeten.

Küchenkräuter-Samen.

	Preise in Loth in gr.	pf.	Pfund rt.	gr.	pf.
1 Astragalus baeticus, schwedischer Kaffee	—	6		5	—
2 Basilikum, großes Küchen-	1	3	—	22	6
3 — ganz feines krauses	2	6		15	—
4 Cardobenedikten	1	—		15	—
5 Kresse, krause	—	6		7	6
6 Körbel, gewöhnlicher	1	—		7	6
7 — gefüllter, sehr fein	1	3	—	20	—
8 Löffelkraut	1	6	1	—	—
9 Majoran, ächter französischer	2	—	1	12	6
10 Portulak, grüner	1	3	—	20	
11 — ganz gelber	2	—	1	—	—
12 Pimpinelle	1	3	—	20	—
13 Petersilie, zum Schneiden	—	6		5	—
14 — krausblättrige	1	—	—	15	
15 Pfeffer- oder Bohnenkraut	1	3	—	25	
16 Rosmarin	3	—	3	15	—
17 Salbei	1	3	—	15	
18 Spinat, spitzblättriger	—	1		1	
19 — rundblättriger	—	6		6	
20 — ganz großer englischer	1	—	—	10	—
21 Tabak, amerikanischer rundblättriger	1		—	15	—
22 — virginischer langblättriger	1	3		20	
23 Thymian	2	—	1	7	
24 Weinraute	1	9	1	—	
25 Sauerampfer	1			20	
26 Lavendel	1	—	—	20	
27 Ysop	1	3	1		—

Kohlsamen.

	Loth in gr.	pf.	Pfund rt.	gr.	pf.
28 Blumenkohl, großer cyprischer später	10	—	9	—	—
29 — früher cyprischer	7	6	7	—	
30 — ordinärer später holländischer	3		1		
31 Broccoli oder Spargelkohl, weißer	2	6	1	15	—
32 — — violetter	2	6	1	15	—
33 Kopfkohl oder Cappus, ordinärer weißer	1	3	—	11	6
34 — großer weißer Erfurter	1	3	—	10	—
35 — ganz früher kleiner Erfurter weißer	1	3	—	20	—
36 — — — blutrother	2	—	—	20	—
37 Kleines blutrothes Salatkraut	2	—	—	25	—
38 Wirsingkohl oder Savoyer, ordinär. grüner	1	—	—	12	6
39 — kleiner früher	2	6	2	—	—
40 — — später	1	6	1	—	—
41 Winterkohl, krauser blauer niedriger	1	3	—	15	—
42 — grüner dto.	1	—	—	10	—
43 — mit bunten Blättern	2	6	2	—	—
44 — Brüsseler oder Rosenkohl	1	—	1	—	—
45 Schnittkohl, ordin.	—	6	—	7	6
46 — mit dem Blumenkohlblatte	1	3	—	20	—
47 Kohlrabi, große weiße aufs Feld	1	—		15	—
48 — weiße englische frühe Glas-	1	3	1	—	—
49 — große blaue späte	1	3	—	20	—
50 — — — frühe	2	6	1	7	6
51 — Wiener kleinblättrige, ganz frühe	3	—	2	15	—
52 Unter-Kohlrabi oder Kohlrüben, große weiße	1			15	—
53 — gelbe oder Rutabaga	2	—	—	22	—

Wurzeln und Rüben.

	Loth in gr.	pf.	Pfund rt.	gr.	pf.
54 Carotten oder Möhren, lange rothe	1	—	—	12	6
55 — gelbe	—	4	—	6	—
56 — kurze weiße	—	6		4	—
57 — ganz kleine frühe rothe	1	—	1		
58 Wurzeln, lange Petersilien	—	6		10	—
59 — Cichorien		6	—	20	—
60 — Pastinak	—		—	4	—
61 — Haferwurzel	1	3	—	20	—
62 — Scorzonerwurzel	1	3	—	20	—
63 — Rapontica zum Salat	1	3	1	—	—
64 Zuckerwurzeln	1	3	—	20	—
65 Sellerie, großer Knollen-	1	3		20	—
66 Rüben, lange weiße Herbst- oder Feld-	—	4	—	3	—
67 — [illegible]	1			15	
68 — [illegible]		6	—	3	6
69 — Runkel oder Dickrüben, rothe		—	—		
70 — gelbe dito		—	—	8	—
71 — über der Erde wachsende, 100 Pfd. 12 Rthlr.	—	—	—	3	—

Salat oder Kopflattig.

	Loth in gr.	pf.	Pfund rt.	gr.	pf.
72 Kopf-Salat, guter mit weißem Samen	1	3	—	12	6
73 — — mit schwarzem Samen	1	3	—	20	—
74 — großer asiatischer, weiß Korn	2	—	1	7	—
75 — Prinzenkopf	1	—	—	15	—
76 — Winter-Salat	1	—	—	15	—
77 — großer Schweizerkopf	1	3	—	15	—
78 — Forellen, weiß Korn	2	—	1	1	—
79 — blutrother, schwarz Korn	1	—	—	—	—
80 — Malteser, gelb Korn	1	3	—	15	—
81 — Früh Treib-Salat aufs Mistbeet	1	3	—	15	—
82 — gemischter Samen	1	—	—	10	—
83 Endivien-Salat, krausblättriger	1	3	—	20	—
84 — breitblättriger	2	3	—	25	—
85 Rapunzel- oder Feldsalat	1	—	—	15	—

Zwiebeln.

	Loth in gr.	pf.	Pfund rt.	gr.	pf.
86 Zwiebeln, große rothe harte Erfurter	1	3	—	20	—
87 — spanische gelbe	1	—	—	25	—
88 — — weiße	2	—	1	—	
89 — im Winter ausdauernde	1	3		25	—
90 Porree oder spanischer Lauch	1	—	—	20	—
91 — ganz großer [illegible]	1	3	—	25	—
92 Zwiebeln, kleine Erfurter zum Stecken 100 St.	2	—	—	—	—
93 Knoblauch 100 St.	4	—	—	—	—
94 Rocambol, oder Schlangenknoblauch 100 St.	5				

Radieschen und Rettige.

	Loth in gr.	pf.	Pfund rt.	gr.	pf.
95 Radies, runde und lange, weiße und rothe	1	3	—	20	—
96 Rettige, lange schwarze Erfurter, um Johannis zu säen	1	3	—	20	—
97 — Sommer-	1	—	—	15	—

[illegible]

	Loth in gr.	pf.	Pfund rt.	gr.	pf.
98 Gurken, grüne zum Einmachen	2				
99 — lange grüne dto.	2	—	—		
100 Gurken, extra Schlangen-, 12—14 Zoll lang	1	6	1	—	—
101 Melonen, mehrere Sorten	2	6		—	—
102 — in den besten Sorten, jede Sorte besonders à Prise 1 gr. 6 pf.					
103 Artischoken, große grüne	1		1		
104 Cardonen, spanische	1	—	1	7	6
105 Spargel, großer weißer Darmstädter		6		7	6
106 [illegible]					
107 Sonnenblumen 100 Pfd. 10 Rthlr.		6		7	6
108 Kürbisse, ganz große aufs Feld 100 Pfd. 16 Rthlr.		1	—		6

Erbsen.

	Loth in gr.	pf.	Pfund rt.	gr.	pf.
109 Zuckererbsen, englische frühe weißblühende					—
110 — ganz große grüne Säbel-					
111 — Zwerg-, ganz niedrige					6
112 [illegible], ganz frühe Mai- 10 Pfd. 12 Rthlr.					
113 — Erfurter frühe 100 Pfd. 8 Rthlr.					
114 — große frühe [illegible] 100 Pfd. 8 Rthlr.					
115 — grün bleibende späte 100 Pfd. 5 Rthlr.					
116 — niedrige Zucker-					6
117 — Kronen-Erbsen, das Loth					—
118 Spargelerbsen					—

Bohnen.

	Loth in gr.	pf.	Pfund rt.	gr.	pf.
119 Stangenbohnen, englische oder Riesen-				4	—
120 — Schwert- oder Säbel-				4	—
121 — weiße, sehr reichtragende				3	6
122 — mit weißer Schale				3	
123 — mit gelber Schale				4	
124 Zwergbohnen, rothbunte				4	
125 — schwarze frühe				3	
126 — franz. Schwert- 100 Pfd. 5 Rthlr.				4	—
127 — eine neue gelbe Sorte				4	—
128 — kleine runde Erbsbohnen				3	6
129 Garten- oder Puffbohnen 100 Pfd. 8 Rthlr.				1	—
130 — ganz große Windsor				3	
131 — niedrige zum Einfassen				3	6

Oekonomische Samen.

	Preise à Pfd. in gr.
132 Anis	[illegible]
133 Buchweizen	[illegible]
134 Bilsenkraut	13
135 Canariensamen	3
136 Coriander	2 —
137 Hanfsamen	4 —
138 Mohn, blauer	1 —
139 — weißer	5 —
140 Schwarzkümmel	3 —
141 Siebengezeiten, Foenum graecum	3 —
142 Ackerspergel, Spergula arvensis	8 —
143 Kardendistel, Dipsacus fullonum	10 —
144 Waid zum Färben, Isatis tinctoria	10 —
145 [illegible]	9 —
146 Dill	1 —

Die vorzüglichsten Futterkräuter zum Anlegen der Kunstwiesen.

	Preise à Pfd. in gr.
147 Agrostis [illegible], [illegible] 100 Pfd. 20 Rthlr.	1 —
148 — [illegible] 100 Pfd. 22 Rthlr.	1
149 Aira [illegible] 100 Pfd. 10 Rthlr.	4 —
150 Alopecurus pratensis [illegible]	10
151 Anthoxanthum odoratum, [illegible]	10 —
152 Avena elatior, französisches Raygras	4
153 — [illegible]	10 —
154 — pubescens, Wiesenhafer	10 —
155 Briza media, Wiesenzittergras	6 —
156 Bromus [illegible], 100 Pfd. [illegible] Rthlr.	—
157 — [illegible]	2 —
158 Dactylis glomerata, Knaulgras	—
159 [illegible]	4
160 — [illegible]	1 —
161 — [illegible]	10
162 — [illegible]	10 —
163 Hedysarum onobrychis, Esparsette	
164 Holcus lanatus, Honiggras, 100 Pfd. 12 Rthlr.	4 —
165 [illegible]	7 —
166 Lolium perenne, englisches Raygras	2
167 Medicago lupulina [illegible]	10 —
168 — sativa, [illegible] Klee	
169 — lupulina, Hopfenklee	15 —
170 Melica [illegible]	7 6
171 [illegible]	4 —
172 Phleum pratense, Timothygras	10
173 [illegible], 100 Pfd. 6 Rthl.	4 —
174 [illegible]	15 —
175 [illegible]	7
176 Trifolium [illegible]	1 —
177 — pratense, [illegible]	5 0
178 [illegible]	4 6
179 Eine Mischung der vorzüglichsten Futtergräser für [illegible] 100 Pfd. 6 Rthlr.	3 6
180 Eine dergleichen für [illegible] 100 Pfd. [illegible] Rthlr.	— 6
181 — — — [illegible] 100 Pfd. 10 Rthlr.	—
182 — — [illegible] 100 Pfd. 7 Rthlr.	6

Wald- und Holzsamen.

	Preise
183 Acer campestre, gemeiner Ahorn	4
184 — [illegible] Loth 1 [illegible] Pfd. 2 Rth.	—
185 Betula alba, weiße Birke	3 6
186 — Alnus, Erle	3 —
187 [illegible], Bieberkleete	—
188 [illegible]	—
189 [illegible], gemeine Waldrebe Loth [illegible]	—
190 [illegible]	6
191 [illegible]	10
192 [illegible] Loth [illegible]	—
193 [illegible] Loth 2 [illegible]	—
194 [illegible] Loth 2 [illegible]	10 —
195 [illegible] Loth [illegible]	—
196 [illegible]	—
197 [illegible] 1 Rthl.	5
198 — [illegible]	

		ſg.	pf.
198	Juglans nigra, ſchwarze amerik. Nuß 3 Stck.	1	
199	Juniperus virginiana, virginiſcher Wachholder à Loth 1 ſgr. das Pfund 1 Rthlr.		
200	Platanus occidentalis, abendländiſcher Platanus à Loth 1 ſgr. das Pfund 1 Rthlr.	5	0
201	Pinus abies, weiße Tanne .	5	
202	— Picea, gemeine Fichte .	5	
203	— Larix, Lerchenbaum à Loth 1½ ſgr.	15	
204	— Strobus, Weimuthskiefer à Loth 2½ Sgr. das Pfund 1 Rthlr.		
205	— ſylveſtris, gemeine Kiefer .	15	
206	— Cembra, Zirbelkiefer à Loth 1½ ſgr.	12	6
207	Prunus avium, wilde Süßkirſche .	3	6
208	— gute Kirſchkern .	5	
209	Pyrus communis, Birnkern .	15	
210	— Malus, Apfelkern .	15	
211	Rhamnus catharticus, Kreuzdorn .	15	
212	Robinia Pſeudacacia, Akazien .	12	
213	Sambucus Ebulus, Zwerg-Hollunder	15	
214	— racemoſus, traubenförmiger à Loth 5 ſgr.		
215	Sorbus aucuparia, Vogelbeerbaum .	10	
216	Spiraea opulifol., Spierſtaude, ſchneeballenblättrige à Loth 2½ ſgr.		
217	Staphylea pinnata, Pimpernuß .	15	
218	Thuja occidentalis, abendländiſcher Lebensbaum à Loth 1½ ſgr. das Pfund 1 Rthlr.		
219	Tilia europaea, Linden .	15	
220	Viburnum Opulus, Schneeballen à Loth 1½ ſgr.	15	

Blumenſamen.

Die mit * bezeichneten müſſen anfänglich warm ſtehen.

		à Priſe	
221	Adonis aeſtivalis, Sommer-Adonis	1	
222	Agroſtemma coeli roſa, Himmelsröschen	1	
223	Agroſtemma coronaria, Vexiernelke	1	
224	Alcea, Malven in allen Farben à Loth 5 ſgr.		
225	— nigra, ganz ſchwarz gefüllte .	1	
226	Amaranthus bicolor, zweifarbiger .	1	3
227	— caudatus, Fuchsſchwanz à Loth 4 ſgr.		6
228	— hypochondriacus, trauriger Amaranth à Lth. 10 ſgr. .	1	
229	* Amaranthus ſanguineus, blutrother	1	6
230	* — tricolor, dreifarbiger à Loth 15 ſgr.	1	3
231	Anoda Dilleniana, blaue Anode .	1	3
232	Antirrhinum bicolor, zweifarbiges Löwenmaul	1	
233	— linifolium, leinblättriges .	1	
234	— triphyllum, dreiblättriges .	1	
235	— majus, großes Löwenmaul à Loth 3 ſgr.		6
236	Aquilegia, gefülltes Akelei das Loth 5 ſgr.		6
237	— 8 Sorten, von jeder eine Priſe	7	6
238	Aſter ſinenſis, Aſtern, ausgezeichnete ſchöne in 16 Sorten, von jeder Sorte eine Priſe 20 ſgr.		
239	Aſter ſinenſis, alle Sorten durcheinander à Lth.	7	6
240	— tenellus, eine kleine hellblaue Aſter	1	3
241	Aſtragalus baeticus, ſchwediſche Kaffeewicke d. Lth.		6
242	— galegaeformis, Galegaartige Aſtragalſtaude d. Loth 2½ ſg.		6
243	Atriplex hortenſis, Gartenmelde d. Lth. 2½ Sgr.		6
244	Atropa phyſalodes, ſtachliges Tollkraut	1	
245	Blitum capitatum, Erdbeerſpinat d. Lth. 10 Sgr.	1	
246	Borago officinalis, gemeiner Borretſch	1	
247	Briza maxima, großes Zittergras das Loth 5 Sgr.	1	
248	*Browallia elata, Browallia .	2	6
249	*Cacalia ſonchifolia, ſcharlachrothe Cacalia	1	6
250	Calendula hortenſis fl. pl., gefüllte Ringelblume das Loth 5 Sgr. .	1	
251	— hybrida, Baſtard .	1	
252	Calliopſis bicolor, das ſchöne Geſicht d. Loth 5 Sgr.	1	
253	Campanula Medium, große Glockenblume d. L. 5 Sgr.		6
254	— — fl. pl. gefüllte blaue .	2	
255	— fl. pl. lilacina, lila .	2	
256	— Speculum, Frauenſpiegel .	1	
257	*Canna indica, indiſches Blumenrohr	1	3
258	*Capſicum annuum, ſpaniſcher Pfeffer	1	
259	Carduus marianus, Mariendiſtel .	1	
260	Celoſia criſtata, Hahnenkamm, weißer, rother, gelber und fleiſchfarbiger das Loth 1 Rtlr.	1	6
261	Centaurea Cyanus, Garten-Kornblume Lth. 4 Sgr.	1	
262	— moſchata, Biſam-Flockenblume	1	3
263	— — fl. alb., weiße .	1	3
264	— pullata, ſchwarz gerandete .	1	3
265	— ſicula, [illegible] .	1	3
266	— ſuaveolens, ſtattliche gelbe .	1	
267	Cerinthe major, große Wachsblume	1	
268	Cheiranthus annuus, engliſche und halbengliſche Sommerlevkoien, die man auch ſogleich auf Blumenbeete ſäen und ſtehen laſſen kann; die meiſten geben zur Hälfte gefüllte, als:	1	3
269	Engl., hellviolette, blaurothe, hellziegelrothe, kupferbraune, blaßbraune u. dunkelaſchgraue à Lth 15 Sgr.		
270	Halbengliſche, dunkelſchwarzbraune, zimmetbraune, carminrothe, weiße, hellmordore, fleiſchfarbige und blaßbraune d. Loth 15 Sgr.	1	
271	Obige Sorten unter einander d. Lth. 7 Sgr. 6 pf.	1	

Noch habe ich ein ſchönes Sortiment engliſcher und halbengliſcher Sommerlevkojen, die außerordentlich ins Gefüllte fallen, und die ich der Vorſicht wegen in Töpfen ziehen laſſe, und deßwegen auch nicht in Lothen, ſondern nur in Priſen abgeben kann.

272 Engliſche Sommerlevkojen, welche ihre Blumen gedrängt an einander ſetzen, als:
1) hellila, 2) hellmordore, 3) kupferbraun, 4) blaßroth, 5) mordorebraun, 6) dunkelaſchgrau, 7) blaßziegelroth, 8) roſenfarbig, 9) blaßfleiſchfarbig, 10) dunkelmordore, 11) blaßblau, 12) dunkelcarmin, 13) ſchwarzbraun, 14) fleiſchfarbig, 15) rothgrau, 16) hellaſchgrau, 17) violett, 18) weiß, 19) dunkelziegelroth, 20) carmeſin, 21) hellviolett und 22) blaßbraun.

273 Engliſche Sommerlevkojen mit dem Lack- oder Weidenblatte:
23) carminroth, 24) weiß, 25) zimmtbraun, 26) ſchwarzbraun, 27) fleiſchfarbig, 28) violett, 29) dunkelziegelroth, 30) kupferbraun, 31) dunkelaſchgrau, 32) blaßbraun.

274 Halbengliſche Sommerlevkojen mit dem gewöhnlichen Blatte, als:
33) weiß, 34) fleiſchfarbig, 35) dunkelaſchgrau, 36) blaßblau, 37) carminroth, 38) pfirſchblüthig, 39) blaßziegelroth, 40) blaßbraun, 41) zimmetbraun, 42) violett, 43) dunkelziegelroth, 44) ſchwarzbraun, 45) blaßroth, 46) hellmordore, 47) apfelblüthig, 48) kaſtanienbraun, 49) carminroth, 50) roſenfarbig.

275 Spätblühende Herbſt- oder Baſtard-Levkojen (laſſen ſich auch durchwintern), als:
51) carminroth, 52) weiß, 53) dunkelziegelroth, 54) violett, 55) blaßroth, 56) violett mit dem Lackblatt, 57) hellmordore, 58) dunkelcarmin, 59) blaßblau, 60) carmeſin, 61) roſenfarbig, 62) carminroth.
Jede einzelne Priſe von 100 vollkommnen Körnern koſtet 2 Sgr.

Davon erlaſſe ich auch ein Sortiment von
276 12 Sorten, jede zu 100 Körnern zu 19 Sgr.
277 18 " " " " " 25 "
278 24 " " " " " 1 Rtl. 2 " 6 pf.
279 36 " " " " " 2 Rtl. — —
280 Das ganze Sortiment in 62 Sorten 3 Rtl. 7 Sg. 6 pf.
281 Alle Sorten durcheinander, gemiſcht, 400 Körner 5 Sgr.
282 24 Sorten durcheinander gemiſcht das Lth. 1 Rth.

		ſg.	pf.
283	Cheiranthus incanus, Winterlevk., 6 Sorten, jede Sorte beſonders 100 Körner von jeder Sorte	10	
284	— durcheinander, das Loth 15 Sgr.		
285	— maritimus, Meerlevkoje .		
286	— cheiri, einfacher brauner Lack das L d. 10 Sgr.	1	
287	— fl. pl., extra gefüllter 100 Körner	1	
288	— das blaue einfache 100 Körner	2	6
289	Chenopodium, Kräutlein [illegible] .	3	

		ſg.	pf.
290	Chryſanthemum carinatum, [illegible] Wucherblume	1	
291	— fl. pl., Wucherblume, gelbgefüllte d. Lth. 5 Sgr.	1	
292	— — — weißgefüllte d. Lth. 5 Sgr.	1	
293	*Cineraria amelloides, Aſterartige .	1	
294	Convolvulus tricolor, dreifarbige Winde Lth. 5 Sgr	1	
295	Corydalis ſempervirens, immerblühender Lerchenſporn		
296	Crepis hiſpida, ſtachlicher Pippau	1	
297	— [illegible], [illegible] gelb. Pippau 1 Priſe 1 Sgr. 3 pf.	1	
298	— rubra, rothe Grundfeſte .		
299	*Cucumis anguinus, die wahre Schlangengurke oder Melone das Loth 10 Sgr. .		
300	— prophetarum, Prophetengurke	1	
301	Cucurbita, ausgeſuchte Centnerkürbis von 150 Pf. das Loth 2½ Sgr. .	1	
302	Herkuleskeule, Flaſchenkürbis, großer und kleiner Apfelkürbis, groß. und kleiner Birnkürbis, Türkenbund, grüne und weißer Warzenkürbis, ganz kleiner Stachelkürbis, Apfelnabel, lebhaftere Schlangenk., weißer Pomeranzenkürbis, ein dergleichen mit Warzen, gelber Pomeranzenkürbis, derſelbe mit Warzen, Sternkürbis, Gartenkürbis, Hirſchgeweihkürbis ohne Ranken, derſelbe mit gefalteten Blättern, von jeder Sorte das Loth 10 Sgr.	1	
303	Alle 20 Sorten zuſammen von jeder Sorte 4 Körner das Lth. 10 Sgr., das ganze Sortiment 25 Sgr.		
304	Cynogloſſum linifolium, weißes Vergißmeinnicht, ſehr ſchön zum Einfaſſen, das Loth 2½ Sgr.		
305	Cyſticapnos africanus, Blaſenraute, à Priſe		
306	Datura, Stechapfel, giftiger d. Lth. 5 Sgr.		
307	— Metel, weißer . .		
308	Delphinium humile, niedrige gefüllte Ritterſporn, als: weiße, blaßblaue, ziegelrothe, blaßbraune, blaßlila und violette, von jeder Sorte à Priſe alle Sorten durcheinander das Lth 5 Sgr.		
309	— Ajacis fl. pl., hohe gefüllte Levkoj Ritterſporn das Lth. 5 Sgr.		
310	— perenne, immerwährende hohe d. Lth. 2 Sgr.		
311	— exaltatum, blau 5—6 Fuß hohe	1	
312	Digitalis alba, weißer Fingerhut .	1	
313	— lutea, gelber . .		
314	— rubra, rother das Lth. 5 Sgr.	1	
315	Dracocephalum Moldavica, türkiſche Meliſſe	1	
316	— peltatum, ſchildförmige .	1	
317	Dianthus caryophyllus, ordin. Gartnelk. Lth 5 Sg.	1	
318	— von gefüllten Landſamen 100 Kör.		
319	— von Nummerblumen geſammelt 100 Körn.		
320	— von Hauptblumen 100 K. .		
321	— barbatus, Bartnelke .		
322	— chinenſis, Chineſernelke .	1	
323	— hohe Buſchnelke das Lth. 2½ Sgr.		
324	Dictamnus, Diptam, rother und weißer	1	
325	Erodium gruinum, Reiherſchnabel .	1	
326	*Elychryſum lucidum, glänz. Strohblume Lth. 8 Sgr	1	
327	Fedia Cornucopiae, Schmalzkraut .	1	
328	*Ferraria pavonia, Pfauenſpiegel .	1	
329	*Goſſypium, Baumwollenbaum 1 K. 1 Sgr. 3 pf.		
330	Georgina, die ſchönſten Sorten .	1	
331	— von lauter ganz gefüllten Blumen		
332	— dito dito in Sorten .		
333	Galinſoga trilobata, dreilappige Galinſoga	1	
334	Gomphrena globoſa, Kugelamaranth, rother, weißer und fleiſchfarbiger das Lth. 15 Sgr.	1	
335	Gilia capitata, kopfförmige Gilia, ganz neu und ſchön 1 Priſe .		
336	Grahamia aromatica, riecht ſehr angenehm, ganz neu		
337	Heſperis matronalis, Frauen-Nachtv. d. Lth 2½ Sgr.		
338	— triſtis, wohlriechende Nachtviole Lth 5 Sgr.		
339	Hedyſarum coronarium, roth. Süßklee Lth. 4 Sgr.	1	
340	*— gyrans, beweglicher Klee, 1 Korn 2 Sg. 6 pf.		
341	Hibiſcus trionum, Stundenblume .	1	
342	Helianthus annuus, gefüllte Sonnenblume Lth 2½ Sgr.		1
343	— ſchwefelgelbe . .	1	
344	Hypericum [illegible], [illegible] Lth. 7 Sgr.	1	
345	Hippocrepis multiſiliquoſa, vielhülſiges Hufeiſenkraut . .	1	3
346	Iberis amara, Schleifenblume das Loth 2½ Sgr.		
347	— coerulea, blaue . .	1	
348	*Impatiens Balſamina, gefüllte Balſaminen, als: 1) kupferfarbige, 2) dunkelrothe, 3) violette, 4) roſenrothe, 5) blaßblaue, 6) violette mit Weiß, 7) dunkelrothe mit Weiß, 8) blaß fleiſchfarbige, 9) weiße, 10) Lilas, 11) hochrothe mit Weiß, 12) hochrothe, jede Sorte beſonders, 100 Körn. 2½ Sgr, alle Sorten durcheinander, 100 Körner 1 Sgr. 3 pf., das Loth 20 Sgr.		
349	— ordin., gefüllte und einfache, das Lth. 5 Sgr.		
350	Inula oculus Chriſti, Auge Chriſti .	1	
351	Ipomaea, Winden, mehrere Sorten, als: 1) weiße, 2) fleiſchfarbige, 3) zweifarbige, 4) hellviolette, 5) violette, 6) roſenrothe, 7) weiße und violette, 8) ſcharlachrothe, 9) lila, 10) blaßroſenrothe, von jeder Sorte eine Priſe 10 Sgr. .	1	
352	Obige Sorten durcheinander das Lth. 5 Sgr.		
353	Lathyrus odoratus, wohlriech. Sommerwicke L. 2½ Sgr		
354	— latifolius perennis, Paterwicken d. Lth. 7½ Sgr.		
355	Lavatera trimeſtris, Sommerpappelmalve		
356	Lilium tigrinum, Tigerlilie .	1	
357	Linum perenne, immerwährender Staudenlein	1	
358	Lupinus, rothe, weiße, gelbe, blaue, Lth. 1½ Sgr.		6
359	Lychnis, hellrothes Lichtröschen das L d. 5 Sgr.	1	
360	Malva moſchata, Biſammalve .	1	3
361	Malope trifida, dreitheilige Malope ſehr ſchöne	1	3
362	*Maurandia ſemperfl., immerblühende Maurandie	2	6
363	*Meſembryanthemum criſtal., d. wahre Eiskraut	2	6
364	*Mimoſa pudica, Sinnpflanze, 2 Körn. 1 Sgr. 3 pf.		
365	Mirabilis Jalapa, als 1) weiße, 2) goldgelbe, 3) blaßgelbe, 4) carmoiſin und 5 carminrothe, von jeder 1 Priſe .	2	
366	Obige Sorten durcheinander das Lth. 4 Sgr.		
367	*Momordica, 3 Körner 1 Sgr. 3 pf.		
368	Nicotiana glutinoſa, gelbblühender Taback L. 5 Sgr.		
369	— Langsdorfii, grünblühender .	1	
370	— virginiana, rothblühender das Lth. 5 Sgr.	1	
371	— noctiflora, weiß blühender, ſehr ſchöner	1	
372	Nigella damaſcena, Jungfer in Haaren	1	3
373	— coarctata, niedrige gefüllte .	1	
374	Ocimum maximum, ſehr großblättriges Stubenbaſilikum, 4 Körner 1 Sgr. 3 pf.	1	3
375	— minimum, ganz kleinkrautiges, das Lth. 2½ Sgr.		
376	Oenothera grandiflora, großblühende Nachtkerze	1	
377	— purpurea, purpurrothe .	1	3
378	— roſea, roſenrothe .	1	3
379	— tetraptera, vierflügeliche .	1	3
380	— tenella, feinblaue .	1	3
381	— amoena, angenehme Nachtkerze	1	3
382	— longiflora, langblüthige .	2	6
383	Papaver, gefüllte große Gartenmohn d. Lth. 2 Sgr.	1	3
384	— kleine Ranunkelmohn, das Lth. 5 Sgr.		6
385	— perenne, immerwährende hochrothe		6
386	Paeonia, rothe einfache .	1	3
387	*Pelargonium, Storchſchnabel, in vielen Sorten	1	
388	Piſum umbellatum, Doldenerbſen, Erbſen Lth. 2½ Sg.	1	3
389	Polygonum orientale, orientaliſcher [illegible], roth, das Lth. 2½ Sgr.		6
390	— — weiß . .	1	
391	Primula [illegible], Primelblumen, extra, Lth. 10 Sgr.	1	3
392	— Auricula, Aurikelſamen, extra Lth. 10 Sgr.	1	3
393	Reſeda odorata, wohlriech. Reſ., das Lth. 1 Sgr.	1	3
394	Ricinus communis, Wunderbaum .	1	
395	*— ruber, rother, 4 Körner 1 Sgr 9 pf.	1	
396	Rudbeckia laciniata, zerſchlitzte Rudbeckie		
397	— amplexicaulis, ſtengelumfaſſende dto.	1	
398	Salvia cretica, kretiſche Salbei .	1	
399	— Sclarea, Muskateller Salbei .	1	

Nr.		Preiſe in Priſen gr.	pf.
	Scabioſa atropurpurea, ſchwarze Scab. Lth. 3 Sgr.	1	
	— major, eine ſchöne Staudenblume hier in 8 bis 10 ſchönen Sorten, jede Sorte à Priſe 1 gr. 3 pf., das ganze Sortiment 10 Sgr.	1	3
	— alle Sorten durcheinander das Lth. 5 Sgr.		
	— ſtellata, Sternſcabioſe, das Loth 3 Sgr.	1	
	Scorpiurus vermiculata, Raupenklee, d. L. 5 Sgr.	1	
	Senecio elegans fl. pl., gefüllte Kreuzblume, roth	1	3
	— — weißgefüllt	1	3
	Silene Armeria, rothe Silene, Lth. 5 Sgr.	1	
	Spilanthus oleraceus, Kraßblume, Lth. 5 Sgr.	1	
	Solanum lycopersicum, rother u. gelb. Liebesapfel	1	3
10	— Melongena alba, weiße Eyerpflanze	1	
11	— — violacea, blaue dto	1	3
12	— Pseudo-capsicum, Korallenkirſche	1	3
413	Tagetes erecta, gelbe Sammtblume, a Loth 5 Sgr.	1	
414	— patula, braunrothe dto. das Loth 5 Sgr.	1	
415	Tolpis barbata, bärtiger [illegible]	1	
416	Trachelium coeruleum, blaues Halskraut	1	3
417	Tradescantia erecta, aufrechte Tradeſcantie	1	3
418	Tropaeolum majus, indianiſche Kreſſe, Lth. 2 Sgr.		6
419	Trifolium elegans, ſchönblühender Klee	1	3
420	— incarnatum, ſcharlachrother	1	3
421	Valeriana alba, weißer Baldrian	1	3
422	— rubra, rother	1	3
423	Veronica longiflora, Ehrenpreis	1	3
424	Vicia Faba fl. rubr., rothblühende neue amerikaniſche Puffbohne, ſehr ſchön 1 Stück	1	
425	Viola tricolor, Dreifaltigkeitsblume	1	
426	Verbascum Blattaria, veränderliche Königskerze, das Loth 5 Sgr.		6
427	— Thapsus, gemeine, das Loth 5 Sgr.		6
428	Xeranthemum annuum, rothe Strohblume, L. 7½ Sg.	1	
429	— — weiß gefüllte	1	3
430	Ximenesia encelioides, gelbe Ximeneſie	1	3
431	Zinnia multiflora, blaß und dunkelroth	1	3
432	*— elegans, ſchöne Zinnia	1	3
433	*— tenuiflora, ſchmalblättrige	1	3
434	— verticillata, wirbelblättrige	1	3

Blumenſamen in Paketen.

435 100 Sorten ſchönblühende Sommerblumenſamen auf Rabatten 2 Rthlr.
436 24 „ ganz ſchönes Blumenſamen, in Töpf 1 Rt
437 24 „ perennirende Landpflanzenſamen 25 Sg
438 20 „ ausgezeichnet ſchöne gefüllt. Malven 20 Sg
439 12 „ der vorzüglichſten 15 Sgr.

Schönblühende perennirende Pflanzen, in- und ausländiſche Sträucher und Bäume zu Bosquets und engliſchen Anlagen.

Erklärung der vorkommenden Zeichen.

1) Die mit T bezeichneten ſind Topfpflanzen, die man in einer luftigen Stube oder Kammer, worin es ſelten oder doch nicht gar ſtark frieret, durchwintern kann.
2) Die mit B bezeichneten ſind Bäume und Sträucher zu Bosquets und engliſchen Anlagen.
3) Die mit R bezeichneten ſind hochlaufende, mit rankenden und klimmenden Aeſten, zur Bekleidung an Wände, Häuſer oder Lauben.
4) Die nicht bezeichneten ſind perennirende, im freien Lande ausdauernde Pflanzen.

Nr.		à Stück gr.	pf.
440	Absinthium vulgare, Wermuth	1	3
441	Acacia lophantha T, büſchelblättrige Acacie	7	6
442	Achillea abrotanifolia, eberrautenblättrige Garbe	2	
443	— asplenifolia, hirſchzungenblättrige	3	
444	— chamaemelifolia, camillenblättrige	3	
445	— millefolium purpur., Schafgarbe, purpurrothe	2	6
446	— magna, große dto.	3	
447	— tomentosa, filzige dto.	1	6
448	— speciosa, prächtige dto.	2	6
449	Aconitum cammarum, langhelmiger Eiſenhut	3	
450	— medium variegatum, großer	3	9
451	— Napellus, gemeiner	2	6
452	— pyrenaicum, pyrenäiſcher	3	
453	— Anthora,	3	
454	— variegatum, bunter	3	
455	Adonis vernalis, Frühlingsadonis	2	6
456	Agapanthus umbellatus T, Liebesblume	10	
457	Agrostemma coronaria, Gartenrade, Vexirnelke	2	
458	Althaea narbonensis, narboniſche Althee	2	6
459	Allium sibiricum, ſibiriſcher Zwiebel	2	6
460	Aloe margaritifera T, Perlenaloe	7	6
461	— glauca T, graugrüne Aloe	7	6
462	Amaryllis formosissima, ſchöne Am. 100 St. 4 Rth.	2	6
463	Anemone, in ſchönen Sorten	1	3
464	Amygdalus nana fl. simp. B, Zwergmandelbaum	2	
465	— dulcis B, Mandelbaum, ſüßer	7	6
466	Amorpha fruticosa B, ſtrauchartige Amorpha	10	
467	Anchusa angustifolia, ſchmalblättrige Ochſenzunge	2	6
468	Antirrhinum linifolium, flachsblättr. Löwenmaul	2	6
469	— großes, in vielen Sorten	1	3
470	Aquilegia vulgaris, gemeiner Akelei in vielen Farbenmiſchungen, mit einfachen u. gefüllt. Blumen	2	6
471	Aristolochia Sipho B, Oſterluzei, nordamerikaniſche	10	
472	Artemisia Dracunculus, Dragun, Eſtragon, Kaiſerſalat	2	6
473	Artiſchoken, Pflanzen	2	6
474	Asclepias carnosa T	7	6
475	Aster acris, Sternblume, ſcharfe	2	6
476	— bicolor, zweifarbige	2	6
477	— amplexicaulis, hochſtengliche	2	
478	— ambiguus, [illegible]	2	
479	— cordifolius, herzblättrige	3	
480	— elegans, zierliche	2	6
481	— punctatus, punktirte	2	6
482	— spectabilis, prachtvolle	2	6
483	— tenuifolius, ſchmalblättrige	1	3
484	— linifolius, leinblättrige	2	6
485	Astragalus galegiformis, Canarienvogelſtaude	2	6
486	Astrantia carniolica, krainiſche Aſtrantie	2	6
487	Aucuba japonica T, Aukube, japaniſche	7	6
488	Aprikoſenbäume, veredelte an Spalieren, in Töpfe B	5	
489	— hochſtämmige B	7	6
490	— wilde zum Veredeln		6
491	Pfirſichen, hochſtämmige B	10	
492	— auf Spalier und in Töpfe	10	
493	Balsamita major, Frauenmünze, große	2	6
494	Bellis perennis fl. alb. pl., Maßliebe, weißgefüllt	1	
495	— — carnea fl. pl., fleiſchfarben gefüllt	1	
496	Berberis vulgaris B	1	
497	Begonia discolor T, Schiefblatt, eine der ſchönſten Pflanzen	7	
498	Betonica orientalis, morgenländiſche Betonie	2	
499	Birnen, veredelte, in Töpfe, und Spaliere u. Pyram.	5	
500	— — hochſtämmige B	7	
501	— wilde zum Veredeln und Baumſchulanlegen		
502	Cacalia suaveolens, Peſtwurzel	2	
503	Cactus alatus T, Fackeldiſtel, geflügelte	3	
504	— Opuntia T. ([illegible]) indianiſche Feige	2	
505	— flagelliformis T, Fackeldiſtel, ſchlangenförmige	6	
506	— stellatus T, ſternförmige	7	
507	— speciosus T, ſchöne Fackeldiſtel	20	
508	Calamagrostis picta, buntes Bandgras		
509	Campanula Medium, Glockenblume, große	1	
510	— persicifolia alba, weiße einfache	2	
511	— — fl. pl. gefüllte Glockenblume	2	
512	— coerulea fl. pl. blaue gefüllte	2	
513	— pyramidalis, pyramidenförmige	2	
514	Camellia japonica T, ſchöne gefüllte ſchöne Sorten von 1—3 Rthlr. das Stück		
515	Centaurea glastifolia, Flockenblume, waidenblättrige	2	
516	— montana, Berg-	2	
517	— orientalis, morgenländiſche	2	

Nr.		Preiſe à Stück gr.	pf.
518	Cerastium tomentosum, Hornkraut, filziges	1	3
519	Ceratonia siliqua T, Johannisbrodbaum	5	
520	Cercis siliquastrum B, Judasbaum	10	
521	Cestrum Parqui T, Hammerſtrauch, chil. Art	10	
522	Chrysanthemum [illegible], Wucherblume [illegible]	1	6
523	— indicum, indiſche	3	
524	[illegible], ſtrauchige	2	6
525	Cineraria amelloides T, Aſcherkraut, amellenart.	2	6
526	Citrus Aurantium T, Pomeranzen u. Citronenbäumchen mit und ohne Früchten von 15 Sgr. bis 2 Rthlr.		
527	Clematis vitalba B, gemeine Waldrebe		6
528	Colutea arborescens B, Blaſenbaum	2	6
529	Convallaria majalis, Garten-Maiblumen		6
530	— fl. pl., gefüllte		
531	— multiflora fl. pl., vielblumige		6
532	Corchorus japonicus B, [illegible], japaniſcher	1	6
533	Coreopsis auriculata, Wanzenblume, große		6
534	Corylus maxima, Lambertus- und Haſelnuß, eckige	5	
535	Cornus mascula B, Kornell, [illegible]	1	3
536	— alba B, mit weißen Beeren	1	6
537	Crataegus oxyacantha, Weißdorn, zu Hecken ſehr ſchöner B	1	3
538	Cypripedium Calceolus, Frauenſchuh	2	
539	Cytisus laburnum B, Bohnenbaum	3	
540	Daphne Mezereum B, Kellerhals	2	6
541	Delphinium americanum, Ritterſporn, amerikan.	2	6
542	— exaltatum, 5—6 Fuß hoch	3	
543	— intermedium, mittelblättriger	1	6
544	Dianthus caryophyllus, gefüllte Gartennelken das Stück	1	3
545	— in Töpfe	3	
546	— campestris, Feldnelke	2	6
547	— [illegible]	3	
548	— anglicus, gefüllte engliſche [illegible]	2	6
549	— carthusianorum, Karthäuſernelken in vielen Farben	3	6
550	— — fl. pl., gefüllte rothe	2	6
551	— chinensis, Chineſernelken in vielen ſchönen Farben, einfach und gefüllt	2	
552	Dictamnus rubra, Diptam, rother	3	
553	Digitalis ferruginea, roſtfarbiger Fingerhut	3	
554	Doronicum austriacum, Gemswurz, öſterreichiſcher	2	6
555	Epilobium angustifolium fl. rubr., Weiderich, ſchmalblättriger	1	6
556	— latifolium purpur., breitblättr. purpurrother	1	6
557	— — album, weißer	1	6
558	Eryngium planum, Mannstreu, flachblättrige	2	6
559	Evonymus europaeus B, Spindelbaum, europäiſch.	6	
560	Fagus Castanea B, rothblühende Kaſtanie	3	
561	Ficus Carica T, B, Feigenbaum	3	
562	Fragaria fl. pl., gefüllte Erdbeere	1	
563	— einblättrige	1	
564	— ohne [illegible]	1	3
565	Fraxinus pendula B, Traueresche	7	6
566	— aurea B, gelbe, rothe	7	6
567	Fritillaria imperialis, Kaiſerkrone, rothe	1	6
568	Fuchsia coccinea T, Fuchſie, hochrothe	1	6
569	Geranium macrorhizon, großwurzlicher Storchſchn.	2	6
570	— sanguineum, blutiger	1	
571	Georginen oder Dahlien in 70 gefüllten Sorten mit Namen à Stück 1 Sgr. 6 pf. bis 10 Sgr.		
572	12 Stück nach meiner Wahl und Benennung 1 Rthlr. 15 Sgr. einfache	1	6
573	Gleditschia triacanthos B, Gleditſchie, dreidornige	10	
574	Hedera Helix B, Epheu	1	3
575	— quinquefolia B, Jungfernwein	2	9
576	Hedysarum coronarium T, rother Süßklee	2	6
577	Helleborus viridis, Nießwurz, grünliche	3	9
578	— niger, ſchwärzliche	2	6
579	Helianthus altissimus, Sonnenblume, allerhöchſte	2	
580	— decapetalus, zwölfblätterige	1	6
581	— multiflorus, gefüllte, vielblüh., die allerſchönſte	2	
582	— tracheliifolius, halskrautblätterige	2	6
583	Heliotropium peruvianum T, Heliotrop, wohlriech.	7	6
584	Hemerocallis coerulea, blaublühende Taglilie	7	6
585	— flava, gelbe	2	6
586	— fulva variegata, braunbunte	3	
587	— japonica alba, japaniſche weiße	3	
588	— fulva, braunrothe	2	6
589	Hieracium aurantium, Habichtskraut, goldgelbes	1	
590	Hesperis matronalis fl. alb., Matronalie, weiß gefüllt.	3	
591	— — rubr. simp., rothe, einfache	1	3
592	— — pl., gefüllte rothe	7	6
593	— tristis, wahre Nachtviole	2	6
594	Hippophae rhamnoides B, [illegible]	3	
595	Hyacinthus Muscari, Muskathyacinthe	1	6
596	— orientalis, gefüllte Gartenhyacinthe	2	6
597	— racemosus, Trauben-Hyacinthe	1	3
598	Hypericum [illegible]	3	
599	Hydrangea hortensis T, Hortenſien 2½ Rt	10	
600	Hyssopus officinalis, gewöhnlicher Yſop	1	3
601	Inula Helenium, Alant, wahrer	2	
602	— [illegible]	2	
603	Iris aphylla, blattloſe Schwertlilie	4	
604	— florentina, florentiniſche	2	6
605	— germanica flava, deutſche gelbe	2	6
606	— — variegata, deutſche bunte	3	
607	— lucida, [illegible]	2	6
608	— orientalis, [illegible]	2	6
609	— pumila lutea, niedrige gelbe	3	
610	— — fl. varie., niedrige blaue	2	
611	— sambucina, hollunder Schwertlilie	2	6
612	— Susiana, [illegible]	7	6
613	— squalens, gelbbunte	3	6
614	— spuria, Baſtard	2	6
615	— mehrere Sorten durcheinander 12 Stück	10	
616	Juglans nigra B, ſchwarze amerikaniſche Nuß	7	6
617	Juniperus virginiana B, virginiſcher Wachholder	10	
618	— Sabina B, Sadebaum	5	
619	— fol. variegatis B, buntblätteriger	10	
620	Kitaibelia vitifolia, weinblätterige Kitaibelie	7	6
621	Lachenalia tricolor T	2	6
622	Lantana Camara T, veränderliche Lantane 2½ Rt	10	
623	Laurocerasus T B, Kirſchlorbeerbaum 5 Sgr.	10	
624	Lepidium latifolium, breitblätterige Kreſſe	1	3
625	Leucojum vernum, Schneeglöckchen		6
626	— — fl. pl., gefülltes	1	
627	Lilium bulbiferum, Feuerlilie, ordinäre	1	
628	— — frühblühende	2	
629	— candidum plenum, gefüllte weiße Lilie	2	
630	— — simplex, einfache weiße	1	6
631	— variegatum, buntblätterige	5	
632	— Martagon, Türkenbund	1	3
633	— — album, weißer	2	6
634	— — rubrum, rother	2	6
635	— tigrinum, chineſiſche Tigerlilie	6	
636	Lobelia fulgens T, ſtrahlende Lobelie, ſehr ſchön	2	
637	Lonicera alpigena, Alpen-Jelängerjelieber	2	
638	— caprifolium album B, durchwachſenes, weißes	2	6
639	— rubrum B, rothes	2	6
640	— coerulea, blaufrüchtiges	2	
641	— foliis variegatis B, buntblätteriges	3	9
642	— Periclymenum, deutſches	3	
643	— sempervirens B, immergrünes	3	9
644	— Symphoricarpos leuc. rub., St. Peterſtrauch	4	9
645	— tatarica, tatariſches	3	
646	— mehrere Sorten durcheinander 12 Stück	20	
647	Lychnis chalcedonica, ſcharlachrothe brennende Liebe, einfach	1	
648	— chalcedon. fl. pl., gefüllte rothe	2	6
649	— [illegible] fl. pl., [illegible]	2	6
650	— viscaria, Pechnelke	2	6
651	Lycium europ. B, Bocksdorn, Teufelszwirn, [illegible]	1	3
652	Martagon, gefüllter	2	
653	Melissa officinalis, Citronen-Meliſſe	1	6

		Preiſe à Stück ſg.	pf.
[illegible]	Mentha crispa, Krauſemünze	1	
[illegible]	— piperita, Pfeffermünze	[illegible]	
[illegible]	[illegible] B. [illegible]	[illegible]	6
[illegible]	— [illegible] B. [illegible]	[illegible]	
[illegible]	— [illegible] B. [illegible], amerikaniſcher	3	
[illegible]	[illegible] T. in bunten Sorten	[illegible]	9
[illegible]	[illegible] T. in bunten Sorten	[illegible]	6
[illegible]	Mirabilis Jalappa, Jalappa [illegible]	3	
[illegible]	[illegible] T. dreiblättrige		
[illegible]	Myrtus communis, gemeine Myrte	[illegible]	6
[illegible]	— communis minor, [illegible] T. kleinblättrige	[illegible]	0
663	— — fol. varieg. T. buntblättrige	[illegible]	6
[illegible]	— — [illegible]	1	
[illegible]	Narciſſen, Zwiebel		
[illegible]	Nerium Oleander T. rother einfacher Oleand. 2 bis	10	
[illegible]	— fl. pl. T. rother gefüllter 10 bis	15	
[illegible]	— fl. alb. simpl. T. einfacher weißer Oleander	10	
[illegible]	— [illegible]	5	
[illegible]	Paeonia hybrida, Baſtard-Päonie	5	
[illegible]	— officinalis rosea, roſenfarbige	3	0
670	— fl. simpl., einfache rothe	2	0
671	— plena rubra, rothe gefüllte	[illegible]	6
[illegible]	Passiflora caerulea T. B. Paſſionsblume		
[illegible]	Pelargonium T. in 60 Sorten das Stück 5 bis	10	
[illegible]	— das ganze Sortiment 4 Rthlr.		
676	— in Stecklingen 2 Rthlr.		
[illegible]	Pfirſichen B. zum Spalier und in Töpfe [illegible] bis	15	
678	Pflaumen B. veredelte hochſtämme zum Spalier und in Töpfe	5	
[illegible]	— wilde zum Veredeln	3	6
680	Phlox glaberrima, glatte Flammenblume	2	6
[illegible]	— paniculata, riſpenblüthige	2	
[illegible]	— — alba, weiße	1	3
[illegible]	Philadelphus coronarius B. wilder Jasmin	3	
[illegible]	— inodorus, geruchloſer	3	
[illegible]	Rhodiola rosea, [illegible]	1	
[illegible]	Pimpinella officinalis, gemeine Pimpinelle	2	6
[illegible]	Pinus Larix B. Lerchenbaum	2	
[illegible]	Pyrus Malus [illegible] B. der kleine rothe Kirſchapfel	2	
[illegible]	— — [illegible] B. der [illegible] kleinſte Apfel	1	3
[illegible]	Polyanthes tuberosa, T. [illegible], gefüllte	3	
691	Polygonum Bistorta, Wieſenknöterich	3	
[illegible]	Populus italica B. italieniſche Pappel 2½ bis	3	
[illegible]	Potentilla fruticosa B. Fünffingerkraut	2	6
[illegible]	— recta, [illegible]	1	3
[illegible]	Primeln in vielen ſchönen Sorten	3	
[illegible]	Prunus Mahaleb B. Mahalebkirſche	3	
[illegible]	— Padus B. Traubenkirſche		
698	— wilde Kirſchen zum Veredeln und in Baumſchulen B.	[illegible]	6
699	— Laurocerasus T. Kirſchlorbeer 5 bis	7	6
700	Ptelea trifoliata B. dreiblättrige [illegible]		
701	Punica Granatum fl. pl. T. B. gefüllter Granaten, klein im 2ten oder 3ten Jahre blühend [illegible] bis	15	
702	Ranunculus aconitifolius fl. pl., eiſenhutblättriger	3	
	Hahnenfuß	2	6
703	— acris, ſcharfer Hahnenfuß	20	
704	Ranunkeln im Sortiment viel. Sort. 100 St. 15 bis	15	
705	— 50 Stück in 50 verſch. benannten Sorten 1 Rthlr.	2	6
706	— perennirende [illegible]	10	
707	Rhus Cotinus B. Perückenbaum	7	0
708	— typhinum B. Eſſigbaum	15	
709	Rhododendron ponticum T. B. Schneeroſe	6	
710	Ribes [illegible], [illegible]	6	
711	— fol. var. B. buntblättrige Johannisbeere	5	
712	Robinia Caragana B. [illegible]	2	6
713	— hispida B. Acacie, rothblühende	10	
714	— pendula B. hängende	3	9
715	— Pseudacacia B. gemeine 8 Fuß hohe	10	
716	— sophoraefolia, ſophorenblättrige neue	15	
717	— spectabilis, prächtige neue	10	
718	— Robinia tragacanthoides, tragantartige neue	7	6
719	— viscosa B. klebrige, ſehr ſchöne	2	0
720	Rosa alba, einfache weiße Roſe	3	
721	— — plena, weiße gefüllte	3	
722	— anglica, engliſche	5	
723	— atropurpurea, ſchwarze	6	
724	— belgica, große niederländiſche	3	
725	— bicolor simpl., Feuerroſe	6	
726	— carnea altissima, hohe [illegible]	3	6
727	— carolina, caroliniſche Roſe	1	
728	— centifolia, große Centifolie	3	
729	— centifolia minima, [illegible]	3	
730	— — pallida, blaßrothe	3	
731	— caerulea, bläuliche Roſe	5	
732	— de Dijon, ſehr gut zum Treiben	3	9
733	— Eglanteria, Weinroſe	3	9
734	— lucida, mit glänzenden Blättern	5	
735	— inermis, ohne Stacheln	2	
736	— gallica, Zuckerroſe	3	
737	— — versicolor, geſtreifte [illegible]	2	
738	— lutea, gelbe einfache	2	
739	— marmorea, marmorirte	[illegible]	
740	— monstrosa, monſtröſe Roſe	7	6
741	— muscosa rubra pl., rothe gefüllte Moosroſe	[illegible]	6
742	— multiflora T. vielblühende Roſe	15	
743	— omnium calendarum, [illegible]	7	6
744	— pimpinellifolia, pimpinellblättrige	2	
745	— plicata, einwärtsgekrümmte	7	6
746	— provincialis, Provenzer Roſe	3	
747	— Rosamundi, Ranunkelroſe	2	6
748	— — minima, kleine	3	
749	— turbinata, [illegible]	3	9
750	— semperflorens, immerblühende Topfroſe 12 Stück in 12 Sorten mit Namen 3 Rthlr. nach meiner Wahl 1 Stück	5	
751	— sulphurea, gelbgefüllte Roſe	[illegible]	9
752	— sine spinosa, Roſe mit wenig Dornen	3	9
753	— villosa, der Roſenapfel	5	
754	— scandens B. kletternde Roſe 16—20 Fuß hoch	2	
	Wenn man mir die Wahl der Sorten überläßt, ſo gebe ich 12 Stück in 12 Sorten zu 1 Rthlr.		6
	24 Stück in 24 Sorten zu [illegible] Rthlr.		
755	Rubus canadensis B. canadiſche Himbeeren	5	
756	— idaeus, gemeine Himbeeren, das Stück		6
757	— odoratus, wohlriechende Himbeeren	5	
758	Rudbeckia triloba, dreilappige Rudbeckie	5	
759	Rumex Acetosa, Sauerampfer		6
760	Ruta graveolens, gemeine Raute	1	
761	Scilla T. Meerzwiebel	7	6
762	Salix babylonica B. Trauerweide	[illegible]	6
763	Salvia officinalis, gemeine Salbei	1	
764	Sambucus laciniata B. Hollunder peterſilienblättrig.	3	
765	— racemosa B. traubenförmiger	3	
766	— alba variegata B. weißbunter	[illegible]	
767	Saponaria officinalis fl. pl. gefülltes Seifenkraut	1	
768	Saxifraga Cotyledon, Nabelkraut	[illegible]	
769	— crassifolia, Steinbrech dickblättr.	[illegible]	
770	Sedum album, weißes Sedum		
771	— glaucum, ſeegrünes Sedum		
772	— hybridum roseum, gamanderblättriges, roſenrothes Sedum		
773	— hybridum alb., gamanderblättriges weißes		
774	— reflexum, zurückgebogenes		
775	— Telephium purpureum, fette Henne		

		Preiſe à Stück ſg.	pf.
776	Sempervivum arbor. T. baumartige Hauswurz, Hauslaub	[illegible]	[illegible]
777	— nigrum T. baumartige ſchwarze	[illegible]	[illegible]
778	— montanum, Berghauslaub	[illegible]	[illegible]
779	— globiferum, [illegible]	[illegible]	[illegible]
780	— stellatum T. ſternförmiges	[illegible]	[illegible]
781	Solanum Dulcamara B. kletternder Nachtſchatten	[illegible]	[illegible]
782	— fol. variegat., mit bunten Blättern	[illegible]	[illegible]
783	— Pseudo-capsicum T. B. Korallen[illegible]	[illegible]	[illegible]
784	Solidago ambigua, [illegible] Goldruthe	[illegible]	[illegible]
785	— arguta, ſcharfzähnige	[illegible]	[illegible]
786	— canadensis, canadiſche	[illegible]	[illegible]
787	— gigantea, rieſenhafte	[illegible]	[illegible]
788	— lanceolata, lanzettförmige	[illegible]	[illegible]
789	[illegible], [illegible] 60 Stück 10 Sg.		
790	Spiraea [illegible] B. [illegible]-Spierſtaude	[illegible]	[illegible]
791	— filipendula, [illegible]	[illegible]	[illegible]
792	— hypericifolia, Johanniskrautblättrige	[illegible]	[illegible]
793	— opulifolia, ſchneeballenblättrige	[illegible]	[illegible]
794	— salicifolia, weidenblättrige	[illegible]	[illegible]
795	— sorbifolia, ebereſchenblättrige	[illegible]	[illegible]
796	— Ulmaria, [illegible]	[illegible]	[illegible]
797	Stachys lanata, Zieſt ([illegible]) wollblätt.	[illegible]	[illegible]
798	Staphylea pinnata B. Pimpernuß	[illegible]	[illegible]
799	Syringa alba B. weißer Flieder	[illegible]	[illegible]
800	— caerulea B. blauer	[illegible]	[illegible]
801	— indica B. indiſcher	[illegible]	[illegible]
802	— persica B. perſiſcher	[illegible]	[illegible]
803	Symphytum officinale, purpurrothes Beinwell	[illegible]	[illegible]
804	Tanacetum vulgare, Rheinfarren	[illegible]	[illegible]
805	Thalictrum aquilegifol., ackeleiblättr. Wieſenraute	[illegible]	[illegible]
806	— purpureum, purpurrothe	[illegible]	[illegible]
807	Thymus communis, gemeiner Thymian	[illegible]	[illegible]
808	— serpyllum fol. varieg., buntblättriger	[illegible]	[illegible]
809	Trachelium caeruleum T. blaues Halskraut	[illegible]	[illegible]
810	Tropaeolum fl. pl., gefüllte Kapuzinerkreſſe	5	[illegible]
811	Thuja occidentalis B. Lebensbaum	[illegible]	[illegible]
812	Tulipa, Tulpen		
813	... Duc van Toll, ganz früh blühende	[illegible]	[illegible]
814	Valeriana alba, weißer Baldrian	[illegible]	[illegible]
815	... officinalis, gemeiner	[illegible]	[illegible]
816	Veratrum nigrum, ſchwarze Nieswurzel	[illegible]	[illegible]
817	Verbena triphylla, wohlriech. Eiſenbart	[illegible]	[illegible]
818	Veronica serrulata, Ehrenpreis, ſägeblättriger	[illegible]	[illegible]
819	... paniculata, riſpenblüthiger	[illegible]	[illegible]
820	Viburnum Lantana B. wolliger Schneeball	[illegible]	[illegible]
821	... Opulus B. gefüllter	[illegible]	[illegible]
822	... Tinus T. B. [illegible]	[illegible]	[illegible]
823	Vinca herbacea, Singrün, krautartiges	[illegible]	[illegible]
824	... minor, kleines grünes	[illegible]	[illegible]
825	... lutea, mit vergoldeten Blättern	[illegible]	[illegible]
826	Viola alba, weißes Veilchen	[illegible]	[illegible]
827	... persicifolia, pfirſichenblättrige	[illegible]	[illegible]
828	... rubra plena, rothes gefülltes	[illegible]	[illegible]
829	... tricolor, Dreifaltigkeitsblume	[illegible]	[illegible]
830	Weinreben in den beſten Sorten mit Namen	[illegible]	[illegible]
831	... ohne Namen im Rommel 100 Stück 2 Rthlr.		

Wenn mir die Wahl der Sorten überlaſſen bleibt, ſo gebe ich 25 Stück ſchönblühende Staudengewächſe, perennirende Landpflanzen, in 12 Sorten für 1 Rthl.

832 50 Stück in 25 Sorten für 3 Rthlr.
833 100 Stück in 50 Sorten für 7 Rthlr.
834 100 Stück im Rommel ohne Namen 3 Rthlr.
835 Bäume und Sträucher zu Bosquets in 12 Sorten mit Namen nach meiner Wahl 22 Sgr. 6 pf.
836 24 Stück dergl. in 24 Sorten mit Nam. 2 Rthlr.
837 50 Stück dergl. in 50 Sorten mit Nam. 6 Rthlr.
838 25 Stück ſchönblühende Topfpflanzen in 25 Sorten mit Namen 3 Rthlr.
839 50 Stück dergl. in 50 Sorten mit Nam. 8 Rthlr.
840 100 Stück dergl. in 100 Sorten mit Nam. 20 Rthlr.

Pflanzen, die in Quantitäten, doch nicht unter 50 Stück, zu haben ſind.

		Stück	[illegible]	
841	Achillea, Garbe, mehrere Sorten	100		20
842	Allium schoenoprasum, Schnittlauch	100		5
843	... ascalonicum, Schalotten	100		5
844	Amaryllis formosissima, ſchöne Amaryllis	100	8	
845	Aster perennis, perenn. Aſtern, alle Arten	100		20
846	Berberis com., Berberitzen, junge Sämlinge	100	2	
847	Bellis perennis, gefüllte Maßlieben	100		20
848	Campanula, mehrere Sorten	100	1	
849	Cornus mascula, Kornelkirſche, 2 bis 3 Fuß hoch	100	2	
850	dergleichen 4 bis 5 Fuß hohe	100	4	
851	Corylus avellana, Haſelnüſſe	100	1	
852	Cynoglossum omphal., Gartenvergißmeinn.	10		20
853	Convallaria, Garten-Maiblumen	100		20
854	Fragaria elatior, Garten-Erdbeere	100		15
855	... grandiflora, ganz große Ananaserdbeere	100		20
856	Hedera Helix, Epheu	10	3	
857	Hesperis matronalis fl. pl. alb. weiß gefüllt	100	4	
858	Hemerocallis, Taglilie, mehrere Sorten	100	3	
859	Hieracium aureum, hochrothes Habichtskraut	100	1	15
860	Hyacinthus racemosus, Traubenhyacinthe	100	3	
861	Iris pumila, niedrige blaue Iris	100	2	
862	... in vielen Sorten durcheinander	100	1	
863	Lilium bulbiferum, Feuerlilie	100	2	
864	... candidum, weiße Lilie	100	4	
865	Leucojum vernum, Schneeglöckchen	100	1	
866	Lonicera, Jelängerjelieber, in mehr. Sort.	100	4	
867	Mentha crispa, Krauſemünze	100		20
868	... piperita, Pfeffermünze	100		20
869	Narciſſen Zwiebeln	100	1	
870	Primula Auricula, engl. und [illegible] Aurikeln	100	4	
871	... elatior, ſehr ſchöne Garten-Primeln	100	3	
872	Philadelphus coronarius, wilder Jasmin	100	4	
873	Prunus domestica, Zwetſchgen zu Hecken	100	2	15
874	... ... hochſtämmige	100	[illegible]	
875	... Cerasus, Sauer-Kirſchen zu Hecken	100	2	
876	... ... hochſtämmige	100	[illegible]	
877	Pyrus communis, wilde Birnen zum Veredeln	100	[illegible]	15
878	... Malus, wilde Äpfel zum Veredeln	100	2	
879	... ... fruticans, Johannisäpfel	100	2	
880	Rumex Acetosa, Sauerampfer	100		10
881	Robinia Pseudacacia, junge Akazien	100	4	
882	Rosa centifolia, Centifolien	100	2	
883	Rosa, gefüllte Roſen im Rommel	100	1	15
884	Rubus idaeus, Himbeere, rothe und gelbe	100	1	[illegible]
885	Sedum, alle Sorten durcheinander	100		15
886	Solanum Dulcam., kletternder Nachtſchatten	100	4	
887	... tuberosum, lange Nieren-Kartoffeln	100		[illegible]
888	... kleine Mandelkartoffeln, wohlſchmeckend und ſehr ergiebig	100		5
889	Spiraea, Spierſtaude, mehrere Sorten	100	3	
890	Statice armeria, Grasnelke	100		12
891	Syringa vulgaris, weißer Flieder	100	3	
892	... caerulea, blauer	100	2	
893	Tulipa, ſchöne einfache Garten-Tulpen	100	1	
894	... fl. pl. ſehr ſchöne gefüllte durcheinand.	100	2	
895	Viola odorata, wohlriechende Gartenveilchen	100		[illegible]
896	Vinca, Singrün, mit u. ohne vergold. Blätt.	100		20
897	Tanacetum, Rheinfarren	100	1	

Die Aufzeichnungen oder Beſtellungen auf Roſe erbitte ich mir auf ein beſonderes Blatt und nicht in den Brief zu ſchreiben, damit ich es als Beleg [illegible] kann. Auch kann bei Verſchreibung nur der Jahrgang des Katalogs und die Nro. des Gewächſes und das Quantum angegeben werden. [illegible] Alles, was nur auf [illegible] und [illegible], [illegible] ſchön und reelle geliefert. Wer ſich nicht unmittelbar an mich wenden [illegible], und keine Beſtellungen [illegible] macht, kann auch die Bestellung [illegible] In [illegible] [illegible] für [illegible] an. Auch bin ich erbötig, Herrſchaften, die erfahrne und gute Leute zu Gärtnern brauchen, damit zu dienen; [illegible] Sicherheit [illegible]: Wer einen Gärtner von mir rekommandirt zu haben wünſcht, findet ſolche [illegible] für meine Bemühung und Sicherung des [illegible], und [illegible] zugleich alle [illegible]. Wer nicht [illegible] von mir [illegible], dem kann ich [illegible] nicht [illegible] mit [illegible] und [illegible] in Gläſern [illegible], indem ich davon immer ein [illegible] Lager habe und das Quart [illegible] Faß zu 8 Sgr. bis 2½ Sgr. ablaſſe.

Carl Plaß.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter Zeitungs-Exped. und Buchhandl. nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandl. zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gr. 5 pf.) und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 pf. (4 Gr. 5 pf.) jährlich, mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XXVI. Weißenſee, (in Thüringen): Dezember 1830. III. Jahrg.

Lenz im Winter.

Sonett.

Es kommt drauf an, daß man nur recht es faſſe,
Im Winterfroſt ein Bluthenkind zu bleiben.
In Eis und Schnee den Frühlingszweig zu treiben,
Daß er uns jugendfriſch umgrünen laſſe. —

Wie ja der Norden nicht den Süden haſſe,
Sucht er in Blumen an das Glas zu ſchreiben.

Auf! preßt der ſüdlichen Zitrone Scheiben,
Gießt Rum und Thee in zuckervolle Taſſe.

Nun ladet in die wohl geheizten Lauben
Zwei Männer ein, ſo an die Freundſchaft glauben,
Die luſtig ſind, doch ohne Falſch wie Tauben.

Zuletzt hebt, als die wahre Maienſonne,
Von ihrem Lager die bekränzte Tonne:
Stecht an, ſchlagt auf! — da ſchäumt die Frühlingswonne!

L. C. Wettich

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Herr Freiherr Veit von Salzburg, Königl. Baier. Kammerherr zu Kalmreuth in der Oberpfalz.
Herr Poſt-Secr. Weiße zu Fürſtenberg (im Mecklenb.)
Herr Heinrich Köttgen zu Langenberg.
Königl. Sächſ. Poſt-Amt Werdau bei Leipzig.
Königl. Preuß. Poſt-Amt Neuenburg.

Andeutungen zur Verſchönerung der Umgebungen ländlicher Wohnungen.

(Fortſetzung.)

Will man das vorher Geſagte beherzigen, ſo werden nachſtehende Bemerkungen für Manchen eine Belehrung ſeyn.

1) Iſt es ein Platz, vor oder hinter dem Hauſe, welcher von einer ſolchen Größe iſt, daß man förmlich einen kleinen Garten anlegen kann, ſo gehört dazu, daß der Fleck ganz gleich planirt und die Anlage durch Pfählchen abgeſteckt werde. Hierzu iſt nun nöthig, daß man die Anlage vorher auf ein Stück Papier aufzeichne, oder mit einem feſten Ueberblick das Ganze wohlgefällig ordne. Dazu gehört, daß man durch Anlegung von Schrubſen (zuſammengedrängte Pflanzungen in verſchiedenen Formen) welche mit Blatt- oder Nadelholzſträuchern bepflanzt werden, das Ganze nicht mit einem Male überſehen kann. Die Wege müſſen rings herum führen, doch nicht ſteif gerade, ſondern in ſchlängelnder Form, wenn auch nur wenig gekrümmt. Dieſe Wege dürfen nicht weniger als 3 bis 4 Fuß Breite haben, je nachdem der Garten groß iſt. Sollen ſie ſchön ſeyn, ſo muß man einen halben Stich Erde, wenn der Garten leichten Boden hat, abgraben, hier ſchweren Lehmboden einbringen, denſelben recht feſt ſtampfen und mit grobem Kies überziehn, welcher ebenfalls feſt eingeſtampft wird und auf welchen man zuletzt Sand oder ganz feinen Kies, einen Zoll ſtark, bringt.

In der Mitte, oder auf einer ſich dazu eignenden Stelle, muß nach Verhältniß der Größe des kleinen Gartens, ein ziemlich großer, freier Platz gelaſſen werden, wo die Geſellſchaft ſich verſammeln und im Freien ſitzen kann. Zu dieſem Platz müſſen die Wege von zwei Seiten führen. Um dieſen Platz können von zwei Seiten ein Paar Bäume angepflanzt werden, welche Schatten geben; doch darf man hiezu nicht zu hoch wachſende und ſich zu ſehr ausbreitende Bäume wählen. Die beſten wären Acer saccharinum (Zuckerahorn), Robinia viscosa, (klebende Akazie), Liriodendron Tulipifera, (Tulpenbaum) und dergleichen. Die Schrubſe an den rings herumführenden Wegen müſſen dergeſtalt angebracht werden, daß ſie nicht zu breit ſind, weil ſie ſonſt zu viel Platz wegnehmen. Auch müſſen ſie zuweilen abgebrochen werden, damit man entweder einen Blick auf den innern Garten oder nach der Außenſeite deſſelben, wenn ſolche nicht ein unangenehmes Anſehn hat, thun kann. (Fortſetzung folgt.)

Anwendung der Kohlenerde bei Topfgewächſen.

Seit 2 Jahren habe ich bei allen Topfgewächſen Erde von einer Stätte, wo vor Zeiten Kohlen gebrannt worden ſind, und in Ermangelung derſelben, Kohlenſtaub angewandt.

Waſſergewächſen, deren Wurzeln nicht leicht faulen, gebe ich im Verhältniß zu der andern ihnen zuträglichen Erde 1/6 bis 1/8 — Pelargonien und ähnlichen Gewächſen 1/5 — Cactus und dgl. Gewächſen bei denen leicht Wurzelfäulniß zu beſorgen, 1/3 auch 3/8 — Hortenſien vegetiren bei 1/4 Kohlenerde außerordentlich, und der Gebrauch derſelben gewährt auch der ſchlechteſten Pflanze dieſer Art, ſelbſt wenn ſie ſchon bleichgelbe Blätter mit Flecken hat, und dem Abſterben nahe iſt, ſichere Heilung, wenn man die Wurzeln im Waſſer rein abſpühlt, die faulen Wurzeln bis auf geſunde Stellen ausſchneidet, ſie dann in gute Miſtbeetserde mit 3/4 Kohlenerde oder Kohlenſtaub einſchlämmt, und ſie nun feucht gehalten an einen ſchattigen jedoch etwas luftigen Ort, am Beſten unter einen freiſtehenden Buſch ſetzt. Nach 14 Tagen bis 4 Wochen wird die Pflanze neu zu treiben anfangen und bald im ſchönſten Grün daſtehen. Sogar in der Blüthe nimmt die Hortenſie es nicht übel, wenn man dieſe Prozedur mit ihr vornimmt. Am Beſten iſt die Kohlenerde, wenn man ſie bei feuchtem, aber nicht zu naſſem Wetter ſich holen und dann durchrollen und durchſieben kann, weil, wenn ſie zu trocken iſt, der feine Staub, der zwiſchen die kleinſten Erdtheilchen dringt, verfliegt. — Auffallend iſt es, wie ſtark beinahe jede Pflanze in Kohlenerde vegetirt, und Jeder, der Gelegenheit hat, Verſuche damit zu machen, wird ſeine Mühe gewiß belohnt finden, ſowohl hinſichtlich der weit üppigeren Vegetation und der ſchöneren Blüthen ſeiner Gewächſe, als auch der Vermeidung der Wurzelfäulniß derſelben, bei naſſen Jahren und in den Winterquartiren. Chemiker empfehlen ja die Kohlen als Mittel zur Bewahrung gegen Fäulniß.

H***. M**r.

Wie iſt es anzufangen, um eine ſchöne Hyacinthen-Flor zu erhalten.

Die Hyacinthen, dieſe ſchönen Frühlingskinder geben im Frühjahre dem Garten denſelben lieblichen Schmuck, wie das Chryſanthemum im Herbſt dem Gewächshauſe. Letzteres war früher eben ſo vernachläßigt, als erſtere jetzt. Die Schuld davon iſt nur darin zu ſuchen, daß wir glauben, allein von den Holländern, die auf unſern Märkten das Monopol in dieſer Rückſicht an ſich geriſſen haben, könnten wir gute Hyacinthen-Zwiebeln kaufen. Faſt jedes Jahr kaufen wir den Holländern ihre theuren Zwiebeln ab, und faſt eben ſo oft wiederholen wir die Klage, daß unſere Hyacinthen entweder durch den zu ſtrengen oder zu naſſen Winter verdorben ſind. Auch mir iſt es nicht beſſer ergangen; obgleich ich die Beete, worauf meine Zwiebeln gelegt wurden, ſtets mit der größten Sorgfalt behandelte, ſo verlor ich doch jedes Jahr einen Theil, ja oft meine ſämmtlichen Hyacinthen. Es wurde nun von mir auf ein Mittel gedacht, um eine dauernde Hyacinthenzucht zu gewinnen, und dieſes habe ich darin gefunden, daß ich meine Zwiebeln aus Samen ſelbſt zog. Man ſammelt ſich von den beſten Hyacinthen den Samen; oder kauft ſich ſolchen. Im Monat März richtet man ſich Käſtchen von 3 Zoll Höhe und beliebiger Länge und Breite zu; zur Anfüllung dieſer Käſtchen beſteht die Erde am beſten in einem Theil gut verrotteter Laub-, einem Theil Raſen- und einem Theil reiner Kuhdünger-Erde; hierzu miſcht man einen Theil Waſſer-Sand. Der Samen wird nun 1 Zoll weit im □ ausgelegt und dann 1/4 Zoll hoch mit Waſſerſand bedeckt und angedrückt. Man gibt den Samenkäſtchen nun einen warmen Stand im Freien und läßt es ihnen nicht an der nöthigen Feuchtigkeit fehlen.

Im Herbſt werden die Käſtchen ins Glashaus, oder in ein ausgegrabenes Miſtbeet geſtellt und ganz trocken durchgewintert. Das nächſte Frühjahr wird ein Gartenbeet mit klarer Erde und etwas Waſſer-Sand zubereitet und die jungen Zwiebeln zwei bis 3 Zoll im □ darauf gepflanzt. Im Spät-Sommer, nachdem das Kraut trocken geworden und abgeräumt iſt, belegt man das Beet mit einer leichten Kuhdünger-Erde: auch kann man im erſten Winter, wenn ſtrenge Kälte oder Schnee eintreten ſollte, eine Laub-Bedeckung machen. Nach dieſer Behandlung wird man ſich überzeugen, daß weder Kälte noch Näſſe einen ſo nachtheiligen Einfluß äußern, als bei den holländ. Zwiebeln; auch gedeihen dieſe aus Samen erzogenen Hyacinthen in einem jeden nahrhaften Gartenboden.

Wmr. J: Mooß.

Blumiſten Leid und Troſt.

(Beſchluß.)

Ein geräumiges Wohnzimmer bot mir ſchickliche Gelegenheit dar. Zwei ſüdlich gelegene Fenſter, und vor ihnen ein 6 Fuß breiter, 14 Fuß langer Raum wurde durch eine ſogenannte ſpaniſche Wand von der Stube getrennnt, dieſe mit Thür und Fenſtern verſehen, und in ihm eine Stellage von 9 Stufen aufgeſtellt. Auf ihr gedeihen und blühen ſelbſt meine zärteſten Gewächſe. Licht und Luft kann ich geben, ſo viel mir beliebt, und bei kälterem Wetter reicht eine minutenlange Oeffnung der Thüre oder Fenſter hin, den ganzen freundlichen Raum zu erwärmen. Die äußern Fenſter ſind durch auswärtsgehende Läden des Nachts geſchloſſen, und hinter ihnen erfreuen ſich ſchmetternde Singevögel des milden Grüns, welches gegen den ſtarren Winter da draußen gar lieblich contraſtirt. Und ging ja eins der zärtern Gewächſe verloren — denn es iſt ja doch nur ein kleiner Raum, wo ſie gedrängt genug ſtehen müſſen, ſo gehen doch aus ihm die wohlerhaltenſten Camellien, und ſelbſt das ekle gefüllte Tropäolum, glücklich im Lenz hervor; und drängt ſich auch das Häuflein der geliebten Kinder, um den in der ſchmäler gewordnen Stube ſtehenden Tiſch, ſo kann ich ihn doch am 26. Januar, zum Geburtstage Sebaldinens, und zur Freude aller mit einer üppig blühenden Semperflorens-Roſe beſetzen.

Die ganze Anſtalt koſtet wenig Thaler, und giebt mir reichen Gewinn. Jetzt, indem ich dies ſchreibe, am 1. Nov., ſtehen Pelargonien, unter ihnen macranthon und pavonium, ſo wie zonale in Menge, eine Cobaea welche die wärmere Rückwand einnimmt, Lantanen, Anthemis und Roſen genug in köſtlicher Blüthe.

So gehet denn hin, Ihr zahlloſen Freunde alle, denen der Himmel keine Gewächshäuſer von Belvedere, und der Eiſenacher Carthauſe, verliehen, und thuet desgleichen. Es wird Euch nicht gereuen! Σ—ε.

Chronik der Levkojen-Samen-Zucht mit eingeſtreuten Bemerkungen.

(Fortſetzung.)

Wohl mögen auch noch andere, ſich über dieſe Täuſchung beklagende Worte ausgeſprochen, und den Entdeckern der beſprochenen Methode zu Ohren gekommen ſeyn, denn Hr. Cantor **Lechner** hat für nöthig erachtet eine Vertheidigung ſeiner Entdeckung in Nr. 30 der diesjähr. Frauendorfer Gartenztg. niederzulegen, welche er mit den Worten beginnt: „Auf die vielen und oft zweideutigen Anfragen und Aufſätze in öffentlichen Blättern, wegen meiner Art und Weiſe, Levkojenſamen zu erziehen, der nur gefüllte Blumen liefert, ſehe ich mich aufgefordert, hier Folgendes mitzutheilen.“ Nun führt derſelbe die Namen von 24 achtbaren Männern, als Zeugen des von ihm gelieferten guten und probehaltigen Levkojenſamens, auf. Hierbei kann wohl die Bemerkung nicht übel gedeutet werden, daß, wenn auch dieſe Zeugen ihre Zeugniſſe ſelbſt ausgeſtellt hätten, wie dies aber hier nicht der Fall iſt, die Käufer des Samens deſſenungeachtet nicht über die Zuverläſſigkeit der in Rede ſtehenden Methode urtheilen können, wenn ſie nicht **ſelbſt** damit Verſuche gemacht haben, da die gute Qualität des von Hrn. **Lechner** bezogenen Samens immer noch nicht den vollkommnen Werth **ſeiner** Methode, der Caſtration der Knospen nehmlich, allein entſcheidet. Denn Hr. **Mootz** im Baumgarten zu **Weimar**, Hr. F. A. **Haagen** jun zu **Erfurt**, und viele andere Handelsgärtner verſehen ihre Käufer mit ausgezeichnet gutem Levkojenſamen, ohne, ſo viel mir bekannt iſt, die Caſtrationsmethode bei der Samenerziehung anzuwenden; ja ſie können ſchon vorher ziemlich ſicher beſtimmen, welche Sorte mehr oder weniger ins Gefüllte ſchlagen wird. Dies nur beiläufig. Nun wendet ſich Hr. Lechner beſonders gegen den ſchon oben citirten Aufſatz des Hrn. Aſſeſſor **von Reider**, und ſagt zur Vertheidigung der Samenerzeugung ohne vorhergegangene Befruchtung, deren Möglichkeit Hr. v. Reider beſtreitet, Folgendes: „Nehmen wir an, daß in den Hühnern ohne Hahntritt ſich dennoch vollkommene Eier bilden, obſchon ſie zur weitern Fortpflanzung nicht tauglich ſind — ſo iſt gewiß auch analogiſch einzuſehen, daß Levkojen und vielleicht noch eine Menge Pflanzen, nach beſtandener Caſtrations-Operation zwar in derſelben Generation noch keimfähigen Samen, in der darauf folgenden Ausſaat aber nur noch monſtröſe, d. h. gefüllte Blüthen liefern, und in dieſer Art, wie wir aus Erfahrung wiſſen, keinen weitern Samen geben können. Der Keim des künftigen Samenkorns liegt ja ſchon vor aller Befruchtung in der Schote, und dieſer bildet ſich ohne Befruchtung eben ſo gut und vollkommen aus, als wenn er befruchtet worden wäre. — Aus regulär befruchteten Körnern aber können nur wieder reguläre, d. h. **einfache** Blüthen entſtehen. Wer mit der Phyſiologie und Pathologie der Pflanzen näher vertraut iſt, bedarf keines weitern Grundes mehr. Man weiß bereits aus ſonſtigen Verſuchen, daß eine vollſtändige Störung des Pollinar-Ausbruches durch Abſchneidung der geſammten Beſtäubungs-Organe in noch unentwikkeltem Zuſtande derſelben und vor dem Aufbruche der Antheren, oder die totale Caſtration, kein Hinderniß des Samenbringens und ſogar des Fruchttragens iſt, obgleich man noch nicht die volle Zahl der Pflanzenarten kennt, die ſich unter dieſe Behandlung bequemen.“ Weiter führt Hr. **Lechner** aus dem ebendenſeben Gegenſtand abhandelnden Werkchen von Hrn. **Meſſer** Folgendes zur Begründung ſeiner Meinung an: „Obgleich dieß Verfahren (die Caſtration) der Behauptung entgegen ſteht, als könne da, wo keine Befruchtung vorhergegangen iſt, auch kein Same erzeugt werden, ſo hat mich doch eine 5jährige Erfahrung eines Andern belehrt, und ich kann mit Gewißheit verſichern, daß das Samentragen der Levkojen in dem Jahre, wo man der Blüthe die Staubfäden oder die Befruchtungs-Werkzeuge nimmt, nicht im Geringſten gehindert wird. Die Pflanze ſteht in der Reihe des Geſchaffenen nicht ſo hoch, als das Thier, es kann alſo ja ihr Fortpflanzungs-Geſchäft auch manchen Einſchränkungen unterliegen, die in der Thierwelt nicht gefunden werden. Durch die Beraubung der Befruchtungswerkzeuge entſteht allerdings ein unbefruchtetes, gleichſam geſchlechtsloſes Samenkorn; aber dies unbefruchtete Korn geht eben ſo gut auf, wie das befruchtete, nur mit dem Unterſchiede, daß dieſes in ſeiner natürlichen Eigenſchaft regelmäßige Blumen und Samen hervorbringt, während das unbefruchtete und in ſeiner Ausbildung geſtörte Korn blos regelmäßige geſchlechtsloſe Blumen treibt, und die Kraft, die es im entgegengeſetzten Falle auf die Bildung neuen Samens verwenden müßte, in der uns ſo angenehmen Füllung der Blumen entwickelt.“ Zum Schluß beruft ſich Hr. **Lechner** noch auf die Beiſtimmung des Hrn. **Petſch** (in Nr. 1. der diesjähr. Blumenzeitung) und einiger anderer Levkojenfreunde und Samenhändler, welche die Bewährtheit dieſer Methode aus Erfahrung kennen wollen. (Fortſetzung folgt.)

Einfluß der Temperatur und deren Veränderung auf die Vegetation. (Beſchluß.)

Oliven und Oleander erfrieren bei . .	— 4— 7°R.
Korkbäume und Terpentineichen (Pistacia terebinthus) bei	— 5— 7 =
Granaten, Piſtacien und Jasmin (Jasm. officinale) bei	— 5— 8 =
Rosmarin und baumartige Mimoſen (Mim. arborea) bei	— 6— 9 =
Cypreſſen bei	— 7— 8 =
Feigen und Steinlinden	— 7— 9 =
Pinien und Kirſchlorbeerbäume . . .	— 8—12 =
Strauchartiger Jasmin (Jasminum fruticans) und tartariſcher Ahorn . .	—11—17 =
Rosa pimpinellif. u. andere zärtliche Roſen	—13—15 =

Periploca graeca, Cercis siliquastrum, Magnolia glauca	—15 -21° R.
Buchsbaum u. Zwergbuchs ohne Bedeckung	—16—20 „
Mandeln, Papiermaulbeerbäume und die gewöhnliche Rosa centifolia . .	—21—25 „
Weinreben, echte Kaſtanien, Pfirſich- und Aprikoſenbäume	—24—27 „
Pflaumen, Kirſchen, Nußbäume und zärtere Birnbäume	—25—28 „
Birn- und Aepfelbäume und ſelbſt Eſchen erfrieren bei	—27—30 „

Aus der Revue horticole.

Indiſche Azaleen. (Beſchluß.)

§. 2) Azaleen mit 5 Staubgefäßen und mit abfallenden Blättern, die im Freien kultivirt werden.

Dieſe Abtheilung enthält die europäiſchen und nordamerikaniſchen Azaleen; ſie umfaßt nicht viel mehr Arten als die vorhergehende, aber die Kultur hat eine ſehr große Anzahl Spielarten und Baſtarde davon erzeugt, welche durch ihre Schönheit und Mannichfaltigkeit der Blumen vorzüglicher ſind, als die urſprünglichen Arten. Zu Gent beſchäftigt man ſich ganz beſonders mit der Vermehrung dieſer Varietäten, und eben daher ſtammen die meiſten derſelben, welche die franzöſiſchen Blumenzüchter allmählich in den Handel bringen. Die Herren Cels, Noisette und Fion beſitzen ſchon ein Jeder eine zahlreiche Sammlung davon; aber die reichſte Sammlung von allen iſt die des Hrn. Soulange im Institut horticole de Fromont; man zählt daſelbſt 152 Arten, Spielarten oder Baſtarde, die meiſtentheils ausgezeichnet ſchön, und noch wenig in Frankreich verbeitet ſind. Hr. Soulange vermehrt ſie ſehr ſchnell und mit dem beſten Erfolge durch das Pfropfen nach Tschoudy. Wir würden gern alle dieſe Pflanzen kürzlich beſchrieben haben, wie wir es mit der vorhergehenden Abtheilung gethan, aber dieſe Arbeit erfordert eine beträchtliche Zeit, und zahlreiche, oftmals wiederholte Vergleichungen, weshalb wir jetzt noch damit zögern müſſen und uns nur auf die Darſtellung der erſten Abtheilung der Azaleen beſchränkt haben.

Verſchiedene Anwendungen des Pfropfens aufs Kraut, u. ſ. w.

Von Hrn. Fourquet, Vorſteher der Pflanzſchule des Gartens von Fromont zu Ris (Seine-et-Oise). [*]

Das Pfropfen aufs Kraut, welches man als eine Erfindung eines unſerer Zeitgenoſſen, des Hrn. Baron von Tschoudy zu betrachten pflegt, war ſchon im 16ten Jahrhundert bekannt. Jean Paptista Porta hat es in jener Zeit beſchrieben, in einem Werke von 12 Büchern, betittelt Villa; aber es war in Vergeſſenheit gekommen, bis der Baron v. Tſchoudy wieder darauf aufmerkſam machte und die Vortheile zeigte, welche es hauptſächlich bei der Vermehrung der grünen oder harzigen Bäume, wie Fichten und Tannen, darbietet. Es iſt anwendbar bei allen holzigen und krautartigen Pflanzen, und man muß ſich wundern, daß die Gartenkultur noch nicht mehr Vortheil davon gezogen hat.

Wir beſchreiben dieſe Pfropf-Methode nicht erſt, da ſie den Praktikern hinlänglich bekannt iſt, und ſich von dem Kopuliren und dem Pfropfen in den Spalt nicht weiter unterſcheidet, als daß die dazu benützten Zweige noch krautartig ſind; aber erwähnen müſſen wir, daß Hr. Fourquet angezeigt hat, wie dieſe Methode bei einer großen Anzahl verſchiedener Pflanzen im Institut horticole de Fromont mit dem beſten Erfolge betrieben wird. Er bringt ſie in Anwendung um die Blutbuche, die Daphnen, die Magnolien, die Azaleen, die Camellien, die Orangebäume u. ſ. w. zu vermehren, und hat alle Urſache ſich davon Glück zu wünſchen. Während er nach dieſer Methode Stengel vom Liebesapfel-Nachtſchatten (Solanum Lycopersicum L.) auf Stengel der Kartoffeln pfropfte, hat er zu ein und derſelben Zeit eine doppelte Ernte erhalten, nehmlich Kartoffeln in der Erde, und Liebesäpfel auf den Stengeln, ohne daß eine Ernte der andern, weder in der Menge noch in der Güte, Eintrag gethan hätte. Dies Verfahren könnte in der Nähe großer Städte, wo man viele Liebesäpfel verbraucht, in Ausführung gebracht werden; der Gärtner könnte die Kartoffeln für ſich behalten, und die Liebesäpfel verkaufen.

Varietäten.

Berlin (Beſchluß.) Erläuterungen des Herrn Garten-Directors Otto über die in England mit Vortheil zur Ausführung gebrachte Heizung der Gewächshäuſer durch heißes Waſſer, welches in Röhren, ſtatt der Feuerungs-Kanäle, in die Häuſer geleitet, in Circulation erhalten und dadurch eine ſtets gleichmäßige Temperatur erzeugt wird; der Hr. Profeſſor von Schlechtendal gab Mittheilungen von den durch Hrn. Profeſſor Meyer in Königsberg in Pr. und durch Hrn. Profeſſor Claas Mulder in Franeker angeſtellten Verſuchen, um das Wachſen der Pflanzen und ihrer einzelnen Theile zu meſſen; auch gab derſelbe Nachricht von der Abſicht des Hrn. Profeſſors Nees v. Eſenbeck in Breslau, ſeine im Jahre 1818 in Erlangen erſchienene Synopſis der artenreichen Gattung der Aſtern, von denen wir eine ſo große Menge zur Dekorirung unſerer Gärten benutzen, einer neuen Bearbeitung zu unterwerfen und dieſe für den Botaniker, wie für den Gartenfreund und Gärtner, gleich intereſſante und nützliche Bearbeitung in Lieferungen zu 25 Kupfertafeln herauszugeben.

Die 14te Lieferung des Vereins mit einem Kupfer hat die Preſſe verlaſſen und wird den mit Beiträgen nicht rückſtändigen Mitgliedern zugeſendet werden; auch iſt dieſe in farbigem Umſchlage geheftet à 2 Rthlr. zu haben, durch die Nikolaiſche Buchhandlung und bei dem Sekretär des Vereins, Zimmerſtraße Nr. 81a in Berlin.

Aloſt. (Oſtflandern). Bei der von der Gartenbau-Geſellſchaft zu Aloſt den 21., 22. und 23. Februar 1830 veranſtalteten 5ten Pflanzen-Ausſtellung war eine bedeutende Anzahl Blumenpflanzen von großer Schönheit zur Preisbewerbung eingegangen.

Der Preis der ſchönen Cultur einer Pflanze erhielt die Strelitzia speciosa flava, dem Hrn. Mechelynek aus Gent gehörig. Eine goldene Medaille der reichſten Pflanzenſammlung beſtimmt, wurde der von Hr. Verleeuwen, Blumiſten zu Gent, zuerkannt. Eine 3te Medaille welche für das ſchönſte Cypripedium album in vollkommner Blüthe beſtimmt war, konnte nicht ertheilt werden, und iſt dieſe Preisbewerbung bis zur nächſten Winter-Ausſtellung verlängert worden.

Ueber die Kultur der gefüllten italieniſchen (Marſeiller) Tazetten. Die Behandlung der gefüllten italieniſchen Tazetten, nach welcher die zur Winterflor benutzten Zwiebeln, wenn ſie nachher in den Garten gepflanzt und mit einer ſtarken Decke von Kiefernadeln verſehen werden, im folgenden Frühjahre wieder herrlich blühen, und ſich reichlich vermehren, iſt um ſo empfehlenswerther, als dadurch ein großer Theil des jährlichen Bedarfs an ſolchen Zwiebeln, welche aus Italien verſchrieben werden müſſen, gedeckt wird.

(Blaue Hortenſien.) Auf Isola bella im Lago maggiore ſollen alle Hortenſien ſchön dunkelblau blühen, ohne daß man in der dort befindlichen Erde einr Spur von Eiſen findet, welches doch, der allgemeinen Meinung nach, die blaue Färbung der Hortenſien hervorbringen ſoll.

Hierbei 4 Beilagen: 1) ein Verzeichniß von Gemüſe-, Rabatten- und Topf-Blumenſamen, von J. Mootz aus Weimar; 2) u. 3) Auszug aus einem Catalog von Pflanzen ꝛc., von Gottlob Friedrich Seidel aus Dresden, 4) Nro. 50. des allg. Unterhaltungsblatts als Probeblatt.

Mit der heutigen Numer ſchließt der 3. Jahrgang der Blumenzeitung. Nro. 1. des 4. Jahrg. erſcheint den 7. Januar 1831.

---

[*] Ann. Soc. d'hort. Paris, t. 4. p. 39.

Verzeichniß

der

Gemüſe-, Rabatten- und Topf-Blumenſaamen,

welche für das Jahr 1831 ganz ächt und friſch zu haben ſind

bei

J. Mooß,

Gärtner im Baumgarten zu Weimar.

Kohl und Kraut.

à Loth	gGr.	Pf.
Blumenkohl, großer Aſiatiſcher ſpäter beſter	8	—
— — früher Cypriſcher	7	—
Kraut oder Kopfkohl, Erfurter großes weißes	1	6
— — — Holländ., weißes frühes	1	6
— — — Braunſchweiger, großes plattes	1	8
— — — Erfurter blutrothes, zu Sallat	1	8
— — — Holländiſch, kleines ſchwarzrothes frühes	2	—
Wirſing oder Herzkohl, Erfurter großer gelber Winter-	1	6
— — — gewöhnlicher krauſer grüner	1	—
— — — Blumenthaler gelber Sommer	1	6
— — — Ulmer od. kl. ganz früher extra	2	4
Kohl, Brüßler Sproſſen- oder Roſenkohl	1	6
— Franzöſiſcher bunter Plumage-	1	6
— grüner Federkohl	1	—
— hoher grüner krauſer Winter-	1	—
— hoher blauer	1	—
— niedriger grüner	—	9
— — blauer	—	9
— Schnitt- oder Frühlingskohl, krauſer blauer	—	4
— Engl. grüner blumenkohlblättriger	—	6
Seekohl (Crambe maritima)	2	—
Kuhkohl oder Mangold	—	4
Oberkohlrabi, große weiße ſpäte	1	—
— Engliſche weiße frühe	1	6
— — blaue	2	—
— Wiener, kleinblättrige niedrige weiße früheſte	2	8
Erdkohlrabi oder Kohlrüben, große weiße	1	—
— — gelbe Schwediſche od. Rutabaga, extra	1	6

Wurzel- und Rübenſaamen.

Carotten od. Möhren, frühe kurze rothe zum Treiben	1	—
— — — Frankfurter dunkelrothe lange	1	—
— — — Braunſchweiger lange rothe	—	9
— — — Erfurter lange rothgelbe	—	6
Wurzeln, Cichorien-, lange glatte	—	9
— Hafer-Wurzel	1	—
— Paſtenak-, große	—	6
— Peterſilien-, Erfurter lange dicke	1	—
— Rapontika	—	6
— Storzoneer oder Schwarzwurzel	1	—
— Sellerie, Holländiſcher großer Knollen-	1	6
— — krausblättriger	1	6
Zuckerwurzel	1	8
Rüben, weiße Holländiſche frühe Mai-	—	9
— gelbe desgl.	1	—
— lange weiße Herbſt- oder Buckel-	—	6
— blutrothe Sallat- oder Einmach-	—	6
— goldgelbe Sallat- oder Einmach-	—	6
Runkel- oder Dickrüben, ganz große rothe à Pfund	5	—
— große weiße à Pfund	6	—
Radies, weiße frühe Holländiſche kurzlaubige runde	1	—
— roſenrothe runde	1	6
Rettig, Erfurter großer ſchwarzer Winter-	1	—
— Wiener Sommer-	1	—

Erbſen.

A. Zucker-Erbſen:			
frühe weißblühende Engl.	à Pfund	6	—
große graue blaublühende Säbel-	—	5	—
früheſte niedrige Zwerg-	—	5	—
B. Kneifel-Erbſen:			
frühe große Mai-	à Pfund	3	6
Erfurter frühe große Klunker-	—	2	—
Franzöſiſche frühe Zwerge, extra	—	5	—
Altenburger frühe		4	—
Spargelerbſen	à Loth	—	6

Bohnen.

A. Stangenbohnen:			
Arabiſche große bunte Feuerbohne	à Pfund	4	—
lange breite weiße Schwertbohne (extra)	—	6	—
— — bunte Schwert- (ſehr volltragend)		6	—
kleine weiße Perl- oder Sallatbohne	—	4	—
rothmarmorirte fadenloſe Zuckerbohne	—	3	—
B. Buſch- oder Zwergbohnen:			
ſchwarze oder Florentiner	—	3	—
weiße Schwert-, extra	—	3	—
weiße früheſte Holländ., vorzüglich zum Treiben.		3	—
gelbe Dukaten-	—	3	—
C. Puffbohnen:			
frühe grüne Mailänder	—	3	—
rothe Engliſche	—	3	—
große Garten-	—	2	—
Türkiſch oder Welſch Korn (Zea Mais)	—	4	—

Küchenkräuter.

Kaſtermelde, Schwediſche	à Pfund	6	—
Baſilicum, großes Küchen-	à Loth	1	6
Bohnenkraut		1	6
Dill		—	6
Fenchel, gemeiner		—	6
Gartenkreſſe, gefüllte krausblättrige		1	—
— — einfache breitblättrige		—	9
Iſop		1	—
Kerbel, gewöhnlicher		—	4
— — gefüllter		—	8
Lavendel oder Spicke		1	—
Löffelkraut		1	6
Majoran, Franzöſiſcher buſchiger		1	6
Meliſſe, feine Citronen-		2	—
Peterſilie, einfache Schnitt-		—	4
— gefüllte krausblättrige		—	9
Pimpinell		1	—
Portulack, gelber		1	6
Salbey, gewöhnliche		1	—
Spinat, breitblättriger rundkörniger		—	4
— ſchmalblättriger ſpitzkörniger		—	3
Thymian		1	6
Weinraute		1	6

Sallat-Sorten.

à Loth	gGr.	Pf.
Aſiatiſcher, großer gelber	1	6
[illegible], großer gelber	2	6
[illegible], größter beſter	1	
Prinz-, rothbrauner	1	6
Neapolitaner oder Kaiſerſallat	1	6
Forellen-, großer bunter	1	6
Steinkopf-, früher feſter grüner (Winterſallat)	1	4
[illegible], gelber feſter vorzüglich zum Treiben)	1	6
Melange der beſten Sorten	1	
Winter Endivien, franzöſ. [illegible] gelber	1	6
Sommer-Endivien oder Bindſallat	1	—
Rapünzchen	—	6

Zwiebeln.

Erfurter blaßrothe runde harte	1	—
Holländiſche runde ſilberweiße, extra	2	—
— blutrothe	1	6
— lange gelbe ſüße Birn-	1	—
Porree, dicker Winter-	1	6

Kern-Sorten.

Artiſchocken, große	2	6
Gurkenkerne, Erfurter grüne mittellange	1	
— Hamburger grüne Schlangen-	2	—
— Halliſche mittellange grüne	1	1
— weiße Schlangen- à Priſe 1 Gr.	4	—
— frühe grüne [illegible] } zum Treiben — lange grüne Schlangen } à Priſe	1	—

eine beſonders ſchöne und große Sorte iſt die letzte.

Cucumis dolecorum odoratus, wohlſchmeckende, wie Ananas riechende Gurke . à Priſe	2	—

Kürbiskerne.

A. Speiſekürbis.

Melonenkürbis, größter, (erreicht ein Gewicht von 100 Pfund)	6 Kerne	1	—
Feldkürbis	8 —	1	—
Sammetkürbis	8 —	1	—
Markkürbis	8 —	1	—

Die beiden letzten ſind vorzüglich fein und wohlſchmeckend. Die Früchte werden ganz jung in Waſſer gekocht mit einer Zwiebel-Sauce, oder mit Eſſig und Oel auch als Sallat verſpeiſt.

B. Zierkürbis.

Herkuleskeule-Kürbis	6 Kerne	1	—
Schlangen- —	4 —	1	—
Flaſchen- —	6 —	1	—
Becher- —	6 —	1	—
Türkenbund —	6 —	1	—
Pommeranzen- —	8 —	1	—
Birnen-, großer —	12 —	1	—
Birnen-, kleiner —	6 —	1	—
Apfel- —	8 —	1	—
Eier- weißlich. —	6 —	1	—
Warzen-, großer —	12 —	1	—
Warzen-, kleiner —	12 —	1	—
Regenſchirm- —	4 —	1	—
Kronen- —	8 —	1	—
— — mit Warzen	8 —	1	—
Stachelbeer- —	11 —	1	—
ſchwarzer Amerikaniſcher Kürbis	6 —	1	—
Strauß-Ei-Kürbis	8 —	1	—
Citronen- —	6 —	1	—
Igel- —	6 —	1	—
Melonen, ein Sortiment in 8 der beſten Sorten		8	—
— Schlangenmelone 3—4 Fuß lang.	à Priſe	1	6
— Orangenmelone, ſehr volltragend u. gut	à Pr.	1	6
Dieſe Sorte läßt ſich auch in Töpfen im Zimmer ziehen			
— Angurie mit rothem Fleiſch, extra		1	—
Spargelkerne, Darmſtädter weiße	à Pfund	8	—

Blumenſaamen.

Sommergewächſe, oder einjährige.

Von allen in Loth angegebenen Sorten, ſind auch Priſen zu 1 gGr. zu haben, niemals aber halbe Priſen.

Aſter chinenſis fl. pl., gefüllte Röhraſter:

No. 1 Dunkelroth
— 2. Dunkelblau
— 3 Fleiſchfarbe
— 4. [illegible]
— 5. Weiß
— 6. Hellblau
— 7. Blau mit Weiß
— 8. Roth mit Weiß
— 9. Hellblau mit weißer Blatteinfaſſung
— 10. Hellroth mit weißer Blatteinfaſſung

jede Sorte à 100 Körner 1 6

Dieſe zehn Sorten von jeder Sorte eine Priſe 12 —

Hiervon 8 Sorten gemiſcht die Priſe in 400 Kr. 3 —

Cheiranthus annuus, Sommer-Levkoyen, in folgenden, ſehr viel gefüllte gebenden Sorten:

No. Engliſche Sorten.

1. Apfelblüthe
2. Lichtblau
3. Dunkelziegelroth.
4. Roſenfarbe
5. Rothbraun
6. Aſchblau
7. Carminroth
8. Bleibraun
9 Mordorée
10. Schwarzbraun
11. Blaßziegelroth
12. Violett
13. Weiße
14. Carminroth, lackblättrig
15 Violet, lackblättrig
16 Mordorée, lackblättrig
17. Weiße lackblättrig
18 Zimmtbraun, lackblättrig
19. Rothbraun, lackblättrig

à 100 Körner 1 6

Halb-Engliſche Sorten.

20. Fleiſchfarbig
21. Weiße
22 Hellblau
24. Bleibraun
25 Mordorée
26 Hochcarminroth
27. Dunkelkupferroth

à 100 Körner 1 6

Blumenſaamen.

Halb-Engliſche Sorten.

Cheiranthus annuus, Sommer-Levkoyen	à Preiß	gGr.	Pf.
28. Dunkelroth	à 100 Körner	1	6
29. Ziegelroth			
30. Aſchgrau			

Spätblühende od. perennirende Sorten.

31. Carmoiſinroth, Engl.	à 100 Körner	1	6
32. Dunkelblau, Engl.			
33. Kupferfarbe, Engl.			
34. Carmoiſinroth Engl. lackbl.			
35. Carmoiſinroth, Halbengl.			
36. Dunkelbraun, Halbengl.			
37. Fleiſchfarbig, Halbengl.			
38. Ziegelroth, Halbengl.			
39. Weiß, Halbengl.			
Cheiranthus incanus, Winter-Levkoyen:			
A Hochroth	à 100 Körner	1	—
D. Weiß			
E. Dunkelblau			
H. Hellviolett			
I. Zimmt- od. Kupferf.			
K. Violette Baumlevkoye			
L. Roſa			
A A Carmoiſin, brennend			
A. B. Weiß, lackbl.			
C. Carmoiſinroth, lackbl.			

	gGr.	Pf.
Das Sortiment Sommer-, Herbſt- und Winter-Levkoyen in 48 Sorten . . . 2 Rthlr.	12	—
12 Sorten Sommerlevkoyen gemiſcht circa 400 Kr.	4	—
8 Sorten Herbſt-Levkoyen gemiſcht circa 400 Kr.	4	—
6 Sorten Winterlevkoyen gemiſcht, circa 400 Kr.	2	—
Adonis aestivalis, Sommer-Adonisröschen .	1	—
— autumnalis, herbſtliches Adonisröschen	1	—
Agrostemma coeli rosa, glattblättrige Gartenrade	1	—
Amaranthus aureus, gelber Amaranth .	1	—
— — caudatus, Fuchsſchwanz . .	1	—
— — sanguineus, blutrother . .	1	—
— — speciosus, prächtiger . . .	1	—
Anagallis latifolia, breitblättriger Gauchheil	1	6
Antirrhinum triphyllum, dreibl. Löwenmaul	1	—
Anoda dillenia, blaue Anoda, ſchön . .	1	6
Anthemis arabica, Arabiſche Camille . .	1	—
Arctotis calendulacea, ringelblumenartiges Bärenohr	1	—
Aster tenellus, zarte kleine blaue Aſter .	1	—
Athanasia annua, jährige Athanaſie .	1	—
Atriplex sanguinea, blutrothe Gartenmelde .	—	9
Biserrula pelecinus, Sägekraut . .	1	—
Blitum virgatum, Erdbeerſpinat . . .	1	—
Briza maxima, größtes Zittergras .	1	—
Cacalia sonchifolia, rothe Cacalie . .	1	6
Calceolaria pinnata, gefied. Pantoffelblume (ſchön!)	2	—
Calendula officinalis fl. pl. aureo, goldgelbe gefüllte Ringelblume .	1	—
— officinalis fl. pl. sulphureo, ſchwefelgelbe	1	—
— pluvialis, Regen-Ringelblume .	1	—
— stellata, ſternförmige . .	1	—
Campanula speculum fl. coer., Venusſpiegel, blau	1	6
— — fl. albo, weißer Venusſp. .	2	—
Capsicum annuum, Spaniſch. Pfeffer, roth- und gelbfrüchtig . . .	1	—
Carthamus tinctorius, Saflor . . .	1	—
Carduus marianus, Marienbiſtel . .	1	—
Centaurea cyanus, Gartenkornblume, verſchiedene Farben . . .	—	9
— moschata fl. albo, weiße Flockenblume	1	—
— — fl. coeruleo, blaue .	1	—
— suaveolens, wohlriechende .	1	6
Centranthus calcitrapa (Valeriana calcitrapa)	1	—
Cerastium perfoliatum, durchwachſenes Hornkraut	1	—
Cerinthe major, große Wachsblume . .	1	—
Cheiranthus maritimus, Meerlevkoye, niedliche	1	—
— — fl. albo, weiße Meerlevk.	1	6
— tricuspidatus, dreiſpitzige Levkoye	1	6
Chrysanthemum carinatum, ſchönſte Wucherblume	1	6
— carinat., fl. luteo, gelbe	2	—
— coronarium fl. pl. albo, weiße gefüllte . . .	1	—
— — fl. pl. aureo, goldgelbgefüllte	1	—
— fl. pl. sulphureo, ſchwefelgelb gefüllte	1	—
Clarkia pulchella, ſchönſte Clarkia, (ſehr ſchön u. neu!)	3	—
Convolvulus bicolor, zweifarbige Winde	1	—
— tricolor, dreifarbige Winde .	1	—
Coreopsis tinctoria, färbende Wanzenblume	1	—
Corydalis aurea, goldfarbiger Erdrauch	1	—
Cosmea bipinnata, gefiederte Cosmea . .	1	6
Crepis barbata, bärtiger Pippau . . .	1	—
— rubra, roſenrothe Grundfeſte . .	1	—
— rub. fl. albo, weiße Grundfeſte . .	1	6
Cuphea viscosissima, klebrige Cuphea . .	1	6
Cynoglossum linifolium, weißes Gartenvergißmeinnicht zu Einfaſſungen à Loth	3	—
Datura Metel, weißer Stechapfel . .	1	—
Delphinium Ajacis, gefüllter niedriger ſehr ſchöner Ritterſporn, in 8 Farben à Loth	4	—
Delphinium ajacis elatior fl. pl., gefüllter hoher Ritterſporn	1	—
Delphinium consolida, fl. pl., gefüllter Levkoyen-Ritterſp., in 6 Farben . à Q.	1	6
Dracocephalum Moldavica, weißer Türkiſcher Drachenkopf . .	1	—
— — fl. coeruleo, blauer	1	—
Echium creticum, cretiſche Stachelkelde .	1	—
— violaceum, violette Stachelkelde .	1	—
Elichrysum lucidum, glänzende Strohblume	1	6
Erodium moschatum, Moſchus-Reiherſchnabel	1	—
— gruinum, candiſcher Reiherſchnabel .	1	—
Euphorbia litterata, Wolfsmilch . .	1	—
Galinsogea triloba, dreilappige Galinſogea .	1	—
Georgina variab. fl. pl., extra gefüllte Georgine, 100 Kr.	6	—
Gilia capitata, kopfförmige Gilie, (ſehr ſchön!)	1	6
Glaucium phoeniceum, ſcharlachrother Hornmohn (ſchön!)	1	6
Garidella nigellastrum . .	1	—
Hebenstreitia aurea, goldgelbe Hebenſtreitie	2	—
— tenuifolia, feinblättrige . .	2	—
Helianthus annuus, einf. große Sonnenbl. à Loth	2	—
— — an. nana, Zwerg-Sonnenblume .	1	—
— — fl. aureo pl., goldgelbe gefüllte .	1	—
— — fl. sulphureo pl., ſchwefelgelbe gefüllte	1	—
Hibiscus trionum, Stunden-Eibiſch . .	1	—
— vesicarius, Blaſen-Hibiscus . .	1	—
Iberis amara, weiße Schleifenblume . . .	1	—
— umbellata, bunte doldentragende . .	1	6
— — alba (superba), weiße doldentragende	1	6
— — fl. rubro, rothe (ſchön!)	2	—
— odorata, wohlriechende . . .	1	6
— pinnata, gefiederte . .	1	—
Impatiens balsamina fl. pl., gefüllte Balſaminen, in 12 Farben extra . 100 Körner	3	—

und in folgenden Sorten: No. 1. weiß. No. 2. violett. No 3 kupferfarbig. No 4 ſcharlach, No 5. lila, No. 6. dunkelroſa, No. 7. purpur, No. 8. fleiſchfarbig. No. 9. weiß mit purpur. No 10. weiß mit ſcharlach. No 11. weiß mit kupfer, No. 12. weiß mit carmoiſin.

	gGr.	Pf.
Das ganze Sortiment in 12 Sorten à Kr. 1¾	12	—
Ipomoea purpurea, verſchiedenfarbige Trichterwinde . . Kr.	1	—
— triloba, dreilappige . .	1	—
Lathyrus odoratus, wohlriechende Wicke à Loth	1	—
— sativus, himmelblaue Wicke	1	—
— striatus, geſtreifte (neu und ſchön) .	1	—
Lathyrus articulatus, gegliederte .	1	—
Lavatera trimestris fl. albo, weiße Sommerpappel	1	—
— — fl. rubro, rothe .	1	—
Lopezia exaltata, [illegible] .	1	—
Lupinus major, große, weiß, blau u. roth .	1	—
Malope trifida, dreitheilige Malope .	—	
Malva mauritiana, Mauritaniſche Malve .	1	
— elegans, ſchöne Malve .	—	
Mirabilis jalappa, Jalappe, diverſe Farben .	1	—
— dichotoma, gabelförmige .	1	—
— jalappa fl. albo, weiße .	1	—
— — fl. rubro, rothe .	1	.
— — fl. luteo, gelbe .	1	.
— — fl. albo et rubro, weiß u. roth	1	—
— longiflora, langblüthige wohlriechende	1	
Momordica elaterium, Spring-Gurke .	1	.
Nicotiana nyctaginiflora, wie Jasmin riechender Taback, (ſchön) . .	1	—
— suaveolens, wohlriechender .	1	
— nana, [illegible] .	1	
Nigella damascena, Garten-Schwarzkümmel .	—	
Oenothera amoena, ſchönſte Nachtkerze, (neu)	1	
— Lindleyana, Lindley's, (neu und ſchön)	1	
— longifolia, langblättrige .	1	
— muricata, weichſtachliche .	1	
— purpurea, purpurrothe . .	1	
— rosea, roſenrothe . . .	1	
— rosea minor, kleine roſenrothe.	1	
— rhizocarpa, knollige .	1	
— spectabilis, prächtige (n u!) .	1	
Papaver rhoeas fl. pl., gef. Ranunkel-Mohn à Loth	1	
— somniferum fl. pl., hoher gef. Mohn à Loth	1	
— plenissimum, gefüllteſter . .	1	
Phlomis ceylanicus, Löwenſchwanz . .	1	
Polygonum orientale fl. rubro, Morgenländiſcher, knöterig rother .	1	
— — emarginatum, ausgerändeter	1	
Reseda odorata, wohlriechende Reſeda . à Loth	1	
— alba, weiße Reſeda . .	1	
— phyteuma, Rapunzel-Reſeda .	1	
— luteola, gelbliche Reſeda .	1	
Ricinus communis, gemeiner Wunderbaum .	1	
— lividus, graugrüner . .	1	
Rudbeckia alata, geflügelte Rudbeckie .	1	
— amplexicaulis, ſtängelumfaſſende Rudb.	1	
Sanvitalia procumbens, liegende Sanvitalie ,	1	
Scabiosa atropurpurea, in 12 Farben . .	1	
— — — major, großblumige in acht Farben, (vorzüglich ſchön) .	1	
Scabiosa stellata, ſternförmige . .	1	
Schizanthus pinnatus, (neues, ſehr ſchönes Sommergewächs!) . .	1	
Scorzonera tingitana, Haferwurz . .	—	
Scorpiurus vermiculata, wurmförm. Raupenklee	1	
Senecio elegans fl. pl. albo, weißgef. Kreuzkraut	1	
— elegans, fl. pl. rubro, rothgefülltes	1	
Silene armeria, verſchiedenfarbige Garten-Silene	1	
— otocion, roſenrothe niedrige . .	1	
— quinquevulnera, fünffleckige . .	1	
— pendula, hängende Silene . . .	1	
Solanum lycopersicum fructu rubro, rothfrüchtiger Liebesapfel . .	1	—
— — — fr. luteo, gelbfrüchtiger	1	—
Tagetes erecta fl. pl. aureo, aufrechte gefüllte hochgelbe Sammtblume . .	1	
— — fl. pl. sulphureo, ſchwefelgelbe .	1	
— — patula, braungelbe ausgebreitete .	1	—
Tradescantia nudata, Tradescantie .	1	
Trifolium melilotus fl. coeruleo, blauer Meliloten-Klee	—	9
— incarnatum, incarnatrother Klee	1	—
Tropaeolum majus, große Spaniſche Kreſſe à Loth	2	—
— minus, kleine — — . .	1	—
Vicia bengalensis, Bengaliſche Wicke . .	1	—
— faba, rothe wohlriechende Puffbohne 4 Kr.	1	—
Viola tricolor grandiflorum, dreifarbig großblumiges Stiefmütterchen .	1	—
Wahlenbergia pendula, hängende Wahlenbergie	1	—
Xeranthemum annuum fl. albo, weiße Papierblume	1	—
— — an. coeruleo, blaue . .	1	—
— — fl. albo pleno, weiße gefüllte	2	—
— — fl. coeruleo pl., blaue gefüllte	2	—
Zinnia multiflora rubra, rothe vielblumige Zinnie	1	—
— — fl. luteo, gelbe — —	1	—
— — fl. aureo, goldgelbe — —	2	—
— elegans, ſchöne Z. . .	1	6
— grandiflora, großblumige Z. .	1	—
— tenuiflora, ſchmalblüthige Z. .	1	—

Ein Sortim. Sommergewächſe in 50 Priſen nach meiner Wahl 1 Rthlr. 12 Gr.

Ein Sortim. dergl. in 30 Priſen nach meiner Wahl 20 Gr.

Ein Sortim. dergl. in 18 Priſen nach meiner Wahl 12 Gr.

Einige perennirende Blumenſaamen,

oder ſolche, die mehrere Jahre dauern, und beſonders ſchönblühend ſind.

	gGr.	Pf.
Aconitum barbatum, Sturmhut . .	1	—
— variegatum, bunter . .	1	—
— Willdenowianum, Willdenow's .	1	—
Agrostemma coronaria fl. rub., rothe Gartenrade	1	—
— — fl. albo, weiße . . .	1	—
Althaea rosea fl. pl., gefüllte ſehr ſchöne Winter-Malven in 12 Farben . .	1	—
Allium narcissiflorum, Narciſſenblumiger Lauch	1	—
Antirrhinum majus, großes Löwenmaul 8 Farben	1	—
Aquilegia vulgaris, gef. blühende Akley in 6 Sort.	1	—
— speciosa, prächtige Akley . .	1	—
— bicolor, zweifarbige gefüllte . .	1	—
— stellata, ſternförmige gefüllte . .	1	6
— striata, geſtreifte gefüllte, (ſehr ſchön!)	1	6
Campanula medium fl. albo pl., weiß gefüllte Glockenblume . .	1	6
— coerulea pl., blau gefüllte —	1	6
— fl. pallido pl., blaßblau gefüllte .	1	6
— medium gemiſchte einf. Glockenblume, blau, weiß und milchblau . .	1	—
— pyramidalis, pyramidenförmige .	1	6
Celsia Arcturus, Arcturs Celſie . .	1	—
Clematis flammea, niedrige Waldrebe .	1	—
Cheiranthus cheiri fl. pl. Wiener braungefüllter Stangenlack, extra . 100 Körner	2	—
— — gelber [illegible] mit ſehr ſtarken Blumenbüſcheln . 100 Körner	1	6
— — fl. semipl. coeruleo, blauer halbgefüllter [illegible] . 100 Körner	1	—
Cynoglossum pictum, Hundszunge . .	1	—

		à Priſe gGr.	Pf.
Delphinium elatum, Ritterſporn, hoher		1	—
— exaltatum		1	—
— barbatum, wolliger		1	—
— intermedium, mittlerer		1	—
— grandiflorum, großblumiger		1	—
Dianthus barbatus, Bartnelken in viel. Farben à Priſe		4	—
— chinenſis, Chineſernelken in vielen Farben		1	—
— — fl. pl., gefüllte Chineſernelken		1	6
— — in 20 Sorten extra gefüllt	100 Kr.	2	—
— caryophyllus, echte Topfnelken, von 100 der ſchönſten Sorten geſammelt	100 Körner	16	—
von 50 Sorten geſammelt	100 Kr.	10	—
— von gefüllten Landblumen	100 Kr.	3	—
— plumarius, Federnelken		1	—
— superbus, Prachtnelke		1	6
Dictamnus fraxinella, fl. rubro, rother Diptam		1	—
Digitalis alba, weißer Fingerhut		1	—
— ambigua, blaßgelber		1	—
— ferruginea, roſtfarbiger		1	—
— grandiflora, großblumiger		1	—
— hybrida, [illegible]		1	—
— lanata, wolliger		1	—
— lutea, gelber		1	—
— purpurea, purpurrother		1	—
Eupatorium ageratoides, Waſſerdoſte		1	—
Galega orientalis, Morgenländiſche Geißraute		1	—
Ferraria tigridia, getiegerte Ferraria		1	—
Geum macrophyllum, Nelkenwurzel		1	—
[illegible] fulvum, rothgelbe [illegible]		1	—
Hedysarum coronarium fl. rubro, prächtiger Hahnenkopf (muß im Winter bedeckt werden)		1	—
— — fl. albo, weißer		1	—
— — canadenſe, Canadiſcher Süßklee		1	—
Hemerocallis flava, ſchwefelgelbe Taglilie		1	—
— — jap. coeruleo, Japaniſche blaue		1	6
Hesperis matronalis, blaue Viole		1	—
— triſtis, graue Nachtviole		1	—
Hieracium aurantiacum, goldfarb. Habichtskraut		1	—
Iris anglica, Engliſcher Schwertel		1	—
Lathyrus latifolius, breitblättrige Wicke		1	—
Linaria linifolia, leinblättrige Linarie		1	—
Linum perenne, perennirender Flachs		1	—
Lunaria annua fl. albo, weiße Mondviole		1	—
— — — rubro, rothe —		1	—
Lychnis chalcedonica, ſcharlachrothe Lychnis		1	—
— — fl. carneo, fleiſchfarbige		1	—
— — ferruginea, roſtfarbige		1	—
— fulgens, glänzende (ſehr ſchön)		1	6
Matricaria parthenium fl. pl., gef. Mutterkraut		1	—
Primula auricula, Engl. u. Lütticher Aurikelſaamen, von Topf No. Blumen extra		4	—
— auricula, von den ſchönſten Sorten Engl. Topf No. Blumen geſammelt, eine Priſe in circa 200 Kr.		4	—
— cortusoides		1	—
— veris, Engl. und Deutſche Primel von den ſchönſten Blumen		2	—
Paeonia altaica, albiflora, anomala, Arietina, decora elatior, decora Pallasii, hybrida, taurica, tartarica, vestalis, jede Priſe à 3 bis 5 Körner		2	—
Dieſe zehn Sorten zuſammen à		16	—
Papaver orientale, morgenländiſcher Mohn		1	—
— nudicaule, nackſtänglicher Mohn		1	—
Polemonium coeruleum, blaues Sperrkraut		1	—
— album, weißes Sperrkraut		1	—
Potentilla atrosanguinea, dunkelrothes Fingerkraut		2	—
— nepalenſis, Nepaliſches		1	6
— erecta, aufrechtes		1	—
— hirta, ſteifhaariges		1	—
Salvia grandiflora, großblumige Salbei, weiß, roth und blau		1	—
— pendula, hängende		1	6
Saxifraga longiflora, langblumiger Steinbrech		1	—
Saponaria officinalis, Seifenkraut		1	—
Sisyrinchium striatum, geſtreifter Sisyrinchie		1	—
Valeriana rubra, rother Baldrian		1	—
Veronica longiflora, langblumiger Ehrenpreis		1	—
— multicaulis, vielſtänglicher		1	—
Ein Sortiment Perennen von 30 der ſchönſten Sorten in 30 Priſen		20	—
Ein dergl. in 16 Priſen		10	—

Topfgewächs-Blumenſaamen.

Die mit w bezeichneten, wollen warm ſtehen.

Abronia Augusta w., prächtige [illegible]	4 Kr.	1	—
Acacia acanthocarpa, ſtachelfrücht. Akazie	2 Kr.	2	—
— decipiens, täuſchende	4 Kr.	3	—
— glauca, graugrüne	2 Kr.	2	—
— latifolia, breitblättrige	2 Kr.	2	—
— longifolia, langblättrige	2 Kr.	2	—
— lophanta, büſchelblüthige	3 Kr.	2	—
— — ſpecioſa, prächtig büſchelbl.	2 Kr.	3	—
— ſtricta, ſteife	3 Kr.	2	—
— verticillata, quirlblättrige	4 Kr.	2	—
Aletris uvaria, traubenblüthige Aletris		2	—
Amaranthus tricolor w., dreifarbiger Amaranth		1	—
Anagallis fruticosa, rother Gauchheil		1	6
Argemone mexicana, Stachelmohn		1	—
Ardisia crenulata w., [illegible]		1	—
— pyramidalis, pyramidenförmige	2 Kr.	1	6
Asclepias curassavica w., Südamerikaniſche Seidenpflanze		1	6
— nivea w., weißblühende		1	6
Aster argophyllus, Moſchus-Aſter		1	—
Banksia spinulosa, ſtachelblättrige Banksie	6 Kr.	1	6
Basella rubra w., rothe Baſelle		1	—
— alba, weiße		1	—
— lucida, glänzendblättrige		1	—
Begonia spathulata w., ſpatelförmige Begonie		1	—
Browallia elata, fl. coeruleo w., blaue Browallie		1	—
— elata fl. albo w., weiße Browallie		2	—
Cactus mamillaris w., Zitzen-Cactus		2	—
Campanula aurea, goldgelbe Glockenblume		1	—
Canna indica, Indiſches Blumenrohr.	3 Kr.	2	—
— coccinea, ſcharlachrothes	2 Kr.	1	6
— lutea, gelbes	3 Kr.	1	—
— gigantea, rieſenartiges	2 Kr.	1	6
— mexicana, Mexicaniſches	3 Kr.	1	—
— rubricaule, rothſtängliches	2 Kr.	1	6
— sanguinea, blutrothes	3 Kr.	1	6
— speciosa w., prächtiges Blumenrohr	4 Kr.	1	—
Capsicum cerasiforme w., kirſchähnl. Beißbeere		1	6
— baccatum, beerenartige		1	—
— nigrum w., ſchwarze		1	—
— torulosum w., keulförmige		1	—
— grossum w., große		1	6
Cassia marylandica, Marylandiſche Caſſie		2	—
— glandulosa, drüſenartige Caſſie		2	—
Cassinia spectabilis, ſchöne Caſſinie		1	—
Cardiospermum halicacabum w., glatter Herzſaame		1	6
Catananche coerulea, blaue Raſſelblume		1	6
Celosia cristata w., Hahnenkamm, in 6 Farben, extra groß		1	—
— coronata, gekrönter Hahnenkamm		1	6
— elongata w., langer Hahnenkamm		1	—
— pendula w., hängender Hahnenkamm			

		à Priſe gGr.	Pf.
Celosia pyramidalis w., pyramidenförmiger H.		1	6
Cleome gigantea w., Rieſen-Cleome		1	—
— pentaphylla, fünfblättrige Cleome		1	—
— [illegible]		1	—
Colutea frutescens, ſtrauchartiger Blaſenſtrauch		1	—
Commelina coelestis w., blaue Commeline		1	6
Convolvulus [illegible] w., [illegible] Winde		1	—
Coix lacryma, Thränengras	6 Kr.	1	—
Coronilla glauca, [illegible]		1	—
Cupressus sempervirens, immergrüne Cypreſſe		1	—
Datura fastuosa fl. pl. violacea w., gefüllter blauer Stechapfel		2	—
— — fl. pl. albo, gefüllter weißer		2	—
— ceratocaula, hornſtängliger		1	—
Dolichos lablab w., [illegible]		1	—
Glycine rubicunda, röthliche Glycine	1 Kr.	1	—
[illegible] w.	3 Kr.	1	—
Gloxinia formosa w., ſchöne Gloxinie		1	6
Gomphrena globosa fl. albo w., weißer Kugelamaranth		1	—
— — fl. carneo w., fleiſchfarbiger		1	—
— fl. rubro w., rother		1	—
Gossypium chinense w., Chineſiſche Baumwolle	4 Kr.	1	—
Grahamia aromatica, gewürzhafte Grahamie, ([illegible])		1	—
Haemanthus puniceus w., [illegible] Blutblume	4 Kr.	1	6
Harrachia speciosa w., prächtige [illegible]	6 Kr.	2	—
Hedysarum gyrans w., bewegl. [illegible]	3 Kr.	2	6
— vespertilionis w., fledermausflügeliger	6 Kr.	1	6
— pictum w., geflecter	3 Kr.	1	—
— triquetrum, dreiſeitiger	6 Kr.	1	6
Helianthemum apenninum, Sonnenröschen		1	—
Hemimeris urticifolia w., [illegible]		1	—
Heliotropium indicum, Indiſche Sonnenwende		1	6
— parviflorum, kleinblumige		1	—
Hibiscus abelmoschus w., Biſam-Eibiſch	6 Kr.	1	—
— esculentum w., eßbarer	1 Kr.	1	—
— Humboldtii w., Humboldt's		1	—
— cannabinus w., hanfartiger	3 Kr.	1	—
— manihot w., ſchwefelgelber		1	6
Hyoscyamus aureus, gelbes Bilſenkraut		1	—
Ipomoea coccinea w., ſcharlachrothe Trichterwinde		1	6
— quamoclit, gefiederte	3 Kr.	1	6
— tuberosa, knollige	6 Kr.	1	—
— Nil, prächtige	3 Kr.	1	6
Kaulfussia amelloides, aſternartige Kaulfuſſie		1	6
Leptospermum juniperinum, wachholderblättrige [illegible]		1	6
— myrtifolium, Südſeemyrte, myrtenblätter.		1	6
— rubricaule, [illegible]		1	6
— pubescens, weichhaariger		1	6
Lobelia longiflora, langblüthige Lobelie		1	6
— triquetra, dreikantige Lobelie		1	6
Malva miniata, zinnoberrothe Malve		1	—
Martynia annua w., Gemſhorn	6 Kr.	1	6
Maurandia semperfl., immerblühende Maurandie		1	6
Melaleuca hypericifolia, Johanniskrautblättriger Cajeputbaum		1	6
Mesembrianthemum crystallinum, Eiskraut		1	6
— — pomeridianum, glänzende Zaſerblume		1	6
Metrosideros citrina, Eiſenholz		2	—
— — glauca, graugrünes		1	—
— — lanceolata, lanzenförmiges		1	6
— — linearis, linienartiges		1	6
— — lophanta, büſchelblüthiges		1	—
— — stricta, ſteifes		2	—
Mimosa pudica, ſchamhafte Sinnpflanze	4 Kr.	2	—
Momordica balsamina, Balſamapfel	4 Kr.	1	—
— — charantia, gurkenähnlicher Balſamapfel	6 Kr.	1	6
— — Luffa, Egyptiſcher, (geſchält)	6 Kr.	2	—
Myrica serrata, gezähnter Gagel		1	6
Myrtus macrophylla, großblättrige Myrte		1	
Nolana paradoxa, [illegible]		1	—
Ocymum album, weißes Baſilicum		1	—
— laciniatum, eingeſchnittenes Blatt		1	—
— maximum, großes		1	6
— minimum, kleinſtes		1	6
— polystachyum, nach Moſchus riechendes		1	6
— thyrsiflorum, ſtraußblüthiges		1	—
Passiflora angustifolia, ſchmalblättrige Paſſionsblume		1	6
— capsularis w., kapſeltragende Paſſionsblume	3 Kr.	1	6
— gracilis w., ſchlanke	4 Kr.	1	6
— suberosa w., korkſtielige	3 Kr.	1	6
Pelargonium spec. div., Kranichſchnabel, verſch. großblumige	12 Kr.	1	6
Polygala myrtifolia, myrtenblättrige Polygala	4 Kr.	1	—
Rhododendron ponticum, pontiſche Alpenroſe		2	—
— — maximum, größte		2	—
Rivina humilis w., [illegible] Rivine		1	—
Salvia coccinea, ſcharlachrothe Salbei		1	—
Sida mollissima, weichſte Sida		1	—
— rhombifolia, rautenblättrige		1	—
Solanum corallinum, Corallkirſche		1	—
— melongena fr. albo, weiße eiförmige Nachtſchatten			
— — fructu coeruleo, blaue		1	—
Spartium junceum, Spaniſche wohlriechende Pfrieme		1	—
Spermacoce rubra, rothe Spermacoce		1	—
Trachelium coeruleum, blaues Halskraut		1	6
Tradescantia discolor w., verſchiedenfarbige Tradescantie		1	6
Verbena Aubletia w., Eiſenkraut		2	—
Veltheimia capensis w., Capiſche Veltheimie 3 Körner		1	—

Ein Sortiment Topfgewächsſaamen nach meiner Wahl in 30 Priſen à 1 Rthlr.

Ein Sortim. dergl. in 20 Priſen à 14 Gr.

Ein Sortim. dergl. in 12 Priſen 8 Gr.

Blumenzwiebeln und Knollen, welche bis April trocken verſandt werden können.

		à Stück	
		1	—
Amaryllis formosissima		14	—
— vittata w., (blühbare 1 Rthlr.)		8	—
— purpurea w.		12	—
— reginae		3	—
— undulata w.		1	—
Begonia discolor		8	—
Caladium bicolor w.		4	—
Canna indica w.		4	—
— speciosa w.		8	—
— glauca		6	—
— sanguinea	4 Stück	6	—
Commelina coelestis			

	à Stück	gGr.	Pf.
Cy[illegible] pulchella w.	8 Stück	4	—
Ferraria tigridia		1	6
Gloxinia coccinea w.		12	—
— formosa w.		6	—
— — fl. albo w.		8	—
— maculata w.		3	—
Kaempferia Galanga w.		8	—
Polyanthes Tuberosa, gefüllte Tuberoſen		1	6
Ranunkeln, gefüllte holländiſche,	100 Stück 1 Rthlr.	—	—

Georginenwurzeln

in richtigbeſtimmten Sorten.

Gefüllte Georginen.

	gGr.	Pf.
Georgina var. alba plena, weiße, 5—6 Fuß hoch	8	—
— — atrococcinea formosa, dunkelſcharlach, 4—5 Fuß hoch	12	—
— — — grandiflora, dunkelſcharlach großbl., 4—5 F. hoch	8	—
— — atropurpurea, dunkelpurpurrothe, 5—6 F. hoch	6	—
— — — incomparabilis, unvergleichliche, 3—4 F. hoch	10	—
— — — nigricans, ſchwarzpurpurne, 4—5 F. hoch	6	—
— — aurantiaca, orangefarbige, 5—6 F. hoch	6	—
— — — rubra, orangefarbige mit roth, 5—6 F. hoch	8	—
— — — maxima, größte orangefarbige, 4—5 F. hoch	12	—
— — — rubra major, große orangefarbige mit roth, 3—4 F. h.	12	—
— — badia rubra, kaſtanienbraun mit roth, 5—6 F. hoch	8	—
— — carnea fleiſchfarbige, 5—6 F. hoch	8	—
— — carmesina nana, carmoiſin Zwerg., 2—3 F. hoch	6	—
— — cinnabarina, ſattbrennendrothe, 3—4 Fuß hoch	8	—
— — coccinea, ſcharlachrothe, 4—5 F. hoch	10	—
— — — formosa, ſchönſte ſcharlachrothe, 4—5 F. hoch	12	—
— — — splendens, glänzendſcharlachrothe 4—5 F. hoch	10	—
— — crocea grandiflora, ſafrangelbe großbl., 6—7 F. hoch	6	—
— — flavescens, blaßgelbe, 5—6 F. hoch	8	—
— — fuscata, braunrothe, 4—5 F. hoch	10	—
— — fuscata miniata, brennendbraunrothe, 4—5 F. hoch	8	—
— — — variegata, braunrothe mit gelb, 6—7 F. hoch	8	—
— — ignescens formosa, ſchönſte feuerigrothe, 4—5 F. hoch	12	—
— — incarnata, incarnatrothe, 6—7 F. h.	8	—
— — lactea, milchweiße, 4—5 F. hoch	12	—
— — lilacina albida, blaßlilla, 6—7 F. h.	12	—
— — — hyalina, durchſichtiglilla, 4—5 Fuß hoch	8	—
— — — grandiflora, großblumiglilla, 6—7 Fuß hoch	6	—
— — — striata alba, lilla mit weißen Strichen, 6—7 Fuß hoch	6	—
— — lutescens, gelbliche, 5—6 F. hoch	6	—
— — ochroleuca lillacina, ochergelb mit lilla, 4—5 F. hoch	8	—
— — miniata, zinnoberrothe, 4—5 F. hoch	8	—
— — phoenicea, brennendrothe, 4—5 F. h.	8	—
— — punicea, hochrothe, 4—5 F. hoch	10	—
— — purpurea formosa, ſchönſte purpurrothe, 5—6 F. hoch	8	—
— — — maculata, purpurn mit weißen Flecken, 5—6 F. hoch	8	—
— — — nana, niedrige purpurrothe, 4—5 Fuß hoch	6	—
— — — speciosa, prächtig purpurrothe, 4—5 Fuß hoch	8	—
— — rosea, roſenrothe, 5—6 F. hoch	6	—
— — — lilacina, roſa mit lilla, 3—4 Fuß hoch	6	—
— — — minor, kleine roſenrothe, 4—5 Fuß hoch	6	—
— — — variegata, roſa und weiße, 5—6 Fuß hoch	6	—
— — rubra aurea striata, roth mit gelben Strichen, 4—5 F. hoch	10	—
— — ruberrima pulchra, röthlichſchillernd, 4—5 F. hoch	8	—
— — sanguinea, dunkelblutrothe, 3—4 Fuß hoch	8	—
— — sulphurea grandiflora, ſchwefelgelb großbl., 4—5 F. hoch	8	—
— — — vera, reinſchwefelgelbe, 5—6 Fuß hoch	12	—
— — violacea, violette, 6—7 F. hoch	6	—
— — — pallida, blaßviolet., 6—7 F. h.	6	—
— — vitellina rubra, dottergelb mit roth, 6—7 Fuß hoch	6	—
— — xerampelina, rothbraun, 3—4 Fuß hoch	8	—
— — xerampelina grandiflora, rothbraun großblumig, 5—6 F. h.	8	—

à Stück

Ein Sortiment gefüllte Georginen in 40 Sorten . à 10 Rthlr.
Ein Sortiment dergl. in 30 Sorten à [illegible] Rthlr.
Ein Sortiment der ſchönſten in 20 Sorten à 5 Rthlr.
Ein Sortim. Prachtblumen in 12 Sorten à 4 Rthlr.
Halbgefüllte Georginen in allen Farben, à Stück 3 Gr.
12 Stück dergl. in 12 Sorten . à 1 Rthlr.

Verſchiedene Blumenpflanzen.

Nelken-Senker.

12 Stück in 12 Sorten vom erſten Range mit Namen und Charakteriſtik 2 Rthlr.
12 — in 12 Sorten ohne Namen, ſchöne Tuſch. No. Blumen . 1 Rthlr.
12 — ſchöne gefüllte auf Rabatten . .

Aurikel- und Primel-Pflanzen.

12 Stück in 12 Sorten Engliſche Aurikel mit Namen und Farbenbezeichnung 3 Rthlr.
12 Stück in 12 Sorten Lücker Aurikel mit Namen und Farbenbezeichnung . 1 Rthlr.
12 Stück in 12 Sorten dieſelben ohne Namen und Farbenbezeichnung .
12 — in 12 Sorten geringere ohne Namen und Farbenbezeichnung
12 — ordinäre zu Rabatten-Einfaſſungen .
12 — ſchöne Engliſche Primeln .
12 — Teutſche Primeln .

Ein Sortiment Chryſanthemum indicum in 16 Sorten . . . à 2 Rthlr.
Ein Sortiment dergl. in 8 Sorten der neueſten und ſchönſten . . à 1 Rthlr.
Ein Sortiment Rosa semperflorens et sempervirens, immerblühende und immergrüne [illegible] Roſen in 30 Sorten . . à 8 Rthlr.
Ein Sortim. dergl. in 18 Sorten der beſten 6 Rthl.
Ein Sortiment bloß immerblühende in 12 der allerſchönſten Sorten . . à 4 Rthlr.
Ein Sortiment Roſenableger für's freie Land mit Namen in 50 Sorten . . à 6 Rthlr.
Ein Sortiment dergl. beſſere in 30 Sort. 5 Rthlr.
Ein Sortiment Prachtroſen in 20 Sorten 5 Rthlr.
Ein Sortiment ſchönblühender Staudengewächſe für Rabatten in 50 Sorten mit Namen à 4 Rthlr.
Ein Sortiment dergl. beſſere in 30 Sorten 3 Rthlr.
Ein Sortiment dergl. allerſchönſte Arten in 20 Sorten . . 2 Rthlr.
Ein Sortiment Zierſträucher mit Namen in 30 Sorten . . 2 Rthlr.
Ein Sortim. dergl. in 20 Sort. mit Namen 2 Rthlr.
Ein Sortiment dergl. der ſchönſt. in 12 Sort. 1 Rthlr.

Obſtbäume.

In 40 Sorten Aepfel, 50 Sorten Birnen, mehrere der beſten Sorten Kirſchen, Pflaumen, Aprikoſen und Pfirſchen.

Aepfel, Hochſtämme, . . .	6	—
— Zwergſtämme . .	5	—
Birnen, Hochſtämme . . .	7	—
— Zwergſtämme . . .	6	—
Pfirſchen, Zwergſtämme . . .	10	—
Aprikoſen, Hochſtämme . . .	8	—
— Zwergſtämme . . .	7	—
Kirſchen, Hochſtämme . . .	6	—
Pflaumen, Hochſtämme . . .	5	—
— Zwergſtämme . . .	4	—
Johannistrauben, rothe, weiße, fleiſchfarbige und ſchwarze à Stück . . .	1	—
Stachelbeere in 8 auserleſenen Sorten à Stück .	1	—
Himbeere, rothe und weiße, größte Art à Stück	—	6
Weinſtöcke in frühen Sorten . à St.	—	3

Nachricht.

Ueber die abzulaſſenden Stauden, Roſen und Sträucher, ſo wie über meine Nelken ſtehen die ausführlichen Verzeichniſſe zu Dienſten.

Alle Beſtellungen erbitte ich mir ſo zeitig als möglich, damit die Gegenſtände zu rechter Zeit abgeſandt werden können.

Der Betrag iſt der Beſtellung gleich beyzufügen, und bei Pflanzen nach Verhältniß etwas für Emballage zu vergüten.

Um portofreie Einſendung der Beſtellung und des Geldbetrags, ſo wie um deutliche Unterſchrift und genaue Angabe des Wohnorts wird höflichſt gebeten.

J. Mooß.

Auszug
aus einem
Catalog von Pflanzen
welche gegen baare Zahlung und portofreie Briefe, für das Jahr 1832 zu haben ſind bei
Gottlob Friedrich Seidel,
[illegible] und Handelsgärtner, Mitglied mehrerer Gartenbau-Geſellſchaften ꝛc.
Dresden, Grüne Gaſſe Nro. 863ᵇ

Irrthümer zu vermeiden, bitte ich, dieſe Adreſſe, beſonders Vornamen und Gaſſe, genau ſo wie ſie hier ſteht, auf die Briefe zu ſetzen, ſo wie auch um deutliche Namens-Unterſchriften.

Emballage wird beſonders bezahlt.

Camellien.

	Thlr.	gr.
Aitonia	5	—
alba simplex	1	12
— *plena*	1	12
Allnut's superbe	2	—
altheaeflora	6	—
anemoneflora	1	12
— *alba*	5	—
— *striata*	6	—
— *variegata*	5	—
atropurpurea	1	12
atrorubens	1	12
buff. oder flavescens	1	12
carnea	1	—
carnationblush	2	—
Chandlerii	6	—
conchaeflora	1	12
corallina	6	—
coronata	1	12
dahliaeflora	2	—
double nouveau	5	—
fimbriata	1	12
flavescens	1	12
hexangularis	6	—
involuta	3	—
insignis	6	—
Kewblush	1	12
Lady Admiral Campbel	1	12
Lady Hume's blush	1	12
longifolia simplex	1	—
Middlemist's	1	—
myrtifolia	2	—
paeoniflora alba	1	12
— *rosea*	1	—
Pinkcoloured	1	—
pomponia alba	1	12
— *incarnata*	1	12
Rollissoniana	6	—
Rosa sinensis	5	—
rubra plena	1	—
— *simplex*	1	—
rubricaulis	1	12
variegata	2	—
Warratah	1	12
— *flore albo*	5	—
— — *striato*	6	—
— — *variegato*	5	—
Wellbankiana	2	—
oleifera	1	—
Sasanqua alba	1	—
— *rosea plena*	2	—

Größere, ſo wie hochſtämmige dergl. von 6 — 8 Fuß hohen Stämmen, mit großen Kronen, voller Knospen, in wahren Pracht-Exemplaren, ſind ebenfalls in mehren Sorten, und verhältnißmäßigen, billigen Preiſen zur Auswahl vorräthig.

Orangen einige der vorzüglichſten, ſchönſten Sorten. Nach d. Herrn C. R. D. Sickler über d. *Agrumi* in Italien, und nach *Volcamers* Nürnberg. Heſperiden, worin ebenfalls ſehr treue Abbildungen zu finden, beſtimmt.

Cedrati.

	Thlr.	gr.
Cedrato volg. solcato. Großer, wulſtförmiger Cedrat, deſſen Frucht 10 — 15 Zoll groß und 8 — 12 Pfd ſchwer. *Sick. Volc.* 1. p. 111. blühbare Exemplare	5	—
kleiner Exemplare von 2 Thlr.	3—4	—
Cedrato degli Ebrei, zuverläſſig ächt.	5	
C. vol. solcato, deſſen Frucht die Juden zu ihrem Feſte mit 5 Thlr. und theurer bezahlen, à 4 Thlr. 3 Thlr. und	2	12
blühbare dergl. zu	5	—

Limoni volgari Citronen.

	Thlr.	gr.
Limone piccolo tonda di Calabria ü. runde kalabr. Citrone. *Sick.* deren äußerſt aromatiſcher Saft, wohlriechenden Athem macht	2	—
Limone pera. V. 1. p. 119. birnförmige Citr.	2	—
Limone Zatelle, L. digitatus V. 1. p. 140. oft wie Finger einer Hand geſtaltet.		
Limone Ballotin di Spagna V. 1 p. 160. ſ. *L. picc. tonda di Cal.*	2	—

Limoni cedrati oder auch *citronati.*

	Thlr.	gr.
Limone cedrato. V. 1. p 161 — 162 *Poncire d'Espagne.*	2	—
Limone Spadafora con foglia rotonda V. 2. p. 129	2	8
Limone mostruoso di Malfetta V. 2. p 107. wie Krebsklauen geſtaltet.		

Lumien.

	Thlr.	gr.
Lumia aranzata. Volc. I. p. 161		
Lumia da Valenza di Genova! d. valentiniſche Lumie v. Genua! *Sick.*	2	8
Lumia coronata. Volc. 1. p. 161.		

Lime.

	Thlr.	gr.
Limon Bergamotto, Bergamotte *Volc.*	3	—

II. Cl. Arancj.

Arancj volgari, bittere Orangen.

	Thlr.	gr.
Arancio forte a fior semidoppio. Bigarade à fleurs doubles. Bittere Or. m. gefüllter Blüthe. Dieſe Frucht enthält oft noch eine eingeſchloſſene, völlig ausgebildete Frucht in ſich, manchmal ſogar 3 — 4. *Sick.* V. 1 p. 201—202	2	—
Arancio a mazzetto. Bouquetier. Bittere Or. mit gebüſchelten Blatte. *Sick.*	1	12
Arancio con foglio riccio del terrari. V. 2. p. 179. ſ. *Ar. a mazzetto*	1	12
Arancio con foglio riccio tondeta. V. 2. p. 182 dergl. mit rundem kräuslichem Blatte.	1	18
Arancio nanino di China. Aur. sinense pumilum. Chinotte. Zwergor. v. China *Sick. Volc.* 1. p. 206—207 deren Blüthe von ausnehmend ſtarkem und angenehmem Geruch iſt, daher ſie auch Muscate genannt und vorzüglich für Conditorei geſucht wird	2	8
Arancio nanino di China, a foglia di mirto. Aur. Sinense, oder myrtifolium myrtenblättrige Orange *Sick.* von 16 Gr. bis zu	1	12
Arancio a foglia di Salice. Aur. lanceolatum. Bittere Or. mit Weiden Blatte. *Sick.* bildet ganz vorzüglich ſchöne Spaliere in Töpfen. à [illegible] bis	1	8

Arancj cedrati. Saure Orangen.

	Thlr.	gr.
Arancio fiore a mezzo dolce. Aur. vul. sapore medio. Sauregem. Orange. *Sick. Ar. di mezzo sapore.* V. 2. p. 175.		
Arancio Pomo d'Adamo. Adamsapfel. *Pomum Adami. Mal. aur. fr. rot. max. pulpa* [illegible] *lente.* [illegible] *Sick.*	2	8
Arancio il Rato. Ar. Melarosa. Sternorange *Sick. Volc.* 2. p. 190.	2	6
Arancio con foglio rizza acuminata V. 2. p. 181.		
Arancio coronato. Vol. 2 p. 188—189	2	—
Arancio corniculato hermaphrodito. Wegen der beſondern Geſtalt der Früchte Zwitter genannt. V. 1. p. 191 und 194	2	8
Arancio cornuto [illegible]. V. 1. p. 191 und 192.		
— [illegible] *Celepto della Bizzarria.* V. 1. p. 17[illegible]. *Auch Citri* [illegible] deren Früchte bald halb Cedrati u. halb Pomeranzen, oder auch nur Streifen davon, dann wieder ganze Pomeranzen und ganze Cedrati ſind, ſowohl an Form als an Geruch.	2	8
Arancio distorto o mostruoso, deſſen ſehr ſonderbare Geſtalte. ſ. *Volc.* 1 p. 206		
Arancio dolce con foglio riccio. V. 2 p. 181 mit Blättern, vollkommen wie vom größten *Ocymum bullatum maximum*, und ſehr großen Früchten	2	12

Süße Orangen, in Italien *Portogalli* genannt.

Die vorzüglichſten unter allen zum [illegible] Genuſſe.

	Thlr.	gr.
Arancio dolce [illegible]. *Portogallo. Ar. de Portogallo* Volc. 1. 191	2	—
Arancio fino della China Aur. Olysiponense. Ar. da Sina. Volc. 1. p. 185—193. Die ächte Mandarinen-Orange, iſt die allervorzüglichſte. *Sick.*	2	6
Arancio di Sugarotto, Sanguineo. Aur. Philippinum, melarancia dulci purp. Or. grenade ou de Malte. Sick. Süße Phi		

ſiciliniſche Or. mit rothem Safte	2	12
Arancio a Scorza dolce? Aur. Philipp. sapore dulci, cortice flavo eduli? Süße Philipp Or. mit gelbem Safte oder Fleiſche! *Sick.*		
Arancio massimo. Aur. maxim. Decumana. Chaddock palere Die ächte, wahre Pompelmuſe, übertrifft an Köſtlichkeit, die Mandarinen Or. ja ſogar d. *Sanguino* bei weitem, wenn ſie gehörig reif ſind. *Sick.* tragbare	2	—
Arancio kleine Exemplare	1	—
Arancio bianco. Aur. virgatum. Sick. Ar. fiammato. V. 1 p. 196 ſüße geflammte Orange	2	8
Arancio rigato con foglio largo V. 1. p. 200 Ar. bianco! ſüße geſtreifte Or. mit breitem, buntem Blatte	2	8
Arancio listato. Aur. striatum. Sick. Ar. rigato con foglio stretto. V. 1. p. 198 ſüße geſtreifte Or. mit ſchmalem, buntem Blatte. Ganz vorzüglich ſchön, für kleine Topfſpaliere	1	8
Citrus nobilis Chinensis, die edle Chineſiſche Orange.		
Citrus histrix, neu und ſehr ſelten	4	—
Citrus microcarpa americana	2	—

Von vielen der genannten Orangen, ſind größere Exemplare, voller Blüthen, vom Januar bis Juli, und mit köſtlichen Früchten reich beſetzt, zu jeder Zeit des Jahres, in wahren Prachtexemplaren und verhältnißmäßigen billigen Preiſen, zur Auswahl vorräthig.

Ferner, Auszug einiger anderer vorzüglicher Dinge, die ſich durch Schönheit oder Seltenheit auszeichnen und empfehlen, wovon die allermeiſten blühbare Exemplare, oder gar mit Knospen ſind.

Amygdalus cochinchinensis, beſonders ſchön	—	16
Amygdalus persica fl. pleno, gefüllte Pfirſche	—	8
Amygdalus pumila pl. gefüllte Zwergmandel	—	6
Andromeda pulverulenta	1	—
Azalea pontica, Prachtpflanzen, voller Knospen	2	—
Azalea kleinere von 8 Gr. bis	1	—
Berberis chinensis	—	16
Bignonia radicans minor	—	6
Calycanthus caroliniensis, Gewürzſtrauch	1	—
Calycanthus ferax	1	—
— *floridus*	—	8
— — *inodorus*	1	8
— *nanus*	—	16
Ceanothus wendlandianus	—	8
Chionanthus latifolia Ait.	1	8
Clematis alpina	—	4
— *crispa*	—	12
Cydonia (Pyrus) japonica, japan. Apfel mit Granatfarbner Blüthe	—	10
Daphne alpina	—	20
Dirca palustris, Lederholz mit Knospen	1	8
Elaeagnus macrophylla. Geruch und Anſehen ſehr ſchön	—	4
Evonymus americanus, ſelten	—	8
Kalmia latifolia, voller Knosp.	1	—
— *oleafolia* desgl.	1	—
— *pumila* desgl.	—	16
— *purpurea*	2	—
Liquidambar styraciflua	—	8
Lonicera (Xylosteum) coccinea	—	8
Magnolia acuminata	1	8
— *gracilis*	1	—
— *grandiflora obtusifolia*	2	—
Päonia *arborea*, mit Knospen prachtvoll	2	—
— *edulis alba plenissima lutescens*	2	—
— *edulis rubescens pleniss. Anders*	2	—
— *edulis purpurea, roseo fragrans*	1	—
— *arietina, Anders.*	1	—
— *officinalis, albicans plenissima*	—	16
— *officinalis, rosea plenissima*	—	8
— *officinalis purpurea pl.*	—	2
Pavia rubra, ſchönrothblühende Kaſtanien	—	8
Pinus Banksiana, ſelten	1	8
— *clambrasiliana*, ſchöne niedliche Zwerg-Fichte, ſelten	1	12
Rhododendron azaleoides	1	—
Rhododendron catawbiense 16 Gr. voll Knospen	1	12
Rhododendron glomeratum	1	12
Rhododendron daphnoides	1	
— *dauricum*, des Kaiſers	1	
— *ferrugineum*	—	
— *hirsutum*	—	
Rhodora canadensis	—	
Roſen von den vorzüglichſten Sorten, ſiehe großen Pflanzen Catalog) hier nur einige wenige		
— *Camellia blanc*	—	
— *Cluster* [illegible] *major*	—	
— *bizarre Triomphe*	—	
— *Blandford* d. allerkleinſte Centifol.	—	
— *bullata*, die allergrößte Centif.	—	
— *incomparable*, hat den Namen in der That	—	
— *Kroon*	—	
— *muscosa rubra major*	—	
— — — *minor*	—	
— *Perle de Weissenstein*	—	
— *schwarze Sammtrose*	—	
— *plenissima coccinea (millefol.)*	—	
— *sulphurea plena minor*	—	
— *soleil brillant*	—	
— *umbra superba*	—	
— *unica, Centifol. alba*	—	
— *York* und *Lancaster*	—	
Salix babilonica crispa. Salix Helena, von Nap. Grabe! verdient gewiß wegen ihrer ſchönen lockenartigen geringelten Blätter, aller Aufmerkſamkeit. Große Exemplare	—	
Symphoricarpos racemosa, unvergleichlich		
Ulmus involuta gerolltblättrige		
— *monstrosa* ſehr ſchön		

Von meiner übrigen
Sammlung ſchönblühender
wie von den vorzüglichſten
und Roſen, Hauspflanzen, Stau
ſen und Alpenpflanzen v.
Stachel- und Johannisbeeren
Früchten, ſo wie von Gemüſe
menſamen aller Art, werden die
niſſe in meiner Samenhandlung
den, Grünegaſſe No.
portofreie Briefe, unentgeltl
geben.

Gottlob Friedrich

Bei

Gottlob Friedrich Seidel,

Handelsgärtner und Mitglied mehrerer Gartenbau-Vereine, (Dresden, Grüne Gaſſe Nro. [illegible])

sind folgende gedruckte Abhandlungen für beigeſetzte Preiſe zu haben.

Um den Wünſchen Mehrerer deſto leichter und ſchneller nachkommen zu können, habe ich eine ausführliche

„Anweiſung zum Anbau der Knollenlevkoie,

mit spicata.“ drucken laſſen, welche nun gegen portofreie Einſendung aller Briefe, in meiner Samenhandlung für 3 gr. zu bekommen iſt. Unmaßgeblich würde es das Leichteſte ſeyn, was mir erlaubt würde, dieſen geringen Betrag, ſo wie den folgenden Dinge, hier von der Poſt zu entnehmen, deſſen Porto leicht mehr als der Betrag ſelbſt koſten könnte. Auch kann wieder ganz friſcher, eben erſt geerndteter Samen, ſehr gut gereift und gereinigt, das Loth zu 1 Rt. 12 gr. und die Priſe 4 gr., desgleichen ſtarke blühbare Knollen davon, 12 Stück für 3 Thlr. zu bekommen. Dieſes ſchöne amerikaniſche Gewächs, bringt Blumen, wie Levkoienſtengel und Wurzeln, wie Kartoffeln, die Blätter aber ſind den [illegible] ähnlich, und dürfte, wie ich glaube bald ein Gegenſtand des Handels werden, wie Ranunkeln und Anemonen.

2.

Noch iſt in meiner Saamenhandlung gedruckt, gegen portofreie Einſendung des Betrags, zu bekommen:

„Der exotiſche Gärtner,

oder die Art und Weiſe, wie die Engländer die Pflanzen in den Gewächshäuſern behandeln und vermehren, von mir aus dem Engliſchen überſetzt, mit 2 Kupfertafeln.“ iſt in den hieſigen Buchhandlungen roh, und bei mir ſelbſt gegen portofreie Einſendung des Betrags, broſchirt für 1 Rthlr. 12 Gr. zu haben. Sammler aber, die wenigſtens 6 Exemplare zuſammen nehmen, bekommen es bei mir roh für 1 Rthlr. 6 Gr. oder das 6te Exemplar frei.

Da das in dieſem Werke Geſagte nicht Theorie, ſondern auf Erfahrungen gegründet iſt, in dem der Verfaſſer eine Reihe von Jahren in den vorzüglichſten Gärtnereien zu Dublin und London und zuletzt, als erſter Foremann (erſter Obergehülfe) in der großen Handelsgärtnerei der Herren Lee und Kennedy war, die bekanntlich, wegen ihrer Kultur und vielfältigen Vermehrung der Pflanzen, die erſte um London iſt, wo er auch dieſe Abhandlung niederſchrieb und ihre Verfahrungsart zur Grundlage derſelben machte; ſo habe ich, nicht ohne Grund geglaubt, daß eine Ueberſetzung dieſes nützlichen Werkes, aus dem ich ſelbſt ſo viele Vortheile ſchöpfte, beſonders wegen jener Vermehrungsart, willkommen ſeyn werde, welche Vermuthung ſich auch durch tägliche Nachfrage darnach, ſehr beſtätigt.

3.

„Behandlung der Camellien,

um ſelbige in möglichſter Vollkommenheit blühen zu ſehen.“ Die faſt allgemeine Klage, daß die Camellien, gerade wenn ſie aufbrechen wollen, die Knospen abwerfen, und das häufige Verlangen, zu wiſſen, wie man dies vermeiden und deren Aufblühen in möglichſter Schönheit erzielen könne, was ſehr leicht iſt, veranlaßten mich, meine Bemerkungen darüber zu ſammeln und mitzutheilen. Preis 8 gr. (10 Sgr.)

4.

Behandlung der Orangen.

Obgleich dieſe eben ſo leicht und einfach als die der Camellien iſt, ſo weicht ſie doch von jener ſehr ab, wenn man nämlich nicht blos Orangenbäume haben will, ſondern auch ihre köſtlichen Blumen und großen, goldnen Früchte, die ſie ſo gern in reicher Fülle tragen, alljährlich daran zu ſehen wünſcht: was doch eigentlich der Zweck iſt, warum man ſolche anſchaffe. Preis 8 gr. (10 Sgr.)

5.

Leichte und zweckmäßige Behandlung der immerblühenden Roſen,

daß ſie bis Weihnachten und ſogar den ganzen Winter hindurch, unaufhörlich in ſchönſter Pracht, unzählige Blumen und Knospen in großen Büſcheln treiben, als Antwort auf die häufigen Fragen: Woran es liege, daß dieſe Roſen gewöhnlich nur kurze Zeit gut ſtehen, dann zurück gehen und immer geringer werden, bis ſie endlich kaum noch ein dürftiges Blümchen bringen und zuletzt ganz eingehen. Preis 4 gr. (5 Sgr.)

6.

Desgleichen auch eine kurze faßliche Anweiſung zur Behandlungsart und zum Anbau

„des See- oder Meerkohls, (Crambe maritima),

ſowohl für die Tafel vornehmer Herrſchaften, als für arme Dorfbewohner, die ihn ſelbſt erbauen wollen, beſonders um ganz unfruchtbares, bisher unbenutztes Land damit anzubauen und urbar und ſehr nutzbar zu machen“ Dieſes ſehr zarte Gemüſe, welches, oft mit Spargel genoſſen, eine der erſten Delikateſſen vornehmer und gemeiner Engländer iſt, hat die ſchätzbaren Eigenſchaften, daß es zu einer Zeit kommt, wo faſt alle andere grüne Speiſen mangeln, daß ferner deſſen Anbau der allereinfachſte iſt, gar keine Mühe und Umſtände erfordert und endlich, daß es faſt auf dem ſchlechteſten, ſteinigſten Boden gebaut werden kann wo ſonſt nichts wächſt; daher es eins der empfehlenswertheſten und wohlfeilſten Gemüſe iſt. Preis 4 gr. (5 Sgr.)

7.

Einfache, aber ſehr zweckmäßige

Anpflanzung des Weinſtockes,

oder Anweiſung, wie wir den Wein in Garten- und anderem Lande, in jedem, ſelbſt dem unpaſſendſten Boden, am zweckmäßigſten anpflanzen müſſen, und welcher Boden ihm am erſprießlichſten iſt, um nicht nur Früchte davon zu bekommen, die wie Trauben ausſehen, ſondern auch wie Trauben ſüß und fein ſchmecken, und dünnſchälig und reif werden. Nach einem Plane bearbeitet, der wohl noch nicht ſehr bekannt ſeyn dürfte, deſſen Zweckmäßigkeit aber, ſich auf Erfahrung gründet und ſchon bewährt hat, und Viele, die es bisher wegen ihres unpaſſenden Landes nicht wagen durften, Wein, noch weniger aber edle Sorten anzupflanzen, oder vielmehr die Hoffnung zu hegen, etwas Vortreffliches und Vorzügliches von Trauben daran zu gewinnen, in den Stand ſetzen wird, mit ſehr geringen, unbedeutenden, ja ſogar wohl eher mit Erſparniß anderer Koſten, die köſtlichſten Trauben zu erbauen. Nebſt einem Anhange über

das Bedecken des Weinſtockes im Winter,

Preis 8 Groſchen (10 Sgr.)

8.

Zweckmäßige Behandlung der Kürbiſſe,

um ihre Früchte, ſowohl die kleinen niedlichen, als die großen koloſſalen, jedes in ſeiner Art, in möglichſter Schönheit und Vollkommenheit zu erziehen, ohne jedoch andern Dingen deshalb das gute Land unnöthiger Weiſe zu entziehen, wodurch der Anbau der Kürbiſſe weſentlich erleichtert, und beſonders in ökonomiſcher Hinſicht zweckmäßig gemacht wird, indem ſie vorzüglich geeignet ſind, höchſt unangenehme, aber in Gärten und Oekonomien unvermeidliche Dinge, als Steinkohlenaſche, Kehrighaufen und mehr dergl., zu verbergen und ſogar noch nutzbar zu machen, Preis 4 Groſchen (5 Sgr.)

Wohlfeiler Samen.

Von der ſehr vortheilhaften und nützlichen Futter
(im Aprilhefte 1832 d. Pohlm. Archiv's für Landwirthſch
len,) iſt ganz friſcher, gut gereifter Samen, das Loth zu
das Pfund aber zu 4 Thlr. 16 gr., ſo wie eine
über den Anbau deſſelben à 4 gr., nebſt vielen
ten und eben ſo billigen Gemüſe und Blumenſ
portofreie Einſendung des Betrag's zu bekommen.

Gottlob Friedrich Seidel,

Handelsgärtner und Mitglied des Gartenbau-Verein
in den Königl. Preußiſchen Staaten und der Flora zu D

Dresden, Grüne Gaſſe Nro.

(Irrthümer zu vermeiden, bitte ich, Die
Gaſſe dieſer Adreſſe, genau ſo, wie ſie hier
jedesmal auf den Briefen beizuſetzen.)

Probe-Blatt.

Weißenſee'r
allg. Unterhaltungsblatt.

Der Pränumerationspreis für das W. allg. Unterhaltungbl. (das mit dem 1. Januar 1831 ſeinen ſechſten Jahrgang beginnt) nebſt dem „Volksblatte fur Thüringen“ welch letzteres (ebenfalls ein halber Bogen gr. 4.) als Beilage zugegeben wird, beträgt zuſammen jährlich 1 Thlr. 27 Sgr., wofür es durch die Buchhandlungen in monatlicher, durch die Königl. Wohllöblichen Poſt-Aemter aber in poſttäglicher Lieferung ganz frei mittelſt Reitpoſt ſchnell und punktlich bezogen werden kann. Für den Buchhandel hat Herr Hofbuchhändler Eupel in Sondershauſen die Commiſſion übernommen. Bei Exemplaren jedoch, welche durch beſondere Boten abgegeben werden, bleibt der Preis wie bisher. Alle Poſt-Aemter und Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Beſtellungen darauf an.

Redakteur und Verleger: Friedrich Häßler.

Nro. 50. Fünfter Jahrgang. Weißenſee, den 10ten December 1830.

Wanderers Berglied.

Schauert's dich den Wolken nah' zu treten?
Das Gebirg' erbebt von ihrer Laſt;
Doch der Donner hindert nicht, zu beten,
Wenn du nur ein reines Herze haſt.

Immer fort! nur muthig ſteure höher!
Ob der Blitz den Himmel auch zerreißt, —
Steure fort — du biſt dem Vater näher,
Der die ſchwarze Wolke ziehen heißt.

Jena, im Nov. 1830. Hermann Auguſt.

Dem Verdienſte ſeine Kronen.

Im Jahre 1815 vor der Schlacht von Ligny kantonirte die 12pfündige Batterie Nr. 6 der Preußiſchen Artillerie, in den Dörfern Gemblour und Suarlée. Durch ein anſtändiges und menſchenfreundliches Betragen hatten ſich die Preußen die allgemeine Achtung und Liebe der Einwohner beider Dörfer im hohen Grade erworben: ein Umſtand, der wie die Erzählung lehren wird, dazu beitrug, das Leben eines Soldaten jener Batterie zu retten und zu erhalten.

Am 16. Juni 1815 wurden von gedachter Batterie bei dem Dorfe St. Amand mehrere Mannſchaften durch herangeſchlichene feindliche Tirailleurs bleſſirt, und unter dieſen befand ſich auch ein Bombardier Namens Engel, der mit einer Gewehrkugel in den rechten Fuß geſchoſſen war. Ganz unfähig zum fernern Kampfe begab er ſich, ſo gut es gehen wollte, nach dem rückwärts gelegenen Verbindeplatz. Da aber die nicht unbedentende Anzahl der Schwerverwundeten hier, hinſichtlich der ärztlichen Hilfe, den Vorzug hatten und der Bombardier Engel wohl einſah, daß an ihm die Reihe zum Verbinden, ſo bald nicht kommen würde, ihn auch der Gedanke, gefangen zu werden, beängſtigte; ſo verfolgte er halb kriechend den Weg nach Gemblour, fiel aber unterwegs einer feindlichen Patrouille in die Hände und wurde von dieſer nicht nur rein ausgeplündert, ſondern auch, da ſie wohl einſah, daß ſie ihn als Gefangenen nicht mit ſich führen konnten, ziemlich gemißhandelt. Bis zu dem Dorfe Mazy, eine Stunde von Suarlée ſchleppte ſich der Unglückliche, hier aber verließen ihm ſeine Kräfte und leblos ſank er am Wege nieder. In dieſer hilfloſen Lage fand ihn ein vorübereilender Bauer aus Suarlée; dieſer erkennt in ihm den beim Bauer Dubois noch vor ein Paar Tagen einquartirt geweſenen Preußen. Mit verdoppelten Schritten eilt der ehrliche Bauer nach Suarlée und erzählt dem Dubois wo und in welchem Zuſtande er ſeinen geweſenen Gaſt gefunden.

Hierauf macht ſich Dubois ſogleich auf den Weg und findet den Bombardier Engel auf der ihm bezeichneten Stelle liegen, u. da er noch Spuren des Lebens bei ihm bemerkt, ſchafft er ihn mit großer Mühe, auf ſeinen Schultern, nach Suarlée, in ſeine Wohnung.

Der Maire des Dorfes wurde ſogleich von dieſem Vorfall benachrichtigt und mit Zuſtimmung der ganzen Gemeinde ſollte der verwundete Preuße auf Koſten derſelben geheilt und gepflegt werden. — Aber beinahe ward dieſer edle Vorſatz gänzlich und ſchrecklich vernichtet, wenn nicht Dubois hier ſeine Beſonnenheit gezeigt hätte.

Am 17ten Juni rückten nämlich die Franzoſen in Suarlée ein, und alle Häuſer wurden mit ſtarker Einquartirung belegt. Der Bauer Dubois hatte nur eben noch ſo viel Zeit, den Verwundeten in Betten gewickelt, durch eine Hinterthür in den Garten zu tragen und in den hohen Stangen-Bohnen zu verſtecken. Nach genoſſener Mahlzeit ſuchten die Franzoſen das Federvieh auf, machten Jagd darnach, verfolgten daſſelbe unglücklicher Weiſe bis in den Garten und waren ſo eben im Begriff die in die Bohnen geflüchteten Hühner darin aufzuſuchen. Da trat der entſchloſſene Greis Dubois nebſt ſeiner biedern Hausfrau den raubgierigen Franzoſen mit Entſchloſſenheit entgegen, verſicherten, ſie wollten die Hühner fangen und ihnen ausliefern, nur ſollte man die Bohnen nicht zertreten. Siehe da! durch dieſes freiwillige Opfer war der bleſſirte Preuße abermals der Gefangenſchaft entriſſen, und vor Mißhandlungen bewahrt.

Bald mußten die Franzoſen dieſe Gegend wieder verlaſſen und es begann Kur und Pflege an dem p. Engel, erſtere auf Koſten der Gemeinde, letztere auf die des Bauers Dubois, — ſo war es deſſen Wunſch und Wille. — Im Anfang des Monats September war die Heilung der Wunde vollendet. Am 11ten deſſelben Monats erſchien der Maire von Suarlée, Namens Sauſin, mit dem geweſenen Bombardier Engel bei dem damaligen Kommandanten in Namur, Major von Platen, zeigte den ganzen Vorfall an, bat um Militairkleider für Engel, damit derſelbe nunmehr zu ſeiner Batterie reiſen könne. Der brave Kommandant ließ ſogleich den ganzen Hergang der Sache zu Protokoll nehmen und dem p. Engel wurden nicht nur Montirungsſtücke verabreicht, ſondern ihm auch die erbetene Erlaubniß ertheilt, ſich noch ſo lange bei ſeinem wohlthätigen Wirth aufhalten zu dürfen, bis ſichere Nachricht von dem Aufenthaltsorte ſeiner Batterie eingegangen ſeyn würde. Mit gefühlvollem, dankbarem Herzen verließ Engel nach einigen Tagen den Ort, wo deſſen biedere Einwohner ihm das Leben erhalten hatten.

Unterdeſſen gelangte die Sache von der Kommandantur, durch den Prinzen Auguſt, zur Kenntniß des Königs. Daß Allerhöchſt Derſelbe jede edle That, mag ſie in einem Stande oder Verhältniſſe vollführt werden, wo ſie will, ſo gern belohnt, mag dieſer Vorfall bezeugen; denn es erfolgte ein Allerhöchſtes Kabinetsſchreiben und das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klaſſe, nebſt einem Begleitſchreiben des Prinzen Auguſt, mit dem Befehl an den Major von Platen, ſolches den Maire Sauſin zu Suarlée für die würdige That zu überreichen. Der Major von Platen verſammelte alsbald die Gemeinde von Suarlée und um ſich dieſes ehrenvollen Auftrags, feierlich zu entledigen, wurden mehrere Offiziere und Soldaten ohnweit des Dorfes Suarlée als Zeugen aufgeſtellt; allein der edle Maire erklärte öffentlich, daß er zu der Rettung des Preußiſchen Kriegers nur das Wenigſte beigetragen habe und das ganze Verdienſt dieſer menſchenfreundlichen Handlung dem Bauer Dubois ganz allein zuſtehe, mithin dieſem auch die Königliche Belohnung zukomme. Und der beſcheidene Mann that was ihm ſein Herz als Pflicht gebot. Er nahm nämlich das Ehrenzeichen nebſt dem Königlichen Schreiben aus der Hand des Kommandanten an, aber nur um beides im Angeſicht der militairiſchen Verſammlung und der ganzen Gemeinde dem Greiſe Dubois zum Andenken an die edle That und an die Königliche Gnade feierlich zu überreichen. Der Major von Platen übernahm es, dem Greiſe Dubois das Königliche Ehrenzeichen an die Bruſt zu heften.

Thränen der Freude und der Dankbarkeit rollten dem wackern Greiſe bei dieſer Handlung über die Wangen. Ein dreimaliges Lebehoch ward von den anweſenden Soldaten Se. Majeſtät dem Könige gebracht, und aus Herzensgrund ſtimmten die beiden Gemeinden mit Alt und Jung ein.

Der mit dem Königlichen Orden geſchmückte Dubois ward hierauf an der Spitze der Gemeinde von Suarlée unter lautem Jubel heimgeführt.

Da ich die Ehre hatte, dieſer feierlichen Handlung beizuwohnen, ſo kann ich die Wahrheit dieſer Erzählung bezeugen.

Erfurt, im November 1830.

H. C. Linde.

Der Heirathskandidat zwiſchen einer Witwe und einer alten Jungfer.

Die Frage: „Ob man bei einer Heirath eine Witwe oder eine alte Jungfer wählen ſolle?“ beantwortet der geniale Hayley in ſeinem „Essay on Old Maids“ ohngefähr alſo: „Ein Mann, der eine alte Jungfer heirathet, kann ſich eher mit der ſüßen Hoffnung ſchmeicheln, von ſeiner Frau geliebt zu werden, als wenn er ſich mit einer Witwe verbunden hätte. Die Liebe einer Witwe gleicht einem Operngucker, den ſie ſtets auf ihren guten ſeligen Mann im Grabe richtet und dabei nur die geiſtigen und körperlichen Vorzüge ihres theuern Hingeſchiedenen im Auge und im Munde hat; mit dem umgekehrten Glaſe aber betrachtet ſie ſeinen ſich dadurch verkleinerten Nachfolger, und wie groß auch immer ſeine Trefflichkeit ſeyn mag, der arme, unglückliche, lebendige Herr Ehegemahl ſchrumpft vor ihrem Blick wie ein Zwerg zuſammen. Dies alles iſt jedoch bei einer alten Jungfer nicht zu fürchten; ihre Liebe iſt ein portatives Mikroſkop, das alle Verdienſte ihres Mannes freundlich vergrößert, hervorhebt und ihre ganze Seele erfüllt, ihren Sinn beſchäftigt und ihr Herz erweitert. Die Witwe wird jedoch gewöhnlich darum der alten Jungfer vorgezogen, weil ſie ſich beſſer auf das Angeln verſteht, und geduldig die Gelegenheit abzuwarten weiß, das angebiſſene Fiſchlein an den Angelhaken herauszuholen. (Beſchl. f.)

Leſefrucht.

Fragment aus Saphirs Generalpardon an alle ſchlechte Komödianten.

— — Dem beſſern, das heißt dem kleinſten Theil von euch gelten dieſe Zeilen nicht. Ihr, denen die ſeltene, kurzblühende Cactusblüthe der Kunſt wirklich aufgegangen iſt in den kurzen Dämmerabenden des Bühnenlebens; ihr, denen die flüchtige Hore der mimiſchen Kunſt liebend die Stirne und das Auge geküßt; ihr, die ihr die unbefleckte Weihe der Kunſt tragt in der empfänglichen Bruſt, ihr Wenigen, o wie Wenige! Euch gelten dieſe Worte nicht; aber euch ihr Banden, die ihr euch den Namen Künſtler anſchelten laßt, denen die Kunſt nichts iſt, als Dunſt, und der Dichter ein Trichter, die ihr habt viel Arroganz und wenig Eleganz, viel Einbildung und keine Ausbildung, ihr die ihr manierirt, aber nicht memorirt, die ihr die Beine, aber nicht die Rede auseinanderſetzt, die ihr ſtets auf den Souffleur, aber nie auf die Kritik hört; ihr Sängerinnen, die ihr euch den Schnabel verſengt, ihr Tenoriſten, die ihr ſchreit wie Terroriſten, ihr Baſſiſten von Baſſeſſen, ihr Diskanten, die weder jenes noch dieß kannten, ihr Gurglerinnen, beladen mit Rouladen, empfohlen durch Triolen-Capriolen, die Scherwenzen mit Cadenzen, u. ſ. w.; euch allen geb ich Ablaß und Generalpardon ꝛc. ꝛc.

Dichterwerth.

Mögen Frauen und weichere Gemüther Schillern im Vergleiche mit Göthe den erſten Dichter nennen, ich werde ihnen ſtets gewähren; denn es hieße das Tribunal des weiblichen Geſchmackes, der in Sachen des Gefühls ſters richtig zu urtheilen pflegt, umſtoßen, wenn man verlangte, daß ihnen Göthe mit ſeiner Verſtandspoeſie eben ſo viel gelten ſollte als Schiller. — Da ich noch Knabe war, machte mich mein Lehrer oft aufmerkſam auf die Schönheit des Menſchen, als des Herrlichſten der göttlichen Schöpfung. Ich konnte das damals nicht begreifen, bis die Erkenntniß dieſes Urtheils mit den Jahren ſich bildend, mit mir ſelbſt heraufwuchs, während ich ſchon längſt vorher ergötzt wurde durch den Anblick einer Blume, des Abend- und Morgenroths, oder des blauen Himmels über mir. Alſo auch mit beiden Dichtern. Die Erkenntniß der Schönheit des Götheſchen Menſchen reifte mir ſpät erſt zu, nachdem ich längſt in den Blüthen der Schillerſchen Poeſie geſchwelgt hatte. Göthe ſey der Stolz der Männer und Schiller genieße die Liebe der Frauen. (Hermann Auguſt.)

Aſterien von Warnofrid.

Wer jetzt auf die Jeſuiten ſchimpft, und den Katholiſchen Eins anhängt, glaubt ein gemachter Mann zu ſeyn, unbekümmert um das Wie? Nicht in jedem Kruge glühet Geiſt, nicht alle Röhre ſind von erprobter Beſchaffenheit, nicht alle Müller mahlen rein. — Gleich ſind nicht Alle — und oft wird durch den Inhalt der Erſteren, durch den Schluß und Guß der Andern, durch das Mahlgut der Dritten — der guten Sache weit mehr geſchadet, als genützet! —

* * *

Der unchriſtliche Hader und feindſelige Zwiſt in Glaubensſachen findet eigentlich nur zwiſchen den Rationaliſten ohne Vernunft und den Pietiſten ohne wahre Frömmigkeit ſtatt.

* * *

Ein großer Theil unſerer Schriftſteller macht um vieles mehr Anſpruch auf den Ruhm geübter Schwimmer, als auf den geübter Taucher.

Brief aus der Wirklichkeit.

„Liebe Annaliſe! Ich bin Xund, (geſund) der Himmel ſäu Dang, und Leklation hab ich füll. — geh Stern waaren wir auf der Jakt und Jeger und Hunt und Dreiber waren die Meng dabei. Wir haben 4 Tugenden (Duck-Enten) und 9 Haſen, 2 Fiſch (Füchſe) 3 Rebchen (Rehe) und eine große Stog-Ende geſchoſſen. Aufm Abend is im Gſchloß Komedi geweſen, ein ſehr luſtiges Schduck, aber gar lange Theologe hats ghabt."

Curioſa.

Neulich wurde gefragt, ob es noch jetzt wie vormals in Deutſchland einen „Kriegsoperationskoſtenperäquationscaſſencommiſſionsſecretarius" gebe?

In Barington's „Bemerkungen über die engliſche Geſetzgebung" befinden ſich unter andern auch folgende ſonderbare Verfügungen, die leider noch heute dort volle Geſetzkraft beſitzen:

Wenn ein Mann eine verſchuldete Frau heirathet, und ſie aus den Händen des Prieſters bloß mit einem Hemde bekleidet empfängt, ſo iſt er nicht verpflichtet, die Schulden zu bezahlen. — Alle diejenigen, welche auf dem Meere geboren werden, auf welchem Punkte der Welt es auch ſey, gehören zum Kirchſpiel Stepney. — Geſchwiſter-Kinder im zweiten Grade können ſich nicht heirathen, wohl aber Geſchwiſter-Kinder des erſten Grades. — Die Eigenthümer von Eſeln ſind verpflichtet, denſelben die Ohren zu kürzen, damit die Länge derſelbe die Pferde nicht ſchrecke. (Beſchl. fgt.)

Rüge.

Der Münchner Correſpondent, von welchem der, die Verweiſung des Hrn. M. G. Saphir aus Bayern betreffende Artikel in Nr. 272 des Kölner Welt- und Staatsboten d. h. a. herrühren mag, ſagt gehäſſig:

„Nur einige Halbgebildete bedauern den Verluſt dieſes Schwätzers, den ſie für einen Humoriſten hielten, weil er einige Wortſpiele in ſeinen dramaturgiſchen Kram einzuweben wußte."

Hierdurch bekundet ſich aber der Artikelverfaſſer ſelbſt als einen Halbgebildeten, da er ſeinen Tadel in einem philiſterhaften Herabſehen auf Andere offenbar übertreibt.

Iſt auch Herr Saphir nicht vom Tadel ganz frei, ſo iſt es doch ſehr hart und ſchwärzend, ihn unbedingt einen Schwätzer zu nennen.

Hat der Correſpondent etwas Weiteres von Saphir nicht geleſen, als die Theater-Kritiken, ſo iſt ſein Urtheil mindeſtens einſeitig, — las er Saphirs übrige Schriften und verſtand ſie — ſo kann ſein eignes Wiſſen und Gewiſſen nicht Ja zu jenem Spruche ſagen; — hat er ſie aber geleſen und nicht verſtanden — ſo erklärt ſich ſein Gerede ſelbſt ohne weitere Noten. — Warnofrid.

Fündling.

In Nro. 40. des Siegerländer Intelligenzbl. wird in einer Abhandlung zu beweiſen geſucht, daß es in Siegen durchaus keine Thorſperre gebe, ſondern nur blos ein Verſchluß der Thore, der jedoch gegen eine Abgabe von 6 Pfennigen ſogleich aufhöre." (Alſo ein Sperren der Thore aber keine Thorſperre!)

„Heute wird bei mir ein großes Federvieh-Ausſchieben ſtatt finden. Der Hauptgewinn iſt ein Schöps." (Schallſche Zeit. v. 11. Sept. 1830).

Anekdoten.

An einem Kaufmannsgewölbe war auf dem Laden Folgendes zu leſen: „Wenn Niemand im Gewölbe iſt, ſo bittet man höflichſt, nur hier anzuläuten." Ein Vorübergehender las dieſe Aufſchrift, ſah dann durch die Glasthür des Gewölbes, und da er dieſes leer ſah, ſchellte er aus allen Kräften. Alſo gleich kam der Kaufmann aus dem erſten Stockwerk herab, und fragte, was der Herr befehle? — „Gar nichts," antwortete dieſer, „aber weil hier höflichſt gebeten wird, man ſolle anläuten, wenn Niemand im Gewölbe iſt, und ich eben im Augenblick Niemand darin geſehn, ſo hab' ich Ihnen den Gefallen thun wollen" — und ging weiter.

* * *

Die bekannte Luftſchifferin Garnerin ließ voriges Jahr in Berlin einen Circus bauen, in welchem ſie ihre Luftfahrt beginnen wollte, und hatte, um den großen Andrang zu vermeiden, einen Wächter an die Thür deſſelben mit der Weiſung ſtellen laſſen, Niemanden ohne ihre Erlaubniß einzulaſſen. Am Nachmittag endlich kam Demoiſ. Garnerin ſelbſt, um in den Circus zu gehen; der Wächter jedoch, der ſie nicht kannte, verweigerte ihr, ſeiner Inſtruction treu, den Eingang. Verdrüßlich rief ſie: Aber mon Dieu, ick bin Garnerin, Garnerin „Ja, ick ſeh't woll," erwiederte der Wächter: „dat Sie gerne rin will, aberſt et geht doch nicht!"

Gemiſchtes.

In Nro. 283 des Hesperus und ſelbſt Nro. 302 des Bazar (München vom 29. Nov.) befindet ſich ein Schreiben der Mitglieder der königl. münchener Hofbühne, worin ſie die dortige Theaterintendanz bitten, ſich zum Beſten des Hoftheaters zu verwenden, daß Hrn. Saphir der fernere Aufenthalt in München und die Fortſetzung ſeines Blattes geſtattet werden möchte. (Hier möchte wohl Saphir's Lieblingswort „Ungeheure Ironie" an ſeiner rechten Stelle ſeyn.)

Der Eremit hat ſehr Recht, wenn er ſagt, daß das, was der Hr. Criminalrath Hitzig in Berlin neulich zu Gunſten der Entdeckung des in Betreff Caſper Hauſers zu Grunde liegenden Verbrechens vorgeſchlagen worden, doch mehr beherzigt werden möchte. — Uebrigens verſpricht Hr. Criminalrath H. im 16. Hefte ſeiner Annalen ꝛc. über das, worüber er ſich bereits im 14. Hefte ged. Ann. ausgeſprochen, nächſtens ſeinen Leſern ein Mehreres mitzutheilen.

In der zu Kopenhagen erſchienenen „Lardalaſaga" (isländiſch), S. 134. 136, wird bemerkt: daß es in Island ein für den Ehemann giltiger Scheidungsgrund war, wenn ſich die Frau in männliche Tracht kleidete, und daß umgekehrt die Frau auf Scheidung antragen durfte, wenn der Mann die Oeffnung an ſeinem Kleide oben am Halſe (höfudsmâtt) ſo weit ausſchneiden ließ, daß die Bruſt dadurch entblößt wurde. Das hieß brautgangs höfudsmâtt (Scheidungs-Halsöffnung).

Ueber das „Pflanzen der Miſſionskreuze" (wie man in Frankreich das Aufrichten derſelben nennt) theilt der Eremit jetzt einen merkwürdigen Bericht mit. So wurde z. B. das Kreuz (an welchem ſich ein in Holz geſchnitztes Bildniß des Erlöſers befand) von zwanzig, funfzig, ja ſechzig jungen Männern aus der Stadt getragen, welche man mehrere Tage vorher dazu einexercirte. Dies Einexerciren und der Zug an dem beſtimmten Tage waren äußerſt charakteriſtiſch. Man denke ſich funfzig junge Leute ein ſolches Kreuz nach folgenden Commandoworten handhabend: „Attention!" — „Portez croix!" — „Elevez croix!"— „Marchez! etc."

In Leipzig werden die Wochenprediger altherkömmlicherweiſe noch heute „Wöchner" genannt. Dieſe lächerliche und undeutſche Benennung gab jetzt neulich im dortigen Tageblatte Veranlaſſung zu folgender Frage: „Wäre es nicht ſchicklicher, unſre Prediger, Wochenprediger zu nenner, ſtatt Wöchner? Unterzeichnet: — Eine junge Frau." —

Das größte Mittagsmahl, welches je in England gegeben worden iſt, war das, welches Ld. Romney den Freywilligen der Grafſchaft Kent, auf ſeinem Landſitze, in der Nähe von Maidſtone, gab, als Georg IV. Revüe über ſie hielt. Die Länge der Tafel betrug 13,333 Yard (39,999 Fuß) oder 7½ engl. Meilen, und die Breter dazu koſteten allein 1500 Pfd.

Claus Harms in Kiel, in ſeiner in dieſem Jahre erſchienenen Paſtoraltheologie, macht die originelle Bemerkung, daß der Rationalismus (Vernunftglaube) das Leben der Prediger verlängere. So ſagt er z. B. „Das Predigerleben iſt in unſerer Zeit ein wahres beſchützendes, ein minder aufreibendes geworden, Predigten weniger, Catechiſationen weniger, Krankenbeſuche viel weniger, und ſeitdem der Rationalismus überhand genommen hat, die innere Thätigkeit überhaupt viel weniger. Wahrhaftig, es iſt keines Menſchen Leben ſo ſehr geſchützt von außen, und ſo wenig aufreibend von innen, wie das eines rationaliſtiſchen Predigers."

Man will berechnet haben, daß wenn man das Pariſer Straßenpflaſter, Straße für Straße an einander reihete, die Pflaſterreihe auf einer Seite bis nach Moskau auf der andern bis nach Liſſabon reichen würde.

Der muthmaßliche Verf. der „Stunden der Andacht" ſoll ſich ſeine läſtigen Beſuche durch eine electriſirte Stubenthürklinke verſcheucht haben. Dafür wurde er aber auch beſonders von den Frauen ſeines Orts für einen „Fauſt" gehalten.

Auf die Frage eines Predigers an den Schullehrer, was derſelbe früh ſeinen Schulkindern als Morgengebet beten laſſe, antwortete derſelbe treuherzig: „den Morgenſegen, das Vaterunſer und das Einmaleins."

In L. werden für den nahen Winter eine neue Art als practiſch anerkannte Mäntel empfohlen, die durch den Kunſtſinn ihres Schöpfers ſich von ſelbſt nach dem Winde hängen ſollen.

Die Hoffnungen, ſagt Plato, ſind Träume der Wachenden. Die Wünſche nennt Yung eine Hektik der Narren.

Auf die Frage, welche von den Nationen die aufgeklärteſte ſey, erwiederte Jemand: „die Illumination!" (B. C.)

In der Mitte v. M. ſtarb zu Bonn der Prof. Haſſe.

Am 27. Nov. reiſte Hr. Saphir von Augsburg über Göppingen nach Stuttgart.

Hierbei Nro. 24. der Weißenſee'r Blumenzeitung (die für 1 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. jährlich durch alle Poſt-Aemter zu beziehen iſt) als Probeblatt.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben
von
Friedrich Häßler
in Weißenſee (Thüringen).

Stolzen biet' ich Hahnenkämme,
Armen biet' ich Münzen an,
Stachelbeer' den Rezenſenten,
Den Soldaten Löwenzahn,
Ringelblumen den Schmarotzern,
Tulpen jedem dummen Wicht,
Immortellen meinen Freunden,
Liebchen ein Vergißmeinnicht.

Caſtelli.

Fünfter Jahrgang.

1 8 3 1.

Weißenſee, in Thüringen,
gedruckt und verlegt bei Fr. Häßler 1832.

Inhalts-Verzeichniß
der
Blumen-Zeitung.

Vierter Jahrgang. 1831.

Acacia verticillata, Nr. 9 S. 2.
Aeolanthus suavis, Nr. 7 S. 4.
Aloë arborescens, ein in Blüthe ſtehender zu Dietendorf, Nr. 1 S. 3.
Aloſt, (Oſtflandern) Pflanzen-Ausſtellung, N. 17 S. 4.
Alpenpflanzen-Anlagen zu Caſſel, Nr. 23 S. 3. Nr. 24 S. 3. Nr. 25 S. 3.
Altona, Empfehlung des Herrn Obergärtner Eyſenbeck in Gotha, Nr. 2 S. 4.
Aletris uvaria, Nr. 11 S. 1.
Amaranthus speciosus, Nr. 15 S. 2.
Amaryllis formosissima, Nr. 8 S. 2.
= rutila Joncksoni, Nr. 15 S. 3.
Anda brasiliensis, Nr. 7 S. 4.
Anemone stellata, Nr. 19 S. 1.
Anfrage und Erinnerung, Nr. 10 S. 3.
Ankündigung eines neuen Blumenkatalogs aus Tonndorf, Nr. 2 S. 4.
= der 15. ꝛc. Lieferung der Verhandlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Pr. Staaten, Nr. 20 S. 4.
Anpflanzen von verſchiedenen Pflanzen anf ein Beet, Nr. 17 S. 2.
Asclepias pulchella, Nr. 12 S. 2.
Astrapaea Wallichii, Nr. 7 S. 4.
Aurikel- und Primel-Verkaufs-Anzeige aus Gotha, Nr. 22 S. 2.
Auszug aus einem Schreiben an die Redaktion aus Torgau, Nr. 22 S. 2.
Auszug aus einem Schreiben an die Redaction aus Leipzig, Nr. 26 S. 3.
Auszug aus einem Schreiben an die Redaktion aus Bollweiler, Nr. 26 S 3.
Azalea indica, Nr. 6 S. 2.
Baeobotrys nemoralis, Nr. 7 S. 4.
Beaufortia decussata, Nr. 19 S. 1. Nr. 20 S. 1.
Beitrag zu den in der Blumenztg. ſchon oft beſprochenen Bemerkungen über die Erziehung des beſten Levkojen-Samens, Nr. 4 S. 2.
Berlin, Nr. 3 S. 3. Nr. 4 S. 3. Nr. 5 S. 3. Nr. 6 S. 4. Nr. 7 S. 3. Nr 8 S. 3. Nr. 12 S. 3. Nr. 13 S. 4. Nr. 14 S. 3. Nr. 15 S. 3. Nr. 19 S 3. Nr. 22 S. 3. Nr. 26 S. 3.
Bezeichnung der Sommerblumenſtäbchen, Nr 8 S. 4.
Blumenliebhaberei, Chronik der, Nr. 1 S. 4.
Blume, merkwürdige, Nr. 18 S. 4.
Blumenfreunde, für, aus Tonndorf, Nr. 26 S. 4.
Blumen-Monſtroſität, Cölleda, Nr. 8 S. 4.
Blumenſamen-Verkauf zu Erfurt, Beilage zu Nr. 23.
Blumenſämerei-Anzeige aus Dietendorf, Nr. 2 S. 4.
Blumenpflanzen-Verkauf in Gotha, Nr. 9 S. 4.
Blumen-Uhr, die, Nr. 15 S. 4.
Blumen-Verkauf in Elingen, Nr. 16 S. 4.
Blumenzwiebeln-Verkauf in Frankenhauſen, Nr. 17 S 4. Nr. 18 S. 4.
Blumiſten-Leid, etwas über, Nr 22 S. 2. Nr. 23 S. 3. Nr. 24 S. 2.
= = auch ein paar Worte über, Nr. 25 S. 3.
Blumiſt. Bemerkung über Conſervation der Blumenſträußer, Nr. 3 S. 3.
Booth, James, bibl. Notiz, Verz. der im Freien ausdauernden Bäume, Geſträuche und Staudengewächſe, Nr. 2 S 4. Nr. 3 S. 4.
Bollweiler, Nr. 26 S. 3.
Boſſe, J. F. W. bibl. Not., der Blumenfreund, Nr. 16 S. 4. Nr. 26 S. 4.
Bramia semiserrata, Nr. 7 S. 4.
Brieg, einen Orangenbaum betr., Nr. 9 S. 4.
Brüſſel, Nr. 4 S 4. Nr. 11 S. 4. Nr. 13 S. 4.
Bulbocodium vernum, Nr. 19 S. 1.
Cacten, etwas über die Kultur der, Nr. 3 S. 2.
= künſtliche Befruchtung, Nr. 4 S. 4.
Cactus-Arten, Behandlung der, Nr. 13 S. 2. Nr. 14 S. 2. Nr. 15 S. 1.
Cactus grandifolius, Nr. 7 S. 3.
Cactus, Beſchreibung eines neuen, im K. botaniſchen Garten zu Berlin befindlichen, Nr. 20 S. 2.
= blühender, Nr. 13 S. 4.
Calanthe veratrifolia. Nr. 2 S. 3.
Calceolaria rugosa, Nr. 16 S. 3.
= salvifolia, Nr. 17 S. 3.
= integrifolia, Nr. 17 S. 3.
= serrata, Nr. 17 S. 3.
= arachnoides, lanata, Nr. 17 S. 3.
= corymbosa, Nr. 18 S. 3.
= scabiosaefolia, Nr. 18 S. 3.
= plantaginea, Nr. 18 S 3.
= pinnata, Nr. 18 S. 3.
Calceolarien, über einige als Zierpflanzen kultivirte, Nr. 21 S. 2.
Calla aethiopica, frühes Blühen derſelben, Nr. 3 S. 2.
Calycanthus floridus, Nr. 1 S 1. Nr. 2 S. 1.
Camellien, Vermehrung der, Nr. 3 S. 2.
= Einiges über die Kultur der, Nr. 9 S. 3.

Camellien=Früchte zu erziehen, Nr. 7 S. 3.
Camellia Clintonia und Hosackia, Nr. 19 S. 3.
Campanula nitida, Nr. 4 S. 3.
Canna chinensis, Nr. 23 S. 3.
= pedunculata, Nr. 23 S. 3.
Caſtration der Levkojen, Nr. 8 S. 4.
Cattleya Karwinsky, Nr. 7 S. 4.
Chelone speciosa, Nr. 9 S. 2.
Cheiranthus cheiri fl. pl. foliis argenteis, Nr. 13 S. 3.
Chrysanthemum indicum, Bemerkungen über die Kultur des, Nr. 8 S. 3.
Cölleda, Nr. 13 S. 4.
Crinum hydridum, Nr. 26 S. 3.
Cyclamen persicum und coum, Nr. 11 S. 2.
Cypripedium spectabile, — album — canadense, Nr. 18 S. 1.
Dachröden, v., bibl. Notiz, Beſchreibung von Topfpflanzen, Nr. 9 S. 4.
Dietrich, Dr. H. G., bibl. Not., Handlexicon der Gärtnerei und Botanik, Nr. 5 S. 4.
Diosma ambigua, Nr. 10 S. 2.
Diospyros angustifolia, Nr. 4. S. 3.
= calycina, Nr. 4 S. 3.
= lucida, Nr. 4 S. 3.
= pubescens, Nr. 4 S. 3.
Dresden, Nr. 5 S. 4. Nr. 13 S. 4. Nr. 14 S. 4. Nr. 15 S. 4. Nr. 16 S. 4. Nr. 20 S. 3.
Duisburg, Nr. 6 S. 4.
Eccremocarpus scaber, erhaltenen Samen, Nr. 16 S. 3.
= = in Paris, Nr. 14 S. 3.
Echinocactus scopa, Nr. 20 S. 2.
Edwardsia grandiflora, tetraptera, großblumige Edwardſie, Nr. 3 S. 1. Nr. 4 S. 1.
Eiſenach, Nr. 21 S. 3. Nr. 23 S 4. Nr. 26 S. 4.
Empfindungsfähigkeit der Pflanzen, Nr. 20 S. 3. Nr. 21 S. 3.
Epacris attenuata, Nr. 10 S. 2.
Epilobium rosmarinifolium, Nr. 9 S. 3.
Erdbereitung in Magazinen, Nr. 11 S. 2. Nr. 12 S. 2.
Erfurt, Nr. 1 S. 4. Nr. 3 S. 4. Nr. 6 S. 4. Nr. 12 S. 4. Nr. 13 S. 4. Nr. 16 S. 4. Nr. 17 S. 4. Nr. 22 S. 4. Nr. 23 S. 4. Nr. 24 S. 4.
Ergänzungen, Nr. 26 S. 2.
Erithrolana conspicua, Nr. 7 S. 3.
Erläuterungen über Beſchreibungen v. Pflanzen N. 4 S. 3.
Erythrina Crista galli, Nr. 12 S. 1. Nr. 13. S. 1. Nr. 14 S. 1.
Etabliſſement der Gebr. Booth zu Flottbeck, Nr. 20 S. 4.
Eulophia streptopetala, Nr. 23 S. 3.
Finkh, Dr. F. L. und G. F. [illegible]ener, bibl. Not., der Blumengärtner, Nr. 12 S. 4.
Fortſchritte, über die rieſenmäßigen, deren ſich die Pflanzenkunde in der neuern Zeit erfreut hat, Nr. 8 S. 1. Beſchluß in der Beil. zu Nr. 8.
Frankenhauſen, Nr. 17 S. 4.
Fraxinus floribunda, Nr. 4 S. 3.
Friederica speciosa etc., zu Ehren des Königs von Preußen, Nr. 23 S. 4.
Fritillaria imperialis, Kaiſerkrone, Nr. 6 S. 1. Nr. 7 S. 1. Nr. 8 S. 1.
Fruchtbarkeit der Tulpen in Berlin, Nr. 11 S. 4.
Fuchsia coccinea, Nr. 17 S. 1.
Gardenia amoena, Nr. 15 S. 3.
Gartenbau=Verein, thüringiſcher in Gotha, Nr. 15 S. 3. Nr. 16 S. 3.
Gartenhaus, originelles, Nr. 25 S. 4.
Gänge und Plätze mit Raſen zu vereinigen, Nr. 22 S. 4.
Gärtner=Lehranſtalten in Frankreich, Nr. 10 S. 4.
Gedankenſämlinge, Nr. 15 S. 4.
Georgine, Verſuch zu einer Charakteriſtk der gefüllten, Nr. 10 S. 3. Nr. 11 S. 3. Nr. 12 S. 3. Nr. 13 S. 3. Nr. 14 S. 2. Nr. 15 S. 2. Nr. 16 S. 3. Nr. 17 S. 3. Nr. 19 S. 2. Nr. 20 S. 3. Nr. 21 S. 2. Nr. 22 S. 2.
Georgine, verſchiedenfarbige Blumen auf einem Stengel betr., Nr. 1 S. 3.
Georginenwurzeln=Verkauf in Ingersleben, Nr. 9 S. 4.
Geranium (Pelarg.) fusco -- superbum, Nr. 13 S. 3.
Gotha, Nr. 15 S. 3. Nr. 16 S. 3. Nr. 17 S. 4.
Gottesacker zu Naumburg a. d. S., Nr. 15 S. 4.
Greiz, Tauſch betr., Nr. 18 S. 4.
Großneuhauſen, Pflanzenmißbildung, Nr. 9 S. 4.
= Georgine mit verſchiedenfarbigen Blumen auf einem Stengel, Nr. 18 S. 3.
= blühende Cacten betr., Nr. 2 S. 4.
Guernſey, Zierpflanzen auf der Inſel, Nr. 24 S. 4.
Hahnenkamm, Korallenbaum, Nr. 12, 13, 14, S. 1.
Heliotropium peruviauum, Erziehung des, aus Samen, Nr. 3 S. 2.
Hemerocallis disticha, Nr. 2 S 3.
Heſſen, aus, über die Samenhandlung St. Münchs in Kaſſel, Nr. 23 S. 4.
Hesperis matronalis fl. pl. alb., über Kultur und Vermehrung der gefüllten Matronal=Viole, Nr. 18 S. 2.
Hibiscus rosa sinensis fl. pl. luteo, Nr. 14 S. 3. — Nr. 16 S. 3.
Holländiſche Gärten, Nr. 18 S. 4.
Holländiſche Hyacinthen=Gefilde, Nr. 19 S. 4.
Imatophyllum Aitonii, Nr. 11 S. 3.
Ipomea mutabilis, Nr. 23 S. 1. Nr. 24 S. 1.
Justicia speciosa, Nr. 14 S. 3.
Ixora incarnata, Nr. 5 S. 3.
Kaſtanienbäume, frühes Ausſchlagen in den ſüddeutſchen Gärten, Nr. 22 S. 4.
Keimkraft der Pflanzen anderer Zonen, Nr. 10 S. 4.
Kitzingen, Erfolg einer im Freien durchwinterten Azalea pontica, Nr. 1 S. 4.
Knochenmehldüngung, Nr. 13 S. 4.
Lasiopetalum quercifolium, Nr. 15 S. 1. Nr. 16 S. 1.
Leibitzer, J., bibl. Not., der Gartenbau ꝛc. Beil. zu Nr. 13.
= = = = = = 4. Bdn., Nr. 23 S. 4.
Lechner, J. F. W., bibl. Not., die Kunſt, Aurikeln und Primeln zu ziehen, Nr. 1 S. 4.
Leipzig, Nr. 26 S. 3.
Levkojen, den Erfolg vom Kaſtriren betr. Nr. 1 S. 3. Nr. 8 S. 4.

Levkojenſamen=Verkauf in Erfurt, Beil. zu Nr. 23.
Levkojenſamen=Zucht, Chronik der, mit eingeſtreuten Bemerkungen, Nr. 1 S. 2. Nr. 2 S. 2. Nr. 4 S. 2. Nr. 6 S. 3.
Lilium catesbaei, Nr. 24 S. 2.
  = carolinianum ibid..
  = camschatense, Nr. 23 S. 2.
  = concolor, Nr. 24 S. 2.
  = superbum, Nr. 25 S. 1.
  = philadelphicum, Nr. 23 S. 2.
  = longiflorum, Nr. 26 S. 2.
Linum trigynum, dreiweibiger Flachs, Nr. 6 S. 2.
Lobelia Cavanillesii, Nr. 7 S. 4.
Löwen, Gedeihen einer Canna indica im Freien, Nr. 1 S. 4.
London, Ankündigung eines Werks, Nr. 1 S. 4.
Magnolia pumila, Nr. 9 S. 1.
Martius, Dr. C. F. Ph. v., bibl. Not., Auswahl merkwürdiger Pflanzen, Nr. 7 S. 4.
Merkwürdigkeit, botaniſche, Nr. 25 S. 4.
Methode, um bei den Camellien Früchte zu erziehen, Nr. 7 S. 3.
Miller, A. bibl. Not., praktiſche Beobachtungen über die Behandlung ꝛc. der Blumen, Nr. 11 S. 4.
Mimulus variegatus, Nr. 21 S. 3.
Mittel gegen die Raupen, Nr. 10 S. 4.
Mittel gegen die Schnecken, Nr. 13 S. 4.
Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora, aus Cölln a. Rh., Nr. 4 S. 3. Nr. 6 S. 2. Nr. 7 S. 2. Nr. 9 S. 2. Nr. 10 S. 2. Nr. 11 S. 2. Nr. 12 S. 2. Nr. 13 S. 3. Nr. 16 S. 2. Nr. 19 S. 1. Nr. 20 S. 1. Nr. 23 S. 2. Nr. 24 S. 2. N. 25 S. 1. N. 26 S. 1.
Mittel, neues, Blumen zu conſerviren, Nr. 21 S. 4.
Mons, Nr. 10 S. 4.
Multisia speciosa, Nr. 5 S. 3.
München, den Hügel und Apollotempel im engliſchen Garten betr., Nr. 8 S. 4.
Nantes, Ausſtellung, Sitzung, Preisvertheilung und Florafeſt betr., Nr. 22 S. 3. Nr. 25 S. 4.
Naturhiſtoriſches, Nr. 5 S. 4.
Nelkenſenker=Verkauf in Gotha, Nr. 8 S. 4.
Nicotiana nyctaginiflora, der nachtblüthige Taback, Nr. 5 S. 1.
  = axillaris, ibid.
Notizen, bibliographiſche, über Blumiſtik, Nr. 1. S. 4. Nr. 2 S. 4. Nr. 3 S. 4. Nr. 4 S. 4. Nr. 5 S. 4. Nr. 6 S. 4. Nr. 7 S. 4. Nr. 8 S. 4. Nr. 9 S. 4. Nr. 10 S. 4. Nr. 11 S. 4. Nr. 12 S. 4. Nr. 14 S. 4. Nr. 16 S. 4. Nr. 17 S. 4. Nr. 18 S. 4. Nr. 19 S. 4. Nr. 21 N. 4. Nr. 22 S. 4. Nr. 23 S. 4. Nr. 24 S. 4. Nr. 26 S. 4.
  = blumiſtiſche aus Dietendorf, Nr. 1 S. 3.
  = = aus Leer in Oſtfriesland, N. 3 S. 2.
  = = aus Cölln a. Rh., Nr. 3 S. 3.
  = = aus Erfurt, N. 16 S. 3. N. 17 S. 2.
Nürnberg, Nr. 2 S. 4. Nr. 4 S. 4. Nr. 5 S. 4. Nr. 23 S. 4.
Obſtcabinet, Herausgabe eines deutſchen, Nr. 17 S. 4.
Oenothera Romanzovii, Nr. 9 S. 3.
Orangerie im Kuhſtall, Nr. 18 S. 3.
Oxalis versicolor, Nr. 21 S. 1. Nr. 22 S. 1.
Oxalis=Arten, Einiges über die Cultur der capiſchen, Nr. 25 S. 2.
Palingenesis, Nr 19 S. 3. Nr. 20 S. 2.
Paris, Nr. 5 S. 3. Nr. 10 S. 3. Nr. 22 S. 3. Nr. 23 S. 4. Nr. 24 S. 4.
Paſſifloren, ſeltene, Nr. 3 S. 2.
Passiflora carmisina, Nr. 26 S. 3.
  = purpurea, Nr. 26 S. 3.
Paſſionsblumen, die Befruchtung der, Nr. 8 S. 4.
Pelargonien, Nr. 1 S. 2. Nr. 2 S. 1. Nr. 5 S. 1. Nr. 6 S. 2. Nr. 7 S. 2. Nr. 9 S. 2. Nr. 10 S. 2. Nr. 11 S. 2. Nr. 12 S. 1. Nr. 13 S. 2. Nr. 15 S. 2. Nr. 16 S. 2. Nr. 18 S. 1. Nr. 19 S. 2. Nr. 21 S. 1. Nr. 23 S. 2. Nr. 24 S. 1. Nr. 26 S. 1.
Pelargonien, Einiges über Vermehrung und Kultur in England, Nr. 4 S. 2.
Pelargonium concessum, Nr. 11 S. 3.
Pereskia grandifolia, Nr. 7 S. 3.
Petunia nyctaginiflora, Nr. 5 S. 1.
Pfeffer, ſpaniſcher, Ueberwinterung deſſelben, Nr. 3 S. 3.
Pflanzen des Aetna und am Cyanenquell bei Syrakus, Nr. 10 S. 4.
Pflanzen=Mißbildung, Nr. 11 S. 4.
Phlox decussata, Nr. 10 S. 2.
  = virginalis, Nr. 13 S. 3.
  = grandiflora variegata, Nr. 13 S. 3.
  = nivalis, Nr. 16 S. 3.
Pitcairnia fulgens, Nr. 12 S. 3.
  = integrifolia, Nr. 26 S. 3.
Polygala myrtifolia, Nr. 10 S. 1.
Poſcharsky, Chr. Fr. bibl. Not. der Blumen=, Obſt= und Küchengärtner, Nr. 19 S. 4.
Potentilla nepalensis, Nr. 25. S. 1. Nr. 26 S. 1.
  = colorata, ibid.
  = formosa, ibid.
Primula chinensis, Nr. 9 S. 3.
Prunus coccummiglia, Nr. 15 S. 3.
Pterospermum acerifolium, Nr. 12 S. 2.
Pyrus japonica, Nr. 20 S. 1.
Reider, J. E. v., bibl. Not., Beſchreibung von Pelargonien, Nr. 4 S. 4.
  = = = = das Ganze der Blumenzucht, Nr. 8 S. 4.
  = = = = Annalen der Blumiſterei, Nr. 10 S. 4.
  = = = = das Ganze der ſogenannten Gärtnerei, Nr. 14 S. 4.
  = = = = der vollkommene Blumengärtner, oder die Praxis der Blumenzucht, Beil. zu Nr. 15 und Nr. 21 S. 4.
  = = = = der vollkommene Stubengärtner, Nr. 22 S. 4.
  = = = = die Mode=Blumen, Nr. 24 S. 4.
Reiſebericht, blumiſtiſcher, aus Cölln a. Rh., Nr. 17 S. 3. Nr. 18 S. 2.
Reiſeſkizzen, blumiſtiſche, aus Gotha, Beil. zu Nr. 13.
Revue horticole, Nr. 1 S. 3. Nr. 2 S. 3. Nr. 3

S. 3. Nr. 4 S. 3. Nr. 5 S. 3. Nr. 7 S. 3. Nr. 9 S. 3. Nr. 11 S. 3. Nr. 12 S. 3. Nr. 13 S. 3. Nr. 14 S. 3. Nr. 15 S. 2. Nr. 16 S. 3. Nr. 17 S. 3. Nr. 18 S. 3. Nr. 19 S. 3. Nr. 21 S. 3. Nr. 23 S. 3. Nr. 24 S. 4. Nr. 25 S. 4. Nr. 26 S. 3.
Rosa Anne de Boulen, Nr. 1 S. 3.
= Banksia lutea, Nr. 3 S. 3.
= bella de Landrecy, Nr. 13 S. 3.
= centifolia cristata, Nr. 3 S. 3.
= de Jessaint, Nr. 1 S. 3.
= Dicksonii, Nr. 6 S. 3.
= Ernestine, Nr. 1 S. 3.
= Goliath, Nr. 1 S. 3.
= Lafitte, Nr. 1 S. 3.
= Madame Rolland, Nr. 1 S. 3.
= Maria Leonida, Nr. 24 S. 4.
= villosa subalba, ibid.
= Damossine, ibid.
= Thurête, ibid.
= de Mogama, ibid.
= Ancelin, ibid.
= Marie, ibid.
= Agathe, ibid.
= noisettiana repens, ibid.
= strombio, Nr. 3 S. 3.
= Thea alba, ibid.
= Thea rosea, ibid.
Roſen, blühende, den ganzen Winter durch zu ziehen, Nr. 25 S. 2.
Roſen, Pelargonien ꝛc., Blühen derſelben im Freien, Nr. 23 S. 4.
Roſenſtöcke zu pfropfen, neue Methode, Nr. 26 S. 2.
Sagittaria echinocarpa, Nr. 7 S. 4.
Sanguinaria canadensis, Nr. 7 S. 2.
= = Nachträgliches über, Nr. 13 S. 3.
Samen= und Roſen=Verzeichniß aus Gotha, Nr. 4 S. 4.
Sarracenia purpurea, Nr. 15 S. 3.
Seltene Früchte aus dieſem Jahre, Nr. 25 S. 4.
Schnecken, Mittel gegen dieſelben, Nr. 13 S. 4.
Schutzmittel gegen das Erfrieren zarterer Gewächſe, Nr. 1, 2, S. 1.
Schwebende Gärten in Irland, Nr. 21 S. 3. Nr. 25 S. 4.
Siemer, J. G. F., bibl. Not., Schutzmittel, Obſtgärten und Plantagen gegen die Spaniol= und Weißling=Raupe zu ſichern, Nr. 9 S. 4.
Sömmerda, blühender Cactus, Nr. 9 S. 4.
Sondershauſen, Bezeichnung der Sommerblumenſtäbchen u. Kaſtration der Levkojen betr., Nr. 8 S. 4.
= Netz=Melone betr., Nr. 18 S. 4.
Sophora tetraptera, Nr. 3 S. 1. Nr. 4 S. 1.
Spigelia marylandica, Nr. 16 S. 2.
Stammfäulniß junger Samenpflanzen, über die, von Hrn. v. Reider, Nr. 13 S. 1. Nr. 14 S. 1. Nr. 15 S. 1.
Stammfäulniß junger Samenpflanzen betr. von Hrn. Moetz, Nr. 16 S. 1. Nr. 17 S. 2.
Stettin, merkwürdiger Nelkenſtock betr., Nr. 18 S.
Subſcriptions Anzeige, Beil. zu Nr. 23.
Teſtament des Königs von England, Legat für die Gartenbau=Geſellſchaft betr., Nr. 25 S. 4.
Theepflanze, Nr. 19 S. 4.
Thomasia quercifolia, Nr. 15 S. 1. Nr. 16 S. 1.
Tillandsia acaulis, Nr. 23 S. 3.
Torferde, über die Anwendung der, Nr. 8 S. 3.
Torgau, Nr. 22 S. 2.
Tratescantia crassipes, Nr. 2 S. 3
= cirrifera, Nr. 7 S. 4.
Trillium grandiflorum, Nr. 25 S. 4.
Tritoma, Tritomanthe uvaria, Nr. 11 S. 1.
Tulpe, die theuerſte, Nr. 13 S. 4.
Tunzenhauſen, blühender Kaſtanienbaum betr., Nr. 19 S. 4.
Veltheimia uvaria, Nr. 11 S. 1.
Verhandlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Pr. St., Nr. 20 S. 4.
Verſchönerung der Umgebungen ländlicher Wohnungen, Andeutungen zur, Nr. 1 S. 3. Nr. 2 S. 2. Nr. 3 S. 3. Nr. 4 S. 2. Nr. 6 S. 2. Nr. 7. S. 3.
Verkauf von Erlen=, Birkenpflanzen ꝛc. zu Gotha, Nr. 20 S. 4.
Verwelkte Blumen neu zu beleben, Nr. 12 S. 4.
Viola pedata, Nr. 23 S. 3.
Wallichs, Prachtwerk, bibl. Not., Nr. 6 S. 4.
Warmhaus am Kuhſtalle, das, Nr. 2 S. 3.
Warnung gegen Blumenhändler=Betrügereien, Nr. 5 S. 2.
Weimar, Nr. 7 S. 4. Nr. 8 S. 3. Nr. 9 S. 3. Nr. 12 S. 4. Nr. 13 S. 4. Nr. 14 S. 4. Nr. 18 S. 4. Nr. 19 S. 4. Nr. 22 S. 3. 4.
Weißenſee, Aurikelflor, Nr. 9 S. 4.
Weiſe, J. Ch. G., Deutſchlands Pflanzen=Blüthen=Kalender, Nr. 18 S. 4.
Wien, Pflanzenausſtellung, Nr. 3 S. 4. Nr. 4 S. 4. Nr. 5. S. 4. Nr. 6 S. 4. Nr. 7 S. 3. Nr. 8 S. 3. Nr. 10 S. 4. Nr. 11 S. 3. Nr. 12 S. 3. Nr. 13 S. 4. Nr. 14 S. 3. Nr. 16 S. 4.
Winter, G. bibl. Not., Taſchenbuch für Blumenliebhaber, Nr. 17 S. 4.
Wintergarten, Einrichtung eines, im Freien, Nr. 23 S. 2. Nr. 24 S. 2.
Wintergärtchen, mein, Nr. 3 S. 1 u. 2.
Zwerg=Georginen zu erhalten, Nr. 8 S. 4.